

Eberhard Fohrer

Lanzarote

Michael Müller Verlag



authentisch reisen



Inhaltsverzeichnis

Unterwegs mit Eberhard Fohrer

Orientiert auf Lanzarote

Die Insel im Profil

Baden und Strände

Erlebnis Natur

Erlebnis Kultur

Outdoor-Sport

Lanzarote mit Kindern

Unterwegs auf Lanzarote

Inselmitte

Arrecife

Puerto del Carmen

Tías

Mácher

La Asomada

Montaña Tinasoria

Montaña Guardilama

Playa Honda

Playa del Cable

Puerto Calero

Playa Quemada

San Bartolomé

Monumento al Campesino

Casa-Museo del Campesino

Mozaga

La Geria

Bodegas an der Weinstraße (von Ost nach West)

Nationalpark Timanfaya

Echadero de los Camellos

Montañas del Fuego

Islote de Hilario

Ruta de los Volcanes

Besucher- und Informationszentrum Mancha Blanca

Straßen quer durchs Lavameer
Mancha Blanca
Caldera Blanca
Tinajo
La Santa
Club La Santa
Tao
Tiagua
Fundación César Manrique (Taro de Tahiche)
Tahiche
Nazaret
Teguise
Castillo de Santa Bárbara
Bucht von Famara

Inselnorden

Costa Teguise
Der Nordwesten und die Famara-Berge
Los Valles
Ermita de las Nieves
Peñas del Chache
Bosquecillo
Montaña Ganada
Serpentinenstrecke nach Haría
Tal der tausend Palmen (Valle de las mil palmeras)
Haría
Casa-Museo César Manrique
Máguez
Mirador de Guinate
Monte Corona
Ye
Mirador del Río
Playa del Risco
Salinas del Río
Nördliche Ostküste
Las Canteras de la Montaña Tinamala
Guatiza
Jardín de Cactus (Kaktusgarten)
Mala

Charco del Palo
Arrieta
Punta de Mujeres
Malpaís de la Corona
Jameos del Agua
Cueva de los Verdes
Von Jameos del Agua nach Órzola
Strände vor Órzola
Órzola
La Graciosa und Chinijo-Archipel
Caleta del Sebo
Weitere Ziele auf La Graciosa
Die übrigen Isletas

Inselsüden

Uga
Yaiza
Westküste
Bucht von El Golfo
El Golfo (Ort)
Salinas de Janubio
Los Ajaches
Femés
El Rubicón
Playa Blanca
Papagayo-Strände

Nachlesen & Nachschlagen

Entstehung Lanzarotes

Vulkanismus

Wasser

Pflanzenwuchs

Tierwelt

Wirtschaft

Umwelt

Kultur und Folklore

Kunst auf Lanzarote

Geschichte

Klima und Reisezeit

Anreise

Mobil auf Lanzarote

Essen und Trinken

Übernachten

Reisepraktisches in Stichworten

Diplomatische Vertretungen

Einkaufen

Ein- und Ausreise

Eintrittspreise

Geld

Gesundheit

Gottesdienste

Haustiere

Landkarten

Langzeiturlaub

Lesetipps

Medien

Medizinische Versorgung

Post

Strom

Telefon

Touristeninformation

Uhrzeit

Zoll

Wandern auf Lanzarote

Etwas Spanisch

Über dieses Buch

Übersichtskarten und Pläne

Index

Alles im Kasten Verzeichnis

Der alte Mann und das Meer
Der alte Mann und die Boote
Der Hundertwasser-Gaudí von Lanzarote
„Lanzarote a caballo“: Lanzarote zu Pferd
Quesera de Zonzamas: rätselhaftes Relikt der
vorspanischen Bewohner
„Enarenado“: Weinbau ohne Regen
Ein Ort mit Tradition: Bodega und Museo del Vino „El Grifo“
Der große Knall
Das Dromedar: Wüstenschiff und Lavataxi
Neues Leben aus der Lava
El Milagro de Mancha Blanca: Das Wunder von Mancha
Blanca
Kunst auf Lanzarote: Magma, Meer und Feuer
Die Katastrophe von 1824
Manriques letzter Tag: Der Unfall
Wie gewonnen, so zerronnen ...
Don Pillimpo und seine Kunst
El Mercadillo: Sonntagsmarkt in Teguisse
Naturschutz versus Staatsgewalt: Militärstationen an der
Steilküste von Famara
Lanzarotes einziger Korbflechter
Lanzarotes bester „Lucha Canaria“-Kämpfer
Lippenstift aus „Läuseblut“
Versteckt im Malpaís: Die Quesera de Bravo
Eine Seefahrt, die ist lustig ...
Salz auf der Haut: Die Salinen Lanzarotes

„Kunst ist schön, aber macht viel Arbeit“

Boomtown Playa Blanca

Casa Berrugo: Zwangsräumung in der Marina Rubicón

Auf den Spuren der Vergangenheit

Fuerteventura, die Wüsteninsel – Afrika ist nahe

Traditionelle Wasserfiltersteine

Pflanzenwuchs in Halbwüste und Trockental

Ein echtes Hundeleben

Enarenado: Trockenfeldbau als Lösung

Lanzarote: Weltschutzgebiet der Biosphäre

Traditionelle Keramik auf Lanzarote: Dorotea Armas und Juan Jesús Brito

Smaragdgrüner Olivin: Schmuckstein aus höllischer Tiefe

Die wichtigsten Manrique-Werke auf Lanzarote

Mit dem Schilffloß über den Atlantik

Die Rauchprobe: eine Legende um Prinzessin Icó

Kanarisches Wetter

Museo Areonautico: Lantarotes Tor nach Europa

Übersicht der Buslinien

Mojo-Soße: authentische kanarische Gaumenfreude

Urlaubsstandorte auf Lanzarote

José Saramago: Nobelpreisträger auf Lanzarote

Wanderungen im Nationalpark

Kartenverzeichnis

Lanzarote Mitte
Arrecife
Puerto del Carmen Übersicht
Puerto del Carmen
Montaña Tinastoria
Quesera de Zonzamas
Bodegas an der Weinstraße
Nationalpark Timanfaya
Teguise
La Caleta de Famara
Montaña de Chimia
Lanzarote Nord
Costa Teguise
Bosquecillo, Weg zum Picknickplatz
Haría
Mirador del Río
Jameos del Agua, Cuevo de los Verdes und Umgebung
Túnel de Atlantida
Isla La Graciosa
Caleta del Sebo
Lanzarote Süda
Yaiza
El Golfo
Playa Blanca Übersicht
Playa Blanca
Playa Blanca – östlicher Teil
Umrundung der Montaña Roja

Papagayo Strände

Eruptionsphasen und vulkanische Bruchlinien

Naturschutzgebiete Lanzarote

Manrique-Kunstwerke

Busnetz auf Lanzarote

Übersicht der Wanderungen

Wanderung 1: Von Puerto del Carmen über Playa Honda nach Arrecife

Wanderung 2: Rundtour Puerto del Carmen – Puerto Calero – Puerto del Carmen

(GPS)-Wanderung 3: Zwei-Vulkane-Wanderung

Wanderung 4: Umrundung der Caldera Blanca

(GPS)-Wanderung 5: Rundwanderung an der Famara-Küste

(GPS)-Wanderung 6: Von La Caleta de Famara zum Risco hinauf

(GPS)-Wanderung 7: Von Haría nach Teguise

Wanderung 8: Besteigung des Monte Corona

Wanderung 9: Vom Famara-Kliff hinunter zur Playa del Risco

Wanderung 10: Um den Nordteil der Insel La Graciosa

Wanderung 11: Um den Südteil der Insel La Graciosa

(GPS)-Wanderung 12: Von Uga nach Puerto del Carmen

Wanderung 13: Von Yaiza nach Femés

(GPS)-Wanderung 14: Rundtour um den Pico Redondo (521 m)

Wanderung 15: Von Femés über Playa Quemada und Puerto Calero nach Puerto del Carmen

(GPS)-Wanderung 16: Von Femés zu den Papagayo-Stränden (und weiter nach Playa Blanca)

Museo Internacional de Arte Contemporáneo

Palacio Spinola/Casa-Museo del Timple

Zeichenerklärung

Lanzarote Übersicht

Tourenverzeichnis

Wanderung 1: Von Puerto del Carmen über Playa Honda nach Arrecife

Charakteristik: Leichte Wanderung auf einer durchgehend als befestigter Fuß-/Radweg ausgebauten Strecke ohne Steilstücke.

Wanderung 2: Rundtour Puerto del Carmen – Puerto Calero – Puerto del Carmen

Charakteristik: Einfache Küstenwanderung auf gut ausgebautem Weg ohne nennenswerte Höhenunterschiede, gut geeignet als erster Einstieg zum Wandern auf Lanzarote.

GPS-Wanderung 3: Zwei-Vulkane-Wanderung

Charakteristik: Leichte, aber eindrucksvolle Wanderung durch bizarre Lavafelder mit spektakulären Impressionen – vielleicht die schönste aller Vulkanwanderungen auf Lanzarote.

Wanderung 4: Umrundung der Caldera Blanca

Charakteristik: Die 458 m hohe Caldera Blanca bei Mancha Blanca ist mit über 1 km Durchmesser der größte und eindrucksvollste Vulkankrater Lanzarotes.

GPS-Wanderung 5: Rundwanderung an der Famara-Küste

Charakteristik: Der Risco de Famara ist zweifellos der beeindruckendste Bergkamm auf Lanzarote.

GPS-Wanderung 6: Von La Caleta de Famara zum Risco hinauf

Charakteristik: Anspruchsvolle Tour auf teils schmalem Pfad, Trittsicherheit, gute Kondition und Schwindelfreiheit sind notwendig, nicht geeignet für Senioren und Kinder.

GPS-Wanderung 7: Von Haría nach Teguise

Charakteristik: Reizvolle Wanderung durch den Norden.

Wanderung 8: Besteigung des Monte Corona

Charakteristik: Ausgangspunkt des kurzen, aber panoramareichen Aufstiegs zum imposanten Vulkan ist Ye im Norden Lanzarotes.

Wanderung 9: Vom Famara-Kliff hinunter zur Playa del Risco

Charakteristik: Der einsamste Strand Lanzarotes liegt unterhalb des Famara-Kliffs, gegenüber der Insel La Graciosa.

Wanderung 10: Um den Nordteil der Insel La Graciosa

Charakteristik: Etwas längere, aber leichte und panoramareiche Wanderung durch

verstepte Sandgebiete und Dünenzonen, nur wenige Steigungen, auch gut geeignet für Mountainbikes.

Wanderung 11: Um den Südteil der Insel La Graciosa

Charakteristik: Ebenfalls eine weitgehend leichte Wanderung an einer Reihe von schönen Stränden mit ausgedehnten Dünen vorbei – an der Südostküste ein gutes Baderevier, die Westseite ist zu rau.

GPS-Wanderung 12: Von Uga nach Puerto del Carmen

Charakteristik: Panoramareiche Strecke durch das Weinbaugebiet La Geria, unterwegs kann man die Montaña Guardilama besteigen.

Wanderung 13: Von Yaiza nach Femés

Charakteristik: Schöne Höhenwanderung mit großartigen Ausblicken über den mittleren Süden Lanzarotes bis zu den Feuerbergen, Puerto del Carmen und Arrecife.

GPS-Wanderung 14: Rundtour um den Pico Redondo (521 m)

Charakteristik: Der Pico Redondo liegt südlich von Femés.

Wanderung 15: Von Femés über Playa Quemada und Puerto Calero nach Puerto del Carmen

Charakteristik: In der ersten Weggälfte schöne, einsame Wanderung durch unbesiedeltes Gebiet.

GPS-Wanderung 16: Von Femés zu den Papagayo-Stränden (und weiter nach Playa Blanca)

Charakteristik: Eine lange, einsame Wanderung durch wüstenhafte Regionen, die herrliche Impressionen bietet, aber auch viel Ausdauer verlangt.

Unterwegs mit

Eberhard Fohrer

Der Müller-Autor der ersten Stunde studierte Germanistik und Geschichte, wandte sich aber gleich nach dem Staatsexamen dem Reisejournalismus zu. In den ersten Jahren nach der Verlagsgründung war er nicht nur Autor, sondern auch Lektor und Layouter. Mittlerweile arbeitet er seit über vierzig Jahren als hauptberuflicher Reisebuchautor. Seine Bücher sind Bestseller und sein Reiseführer zu Kreta (der inzwischen in der 24. Auflage vorliegt) gilt unter Griechenlandkennern als »Kreta-Bibel«.



Der Autor mit Sohn und Insel-Legende Dorotea

Ende der achtziger Jahre besuchte ich mit meinem Verleger einen kleinen, inhabergeführten Computerladen, um uns über die neuesten Entwicklungen in der Satzverarbeitung zu informieren. Irgendwann meinte der EDV-Fachmann, ich hätte ja wohl einen Traumberuf. Etwas sehnsüchtig fügte er hinzu: „Ich kann ja nur selten weg, aber wenn ich verreisen würde, dann auf die Vulkaninsel Lanzarote.“ Der träumerische Ausdruck im Gesicht des

Mannes prägte sich mir tief ein, und in diesem Moment war der Wunsch geboren, einen Reiseführer über die Insel zu schreiben, die solche Sehnsüchte wecken konnte. Wenige Jahre später war es so weit, das erste Mal betrat ich Lanzarote. Eines Morgens, als ich aus dem Hotel kam, fragte mich eine bezaubernde junge Dame, die im selben Haus genächtigt hatte: „Entschuldigung, aber wo geht’s denn hier zum Strand?“ Geistesgegenwärtig parierte ich die Frage mit der Einladung zu einer Autotour über die Insel. Es kam, wie es kommen sollte - die junge Dame ist nun seit über dreißig Jahren meine Frau und wir haben uns damals nicht nur ineinander, sondern auch in Lanzarote verliebt. Mittlerweile haben wir etwa zwei Jahre dort gewohnt, viele Urlaube und Rechercheaufenthalte verbracht, diesen Reiseführer geschrieben und zwei Kinder großgezogen - ohne den Besuch im kleinen Computerladen wäre das alles nicht passiert. Ich wünsche auch Ihnen viel Freude auf meiner Lieblingsinsel!

Was haben Sie entdeckt?

Haben Sie ein besonderes Restaurant, ein neues Museum oder ein nettes Hotel entdeckt? Wenn Sie Ergänzungen, Verbesserungen oder Tipps zum Buch haben, lassen Sie es uns bitte wissen!

Michael Müller Verlag GmbH | Stichwort „Eberhard Fohrer, Lanzarote“

Gerberei 19 | D - 91054 Erlangen

oder per Mail an:

leserpost@michael-mueller-verlag.de | Betreff „Eberhard Fohrer, Lanzarote“

Orientiert auf Lanzarote

Die Insel im Profil

Lanzarote ist ...

Die nordöstlichste der acht bewohnten Kanarischen Inseln liegt 140 km vor der Küste Marokkos, zum spanischen Festland sind es rund 1000 km. Gut drei Millionen Touristen besuchen die kleine Insel jährlich.



- ◆ Einwohner: etwa 163.000
- ◆ Größe: ca. 846 km²
- ◆ Hauptstadt: Arrecife

... die ungewöhnlichste und eigenwilligste Insel der Kanaren

Wiederholte und lang dauernde Vulkanausbrüche haben bis in jüngste Zeit hinein eine faszinierende Landschaft geformt, die weltweit kaum Parallelen findet. Die Eruptionen verschütteten meterhoch die Agrarregionen der fast wasserlosen Insel, dazu kamen Überfälle von Piraten und Sklavenhändlern, Dürreperioden, Heuschreckenplagen und Wirtschaftskrisen. Doch Erfindungsgeist und Hartnäckigkeit der Lanzaroteños haben die Katastrophen immer wieder überwunden. Heute zählt Lanzarote mit seinem riesigen Lavafeld zu den größten Attraktionen der Kanaren und ist doch ruhig und überschaubar geblieben.

... eins der bedeutendsten Vulkangebiete des Planeten

Etwa hundert Vulkane mit 300 Krateröffnungen hat man auf Lanzarote gezählt - ein faszinierendes Naturschauspiel, das seinesgleichen sucht. Schon vor Millionen von Jahren formten Vulkanausbrüche das Gesicht der Insel. Aber auch in geschichtlicher Zeit kam es zu wiederholten Eruptionen: So entstand vor etwa 3000 Jahren im Norden Lanzarotes das Malpaís de la Corona mit dem majestätische Monte Corona und dem längsten bekannten Lavatunnel der Welt. In den Jahren 1730-36 kam es zu lang anhaltenden Ausbrüchen, dreißig Vulkane verwandelten ein Viertel der Insel in ein einziges zusammenhängendes Lavafeld. Die Montañas del Fuego (Feuerberge), das Kerngebiet der Ausbrüche, wurden zum Nationalpark erklärt, denn selten kann man eine Vulkanregion so hautnah erleben.

... ein Weltschutzgebiet der Biosphäre

1993 war ein großes Jahr für die kleine Insel vor Afrika: Lanzarote wurde von der UNESCO zum „Weltschutzgebiet der Biosphäre“ ernannt. Es war das erste Mal, dass eine komplette Insel diese besondere Auszeichnung erhielt. Sie wird Lebensräumen verliehen, in denen Mensch und Natur noch in Harmonie miteinander bestehen und die „Voraussetzungen für eine behutsame Weiterentwicklung in besonderem Maß“ gegeben sind. Diese Eigenschaften zu bewahren, wird zukünftig eine der größten Aufgaben Lanzarotes sein.

... ein Sehnsuchtsort für Winterflüchtlinge

Einen Winter gibt es hier nicht, selbst im Januar und Februar fällt das Thermometer tagsüber selten unter 15-20 Grad. Die „Inseln des Ewigen Frühlings“ locken mit stabilen Wetterverhältnissen und wenigen Niederschlägen - doch auch hier lacht nicht immer die Sonne vom Himmel. Das Kapitel „Klima/Reisezeit“ gibt genauer Auskunft.



... ein Dorado für Sportler

Radsportler, Windsurfer, Wellenreiter, Taucher und Drachenflieger - die Palette der Aktivitäten ist groß, das stets milde Klima zieht ganzjährig Sportler an, Profis wie Amateure.

... ein nicht alltägliches Ziel für Weinliebhaber

Über viele Quadratkilometer ging 1730-36 der Asche- und Lapilliregen heftiger Vulkanausbrüche über Lanzarote nieder, eine ganze Region verschwand unter einer meterdicken Auswurfdecke. Doch die Lanzaroteños gaben nicht auf und entwickelten das Prinzip des Trockenfeldbaus „Enarenado“: Sie pflanzten Rebstöcke in das Lavagranulat (Picón) und gruben für jeden Stock einen tiefen Trichter, bis die Wurzeln das darunterliegende Erdreich erreichten. Die wasserspeichernden Fähigkeiten des Lavagranulats sorgten dabei für eine dauerhafte Befeuchtung. So entstand „La Geria“, eine optisch faszinierende Weinlandschaft, die mit unseren mitteleuropäischen Weinanbauregionen nichts gemein hat. Zahlreiche Bodegas laden zu Verkostung und Kauf ein, die Produktpalette ist mittlerweile vielfältig.

... die Insel des Künstlers César Manrique

Beeindruckende Orientierungspunkte setzen an verschiedenen Stellen Lanzarotes die Objekte des berühmten Inselkünstlers César Manrique (1919-1992). Ihm gelang es in einzigartiger Weise, Natur und Kunst miteinander zu verknüpfen und einige herausragende Sehenswürdigkeiten zu schaffen: den mystischen Lavatunnel Jameos del Agua, den grandiosen Aussichtspunkt Mirador del Río, den vielfältigen Kaktusgarten bei Mala und Manriques einstiges Haus in den Lavablasen bei Tahiche.

Tipps für Wassersportler

Baden und Strände

Lanzarote besitzt eine ganze Reihe ausgezeichneter Sandstrände. An der Ost- und Südküste sind sie geschützt und sehr kinderfreundlich, im Westen gelten sie wegen der hohen Brandung und tückischer Unterströmungen als nicht ganz ungefährlich.



Neunzig Strände hat man auf Lanzarote gezählt: lange Dünenzonen und Buchten mit hellem Sand, wilde Steinstrände und schwarze Strände aus Lapilli und Vulkanasche.

Schwarzer und weißer Sand

Im Gegensatz zu anderen vulkanischen Inseln dominieren auf Lanzarote neben den dunklen Strandzonen aus feinkörniger Lavaasche zahlreiche lange, helle Sandstrände, oft sogar mit weitflächigen Dünen. Vielen Stränden sind allerdings ausgedehnte Flächen aus scharfkantigen Klippen vorgelagert, die bei Flut unter der Wasseroberfläche liegen und nur bei Ebbe erkennbar sind.

Von den drei Urlaubszentren besitzt [Puerto del Carmen](#) die mit Abstand längsten Strände, gleich drei sind es: [Playa Grande](#), [Playa de los Pocillos](#) und [Playa Matagorda](#), einer länger

als der andere. Die geschützt angelegten Strände von [Playa Blanca](#) sind besonders kinderfreundlich, während [Costa Teguisse](#) mit der zentralen [Playa de las Cucharas](#) über einen international bekannten Windsurfspot verfügt, andere Strände in der Umgebung sind künstlich aufgeschüttet. Neben diesen Hauptbadezonen findet man aber noch zahlreiche weitere, teils exzellente Strände auf Lanzarote. Die interessantesten haben wir im Folgenden aufgeführt, es gibt aber noch einige mehr.

Wind und Wetter

Generell sind die Ostküste um Puerto del Carmen und der Süden Lanzarotes deutlich weniger den Winden ausgesetzt als die stürmische Westküste und der Norden. Aufgezogene rote Fahnen signalisieren: Badeverbot. Diese Hinweise sollte man ernst nehmen, denn jedes Jahr gibt es Badeunfälle. Organisierte Strandüberwachung mit Bademeistern, Rettungsbooten und Wachtürmen findet an den Hauptstränden der drei großen Urlaubszentren sowie an der Playa del Reducto in Arrecife statt.

Die schönsten Strände rund um die Insel

[Playa del Reducto](#): An diesem attraktiven Strand mit seinem weißen Sand und den wehenden Palmen mitten in der Inselhauptstadt Arrecife fühlt man sich unweigerlich in die Karibik versetzt.



Puerto del Carmen: „Avenida de las Playas“ heißt treffend die lange Durchgangsstraße samt Fußgängerpromenade im größten Urlaubsort Lanzarotes. Neben den drei Hauptstränden, die insgesamt über 3 km lang sind, gibt es aber auch noch eine Reihe kleiner sandiger Badebuchten, die teils versteckt gelegen sind und schöne Badeerlebnisse bieten können.

Playa Honda: Der weiträumige Ort zwischen Arrecife und Puerto del Carmen ist wenig aufregend, der Strand dafür ewig lang und breit.

Playas de Papagayo: Wie Perlen an einer Kette reihen sich die sechs unverbauten Papagayo-Strände im äußersten Süden Lanzarotes aneinander. Man erreicht sie mit dem Mietwagen oder zu Fuß, auch Schiffstouren werden angeboten.

Playa de Famara: Ein rauer Strand mit stetigem Wind, wilden Dünen und ungebändigter Natur - naturgemäß ist er ein Treffpunkt für Wellenreiter und Windsurfer. Hier erlebt man ein großartiges Naturschauspiel vor der erhabenen Kulisse des Famara-Kliffs.

Playa del Risco: Nur zu Fuß oder per Boot zu erreichen ist dieser lange Strand im äußersten Norden Lanzarotes, ein begehrtes Ziel für Wanderer.

Charco del Palo: Das Dorf samt seiner gezeitenabhängigen Naturschwimmbecken an der Nordküste der Insel stellt die einzige offizielle FKK-Zone der Kanarischen Inseln dar.

Playa La Garita: Abseits vom Touristentrubel liegt dieser hellbraune Sandstrand bei Arrieta an der nördlichen Ostküste. Hier trifft man vor allem Einheimische, in den Strandrestaurants isst man gut.

Caletones bei Órzola: Im Norden Lanzarotes locken schneeweiße Dünenbuchten im tiefschwarzen Malpaís, davor wiegt sich das türkisfarbene Meer.

Bahía del Salado, Playa Francesca und Playa La Cocina auf La Graciosa: Südlich vom Hafenort Caleta del Sebo beginnt auf Lanzarotes kleiner Nachbarinsel eine ausgedehnte Strandzone mit Dünen und steinigen Lagunen, die bei Ebbe hübsche Planschbecken bilden.

Playa de las Conchas auf La Graciosa: Diesen fantastischen Dünenstrand mit der vorgelagerten Vulkaninsel Montaña Clara sollte man gesehen haben. Eineinhalb Fußstunden sind es von Caleta del Sebo aus, per Jeep oder Mountainbike geht es schneller.

Vulkane, Berge und Meer

Erlebnis Natur

Wer Lanzarote mit Gewinn erleben will, muss sich auf die andersartige und ungewohnte Natur der Insel einlassen. Keine Wälder und kaum Bäume gedeihen in der steppenhaft-steinigen „Wüste“. Stattdessen überziehen leuchtend grüne Euphorbien kilometerweit die Lavafelder, knöchelhoch wuchern farbenprächtige Sukkulenten, ausladende Kakteen, Palmen und Drachenbäume zieren viele Hotel- und Apartmentanlagen.



Über 600 Pflanzenarten gedeihen auf Lanzarote, über zwanzig davon sind endemisch, d. h. sie existieren nur auf Lanzarote. Im Lavameer der sog. Feuerberge haben sich über 150 Flechtenarten ansiedeln können. Der einzige zusammenhängende Baumbestand steht im „Tal der tausend Palmen“ um Haría.

Eine Vulkaninsel wie aus dem Bilderbuch

Lanzarote ist anders. Die sparsam platzierten, oft wie komponiert wirkenden Details sind es, die das vulkanische Eiland zur Bilderbuchinsel machen: Einsam leuchten schneeweiße Fincas in der Lava, vereinzelt wiegen sich Palmen im Wind, Karawanen von Dromedaren

trotten über die Hänge, wie Insekten kreisen am Himmel die bunten Pünktchen der Drachenflieger. Die beschaulichen Dörfer liegen weitab vom Trubel der großen Touristenzentren an der Küste.

Fast überall präsentiert sich das Vulkaneiland gepflegt und sauber - die Felder sind sorgsam mit schwarzem Lava-Picón bedeckt, die Straßenränder bunt bepflanzt, üppig rote Geranien gedeihen vor weißen Mauern. Überall sieht man das Bemühen, die Insel zu einem Schmuckstück zu machen. Fast die Hälfte der Landschaft steht unter Naturschutz. Dazu kommen die ausgezeichneten Bademöglichkeiten: Mehrere kilometerlange Sandstrände liegen beim Touristenort Puerto del Carmen, im Süden reihen sich wie Perlen einer Kette die einzigartigen Papagayo-Strände, im Norden lockt die wilde Famara-Bucht. Mit Wanderungen erschließt man sich bestens die so andersartige Natur, Taucher finden eine vielfältige Unterwasserwelt.

Berge aus Feuer und Asche

Montañas del Fuego: Etwa hundert Vulkane mit mehr als 300 Kratern prägen das Gesicht Lanzarotes. Urweltlich und unheimlich präsentieren sich die bizarren Feuerberge im Nationalpark Timanfaya in der Inselmitte, entstanden erst im 18. Jh. aus jahrelangen heftigen Magmaeruptionen. In allen Erdfarben schillern bizarr aufgerissene Kraterflanken, dazwischen erstrecken sich tiefschwarze Aschefelder.

La Geria: Das faszinierende Weinbaugebiet Lanzarotes („Ingenieurskunst ohne Ingenieur“) ist eine Landschaft voller Ästhetik. Schwarze Lapillischichten bedecken im Umkreis von vielen Kilometern alle Hügel, in trichterförmigen Mulden gedeihen tausende von Weinstöcken.

Malpaís de la Corona: Das flechtenüberwucherte Meer aus Lava und erstarrten Schlacken im Inselnorden ist vor 3000 Jahren durch die Lavaströme des Monte Corona entstanden. Geheimnisvoll verbergen sich unterirdische Grotten und Tunnel in der erkalteten Mondlandschaft. Die Silhouette des majestätischen Monte Corona beherrscht das Bild, seine Besteigung ist ein Erlebnis.

Spektakuläre Landschaften

Risco de Famara: Das steil zum Meer hin abbrechende Massiv dominiert den Nordwesten Lanzarotes. Entstanden ist der 15 km lange Bergrücken vor 12 Mio. Jahren durch vulkanische Aktivitäten. An den großteils unzugänglichen Steilhängen wächst eine Vielzahl seltener Pflanzen, darunter zahlreiche Endemiten. Von mehreren Aussichtspunkten kann man großartige Ausblicke genießen. Der raue und windgepeitschte Strand von Famara setzt einen markanten Kontrapunkt.



Mirador del Río: Ein Ausguck wie ein Adlerhorst im Famara-Gebirge, besser kann die Erhabenheit der Natur im bergigen Nordwesten nicht präsentiert werden.

Westküste und El Golfo: Die schroffe, vulkanisch geprägte Westküste ist durch die zum Meer hinunterdrängende Lava der Ausbrüche von 1730-36 entstanden. Ein Höhepunkt ist der halb im Meer versunkene Krater von El Golfo mit seinem leuchtend grünen Lagunensee.

Los Ajaches: Die ältesten Berge Lanzarotes sind vor 20 Mio. Jahren entstanden, bis heute sind sie fast unbesiedelt. Die Erosion hat sie sanft gerundet, doch tief eingeschnittene Barrancos (Täler), die sehr reizvoll zum Wandern sind, ziehen sich bis zur Ostküste hinunter.

El Rubicón: Die flache, fast vegetationslose Ebene erstreckt sich bis zur Südspitze Lanzarotes mit dem weit ausufernden Badeort Playa Blanca. Es gibt nur einige wenige Häuseransammlungen und nur einen einzigen Vulkan, die Montaña Roja bei Playa Blanca. Größtes Naturschauspiel sind die wie Perlen an einer Kette aufgereihten Playas de Papagayo am äußersten südlichen Kap, wo die Ebene mit den Los-Ajaches-Bergen zusammentrifft.

Isla La Graciosa: Die im Norden vorgelagerte Wüsteninsel besteht fast vollständig aus Sand und Steppe. Es gibt nur einen dauerhaft bewohnten Ort, dafür zahlreiche Strände. Die Playa de las Conchas gehört zu den schönsten Stränden des gesamten kanarischen Archipels.

Sightseeing und mehr

Erlebnis Kultur

Lanzarotes Landschaft ist einzigartig und fasziniert Künstler seit Langem. Willkommene Orientierungspunkte setzen an verschiedenen Stellen der Insel die Objekte des berühmten Inselkünstlers César Manrique. Ihm gelang es, in einzigartiger Weise Natur und Kunst miteinander zu verknüpfen und einige herausragende Sehenswürdigkeiten zu schaffen, was das kulturelle Image der Vulkaninsel entscheidend bestimmt hat.



Meersalz aus Salinen, aus Chochenille-Läusen gewonnener Farbstoff, Wein aus den Picón-Feldern von La Geria - die Inselkultur war über Jahrhunderte hinweg eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung verbunden. Geblieben ist der Wein, der heute Touristen aus aller Welt erfreut und sogar exportiert werden kann.

Die Insel als Gesamtkunstwerk

Unter der Federführung von César Manrique versuchte man seit den 1970er-Jahren, die Architektur der drei großen Ferienstädte der traditionellen Bauweise anzugleichen. Dies ist nur teilweise gelungen, doch monotone Hochhauszeilen wie auf dem spanischen Festland oder auf Gran Canaria findet man auf Lanzarote nicht. Manrique setzte zudem eine konsequente Farbgebung für die Bebauung durch: Alle Häuser sollten als Kontrast zur schwarzen Lava weiß gestrichen sein - eine nachhaltige Ästhetik, die entscheidend zum positiven Erscheinungsbild der Insel beigetragen hat.

Feste und Gebräuche

Die historisch gewachsene Inselkultur wurde großteils von den festländischen Eroberern aus Portugal und Spanien geprägt, was sich vor allem im vereinnahmenden Einfluss der katholischen Kirche auswirkte. Doch manche Tradition reicht auch heute noch bis zu den vorspanischen Bewohnern zurück, so z. B. das Keramikschaften, das archaische Techniken und Motive bewahrt, sowie der typische Ringkampf „Lucha Canaria“. Vulkankatastrophen, Pest und Armut zogen im 17. und 18. Jh. eine massenhafte Auswanderung nach Mittel- und Südamerika nach sich. Die Rückkehrer brachten wiederum lateinamerikanische Bräuche mit, was man vor allem auf den zahlreichen Fiestas erlebt, die überall auf der Insel gefeiert werden, meist tagelang und bis tief in die Nacht. Unbestrittener Höhepunkt ist der Karneval, der - nach brasilianischem Vorbild - über Wochen hinweg mit schier unermüdlicher Intensität zelebriert wird, vor allem die großen Umzüge in Arrecife sind ein malerisches Spektakel. Stolz kann Lanzarote auf seine zahlreichen Tanz- und Musikgruppen sein, die in ihren alten Trachten bei jedem Fest dabei sind und die gefühlsbetonte Inselkultur aufleben lassen.

Archäologische Rätsel

Queseras: Viel haben sie nicht hinterlassen, die vorspanischen Bewohner Lanzarotes, Majos (auch Mahos) genannt. Die Funktion ihrer sog. Queseras ist bis heute ungeklärt - waren es Getreidemörser oder Blutopferaltäre, dienten sie für den Fischfang oder bot man den Göttern Milchopfer dar ...



Architektur und Gärten

Tegüise: Die ehemalige Inselhauptstadt ist ein Gesamtkunstwerk, gehört zu den besterhaltenen Siedlungskernen der Kanaren und steht komplett unter Denkmalschutz - ein Muss für jeden Architekturinteressierten.

Castillo de San José: Das Kastell in Arrecife ist eine wahre Bilderbuchburg, Manrique restaurierte sie und machte sie zum Begegnungsort mit moderner Kunst.

Jameos del Agua: Eine einstige Müllkippe in der Lava verwandelte Manrique in eine hochkarätige Sehenswürdigkeit. Der glasklare Höhlensee in dem mystischen Lavatunnel ist Wohnraum für Albinokrebse. Ein Konzertraum in der Lava ist für seine hervorragende Akustik berühmt.

Manriques Häuser: Bei Manriques unterirdischem Haus in den Lavablasen bei Tahiche und seinem letzten Domizil in Haría gehen programmatisches Architekturschaffen und attraktive Wohnkultur eine geglückte Verbindung ein.

Jardín de Cactus: Der Kaktusgarten bei Guatiza, ebenfalls ein Werk von César Manrique, beherbergt tausende von Kakteen, dekorativ platziert zwischen den Lavasäulen einer einstigen Picóngrube.

Kunst unter Wasser und an Land

Museo Atlántico: In 12 m Tiefe stehen sie vor der Küste von Playa Blanca, die 300 menschengroßen Figuren des britischen Künstlers Jason deCaires Taylor. Man kann den Skulpturenpark schnorchelnd erleben oder einen Tauchschnupperkurs machen.

Atelier von Christian Honerkamp: Fasziniert von der Kraft der Vulkane und dem wechsellvollen Farbspiel der Lava haben sich zahlreiche Künstler auf Lanzarote niedergelassen. Christian Honerkamp ist einer von ihnen. Seine farbenprächtigen Gemälde kann man im Atelier in Tinguatón bestaunen, wo der ursprünglich aus Münster stammende Künstler auch bereitwillig Auskunft gibt über sein Schaffen und die verwendeten Techniken.

An Land und im Wasser

Outdoor-Sport

Das flache und windreiche Lanzarote bietet mit seinem ganzjährig milden Klima ideale Gegebenheiten für mehrere Trend-Sportarten und hat sich ein ausgesprochen sportliches Image erworben.



Der Ringkampf **Lucha Canaria** wird nur auf den Kanarischen Inseln ausgeübt und ist dort so populär wie bei uns Fußball. Arenen auf Lanzarote gibt es in Arrecife, San Bartolomé, Tías, Tinajo, Tao und Haría

Ein Paradies für Aktivurlauber

Für das sportliche Profil Lanzarotes ist neben dem allgegenwärtigen Meer vor allem der Wind verantwortlich. Da die Berge nicht über 670 m Höhe ansteigen, können sich die Passatwinde ungehindert entfalten und schaffen optimale Bedingungen für Drachenflieger und Windsurfer. Dazu kommen die reizvollen Unterwasserregionen vor Puerto del Carmen und Playa Blanca, die Lanzarote zu einem begehrten Tauchziel gemacht haben. Wegen seiner geringen Steigungen ist Lanzarote außerdem bestens geeignet für Rennradler, aber auch Mountainbiker und Wanderer finden ein umfangreiches Betätigungsfeld.

Alle großen Ferienanlagen bieten sportliche Animation, Aerobic, Tennisplätze und

Fitnessräume. Das Clubhotel La Santa Sport an der Westküste Lanzarotes hat sich sogar als eines der führenden Sport- und Aktivurlaubszentren der Welt profiliert, Spitzensportler und Amateure treffen sich dort gleichermaßen.

Drachen- und Gleitschirmfliegen

Im Winterhalbjahr fegen die Passatwinde nicht so heftig wie im Sommer über die gerundeten Höhen von Lanzarote – optimale Voraussetzung also für Drachenflieger und Gleitschirmsegler. Saison ist von Oktober bis April, beste Flugzeit meist vormittags, wenn die Sonne allmählich die Luft erwärmt. Ohne Zweifel ein faszinierender Sport, die häufig sich ändernden Thermik- und Wetterverhältnisse auf Lanzarote sind jedoch nicht für Anfänger geeignet. Flugkurse bieten u. a. paragleiter.de, paragliding-lanzarote.de und volcanofly-lanzarote.com. Die wichtigsten Startplätze: Montaña Tinasoria, Mirador del Río, Risco de Famara und der Stausee oberhalb von Mala.

Tauchen

Lanzarote ist im europäischen Raum eins der beliebtesten Ziele für Unterwassersportler, über dreißig Tauchschulen bieten Kurse an. Mit der Farbenpracht eines tropischen Meers ist der Atlantik zwar nicht zu vergleichen, doch die reiche Unterwasserflora und -fauna und das allgegenwärtige Vulkangestein bieten reichlich Faszination. Vorgelagert vor Puerto del Carmen liegt der Unterwasserpark **Los Erizos**, wo man Schiffswracks und Höhlen erforschen kann, z. B. die Kuppelhöhle **La Catedral** in 35 m Tiefe. Ebenfalls reizvoll ist der Meeresgrund vor Playa Blanca, eine große Attraktion ist dort das Museo Atlántico.

Wellenreiten (Surfen)

Man benötigt ein kleines, handliches Brett – ansonsten nur noch die richtige Stelle, viel Wind und reichlich Wellen. Um letzteres braucht man sich auf Lanzarote keine Sorge zu machen, die Vulkaninsel wird auch gerne das „Hawaii Europas“ genannt. Bis Anfang der 1980er-Jahre war dieser Sport auf Lanzarote unbekannt. Dann kamen einige Brettsurfer von La Palma herüber und zeigten an der Playa de Famara ihre Kunststücke. Die Demonstration fiel auf fruchtbaren Boden, an die 200 Könner gibt es mittlerweile auf Lanzarote und Unterricht geben mehrere Schulen in La Caleta de Famara.



Wind- und Kitesurfen

Lanzarote gilt neben Fuerteventura als bestes Revier der Kanaren. Kräftige Passatwinde streichen ganzjährig über die flache Insel. Die Hauptsaison liegt vor allem in den Monaten April bis September, dann wehen die Nordwinde regelmäßig mit der Stärke 5-6 und einer Geschwindigkeit von 25-30 Knoten. Im Winter kann man selbstverständlich auch surfen, allerdings weht der Wind dann nicht mit der sommerlichen Beständigkeit und wegen der relativ niedrigen Wassertemperatur ist ein isolierender Gummianzug nötig. Windsurfzentren der Insel sind Costa Teguise und Playa de Famara.

Triathlon / Marathon

Da sich das flache Lanzarote für diese Sportarten sehr eignet, gibt es mittlerweile mehrere populäre Wettbewerbe. Seit 1992 findet einmal jährlich im Frühjahr der **Ironman Lanzarote** statt, der sich international einen sehr guten Namen gemacht hat. Er besteht aus 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und einem Marathonlauf. Weitere Events veranstaltet das Sporthotel Club La Santa an der Westküste, darunter den **Volcano Triathlon** (1,5 km Schwimmen, 40 km Radfahren, 10 km Laufen).

Tipps für den Familienurlaub

Lanzarote mit Kindern

Viele junge Familien besuchen die Vulkaninsel. Tatsächlich ist das milde Klima Lanzarotes mit seiner frischen und unbelasteten Meeresluft für Kleinkinder und Babys nahezu ideal. Ältere Kinder finden reichlich Abwechslung an den großen Stränden.



Nicht nur für Kids: Karneval auf Lanzarote - bunte Umzüge, mitreißende Musikkapellen, die Beerdigung der Sardinen auf einem lodernden Scheiterhaufen und die putzige Wahl der „Kinderkönigin“.

Unterkünfte, Infrastruktur und Versorgung

Der Aufenthalt mit Kindern ist auf Lanzarote unkompliziert, die Insulaner sind sehr kinderfreundlich. Vor allem, wenn man mit Babys unterwegs ist, wird man überall interessiert angesprochen und oft lassen sich so Kontakte zu den Einheimischen herstellen. Viele Hotels und Apartmentkomplexe verfügen über Spielplätze, Swimmingpools und Planschbecken, in den großen Anlagen wird überall Kinderanimation geboten, oft kann man auch Waschmaschinen nutzen. In den Urlaubszentren gibt es Spielplätze und Minigolfanlagen, Fahrraddroschken bringen Spaß für die ganze Familie. Wasser- und

Freizeitparks sind beliebte Anlaufpunkte und das Dromedarreiten im Nationalpark Timanfaya bleibt sicherlich unvergesslich.

Auch mit den Kleinsten kann man getrost die lange Reise antreten. Gläschen, Brei und Windeln gibt es in allen Supermärkten, Milchpulver in Apotheken und „Parafarmacias“. Wer die Nahrung nicht umstellen möchte, sollte aber besser ein paar Tüten des vertrauten Milchpulvers mitnehmen.

Vorsicht! Alle Eltern wissen, dass sie ihre Kleinen von jeglichen Pflanzen fernhalten müssen, da die guten Sprösslinge alles in den Mund stecken. Auf Lanzarote kommt erschwerend dazu, dass die überall wachsenden Wolfsmilchgewächse, die sog. Euphorbien, eine milchig-weiße Flüssigkeit enthalten, die auf Schleimhäute, Lippen und Augen ätzend wirkt. Gefährlich sind außerdem die allgegenwärtigen Kakteen mit ihren teilweise mehrere Zentimeter langen Dornen.

Was anschauen?

Feuerberge: Ein Ausflug in den weltberühmten Nationalpark Timanfaya mit seinen spektakulären Lavafeldern und Vulkanen ist auch für Kinder ein Höhepunkt. Wenn nicht an der einmaligen Landschaft werden sie sich sicherlich am „Vulkangrill“ und der tollen Panoramabusfahrt erfreuen

Cueva de los Verdes: Das Begehen dieses dunklen, unterirdischen Lavatunnels ist spannend, den Schlusspunkt setzt eine unerwartete Überraschung.



Jameos del Agua: Ein eingestürzter Lavatunnel mit Höhlensee, in dem winzige weiße Albinokrebse leben - ein Muss auf Lanzarote.

Mirador del Río: Der von Manrique entworfene Ausguck an der Steilküste des Famara-Massivs ist spektakulär.

Sonntagsmarkt in Teguise: Ein Ausflug zu diesem großen, bunten Marktevent ist fast ein Muss. Wenn man die Kleinen ausreichend mit Eis, Kuchen und Waffeln versorgt (gibt es vor Ort), ist ein schöner Familienausflug garantiert.

Was unternehmen?

„Kamele, Kamele“: Der absolute Hit, nicht nur für kleine Leute, ist der Ritt auf einem Dromedar durch den schwarzen Aschesand im Nationalpark. Und auch das ganze Drumherum mit den Hunderten von Dromedaren ist ein tolles Spektakel.

Rancho Texas: In dem großen Vergnügungspark bei Puerto del Carmen kann man auf Ponys reiten und Kanu fahren, viel bewundert werden die Delfin- und Seelöwenshows.

Minigolf mit Dinosauriern: Die spannendste Anlage für Kids ist wohl der Dinosaurier-Parcours „Jurassic Kingdom Mini Golf“ im Obergeschoss des Einkaufszentrums Biosfera Plaza in Puerto del Carmen.

Windsurfen, Wellenreiten, Tauchen und Co.: Windsurfen kann man hier lernen, Wellenreiten ebenfalls - der Strand von Famara ist ein spektakulärer Spot in imposanter Natur. Tauchschüler finden vor allem in Puerto del Carmen zahlreiche Tauchbasen. Und das renommierte Sporthotel „Club La Santa“ ist ein vielseitiger Anlaufpunkt für sportlich ambitionierte Familien aus ganz Europa.

Was sonst noch?

Mit dem Schiff aufs Meer: Die Möglichkeiten zeigen sich mehr als vielfältig, besonders aufregend sind die schaukligen Überfahrten auf die Wüsteninsel La Graciosa und der Ausflug mit einem Großkatamaran von Puerto del Carmen zu den berühmten Papagayo-Stränden.

Unterwegs auf Lanzarote

Inselmitte

In der Inselmitte liegen die Hauptstadt Arrecife und Puerto del Carmen, der größte der drei Touristenorte auf Lanzarote, außerdem einige der besten Strände. Das Hinterland wurde entscheidend durch die Vulkankatastrophe des 18. Jh. (1730-36) geprägt.



Lanzarote pur und authentisch - in den Bergen hinter Puerto del Carmen und im Weinbaugebiet La Geria werden restaurierte Fincas als Ferienwohnungen/-häuser vermietet.

Die Küstenregion um Arrecife ist das Ballungszentrum der Insel, fast die Hälfte der Bewohner lebt hier. Besonders schön ist die Stadt nicht, aber authentisch und lebendig. Südlich von Arrecife liegt der Flugplatz und daran anschließend zieht sich 8 km lang die gewaltige Ferienstadt Puerto del Carmen mit drei hervorragenden Sandstränden an der Küste entlang.

Im Inland liegen einige größere Landwirtschaftssiedlungen, aber vor allem die historische Inselhauptstadt Tegüise ist einen ausgiebigen Besuch wert. Ein Muss für jeden Lanzarote-Urlauber ist das weltberühmte Vulkangebiet der Feuerberge, heute als Nationalpark Timanfaya die Top-Sehenswürdigkeit Lanzarotes. Weitere hochkarätige Anziehungspunkte sind das faszinierende Weinbaugebiet La Geria, das ehemalige Wohnhaus von César Manrique in einer unwirtlichen Lavawüste und die landschaftlich grandiose Bucht von Famara im Norden.

Um die Inselmitte eingehend zu erkunden, benötigt man eine gute Woche. Von der quirligen Ferienstadt Puerto del Carmen an der Ostküste bis zur bizarren Einsamkeit des Nationalparks im Westen gibt es eine breite Palette von Attraktionen. Wer nur wenig Zeit hat, sollte bedenken, dass die Hauptstadt Arrecife keinen längeren Aufenthalt lohnt.

Und auch Radfahrer kommen auf ihre Kosten: Hinter Puerto del Carmen steigen die Berge zum zentral gelegenen Hügelland von La Geria und zum benachbarten Malpaís an. Bei der Auffahrt muss man zwar kräftig in die Pedale treten, doch oben angekommen sind die Straßen fast völlig eben und mittlerweile explizit als Fahrradstraßen ausgewiesen.

Was anschauen?

Arrecife: Die Hauptstadt besitzt zwei historische Kastelle, einen Lagunensee, einen ansehnlichen Sandstrand und eine topmoderne Marina.



Tegüise und Umgebung: Die ehemalige Inselhauptstadt gehört zu den besterhaltenen

historischen Ensembles der Kanaren und steht komplett unter Denkmalschutz.

Fundación César Manrique: Der berühmte Inselkünstler hat sein Haus in unterirdischen Lavablasen eingerichtet.

Casa-Museo del Campesino: Im Zentrum der Insel steht dieses architektonische Schmuckstück, das die Traditionen Lanzarotes bewahrt.

Was unternehmen?

Nationalpark Timanfaya: Die weltberühmten Montañas del Fuego (Feuerberge) entstanden während der Vulkanausbrüche im 18. Jh. - selten kann man eine solch bizarre Region so hautnah erleben.

Weinbaugebiet La Geria: Die faszinierende Weinlandschaft sucht ihresgleichen auf der Welt. Alle Bodegas bieten Weinprobe und Verkauf.

Dromedare: Der Ritt auf den geduldigen Wüstentieren ist ein Spaß für Jung und Alt.

Fahrradtouren: Die Straße durch den Nationalpark Timanfaya fällt von der Dromedarstation bis Yaiza kontinuierlich ab und ist als Fahrradstraße ausgewiesen. Ebenso ist die Küste östlich vom Nationalpark über lange, abfallende Straßen zu erreichen.

Wanderungen im Vulkangebiet: Die Zwei-Vulkane-Wanderung und die Umrundung der Caldera Blanca bringen großartige Impressionen vom Eruptionsgebiet.

Playa Quemada: Das ruhige Küstenörtchen ist für seine Fischrestaurants bekannt

Wo baden?

Puerto del Carmen: Die Qual der Wahl - drei Strände von einem bis zwei Kilometer Länge, entstanden durch Flugsand vom Sanddünengebiet El Jable.

Bucht von Famara: Der Dünenstrand vor der Kulisse der Famara-Berge ist wild und rau - ein nachhaltiges Naturerlebnis.

Was sonst noch?

Sonntagsmarkt in Tegüise: Der größte Markt der Insel ist ein Erlebnis für Augen, Ohren und Gaumen.

Touren zu Fuß und per Bike: Unternehmungslustige können von Puerto del Carmen aus am Meer entlang bis in die Hauptstadt Arrecife laufen oder radeln, in der Gegenrichtung bis ins ruhige Küstendorf Playa Quemada.

Arrecife 58.000 Einwohner

Die Inselhauptstadt, etwa 58.000 Menschen leben hier. Urlauber kommen höchstens für einen Tagesausflug, die Stadt gehört ganz den Einheimischen.





Schmuckstück vor der Promenade: das Castillo de San Gabriel

Über die Maßen attraktiv ist Arrecife nicht, einige Stunden genügen in der Regel für eine Besichtigung. Doch das unverfälschte Leben einer kleinen kanarischen Metropole ist es, was Arrecife reizvoll macht. Und ein erfrischendes Bad am ausnehmend schönen Stadtstrand rundet einen Abstecher in die Inselhauptstadt angenehm ab.

Arrecife ist eine junge Stadt, in der kaum historische Substanz erhalten ist. Noch vor 200 Jahren lag hier nur der kleine Hafen der damaligen Hauptstadt Tegüise im Inselinneren. In den letzten Jahrzehnten des 20. Jh. wurde zudem der alte Stadtkern weitgehend abgerissen - um die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben, wie man damals dachte. Bis auf eine Handvoll Bürgerhäuser aus dem 18./19. Jh. dominieren deshalb heute moderne, für den Betrachter weitgehend nichtssagende Bauten, Apartmenthochhäuser und Bürokomplexe beherrschen Teile der Skyline. Die Außenbezirke wuchern mittlerweile mit ausgedehnten Wohnsiedlungen weit ins Umland, denn Arrecife ist in den letzten Jahrzehnten rasant gewachsen. Verursacht durch den explosionsartig ansteigenden Tourismus auf Lanzarote, hat die Landflucht Zehntausende von Menschen auf der Suche nach Beschäftigung in die Hauptstadt getrieben. Fast die Hälfte der Inselbevölkerung lebt inzwischen hier. Der Tourismus hat allerdings stetig steigende Mietpreise mit sich gebracht und viele Wohnungen werden nur noch als vergleichsweise teure Fewos für Urlauber vermietet - ein großes Problem für die stark von Arbeitslosigkeit betroffenen Einheimischen.

Einen Spaziergang lohnen in erster Linie die verkehrsberuhigte Uferstraße mit dem Strand, der hübschen **Promenade** und dem vorgelagerten **Castillo de San Gabriel**, die Fußgängerzone **León y Castillo** sowie das Viertel um die **Pfarrkirche** und die benachbarte Lagune **Charco San Ginés** - für viele der angenehmste Fleck in der Stadt.

Irgendwo ein einfaches, kleines Restaurant oder eine Bar besuchen, die freundliche und

gelassene Mentalität der Einheimischen kennen lernen, eine Siestapause am Charco San Ginés oder am palmenbestandenen Stadtstrand – das macht die eigentliche Attraktivität Arrecifes aus, das noch ohne eine ausschließlich auf Urlauber ausgerichtete Infrastruktur auskommt und deshalb auch preislich günstiger ist als die großen Urlaubszentren Lanzarotes.

Wer zur richtigen Zeit auf Lanzarote ist, sollte natürlich auch nicht die Höhepunkte im ansonsten eher ruhigen Kleinstadtleben versäumen: den kilometerlangen Umzug anlässlich des Dreikönigsfests im Januar, die temperamentvolle Karnevalsparade im Februar und das große Volksfest zu Ehren des Stadtheiligen San Ginés Mitte August.

Geschichte

Arrecife bedeutet „Riff“ bzw. „Felsenbank“. Der Name spielt auf die zahlreichen vorgelagerten Inseln und Klippen an, die den Küstenstrich um die heutige Stadt vor der Brandung des offenen Atlantiks schützen. Wegen dieser natürlichen Gegebenheiten war der Ort schon früh prädestiniert für die Anlage eines Hafens der im Inselinneren gelegenen Hauptstadt **Tegüise**. Doch eine Siedlung entwickelte sich erst sehr viel später. Zunächst gab es hier nur eine einfache Hafenanlage mit dem kleinen **Kastell San Gabriel**, das den Anlegeplatz vor Piratenangriffen schützen sollte (→ Sehenswertes). Noch in der zweiten Hälfte des 18. Jh. standen außer der Burg im Hafen nur ein paar Lagerschuppen. Erst gegen Ende des 18. Jh. bildete sich eine bescheidene Siedlung, die Pfarrkirche **San Ginés** wurde errichtet und 1798 erhielt Arrecife das Gemeinderecht. Als sich im 19. Jh. der Außenhandel Lanzarotes verstärkte (Soda, Cochenille u. a.), wurde der wirtschaftlich aufstrebende Hafenort immer wichtiger und die Bedeutung des alten Adelssitzes Tegüise sank. Um die Mitte des 19. Jh. zählte Arrecife etwa 2300 Einwohner, 1852 wurde es zur neuen Hauptstadt Lanzarotes erklärt, blieb allerdings bis weit ins 20. Jh. hinein ein Kleinstädtchen mit wenigen tausend Einwohnern. Erst der Touristenboom und die damit verbundene Landflucht ließen die Stadt zur heutigen Größe anwachsen.

Sehenswertes

Was in Arrecife sehenswert ist, kann man in ein, zwei Spaziergängen leicht bewältigen. Von der historischen Substanz des 19. Jh., als sich der kleine Ort allmählich zur Stadt entwickelte, sind nur noch Fragmente erhalten.

Am Westende des Stadtstrands El Reducto, etwa 15 Fußminuten außerhalb vom Zentrum, halten die Busse aus Puerto del Carmen und Playa Blanca und es gibt einen großen Parkplatz. Von hier kann man einen Bummel entlang der **Uferstraße** bis zur beschaulichen Lagune **Charco San Ginés** unternehmen. Größte Sehenswürdigkeit auf dieser Strecke ist das malerisch vorgelagerte **Castillo de San Gabriel**.

Gegenüber vom Kastell zweigt die zentrale Geschäftsstraße und Fußgängerzone **León y Castillo** ab, wo die meisten Shops der Stadt liegen. Östlich davon findet man um die Pfarrkirche ein nettes Viertel mit Tapas-Bars. Weiter östlich außerhalb kann man schließlich die moderne **Marina Lanzarote**, wo die Kreuzfahrtschiffe anlegen, den großen Fischerhafen **Puerto de Naos**, die Ruinen der dortigen Salinen und das malerische **Castillo de San José** mit seiner Kunstaussstellung besuchen.

♦ Bei schönem Wetter lohnt es, Badesachen mitzunehmen und an der **Playa del Reducto** die Siesta zu verbringen (→ Baden).

Von **Samstagnachmittag** bis **Montagvormittag** sind alle Geschäfte geschlossen - Shopping am Wochenende fällt also aus.

Sonntags sind auch viele **Restaurants** in der Stadt geschlossen.

Uferstraße (von West nach Ost)

Vom Stadtstrand El Reducto am äußersten Westende des Zentrums bis zur Lagune Charco San Ginés im Osten sind es etwa 1,5 km. Die früher sehr laute Uferstraße ist seit einigen Jahren verkehrsberuhigt und nun angenehm zum Bummeln.

Cabildo Insular de Lanzarote: Wer aus Westen kommend auf der LZ-2 Arrecife erreicht, erblickt als erstes den großzügigen Palast der Inselverwaltung nahe dem Strand El Reducto.

Recinto Ferial: Beim Kreisverkehr vor dem Cabildo liegt ein weitläufiger Parkplatz mit der Großdisco „Aura Lanzarote“, in der u. a. auch Veranstaltungen und Musikevents stattfinden. Das Gelände wird vor allem während der mehrtägigen Stadtfeste genutzt (→ Feste).

Parque Temático: Die windexponierte Landzunge am Westende des Strands wurde vor einigen Jahren zu einem großzügigen Palmenpark mit einigen Kunstobjekten umgestaltet, außerdem gibt es eine Skateboard-Rampe, eine Bolabahn, eine Piazza und einen Kinderspielplatz. Wer will, kann von hier aus nach Puerto del Carmen wandern, denn eine breite Uferpromenade führt etwa 1,2 km nach Westen bis in die Urbanisation **Playa del Cable**, danach weiter über **Playa Honda** bis **Matagorda/Puerto del Carmen** (Wanderung).

Playa del Reducto: Der erfreulich schöne und aufmerksam gepflegte Sandstrand liegt am Westrand des Zentrums und bietet eine ideale Möglichkeit, um sich nach der Stadtbesichtigung zu erholen (→ Arrecife/Baden).

Gran Hotel: Unmittelbar östlich neben dem Stadtstrand erhebt sich das 17-stöckige Gran Hotel, die markanteste Landmarke Arrecifes - man sieht es von vielen Punkten der Insel und auch vom Flugzeug aus ist es ein auffallender Fixpunkt. Das mit Abstand höchste Bauwerk der Insel wurde in den 1970er-Jahren errichtet. Im Zuge des beginnenden Tourismus wollte

man auch in Arrecife ein Stück vom Kuchen abbekommen. Der berühmte Inselkünstler César Manrique weilte damals gerade in Amerika und bekam von dem Bau nichts mit. Für ihn, der sich stets für eine naturverträgliche und harmonische Architektur auf Lanzarote eingesetzt hatte, war der völlig deplatzierte Hochbau ein Schlag ins Gesicht. Immer wieder griff er später den hässlichen Bunker in Schuhschachtelform heftig an. Tatsächlich sollte dem Gran Hotel nur eine kurze Zukunft beschieden sein, denn Arrecife war einfach nicht attraktiv genug und die Gäste blieben aus. 1991 schloss das Vier-Sterne-Haus seine Pforten. Ganz überraschend fiel es im November 1994 einer Brandkatastrophe zum Opfer und brannte völlig aus. Über das Schicksal der Ruine wurde danach jahrelang gestritten: Abriss und Einbeziehung des Geländes in den benachbarten Parque Islas Canarias, Umbau in einen modernen Wohn- und Geschäftskomplex oder wiederum eine Nutzung als Hotel. Letztere Lösung hat sich durchgesetzt, das „Gran Hotel Arrecife“ wurde vollständig und ansprechend restauriert und bietet jetzt sogar luxuriösen Fünf-Sterne-Service, eine Sonnenterrasse mit Pool und ein Restaurant mit Café im obersten Stockwerk, die auch für Nichthotelgäste ein Tipp sind.

Islote de Fermina: Unmittelbar neben dem Gran Hotel führt eine lange Holzbrücke zu dieser vorgelagerten Insel, auf der 2023 eine hübsche weiße Poolanlage im Manrique-Stil errichtet wurde - baden darf man hier allerdings nicht, der Pool ist lediglich als optischer Anreiz gedacht. Fürs leibliche Wohl sorgt ein modernes Café, außerdem gibt es Liegestühle und einige mit schwarzen Lavamauern eingefasste Sandflächen fürs Sonnenbad.

♦ Do-Sa 10-24 Uhr, So-Mi 10-17 Uhr, Eintritt frei.

Avenida Mancomunidad und Avenida Doctor Rafael González Negrín: Gegenüber und östlich vom Gran Hotel dominieren moderne Büro- und Apartmentkästen - keine Augenweide. An der Meerseite der Straße liegt die Parkanlage **Parque Islas Canarias** mit diversen Sukkulentenbeeten.



Auf der Islote de Fermina

Avenida Doctor Ruperto González Negrín: An dem rechtwinklig zum Meer verlaufenden Abschnitt der Uferstraße liegt der „Club Náutico“ (Yachtclub), der ausschließlich Mitgliedern vorbehalten ist. An der Ecke passiert man den Palast der **Delegación del Gobierno**, die Zweigstelle der Regierung der Provinz Gran Canaria, zu der Lanzarote gehört. Gegenüber steht am Beginn der langen Uferpromenade ein großes, auffallendes Gebäude fast direkt am Meer. In den 1950er-Jahren gehörte es zu den staatlichen „Parador“-Hotels, von denen es noch immer viele in Spanien gibt. Heute ist hier die Fernuniversität UNED untergebracht.

Avenida de la Marina: Das Herzstück der Uferstraße wird seeseitig von einer großzügigen Promenade flankiert, dem **Parque José Ramírez Cerdá**, auch **Parque Municipal** (Stadtpark) genannt. Mit Bougainvillea überwachsene Galerien, Palmen und subtropische Gewächse vermitteln ein wenig kanarisches Flair, dazu kommt der schöne Blick aufs Meer und das malerisch vorgelagerte **Castillo de San Gabriel**.

Schmuckstück der baumbeschatteten Straße ist die renovierte **Casa de Cultura Agustín de La Hoz** (Nr. 7) aus dem 19. Jh. Heute ist hier das **Informationsbüro** untergebracht, das Gebäude kann aber auch besichtigt werden. Im großzügigen Patio steht ein Flügel, auf dem während der Öffnungszeiten gelegentlich auch gespielt wird. Eine prächtige Holzterrasse führt ins Obergeschoss. Ausgestellt sind eine Vielzahl von Gemälden lanzarotenischer und spanischer Künstler, darunter César Manrique und Ildefonso Aguilar. Bei der Restaurierung hat man sogar einige Wandmalereien von César Manrique aus den 1940er-Jahren entdeckt.

♦ **Casa de Cultura Agustín de La Hoz**, Mo-Fr 9.30-13.30, 17-20 Uhr, Sa 10-14 Uhr, So geschl., Eintritt frei.

Avenida Coll: Östlich der Einmündung der Geschäftsstraße León y Castillo und der beiden Dämme, die zum Castillo de San Gabriel führen, steht neben dem Hotel Miramar die **Casa de los Arroyo** aus dem 18. Jh. Das ausnehmend schöne historische Haus besitzt einen malerischen Innenhof mit hölzernem Treppenhaus und Empore, ist aber leider seit einigen Jahren nicht mehr zugänglich, da die Stadtverwaltung bisher keine Idee für die Nutzung hat.



Der Puente de las Bolas (Kugelbrücke), das Wahrzeichen von Arrecife

Avenida Vargas: Im folgenden Abschnitt der Uferstraße liegen die administrativen Gebäude Arrecifes wie die Polizeiwache, das Rathaus und die Hafenbehörde. Der **Ayuntamiento de Arrecife** (Rathaus) wurde erst 1998 fertig gestellt und besitzt zwei oktagonale Ecktürme mit hölzernen Laternen an der Spitze. Gleich dahinter liegt der einstige Markt **La Recova** in einem Innenhof. Nach dem Rathaus kommt man an der kleinen Fischmarkthalle **Pescadería Municipal** vorbei. Dahinter erstrecken sich die ruhigen Gassen um die **Pfarrkirche San Ginés**.

♦ **La Recova, Fischmarkt** und **Kirche** → Umgebung der Calle León y Castillo.

Die Uferstraße überquert schließlich den schmalen Kanal, wo die Lagune Charco San Ginés ins Meer mündet, und führt als Avenida Olof Palme weiter zur Marina Lanzarote und zum großen Fischereihafen **Puerto de Naos**.

Castillo de San Gabriel

Die Küstenlinie vor Arrecife besteht aus vorgelagerten Inselchen, seichten Lagunen und Klippen. Auf einer der Inseln direkt vor der Uferpromenade steht das markante Kastell San Gabriel - ein reizvoller Blickfang, der die „Skyline“ der Hauptstadt sehr aufwertet. Durch zwei Fußgängerdämme ist es mit dem Festland verbunden. Im Inneren kann man ein kleines **Museum zur Stadtgeschichte** besichtigen. An der Meereseite des Kastells liegt der nette kleine Sandstrand **Playa del Castillo**.

In Auftrag gegeben wurde das Kastell 1571 vom Marquis Agustín de Herrera y Rojas, dem damaligen Lehnsherren Lanzarotes. Vorausgegangen waren heftige Angriffe des Seeräbers Dogali (genannt: der „Türke“) aus Algier, der den Hafen eingenommen und das

Verteidigungsfort, das weitgehend aus Holz bestand, zerstört hatte. Der Marquis beauftragte den königlichen Gefängnisdirektor und Baumeister Don Gaspar de Salcedo mit dem Neubau. Dieser errichtete eine Festung mit quadratischem Grundriss und vier Ecktürmen. 1573 war sie fertig gestellt, doch bereits 1586 überrannte der algerische Freibeuter Morato Arráez, der im Dienst des türkischen Sultans stand, das Kastell und zerstörte es völlig. Daraufhin beauftragte Philipp II. den italienischen Festungsbaumeister Leonardo Torriani mit dem Wiederaufbau (ebenso wie mit der Errichtung des ebenfalls zerstörten Castillo de Guanapay in Teguise). Torriani zog parallel zu den alten Mauerresten neue Verstärkungswälle ein und füllte die Zwischenräume mit Sand und Schutt auf. Auf dem Dach ließ er ein Wachhäuschen erbauen, außerdem entstanden eine Zisterne und ein Verlies. Trotz weiterer Piratenüberfälle steht die Burg in dieser Form noch heute. Bis Ende der 1950er-Jahre wurde sie vom Militär genutzt, 1967 erwarb sie die Stadtverwaltung.



Vor dem Castillo de San Gabriel

Puente de las Bolas: Neben dem breiten Hauptdamm führt die malerische „Brücke der Kugeln“ hinüber zum Kastell – so genannt, weil die Brückenpfeiler mit zwei schweren Steinkugeln besetzt sind. Die Zugbrücke konnte früher bei drohenden Angriffen hochgezogen werden. Junge Einheimische treffen sich hier gerne zum Baden, denn Stufen führen ins Wasser. Die Brücke gilt als ein Wahrzeichen Arrecifes und schmückt viele Werbefotos der Insel. Das Glockengestell auf dem Flachdach des Kastells ist dem Kugeltor des Puente de las Bolas nachgebildet.

Museo de Historia de Arrecife: Zwei gut erhaltene Kanonen vom Ende des 19. Jh. bewachen den Eingang des Castillo. Das Museum für Stadtgeschichte im labyrinthisch anmutenden Innenbereich mit seinen massiven Mauern besitzt nur vergleichsweise wenige Ausstellungsstücke, die großen Schautafeln zu Fischfang, Piraterie, Bootsbau, militärischer Verteidigung und anderen Themen sind ausschließlich Spanisch beschriftet. Prunkstück ist

eine uralte Mumie aus dem 2. Jh., die im Palacio del Zonzamas. Über eine enge Treppe kann man anschließend noch auf das begehbare Dach mit dem früheren Wächterhäuschen hinaufsteigen.

♦ Mo-Fr 10-17, Sa 10-14, So geschl., Eintritt frei.

Calle León y Castillo

Die Calle León y Castillo (einst: Calle Real) ist die Hauptgeschäftsstraße und Fußgängerzone Arrecifes. Während der Geschäftszeit pulsiert hier das Leben.



Die Iglesia de San Ginés

Etwa 400 m landeinwärts vom Meer trifft die Straße auf den Westzipfel der Lagune **Charco San Ginés**. Hier endet die Fußgängerzone und die Straße zieht sich allmählich ansteigend einen Hügel hinauf. Zwischen Charco und Uferstraße liegt das ruhige Viertel um die Pfarrkirche San Ginés.

La Casa Amarilla: Wenn man von der Uferstraße kommt, fällt gleich am Anfang der León y Castillo ein schmackes Gebäude mit einer Fassade aus glasierten, dunkelgelben Kacheln auf. Das „gelbe Haus“ wird es von der Bevölkerung traditionell genannt, erbaut wurde es 1929. Ganze 68 Jahre lang, bis 1997, hatte hier der **Cabildo Insular** (Inselverwaltung) seinen Sitz, dann bezog er einen großen, neuen Palast am Westrand von Arrecife. Im Inneren der Casa Amarilla finden wechselnde Ausstellungen statt. Am Gebäude daneben ist ein prächtiger, hölzerner Eckbalkon erhalten.

♦ Mo-Fr 10-18, Sa 10-14 Uhr, Eintritt frei.

„**Hotel Oriental**“: Gegenüber vom heutigen Supermarkt HiperDino im Atlantida-Gebäude steht ein heruntergekommener historischer Palacio. Hier wurde in den 1930er-Jahren das erste Hotel Lanzarotes eröffnet, ein elegantes Haus mit vielen Spiegeln an den Wänden und livriertem Personal, das aber seit Langem geschlossen ist.

Umgebung der Calle León y Castillo

Iglesia de San Ginés: Östlich der Calle León y Castillo erreicht man diese dreischiffige Basilika im schlichten, neuromanischen Stil an der kleinen, aber stimmungsvoll mit Lorbeerbäumen und Palmen bestandenen **Plaza de las Palmas**. Erbaut wurde sie im frühen 19. Jh. an Stelle einer von französischen Seefahrern gestifteten Kapelle, die 1569 durch Berberangriffe zerstört worden war. Die Verehrung des **San Ginés de Arles** (Genesius von Arles) als Schutzheiliger geht bis in die Zeit der Eroberung Lanzarotes durch die Franzosen unter Jean de Béthencourt zurück.

Der Glockenturm ragt mit seiner weiß gekalkten Basalthaube weit über die Häuser, die ihn umgeben, heraus und bildet einen markanten Punkt in der städtischen Silhouette. Die drei Portale sind mit grauem Basalt eingefasst. Auch im Innenraum dominieren Basaltsäulen, auffallend sind außerdem die schönen Holzdecken. Eindrucksvoll ist das Gemälde „Jüngstes Gericht“ an der linken Wand, am Altar stehen zwei kubanische Barockskulpturen. In einem Nebenraum sind lebensgroße Prozessionsfiguren für Umzüge untergebracht. Vor der Kirche bieten lanzarotenische Bauern jeden Samstag von 9 bis 14 Uhr ihre Produkte an.

♦ Tägl. 9-13, 17-20 Uhr. Messen Mo-Fr 19.30 Uhr, Sa 13.15 und 19.30 Uhr, So 10.30, 12 und 19.30 Uhr.

La Recova: Wenn man vor der Kirchenfront rechts geht, erreicht man in der Calle Manuel Miranda einen der drei Zugänge zu einem Innenhof mit Lorbeerbäumen. Historische Fotos erinnern daran, dass hier im 19. Jh. ein Obst- und Gemüsemarkt stattfand. Derzeit ist das Gebäude allerdings geschlossen.



Walskelett am Charco

Pescadería Municipal: In der Nachbargasse Calle Liebre (Ecke Uferstraße) steht die penibel saubere Fischmarkthalle, die, wenn überhaupt, nur vormittags geöffnet ist.

Plaza de la Constitución: Westlich der Calle León y Castillo liegt dieser ruhige Platz, auch „La Plazuela“ genannt, mit zwei Cafés.

Centro de Innovación Cultural El Almacén (CIC): Das von César Manrique konzipierte Kulturzentrum El Almacén steht in der Calle José Betancort, westlich der Fußgängerzone. Auf mehreren Ebenen finden Ausstellungen statt, dazu gehören außerdem ein Programmkinos und eine sympathische Tapas-Bar (→ Essen & Trinken).

Charco San Ginés

In vieler Hinsicht der schönste Fleck Arrecifes, die vielen Tapas-Bars laden zum Genießen ein. Die große Lagune wirkt wie ein See mitten in der Stadt, da der Verbindungskanal zum Meer fast unsichtbar ist. Bunte Fischerboote schaukeln auf dem Wasser oder liegen bei Ebbe am flachen, sandigen Ufer.

Nach Plänen César Manriques hat man den Charco in den 1980er-Jahren umgestaltet. Abgesehen vom Großkino „Atlantida“ umgeben niedrige, weiße Häuschen die Lagune. Nicht alle sind sie attraktiv, doch zum Teil wurden sie geschmackvoll renoviert, vorherrschend ist dabei die blaue Farbe der hübschen Balkone und Fenster.

Collejon Luiz Hernández Fuentes: An der Südseite des Charco wurde dieses Gässchen, genannt „El Aguaresío“, im traditionellen Stil restauriert. Es beginnt wenige Meter von der Bar „Lemon Tasca“.

Walskelett: Bei der Brücke am Westende des Charco ist ein Walskelett ausgestellt. Es handelt sich dabei um einen 11 m langen Brydewal (wiss.: Balaenoptera edeni, span.: Rorcual Tropical), der 1995 in Teneriffa angeschwemmt wurde.

Marina Lanzarote

Auf einer seit Jahrzehnten brachliegenden Mole im Fischereihafen hat die Stadtverwaltung in den letzten Jahren mit Millionenaufwand einen hypermodernen Jachthafen mit mondänen Restaurants, schicken Cafés, Marktständen mit afrikanisch-exotischer Kleidung und teuren Boutiquen erbauen lassen. Grund dafür sind die Kreuzfahrtschiffe, die Lanzarote in zunehmendem Maß anlaufen und hier Tausende Passagiere an Land gehen lassen - viele der Einrichtungen sind deswegen nur offen, wenn eins dieser mehrstöckigen schwimmenden Hotels vor Anker liegt.

Fischereihafen Puerto de Naos

Das ausgedehnte Hafengebiet war in den letzten Jahrzehnten des 20. Jh. Standort der größten Fischereiflotte der östlichen Kanaren (und der siebtgrößten Spaniens). In mehreren Fabriken wurde der Fang gleich vor Ort verarbeitet. Seit internationale Fangflotten die einheimische Fischereiwirtschaft aus den Gewässern vor Marokko verdrängt haben, gibt es nur noch eine einzige Fabrik.

Salinen: Oberhalb der Straße vom Fischereihafen zum Castillo de San José erstreckt sich ein Areal stillgelegter Salinen. In ihren Ursprüngen gehen sie bis ins Jahr 1775 zurück. Bis Ende des 19. Jh. war die Salzgewinnung ein bedeutender Wirtschaftszweig auf Lanzarote. Die Anlagen sind verfallen, erlauben aber trotzdem noch immer einen guten Einblick in die frühere Salzgewinnung. Gut zu erkennen sind die auf Terrassen angelegten, schachbrettartig angeordneten „Felder“, in denen das Salzwasser verdunstete. Auch ein Teil der Windräder steht noch, mit deren Hilfe das Salzwasser aus tiefen Brunnen hochgepumpt und auf die Terrassen geleitet wurde, wo es dann unter der Sonneneinstrahlung verdampfte.

Castillo de San José

Oberhalb des Hafens Puerto de los Mármoles thront das zweite Kastell Arrecifes direkt an der felsigen Küste, eine kleine malerische Burg mit Runderkern, Zugbrücke und Schießscharten. Es beherbergt heute ein Museum für zeitgenössische Kunst. In der nüchternen Hafenumgebung wirkt das etwa 2 km vom Zentrum entfernte pittoreske Kastell wie ein Fremdkörper aus längst vergangener Zeit.

Der alte Mann und das Meer

Das weltberühmte, mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnete Werk von Hemingway (veröffentlicht 1953) hat einen echten Lanzaroteño als „Geburtshelfer“. Gregorio Fuentes aus Arrecife (Spitzname „Goyo“), der Anfang des 20. Jh. nach Kuba auswanderte, war zwanzig Jahre lang Kapitän auf Hemingways Motorjacht „Pilar“. Er gab dem amerikanischen Schriftsteller zahlreiche thematische Anregungen und stand gewissermaßen Modell für ihn - nach seiner eigenen Aussage ist aber die Novelle „Der

alte Mann und das Meer“ nicht ausschließlich auf ihn (er war damals erst 54 Jahre alt), sondern auf eine Vielzahl von Vorbildern zurückzuführen. 1996 kehrte er im Alter von 99 Jahren noch einmal kurzzeitig nach Arrecife zurück und lebte am Charco de San Ginés, ging dann aber wieder nach Kuba, wo er im Januar 2002 mit 104 Jahren verstarb.

Der alte Mann und die Boote

Unter einer schattigen Palmengruppe am Nordende des Charco San Ginés hat Antonio Rodríguez Almenara, genannt **Toño**, seine Open-Air-Werkstatt. Aus alten Blechfässern und -büchsen fertigt er in allen Größen farbenfrohe und lustig bemalte Bötchen, die sog. **Jolateros** - von Miniaturen bis zu schwimmfähigen Booten, die Anfang des 20. Jh. als Zubringer zu Fischkuttern dienten und heute noch bei Wettfahrten von Kindern im Einsatz sind, z. B. bei der Fiesta de San Ginés im August oder an der Playa del Reducto. Toño ist ausnehmend freundlich und freut sich immer sehr, wenn man ihm etwas abkauft, manches verschenkt er auch. Auf ganz Lanzarote trifft man mittlerweile auf seine Boote.



Hier baut Toño seine Boote

Das Castillo de San José wurde über 200 Jahre später als das Castillo de San Gabriel erbaut, nämlich 1776-79. Damals gehörten die gefürchteten Piratenüberfälle auf Lanzarote bereits der Vergangenheit an. Stattdessen litt die Bevölkerung unter Hungersnöten, hervorgerufen durch Dürreperioden und die Folgen der Timanfaya-Ausbrüche 1730-36. Angeblich ließ der spanische König Carlos III. das Kastell nur deswegen erbauen, um den einheimischen

Baumeistern Arbeit zu verschaffen, es wurde deshalb **Fortaleza del Hambre** (Hungerfort) genannt. Seine Verteidigungsfähigkeit musste es nie unter Beweis stellen und bald wurde es nur noch als Lagerhalle und Pulvermagazin genutzt. Seit Ende des 19. Jh. stand es leer. Anfang der Siebziger legte César Manrique auch hier Hand an, ließ das völlig verfallene Gemäuer behutsam restaurieren und zum Museum umbauen. Das Souterrain, einst die Zisterne der Burg, gestaltete er zu einem gediegenen Restaurant mit Panoramablick auf Meer und Hafen um (→ Essen & Trinken).



Pittoresker Blickfang: das Castillo de San José

Museo Internacional de Arte Contemporáneo/Museum für zeitgenössische Kunst (MIAC): Bereits vor der Zugbrücke bilden abstrakte Metallplastiken einen interessanten Kontrast zum alten Gemäuer aus vulkanischem Basalt. Man betritt die Burg und gelangt nach einem kleinen Vorraum sofort in einen lang gestreckten **Gewölbesaal** (1) mit **Nebenräumen** (2-3), wo die meist großformatigen Kunstwerke hängen und stehen. Es handelt sich ausschließlich um spanische und kanarische Werke der Moderne, darunter auch einige Stücke von Manrique selbst. Der kleine Saal 3 ist dem lanzarotenischen Bildhauer Pancho Lasso (1904-1973) gewidmet, dessen Werk Einfluss auf den jungen Manrique hatte. Wer kein Faible für diese Art des Kunstschaffens hat, wird vielleicht eher die trutzige Festung mit ihren meterdicken Mauern bewundern, die mit ihrer ruhigen Ausstrahlung den denkbar besten Rahmen für die Ausstellung bildet.

Über eine geschwungene **Treppe** - wunderschön das Wechselspiel der indirekten Beleuchtung mit der weiß gekalkten Mauer - steigt man vom Gewölbesaal schließlich ins untere Stockwerk, wobei eine elegante Holzskulptur die Aufmerksamkeit auf sich zieht, bevor man das **Panoramarestaurant Qué MUAC** mit seiner mächtigen Glasfront betritt. Einen Blick wert sind die **Toiletten** des Restaurants, unverkennbar ein Manrique-Werk: schön begrünt, ansprechend gefliest und mit großzügigen Spiegeln versehen, dazu hat man

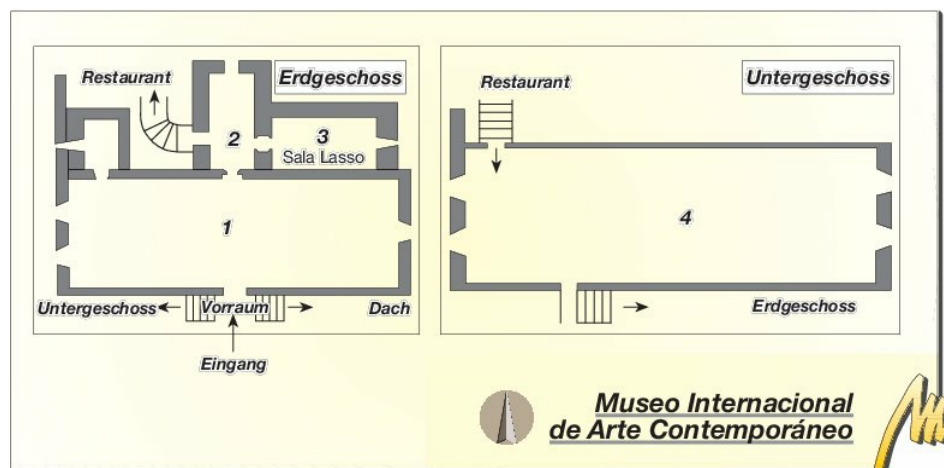
einen schönen Blick auf Hafen und Meer.

Den zweiten **Ausstellungssaal** (4) erreicht man vom Restaurant aus über Lavastufen, dort sind oft wechselnde Ausstellungen zu sehen. Auf einer engen Treppe steigt man von dort zu dem kleinen Vorraum vom Beginn des Rundgangs hinauf und kann nun noch das **Flachdach** besteigen und auch hier den Blick auf Hafen und Meer genießen sowie die Winden der Zugbrücke betrachten.

♦ Tägl. 11-18 Uhr, Eintritt 5,20 €, 7-12 J. 2,60 €. Restaurant und Café-Bar Mi-Sa bis 23.30 Uhr, sonst wie Museum. [Tel. 928-807929](tel:928-807929).

Puerto de los Mármoles

Wer Lanzarote für einen Langzeitaufenthalt mit dem eigenen Wagen besucht, wird hier erstmalig den Inselboden betreten. Der Passagierhafen Lanzarotes ist jedoch in erster Linie ein gewaltiger Container-Umschlagplatz. Denn fast alles muss auf Lanzarote eingeführt werden: Lebensmittel, Bau- und Industriestoffe, Konsumgüter jeglicher Art, Kraftstoffe.



Wrack der Telamon: Schon seit Oktober 1981 bietet der wegen eines Lecks im Schiffsbauch nahe beim Hafen auf Grund gesetzte Frachter „Telamon“, der einer griechischen Reederfamilie gehört, ein bizarres Bild. Die Bergungskosten wollte niemand übernehmen, so liegt das mittlerweile völlig verrostete Schiff seit fast vierzig Jahren im Seichtwasser und ist ein beehrter Anziehungspunkt für Taucher geworden.

Punta de los Vientos: In der Nähe des Hafens steht diese mit Dieselöl betriebene Meerwasserentsalzungsanlage, die seit 1964 immer wieder erweitert wurde und mittlerweile einer gewaltigen Fabrik gleicht. Sie funktioniert nach dem Prinzip der „Umkehrosmose“, war die erste Anlage ihrer Art in Spanien und weltweit eine der ersten überhaupt. Heute produziert sie täglich über 60.000 Kubikmeter Trinkwasser und versorgt den größten Teil Lanzarotes sowie La Graciosa. Erforderlich ist dafür allerdings ein immens hoher Energieaufwand, der weitgehend mittels fossiler Brennstoffe gedeckt wird, mittlerweile stehen dort aber auch zwei große Windräder. Benachbart sieht man das Elektrizitätswerk und Kraftstofftanks, die die Energieversorgung Lanzarotes und seiner Kraftfahrer sicher stellen.

Baden

Der malerische Sandstrand **Playa del Reducto** liegt am Westrand des Zentrums von Arrecife. Auf gut 400 m Länge zieht sich der breite, weiße Sandstreifen um eine flach geschwungene Bucht, eine Umfassungsmauer verhindert größere Verwehungen. Eine Reihe von Palmen vermittelt einen Hauch von Karibikstimmung. Bei Ebbe zieht sich das Wasser weit zurück und der klippendurchsetzte Boden der Bucht wird sichtbar.

Es gibt Süßwasserduschen, Toiletten und einen Überwachungsturm, an der verkehrsberuhigten Straße verläuft ein Fahrradweg. Bequemerweise liegt außerdem der Busstopp nach Puerto del Carmen, Costa Teguise und Playa Blanca am westlichen Strandende.

[Anfahrt, Verbindungen und Stadtverkehr](#) → [Karte](#)

Arrecife ist Dreh- und Angelpunkt des gesamten Inselverkehrs. Hier legen die Fährschiffe vom Festland an und hier starten alle Inselbusse.



Ein wenig Karibik-Feeling: an der Playa del Reducto

Eigenes Fahrzeug/Leihfahrzeug Wer als Selbstfahrer in die Stadt kommt, sollte auf den großen Hauptstraßen bleiben, denn die verwirrende Einbahnstraßenregelung durchschauen nur Einheimische. Parken Sie am besten auf den unten beschriebenen Parkplätzen und gehen Sie zu Fuß auf Erkundungstour.

Anfahrt von Puerto del Carmen und Inselfüden: Von der vierspurigen Schnellstraße LZ-2 kann man bei Erreichen der Stadt nach rechts abbiegen. Westlich der Busstation liegt der sehr große Parkplatz **Parking Recinto Ferial**, wo man immer Platz findet, von dem man allerdings in die Innenstadt ein gutes Stück laufen muss (unsere Beschreibung der Sehenswürdigkeiten orientiert sich an dieser Route). Alternativ dazu kann man die Stadt auf der Umgehungsstraße umrunden und vom Hafen im Osten zum Charco San Ginés fahren, dort gibt es einen großen

stadtnahen **Parkplatz** (ca. 2 €) und einige Parkbuchten an der Zufahrt zur Marina, außerdem den gebührenpflichtigen **Parking de la Rocar** an der Avda. Olof Palme (Mo-Fr 7.30-21, Sa 7.30-15 Uhr, ca. 5 €).

Anfahrt von Costa Teguisse und Inselnorden: In Hafennähe kreuzt man die Umgehungsstraße (Circunvalación), die Arrecife weiträumig umgeht. Im Folgenden sollte man sich immer dicht am Wasser halten und die Straße am Castillo de San José vorbei durch den Fischereihafen nehmen. So gelangt man ebenfalls auf die Uferstraße und kann den großen Parkplatz südlich vom Charco San Ginés anfahren.

Überlandbusse Arrecife ist Zentrum des gesamten Busverkehrs auf Lanzarote und hat zwei große Busstationen. Besonders gut sind die Verbindungen zum **Flughafen** und in die Touristenzentren **Puerto del Carmen**, **Costa Teguisse** und **Playa Blanca** sowie ins nahe **Playa Honda**, aber auch alle anderen größeren Inselorte werden mehrmals täglich angefahren.

Estación de Guaguas: Der Busbahnhof liegt am inneren Stadtring Via Medular, nicht weit vom Sportstadion. In diesem eher unattraktiven Stadtteil landeinwärts vom Zentrum starten die Busse in die großen Urlaubszentren: Linie 1 nach **Costa Teguisse**, Linie 2 nach **Puerto del Carmen** (Mo-Fr alle 20 Min., nachts stündl., Sa/So etwa halbstündl.) und Linie 60 nach **Playa Blanca** (tägl. etwa stündl.). Weitere Linien verbinden die Hauptstadt mit allen Inselregionen und am Sonntag fährt Bus 14 zum großen **Markt** in Teguisse.

Intercambiador Playa del Reducto: Die zweite wichtige Busstation ist die Haltestelle am Westende des gleichnamigen Stadtstrands. An dieser vergleichsweise zentrumsnahen Station laden die Busse aus Puerto del Carmen, Costa Teguisse und Playa Blanca den Großteil ihrer Urlauberfracht aus und sammeln sie auch wieder für den Rückweg ein, auch zum Flughafen kann man von hier aus fahren. Hier gibt es auch ein Informationsbüro. Mit einem etwa 15-minütigen Spaziergang am Wasser entlang kommt man ins Zentrum und muss für die Rückfahrt auch wieder hierher zurück - ein wenig unbequem. Nach **Puerto del Carmen** fahren die Busse 2 und 3, zur **Costa Teguisse** Bus 3 (beide Linien Mo-Fr alle 20 Min., nachts stündl., Sa/So etwa halbstündl.), nach **Playa Blanca** fährt stündl. Bus 60 über Tías, Mácher, Uga und Yaiza. Weitere Verbindungen: **Femés** (Linie 5), **Playa Honda** (Linien 21 und 23), **Flughafen** (Linien 22 und 23) und **Puerto Calero** (Linien 24 und 25).

■ Eine Übersicht über alle Buslinien finden Sie im Kapitel „Verkehrsmittel vor Ort“ oder unter arrecifebus.com.

Schiff Eine Großfähre mit Autotransport von **Armas Trasmediterránea** kommt 1 x wöchentlich von **Cádiz** am spanischen Festland und fährt dorthin zurück. Innerhalb der Kanaren fährt **Armas Trasmediterránea** täglich oder mehrmals wöchentlich nach **Fuerteventura**, **Gran Canaria** und **Teneriffa**, außerdem 1 x wöchentlich nach **La Palma**. Abfahrt ist jeweils im Stadthafen **Puerto de los Mármoles**.

Buchung Überfahrten kann man online oder im Stadtbüro  der Fährgesellschaft buchen, Calle Manolo Millares 90, Tel. 928-824930, armastrasmediterranea.com.

■ Zur Nachbarinsel **Fuerteventura** gibt es mehrmals täglich Überfahrten von Playa Blanca.

Taxi Standplätze u. a. vor dem **Gran Hotel** und vor dem **Hotel Miramar**, Tel. 928-800806, 928-803104, taxidearrecife.com. Ungefähre Preise ab Arrecife: Flugplatz 20 €, Puerto del Carmen 25 €, Costa Teguisse 20 €, Teguisse 30 €, Playa Blanca 60 €.

Basis-Infos

Information Casa de Cultura Agustín de La Hoz, in dem repräsentativen Gebäude an der Uferstraße hat die Hauptstelle der Tourist Information ihr Büro. Mo-Fr 9.30-13.30, 17-20, Sa 10-14 Uhr (häufige Änderungen), So geschl. Avda. de la Marina 7, Tel. 928-802884, turismolanzarote.com.

Busstopp Playa del Reducto, ein weiteres Büro gibt es bei der großen Busstation westlich vom Strand. Mo-Fr 9-17 Uhr. Tel. 928-155999.

Ein drittes Informationsbüro steht an der Fußgängerbrücke zur **Marina Lanzarote**. 9-14 Uhr, allerdings nur, wenn Kreuzfahrtschiffe vor Ort sind. **Tel. 928-844690**.

Notfall Feuerwehr (Cuerpo de Bomberos), **Tel. 928-814858**.

Städt. Polizei (Policía Local), Avda. Vargas 4, **Tel. 928-811317**.

Rotes Kreuz (Cruz Roja), Avda. Rambla Medular 48, **Tel. 928-814866**.

Notruf (Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz) **Tel. 112**.

Hospital Doctor José Molina Orosa de Lanzarote (Hospital General de Lanzarote), Carretera Arrecife-Tinajo, **Tel. 928-595000**.

Post beim Stadtstrand, Calle Caldera de Taburiente 2.



Cafés

20 Star's City **31** El Príncipe **32** La Recova

Essen & Trinken

1 Cofradía de Pescadores San Ginés **2** Nao **3** Lilium **5** Punto Sabroso **7** El Almacén **10** La Lupe **15** La Miñoca **16** Parador Café **17** Cala by Luis León **18** Mawi **19** Papá Miguel **20** Altamar **21** Antigua Casa Ginory **22** Estrella del Charco **23** Malecón **25** Lemón Tasca **26** La Puntilla **27** Bar Enrique **29** La Lapa **30** Strava **33** La Tentación **34** Barbacana **36** Andalucía 1960

Nachtleben

4 Calle Manolo Millares **35** Barullo

Shopping

28 Pescadería Municipal

Sonstiges

6 Stadtbüro **24** Multicines Atlantida

Übernachten

8 Diamar **9** Pensión Cardona **11** Arrecife Sands **12** Lancelot **13** Hostal San Ginés **14** Islamar **20** Arrecife Gran Hotel **37** Miramar

Übernachten → Karte

Die wenigen Hotels von Arrecife liegen zum großen Teil an der Uferstraße und bieten dementsprechend schönen Meer- und Strandblick. Da die Urlauber meist in den großen Touristenzentren Lanzarotes unterkommen, gibt es immer freie Zimmer, selbst in der Hochsaison. Wer viel auf der Insel herumreisen will und an einem Aufenthalt in den Touristenhochburgen wenig interessiert ist, kann Arrecife gut als Ausgangspunkt für Ausflüge nutzen, mit dem Auto erreicht man in weniger als einer Stunde alle Punkte der Insel. Der Busbahnhof ist zudem zentraler Punkt des Busnetzes.



Erstrahlt in neuem Glanz: das Gran Hotel von Arrecife

******* Arrecife Gran Hotel **20****, im 17-stöckigen Hochhaus neben der Playa del Reducto. Über 50 DZ, dazu 104 Suiten und vier Imperial Suiten (zwei Schlafzimmer, zwei Bäder, Wohnzimmer, Arbeitszimmer, Jacuzzi und Whirlpool) bieten den Gästen viel Komfort. Außen ist das Hotel komplett in Glas gekleidet, innen stilvoll klassisch eingerichtet. Die Zimmer sind mit edlen Parkettböden, bodentiefen Fenstern und Marmorbädern ausgestattet. Im ersten Stock liegt

eine Sonnenterrasse mit kleinem, überdachtetem und beheiztem Pool und einer Poolbar (warme Küche 12-16 Uhr), dazu gibt es ein Spa Centre mit Sauna, türkischem Bad, Thermalbad, Jacuzzi und Massageräumen (kostenpflichtig). Aus den Zimmern in den oberen Stockwerken kann man den Blick endlos in die Ferne schweifen lassen, aber auch die Cafébar „Star's City“ und das Restaurant „Altamar“ im obersten Stockwerk bieten einen unvergleichlichen Ausblick (→ [Essen & Trinken](#)). Ein weiteres Buffet-Restaurant liegt mit Terrasse und schönem Meerblick im ersten Stock. Parque Islas Canarias s/n, [Tel. 928-800000](tel:928-800000), aghotelspa.com. €€€€

*** **Miramar** [37](#), gutes Stadthotel vis-à-vis vom Castillo de San Gabriel, dort wo die Einkaufsstraße von der Uferstraße abzweigt. Der sechsstöckige Kasten mit 85 Zimmern stammt aus den 1970ern, wurde aber zum wiederholten Mal dem Stil der Zeit angepasst. In den Zimmern Sat-TV, geräumige Wandschränke und Betten mit festen Matratzen, nach vorne schöner Blick auf Castillo und Meer, es gibt aber auch Zimmer nach hinten. Auf der Dachterrasse SnackBar und Tische im Freien. Avda. Coll 2, [Tel. 928-812600](tel:928-812600), hmiramar.com. €€ €

*** **Lancelot** [12](#), modernes Haus mit 110 Zimmern direkt am Stadtstrand El Reducto. Wenn man durch die Panoramascheiben des Restaurants schaut, kann man beim Anblick der windzerzausten Palmen und des schönen, weißen Sandstrandes sogar ein bisschen Karibikflair empfinden. Die Lobby ist mit Marmor gefliest, Mobiliar und Türrahmen bestehen aus Holz in warmen Naturfarben, die Badezimmer sind geräumig und gut ausgestattet. Nach vorne haben die Zimmer Balkon mit herrlichem Blick aufs Meer. Auf dem Dach gibt es einen kleinen Swimmingpool. Avda. Mancomunidad 9, [Tel. 928-805099](tel:928-805099), hotellancelot.com. €€€

*** **Diamar** [8](#), durchschnittliches Stadthotel, ebenfalls an der Playa del Reducto, zum Strand hin Zimmer mit Balkon, die Zimmer auf den Innenhof sind dagegen vergleichsweise preiswert. Frühstücksbuffet wird recht unterschiedlich beurteilt, alles sauber, hilfsbereites Personal. Avda. Fred Olsen 8, [Tel. 928-072481](tel:928-072481), hoteldiamarlanzarote.com. €€-€€€

** **Pensión Cardona** [9](#), das preisgünstigste Hotel der unteren Mittelklasse liegt etwas versteckt in einer schmalen Seitengasse der Avda. Mancomunidad, nicht weit vom Gran Hotel. Die Eingangshalle glänzt in spiegelndem Granit, per Lift geht es zu den einfach möblierten, aber saubereren Räumen. Die Zimmer zur Straße haben kleine Balkone, aber es gibt auch welche zum tristen Innenhof. Calle Democracia 11, [Tel. 928-811008](tel:928-811008), hrcardona.com. €

Mein Tipp * Hostal San Ginés [13](#), ein paar Meter abseits der langen Calle León y Castillo, dort, wo sie an den Charco San Ginés trifft. Vor einigen Jahren vollständig renoviert und in der unteren Preisklasse derzeit die beste Wahl. Kleine, modern möblierte Zimmer mit Kühlschrank und guten Bädern (teils auch Etagedusche, dann günstiger), schöne Dachterrasse mit Blick auf den Charco, nettes Personal. Calle El Molino 9, [Tel. 928-812351](tel:928-812351), hostalsangines.com. €

Apartments ** Islamar [14](#), hoher Betonbau an der Uferstraße, schräg gegenüber vom Gran Hotel. Renovierte Apartments mit großen Balkonen und modernen Badezimmern, schöner Blick auf den Park des Gran Hotels und das Meer. Dachterrasse mit Liegen und Whirlpool. Avda. Dr. Rafael González Negrín 15, [Tel. 928-811500](tel:928-811500), apartamentos-islamar.com. €€

Arrecife Sands [11](#), komfortable Wohnung in einem modernen Haus an der Uferstraße der Playa del Reducto, schöner Blick vom Balkon, 150 m², drei Schlafzimmer, gut geeignet für Familien. Busstopp gleich in der Nähe. Avda. Fred Olsen 12d, [Tel. 928-826720](tel:928-826720), lanzaroteretreats.com. €€€€

[Essen & Trinken](#) → [Karte](#)

Zum Essen nach Arrecife zu fahren, macht Spaß. Hier speist man abseits vom Rummel in den Urlaubszentren, in der Regel unter Einheimischen und meist auch noch günstig. Doch Vorsicht, sonntags ist vieles geschlossen.

Gran Hotel und Umgebung Altamar [20](#), im 17. Stockwerk des Gran Hotel genießt man den

fantastischen Ausblick und die meist feine Küche auf kleiner Speisekarte zu etwas höheren Preisen. Um hinaufzukommen, einen der Aufzüge hinter der Rezeption nehmen - der ganz rechts liegende Lift fährt verglast an der Außenseite des Hotels hinauf. [Tel. 928-800000](#). €€

Alternativ kann man mittags auch die **Poolbar** mit schöner Terrasse im ersten Stock besuchen (Küche 12-16 Uhr).

Mein Tipp Star's City [20](#), ebenfalls im obersten Stockwerk des Gran Hotels, aus 75 m Höhe kann man seinen Blick über den Strand, die Stadt und Lanzarote schweifen lassen. Erfreulich: Die Preise im Café sind normal, kein „Grand-Hotel“-Aufschlag. Tägl. 9-1 Uhr nachts, abends oft Pianomusik live. €€

La Lupe [10](#), farbenfroh gestaltetes Mexiko-Restaurant in einem restaurierten Natursteinhaus mit Innenhof, nette Atmosphäre und traditionelle mexikanische Gerichte wie quesadillas, chilaquiles, tacos, fajitas, enchiladas, burritos etc. So/Mo geschl. Calle Coronel Bens 9/Ecke Calle La Porra, [Tel. 828-086120](#). €-€€

El Almacén [7](#), im Kulturzentrum El Almacén (→ Sehenswertes) ist diese sympathische Tapas-Bar einen Abstecher wert. Di u. Sa 13-23, Mi-Fr 13-24 Uhr, So/Mo geschl. Calle José Betancort 33, [Tel. 828-124814](#). €-€€

Punto Sabroso [5](#), einfache Cafeteria mit südamerikanisch/kolumbianischer Auswahl - hamburguesas, arepas, chorizos, platos combinados. Keine Touristen, alles preiswert. So-Mittag u. Mo geschl. Calle Manolo Millares 50/Ecke Calle Coronel Bens, [Tel. 648-024874](#). €

Parador Café [16](#), neben dem einstigen Parador-Hotel an der Uferpromenade (→ Sehenswertes), Tapas zu fairen Preisen, schöner Meerblick und relaxte Bedienung. €-€€

Um die Kirche San Ginés Die **Calle Ginés de Castro y Alvarez** ist die „Fresszeile“ von Arrecife. Sympathische Tapas-Bars reihen sich fast Tür an Tür und lassen die Wahl schwer fallen, viele Einheimische treffen sich hier. Am späten Nachmittag schließen die meisten.

La Lapa [29](#), hübsche neue Bar direkt an der Plaza de las Palmas, gegenüber der Kirche, gediegene Einrichtung in einem traditionellen Inselhaus, schöne Holzfenster zum Platz, mit Patio und Dachgarten (nicht immer geöffnet). So/Mo geschl. [Tel. 636-028931](#). €€

El Príncipe [31](#), das beliebte Café hat einen kleinen Vorplatz, wo man sogar aufs Meer blicken kann. Bei fairen Preisen ist das Essen gut und die Bedienung freundlich. Mo-Sa 9-16 Uhr, So geschl. Plaza de las Palmas 5, [Tel. 671-771971](#). €€

La Tentación [33](#), nettes Lokal mit guter Qualität und individuell zubereiteten Tapas. So geschl. Calle Ginés de Castro y Alvarez 14, [Tel. 928-960181](#). €-€€



Blick vom Café Star's City

Strava [30](#), auch hier ansprechend zubereitete Tapas. Mo/Di geschl. Calle Ginés de Castro y Alvarez 9/b, [Tel. 928-021563](#). €-€€

La Recova [32](#), große, originell eingerichtete Bar mit Holzdecke und Gemälden, serviert werden hausgemachte Tapas. So geschl. Calle Ginés de Castro y Alvarez 5, [Tel. 928-808394](#). €-€€

Barbacana [34](#), schönes Ambiente und gute Küche, vor allem die Fleischgerichte werden gelobt, z. B. die Steaks. Calle Ginés de Castro y Alvarez 10 (Eingang auch von der Rückseite, Calle Inspector Luis Martin). So/Mo geschl. [Tel. 667-983310](#). €-€€

Mein Tipp Barullo [35](#), angenehme Tapas-Kneipe, auch zum Draußensitzen, freundliche Bedienung und kreative Küche. So geschl. Calle Ginés de Castro y Álvarez 6, [Tel. 603-598996](#). € €

Mein Tipp Andalusia 1960 [36](#), ruhige und liebevoll aufgemachte Tapas-Bar in zentraler Lage, nur wenige Tische, alles frisch und sehr lecker, auch Fisch, dazu zuvorkommender Service. So geschl. Calle Inspector Luis Martin 5, [Tel. 656-625851](#). €

Bar Enrique [27](#), kleine, äußerlich namenlose Bar in einer Gasse hinter der Kirche, ganz ruhiges Plätzchen, Sandwiches und Fassbier. Calle Academia. €

Um den Charco San Ginés Zum Essen sicherlich die schönste Ecke Arrecifes, auch Einheimische kommen gerne hierher. Viele Tapas-Bars reihen sich an der Nordseite aneinander, die Südseite ist deutlich ruhiger. Im Folgenden eine Auswahl, es gibt noch viel mehr.

Antigua Casa Ginory [21](#), alteingesessenes Fischlokal an der Nordostecke des Charco San Ginés, allerdings ohne Blick auf den Charco. Man sitzt volkstümlich eng und und hautnah neben der Küche. Viele Einheimische treffen sich hier, Fischgerichte zu normalen Preisen. Calle Juan de Quesada 9, [Tel. 928-811910](#). €-€€

Malecón [23](#), nette Bar mit leckeren Tapas. [Tel. 928-819600](#). €-€€

Estrella del Charco [22](#), größeres Lokal mit guter Küche, schön zum Sitzen. [Tel. 828-902321](#). €-€€

Cala by Luis León ¹⁷, Burger, Fleisch vom Grill und Fisch. Tel. 928-399687. €-€€

La Miñoca ¹⁵, leckere Auswahl an frisch zubereiteten Tapas. Tel. 650-231157. €-€€

Papá Miguel ¹⁹, Tapas, Pizzas und Burger. €

Mawi ¹⁸, spanische und asiatische Küche. €

Mein Tipp La Puntilla ²⁶, aufmerksam geführtes Lokal an der ruhigen Südseite des Charco, mit viel Holz eingerichtet, hübscher Platz in der Abendsonne. Bei José Rodríguez kann man ausgezeichnet essen, z. B. frischen Fisch, Garnelen, arroz negro (Schwarzer Reis), sepia und pulpo (auch in halben Portionen), dazu gibt es eine gute Auswahl einheimischer Weine. Etwas teurer, aber es lohnt sich. So geschl. Avda. César Manrique 52, Tel. 928-816042. €€

Lemón Tasca ²⁵, ebenfalls an der Südfront des Charco, draußen sitzt man neben einer Palme, die Tapas sind gut und günstig, freundlicher Service. Tel. 928-831434. €-€€

Marina Lanzarote Die neuen Restaurants in der Marina sind bislang nicht sonderlich gut besucht.

Lilium ³, viel gelobtes Gourmetrestaurant, Orlando Ortigas stammt aus Arrecife, hat aber bei Köchen in aller Welt gelernt. Modern-gemütliches Ambiente mit Blick auf die Jachten, die Küche ist komplett einsehbar. Das dreigängige Degustationsmenü bietet innovative kanarische Küche, mittags isst man preiswerter. Vom Guide Michelin empfohlen. So/Mo geschl. Tel. 928-524978. €€€

Fischereihafen Puerto del Naos Cofradía de Pescadores San Ginés ¹, schlichtes Restaurant der Fischereigenossenschaft, man sitzt im Hinterhof, untouristisches Ambiente. €

Mein Tipp Nao ², versteckt im Fischereihafen liegt eine der zwei Craft-Brauereien von Lanzarote mit einer beachtlichen Auswahl. Die angeschlossene Bar **Al Camarote** öffnet Di-Sa 18-23, Fr/Sa außerdem 12-16 Uhr, So/Mo geschl. Calle Foque 5, Tel. 928-849316, naobeer.com.



Markt vor der Kirche San Ginés

Qué MUAC, das Restaurant mit Café-Bar im Untergeschoss des Castillo de San José wurde wie die gesamte Inneneinrichtung des Kastells in den frühen Siebzigern von César Manrique konzipiert: ein weitläufiger Rundbau mit schwerem Parkettboden, Sitzgelegenheiten und

Tischen in Schwarz, dazu herrlicher Blick durch die raumhohen Panoramafenster. Die Tapas und das Degustationsmenü werden allgemein gelobt, die Preise sind nicht überhöht. So-Di 11-18, Mi-Sa bis 23.30 Uhr. Tel. 928-812321. €€

Nachtleben → Karte

Das Nachtleben ist weitgehend den Einheimischen überlassen. Eine ganze Reihe von Disco-Bars findet man Tür an Tür landeinwärts vom Gran Hotel entlang der **Calle Manolo Millares 4**. Dort wird viel spanische Musik gespielt und an Wochenenden die Nacht zum Tag gemacht, was oft Probleme mit den Anwohnern mit sich bringt. Lebhaft wird es erst ab 1 Uhr in der Nacht, dafür wird bis morgens um 7 Uhr getanzt.

Kino Multicines Atlantida 24, Großkino direkt am Charco San Ginés. In vier Filmsälen laufen die gängigen internationalen Filmhits, meist spanisch synchronisiert, gelegentlich mit spanischen Untertiteln (cineslanzarote.com).

Shopping → Karte

Die meisten Geschäfte findet man im Umfeld der baumbestandenen Fußgängerzone Calle León y Castillo, Leerstände sind allerdings nicht zu übersehen. Die Siesta wird meist streng eingehalten (ca. 13.30-17 Uhr). Tipp: Auf das Schild „Rebaja“ achten, beim „Schlussverkauf“ gibt es hier Schnäppchen.

Lebensmittel Die großen Supermärkte an der Peripherie der Innenstadt gehören zu den preiswertesten der Insel. Lassen Sie sich bei Bedarf die Adressen dieser Läden von Residenten oder Ihrer Rezeption geben. Weitere günstige Supermärkte liegen in Playa Honda entlang der LZ-2.

Pescadería Municipal 28, die kleine Fischhalle in der Parallelgasse zum Obst- und Gemüsemarkt ist, wenn überhaupt, nur vormittags geöffnet. Calle Liebre.

Bauernmarkt, netter Markt Sa 9-14 Uhr vor der Kirche San Ginés, verkauft werden Backwaren, Käse, Mojo-Soßen, Honig und Biosäfte.

Feste

Arrecife ist die Festmetropole der Insel. Wer zur richtigen Zeit auf Lanzarote ist, sollte sich die farbenfrohen Umzüge nicht entgehen lassen. Vor allem die drei nachstehenden Feste lohnen den Besuch. Achtung jedoch: Die Standorte der Aufzüge können sich ändern, erkundigen Sie sich vorher.

Fiesta de Cabalgata de los Reyes, Zehntausende säumen die Straßen, wenn am Vorabend des 6. Januar die „Heiligen Drei Könige“ in einem fröhlichen Umzug die Uferstraße entlangziehen. Beginn des Zugs ist beim **Ayuntamiento** (Rathaus) an der Avda. Vargas, Ende beim **Recinto Ferial**, westlich der Playa del Reducto. Im strahlenden Glanz bengalischer Lichter schaukelt ein gutes Dutzend Dromedare eine Reihe aufwändig kostümierter „Könige“ durch das lachende Spalier, diese schaufeln derweil Hände voll Bonbons in die Menge. Zwischen den Dromedaren fahren farbenprächtige Wagen, in denen Szenen aus der Weihnachtsgeschichte dargestellt sind, das Ganze ist umrahmt von den typischen lanzarotenischen Folkloregruppen. Halb Arrecife versammelt sich zu diesem Umzug, es geht laut und turbulent zu. Am Recinto Ferial angelangt, löst sich der Zug auf, doch das Fest ist noch nicht beendet. Dort warten nämlich die aufgeregten Kinder auf die Geschenke, die ihnen die Könige mitbringen. Die Eltern haben sie vorher bei den Akteuren abgegeben und die Kinder werden jetzt namentlich aufgerufen.

Carnaval (Fasching), vor allem während der letzten Tage bis zum Aschermittwoch wird Arrecife

zur Faschingshochburg der Insel. Am Recinto Ferial westlich der Playa del Reducto sind Kinderkarussells, Imbissbuden und Bars aufgebaut, wo es nächtelang feucht-fröhlich hergeht. Zunächst steht der große **Wettstreit der Murgas** (Straßenkapellen) an, am Wochenende wird die **Karnevalskönigin** gewählt, am Tag darauf die **Königin der Kinder** mit großem Rahmenprogramm. Höhepunkt des Faschingstreibens ist schließlich der Rosenmontagszug, das **Gran Desfile de Carrozas**. Der kilometerlange Umzug beginnt spät nachmittags beim **Deportivo Ciudad** (Sportstadion) und zieht, flankiert von tausenden von Zuschauern, die breite **Via Medular** entlang zum Festgelände **Recinto Ferial** westlich der Playa del Reducto. Achtung: An diesem Tag ist die Bushaltestelle an der Playa del Reducto nicht in Betrieb!

Und noch einmal geht es hoch her: Am Aschermittwoch wird die Sardine begraben, genannt **Entierro de la Sardina**. In einem gewaltigen Scheiterhaufen geht an der Playa del Reducto eine metergroße Pappsardine in Flammen auf. Tausende von schwarz gekleideten „Trauergästen“ begleiten die Sardine unter fetzigen Samba- und Salsaklängen auf ihrem letzten Weg.

Fiesta de San Ginés, zu Ehren des Schutzheiligen Arrecifes findet um den 25. August eins der großen volkstümlichen Feste der Insel statt. Ess- und Trinkbuden werden aufgebaut, Musikgruppen spielen, es gibt Umzüge mit geschmückten Wagen (Las Romerías), mehrere Regatten, darunter die originelle **Regata de las Chalanas** der Stadtjugend mit selbst gebauten „Jolatero“-Bötchen im Charco de San Ginés, außerdem Misswahlen, Ringkämpfe und ein Fußballturnier, für Kinder Autoscooter, Karussells, Hüpfburgen und so manches mehr.

Puerto del Carmen ca. 10.300 Einwohner

Neben Playa Blanca der wichtigste und größte Touristenort der Insel. Auf mehr als 7 km Länge zieht sich die gigantische Ferienmaschine an drei ausgedehnten Stränden entlang.

Hunderte von Apartmentanlagen und Komforthotels bieten Platz für über 30.000 Gäste. Ohne Pause trifft sich hier rund ums Jahr sonnenhungriges Publikum aus ganz Europa, ganz vorne die Briten, gefolgt von Deutschen, Skandinaviern und Spaniern. Saisonflauten sind im Ortsbild kaum auszumachen, die Strandstraße **Avenida de las Playas** ist eigentlich immer belebt von flanierenden Menschen. Restaurants, Shops, Banken, Supermärkte, Immobilienbüros, Cafés und Bars reihen sich in dichter Folge aneinander.



Mitten in Puerto del Carmen: Badestrände vom Feinsten

Wer den ganzen Ort kennen lernen will, muss gut zu Fuß sein. Bestens kann man aber auch mit dem Fahrrad auf Erkundungstour gehen, denn vor einigen Jahren wurde ein breiter Radweg entlang der Avenida angelegt und vom östlichen Ortsteil Matagorda kann man am Flugplatz vorbei bis Playa Honda und sogar weiter bis Arrecife fahren. Für größere Distanzen sind aber auch die Linienbusse geeignet, die die Strandstraße in ihrer ganzen Länge von Ost nach West entlang fahren.

Trotz seiner riesigen Ausdehnung wirkt Puerto del Carmen nicht unfreundlich oder unpersönlich, denn dank einer relativ streng eingehaltenen Bauverordnung, die noch auf das Wirken von César Manrique zurückgeht, wurden die Häuser in der Regel nicht höher als vier Stockwerke gebaut. Bis auf einige Großhotels ragt kaum eine Anlage merklich über Palmenhöhe hinaus. Und auch der Geräuschpegel hält sich in den Wohnbereichen in Grenzen. Da die meisten Apartments ein Stück landeinwärts der Strandstraße liegen, dringt

der Verkehrslärm kaum bis dorthin vor. Wer in Puerto del Carmen also Urlaub macht, muss keine Angst vor schlaflosen Nächten haben. Tatsächlich kann man hier tagsüber in aller Ruhe am hauseigenen Pool relaxen und sich nachts, so man möchte, ins Nachtleben stürzen oder eine der zahlreichen Kneipen aufsuchen - in vieler Hinsicht eine ideale Kombination für die zahlreichen Pauschalurlauber im Ort.

Erfreulich ist, dass Puerto del Carmen kein reines Urlauberghetto ist. Viele Einheimische wohnen ebenfalls hier, finden Arbeit im Fremdenverkehrsgewerbe oder pendeln täglich in die Büros von Arrecife. Das bringt ein gewisses Kolorit in den Ort, am ehesten noch zu spüren im „alten“ Ortskern um den **Fischerhafen**. Ein malerisches Stadtzentrum mit verträumten, engen Gassen oder altherwürdigen Bauten darf man dort allerdings keinesfalls erwarten. Auch Sehenswürdigkeiten im klassischen Sinne gibt es nicht, kein Museum etwa oder eine alte Kirche. Die Strandstraße ist dagegen trotz ihres ausgeprägt kommerziellen Zuschnitts eine attraktive Flanierzone mit Palmen, Kakteen, bunten Sukkulenten und Geranien. Die Aussicht auf Meer, Strand und die Berge im Süden Lanzarotes kann man hier fast durchgehend genießen, denn die meerseitige Straßenhälfte ist beinahe unbebaut und über die Armee von Sonnenschirmen schweift der Blick an klaren Tagen bis zur Nachbarinsel Fuerteventura.



Geschichte

Puerto del Carmen ist ein junger Ort. Bis vor 50 Jahren gab es hier buchstäblich nichts außer ein paar schlichten Fischerhütten und Lagerschuppen um den kleinen Hafen. Dieser hieß bezeichnenderweise **La Tiñosa**, „die Schäbige“. Dahinter erstreckten sich Tomatenfelder, während an den Stränden von Los Pocillos und Matagorda Salinen lagen. Die Fischer waren oft monatelang auf See, während sich die Frauen auf den Feldern ihr Brot verdienten. Im Juli kamen die Männer zurück und dann wurde die große **Fiesta de la Virgen del Carmen** gefeiert.

Erst als Anfang der 1970er-Jahre der Touristenboom auf den Kanaren begann, erkannte man das einzigartige Kapital Puerto del Carmens: seine großartigen Strände, die zu den längsten und besten der Insel zählen. Insgesamt sind es gut 5 km reiner Sand, dazu kommen diverse kleine Badebuchten zwischen Felsungen. Ein weiteres großes Plus ist die windgeschützte Lage Puerto del Carmens, denn die Winde aus Nordost werden durch die Berge im Norden abgelenkt und fegen hoch über der Ostküste hinweg. Kein Wunder also, dass die touristische

Entwicklung fast explosionsartig vor sich ging. Die Tomatenfelder und Salinen wurden zu wertvollem Bauland, die Investoren standen Schlange und man baute entlang der Prachtstrände, was nur ging. Vor allem in den 1990er-Jahren wuchs Puerto del Carmen unglaublich schnell. Heute ist die Wachstumsphase weitgehend abgeschlossen, die Investoren sind nach Playa Blanca im Süden Lanzarotes weitergezogen.

Orientierung

Auf den ersten Blick wirkt Puerto del Carmen oft völlig unüberschaubar. Tatsächlich besteht Puerto del Carmen aus mehreren Ortsteilen, die hinter den drei Stränden und um den Fischerhafen entstanden und allmählich zusammengewachsen sind. Roter Faden ist die **Avenida de las Playas**, im Folgenden „Strandstraße“ genannt, die sich, abgesehen vom alten Ortskern und der neuen Flanierpromenade an der Playa Matagorda, fast die gesamte Länge der Urbanisation entlangzieht. Hier spielt sich fast vollständig das öffentliche Leben ab - von frühmorgens bis spät nachts. An der Meerseite der Strandstraße liegen die drei langen Strände, landeinwärts zweigen teils recht steile Straßen ab, an denen der Großteil der Apartmentanlagen liegt. Einige hundert Meter weiter oben endet die Bebauung. Eine **Umgehungsstraße** bietet dort dem Verkehr Entlastung. Im Folgenden ein Überblick über die verschiedenen Ortsteile von Puerto del Carmen.

Puerto del Carmen: Der alte Ortskern gruppiert sich um den Fischer- und Sporthafen. Abgesehen vom unmittelbaren Hafenbereich ballen sich aber auch hier die obligaten Ladenzentren (Centros Comerciales) mit Restaurants, Kneipen und Shops. Reizvoll ist der gut ausgebaute Spazierweg am Meer entlang, wobei man auch die hübsche Sandbucht **Playa de la Barrilla** passiert (→ Baden).

Playa Grande: Hinter dem mehr als 1 km langen Hauptstrand, der früher Playa Blanca hieß, wegen der Namensgleichheit mit dem Touristenort im Süden Lanzarotes aber umbenannt wurde, liegt der zentrale Abschnitt der Strandstraße. Ihre Enden sind markiert durch die beiden Großhotels Los Fariones und San Antonio. Hier befinden sich die meisten Einrichtungen, Restaurants, Shops etc. und hier herrscht der meiste Trubel - die touristische Flanierzeile von Puerto del Carmen. Es macht Spaß, hier zu schlendern: landeinwärts jede Menge Geschäfte, Restaurants und Kneipen, auf der anderen Seite gut gepflegte Palmen, viele Bänke, der Strand und das Meer. Achtung: Die Straße ist nur als Einbahnstraße von Ost nach West befahrbar, ein breiter Fahrradweg führt parallel dazu.

Playa de los Pocillos: Der zweite Strand ist noch ein ganzes Stück länger und vor allem viel breiter als die Playa Grande. Hier sind Bebauung und touristische Durchdringung aufgelockert, es dominieren Großhotels und Apartmentanlagen, Läden und Restaurants sind in der Minderzahl. Das ansprechende Hotel Los Jameos Playa beherrscht das Ostende der Bucht.

Playa Matagorda: Der dritte Strand wurde als letzter erschlossen. Hier hat man die Durchgangsstraße am Strand gesperrt und stattdessen eine schöne neue Uferpromenade angelegt, auf der es sich entspannt bummeln und Radfahren lässt. Der relativ nahe Flughafen kann allerdings zu einer gewissen Lärmbelästigung führen.

Sehenswertes

Sehenswürdigkeiten im eigentlichen Sinn besitzt Puerto del Carmen nicht. Das lebhafte Treiben und der schöne Meerblick an der attraktiv gestalteten Strandstraße sind aber immer wieder erlebenswert. Und man muss nur ein paar Schritte gehen und schon kann man sich im weichen Sand aalen.

Einzig wirklich reizvolle Ecke - wenn man von den Stränden absieht - ist der alte Ortskern und der dortige große **Fischerhafen**. Im Rahmen eines ausgedehnten Spaziergangs kann man diesen Teil Puerto del Carmens bequem kennen lernen.

Einen kurzen Besuch mag dabei das moderne Einkaufszentrum **Biosfera Plaza** wert sein, das 2002 eröffnet wurde. Man flaniert auf spiegelndem Granit und über Rolltreppen, es gibt einige gute Lokale und Boutiquen, ein Open-Air-Kino sowie Einrichtungen für Kinder, z. B. die mit Dinosauriern bestückte „Jurassic“-Minigolfanlage auf dem Dach. Von den Terrassen hat man einen unverbauten Blick bis Fuerteventura.

Spaziergang von der Playa Grande zum Fischerhafen: Man startet an der Strandstraße und bewegt sich in westlicher Richtung, parallel zum bis zu 150 m breiten Hauptstrand **Playa Grande**. Dominanter Blickfang ist das auffallende Aparthotel **Fariones Playa**, eine Trutzburg aus grauen Basaltplatten, die das Westende des Strands markiert. Hier steigt man hinunter auf den Sand und geht an der Abgrenzungsmauer des Hotels entlang, bis man einen ausgebauten Weg erreicht, der zur kleinen, recht malerischen Sandbucht **Playa Chica** direkt vor dem Palmenpark des jüngst völlig umgebauten Hotels „Los Fariones“ führt. Nur wenige Schritte weiter kommt man zur hübschen, von zwei Felsungen eingefassten Sandbucht **Playa de la Barrilla**, die dank ihrer windgeschützten Lage ein begehrtter Platz zum Sonnen und Baden ist (→ Baden). An ihrem rechten (westlichen) Rand trifft man auf eine gemauerte Mole mit dem beliebten Fischlokal „Bar Playa“ (→ Essen & Trinken). Hier bereiten sich täglich zahlreiche Tauchgruppen für ihren Wassergang vor.



Im Fischerhafen La Tiñosa

Weiter Richtung Westen geht es jetzt auf einer Promenade über einen Hügel immer dicht am Wasser entlang in Richtung Fischerhafen. Hier hat man einen herrlichen Panoramablick auf die Küste westlich von Puerto del Carmen bis zu den Bergen von Los Ajaches im Hintergrund. Man erkennt den Jachthafen **Puerto Calero** und kurz vor den Bergen das Örtchen **Playa Quemada** (→ Puerto del Carmen/Umgebung). Unterhalb des Wegs sind mehrere Lapilliflächen mit Fächerpalmen hübsch in die Klippen gebaut. Vorbei an Fischrestaurants mit recht penetranten Anwerbern steigt man allmählich zum Fischerhafen hinunter.

Fischerhafen La Tiñosa

Der Hafen ist die eigentliche Keimzelle Puerto del Carmens. „La Tiñosa“, die Schäbige, hieß er früher, heute wird er „El Varadero“, wörtlich: der Stapelplatz, genannt.

Eine windgeschützte Bucht, wo die Fischer ihre Boote vertauen konnten, ein paar armselige Hütten und Lagerräume, an den Hängen rundum Tomatenfelder - vor 50 Jahren war das alles, was hier zu sehen war. Die Lagerräume sind seit langem abgerissen, stattdessen wurden moderne Großlokale erbaut, die durch ihr „genormtes“ touristisches Outfit den typisch kanarischen Charme des Hafens stark beeinträchtigt haben.

Mitten im Hafen gibt es eine **Bühne** mit Tanzfläche, wo u. a. der turbulente „Carnaval“ und das Fest der Heiligen Drei Könige mit Musikgruppen und Tanz bis in die Morgendämmerung gefeiert werden. Daneben liegt der allabendlich dicht umlagerte Treffpunkt der Männerwelt, die **Bola-Bahn**. Die Spieler genießen es sichtlich, sich hier im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit zu präsentieren.



Hübscher Fleck in windgeschützter Lage

Nuestra Señora del Carmen: Der Schutzheiligen der Seeleute und Fischer ist die kleine, weiße Kirche geweiht, die in der Gasse hinter den Großlokalen liegt. Über der Eingangstür erkennt man eine schlichte Rosette, die die Jungfrau mit dem Kind über den stilisierten Häusern von Puerto del Carmen zeigt. Das große Fest der Señora del Carmen findet um den 16. Juli herum statt (→ [Puerto del Carmen/Feste](#)).

Bummel im Hafen: Eine lange Mole grenzt das schlauchförmige Hafenbecken, in dem zahlreiche Schiffe und Boote festgemacht sind, zum offenen Meer hin ab. An der Landseite des Hafenbeckens wurde vor einigen Jahren ein breiter **Holzsteg** ins Wasser gesetzt - eine gute Idee. Hier lässt es sich schön flanieren, dabei kann man die teils sehr gepflegten Anwesen bewundern, die direkt auf die schwarzen Klippen gebaut sind. An manchen Stellen sind liebevoll Kakteen und Palmen gepflanzt, was dem Ganzen einen malerischen Anstrich gibt. Über Treppenwege kann man zur oberhalb verlaufenden Calle Los Infantes hinaufsteigen (→ [Spaziergang vom Fischerhafen zum westlichen Ortsende von Puerto del Carmen](#)).

Spaziergang vom Fischerhafen zum westlichen Ortsende von Puerto del Carmen: Neben „Emmas Cantina“ steigt man die Treppe aus Tonziegeln hinauf und folgt der **Calle los Infantes**, die sich immer geradeaus etwas oberhalb vom Meer zwischen niedrigen Häusern hindurchzieht, in denen noch Einheimische wohnen, aber auch vieles vermietet wird. Eine hübsche Alternative dazu ist der Holzsteg im Hafen (→ [Bummel im Hafen](#)). Am Ende der Straße durchquert man die Anlage „Buena Pesca“ und gelangt zu den Studios „El Rincón“. Dort kann man auf einer stufenlosen **Rampe**, die auch für Mountainbikes geeignet ist, auf den niedrigen Hügel hinaufsteigen und genießt von oben den herrlichen Postkartenblick auf den Hafen.

Tipp: Wer auf den Geschmack gekommen ist und weiterlaufen will, kann die

Rundwanderung von Puerto del Carmen nach Puerto Calero und zurück anschließen.

Baden

Die drei kilometerlangen Sandstrände von Puerto del Carmen bilden die größte Badezone der Insel. Selbst in touristischen Stoßzeiten gibt es hier genügend Platz, man kann sich leicht von den obligaten Liegestuhl- und Sonnenschirmreihen fern halten und findet sicher irgendwo ein ruhiges Fleckchen. Meist geht es sehr flach ins Wasser. Ganz besonders hübsch ist außerdem die kleine Sandbucht [Playa de la Barrilla](#) östlich vom Fischerhafen.



An der Playa Grande

Verantwortlich für die Entstehung der großen Strände ist das ausgedehnte Sanddünengebiet [El Jable](#) an der entgegengesetzten Küste um Famara (→ [El Jable](#)). Von dort haben die nördlichen Passatwinde über Jahrmillionen feinen Sand herübergetragen, der sich an der windgeschützten Ecke um Puerto del Carmen ablagerte. Dass der Sand aus der Sahara stammt, gehört in den Bereich der Kanaren-Legenden.

Die drei großen Strände

Playa Grande: Der schönste und gepflegteste Strand in Puerto del Carmen liegt unmittelbar unterhalb der Avda. de las Playas - feiner, hellbrauner Sand, gut 1 km lang und bis zu 100 m breit, an einigen Stellen unterbrochen durch schwarze Lavafelsen, die bei Flut bis ins

Seichtwasser reichen und das lange Sandband unterbrechen. Zur Straße hin ist die Playa durch einen sorgfältig mit Sukkulenten, Geranien und schattigen Palmen bepflanzten Lavahang begrenzt. Im Westen markiert das Komforthotel „Los Fariones“ mit der markanten Basaltburg des „Fariones Playa“ das Strandende, im Osten setzt sich der Strand in Klippen fort, zwischen denen mehrere Sandbuchten eingelagert sind (→ Kleine Strände und Badebuchten). Ganz markant zeigt sich im Westen die Kulisse der kahlen **Los-Ajaches-Berge**, hinter deren Silhouette abends postkartenreif die Sonne untergeht.

Auf Hunderte von Metern zieht sich in mehreren Reihen gestaffelt eine Parade von Liegestühlen und Sonnenschirmen (Set ca. 11 €). Es werden Tretboote verliehen, außerdem gibt es Toiletten, Umkleidekabinen, Duschen und eine Rot-Kreuz-Station.

Playa de los Pocillos: Der längste und breiteste der drei großen Strände ist ein riesiges Sandareal von fast 2 km Länge und bis zu 200 m Breite. Er wird von der Uferstraße weiträumig umfahren, sodass am Meer keinerlei Verkehrsgeräusche zu hören sind.



Beschauliche Badebucht unterhalb der Uferstraße

Am schmalen, westlichen Strandende namens **Playa la Peña Grande** steht das alteingesessene Großhotel „San Antonio“, dort wurden schattige Palmen direkt in den Sand gepflanzt und Lavafelsen zu windgeschützten Strandburgen aufgeschichtet. Auf der Promenade vor dem benachbarten Hotel „Las Costas“ kann man sich an Fitnessgeräten vergnügen. Das Ostende wird durch das Hotel „Los Jameos Playa“ begrenzt, an dessen Meerseite eine Fußgängerzone mit kleinen Restaurants, Bars und Läden entstanden ist. Hier wie dort ziehen sich die obligaten Sonnenschirm- und Liegestuhlreihen inkl. Tretbootverleih, in der Strandmitte ist aber viel Platz für Individualisten.

Die große **Plaza de las Naciones** liegt im westlichen Strandbereich zwischen Fußgängerpromenade und Strand, sie ist mit auffallenden, bizarr-dünnen Metallsulpturen

dekoriert, besitzt eine Bühne und wird zum Flanieren und für Veranstaltungen genutzt.

Playa Matagorda: Der vom Zentrum am weitesten entfernte Strand ist etwa 1 km lang und 50-100 m breit. Hier wurde die Uferstraße komplett für den Verkehr gesperrt und in eine breite Promenade umgewandelt, auf der man schön flanieren und Rad fahren kann. Gleich dahinter stehen diverse große Hotel- und Apartmentanlagen. Platzbeherrschend sind die riesigen, halbmondförmigen Flügel des „Sol Lanzarote“ und das „Beatriz Playa“ am Ostende, letzteres markiert gleichzeitig das Ortsende von Puerto del Carmen, östlich davon liegt der Flugplatz.

Die Playa Matagorda geht nahtlos in die raue, mit Klippen durchsetzte **Playa Guasimeta** über, die sich ohne Einrichtungen direkt vor dem Flugplatzgelände bis **Playa Honda** erstreckt - flankiert von einer neu angelegten Promenade, die sich ohne Unterbrechung bis Arrecife zieht und von Fußgängern wie Radfahrern gleichermaßen genutzt wird, aber auch immer viele Schaulustige anzieht, denn hier brausen oft mehrmals stündlich die Düsenclipper bei ihrer Landung nur wenige Meter über die Köpfe hinweg (→ Wanderung von Puerto del Carmen über Playa Honda nach Arrecife). Steinburgen am Strand schützen vor den Winden.

Kleine Strände und Badebuchten

Zwischen Playa Grande und Playa de los Pocillos im Osten erstrecken sich schwarze Basaltklippen, in denen sich mehrere Sandbuchten verbergen, darunter die **Playa la Peñita** - vor allem bei Einheimischen und spanischen Urlaubern sind das beliebte Badestellen, die von der Straße aus uneinsehbar sind. Die Playa la Peñita erreicht man von der Avenida über Treppenwege, z. B. gegenüber der Einmündung der Calle Chalana und neben den Apartamentos „Las Rocas“ (Restaurant „Terrazza Playa“). Eine weitere sandige Bucht namens **Playa del Baranquillo** liegt an einem unbebauten Landstreifen, direkt westlich vom Hotel San Antonio.

Playa de la Barrilla: Diese sandige, von Basaltzungen eingefasste Badebucht mit einigen Palmen liegt unterhalb vom alten Ortskern, drei Gehminuten östlich vom Fischerhafen. Der Strand besitzt zwar auch einige raue Klippenflächen, die bei Ebbe sichtbar werden, ist aber besonders bei Familien mit Kleinkindern beliebt, da er im Gegensatz zu vielen anderen Stränden windgeschützt liegt. Die Bucht ist auch ein bevorzugter Einstieg für die zahlreichen Taucher in Puerto del Carmen, direkt am Strand hat die Tauchschule „Safari Diving“ ihren Sitz, dort kann man auch Taucherbrillen leihen (→ Sport). Die nette Bar „Beach Club Playa Chica“ schräg oberhalb davon bietet einen weiten Blick und ist immer gut besucht. An der benachbarten Mole liegt die „Bar Playa“ (→ Essen & Trinken), auch hier steigen täglich Taucher ins Wasser.

Playa Chica: Von der Playa de la Barrilla kann man zu dieser hübschen Strandbucht direkt vor dem Palmengarten des Hotels „Los Fariones“ weitergehen. Und auch wenn es vielleicht anders aussieht - dieser Strand ist öffentlich (wie alle Strände), also nicht im Privatbesitz des Hotels.

Wandern

Von Puerto del Carmen kann man in beiden Richtungen die flache Küste entlang wandern und so die nähere Umgebung des Ferienorts erkunden: nach **Osten** über Playa Honda bis in

die Hauptstadt Arrecife, im **Westen** bis zum neuen Jachthafen Puerto Calero und weiter bis zum Fischerörtchen Playa Quemada.

 **Wanderung 1: Von Puerto del Carmen nach Arrecife**

 **Wanderung 2: Rundtour Puerto del Carmen - Puerto Calero - Puerto del Carmen**

Basis-Infos → Karte

Information Oficina de Información Turística, das Informationsbüro liegt zwischen Playa Grande und Hotel San Antonio. Es gibt Busfahrpläne, Inselkarten, Stadtpläne und Prospektmaterial. Tägl. 9-17 Uhr. **Tel. 928-510542**, puertodelcarmen.com.

Gottesdienst Evangelischer Gottesdienst auf deutsch jeden Sa um 17 Uhr in der Pfarrkirche am Hafen, Pfarrer Peter Lahmann. **Tel. +49-157-80349392**, kircheauf Lanzarote.de.

Medizinische Versorgung Für Ärzte ist Puerto del Carmen ein Dorado. Dementsprechend herrscht heftige Konkurrenz. **Lesen Sie bitte dazu Link**. Von den folgenden Adressen akzeptiert nur die erste die europäische Krankenversicherungskarte, bei allen anderen heißt es: Barzahlung (die heimische Krankenkasse ersetzt jedoch meist die Kosten).

Consultorio Local de Salud [45](#), das staatliche Gesundheitszentrum befindet sich neben dem Postamt am Kreisverkehr beim Centro Comercial Biosfera. Mo-Fr 8-20 Uhr. Calle Juan Carlos I s/n, **Tel. 928-117220**.

Hospiten Lanzarote, Privatkrankenhaus oberhalb von Puerto del Carmen im Ortsteil Lomo Gordo (→ Karte). 24-Std.-Notdienst (**Tel. 900-707777**), Sprechstunden für ambulante Patienten, Klinikbetten, moderne Technologie, mehrere medizinische und chirurgische Fachbereiche, drei Operationssäle. **Tel. 928-596100**, hospiten.com.

Dr. Porrúa [26](#), der erfahrene Allgemeinarzt führt seine Praxis schon seit über 30 Jahren. Bei unserem Check einer der günstigsten Mediziner vor Ort. Mo-Do 9-13, 17-19.30, Fr 9-13 Uhr, Sa/So geschl. Calle Palangre 4, **Tel. 928-212057**, rafaelr.porrúa@gmail.com.

Zahnarzt → Tías.

Kinderaktivitäten Minigolf, gegenüber vom Hotel San Antonio [15](#) und am Dach des Centro Comercial Biosfera Plaza im alten Ortskern [47](#).

Spielflächen, u. a. im alten Fischerhafen und am Ostende der Playa Matagorda. Eine Softplay-Anlage mit Spielelementen gibt es am Dach des Centro Comercial Biosfera Plaza.

Rancho Texas, alteingesessener Freizeitpark im Hinterland von Puerto del Carmen. Es finden verschiedene Tiershows statt, außerdem gibt es einen Wasserpark, eine Kinderfarm und Indianer-Tipis, Kanufahren und Ponyreiten sind ebenfalls möglich. Zu den Höhepunkten zählen die interaktiven Delfin- und Seelöwenshows (einige Delfine wurden aus den Zoos von Nürnberg und Duisburg hierhergebracht), die allerdings gutes Geld kosten. Mehrmals wöchentlich wird die beliebte „Country Night“ veranstaltet. Drei Restaurants sorgen fürs leibliche Wohl. Eintritt ca. 42 € (Kinder 3-12 J. und ab 65 J. 28 €). Kostenlose Zubringerbusse von/nach Puerto del Carmen, Costa Teguise und Playa Blanca. Tägl. 9.30-17.30 Uhr. Calle Alcalde Cabrera Torres (Verlängerung der Calle Noruega), **Tel. 928-516897**, ranchotexaslanzarote.com.

Polizei Guardia Civil [44](#), oberhalb vom Kreisverkehr zwischen Alt- und Neu-Puerto, hinter der Post. **Tel. 928-513866**.

Post Das Postgebäude mit Postbank steht oberhalb vom Kreisverkehr (Avda. Juan Carlos I/Calle Timanfaya). Mo-Fr 8.30-14.30 Uhr.

Wäscherei Lavanderia Autoservicio Maemuki 4, oberhalb vom alten Ortskern, an der Ausfallstraße nach Tías, bei der Einmündung der Calle Quesera. 24-Std.-Selfservice.

Anfahrt, Verbindungen und Ausflüge → Karte

Der alte Ortskern von Puerto del Carmen liegt 16 km westlich von Arrecife und 9 km westlich vom Flugplatz. Die Busverbindungen zum Flughafen, nach Arrecife, Costa Teguiße und Playa Blanca sind gut (aktuelle Fahrpläne unter arrecifebus.com).

Busse Busse der **Linie 2** und **3** pendeln Mo-Fr etwa alle 20 Min. (Sa/So 30/60 Min.) zwischen **Puerto del Carmen** und **Arrecife**, **Bus 3** fährt nach **Costa Teguiße** weiter (und in umgekehrter Richtung). Die Busse fahren dabei im alten Ortskern am Kreisverkehr beim C.C. Biosfera Plaza durch die rückwärtigen Straßen von Puerto del Carmen und erreichen die Strandstraße erst nach den beiden Stopps Cañada Alta und Rambla Islas Canarias beim Hotel San Antonio. In umgekehrter Richtung wird Puerto del Carmen jedoch von Ost nach West der Länge nach durchfahren (Stationen: Arrecife → Playa Honda → Matagorda Hotel → Los Jameos Playa → C.C. Costa Mar → Hotel San Antonio → C.C. Welcome Sea → Casino → C.C. Atlántico → Apts. Caletón Blanco → C.C. Biosfera Plaza → Apts. Balcón del Mar). Die Station in Arrecife liegt am Stadtstrand **Playa del Reducto**, etwa 15 Fußmin. vom Zentrum.

Bus 161 fährt Mo-Fr halbstündlich 7.30-21.30 Uhr (Sa/So stündl.) vom **Flughafen** nach Puerto del Carmen und weiter über **Puerto Calero** und **Yaiza** nach **Playa Blanca** im Süden Lanzarotes.

Mehrere Busse der Linie 12 starten sonntags zwischen 9 und 11 Uhr zum **Markt in Teguiße**, zurück geht es zwischen 12 und 14 Uhr. Zusteigen ist an allen Haltestellen in Puerto del Carmen möglich.

Taxi Standplätze gibt es u. a. an der **zentralen Kreuzung** im alten Ortskern, im **Fischerhafen**, vor den Hotels **Los Fariones** und **San Antonio**, beim Hotel **Los Jameos Playa** und vor dem **Centro Comercial Atlántico**, wo sich der Großteil des Nachtlebens abspielt. Die Taxis kann man auch im innerörtlichen Verkehr gut nutzen, z. B. nach einer langen Disconacht für die Heimfahrt. Für eine Fahrt von einem Ortsende zum anderen zahlt man etwa 7-10 €, von und zum Flughafen ca. 18-22 €. Tel. 928-524220, lanzarotetaxi.com.

Leihwagen findet man an jeder Ecke.

Motorräder/-roller Moto & Bike 32, Avda de las Playas 78, gegenüber den Apartamentos Barcarola Club. Tel. 928-517094, motobikelanzarote.com.

Lanzarote Moto 28, Avda. de las Playas 57, gegenüber der Playa El Barranquillo. Tel. 928-514653, motorental-lanzarote.com.

Papa Rent → Fahrräder

Fahrräder (Auswahl von West nach Ost) Mountainbikes gibt es ab etwa 15 €/Tag, Straßenräder ab 10 €, Kinderräder ab 7 €, E-Bikes ab 20 €, Fahrraddroschken ab 25 €.

Papa Rent 69, vor dem Hotel Los Fariones. Gut gewartete Motorräder, Scooter und Fahrräder, freundlicher Service durch Francesco. Calle Roque del Est 2, Tel. 628-577761, paparentlanzarote.weebly.com.

Bike Sensations 37, zentral an der Avenida, gegenüber von Bungalows Velázquez. Avda. de las Playas 49, Tel. 928-511301, bikesensations.com.

Free Motion, hat Stationen auf mehreren Kanarischen Inseln, gute Bewertungen. Avda. de las Playas 71, Tel. 928-512247, free-motion.com.

Fliston's Bike, großer Verleiher im Centro Comercial Costa Mar an der Playa de los Pocillos. Avda. de las Playas 75, Tel. 651-358601, flistonbikerent.com.

Schiff Mehrmals täglich fährt der **Express Water Bus** von Lineas Romero vom Fischerhafen nach **Puerto Calero** (ca. 11 €, hin u. zurück 18 €). Lineas Romero bietet außerdem schöne

Katamarantouren zu den **Papagayo-Stränden** im Süden Lanzarotes an (ca. 69 €). Außerdem werden im Fischerhafen **Ausflugs- und Tauchfahrten** vor der Küste von Puerto del Carmen angeboten.



Im Garten des Hotels Los Fariones

Übernachten → Karte

Riesenauswahl an Apartments und Hotels, viele arbeiten mit Reiseveranstaltern zusammen. Bei der Auswahl auf die Lage achten, sonst findet man sich vielleicht an der Peripherie wieder, wo man eigentlich gar nicht hin wollte, und auch Meerblick ist nicht immer gegeben.

Hotels und Aparthotels Eine Reihe von Komforthotels bietet ihre Dienste an. Weitläufige Gartenanlagen mit Palmen und meist mehreren beheizten Pools sind ein Muss. In der unteren Preisklasse gibt es allerdings nur ein einziges Hostal.

***** **Los Fariones** [70](#), zentrale Lage am Westende der mehr als 1 km langen Playa Grande. Das Haus stammt aus den 1970er-Jahren und war das erste Strandhotel Lanzarotes. Nach umfassender Modernisierung wurde es 2020 wiedereröffnet und ist eins der führenden Häuser am Platz. Der großzügige öffentliche Bereich ist angenehm möbliert, gutes Restaurant, geschmackvolle DZ und Suiten mit Meerblick, Personal aufmerksam. Besonders schön ist der Palmenpark mit beheiztem Infinitypool und Whirlpool, davor liegt eine kleine Sandbucht namens Playa Chica. Calle Roque del Este 1, [Tel. 928-510175](tel:928-510175), hotelfariones.es. €€€€

**** **Plus Fariones Suite Hotel** [27](#), die Dependence des Los Fariones, gleich daneben, ebenfalls sehr schöne Lage am Strand, geschmackvolle, moderne Ausstattung, vor dem Haus eine ausgedehnte Palmenterrasse mit großer Süßwasserpoolanlage. Calle Acatife 2, [Tel. 928-513400](tel:928-513400), plusfariones.com. €€€€

***** **La Isla y el Mar** [43](#) ein Stück oberhalb vom alten Ortskern, moderne Anlage aus Lavastein, Edelstahl und Glas, Styling etwas kühl. Von vielen der hochwertig ausgestatteten Suiten Blick bis hinüber nach Fuerteventura.



Cafés

25 Spoon's 31 Long Beach Club 38 La Ola 38 Café La Ola

Essen & Trinken

3 Antonio 10 La Chalana 11 Blooming Cactus 19 La Terracita de Flores 21 Antica Trattoria di Verona 29 Sebastian's Atlantico Lounge 33 Terrazza Playa 38 Luigi's 39 Ancla 2 40 Way West 49 El Golfo 50 Mardeleva 55 La Cascada 56 El Laurel 57 La Casa del Parmigiano 59 La Sirena 62 Taberna del Nino 63 Cofradia de Pescadores La Tiñosa 64 Vino + Lanzarote 65 Lomo Alto 68 Puerto Bahía 71 Bar Playa

Nachtleben

20 American Indian Café 22 Ruta 66 24 Tequila Lounge 24 Hippodrome 24 O'Reilly's 34 Gran Casino de Lanzarote 35 Mulligan's 35 Africa 48 Craic n'Ceol 54 Bolabahn 66 Jimmy's Bar

Sehenswertes

15 Minigolf 15 Anlage 47 Dach des Centro Comercial Biosfera Plaza 47 Jurassic Kingdom Mini Golf

Shopping

42 Tamarinidos 52 The Bookswop 53 Pescadería Chano

Sonstiges

4 Lavanderia Autoservicio Maemuki 26 Dr. Porrúa 28 Lanzarote Moto 32 Moto & Bike 37

Bike Sensations [44](#) Guardia Civil [45](#) Consultorio Local de Salud [46](#) Starlight Open-Air-Cinema [69](#) Papa Rent [72](#) Safari Diving

Sport & Freizeit

[5](#) Aquanautic Club [8](#) Atlantis Diving Lanzarote [30](#) Nautic Dive [58](#) Timanfaya Sub [61](#) Centro Deportivo Fariones [61](#) Centro Deportivo Fariones [67](#) Manta Diving

Übernachten

[1](#) Hyde Park Lane [2](#) Alondra Villas [6](#) Club del Carmen [7](#) La Tegala [9](#) Las Costas [12](#) Club Agua Marina [13](#) Buena Pesca [14](#) Casa Mercedes [16](#) Playamar [17](#) Costa Luz [18](#) San Antonio [23](#) Barcarola Club [27](#) Plus Fariones Suite Hotel [36](#) Cabrera [41](#) Velázquez [43](#) La Isla y el Mar [51](#) Plus Fariones [60](#) Hostal Magec [70](#) Los Fariones

Schicker kleiner Meerwasserpool und „Activitypool“ mit Massagedüsen (im Winter beheizt), gut ausgestatteter Fitnessraum und Sauna (Gebühr), optisch anspruchsvolles Restaurant „Kentia Gourmet Club“ mit herrlichem Blick. Ruhige Atmosphäre, da keine Animation, zudem Adults only. Calle Reina Sofia 23, [Tel. 828-150400](tel:828-150400), laislayelmar.com. €€€€

**** **San Antonio** [18](#), das zweite Großhotel aus den 1970er-Jahren gehört zur VIK-Gruppe und liegt am Westende der kilometerlangen Playa de los Pocillos, des längsten Strands in Puerto del Carmen. Es ist ein wenig in die Jahre gekommen, aber teilweise restauriert und günstiger als die anderen Großhotels. In der Rezeption ist man freundlich, ebenso das Personal, das z. T. schon lange hier arbeitet. Gut eingerichtete, nicht hellhörige Zimmer (Standard, Familienzimmer, Junior Suite, Suiten), jeweils mit Sat-TV, fast immer Meerblick, Balkone teils etwas klein. Park mit Süß- und Meerwasserpool, direkt davor der Strand, in dessen Sand Palmen gepflanzt wurden, im Wasser Klippen. Tennisplätze, Kinderzone mit Planschbecken, Friseur, Gymnastikraum, Sauna und Massage gegen Gebühr. Restaurant, Bar, Abendunterhaltung. Avda. de las Playas 84, [Tel. 928-514200](tel:928-514200), vikhotelesanantonio.com. €€€-€€€ €

Mein Tipp **** **Los Jameos Playa**, das zur Seaside-Gruppe gehörige Großhotel am Ostende der Playa de los Pocillos ist eins der Vorzeigehäuser der Hotellerie von Puerto del Carmen. Die hohe Eingangshalle ist im spanisch-kanarischen Stil ansprechend gestaltet und von Holzgalerien umgeben, in der Mitte kann man unter Palmen sitzen. Danach betritt man eine großzügige Badelandschaft mit mehreren Pools, künstlichen Bächen und Wasserläufen. Der Innenbereich ist mit Palmen und Kakteen begrünt, eine Bar bildet den kommunikativen Mittelpunkt. Die geräumigen und hochwertig ausgestatteten Zimmer mit Balkon bzw. Terrasse befinden sich in mehreren Häusern, die sich um die Bade- und Liegezone gruppieren. Geboten sind u. a. Tennis, Minigolf, Squash und Bogenschießen, es gibt außerdem ein Spa- und Wellness-Center mit Sauna und Fitness-Area. Das Essen in den Seaside-Hotels genießt einen guten Ruf, u. a. Frühstücksbuffet mit Vollwertkost. Calle Marte 2, [Tel. 928-511717](tel:928-511717), los-jameos.com. €€€€

***** **Lava Beach**, das neueste Komforthotel der Insel, 2019 an der autofreien Uferpromenade eröffnet. Elegante Anlage mit topmodernen Zimmern, beheizte Poolanlage, reichhaltiges Frühstück und freundliches Personal. Sowohl Playa Matagorda wie Playa de los Pocillos sind schnell zu erreichen. Sauna, Whirlpool, Wellness, Fahrradverleih usw. Calle Marte 6, [Tel. 928-510596](tel:928-510596), hotellavabeach.com. €€€€

**** **Las Costas** [9](#), schöne Lage unmittelbar an einer Promenade an der Playa de los Pocillos - aus der Tür raus und man steht am Strand. Die Anlage gruppiert sich U-förmig um den Pool mit Kinderbecken (beide im Winter beheizt) und ist zum Strand hin offen. Die Zimmer und Apts. sind modern eingerichtet, schöne Badezimmer mit Badewanne/Dusche, Terrasse. Helles Restaurant. Freundliche, deutschsprachige Rezeption. Avda. de las Playas 88, [Tel. 928-514346](tel:928-514346), hotellascostas.com. €€€-€€€€

**** **Riu Paraiso Lanzarote**, weitläufige All-Inclusive-Anlage hinter der Playa de los Pocillos. Die 600 Zimmer sind gut ausgestattet, großzügiger Garten mit vier Süßwasserpools und zwei

Kinderbecken, Kinderclub, Wellnesscenter, Fitnessraum, mehrere Restaurants, Disco. Calle Suiza 4, Tel. 0800-7234360, riu.com. €€€€

Mein Tipp ** Hostal Magec [60](#), die einzige Pension in Puerto del Carmen liegt mitten im alten Ortskern, Individualreisende kommen hier zu günstigen Tarifen unter, 14 Zimmer mit eig. Bad oder Etagendusche, schöne Dachterrasse mit Meerblick, sehr sauber, täglicher Roomservice. Calle Hierro 11, Tel. 928-515120, hostalmagec.com. €-€€

Apartments Es gibt mehr als 200 Anlagen - voll belegt sind sie nie, sodass man irgendwo immer Platz findet. Im Folgenden nur eine kleine Auswahl. Außenanlage mit Pool ist fast überall geboten, oft gibt es Sat-TV im Zimmer, deutschsprachige Programme kann man allerdings trotzdem nicht immer empfangen. Man hat die Wahl: Will man etwas abseits wohnen, direkt am Meer oder so richtig „mitten drin“ im Geschehen.

Playa Grande und Umgebung Oberhalb der langen Strandstraße erstrecken sich viele Dutzend Apartmentkomplexe aller Art und Größen.

***** Plus Fariones** [51](#), zentrale Lage an der Hauptstraße von Puerto del Carmen, kurz unterhalb vom Kreisverkehr im alten Ort, trotzdem ruhig, da nur wenige Apartments zur Straße liegen. Im Außenbereich schöne beheizbare Poolanlage mit Kinderbecken, dazu eine große Dachterrasse mit Whirlpool. Apts. schon etwas älter. Calle Timanfaya 8, Tel. 928-510010, apartamentosfariones.com. €€€

Mein Tipp ** Playamar [16](#), wenige Schritte oberhalb der Playa Grande, gepflegte Anlage unter deutscher Leitung, viele Stammgäste, freundliche Atmosphäre, guter Service. Die ordentlich eingerichteten Apts. mit Sat-TV (breite Auswahl an deutschsprachigen Sendern) besitzen jeweils große Terrassen bzw. Balkone und sind zum Innenbereich ausgerichtet, dort eine schöne Gartenanlage mit kleinem Süßwasserpool, beliebter Poolbar und Kinderbecken unter Palmen. Die gut ausgestatteten Bungalows reihen sich zur Strandstraße hinunter. Waschmaschine und Trockner vorhanden. Auf Wunsch morgens Brötchendienst. Buchung über Schauinsland Reisen, drei Tage Mindestaufenthalt. Calle Doramas 13, Tel. 928-510070, apartamentosplayamar.com. €€-€€€



Abendstimmung an der Playa Grande

**** La Tegala** [7](#), sympathische Kleinanlage mit 19 Apts., alles gepflegt und sauber, kleiner Pool.

Calle César Manrique 27, Tel. 928-514528, apartamentoslategala.com. €€

Zwischen Playa Grande und Playa de los Pocillos Interessante Lage, da einige Anlagen direkt an der Klippenküste stehen, in der versteckte Sandbuchten eingelagert sind.

Mein Tipp ** Velázquez 41, ansprechende Bungalowanlage unterhalb der Uferstraße, perfekte Lage an der niedrigen Klippenküste, zwei reizvoll angelegte Pools mit Meerblick (beheizt), Palmen setzen Akzente. Gut ausgestattete Apartments mit einem oder zwei Schlafzimmern, täglich Reinigung. Wegen der Lage nicht billig, trotzdem oft solide gebucht. Avda. de las Playas 8, Tel. 928-513800, bungalowsvelazquezlanzarote.com. €€€-€€€€

Mein Tipp ** Cabrera 36, gegenüber vom Barcarola Club, eins der ersten Häuser an diesem Küstenstreifen, seitdem kontinuierlich ausgebaut und verbessert. Die freundlich geführte Anlage besitzt 28 Apartments direkt an der felsigen Küste mit Sandbuchten, vom Lärm auf der Straße bekommt man nichts mit, dafür hört man das Meer vor dem Apartment rauschen. Die Wohneinheiten sind gut ausgestattet und werden täglich gereinigt, Terrassen und Balkons mit herrlichem Blick, Sat-TV. Frühzeitig buchen. Avda. de las Playas 70, Tel. 928-513694, apartamentoscabrera.com. €€€

***** Barcarola Club 23**, zentral gelegene Anlage an der Landseite der Uferstraße, in den geschützt gelegenen Apartments mit einem und zwei Schlafzimmern bekommt man vom Rummel an der Strandstraße aber kaum etwas mit. Aufmerksam geführt und gepflegt, tägliche Reinigung, viele Stammgäste. Weitläufiger Garten mit schattigen Bäumen, Süßwasserpool und Kinderbecken, netter Kinderspielplatz. Schräg gegenüber eine kleine Badebucht. Avda. de las Playas 53, Tel. 928-510750, barcarolaclub.com. €€€-€€€€

Playa de los Pocillos * Club del Carmen 6**, schöne und ruhige Anlage, Apartments sauber und gut ausgestattet, am Pool Restaurant mit Poolbar, nur über die Straße zum Strand, 10-15 Fußmin. ins Zentrum. Calle Noruega 2, Tel. 928-512745, tophotelreservations.com. €€€

***** Costa Luz 17**, mehrere Wohnblocks hintereinander direkt am Strand, zwischen Hotel San Antonio und Hotel Las Costas, geräumige Apartments mit zwei Schlafzimmern, gut geeignet für Familien, vorne toller Meerblick, auch ein Pool gehört dazu. Calle Inglaterra 1, costaluzbeachapartments.com-hotel.com. €€€-€€€€

****** Hyde Park Lane 1**, alteingesessene Anlage, aber alles neu renoviert, großer Außenbereich mit vielen Bäumen und schöner Poolanlage, Restaurant, Supermarkt, Tennis, Wellnessbereich, Spielgeräte. Auch gut eingerichtete Bungalows mit Privatpool werden vermietet. Calle Hungría 6, Tel. 928-512681, hydeparklane.com. €€

Alter Ortskern und Hafen Eine besonders schöne Ecke von Puerto del Carmen ist die Umgebung des Fischerhafens, z. B. Calle Teide. Hier gibt es diverse Anlagen, deren Apts. in Privatbesitz sind und über spezielle Vermittler gebucht werden können, z. B. über Melanie Schmidt (ferienprofi-lanzarote.com). Zur hübschen, kleinen Playa de la Barrilla läuft man etwa 10 Min., etwas länger zur Playa Grande.

***** Club Agua Marina 12**, die verwinkelte Anlage am Ende der Calle Teide ist ganz in Hellblau gehalten und besitzt eine Sonnenterrasse und Pool mit schönem Blick auf Meer und Fischerhafen. Apts. mit einem Schlafzimmer, einige auch mit zwei, außerdem ein Studio, nicht alle mit Meerblick, etwas veraltet. Calle Teide 35, Tel. 928-514930, aguamarinalanzarote.com. € €-€€€

Casa Mercedes 14, mehrere moderne und gut ausgestattete Fewos mit jeweils großem Balkon und schönem Blick direkt oberhalb vom Fischerhafen, nette Vermieter. Tel. 659-713728, countryvillaslanzarote.com. €€€-€€€€

Mein Tipp Buena Pesca 13, die unverbaubaren Apartments in erster Reihe liegen am äußersten Ende der Calle Teide, wunderbarer Blick auf den Hafen und viel Ruhe. Buchung über verschiedene Onlineportale. €€€

Alondra Villas 2, im rückwärtigen Ortsteil oberhalb vom alten Ortskern, schöne Anlage mit über 50 hochwertigen Villen und Suiten, z. T. mit privatem Pool. Top Ausstattung, alles sehr gepflegt, tägliche Reinigung, dazu freundliches Personal. Calle los Volcanes 16, Tel. 828-

Essen & Trinken → Karte

Über 400 Restaurants gibt es auf Lanzarote, mehr als die Hälfte davon warten in Puerto del Carmen auf Gäste. Das Angebot an weitgehend standardisierter „internationaler Küche“ überwiegt, mittlerweile ergänzt durch eine Reihe teils sehr großer asiatisch-chinesischer Lokale, daneben gibt es italienische Pizzerien, Inder, Steaklokale, Festlandsspanier und Mexikaner. Echt kanarische Küche bekommt man nur noch vereinzelt, hauptsächlich im alten Ortskern.

An der Strandstraße Die Lokalitäten reihen sich wie an einer Perlenkette, dominierend sind große, oft mehrstöckige asiatische Restaurants, unterbrochen von Cafés, Supermärkten und Boutiquen. Nur wenige Restaurants liegen an der ruhigen Meerseite der Straße.

Zwischen Hotel Los Fariones und Hotel San Antonio (West nach Ost) **La Casa del Parmigiano** [57](#) guter Italiener im Sportzentrum Fariones, kreiert werden einige spezielle Gerichte mit Parmesan (auch glutenfrei), aber natürlich gibt es auch Pizza, hausgemachte Pasta, Fleisch und Fisch. Hinten kann man mit Blick auf das Sportzentrum auch draußen sitzen. Ab 13 Uhr, Mi geschl. Calle Allegranza 1, Tel. 928-512731. €€

Mein Tipp Vino + Lanzarote [64](#), Restaurant, Bar und kulinarischer Delikatessenshop in einem, versteckt gelegen im Centro Comercial Playa Blanca beim Hotel Fariones (Ecke Avda. de las Playas/Calle Timanfaya). Miguel Santos aus Cordoba ist sicher einer der besten Kulinarik-Experten im Ort, hier gibt es vom edlen andalusischen Olivenöl über zarten Iberico-Schinken bis zu den leckersten Tapas und ausgesuchten Weinen alles, was das Herz begehrt, dazu kompetente Beratung in Deutsch. Ab 13 Uhr, Mo/Di geschl. Tel. 928-516959. €€

Mein Tipp Taberna del Nino [62](#), im selben Zentrum, reichhaltige Tapas und Pintxos (baskische Art), alles lecker und frisch, viel Platz, die Küche ist einsehbar. Ab 13 Uhr, Mo geschl. Tel. 928-510658. €€

La Ola [38](#), großes Café/Restaurant neben dem Casino, Bestlage am Wasser, recht schick aufgemacht und immer gut besucht. Orientiert sich am Massengeschmack, von Nachos über Burger, Falafel und Kebab gibt es alles. Tägl. ab 9 Uhr bis nach Mitternacht. Tel. 928-515500. € €

Luigi's [38](#), gleich neben dem La Ola (gehört dazu), Pizza und Pasta zu nicht zu teuren Preisen, von der sonnigen Terrasse blickt man auf eine benachbarte kleine Sandbucht. Tägl. 10-18 Uhr. €€



Bei Miguel im „Vino + Lanzarote“

Mein Tipp Terrazza Playa 33 gemütliches Lokal mit Korbstühlen, gut verborgen unterhalb der Strandstraße. Man sitzt unter Palmen auf einer Terrasse mit Kieselsteinmosaik an der Sand- und Klippenküste, schöner Meerblick, direkt davor kann man baden. Gute spanisch-kanarische Küche zu normalen Preisen, dazu freundlicher Service. Zu erreichen über eine schmale Treppe neben „Lani's Suites de Luxe“. Tel. 928-515417. €€

Way West 40, versteckt im heruntergekommenen Centro Comercial Aquarium, jedoch herrlicher Meerblick und auch Küche und Service werden meist gelobt. Tel. 602-300296. €-€€

Antica Trattoria di Verona 21, „Italia in casa“ heißt das Motto des gemütlichen Italieners vor dem Barcarola Club, seit Langem geführt von Einwanderern aus Verona. Gute italienische Küche und angenehmes Ambiente, preislich etwas höher. Reservierung empfohlen. Avda. de las Playas 53, Tel. 928-511953. €€-€€€

La Terracita de Flores 19, kleines Tapas-Lokal gegenüber vom Centro Comercial Aquarium, nette Bedienung und ebensolches Ambiente. Sa/So geschl. Tel. 661-178980.

Mein Tipp Sebastian's Atlantico Lounge 29, ein Ableger des langjährig bekannten Griechen in Playa Blanca (das einzige griechische Restaurant in Lanzarote), wunderbarer Meerblick auf mehreren Ebenen, sehr gute griechische und spanische Küche bei aufmerksamer Bedienung. Ab 14 Uhr, Mo geschl. Avda. de las Playas 36, Tel. 928-510363. €€-€€€

Im alten Ortskern Hier sitzt man etwas weniger „touristisch“ als an der Strandstraße. Einige besonders nette Adressen liegen in der Calle Teide, oberhalb vom Fischerhafen.

La Cascada 55, großes, schickes Steaklokal (jüngst gewählt zum schönsten der Kanaren), Fleisch vom Holzkohlengrill, seit Jahren ein Renner, das Ambiente muss man allerdings mögen. Tägl. ab 13 Uhr. Calle Roque Nublo 3, Tel. 928-512953. €€

El Golfo 49, familiengeführtes Lokal seit Jahrzehnten direkt an der Calle Juan Carlos I, nur Plätze im üppig mit Keramik- und Porzellantellern dekorierten Innenraum, Service aufmerksam, von Stammgästen sehr geschätzt. Fisch- und Fleischgerichte zu fairen Preisen, auch Paella, Lammkeule auf Vorbestellung. Ab 16 Uhr, So geschl. Tel. 928-512460. €-€€

El Laurel 56, einfache Tapas-Bar mit grade mal sieben Tischen, nicht touristisch aufgemacht,

leckere Küche. Do geschl. [Tel. 928-514514](#). €

Lomo Alto [65](#), kleines, rustikales Lokal mit Meerblick. Die Familie aus Paraguay hat sich auf das Grillen von Fleisch spezialisiert, vor allem Steaks. „Lomo Alto“ bedeutet „Hohe Rippe“ und ist die Spezialität des Hauses. Nur wenige Außenplätze. Reservierung empfohlen. Calle Hierro 2, [Tel. 928-512277](#). €€

Calle Teide Mardeleva [50](#), Terrassenlokal mit schönem Hafenblick an der Calle los Infantes, die zwischen Calle Teide und Hafen verläuft. Ruhige Lage und ordentliche kanarische Küche zu etwas höheren Preisen, hauptsächlich Fisch. Ab 14 Uhr, Mo/Di geschl. [Tel. 928-510686](#). €€

Mein Tipp La Chalana [10](#), seit Jahren hat sich in dem einfachen kanarischen Lokal des umgänglichen Wirtes Amado nicht viel verändert - und das ist gut so. Viel Stammkundschaft, große Portionen und nette Bedienung, die Küche ist einsehbar. Hauptsächlich Innenplätze, mittlerweile aber auch einige Tische draußen, wo man sich bereits nachmittags auf ein Glas trifft. Di/Mi geschl. Calle Teide 38, [Tel. 928-513992](#). €-€€

Bio/Regional Blooming Cactus [11](#), kleines Lokal schräg gegenüber vom La Chalana, vegetarische und vegane Küche im gemütlichen Ambiente, von griechischen Fasulákia (Bohnen) über Falafel bis zu Currygerichten. Keine Außenplätze. Nur abends. So/Mo geschl. Calle Teide 35, [Tel. 658-474993](#). €-€€

Im Fischerhafen El Varadero Zum Essen war dies einst die stimmungsvollste Ecke in Puerto del Carmen, doch die im letzten Jahrzehnt errichteten, stereotypen Großlokale haben der authentischen Atmosphäre nicht gut getan (→ [Sehenswertes](#)). Die Einheimischen treffen sich aber nach wie vor allabendlich an der stets dicht umlagerten Bolabahn [54](#).



Café am Meer

Cofradia de Pescadores La Tiñosa [63](#), das Restaurant der Fischereigenossenschaft liegt direkt an der Hafenmole, vis-à-vis der Boote. Gute Meeresküche und aufmerksame Bedienung. [Tel. 660-433578](#). €€

La Sirena [59](#), Tipp für Familien mit Kindern, direkt beim Spielplatz über dem Festplatz am alten Hafen. €-€€

Puerto Bahía [68](#), vom La Sirena noch ein wenig höher, mehrere Lokale liegen hier

nebeneinander am höchsten Punkt des Hafens mit besonders schönem Ausblick - ideal gegen Abend kurz vor Sonnenuntergang, allerdings wird man beim Vorübergehen recht penetrant beworben. Das Puerto Bahía ist das größte der Lokale und hat die beste Lage, bisher keine Anmache und recht gepflegtes Ambiente, Küche okay, Lanzaroteweine sind teuer. [Tel. 928-513793](#). €€

Bar Playa [71](#), schöne Alleinlage an der Mole beim „Baby-Beach“ (Playa de la Barrilla), schattige Terrasse mit herrlichem Meer- und Küstenblick, relaxte Atmosphäre. Kanarische Küche zu normalen Preisen. Direkt vor dem Lokal steigen häufig Taucher ins Wasser. Tägl. ab 10.30 Uhr. Paseo Barrilla 2, [Tel. 928-511876](#). €-€€

Oberhalb vom alten Ortskern Antonio [3](#), ambitioniert geführtes Restaurant, etwas abgelegen bei der Ortsausfahrt in Richtung Macher. Schönes Ambiente, kreative Gerichte in erfreulicher Qualität, dazu professioneller Service. Nur Innenplätze. So geschl. Calle Reina Sofía 29, [Tel. 828-056086](#). €€

Außerhalb Einige Restaurants findet man im landeinwärts liegenden Ort Macher und der Jachthafen Puerto Calero ist ebenfalls nicht weit.

Cafés und Tageskneipen gibt es wie Sand am Meer, doch die wenigsten liegen besonders schön.

Long Beach Club [31](#), der neueste Club in Puerto del Carmen, langgestreckte verglaste Terrasse zwischen Playa Grande und Strandstraße, stylisher Platz zum Chillen, schöner Blick, dazu teures Essensangebot. €€-€€€

Café La Ola [38](#), große Chill-out-Bar unterhalb der Avenida auf Klippen am Meer, kleine Badebucht benachbart. €€

Ancla 2 [39](#), versteckt im Untergeschoss des heruntergekommenen Centro Comercial Aquarium sitzt man hier in Bestlage hautnah am Wasser. €

Spoon's [25](#), im ersten Stock gegenüber der Playa El Barranquillo. Unverbauter Meerblick, freundlicher Service, günstige Getränkepreise und auch ganz ordentliche Küche, häufig Livemusik. €-€€

Nachtleben → [Karte](#)

Neben Arrecife bietet Puerto del Carmen das einzige nennenswerte Nachtleben der Insel, wenngleich in den letzten Jahren eine gewisse Stagnation eingekehrt ist. Das **Centro Atlántico** an der Strandstraße ist das Zentrum der Nacht. Weiterhin gibt es gut zwei Dutzend British und Irish Pubs (die meisten im alten Ortskern), oft mit kostenloser Livemusik.

Tequila Lounge [24](#), im Centro Atlántico direkt an der Straße, allnächtlich Livemusik, hauptsächlich Bands.

Hippodrome [24](#), Disco im Hinterbau des Centro Atlántico im ersten Stock. Eintritt meist frei.

O Reilly's [24](#), gegenüber vom Hippodrome, große TV-Schirme mit Sportübertragungen, ebenfalls britisch/irische Livemusik.

American Indian Café [20](#), in der zur Straße hin offenen Großbar bemühen sich britische Coverbands redlich, das Publikum zu unterhalten.

Ruta 66 [22](#), große Bar mit Videowänden, nach Mitternacht wird hier zu angesagten Videos geshaked.

Mulligan's [35](#), große Karaoke-Bar im Souterrain, Blickfang ist ein prächtiger alter Cadillac, auch häufig Livemusik.

Africa [35](#), im ersten Stock über dem Mulligan's, offene Terrasse mit zwanglos verstreuten Sitzgruppen, ebenfalls Livemusik.

Mein Tipp Craic n'Ceol [48](#), heißt übersetzt „Spaß und Musik“, angesagter Irish Pub im alten

Ortskern, häufig gute Livemusik. Calle Jameos 5 (neben Centro Biosfera Plaza).

Deutsche Kneipe Jimmy's Bar ⁶⁶, im Centro Comercial Playa Blanca, geführt vom langjährigen Lanzarote-Gastronomen Jürgen aus Thüringen, der auch einen großen Bratwurststand auf dem Sonntagsmarkt von Teguise betreibt. Leckerer vom Grill, z. B. Steak und Thüringer Bratwurst, Currywurst und Leberkäs, außerdem die legendären „fangfrischen Frikadellen“ mit Kartoffelsalat ... Ab 17 Uhr, Fr/Sa ab 14 Uhr.

Kino Starlight Open-Air-Cinema ⁴⁶, das einzige Open-Air-Kino Lanzarotes ist auf der Dachterrasse des Centro Comercial Biosfera Plaza im alten Ortskern eingerichtet (25 €, Kind 20 €), benachbart kann man auch virtuelle **6-D-Flüge** erleben (rooftopbiosfera.com) oder im **Rooftop Café** den Blick genießen.

Glücksspiel Gran Casino de Lanzarote ³⁴, an der Strandstraße liegt das einzige Casino der Insel, Automaten ab 10 Uhr, Spielsäle 19-4 Uhr. Ausweis muss vorgelegt werden, kein Garderobenzwang. Mit Restaurant und Bar. Avda. de las Playas 12, Tel. 928-515000, grancasinolanzarote.com.

Shopping → Karte

An der Strandstraße dominieren übergroße Parfümerien im urbanen Stil, z. B. die bekannte Shoppingkette „Fundgrube“, ansonsten kann man wählen zwischen italienischer Designermode, Kinderspielzeug, Badebekleidung, Schmuck und Souvenirs.

Fisch Preiswert gibt es fangfrischen Fisch etwas oberhalb vom alten Hafen in der **Pescadería Chano** ⁵³, wo auch die Einheimischen kaufen. Di-Sa 8-14 Uhr. Calle Roque Nublo 4.

Internationale Presse und Bücher The Bookswop ⁵², englischsprachiger Buchladen in der Nähe des Hotels San Antonio, Bücher neu und gebraucht. 10-15 Uhr, So geschl. Calle Alemania 9, Tel. 928-513563.

Bio/Regional Naturkost Tamarindos ⁴², kleiner Bioladen des „Centro de Terapia Antroposófica“ in der Apartmentanlage Tamarindos, Gemüse und Obst aus biologischem Anbau, Vollkornbrot, Backwaren und Naturkosmetik, auch Angebote für Allergiker. Mo-Sa 8.30-13, 17-19, So 8.30-13 Uhr. Calle Salinas 12.

Supermärkte Es gibt Dutzende, der nächste liegt garantiert nur ein paar Ecken von Ihrer Anlage entfernt. Viele haben auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet. Das Angebot ist reichhaltig, die Preise sind etwas höher als in Deutschland.

Feste

Die Feste in Puerto del Carmen gehören zu den populärsten der Insel. Der große Karnevalsumzug hat sich vor allem aufgrund der massiven touristischen Entwicklung etabliert, doch die **Fiesta de la Virgen del Carmen** ist ein authentisches Ereignis mit langer Tradition geblieben.

Dreikönigsfest, im Fischerhafen beschenken die Drei Könige die Kinder, anschließend spielen einheimische Musikgruppen zum Tanz bis in die Morgenstunden.

Carnaval, Höhepunkt ist der kilometerlange Umzug auf der Avda. de las Playas, zwischen Hotel San Antonio und Hotel Los Fariones. Ganz Puerto del Carmen versammelt sich an der Strandstraße, um die aufwändig geschmückten Wagen und fantasievoll gekleideten Straßenkapellen vorbeiparadieren zu sehen. Danach wird im Fischerhafen weitergefeiert - zwei Nächte Salsamusik und Tanz bis zum Morgengrauen.

Fiesta de la Virgen del Carmen, um den 16. Juli, mehrtägiges Fest zu Ehren der Schutzpatronin der Seeleute und Fischer. Festlich geschmückte Boote fahren mit der Statue der Heiligen aufs Meer hinaus, um für den guten Fang und die glückliche Heimkehr zu danken, dazu feierliche Straßenprozession, musikalisch begleitet vom städtischen Orchester.

Anschließend Festessen im Fischerhafen, wo zahlreiche Essensstände mit Tapas, gegrilltem Fisch und sancocho (getrockneter Fisch mit Gemüse) aufwarten. Großes musikalisches Rahmenprogramm mit Folkloregruppen, auch viele Aktivitäten für Kinder.

Sport → Karte

Da Puerto del Carmen in einer weitgehend windgeschützten Inselecke liegt, sind Windsurfer - im Gegensatz zu Costa Tegui - kaum anzutreffen. Dagegen finden Taucher ihr Dorado. Fast ein Dutzend Tauchschulen bieten Kurse im vorgelagerten **Unterwasserpark**.

Tauchen Vor Puerto del Carmen liegt der Unterwasserpark **Los Erizos**. Ein langes Riff zieht sich wenige Meter unter dem Meeresspiegel entlang, dort kann man die reichhaltige Flora und Fauna des hier noch weitgehend sauberen Atlantiks bestens beobachten, u. a. sieht man Barrakudaschwärme, Moränen, Zackenbarsche, Tintenfische, Rochen und Engelhaie. Noch dazu liegt ein gutes Dutzend Schiffswracks im Umkreis. Es gibt zahlreiche Tauchanbieter. Beliebtestes Revier ist die fischreiche Region um das alte Hafenbecken. Tauchgänge starten meist an der kleinen **Playa de la Barrilla** oder auf der benachbarten Mole.

Im Angebot der meisten Tauchschulen sind Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse, für letztere auch Wracktauchen, Tieftauchen, Nachttauchen und Höhlentauchen - begehrte Ziele vor der Playa de la Barrilla sind z. B. das **Blue Hole**, ein Tunnel im Sandboden in 22 m Tiefe und in 30 m Tiefe die Höhle namens **La Catedral**, bewachsen mit dichten, schwarzen Korallen und bewohnt vom über 1 m langen Zackenbarsch „Felix“, der angeblich schon über dreißig Jahre alt ist.

Safari Diving [72](#), an der kleinen Playa de la Barrilla, neben dem Hotel Los Fariones, geführt von Marian aus den Niederlanden mit internationalem Team. [Tel. 928-511992](tel:928-511992), safari diving.com.

Manta Diving [67](#), alter Ortskern, im selben Haus wie das Restaurant Lomo Alto (→ [Essen & Trinken](#)). Calle Tenerife 2, [Tel. 928-516815](tel:928-516815), manta-diving-lanzarote.com.

Timanfaya Sub [58](#), ebenfalls im alten Ortskern, freundliches Team. Calle La Palma 20, [Tel. 928-510098](tel:928-510098), timanfayasub.com.

Atlantis Diving Lanzarote [8](#), sehr guter, professioneller Service. Calle Toscon 7, [Tel. 928-072674](tel:928-072674), atlantislanzarote.com.

Aquanautic Club [5](#), im Centro Comercial Los Pocillos/Local 10, geführt von Stephan Reiners. Avda. de las Playas 99, [Tel. 649-052621](tel:649-052621), tauchen-lanzarote.de.

Nautic Dive [30](#), die Tauchbasis wird von Matthias geführt, Station in Costa Tegui, Tauchboot bei der Playa de la Barrilla. [Tel. 628-101060](tel:628-101060), nautic-dive.eu.

Parasailing Wer sich an einem Fallschirm hängend von einem Motorboot übers Meer ziehen lassen will, findet den Startplatz von **Paracraft Lanzarote** an der Mole neben der kleinen Playa de la Barrilla. 10 Min. kosten ca. 65 €. Auch Jet Ski wird angeboten. [Tel. 658-429357](tel:658-429357), watersports-lanzarote.com.

Reiten Ein Reitstall liegt an der LZ-2 nach Yaiza.

Im Hinterland von Puerto del Carmen gibt es außerdem den Vergnügungspark **Rancho Texas**, wo Kinder auf galicischen Ponys reiten können.



Vorbereitung zum Tauchgang an der Playa de la Barrilla

Golf Die attraktive 18-Loch-Anlage **Lanzarote Golf** liegt oberhalb der Umgehungsstraße an der Straße nach Tías (Verlängerung der Calle Juan Carlos I). Preise siehe Website, in manchen Hotels gibt es Preisnachlässe. Tel. 928-514050, lanzarotegolf.com.

Tennis Die großen Hotels und mehrere Apartmentanlagen in Puerto del Carmen verfügen über Tennis-Hartplätze. Ansonsten kann man im **Centro Deportivo Fariones** ⁶¹ Tennisplätze und Spielzeiten reservieren. Tipp ist der In-Sport „Pádel“, eine Mischung aus Tennis und Squash.

Minigolf Eine Anlage ¹⁵ mit 15 Löchern gibt es gegenüber vom Hotel San Antonio (7,50 €), eine weitere namens „Jurassic Kingdom Mini Golf“ ⁴⁷ liegt am Dach des Einkaufszentrums Biosfera Plaza und ist effektiv mit Dinosauriern bestückt.

Sportzentrum Das **Centro Deportivo Fariones** ⁶¹ liegt schräg gegenüber vom Hotel Los Fariones, an der Ecke der Calle Alegranza. Zu erkennen ist es an dem 15 m hohen Leuchtturm, der von der Strandstraße aus weithin sichtbar ist. In der 14.000 m² großen, mit Palmen begrünten Anlage gibt es Tennis-, Squash- und Pádelplätze (letzteres eine Mischform aus Squash und Tennis), außerdem Tischtennis, Fitnessräume, Sauna, Whirlpool, Massage, Aktivitäten für Kinder (incl. Schwimmunterricht), einen im Winter beheizten Swimmingpool mit Bahnen sowie das Restaurant „La Casa del Parmigiano“ (→ Essen & Trinken). Mo-Fr 7-22, Sa 8-21, So 9-17 Uhr. Tel. 928-514790, hotelfariones.es.

Hinterland von Puerto del Carmen

Hinter Puerto del Carmen steigen die Hänge ins Inselinnere an. Dort erstrecken sich das berühmte Weinbaugebiet La Geria und ein riesiges, flechtenüberwuchertes Lavameer, entstanden durch die Ausbrüche der Feuerberge im 18. Jh.



Auf der LZ-2: rasche Fahrt nach Arrecife und in den Inself Süden

Roter Faden für alle Touren ist die viel befahrene Durchgangsstraße LZ-2: Nach Osten geht es über Tías und Mácher nach Arrecife, nach Westen kommt man über Uga nach Yaiza und in den Inself Süden.

Mit dem Auto braucht man von Puerto del Carmen nur knapp 10 Min. in die Orte Tías und Mácher, mit dem Rad gestaltet sich die Anfahrt wegen der Steigungen etwas mühsamer. Dort hält man sich in der Regel nicht weiter auf - entweder Richtung Süden die Straße nach Yaiza nehmen oder geradeaus ins Weinbaugebiet La Geria.

Tías Municipio ca. 19.000, Ort 5300 Einwohner

Der Hauptort des Bezirks Municipio de Tías, zu dem auch Puerto del Carmen gehört, liegt weit ausgedehnt auf den Hügeln oberhalb der Ferienstadt. Administration und Polizei haben hier ihren Sitz.

Touristisch ist Tías kaum von Bedeutung, denn besonders reizvoll ist es nicht. Trotzdem wohnen neben den Einheimischen auch viele Zugereiste hier oben, denn die Mieten sind günstiger als in Puerto del Carmen und vor allem findet man mehr Ruhe. Von manchen

Ecken hat man zudem einen wunderschönen Blick auf die Küste, z. B. vom Haus des portugiesischen Schriftstellers **José Saramago**, der 1998 den Nobelpreis für Literatur erhielt. Bereits 1992 übersiedelte er nach Tías und lebte hier bis zu seinem Tod im Juni 2010. Sein Anwesen kann besichtigt werden.

Ermita de San Antonio: Die kleine, schmucke Kapelle steht an einem zentralen Platz an der Hauptstraße, gelegentlich finden hier Ausstellungen statt.

Casa José Saramago: Das Wohnhaus des Nobelpreisträgers für Literatur wird von einer Stiftung verwaltet, die Saramago noch selbst gegründet hat. Es steht von Puerto del Carmen kommend wenige Meter vom ersten Kreisverkehr entfernt in der Calle Los Topes 3. Am Kreisverkehr macht ein stilisierter Olivenbaum aus Metall darauf aufmerksam, darunter steht Saramagos Sentenz „Lanzarote no es mi tierra, pero es tierra mia“ (übersetzt in etwa: „Lanzarote ist nicht meine Heimat, aber mein Zuhause.“).



Stilisierte Olivenbaum beim Haus des Nobelpreisträgers Saramago

Obwohl der Eintrittspreis nicht niedrig ist, lohnt der Besuch, erhält man doch einen wunderbaren Einblick in das private Umfeld des Nobelpreisträgers, der hier fast 20 Jahre lang mit seiner dritten Frau, der spanischen Journalistin Pilar del Río, lebte. Das Haus wurde so erhalten, wie es zu seinen Lebzeiten war - Wohn- und Arbeitszimmer, Besprechungsraum, Küche, Schlafzimmer und Garten. Zur Ausstattung gehören zahlreiche Stücke, die er von Reisen in alle Welt mitbrachte. Auf dem Schreibtisch steht noch der alte Computer, auf dem Saramago seine Romane schrieb, darunter seinen bekanntesten, „Die Reise des Elefanten“.

Im Garten, von dem man einen weiten Blick zur Küste hinunter hat, bilden zwei kräftige Olivenbäume einen Blickfang - Saramago hat sie vor vielen Jahren höchstpersönlich als kleine Pflanzen aus Portugal im Flieger herübergeholt. Im Nachbarhaus kann man

außerdem die umfangreiche Bibliothek Saramagos besuchen, die nach Autoren und Sprachen sortiert ist. Im angeschlossenen Shop kann man Werke Saramagos und Souvenirs erstehen, z. B. den Lieblingskaffee des Literaten.

♦ Mo-Fr 10-14 (letzter Einlass 13 Uhr), Di, Do u. Fr außerdem 16-18 (letzter Einlass 17 Uhr), Sa 11-13 Uhr (letzter Einlass 12 Uhr), So geschl.; ein Audioguide gibt während des gesamten Rundgangs detaillierte Informationen auf Deutsch (Rundgang ca. 60 Min.). Rufen Sie möglichst vorher an, da sich die Zeiten ändern können. Eintritt ca. 12 €, 15-17 J. 6 €, unter 15 J. frei. [Tel. 659-709447](tel:659-709447), acasajosesaramago.com.

Essen & Trinken In Tías isst man preiswerter als unten in Puerto del Carmen.

Tapas La Ermita, zentral beim Platz mit der Ermita, gemütliche Tapas-Bar mit großem Angebot, man kann an der Theke selber auswählen. Viele Einheimische treffen sich hier. So geschl. [Tel. 928-524076](tel:928-524076). €

Arrayate un Millo, ebenfalls am Platz, ein paar Schritte entfernt, nett zum draußen Sitzen, gute Tapas zum günstigsten Preis. Mo geschl. [Tel. 928-834179](tel:928-834179). €

Feste Ende Januar/Anfang Februar feiert Tías seine Schutzheiligen **Nuestra Señora de Candelaria** und **San Blas** mit Prozession, Folklore, Konzerten und dem Sportturnier „Torneo de la Candelaria“.

Shopping Bodega Vulcano de Lanzarote, seit etwas über einem Jahrzehnt gibt es diese Kellerei mitten in der Stadt (gegenüber vom Centro Salud), wo man ausgezeichneten Malvasía, Rosado und Tinto kaufen kann. Der Malvasía volcánica Roble ist im Eichenfass ausgebaut. Mo-Fr 10-14, Sa bis 13.30 Uhr. Calle Victor Fernández 5, [Tel. 928-524469](tel:928-524469), bodegavulcano.es.

Sonstiges Mehrere Zahnärzte praktizieren in Tías, z. B. **The London Dental Clinic**, Calle Libertad, 44, [Tel. 928-834016](tel:928-834016), thelondondentalclinic.com.

Der Hundertwasser-Gaudí von Lanzarote

Antonio Gaudí und Friedensreich Hundertwasser scheinen vereint Pate gestanden zu haben für die eigenwillige Apartmentanlage „Los Villareales“, die in Tías an der autobahnähnlichen LZ-2 steht. Die märchenhaft wirkende Zuckerbäckerkonstruktion aus runden, organischen Formen unterscheidet sich deutlich von der üblichen, mehr oder minder stereotypen Inselarchitektur. Kreativer Kopf hinter dieser einmaligen Wohnstatt mit ihren markanten Türmchen und Balkongeländern ist **Antonio Padrón Barrera**. 1946 auf El Hierro geboren, erhielt er auf Gran Canaria eine Ausbildung als Bauzeichner und lernte 1982 César Manrique kennen, der ihn in Hinblick auf Ökologie und Einbeziehung der Natur sehr beeinflusste. Doch architektonisch wollte er sich nicht wie Manrique an der traditionellen Bauweise orientieren, sondern etwas ganz Neues und Einmaliges schaffen – sozusagen eine Darstellung der weltweiten Einzigartigkeit der Vulkaninsel. Dies ist ihm hier wohl gelungen.



Mácher

Der Ort erstreckt sich weit verstreut seitlich der Straße von Arrecife nach Yaiza (LZ-2), die wichtige Ausfallstraße von Puerto del Carmen Richtung Süden mündet hier an einem großen Kreisverkehr. Von den meisten Urlaubern wird Mácher kaum wahrgenommen, einzig die Tankstelle und der große, gut sortierte Supermarkt „La Lonja“ beim Kreisverkehr sind von Bedeutung, aber auch die Restaurants sind den Abstecher wert. Wichtig: Am Kreisverkehr zweigt eine Straße über **La Asomada** ins Weingebiet **La Geria** ab.

Übernachten Centro Antroposófico/Finca Lomos Altos, Ende der 1970er-Jahre erwarben die deutschen Auswanderer Enrique und Lilo Winzer das Gelände einer Finca in den Hügeln von Mácher, seitdem wird dort eine Reihe von ruhigen Fewos (Einzel, Studio, Apt.) vermietet. Auf dem Grundstück werden Bienen gehalten und Gemüse und Früchte in biologisch-dynamischem Anbau gezogen, erhältlich sind sie im Laden des Centro Antroposófico in Puerto del Carmen, das zur Finca gehört (Calle Salinas 12). [Tel. 928-512842](tel:928-512842), turismo-antroposofico-lanzarote.com. €€

Essen & Trinken Die Restaurants liegen alle entlang der LZ-2 (Carretera Tías - Mácher). Mit dem Mietwagen braucht man von Puerto del Carmen aus nur wenige Minuten. Aber auch für einen verlängerten Abendspaziergang ist der Ort gut, Fußweg siehe Wanderung von Uga nach Puerto del Carmen.

La Tegala, vom Kreisverkehr ein kleines Stück in Richtung Tías/Arrecife fahren. Im modernen und gepflegten Ambiente feine spanisch-kanarische Küche auf hohem Niveau, es gibt zwei Degustationsmenüs mit zahlreichen Gängen, schöne, verglaste Panoramaterrasse, preislich gehoben. Mo-Mi nur abends, Do-Sa auch mittags, So geschl. Carretera Tías - Mácher 60, [Tel. 659-099874](tel:659-099874). €€€

Mein Tipp Teleclub Macher, unprätentiöse Cafeteria neben der Tankstelle, reichliche Auswahl an Tapas, Fleisch und Fisch, gute Qualität, preislich günstig und entsprechend viel besucht, Parkplatz vorhanden. €

La Cabaña, kleines Lokal im Bistrostil neben der Kirche, geführt vom britischen Ehepaar Spurr,

zuvorkommender Service. Darren bereitet in seiner offenen Küche raffinierte Fleisch- und Fischgerichte, dazu gibt es eine gute Weinauswahl (Lanzarote, Spanien, Italien). Gehobene Preise. Nur abends ab 19 Uhr, So/Mo geschl. Carretera Tías - Mácher 84, [Tel. 650-685662](tel:650-685662), lacabanamacher.com. €€-€€€



Drachenflieger oberhalb von La Asomada

Mein Tipp El Asadero de Macher, am westlichen Ortsende kurz vor dem nächsten Kreisverkehr, man sitzt hinter großen Glasfenstern oder auf einer offenen Terrasse und genießt den herrlichen Blick übers Meer bis hinüber nach Lobos und Fuerteventura. Der Festlandsspanier Pablo bereitet leckere und kreative Küche, hauptsächlich vom Grill, aber auch Tapas und Paella. Di mittags u. Mo geschl. Carretera Tías - Mácher 110, [Tel. 928-527432](tel:928-527432). €€

La Asomada

Der weit verstreute Durchgangsort am Weg ins Weinbaugebiet liegt am Hang oberhalb von Mácher. Viele Residenten wohnen hier oben und genießen die Ruhe und den weiten Blick aufs Meer, vermieten aber auch ihre Unterkünfte. Abgesehen vom Hochsommer kann es hier oben allerdings auch frischer werden als an der Küste.

Kurz nach der kleinen Kirche zweigt links der Camino de la Caldereta zur **Montaña Tinastoria** ab.

Übernachten Apartamentos Rurales Islas Canarias, nach der Kirche die zweite rechts nehmen. Eine traditionelle Finca wurde zu einem Aparthotel mit (unbeheiztem) Pool umgebaut. Gut ausgestattete Apts. verschiedener Größen mit viel alter Bausubstanz, Holzdecken etc. Tipp ist das weitläufige Apt. für 4 Pers. mit großer Terrasse und schönem Meerblick im ersten Stock. Zu buchen z. B. über [booking.com](https://www.booking.com). Camino del Callao II 23, [Tel. 626-325751](tel:626-325751). €€-€€€

Apartamentos El Callao, neben der Anlage „Islas Canarias“, moderne und gut ausgestattete Apts. mit Sat-TV, auch hier gibt es einen Pool. Zu buchen z. B. über [booking.com](https://www.booking.com). Camino del Callao II 21, [Tel. 682-349788](tel:682-349788). €€-€€€

Mein Tipp Lanzarote Fincas, vom Ende des Camino de la Caldereta links in den Camino del

Mesón fahren, Udo und Heidi Baur vermieten gut ausgestattete Ferienhäuser und Ferienwohnungen in ruhiger Hanglage. Herrlicher Meerblick, harmonisch und stilvoll konzipiert, großer Garten, Swimmingpool, Kinderspielplatz, aufmerksame Betreuung. Camino del Mesón 42, [Tel. 928-513215](tel:928-513215), lanzarotefincas.de. €€-€€€

Mein Tipp Castillo Lanzarote, noch ein Stück weiter, malerisch in die Lavafelsen des Valle de las Cuevas (Höhlental) gebaute Ferienhäuser für 2-3 Pers., völlige Ruhe mit herrlichem Blick, alle unabhängig voneinander mit viel Privatsphäre, individuell und gut ausgestattet, schöner beheizter Pool und großes, reizvolles Gelände, freundlich geführt von Familie Firsching. Camino del Mesón 45, [Tel. 608-213165](tel:608-213165), castillolanzarote.com. €€€

Weitere Angebote in La Asomada und Macher z. B. über ferienprofi-lanzarote.com.

Mein Tipp Shopping Bodeguita Vega Volcán, kleines, familiäres Weingut am Ortsausgang in Richtung Weinbaugebiet linker Hand. Gute Weine für etwa 10-12 €, zur Verkostung (ca. 5 €) Ziegenkäse und Oliven. Freundliche Beratung durch Frau Maria, die gut Englisch spricht und gern durch das Anwesen führt, sie verkauft auch selbstgefertigte Kunstgegenstände. Camino La Asomada Las Vegas 101, [Tel. 928-833233](tel:928-833233), FB (Begiartes).

Montaña Tinastoria

503 m hoch ist dieser markante Berg, von der LZ-2 nach Yaiza ist der langsam ansteigende Kamm deutlich zu sehen. In den Wintermonaten umschwirren an schönen und windreichen Tagen Paragliders den Bergkopf. Hinauffahren lohnt - ein beeindruckendes Erlebnis, wenn sich die Jungs und Mädels mit nur wenigen Schritten Anlauf in die Lüft stürzen.



♦ **Anfahrt:** Auf dem Camino de la Caldereta geht es zunächst auf Asphalt bis zum Ortsende, danach auf holpriger, teils sandiger Schüttelpiste steil den Hang hinauf. Am Sattel zwischen Montaña Guardilama und Montaña Tinasoria muss man auf eine Piste links abbiegen, zwischen zwei Steinpfeilern hindurch. Nach ein paar hundert Metern erreicht man das flache Plateau mit dem Startplatz.

Montaña Guardilama

Der eindrucksvolle Bergkegel ist exakt 100 m höher als der Tinasoria. Der Aufstieg ist einfach zu machen und oben liegt das gewaltige Panorama von halb Lanzarote in Sichtweite. Beschreibung des Aufstiegs im Rahmen der Wanderung von Uga durchs Weinbaugebiet La Geria nach Puerto del Carmen.

Östlich von Puerto del Carmen

Die viel befahrene Schnellstraße LZ-2 mit zwei Spuren in jeder Richtung verbindet Puerto del Carmen mit der nahen Hauptstadt Arrecife. In einer Viertelstunde kann man die Entfernung überwinden.

Seitlich der Straße haben sich riesige Einkaufsmärkte, Lagerhallen der großen Autovermieter und etwas Industrie angesiedelt. Nicht gerade eine Augenweide, aber sehr wichtig für die Infrastruktur der Insel. Auch mehrere Tankstellen gibt es hier, in der Regel mit 24-Stunden-Service.

Unmittelbar östlich von Puerto del Carmen liegt der Flugplatz **Guasimeta**, gleich anschließend die ausgedehnte Strandstadt **Playa Honda**, danach folgt die gepflegte Urbanisation **Playa del Cable**, alle sind durch Abfahrten schnell zu erreichen.



In Playa Honda: breite Promenade für Fußgänger und Radler

Gran Karting Club Lanzarote: Die große Gokart-Bahn liegt südlich der Carretera LZ-2 von Arrecife nach Tías, nicht weit vom Flughafen, zu erreichen ist sie von der ersten Abzweigung nach Puerto del Carmen. Es gibt eine Piste für Erwachsene (ca. 18 €), eine für Jugendliche von 10 bis 16 (ca. 12 €) und eine für Kids ab fünf Jahren (ca. 9 €), Fahrzeit für den Preis 8 Min. Tägl. 11-20 Uhr. Eine weitere Bahn liegt bei San Bartolomé.

♦ Tägl. 10-21 Uhr. Tel. 928-524956, kartinglanzarote.com.

Playa Honda ca. 10.500 Einwohner

Ein eigenartiger Ort, von der Fläche her riesig und praktisch der Nachbar von Puerto del Carmen, aber doch ganz anders. Endlos lange, schnurgerade Straßenzeilen, die sich

rechtwinklig kreuzen, ziehen sich zum langen und sehr breiten Sandstrand Playa de Guasimeta hinunter, der von einer großzügigen Promenade gesäumt wird.

Hauptsächlich Einheimische und spanische Urlauber wohnen hier - letztere allerdings oft nur für wenige Wochen im Sommer, im Winter steht vieles leer. Warum in Playa Honda kein ähnlicher Rummel herrscht wie in Puerto del Carmen? Die Startschneise des Flughafens führt fast direkt über den Ort - so etwas lässt sich als Urlaubsort nicht verkaufen. Doch auf diese Weise haben die Einheimischen ihr sicheres Refugium. Der Strand ist weitläufig und oft nur mäßig frequentiert, allerdings vollkommen schattenlos. Eine ganze Reihe von Restaurants und Bars laden zum Verweilen ein, vor allem an Wochenenden ist immer eine Menge los.

Und noch etwas anderes macht Playa Honda für Einheimische und Residenten attraktiv: Landeinwärts der Schnellstraße nach Arrecife liegen die größten und preiswertesten Einkaufsmärkte Lanzarotes, die allerdings z. T. nur Gewerbetreibenden offen stehen. Von Gastronomen werden sie gerne zu Großeinkäufen aufgesucht.

Baden: Die **Playa de Guasimeta** erstreckt sich am Flugplatz vorbei bis zum Ostende von Playa Honda, wo die geschützte Sandbucht **La Concha** liegt. Die gut ausgebaute und sehr breite Promenade wird eifrig zum Joggen und Radfahren genutzt - in Teilbereichen ist Radfahren allerdings verboten, was auch manchmal kontrolliert wird.

Verbindungen Busse fahren häufig von und nach **Puerto del Carmen, Arrecife** und **Flugplatz**. Die Haltestelle „Cruce Playa Honda“ liegt seitlich der Schnellstraße, wenige Meter vom Einkaufszentrum Deiland.

Übernachten La Concha, gepflegte Apartmentanlage mit Pool an der gleichnamigen Badebucht, 1- u. 2-Zimmer-Apts., vom ersten Stock Meerblick, tägliche Reinigung. **Tel. 928-395224, laconchaboutiqueapartments.com. €€€**

Essen & Trinken (Auswahl von West nach Ost) **Salmarina**, am Westende der Promenade, spanisch-kanarische Küche im gepflegten Rahmen, schön zum Sitzen an der Promenade. **Tel. 928-823036. €€**

Casa Mercedes, nettes Tapas-Lokal im westlichen Bereich der Uferpromenade, viel vom Grill, am Wochenende oft Livemusik durch Alleinunterhalter. **Tel. 633-132890. €-€€**

Nakai, zentral an der Promenade, geschmackvoll-modern aufgemachtes Restaurant, die peruanisch-japanische Nikkeiküche ist einen Versuch wert und wird häufig gelobt. Do geschl. **Tel. 660-653522. €€**

La Marea, ein Stück weiter östlich, großzügiges Tapas-Lokal mit schattiger Terrasse, Qualität eher Durchschnitt. **Tel. 928-820921. €-€€**

La Cofradia, Casa Tere & Salitre, nebeneinander an der Strandpromenade, optimal zum Sonnetanken, Grillküche und gute Auswahl an Tapas, oft sehr voll mit Einheimischen. **€-€€**

Emmax, das Restaurant von Max aus Deutschland liegt im östlichen Bereich der Promenade und bietet mediterrane Küche mit asiatischen Einflüssen, vor allem die Weine sind etwas teurer. 12-23 Uhr, Di/Mi geschl. **Tel. 928-820917. €€**

Unterhaltung/Shopping Deiland (deilandplaza.com), in dem weitläufigen Shoppingcenter fühlt man sich in eine Großstadt versetzt. Auf 28.000 m² befinden sich zahlreiche Läden, Bars und Cafeterias sowie ein Kino mit fünf Sälen (**Tel. 928-821735**) und ein Kinderpark mit vielen Geräten (Eintritt ca. 5 €/Std.) - alles unter einem Dach und schön zum Bummeln. Parkplätze in der Tiefgarage sind gratis. Mo-Sa 9-21, So 11-21 Uhr.

Sonstiges Klinik Cannabis Club Lanzarote, Anlaufstelle für medizinische Nutzer und Freizeitkonsumenten, Näheres auf der Website. Calle Princesa Ico 55, **Tel. 928-607054, klinikcannabisclub.com.**

Playa del Cable

Schmucke Urbanisation mit zahlreichen, gepflegten Villen. Hauptsächlich Bewohner Arrecifes wohnen hier den Sommer über oder ständig. Auf einer breiten, gepflasterten Uferpromenade kann man bequem in 15 Min. nach Arrecife gehen, in der anderen Richtung kommt man zur schönen Playa Concha von Playa Honda. Tipp ist das Komforthotel Villa Vik, das nur 2 Fußminuten landeinwärts vom Meer liegt.

Übernachten/Essen *** Villa Vik**, die einstige Privatvilla eines Architekten wurde zum gediegenen Boutiquehotel umgebaut, 14 elegante Zimmer, schöner Pool, hervorragende Küche, bester Service. Keine Abendanimation, sehr ruhig, kostenloser Fahrradverleih. „Adults only“. Calle Hermanos Díaz Rijo 3, [Tel. 828-124339](tel:828-124339), vikhoteles.com. €€€€

Westlich von Puerto del Carmen

Die wichtige Durchgangsstraße von Arrecife nach Yaiza führt oberhalb von Puerto del Carmen über sanfte Hügel.

Man genießt weite Ausblicke auf die scharf geschnittene Bergfront Los Ajaches im Süden. Außer ein paar hohen Palmen an der Straße gibt es hier kaum auffallende Vegetation. Stattdessen dominieren kahle, windgebürstete Hänge und große, versteppte Flächen.

Wenige Kilometer westlich von Mácher passiert man einen großen Kreisverkehr mit Abzweig hinunter nach Puerto Calero. Direkt unterhalb der Kreuzung steht das weithin sichtbare Gymnasium „Instituto de Bachillerato Yaiza“ des Municipio de Yaiza.

Puerto Calero

Der nobel anmutende Sporthafen liegt westlich von Puerto del Carmen, etwa auf halbem Weg zum Fischernest Playa Quemada. Konzipiert hat die elegante Anlage in den 1980er-Jahren Stararchitekt Luis Ibañez, ein enger Freund César Manriques, im Auftrag des Unternehmers José Calero.



Mondäne Ecke: der Sporthafen Puerto Calero

Wer mit dem Auto anreist, erreicht zunächst einen Kreisverkehr mit der maritimen Skulptur „Homenaje a la vela“ von Paco Curbelo. Danach kann an einem unbesetzten Wärterhäuschen mit Schlagbaum vorbei zum Parkplatz im Hafen fahren. Wenige Schritte sind es von dort noch bis zu den Anlegepiers mit ihren einst schmuck vergoldeten, aber mittlerweile verblichenen Tauhaltern und 250 Liegeplätzen, an denen zahlreiche schicke Yachten liegen. Parallel zur Wasserfront erstreckt sich eine Restaurant- und Boutiquenzeile mit dunkelblau gestrichenen Holz- und Glasfronten und auch im östlichen Hafenbereich gibt es mehrere Restaurants in zwei Galerien übereinander.

Im westlichen Hafenbereich zeigt gegenüber vom Restaurant „Amura“ eine von Hermann Weisweiler kreierte **Sonnenuhr** die Zeit nach dem Motto: „Der Himmel ist mein Gesetz“. Auf Spanisch kann man darunter nachlesen, dass hier im Mai 1991 „Helmuto Kohl, Primo Germaniae Foederatae Reconciliatae Cancellario“ und „Philippo Gonzales, Praeside Ministrorum Publicorum Hispaniae“ zu Beratungen zusammengetroffen sind.

Etwas erhöht führt eine schöne, teils mit Palmen bestandene Promenade um den Hafen. Nach Westen kommt man hier zum großen Hotel „Secrets Lanzarote“ und weiter nach Playa Quemada, in Richtung Osten erreicht man auf diesem Weg eine Werft, wo der Wanderweg nach Puerto del Carmen beginnt.

Verbindungen Puerto Calero ist Zwischenstopp der **Busse 161** und **261** auf der häufig befahrenen Route von **Puerto del Carmen** nach **Playa Blanca** und zurück. Der Busstopp liegt in der Nähe des oben erwähnten Kreisverkehrs.

Außerdem pendelt etwa 6 x tägl. ein **Express Water Bus** von Líneas Romero zwischen dem Fischerhafen in Puerto del Carmen und Puerto Calero (einfach ca. 11 €, hin/zurück 18 €, Kind 12/8 €), **Tel. 928-596107, lineasromero.com**.

Übernachten *** Secrets Lanzarote**, das Großhotel liegt an einer ruhigen Bucht am

Westrand vom Puerto Calero, Blick auf das schöne Küstenpanorama, große Poollandschaft und ein Hallenbad. Über 200 Zimmer und 50 Suiten. Spa- und Wellness-Center mit Sauna, Whirlpools und türkischem Bad gegen Gebühr, mehrere Restaurants und Bars, Tennis und Squash, abends gelegentlich Livemusik. „Adults only“. Tel. 911-229866, secretslanzarote.com. € €€€

**** **Costa Calero**, Großresort direkt an der Zufahrt zum Hafen, nicht zu übersehen. Von außen strikte Betonarchitektur, innen großzügige Poollandschaft auf mehreren Ebenen mit einem Salzwasser- und zwei Süßwasserpools, tropische Gartenanlage und eine schöne Liegewiese unter Palmen. Mehrere Bars/Restaurants, besonders attraktiv die Pianobar im Haupthaus mit Terrasse und herrlichem Blick, Wellness-/Thalasso-Center und Fitnessstudio, dazu Tauchschule und die Bikestation von Michael Albrecht (→ [Sport](#)). Über 324 angenehme, teils schmale Zimmer mit kleinen Terrassen und etwas breitere Suiten, weitgehend Meerblick. Tel. 928-849595, hotelcostacalero.com. €€€€

Villa Vista Calero, direkt oberhalb der Palmenpromenade am Hafen, das komfortable Anwesen besteht aus zwei Villen, die separat oder gemeinsam gemietet werden können, österreichischer Eigentümer. Einrichtung auf hohem Niveau, das Raumklima passt sich automatisch an die äußeren Verhältnisse an, beheizter Pool, Billard, Sauna. Calle Montaña Amarilla 9, Tel. +43-6991-5077864, vista-calero.com. €€€€

Essen & Trinken Sushi Bar Minato, im ersten Stock im östlichen Hafenbereich, frisches Essen von bester Qualität, dazu schöner Blick auf die Marina. Mo geschl. Tel. 928-944190. €-€€

Purogusto, dieselbe Lage, kleine Speisekarte mit frischen Salaten, leckerer Focaccia und Pizza vom Blech, alles sehr gut. So geschl. Tel. 689-082645. €-€€

La Porteña, auf demselben Stockwerk, argentinisches Filetsteak vom offenen Grill, ausgezeichnet zubereitet. Di geschl. Tel. 928-841281. €-€€

El Tomate, in der Restaurantzeile unten im Hafen, authentische kanarische Küche in erfreulicher Qualität. Tel. 928-511985. €-€€

La Taberna del Puerto, ein paar Schritte entfernt, frischer Fisch, Pasta, spanische und internationale Festlandsküche. Tel. 628-147253. €-€€

Amura, an der Westfront des Hafens, elegantes Restaurant im Kolonialstil. Auf der großen, von Palmen gesäumten Terrasse kann man kreative Küche in gemütlicher Atmosphäre genießen, vor allem Fisch und Meeresfrüchte, z. B. geräucherten Lachs aus Uga, Fisch aus La Graciosa und Jakobsmuscheln. 13-22.30 Uhr, Mo/Di geschl. Tel. 928-513181. €€-€€€

Cafés Café Plaza, liebevolles Ambiente auf einer etwas erhöhten Terrasse an der Zufahrt zum Hafen, Kuchen, guter Kaffee und diverse Tees im britischen Stil, serviert im feinen Porzellan.

Nachtleben The Upper Deck, im ersten Stock im östlichen Hafenbereich, gemütlicher English Pub mit guter Auswahl an Craftbieren, gern getrunken wird auch der Kaffeelikör Barraquito. Mo geschl. Tel. 928-849542.

Ausflüge Es existiert ein reiches Tourenangebot.

Catlanza, Halbtagesfahrten inkl. Essen und Getränke auf einem komfortablen Katamaran, z. B. zu den Papagayo-Stränden. Positive Leserkommentare. Tel. 638-454539, catlanza.com.

Submarine Safaris, mehrmals tägl. Tauchfahrten rund um Puerto Calero, bei schönem Wetter bis über 30 m Tiefe. Dauer 45 Min., pro Pers. 59 €, Kind 39 €, Rabatt bei Onlinebuchung, incl. Bustransfer nach Puerto Calero. Tel. 928-512898, submarinesafaris.com.

Mizu Sport Fishing, Hochseefischen mit Tino García (spricht auch Deutsch), der seit Jahrzehnten in den Gewässern um die Insel unterwegs ist, mittlerweile unterstützt von seinem Sohn. Fischer ca. 95 €, Begleitperson ca. 85 €. Tel. 618-535700, mizusportfishing.com.

„Lanzarote a caballo“: Lanzarote zu Pferd

Landeinwärts der Carretera LZ-2 nach Yaiza, kurz vor dem Abzweig nach Playa Quemada, liegt der einzige Reitstall der Insel. Ein halbstündiger Ausritt mit Führer kostet ca. 25 €, ein zweistündiger Ausritt je nach Route 70-100 €. Auch auf Dromedaren kann man seine Runden drehen.

♦ Tel. 626-593737, lanzaroteacaballo.com.

Sport Calero Diving, gepflegtes Tauchcenter auf der etwas erhöhten Terrasse an der Zufahrt zum Hafen, zufriedene Kundenstimmen. Tel. 928-272766, calerodiving.com.

Mein Tipp Lanzarote Bike, Bikestation im Hotel Costa Calero. Geführt von Michael Albrecht, der schon sehr lange auf Lanzarote lebt. Sehr gutes Material (Rennräder, Mountainbikes, E-Bikes und Citybikes), Karten mit eingezeichneten Strecken, Radkeller, Werkstatt, geführte Touren. Anlieferung zu allen Unterkünften auf Lanzarote möglich. Tel. 928-513489, 670-799089, lanzarotebike.de.

Shopping Jeden Di u. Fr 10-14 Uhr findet im Hafen ein kleiner **Kunsthandwerksmarkt** statt. Ebenfalls im Hafen liegt ein moderner **Supermarkt**.

Wandern Puerto Calero ist Zwischenstopp der Küstenwanderung von Puerto del Carmen nach [Playa Quemada](#) bzw. umgekehrt.

Von Puerto Calero nach [Puerto del Carmen](#).

Playa Quemada

Nur wenige Häuser an einem schwarzen Strand aus groben Kiesbrocken, landschaftlich ein hübscher Fleck mit schroffer Klippenküste und eindrucksvoller Bergkulisse - dazu viel Ruhe und ein wunderschöner Sonnenuntergang.



An der Uferstraße in Playa Quemada

Der „verbrannte“ Strand (span. *quemar* = brennen) ist auf einen Lavastrom des Timanfaya-Ausbruchs im 18. Jh. zurückzuführen. Abgesehen von einigen Fischern, die ihre bescheidenen Boote hier liegen haben und hauptsächlich für den Eigenbedarf fischen, sind es vor allem ruhebedürftige Ausländer, die die kleine Oase für sich entdeckt haben, am Meer entlang Richtung Puerto del Carmen zieht sich eine ganze Reihe von teilweise noblen Villen und am „Strand“ locken ein paar urige Apartments, in denen Insider wohnen. Ein deutscher Künstler hat davor einige farbenfrohe Akzente gesetzt.

Außer vier Fischlokalen gibt es sonst keinerlei Einrichtungen. In ursprünglicher Umgebung speist man hier weit abseits vom Trubel des nahen Puerto del Carmen. Busse kommen keine, man nimmt das Auto oder läuft zu Fuß, schöne Wanderung ab Puerto del Carmen.

Baden: Westlich von Playa Quemada liegt - durch ein Kap vom Ortsstrand getrennt - die **Playa de la Arena**, ein langer Strand aus dunkelbraunem Feinkies, durchsetzt mit groben Steinen, wo man gut baden bzw. sich sonnen kann. Am hinteren Ende türmt sich der Kies sogar zu meterhohen Dünen auf. Um hinzukommen, kann man bei Ebbe einfach unten über die Felsen am Wasser laufen. Bei Flut kann dieser Weg versperrt sein, dann muss man den Fußpfad über das Kap nehmen.

Wer gut zu Fuß ist und es ganz einsam will: eine halbe Fußstunde ab Playa Quemada liegt in derselben Richtung das breite Trockental **Barranco de la Higuera**, das zum Meer hin vom braunen Kies-/ Sandstrand **Playa del Pozo** begrenzt wird. Außer ein paar Einheimischen, die an Wochenenden mit ihrem Jeep den Barranco herunterkurven, gibt es hier kaum Menschen.

Wandern: leichte Küstenwanderung nach Osten zum Jachthafen **Puerto Calero**, von dort weiter bis **Puerto del Carmen** (→ Beschreibung im Kleinen Wanderführer).



Ruhe pur: in Playa Quemada

Übernachten Ventanas de Lanzarote, ein wenig abseits, ca. 10 Min. zu den Restaurants am Meer, einfache, aber saubere und ruhige Apts. mit ein/zwei Schlafzimmern, kein TV. Buchung über Onlineportale. [Tel. 628-212489](tel:628-212489). €€

Essen & Trinken Beste Essenszeit ist der späte Nachmittag, wenn die Sonne sinkt und die Restaurantterrassen in warmes Licht taucht. Aber auch um die Mittagszeit ist es hier schön - und immer wunderbar ruhig. Die Preise in den beiden ersten Uferlokalen sind allerdings happig.

Salmarina, das erste Lokal an der improvisierten Uferpromenade, das großflächige Bild eines Windjammers schmückt den Innenraum, serviert werden z. B. lapas, mejillones (Miesmuscheln), Oktopus und zarzuela, aber auch Kaninchen auf lanzarotenische Art. [Tel. 928-173562](tel:928-173562). €€-€€€

Casa Tino, ein paar Meter weiter stehen die Tische direkt im Lavasand, das zieht Touristen an und täglich ist der Laden voll. Paradedstück ist die parrillada de mariscos für 2 Pers. [Tel. 928-173707](tel:928-173707). €€-€€€

El Pescador, das dritte Strandlokal hat eine windgeschützte Terrasse, etwas erhöht hinter einer Mauer. Service und Qualität sind hier gut und die Preise etwas günstiger, doch die meisten Besucher bleiben in den Lokalen davor hängen. Di geschl. [Tel. 648-173040](tel:648-173040). €€

Sette Islas, das alteingesessene Restaurant von José und Ana liegt im Ortskern, große Terrasse mit schönem Blick, unprätentiös, einfache Küche. Di geschl. [Tel. 928-173249](tel:928-173249). €

San Bartolomé Municipio ca. 18.000, Ort 5700 Einwohner

Großes Landwirtschaftsdorf im Zentrum der Insel, in vorspanischer Zeit „Ajei“ (Kleine Stadt) genannt. Im Umkreis erstrecken sich weite Felder mit Zwiebel- und Süßkartoffelanbau, vor allem an der Straße in Richtung Tahiche.

In San Bartolomé kann man ein ethnografisches Museum besuchen. Ein weiterer Anziehungspunkt ist das nahe gelegene Denkmal **Monumento al Campesino** mit der benachbarten **Casa-Museo** und einem Restaurant. Der zentral gelegene Monumento ist außerdem Ausgangspunkt für Touren in verschiedene Regionen Lanzarotes, z. B. ins Weinbaugebiet **La Geria** oder in die ehemalige Inselhauptstadt **Tegüise**.

Sehenswertes

Von Tías kommend fällt am südwestlichen Ortseingang von San Bartolomé linker Hand am Hang die **Casa Mayor Guerra** auf, ein stolzes Anwesen mit roten (Schein-)Ecksteinen und elegantem Balkon. Das einstige Haus des Militärgouverneurs der Insel wurde 1765 erbaut, vom Balkon konnte man den Hafen von Arrecife sehen



Palmenpark im Stadtzentrum

Zentraler Platz in San Bartolomé ist die terrassierte **Plaza León y Castillo** mit zahlreichen dekorativen Palmen und einem hübschen Brunnen. An der Oberseite der Anlage steht der **Ayuntamiento** (Rathaus) mit einem minarettähnlichen Turm, daneben erheben sich das Stadttheater und die Pfarrkirche **Iglesia de San Martín** mit schwarzen Schmuckquadern aus Lava an der Fassade. Den Seiteneingang der Kirche überschattet ein kräftiger Eukalyptusbaum. Im schlichten Inneren des Gotteshauses findet man eine dunkle Holzdecke im typischen Mudéjarstil und ein gut 5 m hohes Altargemälde, das die Errettung der Sünder aus dem Fegefeuer thematisiert.

Geht man durch den Torbogen an der Ostseite der Platzanlage, so durchquert man einen terrassenförmig abfallenden Palmenpark. An der nächsten Straße liegt rechter Hand das **Museo Etnográfico Tanit** (Calle Constitución 1). Geht man die Fußgängergasse Dr. Cerdeña Bethencourt geradeaus weiter, erreicht man bald linker Hand die historische **Casa Cerdeña**.

Museo Etnográfico „Tanit“: Das Museum mit seiner liebevoll zusammengetragenen Sammlung wurde in einem über 200 Jahre alten Anwesen der Familie Perdomo eröffnet. Sein Name bezieht sich auf die karthagische Fruchtbarkeitsgöttin, deren Name man in Stein graviert in der Ebene von Rubicón entdeckt hat.

Zunächst betritt man einen Patio mit landwirtschaftlichen Geräten, einem Brunnen und hübschen Bänken aus farbigen Keramikkacheln. Der große Ausstellungsraum, einst Weinkeller der Besitzer, ist kunterbunt ausgestattet mit allem, was zur Tradition und Geschichte Lanzarotes gehört: Keramikscherben und versteinerte Muscheln aus der archäologischen Ausgrabung von Zonzamas, Idole und Gefäße der prähistorischen Kultur, Originalkeramik von Dorothea, alte Musikinstrumente, Trachten, Mühlsteine, Stickereien, Flecht- und Häkelarbeiten, Keramikkacheln u. v. m. Linker Hand wurde ein Teil des

Weinkellers restauriert, rechter Hand stehen altertümliche Landwirtschaftsmaschinen. Vorbei an einer Reihe von Themenfenstern steigt man im rückwärtigen Raumbereich zur Empore hinauf, wo historische Fotos Erinnerungen an das Lanzarote der letzten Jahrhunderte wecken.

Danach kommt man in einen großen Hof mit der Privatkannele der Familie, Bodenmosaiken und einer alten Weinpresse. Das Untergeschoß neben der Kapelle ist mit altherwürdigem Mobiliar der Wohnkultur der lanzarotenischen Gutsbesitzer gewidmet, in einem Kinderzimmer kann man sich an Mengen von historischem Spielzeug erfreuen.

♦ Mo-Fr 10-14 Uhr, So geschl., Eintritt ca. 7 €. [Tel. 928-802549](tel:928-802549), museotanit.com.

Essen & Trinken Bar La Plaza, um die Ecke vom Rathaus, typisch kanarische Bar/Bodega, ein paar Tische draußen, sogar mit Meerblick. Traditionelle Küche zu günstigen Preisen, bei Einheimischen und Touristen gleichermaßen beliebt. [Tel. 928-521471](tel:928-521471). €

Feste Auf Lanzarote ist San Bartolomé bekannt wegen seiner Musik- und Volkstanzgruppen, „Rondallas“ genannt. Beste Gelegenheit, sie zu sehen, sind die **Fiestas de San Bartolomé** in den Tagen bis zum 24. August.

Montaña Mina

In unmittelbarer Nähe zu San Bartolomé erhebt sich die Montaña Mina. Optischer Fixpunkt auf dem 444 m hohen Berg sind die Telekommunikationsmasten und die großen Windrotoren, die fast täglich ihre Kreise drehen. Zu erreichen sind sie auf der LZ-20 von Arrecife nach San Bartolomé, in der Nähe des Kreisverkehrs bei der Gokart-Bahn, dort kann man auf einer Schotterpiste in ca. 15 Min. leicht hinaufsteigen bzw. -fahren. Die Rotortürme sind etwa 30 m hoch, die Rotorblätter haben etwa 26 m Durchmesser.

Go Karting San Bartolomé: Beim Kreisverkehr an der LZ-20 unterhalb der Montaña Mina liegt eine beliebte Gokart-Bahn. Von der Barterrasse kann man den angehenden Formel-1-Piloten zusehen. Ein Ticket entspricht 8 Min. Fahrzeit (Pass für 2 Sessions ab 26 €).

♦ Ganzjährig Do-Mo 12-18 Uhr. [Tel. 928-520022](tel:928-520022), lanzarotegokarting.com.

Montaña Blanca

An der Straße LZ 35 von San Bartolomé nach Tías dominiert dieser 598 m hohe Vulkankegel. Er ist in den letzten Jahren bekannt geworden durch die Erosionsschluchten an seinem Hang, genannt **Las Grietas**, die bis dato in keinem Reiseführer erwähnt waren und sich nur durch Social-Media-Einträge herumgesprochen haben.

Las Grietas: Diese schluchtartigen Felsformationen am Südhang der Montaña Blanca sind bei der Explosion des Vulkans entstanden und danach bizarr und optisch eindrucksvoll erodiert. Die schmalen, nur wenige Hundert Meter langen und bis zu 3 m hohen Schluchten wirken ein wenig wie amerikanische Mini-Canyons. An manchen Stellen sind sie nicht breiter als ein Mensch und wenn man sich hindurchschlängelt, fühlt man sich wie in der Science-Fiction-Kulisse eines Wüstenplaneten. Wegen des rauen Lavagranulats ist geschlossenes Schuhwerk zu empfehlen ist, ab und zu muss man auch die Hände zu Hilfe nehmen.



Kleine Klettertour im Gebiet von Las Grietas

Hinkommen Von Tías kommend liegt an der bergzugewandten Seite der Straße, etwa 500 m nach der auffallenden Grenzmarkierung des Municipio San Bartolomé, eine staubige Fläche, die als **Parkplatz** genutzt wird. Man erkennt sie, weil hier fast immer einige Autos stehen. Von hier geht man auf einem **Parallelweg**, markiert durch halbhohe Pflöcke, etwa 700 m in Richtung Tías und trifft dann auf die Canyons. Achtung: Im Auto erhöhte Vorsicht, es gibt beim Parkplatz keine Beschilderung und die Einheimischen fahren recht flott auf der schnurgeraden Straße!

Las Maretas: In halber Höhe der Montaña Blanca wurden in der Mitte des letzten Jahrhunderts zwei mächtige Zisternen erbaut - 54 m lang, 7 m hoch und 5 m breit. Sie sollten Arrecife mit Trinkwasser versorgen, doch die Leitungen wurden nur bis Tías gebaut, dann gab man das Vorhaben auf. In den 1980er-Jahren wurde die Nutzung der Zisternen eingestellt und mittlerweile sind die Zugänge verschlossen, sodass man nur noch eine Ahnung von den imponierenden Ausmaßen bekommt. Trotzdem lohnt der Weg und sei es nur wegen der Stille und Weite der Landschaft.

Aufstieg Vom **Parkplatz** geht man auf dem erwähnten Parallelweg in Richtung Tías. Etwa auf Höhe der Grenzmarkierung des Municipio San Bartolomé führt ein Weg bergauf und trifft auf eine breite Fahrpiste. Diese führt wiederum nach links an der Flanke des Bergs leicht bergauf bis zu den **Zisternen**. Auf diesem Weg sollten einst LKW das Wasser in die Inselhauptstadt transportieren. Dauer des Aufstiegs ca. 30 Min.

Von San Bartolomé zur Fundación César Manrique

Die Straße LZ-34 führt von San Bartolomé zur Fundación César Manrique, dem früheren Haus César Manriques, danach mündet sie auf die wichtige Verbindungsstraße Arrecife-Teguise. Die Ausläufer der Treibsandebene **El Jable** reichen bis hierher, in den sandigen Feldern reifen riesige Süßkartoffeln.

Fundación César Manrique.



Windspiel von César Manrique

Complejo Arqueológico de Zonzamas (auch „Palacio del Zonzamas“ genannt): Etwa auf halbem Weg zur Straße Arrecife-Teguise weist linker Hand ein Schild „**Palacio de Zonzamas**“ zur wichtigsten archäologischen Fundstelle Lanzarotes. Direkt an der Straße hat man hier auf einer kleinen Anhöhe eine Anzahl halb in den Boden eingelassener Behausungen der vorspanischen Einwohner Lanzarotes entdeckt, der sog. **Majos** (auch Mahos). Angeblich lebte hier der legendäre König Zonzama mit seiner Gattin Fayna, aus deren Verhältnis mit dem baskischen Kapitän Martín Ruiz de la Avendaño die blonde Prinzessin Icó hervorging (→ Geschichte).

Es handelt sich bei diesen sog. **Casas Hondas** um höhlenartige Räume mit Zwischenmauern aus aufgeschichteten Steinen, aber auch eine natürliche Höhle wurde mit Mauern unterteilt und als Wohnraum genutzt. Die Ausgrabung ist durch ein Dach mit durchsichtigen Wänden geschützt, sodass man alles gut sehen kann. Bedeutendste Funde waren zwei etwa 1 m hohe, mit eingeritzten Rillen bedeckte Stelen, weiterhin fand man Keramik und Schmuckstücke aus Muscheln, z. T. zu sehen im Ethnografischen Museum von San Bartolomé.

Vertedero Insular Zonzamas: Gegenüber vom Palacio del Zonzamas erblickt man ein großes Tor mit der Aufschrift „Cabildo Insular“. Hier liegt der Eingang zur größten insularen Mülldeponie, denn der Vulkankrater **Caldera Herrera** wird als überdimensionaler Abfalleimer genutzt und ist mittlerweile schon zu zwei Dritteln mit Abfall gefüllt. Allerdings

wird nur der Restmüll endgelagert, Wertstoffe werden dagegen getrennt und zu Recyclingfirmen auf Gran Canaria oder dem spanischen Festland gebracht. In Zukunft soll außerdem in einer bereits vorhandenen Biogasanlage organischer Restmüll zu Biogas umgewandelt werden, das die Energieversorgung der gesamten Deponie sicherstellt.

SARA-Tierheim: Etwa 500 m westlich der Fundación César Manrique liegt das einzige Tierheim Lanzarotes, das vielen herrenlosen Tieren einen Zufluchtsort bietet. Entstanden ist es 1994 auf Privatinitiative wegen der schrecklichen Zustände auf Lanzarote, denn viele von ihren Herrchen nicht mehr erwünschten Hunde werden einfach ausgesetzt oder in der Lava angebunden, bis sie erbärmlich umkommen. Das Tierheim ist fast immer überbelegt und kann Mo-Sa 10-13 Uhr und So 16-18 Uhr (Sommer 17-19 Uhr) besichtigt werden, ein englisch- oder deutschsprachiger Ansprechpartner ist meist vor Ort. Da man mit dem Desinteresse der offiziellen Stellen zu kämpfen hat, ist man für Spenden und ehrenamtliche Mitarbeit jederzeit dankbar ([Tel. 928-173417](tel:928-173417), saraprotectora.org/de).

Quesera de Zonzamas: rätselhaftes Relikt der vorspanischen Bewohner

Wenn man vom Palacio del Zonzamas in Richtung Tahiche fährt, tritt die Straße nach etwa 1 km in einer weiten Kurve aus den Felsen heraus. Genau hier liegt rechts oberhalb der Straße eine markante Steininformation mit fünf meterlangen Längsrillen, tief eingegraben in den Basalt und einst wohl umgeben von einem Ringkanal. Sinn und Zweck des eigenartigen Gebildes sind völlig unbekannt. Seine Bezeichnung als „Quesera“ (Käserei) rührt daher, dass man auf Gran Canaria ebenfalls in den Fels gehauene Kanäle gefunden hat, in denen die Majos Milch opferten, um damit Regen zu erflehen. Die länglichen Kammern auf der vegetationsreicheren Insel Gran Canaria sind allerdings wesentlich kleiner und schmaler - und warum sollte man auf der kargen und eher tierarmen Insel Lanzarote Milch in solch großen Mengen opfern? Ein anderer Deutungsversuch sieht die Queseras als Mörser, in denen die Altkanarier ihr Getreide zerstampften - die Rillen könnten aber auch durch große Räder entstanden sein, die hier Getreide zermahlten. Möglich ist aber auch, dass Wolfsmilchpflanzen zerquetscht wurden, um den betäubenden Saft zu gewinnen, mit dem man auf Fischfang ging. Schließlich gibt es noch die These, dass in den Kanälen nicht Milch, sondern das Blut geschlachteter Tiere geopfert wurde. Die exponierte Lage mit dem herrlichen Blick zur Küste hinunter scheint jedenfalls darauf hinzuweisen, dass diese Anlage für die Majos etwas Besonders darstellte. Eine zweite Quesera liegt im Norden Lanzarotes und in Marokko hat man ebenfalls eine Quesera gefunden, was Rückschlüsse auf die Abstammung der vorspanischen Bewohner Lanzarotes zulässt.



Hinkommen Bei der Toreinfahrt zur Mülldeponie und weiter südlich führen von der Asphaltstraße mehrere Zufahrten auf eine befahrbare, ca. 1 km lange Piste, die parallel zur Straße zur Quesera führt (bei der Mülldeponie ausgeschildert mit kleinem Wegweiser „Complejo ambiental de Zonzamas“).

Granja Agrícola Experimental: Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Lanzarotes liegt gegenüber vom Tierheim. Hier werden neue Anbaumethoden für die karge Insel ausprobiert, so hat man in den letzten Jahren z. B. mit Erdbeeren und Ananas experimentiert. Vor einigen Jahren haben nun - ermutigt durch die Erfolge auf Fuerteventura - einige Bauern auch auf Lanzarote mit dem Pflanzen von Olivenbäumen begonnen. Die Granja hat dafür sogar eine Ölmühle erworben, zu der die Bauern ihre Ernte bringen können.

Monumento al Campesino

Das weithin sichtbare, fast ein wenig futuristisch wirkende Denkmal steht an einer zentralen Straßenkreuzung (LZ 20/LZ 30), ca. 2 km nördlich von San Bartolomé. Gewidmet ist es der

harten Arbeit der Bauern auf Lanzarote. Seine vollständige Bezeichnung lautet „Monumento Fecundidad al Campesino Lanzaroteño“, also „Denkmal der Fruchtbarkeit für den lanzarotenischen Bauern“.



Pittoresker Blickfang: Monumento al Campesino ...

Das eigentümliche Abstraktum wurde 1968 unter der Schirmherrschaft der Provinzregierung von Las Palmas de Gran Canaria errichtet, entworfen hat es **César Manrique**, für die Realisierung zeichnete **Jesús Soto** verantwortlich. 15 m hoch türmen sich die weiß lackierten Wassertanks ehemaliger Fischerboote zu einer Art aufrecht stehender Figur. Mit viel Fantasie kann man vielleicht erkennen, wofür der Metallturm steht: Dargestellt sind ein Bauer mit seinem Hund und den traditionellen Arbeitstieren Esel und Dromedar. Die eigentümlichen Materialien hat Manrique bewusst ausgewählt: Mit den Wassertanks wird auf die unschätzbare Bedeutung des Wassers und der Seefahrt für die Kanaren hingewiesen.

♦ 2025 wurde das Denkmal restauriert und war weitgehend abgebaut.

Casa-Museo del Campesino

Das Landgut neben dem Monumento al Campesino wurde ebenfalls von César Manrique restauriert und umgestaltet. Mit dieser Anlage wollte er der bäuerlichen Architektur Lanzarotes ein Denkmal setzen. Seit 1999 gibt es einen teilweise unterirdischen Erweiterungsbau.

Wenn man das Anwesen betritt, steht man zunächst oberhalb eines amphitheaterähnlichen,

weiß gekalkten Patios. Eindrucksvoller Blickfang ist der gut 7 m hohe Kamin in seiner minarettähnlichen Form. Im Patio liegt der Eingang zum traditionellen Restaurant, das mit seinen Tischen einen Teil des Hofes einnimmt. Blendend weiße Wände, leuchtend grüne Tische und Fensterrahmen sorgen für ein anregendes Ambiente.

Rechts vom Patio kommt man in den unterirdischen Erweiterungsbereich (Zugang auch durch das Restaurant). In einem mit schwarzem Lavagestein dekorierten, nach oben mit Segeltuchplanen geschützten Rundbau steht ein Großteil der Restauranttische, die Platz für 500 Personen bieten. Meditatives Wasserplätschern und dekorative Grünpflanzen sorgen für Stimmung in dem optimal gegen die Sonnenhitze abgeschirmten Saal.

Ein künstlicher Lavatunnel mit Keramikobjekten führt weiter zu einem Häuserkomplex, der sich um einen Hof gruppiert. Dort kann man in einigen kleinen Studios die Produkte Lanzarotes und das traditionelle Handwerk und Kunsthandwerk der Insel kennenlernen, die Anbieter wechseln allerdings häufig und nicht immer ist alles geöffnet.



... und die benachbarte Casa-Museo del Campesino

Mein Tipp Essen & Trinken Das Restaurant mit seinem hübschen, weißgekalkten Hof im **Casa-Museo del Campesino** wird von der Inselregierung geführt und bietet seit vielen Jahren eine gute Auswahl typisch lanzarotenischer und kanarischer Speisen, auch der Service ist sehr freundlich. Tägl. 12-16 Uhr. [Tel. 928-520136](tel:928-520136). €-€€

Sonstiges Lanzarote Art Center, die Malerin Rufina Santana und ihr Mann Paco Curbelo, von dem z. B. die große Kamelskulptur am Kreisverkehr bei Uga stammt, haben ihr Atelier in der Nähe des Monumento al Campesino, vom Kreisverkehr muss man dazu die westliche Parallelstraße zur LZ-20 nach San Bartolomé nehmen. Das Atelier kann Fr/Sa 10-14 Uhr besichtigt werden. Auch drei stilvoll eingerichtete Suiten werden vermietet. Calle Los Reyes 155, [Tel. 677-556866](tel:677-556866), lanzaroteartcenter.com.

Mozaga

Ruhiges Dorf beim Monumento al Campesino, an der Straße nach Tiagua. Mitten im Ort gibt es ein stilvolles Landhotel und eine Finca mit Apartments.

Übernachten Caserío de Mozaga, restaurierte, unter Denkmalschutz stehende Finca vom Ende des 18. Jh. Die acht Zimmer gruppieren sich um einen schön begrünten Patio und sind z. T. mit historischem Mobiliar eingerichtet. Es gibt einen großzügigen Salon mit Kamin, daneben liegt das Frühstückszimmer, der reich bepflanzte Garten ist mit Vulkanasche (Picón) bedeckt. In den ehemaligen Stallungen ist ein Restaurant mit Terrasse eingerichtet, in dem kanarische und spanische Küche serviert wird (nur abends, Di geschl., [Tel. 606-717996](tel:606-717996)). Die Eigentümerin Maria Luisa Rodríguez-Bethencourt spricht gut Deutsch, ihr Bruder betreibt die renommierte Bodega El Grifo. Drei Tage Mindestaufenthalt. Calle Malva 8, [Tel. 928-520060](tel:928-520060), caseriodemozaga.com. €€€

Mein Tipp Finca Isabel, wenige Schritte nach dem Caserío de Mozaga, ein weiteres Herrenhaus des 18. Jh., ansprechend restauriert, gute Ausstattung, sehr sauber. Vermietet werden zwei gepflegte Apts. und drei Studios, jeweils mit Sat-TV. In einer nach oben offenen Lavasteingrotte wurde ein Pool im Manrique-Stil angelegt. Großes Grundstück mit Weinreben, Gemüseanbau und Grillzone. Hausherrin Clara ist ausgesprochen freundlich und aufmerksam. Je nach Saison drei oder vier Tage Mindestaufenthalt. Calle Malva 11, [Tel. 609-742163](tel:609-742163), fincaisabel.com. €€

Essen & Trinken Teleclub Mozaga, Terrassenlokal im Ort, authentisch kanarische Küche zu fairen Preisen, viele Einheimische. Mo/Di geschl., So nur bis 18 Uhr. Calle Sancocho 61, [Tel. 928-520320](tel:928-520320). €

Straße nach Tao und Tiagua.

La Geria

Das berühmte Weinbaugebiet Lanzarotes liegt in den Hügeln oberhalb von Puerto del Carmen. Eine lange, schmale Straße, die LZ-30, führt vom Monumento al Campesino bis Uga quer durch die faszinierende Kulturlandschaft, die so völlig anders aussieht, als man sich üblicherweise eine Weinregion vorstellt.

La Geria ist etwa 15 km lang und 2-3 km breit. Einzige Ortschaften sind die kleinen Streusiedlungen **Masdache**, **El Islote** und **La Florida**, weiterhin gibt es nur die allein stehenden Gehöfte der Weinbauern und vereinzelt Fincas, die zu Unterkünften umgebaut wurden. Dicke, schwarze Lapillschichten bedecken im Umkreis von vielen Kilometern alle Hügel. Zigtausende von Weinstöcken ziehen sich die Hänge hinauf, die meisten von ihnen einzeln zum Schutz gegen die austrocknenden Passatwinde in Gruben angelegt und von einer halbkreisförmigen Mauer umgeben. Teilweise wurde dieses extrem zeit- und kostenaufwändige Trichtersystem in den letzten Jahren durch rechtwinklig verlaufende Mauern abgelöst, denn so kann man die Weinstöcke etwas dichter pflanzen und sogar kleine Traktoren einsetzen – doch so oder so bietet sich dem Beobachter ein faszinierendes Muster von eindrucksvoller Ästhetik. Geschaffen wurde das großartige Gesamtkunstwerk in mühevoller Arbeit durch Generationen von Weinbauern, die hier nach den verheerenden Eruptionen im Timanfaya-Gebiet (1730-36) das System des Trockenfeldbaus **Enarenado** entwickelten (→ Kasten). Schon in den 1960er-Jahren hat das New Yorker Metropolitan Museum of Modern Art La Geria als eindrucksvolles Beispiel für „Ingenieurskunst ohne Ingenieur“ ausgezeichnet.

Ab März beginnen die Weinblätter zu wachsen, im Juli kann man schon die ersten Trauben kosten und Ernte ist - als erste in Europa - bereits Anfang August, denn später würde der Wein aus den sonnendurchglühten Trauben zu süß und zu schwer werden. Angebaut wird in erster Linie die Malvasía-Traube, die bereits im Mittelalter aus Kreta eingeführt wurde. Traditionell wird daraus der **Malvasía** gewonnen, ein schwerer, goldgelber Tropfen mit hohem Alkoholgehalt, außerdem der süße, sherryähnliche **Moscatel**.

Seit der touristischen Erschließung der Insel produzieren die großen Bodegas aber vor allem trockene Weißweine der Malvasía-Rebe sowie Rosé- und Rotweine der alten Rebsorte Listán. Dabei wird auch viel mit vom Festland eingeführten Reben gearbeitet, die dazu beitragen, den ursprünglich recht eigenen Geschmack der Inselweine zu veredeln und dem europäischen Geschmack anzupassen. Um der steigenden Nachfrage nachzukommen (der Ertrag Lanzarotes ist mit 1500 kg Trauben pro Hektar der geringste in Europa), werden außerdem Weine aus Spanien zugekauft und mit den einheimischen zu Cuvées vermischt.



Über viele Quadratkilometer ein Netz von ummauerten Rebstöcken

Fast alle großen Bodegas Lanzarotes haben an der LZ-30 oder in der Nähe Verkaufsstellen mit Verkostungsmöglichkeit, z. T. sind sie bereits seit dem 18. Jh. in Familienbesitz.

Die LZ-30 durch La Geria ist als **Fahrradstraße** ausgewiesen, Autos dürfen nicht schneller als 60 km/h fahren und müssen Rücksicht auf Radfahrer nehmen, die hier zahlreich unterwegs sind.

Übernachten Es gibt eine Reihe von Unterkünften im Weinbaugebiet, meist ehemalige Fincas, die völlig allein in den Weinbergen stehen. Wer Ruhe sucht und auf Ablenkung verzichten kann, wird sich sicher wohl fühlen. Je nach Jahreszeit kann es hier oben aber auch schon mal recht frisch und feucht werden.

Finca de la Florida, das kleine Örtchen El Islote liegt ein wenig abseits der Durchgangsstraße durchs Weinbaugebiet. 1995 hat hier das erste Landhotel Lanzarotes seine Pforten geöffnet,

eine große Finca wurde dafür vollständig umgebaut. Das geschmackvoll ausgestattete Haus besitzt 15 ansprechend möblierte Zimmer mit Laminatböden und Klimaanlage. Im gemütlich mit Polstermöbeln ausgestatteten Aufenthaltsraum gibt es für etwas kühlere Tage einen Kamin. Vom Speisesaal aus hat man einen weiten Blick über die schwarzen Weinberge. Neben dem Haus liegen ein kleiner Süßwasserpool und ein Planschbecken für Kinder. Zudem gibt es Minigolf, Sauna und Mountainbikes (gegen Gebühr). Calle El Parral 1, [Tel. 928-521124](tel:928-521124), hotelfincalafloida.com. €€

Mein Tipp Ecofinca La Bugarvilla, ruhige Lage in der Nähe der Bodegas La Florida, hübsch gestaltete Anlage mit drei sorgfältig ausgestatteten Apts. (ein, zwei und drei Schlafzimmer), jeweils Terrasse, Patio mit kleinem, windgeschütztem Pool, deutsches Sat-TV, Blick in die Vulkanberge. Das größte Apt. hat sogar einen überdachten Privatpool. Die nette Gastgeberin macht den Aufenthalt angenehm. La Florida 45, [Tel. 696-150513](tel:696-150513), ecofincalabugarvilla.com. €

€Casa Calma, Claudia Driess, die seit Jahrzehnten auf Lanzarote lebt, vermietet in der Nähe der Bodegas Los Bermejos zwei schön eingerichtete Ferienwohnungen für 2-3 Pers., Mindestmietdauer eine Woche. Nette Betreuung, viel Ruhe und ein schöner Garten. La Florida 18, [Tel. 928-522047](tel:928-522047), casa-calma.com. €€

„Enarenado“: Weinbau ohne Regen

Üblicherweise ist in Gebieten mit weniger als 200 mm Niederschlag im Jahr keine Landwirtschaft möglich. La Geria beweist das Gegenteil: Verantwortlich für die Entstehung des Phänomens waren die schweren **Vulkanausbrüche** von 1730–36 im Timanfaya-Gebiet. Damals wurde die gesamte nähere Umgebung der neu entstandenen Vulkane von gewaltigen Lavaströmen niedergewalzt, die bis heute ein riesiges, erkaltetes Meer bilden. Im weiteren Umkreis ging dagegen ein **Asche- und Lapilliregen** nieder, der wegen seines leichteren Gewichts kilometerweit durch die Luft getragen wurde und sich wie eine Haut meterdick über die Hügel legte. Jegliche Felderwirtschaft in dem früher sehr fruchtbaren Gebiet wurde dadurch unmöglich.



Ein Trichter für jeden Rebstock

Das versteinerte Lavameer war für den Anbau vollständig verloren, da das Erdreich darunter unerreichbar tief lag. Doch die Lapillischicht nutzten die Lanzaroteños mit dem einzigartigen System des **Enarenado** (= Trockenfeldbau) für die Weinkultivierung: Für jeden Rebstock, den sie anpflanzten, gruben sie einen Trichter (**Geria**) in die Picónschicht, bis die Wurzeln das darunter liegende Erdreich erreichten. Gegen die ständigen Winde errichteten sie außerdem um jeden Stock eine Schutzmauer, den **Zoco**. Der Clou bei diesem System ist jedoch die **Bewässerung**, denn diese besorgt die Picónschicht selbst: Das poröse Lavagranulat ist nämlich ein hervorragender Speicher für das allnächtlich anfallende Kondenswasser (Tau), das wegen der starken Kapillarwirkung nur nach und nach in den Boden abgegeben wird. So bleibt die Erde den ganzen Tag über gut angefeuchtet, was auf der fast wasserlosen Insel sonst kaum zu bewerkstelligen wäre. Weitere Details zum Enarenado → [Wirtschaft](#).

Finca Malvasia, in den Weinfeldern bei Masdache, sehr ruhige Lage, freundlich geführt von Tarnya und Richard aus England. Üppig begrüntes Grundstück mit schönem Pool im Manrique-Stil, vier stylish eingerichtete Apts. für bis zu 4 Pers. Camino el Oratorio 12, [Tel. 692-155981](tel:692-155981), fincamalvasia.com. €€€€

Wohnen im Künstlerhaus.

Essen & Trinken El Chupadero, ein wenig östlich der Bodegas La Geria und Rubicón (ca. 4 km von Uga) geht es von der LZ-30 auf einem Fahrweg etwa 150 m einen Hügel hinauf (ausgeschildert). Der ehemalige Weinbauernhof wurde schon vor Jahrzehnten von der deutschen Besitzerin Barbara Hendriks zum Ausflugslokal umgebaut. Man sitzt an Tischen und Bierbänken vor dem Haus und genießt den Blick in die Weinberge. Das Innere wurde in klaren, einfachen Linien gestaltet, im rückwärtigen Raum ist eine alte Weinpresse zu betrachten. Angeboten werden von Joel Hendriks mit Team zu nicht ganz niedrigen Preisen Tapas und Salate, dazu Weine verschiedener Bodegas aus La Geria. Hin und wieder gibt es auch Live-Konzerte. LZ-30, Carretera de la Geria, km 18,8. Mi-Sa 13-22 Uhr. [Tel. 928-177365](tel:928-177365).



Die Straße durch La Geria ist als Fahrradstraße ausgewiesen

Bodegas Rubicón → [Link](#).

Bodegas an der Weinstraße (von Ost nach West)

Die Bodegas sind in der Regel von Vormittag bis zum Nachmittag oder frühen Abend geöffnet, die meisten täglich. Eine Flasche (0,75 l) kostet ca. 12-25 €, z. T. auch mehr, eine Kostprobe ca. 2-4,50 € (wird z. T. bei Kauf einer Flasche angerechnet).

Bodegas La Florida

Diese freundlich geführte Weinkellerei ist vom Monumento al Campesino aus die erste. Produziert werden Malvasía Seco, Tinto (Tempranillo und Syrah) und ein süßer Moscatel, alle unter dem Label „Jameo“. Das schöne Anwesen kann auf Anfrage auch besichtigt werden. An der Zufahrt steht einer der größten Drachenbäume Lanzarotes.

♦ **Bodegas La Florida**, LZ-30, Carretera de la Geria, km 1,4, Calle La Florida 89. Tel. 928-593001, bodegaslaflorida.com.

Bodegas Los Bermejos

Nicht weit vom Monumento al Campesino liegt die Bodega von Ignacio Valderas und Carmelo Gonzáles Clavijo einige hundert Meter abseits der Weinstraße. Vom Monumento al Campesino kommend, nimmt man in La Florida die spitzwinklig rechts abzweigende Straße, beschildert mit „Sendero Juan Bello“. Nach etwa 300 m erreicht man linker Hand das Weingut, zu erkennen an den hohen Araukarien.

Bermejo bedeutet rot, womit die Farbe des hiesigen Mutterbodens gemeint ist, der dank seines Nährstoffreichtums für den Weinanbau optimal ist, angebaut großteils in Steinreihen, nicht in den traditionellen Kühlen. Produziert werden mit modernster Technologie diverse Malvasía-Weine (einer im Holzfass ausgebaut), außerdem Rosado, Tinto, ein süßer Moscatel und Diego Seco, ein biologisch angebauter Weißwein, alle von hoher Qualität und abgefüllt in formschönen, vasenartigen Flaschen (17-28 €). Im Jahr produziert Los Bermejos 250.000 Flaschen und mehr. Auf einer Terrasse hinter dem Haupthaus werden Tapas serviert, ein Glas Wein kostet ca. 4 €.



♦ **Bodegas Los Bermejos**, Camino a Los Bermejos 7, La Florida. Mo-Fr 8-15 Uhr. Tel. 928-522463, losbermejos.com.

Bodegas El Grifo

Der Stammsitz der renommierten Kellerei ist zu erkennen am Wappentier, dem von Manrique entworfenen **Grifo** (Greif) im Tor. Eine Mauereinritzung gibt als Gründungsdatum 1775 an, damit ist El Grifo die älteste Bodega Lanzarotes. Die Familie Rodríguez-Bethencourt führt die Kellerei seit 1880 in fünfter Generation. Nach wiederholter Renovierung sind die Innenräume sehr kühl und stylish eingerichtet worden.

Die Rebfläche ist etwa 40 Hektar groß und die durchschnittliche Jahresproduktion liegt bei 500.000 Flaschen. Angeboten werden ab ca. 17 € u. a. ein trockener, halbtrockener und lieblicher weißer Malvasía, mehrere Rotweine (Listán Negro), ein Rosé, der Naturschaumwein „Malvasía Brut Nature“, der in Eichenfässern gereifte Rotwein „Reserva de Familia“ (37 €) und der limitierte „Orange Wine“ (29 €), bei dem die Trauben mit Schale fermentiert wurden und der spezielle Farbton durch Oxidation der Polyphenole entstanden ist. Neben den Weinen sind auch hübsche Accessoires rund um den Rebsaft zu erwerben. In einer Bar mit gemütlichem Außenbereich kann man einkehren.

♦ **Bodegas El Grifo**, LZ-30, Carretera de la Geria, km 11. Tägl. 10-17.15 Uhr (Mitte Juli bis Mitte Sept. bis 20 Uhr). Eine Führung durch Weinberge und Kellerei mit Besuch des Museums und drei Weinproben kostet ca. 15 €/Pers. (nur mit Reservierung). Tel. 928-524951, elgrifo.com.

Bodegas Barreto El Campesino

Die Bodega entstand 1950 aus kleinsten Anfängen, produziert aber selber nicht mehr und ist heute nur noch eine Verkaufsstelle verschiedener Lanzaroteweine. Gleich benachbart liegt die Brauerei **Cervecera Malpeis Masdache** aus Tinajo, wo man diverse Craftbiere zusammen mit leckeren Burgern probieren kann.

♦ **Bodegas Barreto El Campesino**, LZ-30, Carretera de la Geria, km 11,3. Tägl. 10-18 Uhr, Tel. 928-802047; **Cervecera Malpeis**, Do-Sa 13-23, So 12-18 Uhr. Tel. 928-840984, malpeis.com.

Ein Ort mit Tradition: Bodega und Museo del Vino „El Grifo“

„JHS Grifo 1775“, so lautet die Mauerinschrift, anhand derer man das Alter der Bodega El Grifo definiert. Sie gilt damit nicht nur als älteste Bodega der Insel, sondern der ganzen Kanaren, spanienweit belegt sie einen Platz unter den ältesten zehn. 1880 wurde das Weingut umgebaut und erweitert, stand im 20. Jh. lange leer und war schließlich völlig verfallen. Erst 1995 wurden moderne Produktionsräume erbaut und die historische Bodega in ein anschauliches **Weinmuseum** umgestaltet. Das Museum besteht im Wesentlichen aus drei Bereichen: Kelterraum, Lager und Verkaufsraum/Laboratorium. (Die Bodega wurde in den letzten Jahren mehrfach umgebaut und modernisiert, dabei können sich auch Änderungen im musealen Bereich ergeben haben.)

Kelterraum: Untergebracht sind hier u. a. eine traditionelle Balkenpresse arabischer Herkunft, **Almazara** genannt, deren Pressarm nach außen führt, außerdem eine neuere senkrechte Presse, die erst ab 1910 verwendet wurde. Von den Kelterbecken aus Kalk und Stein führt eine Mostrinne zu einem unterirdischen Speicher, der **Lagareta**.

Lager: In der lang gestreckten Halle mit einer Balkendecke, deren Holz hauptsächlich aus Abwrackschiffen stammt, reihen sich gemauerte Tanks aus den 1930er-Jahren mit

Kachelwänden, in denen einst bis zu 100.000 Liter Malvasía und Moscatel reiften. Man kann auf das Dach der Tanks klettern, wo man die (heute verglasten) Löcher sieht, durch die früher der Wein aus den benachbarten Kelterbecken herübergepumpt wurde. Unten in der Halle stehen verschiedene Modelle von Weinpressen und Pumpen. Am Ende des Raums ist eine Replik des Grundsteins von 1775 montiert.

Verkaufsraum/Laboratorium: In dem kleinen Raum sind Utensilien zur Mostanalyse aufgebaut. Durch die Durchreiche neben der Tür zum Außenbereich wurde früher der Wein direkt an die Bauern verkauft.



Bibliothek/Wohnräume: Die Bibliothek mit mehr als 3000 Bänden kann vom Verkaufsraum aus nur durch die Tür betrachtet werden. Schwerpunkt der Literatur ist der Weinbau des 19. Jh. im Übergang zur Moderne. Dahinter liegen die einstigen Wohnräume des Anwesens.

Außenbereich: Im Außenbereich kann man einen Kaktusgarten besuchen und die Anbautechnik der Weinreben anschauen - in den Mulden namens „Chaboco“ gedeihen Muskateller-Rebstöcke, die z. T. weit über hundert Jahre alt sind.

Bodegas Vega de Yuco

Die 1997 gegründete Bodega produziert südlich von Masdache auf einem Hügel am Fuß der 556 m hohen **Montaña Blanca** (in Masdache abbiegen), hat aber seit Kurzem eine stilvolle Degustationsadresse in der schönen **Finca Testeínia** in Hügellage an der LZ-30 kurz vor Masdache, wo man die Weine zusammen mit Schokopralinen verkosten kann. Vega de Yuco füllt im Jahr etwa 300.000 Liter ab und fällt durch ihre spitz zulaufenden, tiefblauen Flaschen mit orangefarbenem Etikett auf, die in vielen Läden zum Verkauf stehen und gerne als Dekorationsobjekte verwendet werden. Produziert werden Malvasía (trocken und

halbtrocken), Tinto, Rosado und Moscatel dulce.

♦ **Bodegas Vega de Yuco**, LZ-30, Carretera de la Geria, km 13,35. Mo-Fr 8-15 Uhr. Tel. 928-524316, vegadeyuco.com.

Bodegas La Querencia

Das kleine, familiengeführte Gehöft von Luciano und Rosa liegt kurz vor der großen Bodega Stratvs und kann über eine kurze, holprige Zufahrt erreicht werden (ausgeschildert mit „Vino, Wine“). Auf der schattigen Terrasse sitzt man ruhig und kann hausgemachte Tapas kosten. Der Malvasía vom Fass kostet um die 12 € und ist bezüglich Qualität eher schlicht.

♦ **Bodegas La Querencia**, Mo-Sa 12-18 Uhr. Tel. 676-342924.

Bodegas Stratvs

Die hochmoderne Bodega des inselweit bekannten Großunternehmers Juan Francisco Rosa wurde 2008 eröffnet - und 2013 bereits wieder geschlossen, denn der 18 Mio. Euro teure Bau mitten im Naturschutzgebiet La Geria wurde zum großen Teil auf Land erbaut, das unter Naturschutz steht. Nach gerichtlichen Auseinandersetzungen wurde die Genehmigung für den Betrieb erteilt und seit 2019 ist die Bodega wieder geöffnet.

Der große, elegante Laden der Bodega ist übervoll mit Kulinaria aus ganz Spanien, die Weine in ansprechenden Flaschen sind geschmackvoll drapiert und kosten ca. 15-25 € (Kostprobe 2 €), die angebotenen Käsesorten stammen von der bekannten Finca de Uga. Im Freien gibt es ein paar Tische mit Barbetrieb und dahinter liegt das große Terrassenrestaurant „El Aljibe de Obispo“ (Di geschl.). Die Schauräume der Bodega darunter sind weitgehend unterirdisch angelegt und können mit Führung besichtigt werden.

„Stratvs“ - das v ist ein lateinisches u, also „Stratus“ - bedeutet „Schicht“. Im Gelände seitlich der Bodega (ausgeschildert mit „Versteckte Weinberge“) sind hinter Glasfronten die verschiedenen Gesteins- und Erdschichten unter dem allgegenwärtigen Picón sichtbar gemacht, dort sieht man auch, wie tief die Weinstöcke wurzeln.

♦ **Bodegas Stratvs**, LZ-30, Carretera de la Geria, km 18. Tägl. 10-19 Uhr. Tel. 928-809977, stratvs.com.

Bodegas Antonio Suarez

Gegenüber von Stratvs liegt die alteingesessene Privatbodega, die offensichtlich länger nicht renoviert oder umgestaltet wurde. Im Angebot sind vergleichsweise preiswert Tinto, Malvasía, Rosado und Moscatel (ca. 10 €), Kostproben sind gratis. Im Außenbereich werden auch einige Tapas serviert. Dazu gehört ein großer Souvenirladen.

♦ **Bodegas Antonio Suarez**, LZ-30, Carretera de la Geria, km 18. Mo-Sa 10-18 Uhr, So 10.30-15 Uhr. Tel. 928-173101.

Bodegas La Geria

Die große, heute ganz auf Ausflugsbusse ausgerichtete Bodega wurde Ende des 19. Jh. gegründet. Die Weine besitzen ansprechende Qualität - Malvasía (seco, semidulce und dulce), Rosado, Tinto und Moscatel (ca. 14-17 €), auch Biovarianten gibt es. Produziert

werden bis zu 300.000 Flaschen im Jahr, die man auch in vielen Supermärkten Lanzarotes findet (z. T. günstiger als in der Bodega). Der nostalgische Verkaufsraum ist mit Fässern und Boden aus Vulkanasche hübsch gestaltet, eine Kostprobe wird mit 4,50 € berechnet. Vom Parkplatz hat man einen herrlichen Blick in die Weinberge. Angeschlossen ist eine nette Taberna mit Blick in die Weinberge und gutem Angebot an Tapas und Pintxos. An bestimmten Tagen werden geführte Touren angeboten.

♦ **Bodegas La Geria**, LZ-30, Carretera de la Geria, km 19. Mo-Sa 10-19, So 10.30-18.30 Uhr. Tel. 928-173178, lageria.com.

Bodegas Rubicón

Die stilvolle Bodega liegt gegenüber von La Geria und wurde 2008 nach fast zehnjähriger Renovierung neu eröffnet. Das historische Haupthaus aus dem 17. Jh. hatte die Vulkanausbrüche von 1730-36 unversehrt überstanden. Unter dem repräsentativen Verkaufsraum liegt ein Weinkeller mit über 300 Schaufässern, den man gerne besichtigen darf. Die übrigen Räume, die sich um den Patio gruppieren, sind als Museum deklariert, hier finden gelegentlich Kunstausstellungen statt. Beim Rundgang trifft man auf einen Raum mit traditionellen Weinpressen, die Küche ist noch erhalten, und im Boden sieht man Ruinenmauern unter Glas. Eine Zisterne im Hof wurde mit Glasboden zum Konferenzraum umgebaut. Betreten kann man auch den repräsentativen Holzbalkon im altspanischen Stil mit weitem Blick ins Weinbaugebiet.



Traditionelle Bodega in La Geria

Produziert werden u. a. Malvasía seco und semidulce, Rosado, Tinto und Moscatel, die nicht an Supermärkte abgegeben werden und von sehr guter Qualität sind. Der süße Moscatel „Sweet Gold“ ist nur in limitierter Auflage erhältlich. Kostprobe ca. 2 €, zwei Weine mit Käse

4,50 €.

Ein Highlight ist das Restaurant mit einer alten Weinpresse im Innenraum, im Hof davor sitzt man hübsch unter Eukalyptusbäumen, genießt den Blick und kann die traditionelle kanarische Küche versuchen.

♦ **Bodegas Rubicón**, LZ-30, Carretera de la Geria, km 19. Shop tägl. 10-20, Restaurant 11-20 Uhr (Tel. 928-096635). Tel. 928-173708, bodegasrubicon.com.

Nationalpark Timanfaya

Die Weltsehenswürdigkeit von Lanzarote. Auf 167 km² erstreckt sich das gewaltige Lavafeld, das während der sechs Jahre dauernden Ausbrüche von 1730 bis 1736 entstanden ist. Eine bizarre Wüste aus bedrohlichen Vulkankegeln, riesigen Aschefeldern und erstarrter Lava bedeckt seitdem fast ein Viertel Lanzarotes.



Die Feuerberge: faszinierender Mittelpunkt der Vulkanregion

Das Zentrum der Eruptionen lag im mittleren Westen der Insel. Hier entstanden damals etwa 30 Vulkankegel, die **Montañas del Fuego** (= Feuerberge). 1974 wurden sie zum Nationalpark erklärt. Strenge Vorschriften regeln den Besuch der einzigartigen Landschaft, die auf einer gut ausgebauten Straße von Yaiza oder Mancha Blanca aus zu erreichen ist – für jeden Gast auf Lanzarote ein unbedingtes Muss.

Der 51 km² große **Parque Nacional de Timanfaya** ist vom Erscheinungsbild her der eigenartigste der vier Nationalparks auf den Kanarischen Inseln. Man fühlt sich in eine Mondlandschaft versetzt: weit geschwungene und völlig kahle Hänge, die mit Lapilli und Asche übersät sind, unheimliche Kraterlöcher in allen Formen und Größen, von den kleinen spitzen **Hornitos** bis zu gewaltigen Kratern mit mehreren hundert Metern Durchmesser. Überall ragt und krümmt sich scharfkantige Lava in allen erdenklichen Formen, darunter verbergen sich Lavablasen und Tunnel. Mit am beeindruckendsten ist zweifellos die Farbvielfalt der „Feuerberge“ – je nach Konsistenz des Eruptivmaterials schimmern sie in allen Farben von schwarz bis rostrot.

Die Assoziation „Mondlandschaft“ kommt nicht von ungefähr. Tatsächlich hat das Gebiet große Ähnlichkeit mit der von Vulkanen übersäten Oberfläche unseres Erdtrabanten. Vor den Apollo-Flügen der US-Astronauten wurden hier die 1969 bei der Mondlandung

eingesetzten Fahrzeuge getestet. Und auch Science-Fiction-Filme, die auf fremden Welten spielen, fanden auf Lanzarote bereits eine perfekte Kulisse, z. B. „USS Callister“ (Serie Black Mirror) und erst 2021/2022 die großangelegte TV-Serie „Foundation“ (nach Isaac Asimov).

Die Vulkanausbrüche

Über die Eruptionen von 1730 bis 36 wissen wir heute gut Bescheid, da der Pfarrer von Yaiza die Ereignisse in seinem Tagebuch beschrieb, bis auch er vor der heftigen Naturgewalt fliehen musste (→ Kasten).



In den Abendstunden des 1. September 1730 öffnet sich zwischen Yaiza und Tinajo im Westen Lanzarotes die Erde. In mehreren langen Reihen bilden sich nach und nach mehr als zwei Dutzend Vulkane, die über Jahre hinweg immer wieder riesige Mengen von Eruptivmaterial aus dem Boden pumpen. Anfangs „wie sprudelndes Wasser, später zähflüssig wie Honig“ ergießen sich todbringende Lavaströme in die fruchtbare Kulturlandschaft, in der damals vor allem Getreide angebaut wurde. Glühende Fontänen spritzen Hunderte von Metern hoch in den Himmel und tragen Lapilli und Asche bis zu 5 km weit durch die Luft. Die Lava bildet ein gewaltiges Meer (*Mar de Lavas*), fließt bis zur flachen Westküste und formt dort eine neue Küstenlinie. Elf Dörfer werden niedergewalzt, verschwinden in tiefen Spalten oder werden unter den meterdicken Ascheschichten verschüttet, ein weiteres Dutzend wird fast völlig zerstört. Die Menschen können sich retten, doch das Vieh wird von Lärm und Hitze der Eruptionen wahnsinnig und verendet an giftigen Dämpfen - und die Kornkammer der Insel verschwindet vom Erdboden. Die neu

entstandenen Vulkane hat man treffend „Feuerberge“ genannt. Höchste Erhebung ist mit 510 m der **Pico del Timanfaya** (auch: Pico del Fuego), benannt nach dem ehemals größten Dorf der Region, das vollständig verschüttet wurde und auch dem gesamten Nationalpark seinen Namen gegeben hat.

Der große Knall

Vor mittlerweile gut 290 Jahren kam es zu dem Ereignis, das die ganze Insel veränderte. *Don Andrés Lorenzo Curbelo*, der Pfarrer von Yaiza, hat die Katastrophe schriftlich festgehalten:

Am 1. September 1730, zwischen 9 und 10 Uhr abends, öffnete sich plötzlich die Erde bei Timanfaya, zwei Wegstunden von Yaiza. Ein gewaltiger Berg bildete sich bereits in der ersten Nacht und Flammen schossen aus seinem Gipfel, die 19 Tage lang weiter brannten. Wenige Tage später brach ein neuer Schlund auf und der Lavastrom ergoss sich über Timanfaya, Rodeo und einen Teil der Mancha Blanca. Die Lava floss nach Norden, anfangs wie sprudelndes Wasser, später zähflüssig wie Honig. Doch am 7. September stieg mit unheilvollem Donnern ein riesiger Fels aus der Tiefe und zwang die Lava dazu, ihren Fluss nach Westen und Nordwesten zu wenden. Dort zerstörte sie die Orte Maretas und Santa Catalina.

Am 11. September erneuerte sich die Gewalt der Lava. Sie bedeckte und verbrannte das Dorf Mazo und stürzte danach acht Tage lang als feuriger Katarakt unter furchtbarem Tosen ins Meer, sodass tote Fische in riesigen Mengen an der Oberfläche schwammen oder ans Ufer geworfen wurden. Danach beruhigte sich alles und die Eruptionen hörten auf.

Jedoch am 18. Oktober brachen direkt über dem verbrannten Santa Catalina drei neue Schlünde auf, aus denen schwere Rauchwolken quollen, die sich über die ganze Insel verbreiteten. Sie trugen Unmengen an Asche und Sand mit sich und überall fielen dicke Wassertropfen nieder. Die dadurch verursachte Finsternis, Asche und Rauch vertrieben mehrfach die Einwohner von Yaiza und Umgebung. Doch kehrten sie wieder zurück, als auf die Eruptionen keine weiteren Ausbrüche mehr folgten. Am 28. Oktober, als diese Ereignisse zehn Tage angedauert hatten, fiel in der ganzen Region das Vieh tot um, erstickt vom stinkenden Dunst.

Vom 1. bis 20. November brachen unaufhörlich Rauch und Asche aus den Kratern hervor und am 27. wälzte sich mit enormer Geschwindigkeit ein Lavastrom die Hänge hinunter. Am 1. Dezember erreichte er das Meer und bildete dort eine erstarrende Insel. Am 16. Dezember änderte die Lava plötzlich ihren Lauf, floss nicht mehr ins Meer, sondern verschüttete das Dorf Chupadero und vernichtete die fruchtbare Ebene von Uga.

Am 7. Januar 1731 kam es zu neuen Ausbrüchen, die die früheren Krater wieder zerstörten. Aus zwei Öffnungen brach Lava heraus, begleitet von dichten Rauchwolken, in denen rote und blaue Blitze tobten. Dazu donnerte es wie bei Gewittern, was für die Bewohner sehr erschreckend war, da sie auf ihrer Insel keine Gewitter kannten.

Am 10. Januar türmte sich ein hoher Berg auf, der noch am selben Tag wieder in sich zusammenstürzte. Steine und Asche regneten auf die Insel und Lavaströme flossen über den Malpaís ins Meer.

Am 7. März entstanden gleich mehrere Vulkane, die sich in einer Reihe von Ost nach West erhoben.

Am 4. Juni öffneten sich in der Timanfaya-Region drei Krater auf einmal. Sie verbanden sich schnell zu einem einzigen Vulkankegel, aus dem ein Lavastrom ins Meer floss. Aus einem Nebenkrater schossen Asche und Blitze heraus, aus einem anderen entwich weißer Dampf, wie man ihn bisher nicht gesehen hatte. Ende Juni waren alle Küsten an der Westseite der Insel mit riesigen Mengen von toten Fischen bedeckt, von denen man viele Arten noch nie gesehen hatte. Nordwestlich von Yaiza stiegen mit heftigen Detonationen Rauch und Flammen aus dem Meer empor.



Fantastische Szenerie: Lava und Krater bis zum Horizont

Im Oktober und November verstörten neue Eruptionen die Einwohner. Am 25. Dezember bebte die Erde und am 28. schoss ein Lavastrom aus einem neu entstandenen Kegel, zerstörte ein weiteres Dorf und eine Kapelle bei Yaiza ...

An dieser Stelle brechen die hier verkürzt wiedergegebenen, chronologischen Notizen des Priesters ab. Don Andrés Lorenzo Curbelo konnte wahrscheinlich nicht mehr länger im bedrohten Yaiza bleiben, er floh mit vielen anderen Inselbewohnern nach Gran Canaria. Die Eruptionen sollten noch fünf Jahre dauern. Sie gehören zu den gewaltigsten Ausbrüchen, die in geschichtlicher Zeit bekannt sind.

1824 kommt es zu neuerlichen Ausbrüchen, die aber nicht mehr so heftig sind wie die im 18. Jh. und nur zweieinhalb Monate dauern. Es entstehen drei neue Vulkane, von denen nur ein einziger im Gebiet des heutigen Nationalparks liegt. Hauptsächlich dünnflüssige Lava und Salzwasser entweichen und zerstören viele der neu geschaffenen Felder. Die **Montaña del Clerigo Duarte** ist das Zentrum der neuerlichen Eruptionen (→ Tao). Das große Dorf Mancha Blanca wird wie durch ein Wunder verschont.



Große Attraktion im Nationalpark: Dromedarreiten

Bis heute ist die Timanfaya-Region nicht zur Ruhe gekommen. In etwa 4 km Tiefe brodeln noch immer Magmareste der Eruptionen vom 18. Jh. – ein gewaltiges Energiepotenzial, das für geothermische Anomalien im Zentrum des Nationalparks verantwortlich ist. Dort steigen die Gase durch Spalten auf und erhitzen die darüber liegenden Bodenschichten. Noch unmittelbar unter der Oberfläche misst man fast 150 Grad Celsius, in 6 m Tiefe sind es 400 Grad, in 20 m rund 700 Grad.

Besichtigung des Nationalparks

Der Nationalpark kann nur in einzelnen, genau festgelegten Bereichen besucht werden. Individuelle Touren durch den Park sind nicht möglich.

Es ist streng verboten, Streifzüge auf eigene Faust durch den Malpaís zu unternehmen, denn jeder Fußtritt abseits der vorgeschriebenen Wege zerstört empfindliche Flechtenkulturen und verhindert auf Jahrhunderte weiteren Pflanzenwuchs. Außerdem ist der Boden weitgehend unterhöhlt und immer wieder gähnen gefährliche Spalten in der Lava. Drei Programmpunkte gibt es, die alle über die Straße von Yaiza nach Mancha Blanca zu erreichen sind:

Echadero de los Camellos: Hier lassen sich die Urlauber von Dromedaren über die mit Asche und Lavasand bedeckten Hänge der Feuerberge schaukeln.

Montañas del Fuego: Im Zentrum der Feuerberge liegt das Besucherzentrum „Islote de Hilario“, wo man zu einer Rundfahrt per Bus auf der „Ruta de los Volcanes“ startet.

Centro de Visitantes e Interpretación de Mancha Blanca: Das informative Besucher- und Informationszentrum des Nationalparks beinhaltet eine Ausstellung über den Nationalpark

und den Vulkanismus auf Lanzarote.

Als **zeitlichen Rahmen** sollte man einen knappen Tag einkalkulieren: vormittags Dromedarreiten, gegen Mittag bzw. am frühen Nachmittag Bustour durch die Feuerberge, im Anschluss Besuch des Informationszentrums.

Wichtig: Wählen Sie für eine Besichtigungstour unbedingt einen **sonnigen Tag**, denn wenn Nebel oder Wolken in den Bergen hängen, wird es ziemlich kalt und die Sicht ist entsprechend schlecht.

Eine interessante Ergänzung zur üblichen Besichtigungstour stellen die **geführten Wanderungen** durch den Park dar, die von der Nationalparkbehörde angeboten werden.

Anfahrt/Verbindungen Öffentliche Linienbusse fahren nicht zum Nationalpark. Am besten erreicht man den Park von **Yaiza** oder **Mancha Blanca**. Zwischen beiden Orten verläuft die 14 km lange Straße LZ-67, „Carretera Local“ genannt, sie führt mitten durch den Malpaís und durchquert die Montañas del Fuego. Besonders faszinierend ist der erste Anblick der „Feuerberge“, wenn man aus Richtung Yaiza kommt. Ein leichter rötlicher Schimmer überzieht die Hänge, die bei guten Lichtverhältnissen wirken, als leuchteten sie von innen her.

Etwa 5 km von Yaiza entfernt liegt die **Dromedarstation** direkt an der Straße am Fuß der Montaña Timanfaya.

Um zum Besucherzentrum **Islote de Hilario** zu gelangen, müssen Sie noch etwa 2 km weiterfahren und in eine beschilderte Seitenstraße abbiegen, die Sie schnell zum Parkplatz des Zentrums hinaufbringt. Gleich am Abzweig steht das Kassenhäuschen. Vom **Islote de Hilario** darf man mit eigenem Fahrzeug nicht mehr weiterfahren, weiter geht es per Rundfahrtbus auf der **Ruta de los Volcanes**, die Fahrt ist im Eintrittspreis inbegriffen (Ticket beim Einsteigen in den Bus griffbereit haben).

Das **Besucher- und Informationszentrum** von Mancha Blanca erreicht man schließlich auf der Carretera Local, ca. 2 km vor Mancha Blanca.

Tipp für Radfahrer: Die Straße ist als Fahrradstraße ausgewiesen. Von der Dromedarstation bis Yaiza ist sie abschüssig und man kann eine 5 km lange Abfahrt genießen - wie geschaffen für Rennradler, die man hier tagtäglich in ganzen Rudeln sieht.

Vorschriften im Nationalpark

- ♦ Man darf nur auf den asphaltierten Straßen fahren, Endpunkt ist das Besucherzentrum Islote de Hilario.
- ♦ Auch wenn Sie es sicherlich mehrfach sehen werden: Außerhalb von Parkplätzen darf man nicht aus dem Fahrzeug aussteigen und die Straße verlassen. Das gilt auch für die Hauptachse Yaiza-Mancha Blanca.
- ♦ In den Lavafeldern darf man nur auf den Wegen wandern, die von der Parkbehörde eingerichtet wurden.
- ♦ Das Sammeln von Pflanzen, Steinen und Mineralien (Olivin etc.) ist verboten.
- ♦ Übernachten im Park ist verboten.
- ♦ Jeglicher Abfall muss wieder mitgenommen werden.

Echadero de los Camellos

Direkt an der Straße von Yaiza nach Mancha Blanca liegt die bekannte Dromedarstation, die verantwortlich zeichnet für eine ganze Reihe von Titelfotos auf Reiseführern.

Ein fast unwirklicher Anblick bietet sich hier am Fuß der Montaña Timanfaya: Mehr als 200

Dromedare drängen sich in langen Karawanen durch tiefen, schwarzen Aschesand den Hang hinauf und wieder hinunter. Auf einem festgelegten Rundkurs von ca. 20 Min. Länge werden so bis zu tausend Touristen täglich durch die „schwarze Wüste“ geschaukelt, je zwei pro Dromedar. Zweifellos ein Vergnügen besonderer Art - nach dem Ritt weiß man, warum Dromedare „Wüstenschiffe“ genannt werden. Hinzu kommt die überraschende Tatsache, dass diese Tiere ein Gebrüll von sich geben können, das man nur einem ausgewachsenen Grizzlybären zutrauen würde. Die Dromedare werden hauptsächlich in *Uga* am Südrand des Malpaís gezüchtet und kommen täglich herübergestapft, einige hundert gibt es mittlerweile und etwa 50 Besitzer sind es, die dieses Geschäft betreiben. Die Treiber, „Camelleros“ genannt, stammen oft aus Mauretanien. Inzwischen gibt es aber auch schon lanzarotenische Treiber und oft wird der Beruf vom Vater auf den Sohn vererbt.

Bis zu acht Tiere sind jeweils hintereinander gebunden, tragen Maulkörbe (obwohl sie nicht beißen) und ein dachförmiges Holzgestell mit Sitz an jeder Seite des Höckers. Zum Aufsteigen der Touristen knien sie nieder, wenn ein „Passagier“ deutlich schwerer ist als sein Gegenüber, wird das Gleichgewicht durch Sandsäcke stabilisiert. Auf ein Kommando des Treibers richten sie sich auf - oft nur widerwillig, wie es scheint, mit lautem Gurgeln und Röhren - und man wird mit einem plötzlichen Ruck nach oben gehievt. Das Dromedar erhebt zuerst sein Hinterteil, stützt sich dabei vorne mit den gut gepolsterten Knien ab und plötzlich hängt man mit starker Schräglage nach vorne. Erst dann stemmt es sich mit Mühe auf den Vorderbeinen hoch und los geht es den Hang hinauf, bei jedem Schritt wird man ordentlich durchgeschüttelt. Beim Absteigen knickt das Dromedar zuerst vorne ein, dann hinten.

Das Dromedar: Wüstenschiff und Lavataxi

Für die Landschafts- und Lebensbedingungen auf Lanzarote ist das Dromedar hervorragend geeignet. Das beginnt schon bei den Füßen. Zwei breite Fettpolster bilden die Zehen und verhindern das Einsinken in Sand und Asche. Die Beine sind extrem lang, um den Körper vom weichen und oft unsicheren Boden fernzuhalten. Wenn Sandstürme toben, können die Nasenlöcher völlig verschlossen werden. Der große Buckel bildet ein natürliches Reservoir - bei Wasser- und Futtermangel kann das Dromedar von diesem Fettlager zehren. Bis zu acht Tagen können Dromedare problemlos ohne Nahrung und einem einzigen Wassertropfen auskommen. Und wenn sie endlich Flüssigkeit finden, saufen sie innerhalb von wenigen Minuten bis zu 100 Liter!

Schon seit dem 16. und bis weit ins 20. Jh. hinein wurden Dromedare auf Lanzarote als Last-, Reit- und Zugtiere in der Landwirtschaft verwendet. Sie zogen Pflüge durch die lapillibedeckten Felder, transportierten Waren und Menschen. Die Vorteile dabei: Im Gegensatz zum Pferd kann ein Dromedar zum Be- und Entladen niederknien. Es ist das einzige Tier, das während der Arbeit nicht trinken muss. Und es kann sich von Kaktusfrüchten und Disteln ernähren, ohne sich an den Stacheln zu verletzen. Sein Dung kann als Brennstoff verwendet werden und die Milch ist nährstoffreich, besitzt dreimal mehr Protein und Vitamin C als Kuhmilch.

Achtung: Beim Aufstehen bzw. Niederknien des Tieres gut festhalten! Die Sitze verfügen zwar über ein Seil, das als eine Art „Sicherheitsgurt“ vor dem Bauch gespannt werden kann, im Ernstfall wird das jedoch nicht ausreichen, um den überraschten Passagier bei einem

heftigen Ruck im „Sattel“ zu halten. Bei eventuellen Verletzungen der Touristen springt eine Unfallversicherung ein, die jeder Tierbesitzer abgeschlossen haben muss.

Ob dieses tägliche Ritual - bis zu sieben Mal am Tag muss jedes Tier den anstrengenden Parcours bewältigen - für die Dromedare Routine oder tierquälerische Tortur ist, wage ich nicht zu beurteilen. Wenigstens arbeiten die Tiere nur halbtags und bekommen angeblich einmal im Jahr Urlaub.

Nach dem Ritt kann man noch das kleine **Museum** besichtigen, das mitten in die Lava hineingebaut ist. Es präsentiert recht anschauliche Informationstafeln und Anschauungsobjekte zur Geschichte der Kamelkultur auf Lanzarote. Eine kleine Bar bietet Erfrischungen (9-16 Uhr).

Öffnungszeiten Tägl. etwa 9-13/14.30 Uhr, kostenloser Parkplatz, Preis ca. 22 € pro Dromedar (2 Pers.). Auch nachmittags bis etwa 16 Uhr bleiben einige Tiere zurück, um verspäteten Besuchern Gelegenheit für einen Ritt zu geben. Für ca. 5 € kann man sich beim Kamelritt fotografieren lassen.

Montañas del Fuego

Östlich der Dromedarstation liegt direkt an der Straße von Yaiza nach Mancha Blanca die Einfahrt ins eigentliche Zentrum des Nationalparks. Wenn großer Andrang herrscht, stauen sich hier die Autos bis weit auf die Durchgangsstraße, denn an einem Kassenhäuschen muss Eintritt gezahlt werden und die Parkplätze sind begrenzt. Etwa 1 km weiter kommt man zum Besucherzentrum und wird von Parkwächtern eingewiesen. Urlaubern, die individuell unterwegs sind, empfiehlt die Inselregierung, ihren Besuch auf den Morgen (9-11 Uhr) oder Nachmittag (ab 15 Uhr) zu legen, da die Montañas del Fuego vom Vormittag bis zum frühen Nachmittag wegen der zahlreichen Ausflugsbusse überfüllt sind.

♦ Tägl. 9.30-17 Uhr (letzter Einlass 15.45 Uhr), Restaurant 12-15.45 Uhr, Bar 9-16.45 Uhr; Mitte Juli bis Mitte Sept. tägl. 9-17.30 Uhr (letzter Einlass 16.15 Uhr). Eintritt incl. Busrundfahrt ca. 22 €, Kind 7-12 J. 11 €, unter 7 J. frei. [Tel. 928-848484](tel:928-848484).

Islote de Hilario

Das Besucherzentrum thront als gläserner Rundbau auf einer natürlichen Anhöhe mitten im Lavameer.

Großartig ist der Blick von hier oben über den Nationalpark. Die Parkangestellten bieten einige eindrucksvolle Vorführungen zur enormen Erdhitze. Man kann einen natürlichen Vulkangrill besichtigen, der ausschließlich mit vulkanischer Thermik funktioniert, und das von César Manrique gestaltete Restaurant „Del Diablo“ besuchen. Außerdem starten hier die Busse zur Rundfahrt auf der Ruta de los Volcanes.

Unter „Islote“ versteht man Millionen Jahre alte, vulkanische Anhöhen im Lavameer der Ausbrüche von 1730-36, die von der vergleichsweise jungen schwarzen Eruptivmasse nicht bedeckt wurden und wie helle Inseln herausragen. Auf den Islotes hat sich die Lava bereits teilweise in Erde zersetzt und

oft sind sie mit Pflanzen bedeckt. Auf dem Islote de Hilario soll laut einer Legende ein Eremit namens Hilario 50 Jahre lang mit seinem Dromedar gelebt haben. Man sagt, er habe einen Feigenbaum gepflanzt, der allerdings nie Blüten trug - der kahle Stamm, der verglast in der Mitte des Restaurants steht, erinnert an die Episode. Ein paar Dromedarknochen sind effektiv in der Lapillischicht drapiert.

Demonstration der Erdhitze: Kaum am Islote angekommen, versammeln die Parkangestellten alle Neuankömmlinge und veranschaulichen mit einigen Demonstrationen die ungeheure Hitze im Boden. Diese Vorführungen werden alle paar Minuten wiederholt.

Zunächst wird ein Haufen trockener Dornlattich in einer Erdspalte platziert. Schon nach wenigen Sekunden steigt Rauch auf und wieder einige Sekunden später geht der Strauch in Feuer auf. Mit den Händen darf man danach in verschiedene Spalten greifen, um die Wärme zu spüren. Die Lapillisteinchen vom Boden kann man kaum in der Hand halten, so heiß sind sie.



Demonstration der Erdhitze

Zu guter Letzt kann man den kleinen natürlichen **Vulkangrill** betrachten, der sich (mit Blick auf das Restaurant) an der rechten unteren Außenmauer des Restaurants befindet. Heiße Luft strömt einem aus einer Felsspalte entgegen. Der hier angebrachte Grillrost darf auch benutzt werden. Wer sich ein paar Stücke Fleisch mitbringt, kann ein sicherlich amüsantes Picknick veranstalten.

Vulkangrill und Restaurante El Diablo: Der berühmte **Vulkangrill** befindet sich schräg hinter dem Restaurant. In einem Rundbau aus Lavagestein gähnt ein großes, brunnenartig eingefasstes Loch, überdeckt mit einem schweren Grillrost. Wenn man sich über die Öffnung beugt, schlägt einem der heiße Dampf aus der Felsspalte darunter entgegen. Bei optimalen Gartemperaturen brutzeln hier Hähnchenschenkel, Fleischspieße (*Brochetas mixtas*) und Fisch, immer umringt von staunenden Besuchern. Ohne einen Cent für Stromkosten oder Heizmaterial auszugeben, wird hier ein ganzes Restaurant allein von Mutter Erde versorgt.

El Diablo ist ein interessant konzipierter Rundbau mit verglasten Panoramawänden und herrlichem Blick in die Montañas del Fuego und über das Mar de Lavas bis hinunter zur Westküste. Die Einrichtung besteht aus feuerfestem, schwerem Metall und Steinboden. Ein

bisschen fühlt man sich wie auf dem Pulverfass, denn die Erdwärme heizt den Boden an und die Raumtemperatur ist hoch.

Ruta de los Volcanes

Zweifellos der Höhepunkt der Nationalpark-Besichtigung. Eine faszinierende Fahrt durch eine fremdartige, gespenstische Welt.

Etwa alle halbe Stunde (Parkeintrittskarte beim Fahrer vorzeigen) kurvt ein meist rappelvoller Sight-Seeing-Bus eine Dreiviertelstunde lang auf schmaler, 14 km langer Piste durch die lebensfeindliche Öde. Zu sphärenhafter Musik gibt es erklärende Durchsagen in Englisch, Spanisch und Deutsch vom Band. So erkennt man bald, dass die Lava- und Aschewüste keineswegs so eintönig ist, wie man auf den ersten Blick vielleicht denkt, sondern durchaus signifikante Unterschiede aufweist. An markanten Punkten hält der Bus kurz, man erhascht dabei u. a. einen spektakulären Einblick ins Innere eines Kraterkessels.



Der Küchenchef empfiehlt: Fleischspieß vom Vulkangrill

Tipp: Im Bus rechts sitzen, denn dort liegen so gut wie alle markanten Punkte. Leider sind in den meist älteren Bussen die Scheiben wärmedämmend und getönt, sodass der Innenraum reflektiert wird und die Vulkanlandschaft in etwas fadem Grauton erscheint.

Streckenbeschreibung: Erster Haltepunkt ist ein spitzer Vulkanhügel (Hornito) mit dem poetischen Namen **Manto de la Virgen**, also Mantel der Jungfrau. Der pyramidenförmig aufgewölbte Krater ist an der Spitze seitlich aufgerissen, was tatsächlich den Eindruck eines Umhangs vermittelt.

Nächster markanter Blickfang ist der **Barranco de Fuego** (Feuertunnel). Hier fährt der Bus ein Stück weit einen Tunnel entlang, der durch strömende Lava gebildet wurde und dessen Decke eingestürzt ist.

Neues Leben aus der Lava

Die Explosionen im Timanfaya-Gebiet gehörten zu den größten und längsten Vulkanausbrüchen der Welt. Für Lanzarote bedeuteten sie einen Schicksalsschlag, der die Insel bis heute entscheidend geprägt hat. Ein riesiges Lavameer, **Malpaís** (= schlechtes Land) genannt, überzieht seitdem fast ein Viertel der Insel. Das Rad der Geschichte wurde abrupt zurückgedreht, denn sämtliche Vegetation verschwand auf einen Schlag und wird sich erst im Jahrtausende währenden Zersetzungsprozess der Lava wieder regenerieren. Für Geologen und Botaniker gilt die Timanfaya-Region als nahezu idealer Ort, um die Entstehung von Pflanzenwuchs fast unter Laborbedingungen zu beobachten. Im ersten Stadium wachsen nur karge, millimeterhohe Flechten auf der toten Lava. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Umwandlung der Lava in fruchtbare Erde und überziehen mittlerweile über viele Kilometer hinweg den Malpaís (→ „Quer durchs Lavameer“). Im augenfälligen Kontrast dazu gedeihen auf den Millionen Jahre alten Laven aus der Erdfrühzeit, die auf Lanzarote ebenfalls offen liegen, bereits höhere Pflanzen und Sträucher (→ Lanzarote allgemein/Flora).

An einer weiteren Stelle der Strecke führt die Piste mitten durch einen Kraterkessel hindurch, die **Caldera Quemada**.

Kurz darauf folgt das **Valle de la Tranquilidad**. Hier im „Tal der Stille“ sind die Vulkanhänge auf viele hundert Meter mit gewaltigen Asche- und Lapillischichten bedeckt, was der Szenerie einen weichen, „stillen“ Charakter gibt.

Nun geht es steil hinauf zum Gipfel der **Montaña Timanfaya** mit herrlichem Panoramablick über die Feuerberge. Tief unten erkennt man die Dromedarstation, nach Osten über die Straße hinüber hat man einen kilometerweiten Blick über die Vulkane. Am eindrucksvollsten ist die riesige **Caldera de los Cuervos**, einer der größten Krater im Nationalpark.

Kurz vor Ende der Fahrt kann man schließlich noch den Pflanzenwuchs auf dem **Islote de Hilario** bewundern.

Besucher- und Informationszentrum Mancha Blanca

Das „Centro de Visitantes e Interpretación de Mancha Blanca“ liegt an der Straße durch den Nationalpark, etwa 2 km westlich von Mancha Blanca. Der weiße, lang gestreckte Flachbau wurde mitten in die Lava gesetzt, sein Besuch ergänzt sinnvoll die Tour durch den Nationalpark.

Auf mehrere Ebenen verteilt, findet man in den locker und luftig konzipierten Räumen umfangreiche Informationen zum Nationalpark Timanfaya, aber auch zu Lanzarote allgemein und zu den Kanaren: Entstehung der Inseln, Vulkanismus, Meteorologie, Flora und Fauna, Wirtschaft, Energiegewinnung und Tourismus sind einige der Themengebiete. In Form von großformatigen Lichtbildern, Schautafeln und Modellen werden die diversen Aspekte erläutert, auch Computer mit Bildschirmen stehen zur Selbstbedienung bereit. Über eine Verbindung zum Wettersatelliten Meteosat kann man die Oberfläche aller kanarischen Inseln beobachten.

Im Filmsaal laufen zwei Dokumentarfilme, einer über Vulkanismus, der andere über Flora

und Fauna (Kopfhörer mit deutschsprachigem Kommentar sind gegen Gebühr erhältlich). Im Anschluss daran lässt sich im **Eruptionssaal** die Simulation eines Vulkanausbruchs hautnah erleben. Ohrenbetäubender Lärm, unheilvolles Wändeknirschen und rotes Lichtflackern versetzen einen für Sekunden in die Welt der Ausbrüche im 18. Jh. Vor allem Kinder sind hier beeindruckt.

An zwei Aussichtsplätzen kann man schließlich ins Freie hinaustreten und den Blick über die Lava ringsum gleiten lassen. Durch das Lavameer wurde außerdem ein hölzerner Stelzenpfad angelegt, am Ende stehen Tafeln mit Erläuterungen zu den umliegenden Vulkankegeln.

Öffnungszeiten Tägl. 9-16 Uhr, Eintritt frei. Parkplatz vorhanden. [Tel. 928-118042](tel:928-118042).

Straßen quer durchs Lavameer

Um den Timanfaya-Nationalpark erstreckt sich eine gewaltige Lavawildnis, die auf mehreren Straßen durchquert werden kann.



Kilometerweit reicht der Blick, im Hintergrund das Dorf Yaiza

Von der „Weinstraße“ durch La Geria zweigen Richtung Norden zwei Asphaltstraßen durch den „Malpaís de Tizalaya“ ab: eine nach Mancha Blanca, die andere nach La Vegueta, erstere ist als „Fahrradstraße“ ausgewiesen. Beide bieten großartige Impressionen. Kilometerweit türmen sich zerfurchte und zerbröselte Lavabrocken und -ströme, unterbrochen von tiefen Spalten und Klüften, gelegentlich klammern sich schlanke Palmen ins Gestein, weiße Gehöfte setzen Farbtupfer.

Wichtig: Der gesamte Malpaís steht unter Naturschutz. Bitte laufen Sie nicht querfeldein durch die Lava. Ihre Fußspuren können unter Umständen für Jahrzehnte die Ansiedlung von

Flechten und so den Umwandlungsprozess von Lavagestein in Erdboden an dieser Stelle verhindern!

Auf den ersten Blick erscheint die Gesteinswüste völlig leblos und öde. Doch wer näher hinsieht, wird bald bemerken, dass praktisch alle Blöcke mit einer millimeterdünnen Schicht überzogen sind. Ein grüngrauer Schimmer überzieht das Gestein, fast wirkt es wie ein fantastisch geformter Meeresgrund. Es handelt sich dabei um riesige Flächen von **Flechten**, die als einzige in der Lage sind, auch auf nackter Lava zu gedeihen. Sie haben eine unglaublich wichtige Funktion: In Jahrtausenden verwandeln sie das scharfkantige Eruptivmaterial in Erde und ermöglichen so, dass auch andere, „höhere“ Pflanzen hier wachsen können. Wie schon oben ausgeführt (→ Parque Nacional de Timanfaya), gilt Lavagestein als idealer Ort, um die Entstehung der Flora von Anfang an zu beobachten, denn nach der Eruption ist das aus großer Erdtiefe ausgestoßene Vulkangestein völlig keimfrei. Als erstes setzen sich auf der frischen Lava verschiedene Arten von Flechten fest, die durch Bildung von Säuren die Lava zersetzen und allmählich zu fruchtbarem Boden machen (→ „Pflanzenwuchs“ im Vorspann). Die weitaus häufigsten sind die hellgrünen und grauen Flechten namens „*Stereocalum vesuvianum*“. Noch auffallender sind die zentimeterhohen Büschel von „*Ramalina bourgeana*“, die überall zwischen den *Stereocalum*-Flechten wachsen.

Montaña del Cuervo

Unmittelbar westlich der Straße von La Geria über Tinguatón nach Mancha Blanca ragt dieser bizarre Krater empor, dessen Seitenflanke bei der Eruption bis zum Boden aufgerissen wurde. Von La Geria kommend liegt etwa 200 m nach dem Steintor, das die Grenze der Gemeinden von Tías und Tinajo markiert, linker Hand ein Parkplatz. Von hier führt ein markierter Weg mit informativen Schautafeln zur Umgebung quer durch das bizarre Lavafeld direkt zum **Krater**, wo man sogar in die Caldera einsteigen kann - ein nachdrückliches Erlebnis. Hin und zurück läuft man ca. 1:15 Std.

Caldera Colorada

Fährt man nur wenige hundert Meter weiter die Straße entlang, erreicht man rechter Hand einen Parkplatz am Fuß der rötlich schimmernden Caldera Colorada. Diesen Vulkan kann man ebenfalls umrunden, wobei man vielfältige Impressionen von der wilden Lavawüste hat und auch einige große vulkanische „**Bombas volcánicas**“ sieht. Dieser Spaziergang dauert ebenfalls etwa 1 Std.

Tipp: Beide Touren kann man zu einer eindrucksvollen Wanderung durch die Lavalandschaft verbinden.

Tao und Tiagua.

📌 **Wanderung 3: Zwei-Vulkane-Wanderung um Montaña del Cuervo und Caldera Colorada GPS**

Östlich vom Nationalpark

Die Region östlich vom Nationalpark ist von Touristen noch wenig entdeckt, denn hier gibt es keine spektakulären Manrique-Werke, die ganze Buskarawanen anlocken. Nur ein großes Sporthotel liegt einsam an der Küste.

Lanzarote zeigt sich hier ländlich ruhig und unverbraucht - eine Ecke der Insel, wo man sich Zeit nehmen muss, um die Details zu entdecken: die Architektur der Dörfer, die üppige Felderwirtschaft, die Windmühlen und den herrlichen Blick hinüber zur Steilküste von Famara. Die Vulkanausbrüche von 1730-36 zerstörten die Dörfer der Region nicht. Die Anbauzonen wurden durch die Lavaströme allerdings weitgehend verschüttet und auch die Sandstürme aus dem Flugsandgebiet **El Jable** vernichteten immer wieder wertvolles Ackerland.

Nordwestlich von Tao senkt sich die Landschaft ganz allmählich zur Küste hin und die Straße ist, ebenso wie die durch den Nationalpark Timanfaya, beliebt bei Rennradlern. Für Mietwagentouren sind zwei Richtungen möglich: über Tinajo zum Clubhotel La Santa und von Mozaga über Tiagua und Sóo nach La Caleta de Famara.

Zum Clubhotel La Santa

Von Puerto del Carmen kommend, erfolgt die Anfahrt durch den riesigen **Malpaís**, der 1730-36 bei den Ausbrüchen im Timanfaya-Gebiet entstanden ist (→ [Nationalpark Timanfaya](#)).

Mancha Blanca

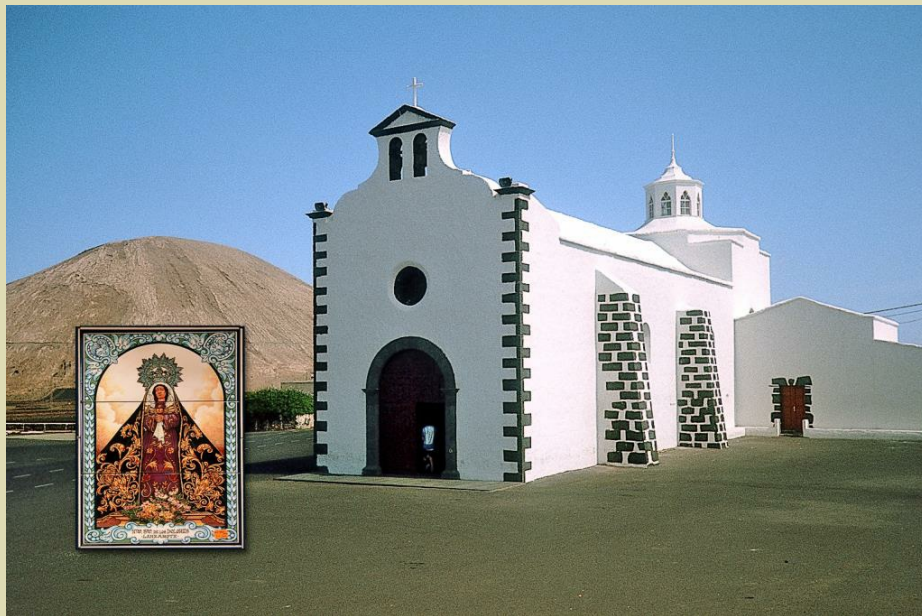
Der Ort erstreckt sich unmittelbar am Rand der Lavafelder, in der Umgebung wird Wein angebaut, einige kleine Bodegas bieten Direktverkauf.

Größte Sehenswürdigkeit ist die schmucke Wallfahrtskirche **Ermita de los Dolores**, Schauplatz des „Wunders von Mancha Blanca“, die etwas außerhalb, an der Straße nach La Vegueta und Tiagua steht. Im späten 18. Jh. wurde sie als Dank dafür errichtet, dass Mancha Blanca 1730-36 von der Zerstörung durch Vulkanausbrüche verschont geblieben war - nur wenige Kilometer südlich droht die markante **Caldera Quemada** mit weit geöffnetem Auswurfkrater. Von außen besonders hübsch sind die schrägen Stützmauern der Kirche mit ihrem Wechselspiel von dunklem Basalt und weißem Kalk. Die Ermita ist aber auch eine der wenigen Kirchen Lanzarotes, die zur Besichtigung ständig offen stehen. Auf dem Altar steht die Gestalt der von Tränen überströmten, schmerzreichen **Virgen de los Dolores**, durch eine Kuppel über dem Altar strömt Licht herein. Auf einem schlichten **Holzkreuz** neben der Kirche erkennt man das Datum „16. April 1736“: An diesem Tag stoppte hier der Lavafluss kurz vor Mancha Blanca.

Verbindungen Busse der Linien 16, 52 und 53 fahren vom Busbahnhof in Arrecife über San Bartolomé, Mozaga, Tao, Tiagua nach Mancha Blanca und weiter über Tinajo nach **La Santa** und **La Santa Sport**.

El Milagro de Mancha Blanca: Das Wunder von Mancha Blanca

Als 1736 die glühende Lava der nahen Caldera Quemada bis unmittelbar an Mancha Blanca heranfloss und den Ort massiv bedrohte, schleppten die Einwohner in ihrer Verzweiflung die Statue der Schutzheiligen **Virgen de los Dolores** aus der nahen Kirche San Roque in Tinajo unter Führung des Franziskaners Esteban de la Guardia bis unmittelbar an den Lavafluss. Sie rammten ein Holzkreuz in den Boden und schworen, der Schmerzensjungfrau hier eine Kapelle zu bauen, wenn sie die Lava stoppen würde. Und tatsächlich geschah das Wunder, die Lavaströme kamen zum Stehen, Mancha Blanca und die umliegenden Ackerflächen entgingen der Vernichtung. Seitdem wird die Virgen de los Dolores „Nuestra Señora de los Volcanes“ genannt. Sie ist heute Schutzpatronin der Insel und man sieht sie auf Lanzarote oft, begleitet von Vulkaneruptionen, Blitz und Donner, auf Keramikkacheln abgebildet.



Hier hat die „Jungfrau der Schmerzen“ Wunder vollbracht

Zu Ehren der Virgen wurde auch tatsächlich die noch heute existierende Ermita erbaut. Die Legende berichtet allerdings, dass dies wegen prekärer Finanzierungsprobleme erst über 40 Jahre später geschah, nachdem die Jungfrau einer Ziegenhirtin erschienen war und nachhaltig die Errichtung der Kapelle eingefordert hatte, anderenfalls mit weiteren Vulkanausbrüchen drohte. 1781 wurde der Sakralbau endlich fertig gestellt.

Heute ist die Ermita de los Dolores eins der bedeutendsten Zentren der Marienverehrung auf den Kanarischen Inseln. Alljährlich am 15. September - an diesem Datum war die Virgen de los Dolores der Hirtin erschienen - wird das Wunder von Mancha Blanca mit einer großen Fiesta gefeiert. Zunächst findet die feierliche Prozession **La Romería** mit festlich geschmückten Wagen statt, auf denen die Produkte Lanzarotes der Heiligen dargeboten werden. Anschließend folgt die große **Feria Insular de Artesanía Tradicional**, eine Kunsthandwerksmesse, zu der Künstler von allen Kanarischen Inseln anreisen.

Mein Tipp Übernachten Casa Emblemática Garaday, im Ortsteil Tajaste, an der Durchgangsstraße schräg gegenüber der Bodega Guiguan, wunderbar restaurierte Finca im alten Stil (= Casa Emblemática), Innenleben mit nahezu musealem Charakter, großer Patio, drei Schlafzimmer für bis zu 6 Pers. Sehr freundlich geführt von Jonay und Nuria. Avda. de Los Volcanes 121, [Tel. 676-549060](tel:676-549060), garadaylanzarote.com. ~~€€€-€€€€~~

Essen & Trinken Los Dolores, Abfütterungslokal für Reisebusse gegenüber der Kirche, es verkehren dort aber auch Einheimische und die Preise sind nicht überzogen, gutes Angebot vom Buffet. [Tel. 928-840452](tel:928-840452). ~~€-€€~~

Cafeteria La Lucha de Buda, vom Nationalpark Timanfaya kommend, kurz vor der zentralen Kreuzung neben einem Supermarkt. Authentische Hausmannskost und leckere Tapas, mit Stiften darf/soll man sich auf den Wänden verewigen. Calle Chimanfaya 5, [Tel. 633-936029](tel:633-936029). €

Mein Tipp Teleclub de Mancha Blanca, vom Nationalpark kommend kurz vor der Cafeteria, einfaches Einheimischenlokal mit Außenterrasse und guter, günstiger Küche. Calle Pico Partido 2, [Tel. 636-151288](tel:636-151288). €

Casa Satorno Asador Grill, in Tinguatón südlich von Mancha Blanca liegt dieses im altkanarischen Stil hübsch dekorierte Restaurant mit Bar abseits der Durchgangsstraße. Man isst hier recht ordentlich und mangels Alternativen finden auch täglich Touristen den Weg. Di/Mi geschl. Camino las Peñas 10, [Tel. 633-824912](tel:633-824912). ~~€-€€~~

Las Cadenas, altkanarisches Restaurant in La Vegueta, einige Kilometer östlich von Mancha Blanca. Gutes Fleisch vom Holzkohlengrill, vor allem sonntags kommen viele Einheimische. Mo/Di geschl., So nur bis 17 Uhr. Carretera La Vegueta 38, [Tel. 928-840443](tel:928-840443). ~~€-€€~~

Shopping Am Sonntagvormittag findet von 9 bis 14 Uhr auf dem Platz bei der Kirche ein **Agrarmarkt** mit landwirtschaftlichen Produkten statt, der auch von Einheimischen besucht wird.

Mein Tipp Bodegas Guiguan, die sympathische und gänzlich untouristische Bodega von Familie Morales liegt in Tajaste (zwischen Mancha Blanca und Tinajo) direkt an der Durchgangsstraße, am Rand des Vulkans Guiguan. Produziert werden jährlich rund 50.000 Flaschen - Malvasía seco und semidulce, Rosado, Tinto und Moscatel für 12-16 €. Man kann alle Weine probieren (ca. 2 €), freundliche Beratung. Mo-Fr 12.30-14, 16-18, Sa 12.30-14 Uhr, So geschl. Avda. de Los Volcanes 116, [Tel. 928-840715](tel:928-840715), [Tel. 676-506240](tel:676-506240) (englischsprachig), bodegasguiguan.com.

Kunst auf Lanzarote: Magma, Meer und Feuer

Christian Honerkamp lebt seit Jahrzehnten auf Lanzarote, aus Überzeugung und immer noch mit viel Freude. Der gebürtige Münsteraner hat sein Atelier in der Calle Tinguatón 19 im gleichnamigen Ort (Schild „Atelier“ an der Durchgangsstraße beachten). Seine farbenprächtigen Acrylgemälde mit Picón (auf Leinwand) und die dekorativen Bilder aus verschiedenen Tuscheschichten übereinander (auf Karton) sind sichtlich von den Vulkanen Lanzarotes und der umgebenden Unterwasserwelt inspiriert. Gerne erzählt er interessierten Gästen etwas über seine Technik. Christian fertigt auch Schmuck und war bereits als Modegrafiker, Stylist und Kostümbildner tätig. Besuchen kann man ihn So 14-18 Uhr, dann treffen sich hier Freunde und Kunstliebhaber auf ein Gläschen. Christian vermietet auch zwei Apartments. [Tel. 679-771661](tel:679-771661), honerkamp.es.



Caldera Blanca

Die 458 m hohe Caldera Blanca liegt etwa 6 km westlich von Mancha Blanca und gehört zu den imposantesten Vulkanen der Insel, der riesige Krater hat einen Durchmesser von 1200 m und sieht aus wie mit Zuckerguss übergossen. Im Rahmen einer Wanderung kann man ihn von der Straße aus relativ leicht erreichen.

Kurz nach dem Ortsausgang von Mancha Blanca in Richtung Yaiza zweigt in einer Linkskurve der Straße LZ-67 rechts ein unbefestigter Weg ab, der mit mehreren Hinweisschildern groß markiert ist und nach ca. 700 m an einem kleinen Parkplatz am Rand des Lavafelds endet. Hier beginnt der aufgeschüttete Weg quer durch den Malpaís zur Caldera Blanca. Man steigt zum Kraterrand hinauf, einmalig ist dabei der Blick in den riesigen, kreisrunden Krater, aber auch der atemberaubende Rundblick über den Nationalpark bis zum Meer lohnt den Aufstieg. Einsamkeit darf man allerdings nicht erwarten, die Tour hat sich zum Touristenmagneten entwickelt (Dauer hin und zurück ca. 3:30 Std.).



Blick in den mächtigen Krater der Caldera Blanca

Wanderung 4: Umrundung der Caldera Blanca

Tinajo Municipio ca. 5700, Ort 2800 Einwohner

Der lang gestreckte Ort ist über Tajaste mit Mancha Blanca fast zusammengewachsen. Linker Hand der Straße liegt eine große Ringkampf-Arena, gleich dahinter das Büro der Nationalpark-Behörde.

Einen Blick wert ist die Kirche **San Roque** aus dem 18. Jh., wo bis zum „Wunder von Mancha Blanca“ die Statue der Dolores ihren Platz hatte. Vor der Kirche stehen Palmen, Drachen- und Lorbeerbäume, das Dach ist aus pyramidenförmigen Aufsätzen gebildet. Den zweischiffigen Innenraum überzieht eine typische Mudéjardecke. An der rechten Seite hängt ein „Jüngstes Gericht“, den hohen Altar schmückt eine Christusstatue des bekannten Bildhauers Luján Pérez aus Teneriffa.

Verbindungen Busse der Linien 16, 52 und 53 fahren von Arrecife über San Bartolomé, Mozaga, Tao, Tiagua und Mancha Blanca nach Tinajo und weiter nach La Santa und La Santa Sport.

Übernachten Kalufa House, gepflegtes Anwesen im kleinen Örtchen El Cuchillo, aufmerksam geführt von Laura. Saubere DZ und Suiten, Sitz- und Liegemöglichkeiten im gemütlichen Innenhof mit Pool, Gemeinschaftsküche. Calle Barranco Tinache 10, Tel. 610-633426, kalufahouse.com. €€€

Mein Tipp Villa El Inti, Inge und Till haben ein altes kanarisches Landhaus unter

baubiologischen Gesichtspunkten restauriert und in ein komfortables Landhotel umgewandelt. Es gibt drei Suiten und drei Apts., alle geschmackvoll und hochwertig eingerichtet, zudem einen Garten mit chlorfreiem Pool, eine Sauna (gegen Gebühr) und ein liebevoll zubereitetes Frühstück (gegen Gebühr). Calle La Costa 6, [Tel. 928-838980](tel:928-838980), elinti.com.
€€€

Essen & Trinken Gulliver, an der Durchgangsstraße in der Nähe der Ringkampfarena. Angeboten werden viele Tapas und Raciones, die auch als halbe Portionen bestellt werden können. 12-17 Uhr, Sa/So geschl. Avda. de los Volcanes 20, [Tel. 928-838278](tel:928-838278). €

Cervecera Malpeis, kleine Craftbier-Brauerei mit Tapasbar schräg gegenüber der Kirche, produziert werden drei Biere. Nach hinten schöne Terrasse. Di/Mi 18-23, Do-Sa 12-23, So/Mo geschl. Plaza de San Roque 3, [Tel. 928-840984](tel:928-840984). €

Mein Tipp Mezza Luna, alteingesessener Italiener am Ortsausgang Richtung Küste, netter Innenraum, die Terrasse davor halb verglast, halb offen. Antipasti, Pasta und große leckere Pizzen in guter Qualität zu erfreulichen Preisen. Mo/Di geschl. Avda. La Cañada 22, [Tel. 928-840141](tel:928-840141). €-€€

Feste am 16. August Kirchenfest von **San Roque**.

Westlich von Tinajo

Eine gute Asphaltstraße (beschildert: Calle La Laguneta) führt von Tinajo Richtung Westen vorbei an der **Montaña Teneza** (368 m) bis zum einsamen Küstenörtchen Playa Teneza. Nach etwa 4 km macht die Straße eine 90-Grad-Kurve nach rechts - geradeaus geht es auf langer Staubpiste weiter zur Playa de la Madera, Einstieg für eine Küstenwanderung entlang des Nationalparks.

Playa Teneza: Das Fischernest auf schwarzen Uferklippen hat nur eine Handvoll Gassen und kubische, weiße Häuser, die nur z. T. bewohnt oder als Ferienhäuser genutzt werden. Eine Bola-Bahn direkt am Wasser sorgt an Wochenenden für etwas Unterhaltung. Rechter Hand ragt eine Felswand vom Meer empor. In Richtung Süden kann man eine bequeme Küstenwanderung zur *Playa de la Madera* unternehmen (etwa 3:30 Std. hin/zurück).

Von Tinajo zur Playa de la Madera: Vom rechtwinkligen Abzweig der Asphaltstraße nach Playa Teneza führt eine etwa 6 km lange „Wellblechpiste“ Richtung Westen bis an die Grenze des Nationalparks. Landschaftlich eintönig geht es durch kilometerweite Lavafelder, an der weißen **Caldera Blanca** (458 m) mit ihrem riesigen Krater vorbei (Aufstieg). Auffallend sind unterwegs immer wieder die mit hellgrüner Tabaiba bewachsenen *Islotes*, die zum Schwarz der Lava kontrastieren. Diese Flecken sind zwar vulkanischen Ursprungs, stammen allerdings aus vorgeschichtlicher Zeit. Von den Lavaströmen der Ausbrüche im 18. und 19. Jh. wurden sie nicht überrollt und so konnten sich dort schon wieder höhere Pflanzen ansiedeln. Gegen Ende des Wegs kommt man an einem schwarzen Strand vorbei, der **Playa de las Malvas** (auch: Caleta del Mariscadero), wo die Einheimischen gelegentlich wild zelten oder angeln. Kurz darauf endet die Piste an der **Playa de la Madera**, einer kleinen Bucht mit Lavasand, eingefasst von schwarzen Felsen. Das Meer ist meist aufgewühlt, deshalb sehr vorsichtig sein mit Baden.

An der Playa de la Madera trifft man auf die Grenze des Nationalparks Timanfaya, ein schmaler Pfad führt die gesamte Küste des Parks entlang bis kurz vor El Golfo (→ Kleiner Wanderführer).

La Santa

Das unscheinbare Fischernest ist unmittelbar an die Klippen gebaut, auf einer bescheidenen Promenade kann man ein wenig schlendern. Der kleine Hafen wird durch eine gemauerte Mole geschützt, hier kann man zusehen, wie die Fischer ihre Boote ins Wasser lassen, und wenn man Glück hat, wie sie ihren Fang anlanden. Wegen der Nähe zum Clubhotel La Santa haben sich eine Reihe guter Lokale etablieren können. Für Wellenreiter gibt es im Umkreis einige der besten Spots der Insel.



Weitab vom Schuss: Fischerboote und Hafenmole in La Santa

Verbindungen Busse der Linien 16, 52 und 53 fahren von und nach Arrecife.

Essen & Trinken Bike Stop Café, am Ortseingang links, frisch gepresste Säfte für die gesundheitsbewussten Sportler aus dem nahen Großhotel. Bis 17 Uhr, So geschl. **Tel. 619-239095. €-€€**

La Santa, Terrassenlokal an der Durchgangsstraße, gute Meeresküche zu fairen Preisen. **Tel. 928-840353. €-€€**

Los Delfines, gegenüber vom La Santa, schmucke Gaststube mit Terrasse. Gute spanisch/italienische Küche, z. B. leckere Pizza und „Tris di Pasta“ (drei Nudelsorten). Mo geschl. **Tel. 928-840094. €-€€**

Mein Tipp Amêndoa, innovative Fusionküche bester Qualität, dazu jungen und freundlichen Service bietet Lucila Schuch Freire in ihrem modernen, kleinen Terrassenlokal. Die Speisekarte wird regelmäßig erweitert, dazu gibt es eine ansprechende Weinkarte und den begehrten Schokoladen-Volcano zum Abschluss. Preislich etwas höher. Nur abends, Fr geschl. **Tel. 928-838252. €€-€€€**

Alma Tapas & +, benachbart zum Amêndoa und unter derselben Leitung, man sitzt im gepflegten Innenraum oder auf einer Terrasse hinter dem Haus. Tagsüber bis 18 Uhr sehr gute Tapas (auch glutenfrei), abends wird à la carte gespeist. Sehr gute Qualität und aufmerksame Bedienung. Mo geschl. **Tel. 828-180504. €€-€€€**

El Barquillo, Tapas-Bar im Ortskern, Gastraum im Souterrain, fangfrischen Fisch bekommt

man hier täglich, Einheimische sind häufig zu Gast. Mo/Di geschl. [Tel. 928-840136](tel:928-840136). €

Mein Tipp El Quemao, ebenfalls im Ortskern, schlichte und authentische Bar mit Außenterrasse, auch hier Fisch und Tapas, dazu offener Wein aus Tinajo. Calle El Quemao 5, [Tel. 646-752803](tel:646-752803). €

Salmarina, schick verglastes Restaurant an der Uferpromenade, bei schönem Wetter ein angenehmer Platz. Tägl. durchgehend geöffnet. Paseo los Chalanero 11. [Tel. 928-172271](tel:928-172271). €€

Sport Pro Bici, an der Durchgangsstraße, Fachgeschäft für Rennräder und Zubehör, auch Verleih. Ideale Lage für die Sportler aus dem Club La Santa, Produkte im Profi-Bereich, entsprechend hoch sind die Preise der Straßenflitzer. Freundlich geführt von Maria und Sebastian. Mo-Fr 10-18 (Mi ab 12 Uhr), Sa/So geschl. Calle Encarnación 14, [Tel. 928-840103](tel:928-840103), probicilasanta.com.

Club La Santa

Wie eine Trutzborg steht der weit verschachtelte Komplex an der ansonsten völlig leeren Küste. Erbaut wurde das Großhotel bereits in den 1970er-Jahren, es wurde aber immer wieder renoviert und um eine Reihe moderner Apartmentbauten und mehrere Schwimmbecken erweitert.

Nach einer Krise in den Anfangsjahren hat sich La Santa als das bekannteste Sporthotel der Kanaren profiliert. Internationale Spitzensportler trainieren hier ebenso konzentriert wie Amateure und interessierte Urlauber. Oft kommen sogar ganze Fußball- oder Basketballmannschaften. Britische und skandinavische Urlauber stellen das Gros der Gäste.

Die Sportmöglichkeiten sind umfangreich, u. a. Volleyball, Handball, Fuß- und Basketball, Badminton, Tennis, Squash, Minigolf, Golf (Übungsplatz), Boccia, Aerobic, Krafttraining, Windsurfen und Tauchen – das meiste zum Nulltarif. Es gibt außerdem ein Fitnessstudio, wo man sich ein individuelles Trainingsprogramm erstellen lassen kann, ein 50 m langes Olympiaschwimmbecken mit Bahnen und eine große Leichtathletikanlage mit Tartanbahn, wo alle olympischen Disziplinen außer Hammerwerfen ausgeübt werden können. Das ganze Jahr über finden sportliche Veranstaltungen statt, an denen man nach Vorbereitung im Club La Santa teilnehmen kann, darunter alljährlich im Frühjahr der populäre Lanzarote-Ironman, der Lanzarote-Marathon und die Lanzarote-Mountainbike-Woche.

Die reine Schönheit ist La Santa allerdings nicht. Der ganze Betonbau ist verwirrend groß und zunächst wird man vielleicht etwas hilflos durch die Gänge und Stockwerke irren. Doch spielt das alles nur eine Nebenrolle, denn die Hauptsache ist hier der Sport. Baden kann man in einer schönen Poollandschaft mit weitläufigen Liegeterrassen oder außerhalb der Anlage an einer winzigen Badebucht inmitten der Lavaklippen. Ebenfalls zum Hotel gehört die benachbarte Lagune **Ria de la Santa**, die nach touristischen Bedürfnissen eingerichtet wurde und als Surf- und Badezone dient. Das flache Land im Umkreis bietet sich zum Wandern, Joggen und Radfahren an. Es werden Mountainbikes, Kinderräder, Touren- und Rennräder, aber auch Autos vermietet.

Auch abends wird man sich wohl nicht einsam fühlen. Die Räumlichkeiten gruppieren sich um den Square, einen zentralen Innenhof, in dem Shows, Kinderveranstaltungen und Animation stattfinden, es gibt mehrere Restaurants, eine Pizzeria und das beliebte Sports Café, außerdem eine Disco.

Verbindungen Von und nach Arrecife fahren Busse der Linien 16, 52 und 53.

Taxi nach Arrecife kostet ca. 40-45 €.

Buchung * Club La Santa**, vermietet werden im großen Sporthotel Apts. verschiedener

Größe, mit ein, zwei oder sogar vier Schlafzimmern (bis zu 10 Pers.). Informationen bei Club La Santa, Sperberhorst 11, D-22459 Hamburg. Mindestaufenthalt drei Nächte. Tel. 040-5510034, clublasanta.com. €€€

Ria de la Santa: Die seichte Lagune zwischen Hotel und der Halbinsel La Isleta ist vom offenen Meer abgetrennt, das ruhige Wasser ist ideal für Windsurfanfänger. Aufgeschüttet wurde ein gelber, künstlicher Sandstrand, der von halbrunden und runden Steinbauten unterteilt ist.

La Isleta: Die flache, kahle Halbinsel westlich vom Club La Santa ist durch die Lagune weitgehend vom „Festland“ getrennt. Durch eine Rundstraße ist sie für den motorisierten Verkehr erschlossen, eine Zufahrt gibt es nördlich vom Hotel, im Süden führt außerdem ein Brückendamm von der Hauptzufahrtsstraße hinüber. Bei geeignetem Wind treffen sich am Pointbreak **La Derecha** die jungen Wellenreiter von Lanzarote, denn der Nordwestpassat treibt häufig schwere Wellen an Land.

Von La Santa über La Costa nach La Caleta de Famara: Kurz vor dem Hotel zweigt von der Zufahrtsstraße rechts eine Asphaltstraße ab, die in wenigen Minuten zum einsamen Küstendörfchen **La Costa** an der Bucht Caleta del Caballo führt). Von dort kann man ins nahe Sóo fahren, wo man Anschluss an die Straße nach La Caleta de Famara hat.

Vom Clubhotel La Santa kann man über La Costa auch problemlos auf Sicht nach La Caleta wandern, das dauert knapp 2 Std. Man lässt die Kette der Vulkanberge bei Sóo landeinwärts liegen und läuft entlang der leicht hügeligen Küste, dort gibt es eine Staubpiste und mehrere Wege.

Von Mozaga nach La Caleta de Famara

Die Fahrt von **Mozaga** führt durchs hügelige Inselzentrum, knapp vorbei an den Ausläufern der Lavafelder. Man passiert die Dörfer Tao und Tiagua. Diese eigentümlichen Namen stammen wahrscheinlich noch aus dem Sprachschatz der vorspanischen Bewohner. Anschließend geht es durch das Treibsandgebiet **El Jable** zur Westküste.

Tao

Hübsches, weißes Dorf in den Hügeln der Inselmitte, jedes Haus hat seinen Gemüsegarten, herrlicher Blick hinüber zur Steilküste von Famara. Kurz vor dem Ort ragt linker Hand die 550 m hohe **Montaña Tamia** empor. In einem von der Straße her sichtbaren Steinbruch wird Picón abgebaut, die rabenschwarzen Abbauf Flächen geben ein eindrucksvolles Bild ab.

Essen & Trinken Teleclub de Tao, gutes und günstiges Restaurant, das sich bei den Einheimischen großer Wertschätzung erfreut. Calle Achimencey, Tel. 928-820795. €

Tiagua

Wegen seiner fruchtbaren Umgebung war Tiagua früher einer der Hauptorte der Insel, doch Vulkanausbrüche und Verwehungen aus El Jable zerstörten die Lebensgrundlage der Bewohner. Am nördlichen Ortausgang steht eine restaurierte **Windmühle**, in der man zum Mahlwerk hinaufsteigen kann. Das große Freilichtmuseum „Museo Agrícola El Patio“ war lange ein vielbesuchter Anziehungspunkt, leider wurde es vor einigen Jahren aus familiären Gründen geschlossen.

Verbindungen Busse der Linien 16, 52 und 53 fahren von Arrecife über San Bartolomé, Mo-

zaga und Tao nach **Tiagua** und weiter nach **Tinajo**, auf derselben Strecke weiter nach **La Santa** und **La Santa Sport**. Haltestelle an der zentralen Kreuzung.

Die Katastrophe von 1824

Am 31. Juli 1824 bricht in unmittelbarer Nähe von Tao, rechter Hand der Straße nach Tiagua, auf dem Anwesen des Priesters Duarte ein Vulkan aus, später **Montaña del Clerigo Duarte** (303 m) genannt. Damit beginnen die vorerst letzten Vulkanausbrüche auf Lanzarote. Sie pflanzen sich in einer 14 km langen Eruptivkette in den heutigen Nationalpark fort, wobei insgesamt drei Vulkane mit jeweils mehreren Trichtern entstehen. 76 Tage dauern die Ausbrüche, zu Schaden kommt dabei niemand. Die im Gebiet des Clerigo Duarte entstandene Lavazone (Malpaís) wird heute zum Weinanbau genutzt, auf dem Vulkankegel selbst steht ein fürstliches Anwesen.

Essen & Trinken El Tenique, bei der zentralen Kreuzung, spanisch-kanarische Küche in großer Auswahl, Kaninchen und Zicklein, aber auch fangfrischer Fisch. Auf der überdachten Terrasse sitzt man recht hübsch, der Service ist aufmerksam. Do geschl. Avda. Guanarteme 100, **Tel.** 928-529856. €-€€

Mancha Blanca und Tinajo.

Von Tiagua nach La Caleta de Famara

Die Straße führt in sanftem Gefälle entlang des versteppten Sandgebiets **El Jable**. Früher wurde hier **Barrilla** (Salzkraut) zur Sodagewinnung (→ Lanzarote allgemein/Wirtschaft) angebaut, heute sind es vor allem die trockenheitsresistenten Wassermelonen, die an sandigen und sonnigen Standorten gut gedeihen.



Die Insellegende Dorotea

Muñique: In dem kleinen Dorf lebte jahrzehntelang **Doña Dorotea Armas**, die als eine der letzten die alte Keramiktechnik der Majos noch kannte und ausübte. Schon ihre Urgroßmutter beschäftigte sich intensiv mit der Töpferkunst. 1997 starb sie im biblischen Alter von fast hundert Jahren. Vor allem wurde sie bekannt wegen ihrer Figuren „Die Verlobten von Mojon“, einer männlichen und einer weiblichen Tongestalt von etwa 20 cm Höhe, deren Geschlechtsorgane deutlich herausgehoben sind - angeblich Figuren eines alten Fruchtbarkeitskults.

Sóo: Die Häuser des Dorfs am Rand der Wüste stehen am Hang des gleichnamigen Vulkans (293 m), der wegen seiner intensiven rostbraunen Farbe auch **Pico Colorado** genannt wird. Eine Reihe kleinerer Vulkane schließt sich nordöstlich davon an. Die kleine Dorfkapelle **Ermita San Juan Evangelista** stammt von 1772 und ist hübsch anzusehen. Die Bewohner leben großteils von Landwirtschaft und Ziegenhaltung, mittlerweile gibt es aber auch ausländische Residenten, die Ferienwohnungen vermieten.

Man sagt, dass die Häuser hier früher keine Fenster hatten und die Umrisse nur als Dekor auf die Wand gepinselt waren. Einerseits entspricht das der andalusisch-maurischen Tradition, denn in Sóo lebten im 16. und 17. Jh. arabische Sklaven. Andererseits hatte es auch einen sehr praktischen Grund, da die Westküste das ganze Jahr über heftigen Winden ausgesetzt ist. Heute gibt es von dieser Tradition allerdings keine Spuren mehr.

Verbindungen Busse der Linie 20 fahren von Arrecife Mo-Fr 5 x tägl. nach **Sóo** und weiter nach **La Caleta de Famara**. Haltestelle in der Nähe der zentralen Kreuzung.

Übernachten Casa Margarita, 200 Jahre alte, restaurierte Finca mit Pool und vier Schlafzimmern für bis zu 10 Pers. Mindestaufenthalt eine Woche. Tel. 366-2836425, holidayslanzarote.net. €€€

Essen & Trinken Die Bar **De Frente (€)** liegt an der zentralen Kreuzung und bietet gute

Grillküche (Mo-Mi geschl.), ebenso der nahe Teleclub [I buen Lugar de Sóo](#), Di/Mi geschl. €

La Costa: kleines Nest an der flachen Klippenküste, auf asphaltierter Straße zu erreichen ab Sóo oder vom Clubhotel La Santa. Die niedrigen Häuschen schmiegen sich an die Bucht *Caleta del Caballo* und werden von Einheimischen als Ferienquartiere genutzt. Ein winziger, weißer Sandstrand mit herrlicher Brandung, Jungs angeln auf den Klippen – schön für eine verträumte Stunde.

Von Sóo nach La Caleta de Famara: Die Asphaltstraße führt mit wunderschönen Ausblicken auf das Famara-Massiv im sanften Bogen flach hinüber zum kilometerlangen Strand in der Famara-Bucht. Zum Wandern lohnen die Feldwege und Pisten, die nördlich der Reihe von kleinen Vulkanen parallel zur Küste laufen (→ [Bucht von Famara/Wandern](#)).

Zwischen Arrecife und Teguisse

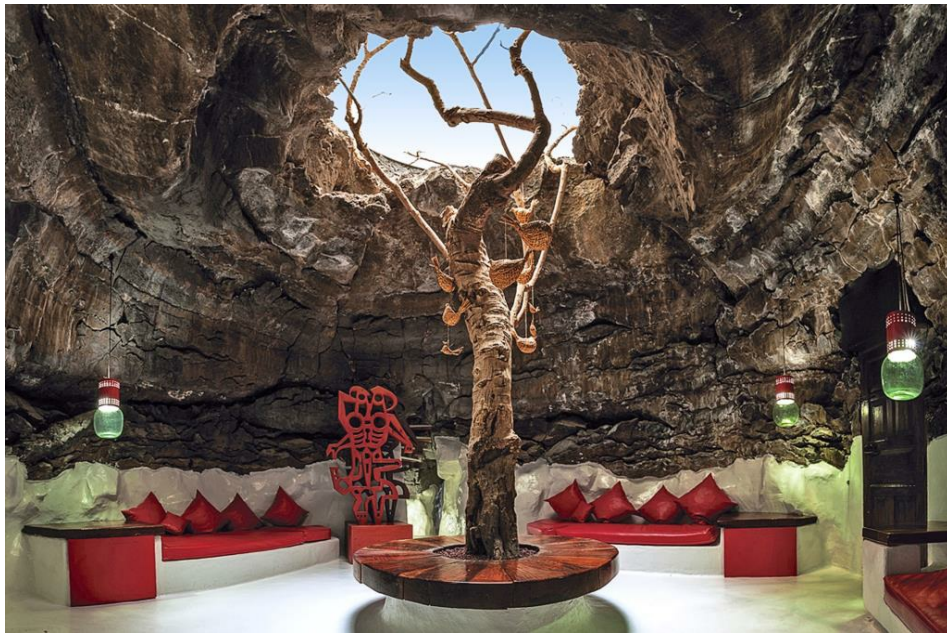
Eine viel befahrene Straße führt von der heutigen zur ehemaligen Hauptstadt, der Abzweig an der Circunvalación um Arrecife ist beschildert. Auf dieser Straße kam 1992 César Manrique zu Tode, wenige Meter vor seinem ehemaligen Haus **Taro de Tahiche** – heute eine der großen Sehenswürdigkeiten Lanzarotes. Es liegt 2 km vor Tahiche mitten in einem tiefschwarzen Lavafeld. Mit „Taro“ bezeichnete man auf Lanzarote früher Hirtenhütten aus Lavagestein.

Ganz in der Nähe, an der Straße von Taro de Tahiche nach San Bartolomé, findet man ein rätselhaftes Relikt der vorspanischen Bewohner, die [Quesera de Zonzamas](#).

Fundación César Manrique (Taro de Tahiche)

Eine moderne Legende: Als Manrique 1968 aus New York nach Lanzarote zurückkehrte, wollte er sich auf der Insel dauerhaft niederlassen. So machte er sich auf die Suche nach einem geeigneten Grundstück. Als er dabei eines Tages am großen Lavafeld bei Tahiche vorbei kam, fiel ihm die Spitze eines Feigenbaums auf, der ein Stück über die Lavafläche herausragte.

Beim Nähertreten sah er, dass der Baum in einem unterirdischen Hohlraum, einer Lavablase, stand und dort Wurzeln geschlagen hatte. Weitere vier Lavablasen lagen gleich benachbart. Manch anderer hätte damit nichts anzufangen gewusst, aber César wäre nicht er selbst gewesen, hätte es bei ihm nicht sofort „gezündet“ – hier wollte er sein Haus bauen! Er machte die Eigentümer ausfindig und wollte ihnen das Land abkaufen. Doch diese fühlten sich geschmeichelt und schenkten ihm das in ihren Augen völlig wertlose Stück Lavaboden.



Der rote Raum mit Feigenbaum in der Fundación

So setzte Manrique also sein Haus und Atelier mitten in die pittoreske Lavawüste, verband die fünf darunter liegenden Hohlräume durch Gänge und integrierte den so entstandenen Wohnraum in sein oberirdisches Anwesen. Damit war ihm eine vorbildhafte Konstruktion geglückt: Nicht nur, dass er sein Haus nach Art der nahen „casas hondas“ der vorspanischen Bewohner in den Boden versenkt hatte. Gleichzeitig zeigte er auch, wie kreativ man mit dem natürlichen Potenzial Lanzarotes umgehen kann - Lava nicht als totes, lebensfeindliches Material, sondern als architektonische und künstlerische Herausforderung. Bis 1987 lebte er hier und machte im März 1992, kurz vor seinem Tod, Taro de Tahiche in Form einer Stiftung als Museum der Öffentlichkeit zugänglich. Seitdem ist es einer der größten Anziehungspunkte der Insel.

Das große Anliegen im Schaffen César Manriques, Natur und Kunst unauflösbar miteinander zu verknüpfen, wird hier besonders deutlich. In den oberirdisch liegenden Räumen, durch deren flächendeckende Fensterfronten das Licht hereinflutet und man herrliche Panoramablicke über das Lavameer hat, ist eine moderne Kunstaussstellung eingerichtet. Doch mit wenigen Schritten taucht man buchstäblich unter und findet sich in einer anderen Welt wieder. Abgeschirmt von der gleißenden Sonne durchschreitet man kühle Rundräume und Lichthöfe aus dunkler Lava. Alles ist blendend weiß gekalkt, behutsam beleuchtet, sparsam, aber effektiv voll möbliert und mit Bäumen versehen, die in das obere Stockwerk ragen. Eine weiße Poolanlage mit kleinem Wasserfall bildet den Höhepunkt der Unterwelt. Leise, meditative Musik untermalt während des gesamten Rundgangs die starke Raumwirkung.

Manriques letzter Tag: Der Unfall

Am Freitag, dem 25. September 1992, bricht der 73-jährige César Manrique gegen 14 Uhr

von der Fundación zu seinem Haus in Haría auf. Dazu muss er zunächst zur knapp 200 m entfernten Kreuzung mit der Hauptstraße von Arrecife nach Teguiße fahren und nach links einbiegen. Genau sind die letzten Sekunden vor dem Unfall nicht mehr zu rekonstruieren – entweder rollt Manrique ohne anzuhalten auf die gefährliche Kreuzung oder er stoppt kurz und fährt dann in die vorfahrtsberechtigten Straße hinein. So oder so übersieht er den schweren Toyota Land Cruiser, der in schneller Fahrt auf der Hauptstraße in Richtung Arrecife unterwegs ist. Der mächtige Jeep bohrt sich in die Fahrertür des Jaguars. César Manrique wird durch die total zertrümmerte Tür im Sitz eingekeilt. Erst eine Stunde nach dem Unfall kann der noch lebende Künstler in die Klinik „Insalud Hospital General“ von Arrecife eingeliefert werden. Kurz nach drei Uhr versagt sein Herz. Wiederbelebungsversuche bleiben ohne Erfolg, Manrique stirbt um 15.20 Uhr.

Manrique hatte immer wieder vor der gefährlichen Kreuzung gewarnt und die Einrichtung eines Kreisverkehrs gefordert, um eine Gefährdung der Besucher der Fundación auszuschließen. Mittlerweile gibt es ihn endlich, geschmückt mit einem großen silbernen Windspiel des Künstlers – doch erst sein Tod öffnete den Verantwortlichen die Augen. Manrique ist auf dem Friedhof von Haría begraben, das schlichte Erdgrab kann besucht werden.

♦ Tägl. 10-17.30 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr), Eintritt 10 €, Kind 7-12 J. 3 € (→ mit Casa-Museo in Haría 17 bzw. 4 €). [Tel. 928-843138](tel:928-843138), fcmanique.org. Fotografieren ist nur in den Außenanlagen erlaubt.

Anfahrt Die Fundación César Manrique liegt etwa 2 km südlich von Tahiche. An einem **Kreisverkehr** mit silbernem Windspiel von Manrique (→ Kasten) zweigt man nach Westen ab und nimmt die Straße nach San Bartolomé. Etwa 200 m weiter trifft man auf den großen Parkplatz der Anlage.

Rundgang

Durch ein schmiedeeisernes Tor mit den Initialen Manriques betritt man das mit Lapilligärten umgebene und reich bepflanzte Anwesen. Vorbei an einem kleinen Glockenstuhl geht man zur Kasse, noch vorher zieht rechter Hand das in seiner Farbenpracht besonders gelungene Windspiel „La energía de la Pirámide“ die Aufmerksamkeit auf sich. Markant ragt dahinter die nahe **Montaña Tahiche** in die Höhe.

Um in den Innenbereich zu gelangen, nimmt man eine seitliche Tür und kommt in einen kleinen **Innenhof** mit der Öffnung einer darunter liegenden Lavablase, aus der eine Palme emporwächst. Von hier aus betritt man das oberirdisch angelegte, einstige **Wohnzimmer** Manriques, das dank der hellen Farben, großflächigen Fenster und der gelungenen Raumkomposition eine großartige Wirkung vermittelt. Durch eine im Boden ausgesparte Öffnung ragt der legendäre Feigenbaum aus dem Untergeschoss herauf. An den Wänden findet sich hier Manriques private Sammlung moderner Kunst, deren Urheber hauptsächlich spanischer Herkunft sind. Mit Blick auf den Pool im tiefer gelegenen Lavabereich geht man anschließend ein Stück im Freien, um in den **Espacios** genannten Raum zu gelangen, wo Skizzen und Fotografien von Manriques Naturprojekten ausgestellt sind. Ein weiterer separater Raum, das ehemalige **Schlafzimmer**, ist dem Kunstschaffen Manriques gewidmet. Von den naturalistischen Anfängen mit Buntstift-, Aquarell- und Kohlezeichnungen in den 1940er-Jahren über die Originalskizzen für die überall auf Lanzarote kursierenden

Fischkacheln bis zu architektonischen Plänen für realisierte und nicht realisierte Objekte ist alles vertreten. Besonders hübsch sind die Entwürfe für die zahlreichen Windspiele, die man an vielen Stellen Lanzarotes sieht.



Der stilvolle Pool

Nun steigt man hinunter in den unterirdischen „Trakt der Lavablasen“. Die Basalttreppe mündet zunächst in der so genannten **Brunnenblase**, in der ein Papayabaum steht. Äußerst wirkungsvoll sind die Höhlenböden, Wände und niedrigen Verbindungsgänge halbhoch weiß gestrichen, die obere Hälfte ist naturbelassen schwarz. Verstreut sind einige Kunstwerke und Skulpturen angeordnet. Den Anfang bildet eine Grotte mit **weißer Ledersitzgarnitur**, aus der eine Palme in den darüber liegenden kleinen Innenhof im Eingangsbereich des Anwesens ragt. Danach folgt ein Raum mit **knallroter Garnitur** und dem Feigenbaum, der nach oben in das Wohnzimmer wächst. Bevor man jetzt in den Hof gelangt, kommt man am **Badezimmer** vorbei, das sehr gelungen in eine schräge Nische des Lavagesteins platziert ist. Schmuckstück im großen, offenen Hof mit Drachenbaum, Palmen und Kakteen ist der weiße **Pool**, den man auf einem Steg aus scharfkantigen Lavablöcken überqueren kann. Aus einer Röhre plätschert Wasser ins Becken. Unter einem Felsvorsprung ist eine gemütliche Sitzgruppe untergebracht, in einem traditionellen Grillofen konnte man früher Fisch und Fleisch braten. Durch die **schwarze Blase** mit vier soliden Eckpfeilern und die **gelbe Blase** mit gelb-weiß gemusterten Sitzmöbeln steigt man schließlich zum weiträumigen **Ausstellungssaal** hinauf, in dem mehr als zwei Dutzend großformatige Werke von Manrique und Künstlerkollegen hängen. In teils düsteren Farben, erdverbunden und schwer, sind die abstrakten Gemälde analog zur umgebenden Lavawüste gestaltet. Ein ganz besonders schöner Platz im Haus ist hier das große Fenster, das wie ein Bilderrahmen wirkt für die wild geformte Lava dahinter - man genießt den Blick auf die **Montaña Maneje**, effektiv platziert ist im Vordergrund eine schlanke Palme.

Als letztes kommt man in den Hof der Fundación mit einer langen, bunten **Mosaikmauer**, von Manrique 1992 gestaltet, die ganz abstrakt Landschaft und Menschen Lanzarotes

thematisiert. Davor liegt ein Teich, reich bepflanzt mit verschiedenfarbigen Sukkulenten. In den ehemaligen Garagen Manriques sind Service-Einrichtungen untergebracht: eine Cafeteria und ein Laden mit den typischen Manrique-Souvenirs - farbige Kacheln, T-Shirts mit Manrique-Logos, Bücher und Postkarten zum Thema, Poster u. Ä. Durch das Tor mit den Initialen CM verlässt man das Anwesen, kann aber beim Hinausgehen noch in einem großen Saal rechter Hand wechselnde Ausstellungen kanarischer Künstler bewundern.

Tahiche

Größerer Ort unterhalb der Montaña Tahiche, in erster Linie Domizil für Einheimische, die in Arrecife arbeiten. Da hier die Straße in den Norden nach Arrieta und Órzola abgeht, ist Tahiche ein wichtiger Kreuzungspunkt. Ein attraktives **silbernes Windspiel** markiert den Kreisverkehr, wo die Straße zur Fundación César Manrique abzweigt. In Richtung Osten geht es hier nach Costa Tegui, ein weiteres kleines Windspiel markiert diese Straße.

Essen & Trinken/Shopping Levain, die Bäckerei mit angeschlossenem Café an der Straße nach Guatiza (etwa 100 m vom Kreisverkehr) bietet eine große Auswahl an Brot und Backwaren, Törtchen und Torten, alles frisch gebacken. Mo/Di geschl. Avda. Nestor de la Torre 22, Tel. 928-843316.

Nazaret

Die ruhige Urbanisation kurz vor Tegui ist eine fast reine Residentensiedlung, eine der ersten auf Lanzarote. Besucht wird der Ort hauptsächlich, um das **Museo LagOmar** im Ortsteil Oasis de Nazaret zu besichtigen, das einstige Haus des Weltstars Omar Sharif („Doktor Schiwago“).

Museo LagOmar: Das pittoreske Anwesen schmiegt sich blendend weiß und architektonisch reizvoll eng an und in einen senkrecht abfallenden, rostroten Berghang, wo einst Steine gebrochen wurden. Entworfen wurde es nach Plänen von César Manrique in den 1970er-Jahren vom bekannten Inselkünstler und Architekten Jesús Soto (1928-2003). Am Fuß der Felswand liegt ein künstlicher See mit Cafeteria. Ein Teil des Hauses steht außerdem zur Vermietung.

Nach der Museumskasse betritt man den Komplex durch einen Wassertunnel und steigt über Stufen hinauf zur

Casa Omar Sharif. Das verwinkelte Haus kann über steile und schmale Treppen begangen werden (für Gehbehinderte nicht geeignet), es besitzt Wohn- und Schlafzimmer, Bad und Küche, dazu gibt es Höhlen mit Sitzgelegenheiten und viele versteckte Ecken. Das obere Stockwerk ist mit Fotos und Plakaten zur Hausgeschichte und zum Film „The Mysterious Island“ dekoriert, für den Omar Sharif nach Lanzarote gekommen war. Dort findet sich auch ein grün bespannter Spieltisch mit Bridgekarten, der auf die kuriose Story um den Schauspieler anspielt (→ Kasten). Ein mehrsprachiges Tonband erläutert während des Rundgangs die Geschichte des Hauses, dazu ertönt die wunderbare Titelmusik von „Doktor Schiwago“.

Ein kleiner See liegt dekorativ in der Mitte des Anwesens, dort kann man in einem Restaurant einkehren. Etwas oberhalb davon gibt es eine kleine Kunstgalerie mit wechselnden Exponaten. Abends ist außerdem die Höhlenbar „La Cueva“ geöffnet.

♦ Tägl. 10-18 Uhr, Eintritt ca. 8 €, Kind 4 €. Tel. 672-461555, disfrutalanzarote.com/museo-

lagomar.

Verbindungen Die **Busse** von und nach Teguisse halten an der Kreuzung an der Durchgangsstraße, von dort sind es noch ca. 1,5 km zum Museum LagOmar.

Essen/Unterhaltung LagOmar, das Restaurant hat einige recht schöne Sitzgelegenheiten am See. Tagsüber muss man den Eintritt zum Museum bezahlen, abends ist der Besuch gratis. Di-So 13-22.30 Uhr, Mo geschl. €€

La Cueva, in der Höhlenbar mit ihren lauschigen Sitzecken trifft man sich zu entspannter Chill-out-Musik, gelegentlich auch live. Di-So 18.30-24 Uhr, Mo geschl.

Wie gewonnen, so zerronnen ...

1973 kam der Schauspieler Omar Sharif nach Lanzarote, um den Film „The Mysterious Island“ („Herrscher einer versunkenen Welt“ oder „Die Todesinsel des Kapitän Nemo“) nach einem Roman von Jules Verne zu drehen. Von einem Immobilienmakler wurde er in das eindrucksvolle Haus eingeladen und war so begeistert von Architektur, Lage und Blick, dass er es spontan kaufte. Noch am selben Tag forderte ihn der Makler zu einem Bridgespiel auf, Wetteinsatz sollte die „Casa Omar Sharif“ bzw. der Gegenwert in bar sein. Sharif war ein leidenschaftlicher und geübter Spieler, manche sagen auch Zocker, und meinte, problemlos gewinnen zu können - er wusste allerdings nicht, dass sein Gegenspieler mehrfacher europäischer Bridgemeister war ... Es kam, wie es kommen musste: Am selben Tag, an dem er das Haus gekauft hatte, verspielte er es wieder und ward seitdem auf Lanzarote nie mehr gesehen.

Der Makler beauftragte daraufhin den berühmten César Manrique, das Haus künstlerisch umzugestalten. 1989 erwarben es die deutschen Architekten Dominik v. Boettlinger und Beatriz v. Hoff und beschlossen, einen kulturellen Anziehungspunkt daraus zu machen.

Teguisse Municipio ca. 20.000, Ort 1700 Einwohner

Die ehemalige Hauptstadt - offiziell „Villa de Teguisse“, volkstümlich „La Villa“ genannt - wurde im 15. Jh. aus Furcht vor Piratenüberfällen mitten im Inselinneren erbaut, unmittelbar am Fuß der markanten Montaña de Guanapay. Wie kein anderer Ort auf Lanzarote hat sie ihr historisches Erscheinungsbild bis heute bewahrt.



Blick vom Castillo de Santa Barbara auf Tegui

Im spanischen Kolonialstil erbaut, präsentiert sich ein großartiges Ensemble aus stilvollen Kirchen und Klöstern, harmonischen Plätzen, prächtigen alten Häusern und ruhigen Straßen. Die Altstadt Teguis steht seit über 40 Jahren komplett unter Denkmalschutz und ist das Schmuckstück Lanzarotes. Sie gilt als einer der besterhaltenen Siedlungskerne der Kanaren. Für einen Bummel sollte man sich allerdings einen wirklich sonnigen Tag aussuchen, denn Tegui liegt in einer relativ ungemütlichen Inselecke, nämlich auf einer kalten und zugigen Hochebene. Von November bis Februar fällt mehr Regen als in den tiefer gelegenen Küstenzonen im Süden und die Temperaturen liegen fast immer ein Stück niedriger als an der windgeschützten Ostküste um Puerto del Carmen.

Während der Woche ist Tegui ein stiller Ort, ideal für einen beschaulichen Streifzug durch die Gassen. Ganz anders der Sonntag: Er steht ganz im Zeichen des folkloristischen **Markts**, der hier allwöchentlich in den Gassen der Altstadt und auf einem großen freien Platz namens „La Mareta“ stattfindet. Die Stände stehen dicht an dicht, dazwischen drängen sich Besucherströme von der ganzen Insel (→ Kasten), die Bars und Lokale bersten an diesem Tag vor Menschen in ausgelassener Stimmung.

Auffallend in Tegui ist die internationale Künstler- und Kunsthandwerkerszene. Diverse Shops um die beiden zentralen Plätze bieten Naturprodukte, Schmuck, Kleidung, Antiquitäten usw. - sicher nicht nur, weil Tegui so „schön“ ist, sondern vor allem aus handfesten kommerziellen Gründen, denn während des großen Sonntagsmarkts ist die Stadt stets sehr gut besucht. Aber auch die kanarische Kultur hat in Tegui einen Schwerpunkt. So gilt die ehemalige Inselhauptstadt als Ursprungsort der **Timple**s, der traditionellen gitarreähnlichen Saiteninstrumente der Canarios, wovon eine Ausstellung im Palacio Spinola am zentralen Platz von Tegui zeugt.

Geschichte

Bereits in vorspanischer Zeit lag an der Stelle der heutigen Stadt eine kleine Siedlung der Majos - dies vor allem deshalb, weil der Standort ein ausgezeichnetes Reservoir für die Regenwassermassen darstellte, die von der Montaña de Guanapay herunterströmten. In späterer Zeit wurde deshalb mitten in der Stadt ein großes Zisternensystem angelegt (→ Sehenswertes). Nach der Eroberung Lanzarotes im Auftrag der kastilischen Krone unter Jean de Béthencourt im Jahr 1402 gründete sein Stellvertreter und Neffe **Maciót de Béthencourt** Teguisse und machte es zur ersten Hauptstadt und zum Bischofssitz der Insel. Da Lanzarote als erste der Kanarischen Inseln eingenommen worden war, gilt Teguisse neben Betancuria auf Fuerteventura als älteste Stadt im Archipel. Der Legende nach rührt ihr Name von der gleichnamigen Tochter des letzten Königs der Ureinwohner her. Angeblich hatte Maciót sie geheiratet und die Stadt nach ihr benannt. Der vollständige Name der Stadt lautete damals **Real Villa San Miguel de Teguisse**, also „Königliche Stadt des heiligen Michael von Teguisse“. Dem heiligen Michael war die Hauptkirche an der zentralen Plaza geweiht, die heute Nuestra Señora de Guadalupe heißt (→ Sehenswertes). Die neue Stadt wurde mit streng geometrischen Straßenzügen erbaut und galt lange Zeit als stilbildende Mustersiedlung für andere Kolonialstädte, hauptsächlich in Südamerika. Doch obwohl die strategische Lage der neuen Stadt günstig war - nach Norden geschützt durch das Famara-Riff, dazu hatte man vom über der Stadt thronenden Castello de Santa Bárbara einen weiten Überblick in alle Richtungen -, waren die folgenden Jahrhunderte von zahlreichen blutigen Piratenüberfällen geprägt, zweifellos Reaktionen auf die brutalen Raubzüge der Feudalherren von Teguisse, die zuvor an der afrikanischen Küste Tausende von Berbern in die Sklaverei verschleppt hatten. Teguisse durchlebte schwere Zeiten und soll zeitweise nicht mehr als ein armseliges Dorf mit strohgedeckten Hütten gewesen sein. 1586 stürmten algerische Piraten unter ihrem berühmtesten Anführer Morato Arráez die Stadt und machten alles nieder, was sich ihnen in den Weg stellte. Der **Callejón de Sangre** (Blutgasse) hinter der Pfarrkirche erinnert an diese schreckliche Tragödie. 1618 schließlich brannten plündernde Berberhorden die Stadt völlig nieder, ein Großteil der Inselbevölkerung wurde versklavt. So kommt es, dass die historischen Gebäude Teguisers fast alle erst aus dem späten 17. und 18. Jh. stammen. Trotz des Wiederaufbaus sank die Bedeutung der geplagten Stadt in diesen Jahrhunderten ständig. Vor allem die isolierte Inlandslage war es, die Teguisse seit dem 18. Jh. wirtschaftlich zunehmend unattraktiv machte. 1852 wurde deshalb die aufstrebende Hafenstadt Arrecife zur neuen Inselhauptstadt ernannt. Teguisse entwickelte sich zu dem Freilichtmuseum, das es auch heute noch darstellt.

Sehenswertes

Die kleine Altstadt bildet ein kompaktes Ganzes, das in seiner Einheitlichkeit beeindruckt. Der andalusische Stil Südspaniens ist tonangebend. Die äußerlich schlichten, weißen Häuser besitzen hohe, geschnitzte Holzportale und große Klappläden vor den Fenstern.

Zwar sind noch eine ganze Reihe Herrensitze von wohlhabenden Adligen erhalten, aber nur selten öffentlich zugänglich. Oft verbergen sich hinter den abweisenden Mauern wunderschöne kleine **Patios** (Innenhöfe) - bestens zu beobachten in den Restaurants und Ladenzentren, die sich in manchen der alten Gemäuer eingerichtet haben. Die Kirchen der Stadt sind meist nur vormittags geöffnet.

Plaza de la Constitución und Umgebung

Der leicht abfallende Hauptplatz, traditionell auch Plaza de San Miguel genannt, bildet mit der großen Pfarrkirche und den benachbarten Nebenplätzen eine Komposition, wie sie schöner und harmonischer kaum sein kann.

Rundum gruppieren sich alte Herrschaftshäuser, die öffentliche und kommerzielle Einrichtungen beherbergen: der Spinola-Palast (früher Regierungssitz, heute Museum), das ehemalige Zehnthaus (heute Bank), die Polizei, ein traditionelles Restaurant und mehrere Souvenir- und Kunsthandwerksläden. Ein weißes Mäuerchen mit dekorativ geschwungenen Vasen umgrenzt ein Geviert mit Ruhebänken und zwei dekorativen Brunnen. Zum Portal vom Spinola-Palast richten sich die Blicke zweier stolzer Löwen.

Iglesia Nuestra Señora de Guadalupe

Die Hauptkirche dominiert mit ihrem massiven Baukörper und dem mächtigen Turm den Platz und das gesamte Stadtbild. Speziell der Turm bietet mit seinem rotem Tuffgestein, den alten hölzernen Balkonen und den nistenden Tauben einen wunderschönen Anblick. Über dem fotogenen Portal des Kirchenschiffs ist eine Schrifttafel von 1680 angebracht, die besagt, dass hier bereits bei Stadtgründung unter Maciôt de Béthencourt im 15. Jh. eine kleine Kirche für San Miguel erbaut wurde. Doch mindestens viermal wurde sie im 16. Jh. von Piraten geplündert, 1608 dann vollständig von einem Feuer zerstört. 1680 baute man die Kirche größer wieder auf, doch 1909 brannte sie, verursacht durch Fahrlässigkeit, noch einmal ab.

Heute stammen nur noch die unteren drei Stockwerke des Turms aus rotem Tuff vom Originalbau aus dem 17. Jh., der schwarze Basalt und die achteckige Kuppel darüber wurden im 20. Jh. aufgesetzt. Eine umfassende Restaurierung des dreischiffigen Innenraumes wurde 1995 abgeschlossen. Doch das Ergebnis belegt die wiederholten Katastrophen, da kaum noch Historisches vorhanden ist. Eher unpassend wirken die neugotischen Spitzaltäre in blendendem Weiß, ebenso die Stuckverzierungen der Decke im Altarraum, wo die **Jungfrau von Guadalupe** thront, eins der wenigen erhaltenen Stücke aus der Vergangenheit.

Im linken Kirchenschiff fällt die **Christusstatue** des kanarischen Künstlers Luján Pérez auf, denn echtes Menschenhaar hängt dem Gottessohn fast bis zur Hüfte herab. Die Legende berichtet, dass die Statue in der Bucht von Famara in einer Holzkiste angeschwemmt wurde. Sie war eigentlich auf einem portugiesischen Schiff mit Ziel Karibik unterwegs gewesen, das aber Schiffbruch erlitten hatte. Eine andere Version besagt, dass das Haar von einem gläubigen Mädchen aus La Graciosa stammt

Callejón de Sangre: Hinter der Kirche verläuft die schmale „Blutgasse“, deren Name auf einer Gedenktafel an das Massaker von 1586 erinnert (→ Geschichte).

Palacio Spinola / Casa-Museo del Timple

Die Hauptsehenswürdigkeit von Tegüise steht vis-à-vis der Pfarrkirche, ein Herrschaftshaus mit mächtigem Portal und sechs hohen Fenstern.



Die Plaza de la Constitución ist das Herz der Stadt

Das reichhaltige Innenleben ist von außen kaum zu erahnen und vermittelt einen hervorragenden Eindruck von der Wohnkultur des Adels im 18. Jh. Knarrende Holzböden, historisches Mobiliar, die interessante Architektur und die gediegene Atmosphäre machen den Besuch lohnend. Seit einigen Jahren ist in den 5 m hohen Räumen ein sehenswertes Timple-Museum untergebracht, das an die Tradition des Instrumentenbaus in Teguisse erinnert. Neben vielfältigen Timples sind hier auch instrumentale Verwandte ausgestellt wie indische Sitar, türkische Sas, Ukulele und diverse afrikanische Instrumente, dazu gibt es historische Fotos, leise Musikuntermalung und Videos von populären Timple-Gruppen. In einem der Räume wurde auch eine Timple-Werkstatt nachgebaut.

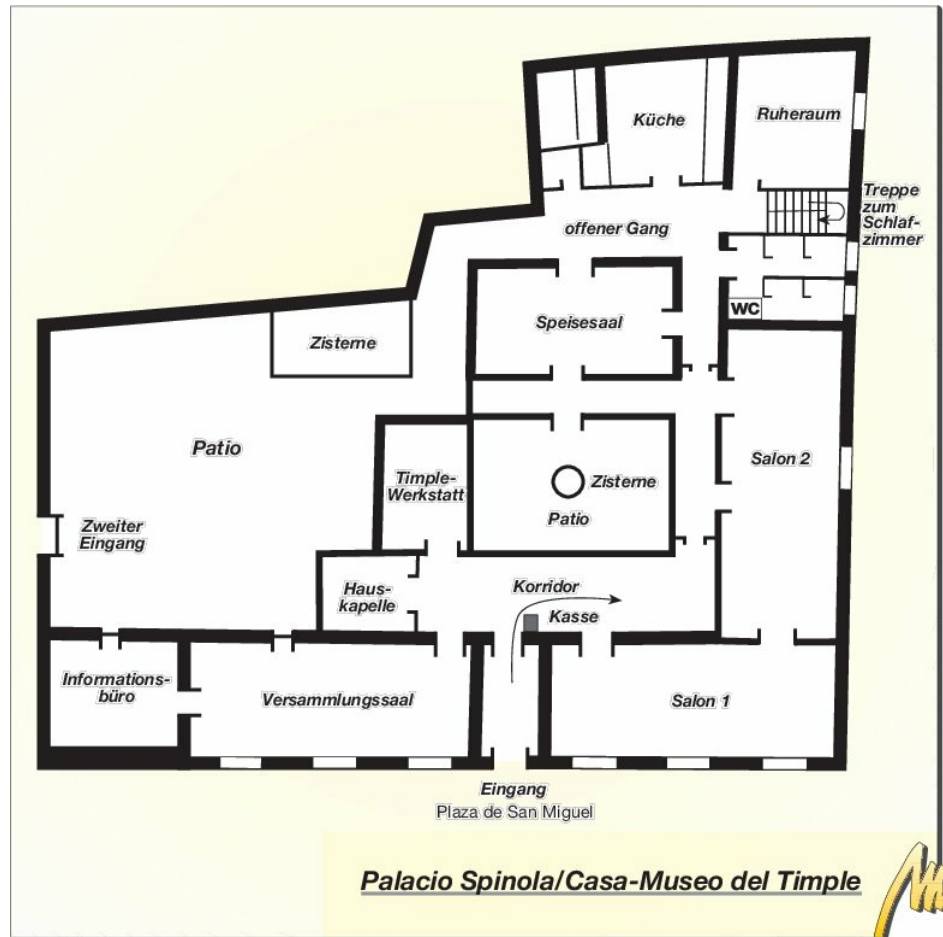
Der Stadtpalast wurde zwischen 1730 und 1780 von **Don José Feo Peraza** erbaut. Bis 1895 blieb er im Besitz der Adelsfamilie Feo, die einige wichtige Persönlichkeiten in der Geschichte Lanzarotes stellte. Durch Heirat kam er Ende des 19. Jh. an den genuesischen Kaufmann **Vicente Spinola**, unter dessen Namen der Palast bis heute firmiert. 1974 erwarb der spanische Konzern Rio Tinto den Bau und ließ ihn vom madrilenischen Architekten **Fernando Higuera**s vollständig restaurieren, der damals auch das berühmte Hotel Meliá Salinas in Costa Teguisse entwarf, César Manrique beriet ihn dabei. 1984 kaufte die Stadt das Anwesen und richtete es als Kulturzentrum und Museum ein, 1989 wurde es mehr oder minder symbolisch zum Sitz der Kanarischen Regierung auf Lanzarote ernannt.

♦ 2025 wurde das Gebäude restauriert, voraussichtliche Öffnungszeiten Mo-Sa 9-16, So 9-15 Uhr, Eintritt ca. 4 €.

Rundgang: Durchs hohe **Portal** mit seiner massiven Kassetentür betritt man zunächst eine Diele und gelangt in den breiten **Korridor**, hinter dessen Glasfenstern der Innenhof liegt. Hier wendet man sich nach rechts und gelangt in einen großzügigen **Salon** mit schweren Leuchtern, Wandschrank und historischem Mobiliar. In den drei Fenstern zum Platz hin

sind hölzerne Sitznischen eingelassen.

Eine Tür führt direkt in den zweiten **Salon**, der im rechten Winkel zum ersten liegt. Auffallend ist hier die hölzerne **Empore**, hinter der früher eins der beiden Schlafzimmer des Herrschaftshauses lag. Durch ein Flechtwerk von engen Holzleisten ist es vor neugierigen Blicken abgeschirmt. Hier konnte sich z. B. bei Herrenbesuch die Dame des Hauses ungesehen aufhalten und doch genau verfolgen, was sich unten im Salon abspielte.



Hinter dem Salon liegt der ehemalige Lieferanteneingang des Anwesens. Über eine Treppe kann man hier zu zwei Räumen hinaufsteigen, die mit ihren Holzböden äußerst gemütlich und heimelig wirken und früher wahrscheinlich ebenfalls als **Schlafzimmer** dienten. Die einfache Decke im traditionellen Stil besteht aus Balken und Steinbrocken.

Vom Korridor, der entlang des zweiten Salons führt, erreicht man den **Innenhof** mit einer brunnenartigen Zisterne. Daneben liegt der große Speisesaal mit einer langen, gedeckten Tafel. In den beiden Fensternischen zum offenen Gang hinter dem Speisesaal sind zwei traditionelle **Wasserfiltersteine** untergebracht. Vom schön begrünten Gang aus kann man sie genau betrachten, dort steht auch noch ein dritter Stein. Hinter dem Gang liegt die **Küche** des Anwesens mit einem Kamin im typischen minarettähnlichen Stil, der sich 7 m hoch in die Luft erhebt.



Sonntags in Tegui

Jetzt kommt man in den großen **Hof** des Anwesens, der durch eine Mauer nach außen abgeschirmt ist. Eine Zisterne findet man hier, außerdem zwei Palmen und einen weiteren großen Filterstein.

Man geht nun wieder ins Haus zurück und kann beim Eingang noch die **Hauskapelle** und den großen **Versammlungssaal** („Rittersaal“) mit seinem langen Konferenztisch betrachten.

Casa Torres

Geht man rechts neben dem Spinola-Palast die Gasse hinein, findet man am Ende links dieses typische Herrschaftshaus, das im 18. Jh. als Pfarrei diente.

♦ Besichtigung nur von außen, da in Privatbesitz.

La Cilla

Wenn man von der Plaza de la Constitución aus auf den Spinola-Palast blickt, liegt linker Hand dieser rustikale, zweischiffige Bau vom Ende des 17. Jh. Er diente früher als Speicher für den zehnten Teil der Ernte, der der Kirche abgetreten werden musste. Die unter Manrique durchgeführte behutsame Restaurierung macht den Charakter der ehemaligen „Kornkammer“ deutlich. Schwarze Basaltsteine markieren die Außenkanten der Vorderfront, das mit schweren Nägeln beschlagene Holzportal ist mit roten Tuffblöcken eingefasst. Im schlicht gehaltenen Innenraum hat heute die „Caja de Canarias“ ihren Sitz, die auch für die Restaurierung aufkam.

Palacio del Marqués

Der 1455 unter Maciot de Béthencourt erbaute Palast in der Calle Herrera y Rojas gilt als eins der ältesten Gebäude Lanzarotes und diente lange als Regierungssitz der Insel. Ein geheimer Gang führte damals hinüber ins Castello di Santa Bárbara, durch den sich die adligen Damen und Herren bei Piratenüberfällen in Sicherheit bringen konnten. In dem alten Gemäuer mit schönem, blumengeschmücktem Innenhof ist heute eine Tapasbar ansässig (→ Essen & Trinken).

Convento de San Francisco / Museo Diocesano de Arte Sacro

Wenn man aus Richtung Arrecife in die Stadt hineinfährt, kommt man direkt an dieser Klosterkirche vorbei. 1588 erstmals erbaut, wurde sie beim Piratenüberfall von 1618 niedergebrannt und musste völlig neu errichtet werden. Besonders schön ist das mit einem geschwungenen Relief geschmückte Portal.

Der hohe, zweischiffige Innenraum wird von einer Holzdecke mit verzierten Querbalken im andalusischen Mudéjar-Stil abgeschlossen. Er beherbergt ein **Museo Diocesano de Arte Sacro** mit Heiligenfiguren, Messgewändern, Kruzifixen, Gemälden und anderen religiösen Artefakten. Zu sehen sind aber auch Münzen aus der Zeit der christlichen Eroberer und ein Buch aus dem 17. Jh., das das historische Teguiense zeigt. Die reich ornamentierte Altarwand (Retablo mayor) besitzt drei Ölgemälde.

♦ Di-Sa 9-15.30, So 10-14 Uhr, Mo geschl., Eintritt ca. 2 €.

Don Pillimpo und seine Kunst

An der Einfallstraße von Mozaga kommend, liegt schräg gegenüber der Tankstelle ein Haus mit einem Garten voller originell gestalteter, creme- oder schneeweißer Skulpturen in exponierten Posen, dazu Alltags- und Kunstgegenständen, Kinderspielzeuge, Teddybären und Puppen in kunterbuntem Zusammenspiel. Pillimpo, der eigentlich José Garcia Martín heißt, erweitert und ändert seine ungewöhnlich Sammlung ständig, die Kinder von Teguiense bringen ihm ihre ausrangierten Spielzeuge, neue Anstriche beleben die großen Skulpturen, ungewöhnliche Zusammenstellungen fordern den Betrachter.



Plaza del 18 de Julio und Plaza Clavijo y Fajardo

Nur wenige Schritte vom Hauptplatz schließen sich diese beiden Plätze an. Die Bürgerhäuser an der dreieckigen **Plaza del 18 de Julio** bilden heute das Zentrum der Restaurantszene. Die benachbarte **Plaza Clavijo y Fajardo** ist benannt nach einem einheimischen Literaten aus dem 18. Jh., der durch Goethes Trauerspiel „Clavigo“ Aufnahme in die Weltliteratur fand.

Wenige Schritte entfernt steht der **Palacio Ico**, in dem sich ein Hotel etabliert hat (→ Übernachten).

Convento de Santo Domingo

Das große ehemalige Kloster an der Plaza Santa Domingo im unteren Ortsbereich stammt vom Anfang des 18. Jh. Es beherbergt heute das Rathaus der Stadt. Die Klosterkirche wurde zu einem **Centro de Arte** umgebaut, in dem im eindrucksvoll-repräsentativen Rahmen wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst stattfinden. Der zweischiffige **Innenraum** ist mit Rundsäulen abgeteilt, im linken Schiff steht ein hoher, reich verzierter Holztar.

♦ Mo-Fr 9-15, So 10-14 Uhr, Sa geschl., bei Ausstellungen gelegentlich Eintrittsgebühr.

Jardín de Flora Canaria

Auf der Plaza Camilo José Cela, wenige Schritte vom Convento de Santo Domingo, wurde im März 2025 zu Ehren und in Anwesenheit des bekannten Botanikers und Naturforschers Wolfredo Wildpret de la Torre aus Teneriffa eine kleine Anpflanzung mit kanarischer Flora

angelegt.

Palacio Herrera

Dieser Stadtpalast steht an der Calle José Betancort (Ausfallstraße nach Mozaga). An der Front ist noch das Wappen des Grafen Agustín Herrera y Rojas zu sehen, der sich seinen Platz in den Chroniken vor allem durch wiederholte Sklavenjagden an den afrikanischen Küsten gesichert hat - nicht zuletzt dies war der Grund für die spätere völlige Zerstörung Teguisés.

♦ Besichtigung nur von außen.

La Mareta

Der große, freie Platz nordöstlich der Plaza de la Constitución war bereits seit dem 15. Jh. Standort einer gewaltigen **Zisterne** mit einer Kapazität von 40 Mio. Litern. In der kühlen Jahreszeit wurde hier das Regenwasser aufgefangen, das von den Hängen der Montaña de Guanapay reichlich herunterströmte. In Trockenzeiten konnte so mittels Lastdromedaren die ganze Inselbevölkerung mit dem kostbaren Nass versorgt werden. Heute ist die Zisterne stillgelegt. Da die Ein- und Ausgänge gut kontrolliert werden können, findet hier seit der Corona-Pandemie der Sonntagsmarkt statt, was ihm leider viel an Charme genommen hat.

Ermita de San Rafael

Die windumtoste Landkirche steht auf einem plateauartigen Hügel nordwestlich der Stadt, neben der Piste nach La Caleta de Famara (LZ-403) und nahe dem unteren Startplatz für Drachenflierer. Schwere, weiß gekalkte Mauern bilden den schlichten Baukörper, der (verschlossene) Eingang an der Westseite ist durch eine Windschutzmauer abgeschirmt.

Basis-Infos

Information Oficina Municipal de Tegüise, im Palacio Spinola. Viel Prospektmaterial und aktuelle Informationen zu geführten Stadtbesichtigungen. Tägl. 9-14 Uhr. [Tel. 928-845398](tel:928-845398), turismoteguisse.com.

Verbindungen Bus, vom Busbahnhof in Arrecife fahren die Linien 7, 9, 10, 52 und 53 mehrmals tägl. nach Tegüise, außerdem ab Costa Tegüise und La Caleta de Famara die Linien 31 und 33. Der **Busstopp** in Tegüise liegt vor dem ehemaligen Convento de Santo Domingo (Rathaus) im unteren Ortsbereich.

Am Sonntagvormittag kommen Busse aus den Touristenzentren Costa Tegüise (Bus 11), Puerto del Carmen (Bus 12) und Playa Blanca (Bus 13) sowie aus Arrecife (Bus 14) zum berühmten **Sonntagsmarkt** in Tegüise (→ Kasten). Rückfahrt zwischen 12 und 14 Uhr.

Taxi vor dem Convento de San Francisco (→ Sehenswertes). [Tel. 928-524223](tel:928-524223).

Tankstelle an der Ausfallstraße nach Mozaga.

Feste Fiesta de Carnaval, die „Danza de los Diabletes“, der Tanz der Teufel von Tegüise, gehört zu den ältesten Traditionen Lanzarotes. Skulpturen stehen im Ortsbereich, z. B. vor dem Convento de San Francisco.

Día de la Cruz, großer religiöser Umzug Anfang Mai, vorbei an den auffallend vor Hausfronten postierten Holzkreuzen, etwa zwölf an der Zahl. Sie symbolisieren die Stationen des

Kreuzwegs Jesu und werden zum Fest über und über mit Blumen geschmückt.

Fiesta del Corpus, das Fronleichnamsfest wird am zweiten Donnerstag nach Pfingsten gefeiert, Straßen und Plätze der Innenstadt werden dabei mit farbigen Salzteppichen bedeckt.

Fiesta de la Nuestra Señora del Carmen (oder: Virgen del Carmen), Mitte Juli großes Fest zu Ehren der populären Heiligen, die an der Küste als Schutzhelferin der Seeleute und Fischer verehrt wird (→ La Graciosa, Puerto del Carmen). Die Ursprünge gehen zurück bis 1729, als zu Ehren der Heiligen im Kloster San Francisco die „Bruderschaft der Carmen“ (Cofradía del Carmen) gegründet wurde. Die Originalstatue der Carmen wurde zwar beim Brand der Pfarrkirche von 1909 zerstört (→ Sehenswertes), doch eine neue Statue wird heute in großer Prozession durch die Stadt getragen.

Fiesta Rancho de Pascua (Fest des Weihnachtshirten), populäres Weihnachtsfest in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember. Zunächst die traditionelle Mitternachtsmesse „Misa del gallo“ und eine Prozession, danach spielen bis zum frühen Morgen Musikgruppen in einem großen Zelt auf dem Platz der ehemaligen Zisterne, Imbissbuden sind aufgebaut, es wird getanzt.

Sport Nördlich und nordwestlich von Teguiße liegen zwei Startplätze für **Drachenflieger**, die entlang der Famara-Berge bis zum Strand von Famara gleiten können und dort landen (→ Bucht von Famara/Sport).

Übernachten → Karte

In Teguise und Umgebung gibt es nur zwei teure Hotels und mehrere kleine Apartmentanlagen, die in der kälteren Jahreszeit recht frisch sein können.

***** Palacio Ico** ³, ganz zentral im Zentrum. Eine ehemalige Kaserne aus dem 18. Jh. wurde mit hochwertigen Materialien restauriert und zu einem Hotel umgebaut. Die neun unterschiedlich großen und sehr behaglich eingerichteten Zimmer und Suiten (z. T. mit Balkon) gruppieren sich auf einer Empore und im Erdgeschoss um einen Innenhof mit einer ehemaligen Zisterne. Zur Straße hin ist ein höherpreisiges Restaurant (→ Essen & Trinken) eingerichtet, dessen kreative Küche und gute Weinauswahl gelobt wird (Zimmer 1 nicht optimal, da direkt neben der Restaurantküche). Calle el Rayo 2, [Tel. 928-594942](tel:928-594942), hotelpalacioico.com. €€€€

Casa de las Flores ¹⁹, Oscar aus Teneriffa hat das Boutiquehotel in der historischen Casa Santiago vor Kurzem eröffnet. Es besitzt fünf unterschiedliche Suiten, die sehr wohnlich und individuell eingerichtet sind, eine sogar mit Pool. Der Service ist zuvorkommend und freundlich, das Frühstück abwechslungsreich. Calle Las Flores 1, [Tel. 636-563978](tel:636-563978), hotelcasadelasflores.es. €€€€

Mein Tipp B & B Mimosa ¹, geschmackvolle Apartments am Ortsrand, 5 Min. ins Zentrum, sehr gutes Frühstück und aufmerksame Betreuung durch Giulia. Calle La Mimosa 14, [Tel. 629-424221](tel:629-424221), lamimosateguise.com. €€

Finca Mimosa ², zwei individuell ausgestattete Fewos mit schönem Garten und kleinem Pool, deutscher Vermieter. Ins Zentrum sind es 5 Min. Calle La Mimosa 27, [Tel. +49 \(0\) 160-96458985](tel:+49016096458985), fincamimosa.com. €€

Finca Malvarrosa ⁶, gut 200-jährige Finca unterhalb von Tegui, ca. 1 km entfernt. Die österreichischen Eigentümer vermieten zwei reizvolle Apts. und ein Turmhäuschen für 2-4 Pers. mit Gemeinschaftspool. Calle Malvarosa 41, [Tel. 928-593017](tel:928-593017), fincamalvarrosa.com. €€

Essen & Trinken → Karte

Die Restaurants und Tapas-Bars der Stadt sind fast alle in historischen Häusern untergebracht. Die Qualität der Küche kann allerdings mit dem Ambiente nicht immer mithalten - speziell am Sonntag zur Marktzeit geht es oft turbulent und leicht chaotisch zu, dann sollte man sich auf Wartezeiten einstellen.

Mein Tipp Acatife 12, eins der ältesten Lokale in einem der ältesten Häuser Lanzarotes, direkt an der zentralen Plaza, gegenüber der Kirche. Wird seit vielen Jahrzehnten als Restaurant geführt. Man speist in altehrwürdigen Räumen mit schweren Holzböden und -decken, auch ein schöner Patio mit Bar ist vorhanden. Authentische kanarische Küche, freundlicher Service. Di-Sa 10-20 Uhr, So/Mo geschl. [Tel. 928-845037](tel:928-845037). €€

Hespérides 17, um die Ecke vom Hauptplatz, das Lokal in einem verwinkelten traditionellen Haus mit Innenhof bietet kreative Küche zu etwas höheren Preisen. Tägl. ab 12 Uhr. Calle León y Castillo 3, [Tel. 928-593159](tel:928-593159). €€

Mein Tipp Pintxos Shop 16, die neue Bar bei der Plaza de la Constitución hat einen Nerv getroffen, hier herrscht vor allem sonntags immer fröhliches und lautstarkes Gedränge, hauptsächlich Spanier und Canarios fühlen sich hier wohl. Die Tapas sind lecker und vielfältig, man steht auf der Straße oder drinnen, der Sangria schmeckt. [Tel. 696-900740](tel:696-900740). €-€€

La Bodeguita del Medio 8, die berühmteste Kneipe Kubas stand Pate für diese zentral gelegene Weinstube im traditionellen kanarischen Stil, seit vielen Jahren geführt von Freddy aus Holland. Hier ist alles so, wie es die Urlauber mögen, vor der Tür sitzt man in der Sonne, drinnen locker um einige große Fässer, ein weiterer Raum ist im ersten Stock. Serviert werden Tapas, Hauspezialität sind die albóndigas (Fleischklößchen). Mi-Fr 13-18, Sa 11.30-16, So 9-15.30 Uhr, Mo/Di geschl. Plaza Clavijo y Fajardo 5, [Tel. 928-845680](tel:928-845680). €-€€

Loris 7, gegenüber vom Bodeguita, leckere Tapas in schöner Atmosphäre, hübsch zum Draußensitzen, Wirt Fabio stammt aus Italien. Tägl. 11-17 Uhr. [Tel. 690-824501](tel:690-824501). €-€€

Ikarus 10, das Restaurant in einem historischen Haus mit Innenhof gilt seit vielen Jahren als ein kulinarischer Höhepunkt von Tegüise. Gespeist wird in authentisch-gemütlichem Ambiente, die gehobene kanarisch-spanische Küche wird meist als ausgezeichnet beurteilt, die Preise sind gehoben. Mi-Sa ab 19.30, So 12-14.30 Uhr, Mo/Di geschl. Plaza Clavijo y Fajardo 6, [Tel. 928-845701](tel:928-845701). €€-€€€

Palacio Ico 3, höherpreisige Kreativküche im gleichnamigen Hotel, sehr gute Qualität, die Küchenchefs haben auf dem Festland schon einige Michelinsterne errungen. Mo/Di geschl. [Tel. 928-594942](tel:928-594942). €€-€€€

La Galeria 11, beliebtes Cafélokal in einer Seitengasse vom Hauptplatz neben dem Spinola-Palast. Serviert werden Tapas, aber auch Kaffee und Kuchen. Relaxe Stimmung, häufig Livemusik auf der Gasse vor dem Haus, der Innenbereich ist mit zahlreichen Gemälden dekoriert. Tägl. 12-16 Uhr. Calle Nueva 8, [Tel. 659-861523](tel:659-861523). €€

El Recoveco 9, ein Stück abseits vom Trubel, aber gut besucht, Tische vor dem Haus und in einem Innenhof, freundliches Personal, diverse Tapas, hausgemachte Kuchen. Plaza Maciot de Béthencourt, [Tel. 928-594001](tel:928-594001). €€

Palacio del Marqués 14, nach längerer Schließung hat sich wieder ein Pächter für den schönen Innenhof des Palacio del Marqués gefunden (→ Sehenswertes). Die Bewertungen sind bislang recht uneinheitlich, die Preise hoch, gelegentlich gibt es laute DJ-Musik. Do-Sa 11-16, So 11-22 Uhr, Mo-Mi geschl. [Tel. 610-454294](tel:610-454294). €€

El Sabio 21, beim Convento de Santo Domingo, etwas abseits vom unmittelbaren Zentrum, große leckere Pizzen und kreative Pastagerichte, dazu herzliche Bewirtung. Calle Santo Domingo 13, [Tel. 695-131100](tel:695-131100). €

La Tahona 22, ein paar Schritte weiter, gemütliches und schön restauriertes Haus mit Bar. Hier gibt es noch echte kanarische Gerichte, z. B. compuesto de la abuela (Eintopf nach Großmutterart), bizcochón de batata (Küchlein aus Süßkartoffeln), sancocho (Fischeintopf) und ropa vieja (Eintopf mit Kichererbsen). Auch Einheimische schauen gerne mal vorbei. Calle Santo Domingo 3, [Tel. 928-845892](tel:928-845892). €-€€

Bars und Cafés Esquina [20](#), das nette Café von Benn und Zoe liegt ein wenig abseits, geboten ist vegane und vegetarische Küche - Smoothies, Toasts, Bowls, Hummus etc. Tägl. 9.30-15.30 Uhr. Tel. 928-093394.

Mein Tipp Mura [4](#), hier stehen immer lange Schlangen vor dem Tresen, denn die Backwaren und Sandwiches sind hervorragend, dazu gibt es verschiedene Kaffees und der Service ist herzlich. Sitzen kann man nur an wenigen Tischen, das Meiste nimmt man auf die Hand.

Mein Tipp El Patio [18](#), versteckt in einer Seitengasse, in der sympathischen Kneipe mit einer Handvoll Tische davor werden Crêpes, Salate und Mojitos serviert, dazu gibt es lateinamerikanische Musik und Salsa, oft auch live. Mi-Sa ab 12.30 Uhr (So ab 10.30) bis abends, Mo/Di geschl. Calle Duende s/n, Tel. 647-386147.

El Mercadillo: Sonntagsmarkt in Tegui

Jeden Sonntag von 9 bis 14 Uhr überschwemmen Buskarawanen und zahllose Mietwagen aus allen Touristenorten die Stadt. Der größte Markt Lanzarotes ist ein Erlebnis, das kaum ein Urlauber auslässt. Die Idee dazu hatte Mitte der Achtziger der Bürgermeister von Tegui, der mit den Standgebühren die chronisch leere Gemeindekasse füllen wollte. Da es damals auf Lanzarote kein vergleichbares Ereignis gab, wurde es dankbar angenommen: Der Sonntagsmarkt von Tegui war geboren. So verwandelte sich die Stadt viele Jahre lang zum überquellenden Trödel- und Kunsthandwerksmarkt mit Hunderten von oft fantasievollen Ständen auf den Plätzen und Gassen, ergänzt durch Straßenmusiker an jeder Ecke. Seit einigen Jahren steht jedoch der Großteil der Stände in langen Reihen auf einem großen, freien Platz namens „La Mareta“ hinter der Pfarrkirche, der einstigen Zisterne von Tegui. Das Ambiente hat darunter gelitten und auch das Angebot ist größtenteils vergleichsweise uninteressante Massenware, nur wenige Stände bieten originelle Handwerkskunst. Unverändert sind dagegen die Imbissstände geblieben, die schon immer auf diesem Platz standen: von frisch gepressten Säften über Lanzarote-Käse, Backwaren, Hot Dogs und Leberkäs bis zu heißen Waffeln, Crêpes und Paella - stets präsent ist „Der Thüringer“ Jürgen aus Puerto del Carmen mit seiner „original“ Thüringer Bratwurst.

Anfahrt/Verbindungen Pkw, an den Einfallstraßen sind große, improvisierte Parkplätze eingerichtet, die meisten sind kostenpflichtig (ca. 2-2,50 €). Wer aber bereits gegen 8 Uhr vor Ort ist, findet leicht noch einen kostenlosen Parkplatz nahe am Zentrum.



Busse, von Puerto del Carmen, Playa Blanca und Costa Teguise fahren jeden Sonntagvormittag mehrere Linienbusse zum Markt nach Teguise. Abfahrt ist an den normalen Haltestellen. Details unter den jeweiligen Orten.

Shopping → [Karte](#)

Teguise besitzt reichlich Läden mit Kunsthandwerk, Kulinaria, Souvenirs und Schnickschnack jeglicher Art, auch Aloe Vera darf nicht fehlen. Einige historische Häuser wurden zu hübschen kleinen Ladenzentren umgebaut - jedes Zimmer ein Shop.

Vor bzw. nach dem anstrengenden Sonntagsmarkt sind viele Läden samstags oder montags geschlossen, manche haben sogar nur ausschließlich sonntags zur Marktzeit geöffnet.

La Villa [15](#), reiches Angebot an Kulinaria, auch große Auswahl an Lanzarote-Wein. Calle Reyes Católicos 7.

Galería La Villa [5](#), das geschmackvoll restaurierte Haus mit seinem idyllischen Innenhof liegt neben der Bodeguita del Medio an der Plaza Clavijo y Fajardo und bietet Platz für mehrere Boutiquen.

Emporium [13](#), die Halle in einem ehemaligen Kino ist voll mit vorwiegend asiatischen Souvenirs und Kunsthandwerk, in einem Seitenraum steht stylish-modernes Mobiliar, sehenswert. Mo-Fr 10-14, 17-20, Sa/So 10-15 Uhr. Calle Notas 15.

Umgebung von Teguisse

Direkt über der ehemaligen Inselhauptstadt erkennt man auf dem Kraterrand der **Montaña de Guanapay** (447 m) das markante **Castillo de Santa Bárbara**, auch Castillo de Guanapay genannt. Eine schmale Asphaltstraße führt hinauf. Nach der Besichtigung der Festung hat man die Qual der Wahl, denn Teguisse liegt zentral im Inselinneren und man kann Ausflüge in alle Himmelsrichtungen unternehmen:

♦ Nach Südost führt eine wenig befahrene Verbindungsstraße (LZ-404) zur wichtigen Inselroute in den Norden von Tahiche nach Órzola.



Castillo de Santa Bárbara: Trutzburg mit Zugbrücke

- ♦ An der Straße nach Mozaga (LZ-30) liegt der stillgelegte Landwirtschaftsbetrieb Complejo Agro-Industrial de Teguisse.
- ♦ Richtung Norden schnelle Fahrt auf der LZ-402 zur nahen Playa de Famara mit dem spektakulären Gebirge Risco de Famara
- ♦ Piste zum Drachenflieger- Startplatz über der Bucht von Famara
- ♦ Richtung Nordost geht eine reizvolle Route (LZ-10) über Los Valles und Haría in den äußersten Norden Lanzarotes

Castillo de Santa Bárbara

Weithin sichtbar thront die Festung Santa Bárbara auf einem kahlen Kraterrücken über Teguisse. Eine richtige Mini-„Ritterburg“ mit massivem Mauerwerk, Zugbrücke und kleinen Rundtürmen erwartet den Besucher, dazu ein herrlicher Blick auf Teguisse und den Norden Lanzarotes. Im Inneren gab es bisher eine Ausstellung über Piraterie, nun soll ein **Museum zur Geschichte Lanzarotes** eingerichtet werden. Geöffnet ist derzeit nur sporadisch (10-15 Uhr an einzelnen Wochentagen), eine Schranke an der Straße verwehrt die Zufahrt.

Die ersten Anfänge eines befestigten Stützpunkts auf dem Berg von Guanapay reichen bis zum Anfang des 14. Jh. zurück, als der Genueser Kaufmann **Lancelotto Malocello**, nach dem Lanzarote benannt wurde, hier das kleine Fort Guanapay errichten ließ. Die normannischen Eroberer unter Jean de Béthencourt sollen hundert Jahre später noch Ruinen davon gefunden haben. Anfang des 16. Jh. ließ **Sancho de Herrera** auf den Mauerresten einen einfachen Turm erbauen, 1551 zog man die noch heute bestehende rautenförmige Mauer hoch, ergänzt durch zwei Rundtürme und verschiedene neue Räumlichkeiten. Von der exponiert stehenden Burg aus sollte die Stadtbevölkerung rechtzeitig vor den ständig drohenden Überfällen nordafrikanischer Piraten gewarnt werden. Im Gefahrenfall diente sie den Adligen der Insel auch als Fluchtburg, die Armen mussten sich in die Cueva de los Verdes zurückziehen (→ Inselnorden). Wie man noch heute unschwer feststellen kann, war der Standort optimal gewählt, denn der Rundblick ist einzigartig: Sowohl West- als auch Ostküste sind zu sehen, der Blick reicht weit hinunter bis Arrecife, im Süden bis zu den Bergen von Timanfaya, im Norden bis La Graciosa. Doch trotz dieses „Frühwarnsystems“ konnte nicht verhindert werden, dass der algerische Freibeuter Morato Arráez 1586 die Festung zerstörte, nachdem er vorher bereits das Castillo de San Gabriel im Hafen von Arrecife dem Erdboden gleichgemacht hatte. Ab 1588 baute der italienische Festungsbaumeister **Leonardo Torriani** im Auftrag Philipps II. das Kastell nochmals auf, fügte dabei Schießscharten, Abdachungen und die beiden noch heute existierenden Rundtürmchen auf dem Dach hinzu.

Montaña de Guanapay: Nach der Besichtigung des Castillo kann man auf einem gut begehbaren Fußpfad einmal um den benachbarten Krater herumgehen. In der Caldera neben der Festung sind noch Reste einer Zisterne aus dem 18. Jh. zu erkennen. Am Abhang Richtung Teguisse hat ablaufendes Regenwasser tiefe Gräben in die trockene Erde gefressen. Das Wasser wurde in der großen Zisterne „Gran Mareta“ von Teguisse gesammelt. Achtung: Um 16 Uhr wird die Zufahrtsstraße geschlossen.

Über Teseguite zur Straße nach Órzola

Nördlich vom Castillo de Santa Bárbara zweigt von der LZ-10 nach Los Valles und Haría die LZ-404 in Richtung Teseguite ab.

Teseguite: Das kleine Dorf liegt abseits aller touristischen Routen, weit verstreut stehen die Ruinen alter Fincas und neu renovierte Bauernhäuser. Die Malerin **Anneliese Guttenberger** betreibt mit ihrem Mann, dem Keramiker **Stefan Schultz** („Stefano“), in ihrem liebevoll restaurierten Haus eine Galerie, in der sie ihre Werke ausstellen und verkaufen. Frau Guttenberger malt Öl- und Aquarellbilder, beschäftigt sich aber auch mit Radierungen, illustriert Kinderbücher und bietet Kurse an, Stefan Schultz fertigt ansprechende Gebrauchs- und Schwarzbrandkeramik.



Bizarrer Anblick: Antigua Rofera

Von Tesequite kann man auf der Calle Leandro (am Teleclub vorbei) leicht zur Montaña de Guanapay hinaufsteigen und das Castillo de Santa Bárbara besuchen.

Essen & Trinken Teleclub San Leandro, etwas abseits der Durchgangsstraße, hier kann man gut und günstig essen. Mo-Mi geschl., sonst ab 13 Uhr. €

Shopping Atelier Guttenberger, von Teguisse kommend linker Hand, etwas zurück von der Straße, zu erkennen an der großen, blauen Kugel und der ebenfalls blauen Figur auf der Mauer. Mo-Fr 11-15 Uhr, Sa/So geschl. Avda. Acorán 45, [Tel. 928-845650](tel:928-845650), aguttenberger.com.

Eguzkine, Eguzkine Zerain betreibt ihre kleine, aber feine Töpferei seit 2013. Ausgehend von der traditionellen lanzarotenischen Keramik hat sie ihren eigenen Stil entwickelt. Besuch nach Voranmeldung unter hola@eguzkine.com. Avda. Acorán 28, eguzkine.com.

El Mojón: Das bescheidene Dörfchen abseits der Durchgangsrouten ist Ursprungsort der traditionellen lanzarotenischen Keramik, die im 20. Jh. neu belebt wurde und die auch nach dem Ort benannt ist (→ Lanzarote allgemein/Kunsthandwerk). Die Töpfer von El Mojón orientierten sich an den Methoden der Ureinwohner und arbeiteten ohne Töpferscheibe, gebrannt wurde in Erdlöchern. Heute ist hier allerdings kein Töpfer mehr anzutreffen.

Dorotea, die 1997 verstorbene, bekannteste Keramikerin der Insel, stammte aus El Mojón, lebte aber später in Muñique. Hübsch anzusehen ist die kleine Kapelle **San Sebastián** mit einem Glockenstuhl aus Basalt.

Antigua Rofera (auch: „Los Roferos“ oder „Stratified City“): Kurz bevor man auf die Straße LZ-1 von Tahiche nach Órzola trifft, ragen linker Hand direkt an der Straße skurril ausgehöhlte Schichtgebilde aus Asche und Lapilli in die Höhe, die den Eindruck einer gespenstischen Mondlandschaft vermitteln. Früher wurde hier Picón abgebaut, diese Formationen sind nach dem Abbau wohl stehengeblieben. Die Erosion durch Wind und Wetter verändert sie immer wieder und irgendwann werden sie wohl ganz verschwinden.

Im Umfeld der LZ-1 gibt es hier noch einiges mehr zu entdecken.

Von Teguisse nach Mozaga

Die schnurgerade LZ-30 führt durch die leicht ansteigenden Ausläufer der Sandebene El Jable. Nach 3 km erreicht man den Abzweig zur Playa de Famara und nach 4 km trifft man auf den einstigen Landwirtschaftsbetrieb **Complejo Agro-Industrial de Teguisse**, der als isolierter Fremdkörper allein auf weiter Flur steht. 1990 war er von der Gemeindeverwaltung von Teguisse mit dem erklärten Ziel eröffnet worden, den Bauern auf Lanzarote einen zuverlässigen Abnehmer für ihre Produkte zu sichern. Doch bereits kurz nach der Eröffnung traten erhebliche Unregelmäßigkeiten bei der Finanzierung zutage (u. a. Veruntreuung von EU-Subventionen), die wenige Jahre später zur Schließung führten, die bis heute anhält.

Shopping Quesería El Faro, neben dem agro-industriellen Komplex liegt eine der ältesten Käsereien der Insel. Mehr als tausend Ziegen leben in den Pferchen neben den Fertigungsgebäuden und man kann wunderbar aromatischen Ziegenkäse in allen Reifegraden kaufen, der Kilopreis liegt bei etwa 11-16 €. Auch beim Sonntagsmarkt von Teguisse ist immer ein Verkaufsstand von „El Faro“ vertreten. Falls der Verkaufsladen nicht besetzt ist, klingeln Sie, im benachbarten Büro ist oft jemand anwesend. Mo-Fr 8-15, Sa 8-13 Uhr. [Tel. 928-521408](tel:928-521408), queseriaelfaro.es.

Bucht von Famara

Die Szenerie vor der mächtigen Kulisse des steil aufragenden Famara-Massivs zeigt sich landschaftlich grandios. Ein langer, wilder Dünenstrand zieht sich die ganze Bucht entlang, die voll den Nordwestwinden ausgesetzt ist. Fast immer herrscht heftige Brandung.



Immer bergab: Fahrt in die Bucht von Famara

Die **Playa de Famara** ist ein populäres, aber nicht überlaufenes Tagesziel. Badeausflügler, Wellenreiter, Drachenflieger und Windsurfer genießen die ungebändigte Natur am längsten Strand Lanzarotes. Wer allerdings zum Schwimmen kommt, sollte extrem vorsichtig sein, denn Famara ist berüchtigt für seine tückischen Unterströmungen, die einem mit plötzlicher Gewalt die Füße wegziehen und unter Wasser saugen - jedes Jahr gibt es Tote.

Der lange Dünenstreifen der Playa de Famara ist verantwortlich für die knochentrockene Steppe **El Jable**, die direkt hinter dem Strand beginnt. Sie wurde durch die ständigen Sandverwehungen gebildet, die von Nordwinden über die Insel getragen werden. Auch die Strände bei Puerto del Carmen liegen in dieser „Schusslinie“ und sollen so entstanden sein.

Im Westen der Bucht liegt der Fischerort **La Caleta**, im Osten, unterhalb des Famara-Massivs, eine große Bungalowanlage für Pauschaltouristen, gebucht meist von Individualisten, die ganz bewusst abseits vom Massentourismus wohnen möchten. Falls Sie hier Ihren Urlaub planen, sollten Sie bedenken, dass Famara wegen der exponierten Nordwestlage oft kühl und fast immer stürmisch ist. Ein längerer Aufenthalt ist nur robusten Naturen zu empfehlen. Erfreulich ist, dass die Schönheit Famaras auch in Zukunft erhalten bleibt: Bereits seit 1987 ist die Bucht als Naturpark ausgewiesen und darf nicht mehr bebaut werden.

Playa de Famara

Der mit 5 km längste Strand Lanzarotes ist vor allem bei Ebbe breit und flach, die Flut überspült dagegen große Teile. Zwischen La Caleta und der Bungalowanlage „Playa Famara“ (→ Übernachten) erstreckt sich feiner, hellbrauner Sand mit bewachsenen Dünenhügeln, die weit ins Inselinnere reichen. Aus Felsbrocken aufgeschichtete Steinburgen, sog. **Zocos**, schützen die Badeurlauber vor dem heftigen Wind von See. Unterhalb der Bungalows krümmt sich der Strand nach Norden, zieht sich unterhalb der Famara-Berge entlang und wird zusehends steiniger und schmaler. Eine Sandpiste umgeht die Bungalowanlage und stößt dahinter zum Strand hinunter. Hier kann man noch gut 2 km am Wasser entlangfahren und sich ein ruhiges Plätzchen suchen. In diesen wenig besuchten Zonen am Nordende ist Nacktbaden üblich und wird toleriert.



Dünen ohne Ende: Playa de Famara

Risco de Famara

„Klippe von Famara“, so heißt der gewaltige Bergzug, der sich von der Famara-Bucht bis zur äußersten Nordspitze Lanzarotes zieht. Wie gewaltige Bärenatzen ziehen sich die gefurchten Hänge zur Bucht herunter. Mit 670 m liegt hier die höchste Erhebung Lanzarotes, die **Peñas del Chache**. Gleich daneben erkennt man von der Famara-Bucht aus die kugelförmige Radaranlage einer Militärstation. Hinter dem Bungalowkomplex zieht sich die tiefe Einkerbung des **Barranco de la Poceta** bis zum Kamm hinauf - hier kann man eine schöne, wenngleich anstrengende Bergauf-Wanderung unternehmen.

Im Risco liegen die einzigen größeren Wasservorkommen Lanzarotes. Mit kilometerlangen Stollen, sog. **Galerías**, hat man hier in den 1950er-Jahren versucht, das Grundwasser anzuzapfen. Doch ist der Wasserspiegel in den letzten Jahrzehnten stark gesunken, nachdringendes Meerwasser verunreinigt zudem den bescheidenen Rest. Wenn man genau hinsieht, erkennt man in halber Höhe der Steilwand den ehemaligen Wanderweg zur Playa del Risco im äußersten Norden Lanzarotes als dünnen, weißen Strich. Man kann ihn ein kleines Stück hinaufwandern und kommt am einzigen Wasserstollen vorbei, der noch in Betrieb ist (→ Wanderung). Eine Rohrleitung führte früher hinunter zum Strand und mündete an einer restaurierten Windmühle direkt an der Asphaltstraße, früher der Waschplatz der Frauen aus La Caleta.

Weitere Infos zum Risco de Famara.

La Caleta de Famara

Uriges Fischerdorf auf den Lavaklippen im Westteil der Bucht, direkt am Rand der Sandsteppe El Jable. Abseits der breiten Durchgangsstraße erinnert der Ort an einsame Wildwest-Szenarien, denn zwischen den Häusern verlaufen breite, staubige Sandwege.

Viele Leute aus Teguisse haben in La Caleta Ferienwohnungen. Doch nur im Hochsommer wird es voll, ansonsten übernachten in den einfachen Apartments im Ort Sportler und Langzeiturlauber auf der Suche nach dem ursprünglichen Leben. Ein kleiner Hafen liegt im westlichen Ortsbereich, mittlerweile ergänzt durch eine gepflasterte Promenade. Eine Handvoll Fischrestaurants bietet gute Küche und mehrere Surfschops führen alles, was Wellenreiter, Windsurfer und Kiteboarder benötigen.

Wenn man die holprige Piste westlich aus dem Ort herausfährt und nach ca. 300-500 m rechts abbiegt, kommt man zur Sandbucht **Playa de San Juan**, wo sich einige Residenten niedergelassen haben und sich vor allem Surfer treffen. An der Küste entlang kann man bis zum großen Sporthotel La Santa wandern.

Anfahrt / Verbindungen

Bus 20 fährt Mo-Fr (jeweils 5 x), von und nach Arrecife Busbhf., **Bus 31** und **33** 3-4 x tägl. über Teguisse von und nach Costa Teguisse.

Mit dem eigenen Fahrzeug fährt man am besten über **Teguisse**, ansonsten ist die Playa de Famara auch bequem über **Sóo** zu erreichen.

Übernachten → Karte

Außer der Bungalowanlage „Playa Famara“ im Ostteil der Bucht gibt es in La Caleta zahlreiche einfache Studios und Apartments, Anmietung z. B. über lanzarote-fkk.com, aber auch über alle Surfanbieter vor Ort (auch Langzeitmiete möglich).

**** Playa Famara 21**, sehr große, etwas betagte Bungalowanlage im östlichen Buchtbereich, angeblich die erste Anlage überhaupt auf Lanzarote. Die fast 200 halbrunden Bungalows (etwa 60 davon werden vermietet) ducken sich an den leicht ansteigenden Hang, herrlicher Panoramablick über die Bucht, ruhig und viel Privatsphäre, da um die geräumige Terrasse bei jedem Häuschen eine Mauer aus Lavagestein gezogen ist, die die kräftigsten Winde abhält. Es gibt einen kleinen Supermarkt und das gediegene Restaurant **Dunas de Famara** mit weitem Blick von der Terrasse (Tel. 928-178477), an der Rezeption spricht man gut Deutsch. Vermietet werden Bungalows mit einem, zwei oder drei Schlafzimmern, außerdem gibt es einige spezielle Komfortwohnungen. Calle Cascabelillo 2, Tel. 928-845132, bungalowsplayafamara.com. €€-€€€

Absolute Beachfront Apartment 4, ganz zentral im Ort direkt am Meer, eigene Dachterrasse, zu buchen z. B. über booking.com. Calle Montaña Clara 32 (bei Rest. El Risco). €€€

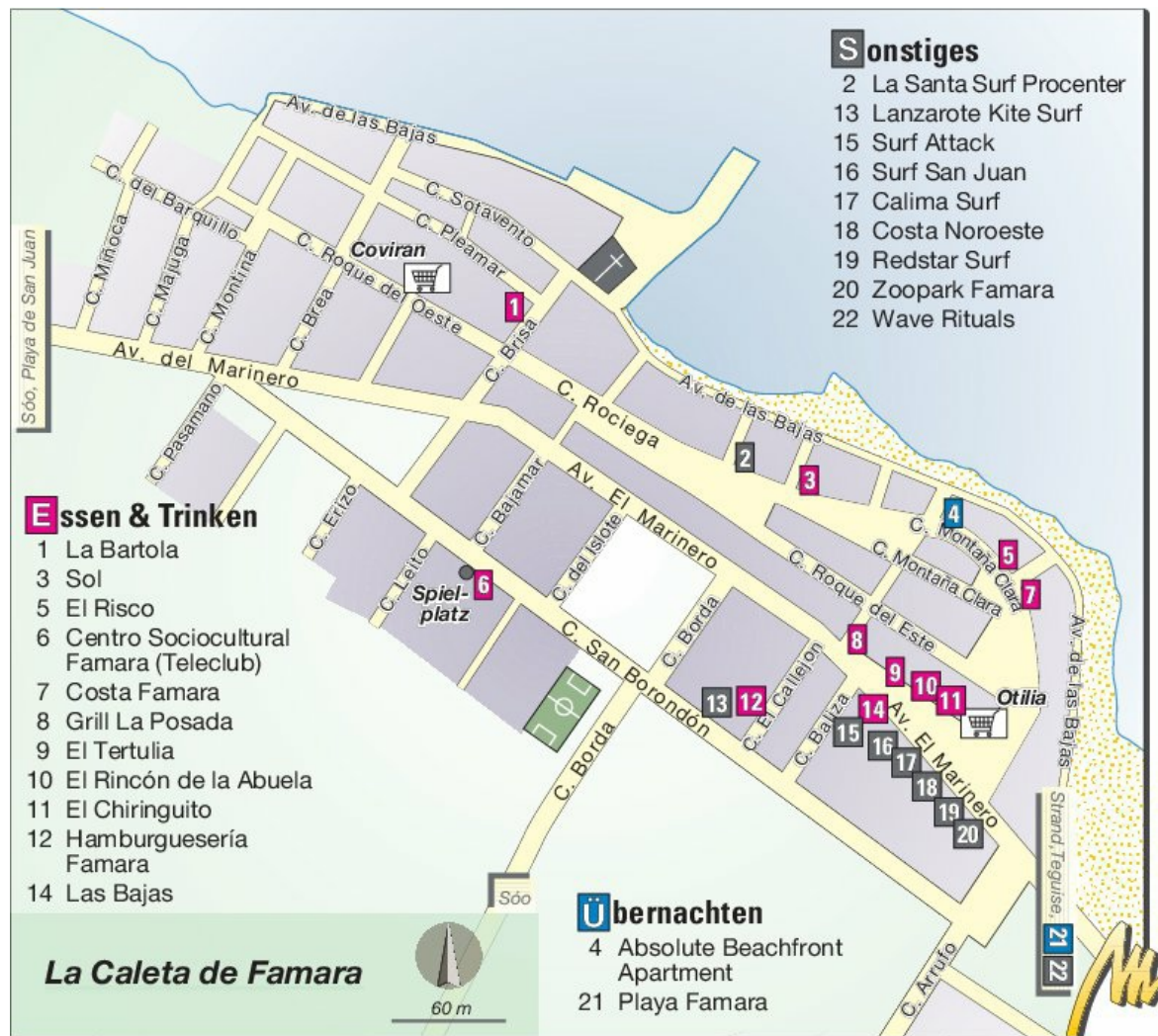
Essen & Trinken → Karte

La Caleta besitzt eine ganze Reihe von Restaurants und Bars. Drei liegen direkt am Meer und sind entsprechend teuer, alle anderen sind günstig. Frischer Fisch ist überall zu haben.

El Risco 5, herrliche Lage und wunderbarer Blick auf Meer und Famara-Massiv. Im Innenraum ist alles in hellem Blau gehalten, Schmuckkacheln und ein großes, farbiges Gemälde von Manrique zieren die Wände, denn das Lokal gehört seiner Familie. Schmackhafte Küche mit Fisch- und Fleischgerichten, dank der schönen Lage sind die Preise allerdings hoch. Calle Montaña Clara 30, Tel. 928-528550. €€

Costa Famara **7**, neben dem El Risco, draußen einfache Sitzgelegenheiten mit Blick auf die Steilwand von Famara, kanarische Fischküche, z. B. eine große gemischte Fischplatte für 2 Pers. Tel. 928-830855. €€

Sol **3**, das beliebte Fischlokal liegt im Ortskern direkt an der Uferpromenade, Tische und Stühle stehen aber nur landeinwärts im weichen Sand. Ein schönes Plätzchen, das vor allem an Wochenenden stark frequentiert wird. Calle Salvavidas 48, Tel. 928-528788. €€



Cafés

9 El Tertulia

Essen & Trinken

1 La Bartola **3** Sol **5** El Risco **6** Centro Sociocultural Famara (Teleclub) **7** Costa Famara **8** Grill La Posada **10** El Rincón de la Abuela **11** El Chiringuito **12** Hamburguesería Famara **14** Las Bajas

Sonstiges

13 Lanzarote Kite Surf **17** Calima Surf **18** Costa Noroeste **19** Redstar Surf **20** Zoopark Famara Surf

Sport & Freizeit

2 La Santa Surf Procenter **15** Surf Attack **16** Surf San Juan **22** Wave Rituals

Übernachten

4 Absolute Beachfront Apartment **21** Playa Famara

El Chiringuito 11, an der sandigen Nordseite der Durchgangsstraße, Sitzplätze im Sand. Kuchen, Sandwichs, Salate und Tapas. Mo geschl. Avda. El Marinero 18, [Tel. 628-983409](tel:628-983409). €

El Rincón de la Abuela 10, gleich daneben, gute Qualität und sympathischer Service. Avda. El Marinero 18, [Tel. 679-208338](tel:679-208338). €

El Tertulia 9, ein paar Schritte weiter, die Croissanteria ist bekannt für ihre leckeren Croissants, Kuchen, Bocadillos und Baguettes. Avda. El Marinero 22. €

Grill La Posada 8, in diesem einfachen kleinen Lokal an der Durchgangsstraße isst man wirklich gut und nicht teuer, Empfehlung für die Fischplatte, auch einige vegane Gerichte. Avda. El Marinero 30, [Tel. 928-528740](tel:928-528740). €-€€

Las Bajas 14, bei den Surfshops, Burger, Kuchen und mehr. Calle Baliza 3. €

Hamburguesería Famara 12, nettes Lokal etwas zurück von der Durchgangsstraße, schneller, freundlicher Service und gute kanarische Küche, bekannt für seine Snacks, Tapas und Hamburger, besonders begehrt ist der „Famara Burger“. Calle El Callejon 17, [Tel. 928-528766](tel:928-528766). €

Centro Sociocultural Famara (Teleclub) 6, im Gemeindezentrum an der Calle San Borondón kann man einfach und günstig essen, schön zum Draußensitzen, auch Fisch, Tintenfisch und Meeresfrüchte werden angeboten, viele Einheimische schauen hier vorbei. Mo geschl. €

La Bartola 1, alteingesessene Pizzeria, auch diverse Pastagerichte und Kebab, freundlicher Chef. Am Mi gibt es alle Pizzen zum kleinen Preis. Calle Brisa 2, [Tel. 928-528878](tel:928-528878). €

Sport → Karte

Für Sportler, die mit den rauen Bedingungen umgehen können, bietet die Playa de Famara eine ganze Palette von Möglichkeiten. Etliche Surfschulen bieten ihre Dienste an.

Schwimmen Früher, als noch keine Touristen nach Famara kamen, hielten sich die Einheimischen in respektvoller Entfernung zum Meer. Doch die Urlauber sind immer wieder leichtsinnig, was dem Strand zu trauriger Berühmtheit verholfen hat, jedes Jahr gibt es Tote. Generell gilt: Keine Gefahr besteht beim Plantschen in der Brandung. Jedoch sollte man sich keinesfalls vom Strand entfernen und in die offene See hinausschwimmen! Als einzige Vorsichtsmaßnahmen gibt es ständig aufgezoogene rote Fahnen und einige mehrsprachige Warnschilder.

Wellenreiten (Surfen), Windsurfen und Kiteboarden Die Bucht von Famara ist Geburtsort des Wellenreitens auf Lanzarote, täglich rollen schwere Brecher auf diesen nach Norden hin offenen Strand. Wellenreiter treffen sich nicht nur am langen Sandstrand, sondern auch vor der Hafenmole von La Caleta und westlich vom Ort, an der Playa de San Juan. Windsurfen ist nur Könnern anzuraten. Die Famara-Bucht hat zwar in der Regel (nicht immer!) anlandigen Wind, jedoch extrem hohe Brandung.

Die zahlreichen Surfshops verleihen und reparieren Material, bieten Surf- und Windsurfkurse (ab ca. 50 €) sowie Kurse für Kiteboarder (3 Std. ca. 120 €), z. T. auch Stand-up-Paddling und Mountainbiking. Ein Anfängerkurs dauert zwei Tage, ein Fortgeschrittenenkurs bis zu fünf Tage.

Zoopark Famara Surf 20, Avda. El Marinero 5, [Tel. 928-528846](tel:928-528846), zooparkfamara.com.

Redstar Surf 19, Avda. El Marinero 9, [Tel. 928-528808](tel:928-528808), redstarsurf.com.

Costa Noroeste 18, Avda. El Marinero 11, [Tel. 928-528597](tel:928-528597), costanoroeste.com.

Calima Surf 17, Avda. El Marinero 13, [Tel. 626-913369](tel:626-913369), calimasurf.com.

Surf San Juan [16](#), Avda. El Marinero 15, Tel. 620-186161, surfsanjuanlanzarote.com.

Surf Attack [15](#), Avda. El Marinero 25, Tel. 662-074430, surfattack.my.canva.site.

La Santa Surf Procenter [2](#), Calle Rociega 12, Tel. 928-528733, lasantasurfprocenter.com.

Wave Rituals [22](#), an der Playa de Famara, Tel. 621-127102, waverituals.com.

Lanzarote Kite Surf [13](#), Calle San Borondon 28, lanzarotekite.com.

Drachenfliegen Famara ist das spektakulärste Fluggebiet Lanzarotes. Hier an den steilen Famara-Bergen ist die Thermik besonders effektiv. Man kann fast stundenlang über den Bergen und im Hinterland der Bucht kreisen. Vorsicht ist aber geboten, denn über den Bergen können schnell Wolkenbänke auftauchen, in denen keinerlei Orientierung mehr möglich ist. Wer solche Unternehmungen vorhat, sollte unbedingt einen Kompass mitnehmen, außerdem nie in tiefe Einschnitte der Felswände hineinfliegen, die dortigen Strömungen haben schon Unfälle verursacht. Der Startplatz liegt in etwa 330 m Höhe auf der **Montaña de Chimia**, nördlich von Tegui, eine Piste führt von der Stadt aus hinauf auf das große Plateau mit einer betonierten Absprungtrasse. Gelandet wird effektiv und sicher direkt am **Strand von Famara**.

Anfahrt ab Tegui: am nördlichen Ortsrand gegenüber der Straße nach Teseguite die Calle Gadifer de la Salle nehmen, nach ca. 600 m an einem ummauerten Dreieck in der Straße rechts in die Calle Jaime Balmes abbiegen, die Steigung hinauf und danach an einer Ecke, die von einem Haus gebildet wird, rechts die Calle Dulcinea nehmen. Der Asphalt endet nach einigen hundert Metern und man fährt auf einer Erdpiste weiter, die direkt zum Startplatz führt, Orientierungspunkt ist eine Gruppe von Bäumen, auf die man zuhält.



Famara ist ein anspruchsvolles Revier für Wellenreiter

Für weniger erfahrene Flieger gibt es einen **zweiten Startplatz** auf einem Hügel nordwestlich von Tegui, der nur 90 m hoch liegt. Anfahrt: gegenüber der Tankstelle in Tegui an der Straße nach Mozaga rechts abbiegen und die zweite links (Calle Malvarosa) nehmen. Wenige Meter nach dem Abzweig endet der Asphalt, bald folgt eine Rechtskurve mit Palmen und einem Gehöft, jetzt auf der rechten Seite zwei Häuschen passieren, 20 m danach links ab auf den Hügel. Auf der Anhöhe rechter Hand steht einsam die Ermita de San Rafael (→ Tegui).

Wandern

Die Playa de Famara ist Startpunkt für eine Reihe von Wanderungen. Vom berühmten Weg, der auf halber Höhe des Famara-Massivs bis zur Nordspitze Lanzarotes unterhalb vom Mirador del Río führt, ist allerdings abzuraten, denn er ist mittlerweile in Teilen verschüttet und abgerutscht, zudem auch wegen Steinschlag zur Begehung zu gefährlich geworden.

Rundwanderung an der Famara-Küste Einfache Wanderung von der Bungalowanlage Playa de Famara aus am Berghang ein Stück nach Norden und am Strand entlang wieder zurück (siehe unten).

Von La Caleta de Famara zum Risco hinauf Von der Südostecke der großen Bungalowsiedlung Playa Famara steigt man durch den **Barranco de la Poceta** steil hinauf zur Militärstation. Von dort geht es über die einsame Kirche **Ermita de las Nieves** mit schönen Panoramablicken allmählich wieder hinunter und auf dem **Camino Las Laderas** (LZ-403) zurück zum Ausgangspunkt (siehe unten).

Wanderung nach Haría Von der Militärstation aus kann man mit mehreren Ab- und Aufstiegen immer an der Kliffkante entlang bis zum Picknickplatz **Bosquecillo** wandern (→ Inselnorden). Von dort führt eine Piste zu einer Sendestation auf der **Montaña Ganada**. Unterhalb davon liegt der **Barranco de Fenesía**, der nach Haría führt. Zurück von Haría am besten mit dem Taxi, per Bus muss man in Tegüise umsteigen. Dauer ca. 3-4 Std.



Wanderung nach Sóo und zurück Zunächst nimmt man von der Südostecke der Bungalowanlage Playa Famara die breite Piste **Camino Las Laderas** (LZ-403) bis zu den wenigen Häusern von **Las Laderas**, dann geht man auf dem Camino de Famara und dem Camino Diseminado Las Laderas quer durch das verstepte Sandgebiet El Jable nach **Sóo**, dort gibt es kleine Läden mit Verpflegung und Wasser. Im Anschluss wandert man nördlich der Krater zwischen Sóo und Playa de San Juan parallel zur Küste zurück nach La Caleta. Dauer ca. 5-6 Std.

Wanderung nach Teguise Der **Camino Las Laderas** (LZ-403) führt Richtung Süden bis **Las Laderas**, trifft dabei auf die Asphaltstraße nach Teguise (LZ-402) und führt als breite Piste weiter direkt in die alte Inselhauptstadt. Unterwegs hat man herrliche Rückblicke über die Famara-Bucht bis La Graciosa. Kurz vor der Stadt passiert man rechter Hand die **Ermita de San Rafael**, westlich davon liegt der niedrigere der beiden Startplätze für Drachenflieger (→ Sport). Dauer bis Teguise ca. 2-3 Std., zurück immer bergab und etwas schneller.

 Wanderung 6: Von La Caleta de Famara zum Risco hinauf GPS

Inselnorden

Der grünste und fruchtbarste Teil Lanzarotes. In den Famara-Bergen steigt die Insel zu ihren höchsten Gipfeln an, häufig hängen Passatwolken in den Bergen und Niederschläge fallen deutlich mehr als an der geschützten Ostküste um Puerto del Carmen und im Inselsüden.



Nein, der höchst verblüffende Schlusseffekt der Führung in der **Cueva de los Verdes** wird nicht verraten, weder hier noch in der Beschreibung

Der Norden Lanzarotes zeigt sich landschaftlich vielseitig: die wilden Steilabstürze des Famara-Kliffs mit großartigen Aussichtspunkten, das Tal der tausend Palmen um das hübsche Städtchen Haría, der vorgelagerte Archipel Chinijo mit der Wüsteninsel La Graciosa, der majestätische Vulkanberg Monte Corona, das Lavameer Malpaís de la Corona im Nordosten mit seinen prächtigen Dünenstränden und die Cueva de los Verdes, ein Lavatunnel von mehreren Kilometern Länge - Natur vom Feinsten, noch dazu von erheblicher ökologischer Bedeutung. Ein Großteil des Nordens steht unter Naturschutz. César Manrique hat hier einige seiner bedeutendsten „Natur-Kunstwerke“ platzieren können: den eingebrochenen Lavatunnel Jameos del Agua, den Aussichtspunkt Mirador del Río und den Kaktusgarten Jardín de Cactus. Aber auch das große Touristenzentrum Costa Teguise liegt im Norden, ein Dorado der Windsurfer.

Wichtig: Für Touren in den Inselnorden sollte man sich nur sonnige Tage aussuchen. Die

Panoramen können durch die tief hängenden Passatwolken erheblich getrübt werden.

Was anschauen?

Haría: Die „Oasenstadt“ im Tal der tausend Palmen gehört zu den schönsten Orten Lanzarotes. Größte Sehenswürdigkeit ist das stilvolle Haus von César Manrique.

Cueva de los Verdes: Der kilometerlange Höhlentunnel im Malpaís zählt zu den Highlights im Inselnorden.

Jardín de Cactus: In einer stillgelegten Picóngrube bei Guatiza wurde nach Plänen von César Manrique dieser pittoreske Kakteengarten angelegt. Über 1400 (!) verschiedene Arten gedeihen hier mittlerweile. Auf Wegen aus Lavagestein durchquert man das reizvolle Gelände.

Jameos del Agua: Der eingestürzte Lavatunnel mit glasklarem Höhlensee wurde von César Manrique zu einem Gesamtkunstwerk gemacht.

Mirador del Río: Ein Ausguck wie ein Adlerhorst, ebenfalls von Manrique geschaffen, fantastisch ist der Blick auf die Wüsteninsel La Graciosa.

Cochenille-Plantagen: Der rote Farbstoff der Cochenille-Läuse war im 19. Jh. ein begehrter Exportartikel. Zwischen Guatiza und Mala wurden riesige Plantagen aus Feigenkakteen gepflanzt, von deren Saft sich die Schildläuse ernähren.

Was unternehmen?

Playa del Risco: Der Abstieg zu diesem einsamen Sandstrand gehört zu den schönsten Wandererlebnissen im Norden.



Famara-Berge: Das steil zum Meer hin abbrechende Massiv ist landschaftlich imposant, es gibt mehrere Aussichtspunkte zur tief unten liegenden Bucht von Famara.

Monte Corona: Das Profil des markanten Vulkans prägt den Inselnorden, mit seinen Lavaströmen hat er den ganzen Nordosten Lanzarotes überschwemmt. Der Aufstieg ist von Ye aus möglich.

Wo baden?

Playa La Garita: Der Strand von Arrieta ist einer der wenigen Sandstrände im Norden, hier tummeln sich auch viele Wellenreiter.

Caletones: Die weißen Dünenbuchten vor Orzola sind vor allem bei den Einheimischen beliebt.

Strände auf der Isla La Graciosa: Die Insel vor der Nordspitze Lanzarotes besteht fast völlig aus Sand und besitzt kilometerlange Strände mit Dünen. Optischer Höhepunkt ist die großartige Playa de las Conchas.

Was sonst noch?

Serpentinenstrecke bei Haría: Vor Haría ist die Straße abenteuerlich in den Fels gesprengt, eine enge Haarnadelkurve folgt der anderen. Reizvoll, aber Vorsicht ist angesagt.

Wein im Norden: Sogar im äußersten Norden kann man in einer urigen ehemaligen Bodega

Lanzarotewein, Ziegenkäse und mehr kaufen.

La Graciosa: Eine Schiffstour von Orzola zur Wüsteninsel ist ein Erlebnis. Drüben kann man nach Herzenslust wandern, aber auch biken, die verwehten Sandpisten sind allerdings eher für Könner geeignet. Unterkünfte gibt es reichlich.

Costa Teguisse ca. 7200 Einwohner

Eine Urlaubersstadt aus der Retorte. Noch vor 40 Jahren gab es hier buchstäblich nichts außer kahler, schwarzer Lavaküste. Heute zieht sich die am Reißbrett konstruierte Stadt bereits kilometerweit, 10 km² sind schon bebaut - und noch immer führen manche Wege ins Nichts. Fünf weitgehend künstlich angelegte Sandstrände laden zum Baden ein.



An der Playa de las Cucharas

Costa Teguire war ursprünglich geplant als gehobenes Ferienressort, in dem der Trubel Puerto del Carmens außen vor bleiben sollte. César Manrique war dabei federführend, er wirkte beim Bau des Nobelhotels **Meliá Salinas** mit und gestaltete den Musterbau des **Pueblo Marinero** (→ Sehenswertes). Anfangs schien es, als ob dieses Vorhaben gelingen sollte. Doch die rasante touristische Entwicklung überholte schnell alle gut gemeinten Konzepte. Ende der 1970er-Jahre ging auch hier das große Bauen los und die Costa Teguire expandierte in alle Richtungen. Die anhaltende Nachfrage versprach reiche Profite und bald begannen die Planer, aus dem ursprünglichen Feriendorf mit überschaubarer Größe eine Riesenferienstadt zu machen - 40.000 Gäste sollten hier einmal unterkommen können. So sind die Dimensionen gewaltig und auf den ersten Blick nicht unbedingt einladend: lange, leere Straßen, weit auseinanderliegende Hotel- und Apartmentanlagen, das Fehlen eines urbanen Zentrums und die so gut wie nicht vorhandene Einheimischenkultur machen aus Costa Teguire das Feriencenter mit der kühnsten Atmosphäre auf Lanzarote.

Beliebt ist Costa Teguire für Familienurlaub mit Kindern, einige Anlagen haben sich ganz darauf spezialisiert (→ Übernachten). Dank der optimalen Windverhältnisse gilt Costa Teguire jedoch auch als *der* Surfsport der Kanarischen Inseln! Fast immer weht eine steife Brise aus Nordost und an vielen Tagen im Jahr ist das aufgewühlte Meer gesprenkelt von bunten Segeln. An der **Playa de las Cucharas** ist sogar ein ganzer Strandabschnitt ausschließlich für Surfer reserviert.

Sehenswertes

Keine Altstadt, kein Museum, keine Kirche, kein Kastell ... Was kann es in einem reinen Badeort an Sehenswertem geben? Natürlich: ein Hotel.



Im Nebenhof des Pueblo Marínero: größter Gummibaum Lanzarotes

Hotel Meliá Salinas: Das Großhotel steht am östlichen Ortsende direkt an der Playa de las Cucharas, nicht weit von den ehemaligen Salinen. Es wurde in den frühen 1970er-Jahren als erstes Hotel am Ort errichtet und galt als richtungsweisend für die geplante noble Zukunft der Ferienstadt. Kein Geringerer als César Manrique wirkte damals bei der Gestaltung mit und noch heute ist es mit seinen grün überwucherten Innenhöfen und dem großzügigen Außenbereich eins der schönsten und markantesten Hotels Lanzarotes, wurde deshalb sogar in die Liste des künstlerischen und kulturellen Erbes von Lanzarote aufgenommen. Hineinschauen kostet nichts und macht Spaß (→ Übernachten).

Pueblo Marínero: Ebenfalls seine Hand im Spiel hatte César Manrique beim Entwurf dieses zentral gelegenen Baus mit Innenhof an der Avda. de las Islas Canarias. Ganz im Stil der traditionellen Architektur Lanzarotes konzipierte Manrique Ende der 1970er-Jahre ein Feriendorf, wie es ihm für die weitere Entwicklung der Insel vorbildlich schien: im weiten Viereck um einen offenen Innenbereich gebaut, die Häuser nicht höher als zwei Stockwerke, alles in Weiß mit grünen Fenstern, Türen und Balkonen aus Holz, dazu die typischen Kamine, ein Pavillon und andere schmückende Details. Ein programmatischer Bau also, der jedoch kaum Wirkung zeigte, denn als der Tourismus in den folgenden Jahren fast explosionsartig answoll, ging der Pueblo Marínero schnell in einer Flut von nüchternen Apartmentkomplexen unter.

Heute spielt sich im Innenhof mit seinen vielen Restaurants und Cocktailbars rund um einen

zentralen Pavillon ein Großteil des touristischen Lebens ab und mehrmals in der Woche findet ein kleiner Markt statt.

Lanzarote Aquarium: Das Aquarium im Centro Comercial El Treból an der Avda. las Acacias zeigt in teils recht kleinen Aquarien die Unterwasserwelt an den kanarischen Küsten, im offenen Meer und an tropischen Riffen, u. a. sieht man Haie, Muränen, Rochen und Seeschildkröten. In einem (kurzen) Wassertunnel läuft man unter Haien hindurch, in Streichelbecken kann man u. a. Seegurken und Seesterne anfassen und im letzten Becken ist der Zivilisationsmüll „ausgestellt“, der an Lanzarotes Küsten zu finden ist. Ein Rundgang dauert ca. 40 Min.

♦ Tägl. 10-18 Uhr, Eintritt ca. 16 €, Senioren 13 €, Kinder 4-12 J. 11 €, Familienticket (2 Erw., 2 Kinder) 50 €. [Tel. 928-590069](tel:928-590069), aquariumlanzarote.com.

Palacio Real „La Mareta“: Etwas außerhalb in Richtung Arrecife steht direkt an der Küste hermetisch abgeriegelt die ehemalige Ferienvilla des jordanischen Königs Hussein („The King's House“). Es handelt sich dabei um einen kleinen Palast inmitten einer subtropischen Gartenanlage, entworfen vom madrilénischen Architekten Higuera in Zusammenarbeit mit César Manrique. Früher war der orientalische Monarch oft auf Lanzarote anzutreffen, doch schenkte der Jordanier das gute Stück seinem spanischen Amtskollegen Juan Carlos I., als die Skyline der nahe gelegenen Meerwasserentsalzungsanlage immer größer und massiver wurde. Dieser nutzt es seitdem für sich und seine umfangreiche Familie oder für Aufenthalte ausländischer Staatsgäste. Auch Ex-Kanzler Kohl und Gorbatschow haben hier bereits gewohnt.

♦ Besichtigung nur von außen.

Strandspaziergang: Um die schönsten Ecken von Costa Tegüise kennen zu lernen, empfiehlt sich ein ausgedehnter Spaziergang entlang der Strände, denn vier der fünf Ortsstrände sind durch einen Fußweg miteinander verbunden. Man startet entweder an der **Playa Bastián** im Westen oder an der **Playa de los Charcos** im Osten (→ Baden) - insgesamt ein reizvoller, wenn auch teils etwas windiger Spaziergang, denn besonders auf der ungeschützten Halbinsel Jablillo weht oft eine heftige Brise. Die sporadisch aufgestellten Windräder weisen auf die Vergangenheit Costa Tegüises als Salinengebiet zurück, als mit Hilfe der Windkraft das Meerwasser in die Verdunstungsbecken gepumpt wurde.

Wer schließlich noch die Umgebung Costa Tegüises erkunden will, kann Richtung Norden ein Stück die menschenleere Küste entlangwandern oder per Mountainbike erkunden - je nach persönlicher Lust und Kondition bis zur nächsten Siedlung **Los Cocoteros** oder noch weiter bzw. in umgekehrter Richtung.

Baden

Costa Tegüise liegt an einer flachen, steinigen Küste, die fast ausschließlich aus schwarzen Lavaklippen besteht. Trotzdem gibt es fünf Strände, die weitgehend künstlich angelegt wurden. Bis auf die etwas abgelegene Playa del Ancla sind sie alle durch Fußwege und Promenaden entlang der Küste verbunden. Beschreibung der Strände im Folgenden von West nach Ost.

Playa del Ancla: etwas außerhalb vom Ort, direkt unterhalb des Großhotels „Barceló Lanzarote Royal Level“. Die schattenlose Bucht mit vielen Steinen und kleinen sandigen Abschnitten ist zum offenen Meer hin durch eine Mole geschützt. Flacher Einstieg, unter Wasser z. T. Sandboden. Eine Dusche, sonst keine Einrichtungen.

Playa Bastián: etwa 200 m langer Strand aus etwas dunklerem Sand, unterbrochen von Klippen. Sandiger Einstieg nur an einer einzigen Stelle. Um den Strand Einfassungen mit Mauern aus Lavastein, etwas erhöht eine lange Reihe von Palmen. Direkt am Strand gibt es keine Einrichtungen, aber im Umkreis eine Handvoll Restaurants und Bars, darunter die reizvoll gelegene „Villa Toledo“ (→ [Essen & Trinken](#)).

Playa del Jablillo: ganz zentral gelegener Strand mit weißem Sand und schwarzen Klippen, wegen der exponierten und oft windigen Lage durch zwei Molen zum offenen Meer hin geschützt, mehrere sandige Einstiege. Direkt dahinter der exponierte Bau des Hotels „Grand Teguisse Playa“. Tretboote, Liegestuhl- und Sonnenschirmverleih, Restaurants mit Strand- und Meerblick in unmittelbarer Nähe (→ [Essen & Trinken](#)). Ein weiterer kleiner, sandiger Strand liegt an der Westseite der Halbinsel El Jablillo.

Playa de las Cucharas: Der Hauptstrand von Costa Teguisse liegt in einer langgezogenen, teils windreichen Bucht. Er ist etwa 700 m lang und besteht aus hellem Sand. Schön angelegt ist die vegetationsreiche Promenade, eine vorgebaute Mole mit auffallender Metallskulptur hält die Brandung ab. Der Ostteil ist für Windsurfer reserviert (→ [Sport](#)), ganz am Ostende liegt das Nobelhotel „Meliá Salinas“. Es gibt verschiedene Surf- und Tauchschulen und diverse Strandbars, verliehen werden Liegestühle, Sonnenschirme und Tretboote.

Playa de los Charcos: runde Sandbucht, östlich benachbart zum Hauptstrand und mit diesem fast übergangslos verbunden. Beliebter Windsurfertreff. Großer Parkplatz, Liegestühle, Sonnenschirme, im westlichen Strandbereich die große Anlage des Hotels „Sands Beach“ mit einer künstlichen Lagune.

[Anfahrt / Verbindungen](#)

Costa Teguisse liegt nur wenige Kilometer nördlich von Arrecife. Die Zufahrtsstraße zweigt in der Nähe des Hafens von der Circunvalación ab. Alternative zu dieser Anfahrt: von Arrecife in Richtung Teguisse fahren und in Tahiche in Richtung „Urbanización Costa Teguisse“ abbiegen. Nach wenigen Kilometern zweigt rechter Hand die Straße nach Costa Teguisse durch ein auffallendes, weißes Tor ab.

Busse Zwischen **Costa Teguisse** und der Inselhauptstadt **Arrecife** pendeln Busse der **Linie 1** tägl. alle 20 Min. (nachts stündl.). Ankunft und Abfahrt in Arrecife ist der Busbahnhof. Die Stopps der Linie 1 im Einzelnen: Hotel Meliá Salinas, Aparthotel Lanzarote Gardens, Pueblo Marinero, Playa Bastián, Apartments Playa Roca, Hotel Oasis (Playa del Ancla), Las Caletas, Antigua Inalsa, Los Mármoles (Hafen Arrecife), Ikea, Los Alonso, Busbahnhof Arrecife.

Linie 3 pendelt fast ebenso häufig zwischen Costa Teguisse und Puerto del Carmen, Stopps in Arrecife sind dabei u. a. der Busbahnhof und die Playa del Reducto.

Busse der Linie 11 starten sonntags zwischen 9 und 11 Uhr zum **Markt in Teguisse**, zurück geht es zwischen 12 und 14 Uhr.

Die **Linien 31** und **33** fahren 3-4 x tägl. über Tahiche und **Teguisse** nach **La Caleta de Famara** und zurück.

Taxi Standplätze gegenüber vom **Hotel Grand Teguisse Playa**, beim **Hotel Meliá Salinas** und an der **Avda. de Mar**, etwas landeinwärts der Playa Bastián, [Tel. 928-524223](tel:928-524223). Ungefähre Preise: innerhalb von **Costa Teguisse** 4-8 €, nach **Arrecife** ca. 15-18 €, **Puerto del Carmen** ca. 30-35 €, **Jameos del Agua** 24-28 €, **Teguisse** 20-25 €, **Flughafen** 25-30 €.

[Basis-Infos](#) → [Karte](#)

Information **Oficina de Turismo de Costa Tegui**^{se}, Avda. de las Islas Canarias s/n, nahe beim Eingang zum Pueblo Marino. Tägl. 9-17 Uhr. [Tel. 928-592542](tel:928-592542), turismotegui.com.

Apotheken am Beginn der Avda. de las Islas Canarias, neben dem Pueblo Marino, und an der Avda. del Jablillo.

Medizinische Versorgung **Clínica Jorgani** ¹⁷, gegenüber vom Pueblo Marino, breitgefächertes Behandlungsspektrum, eigener Krankenwagen. Tägl. 8-21 Uhr (Hotelbesuche 24 Std.). Avda. de las Islas Canarias 5. [Tel. 928-346868](tel:928-346868), cmjorgani.com.

Post im **Centro Comercial Mareas**, Avda. de las Islas Canarias. Mo-Fr 8.30-14.30, Sa 9.30-13 Uhr.

Shopping Das Einkaufsangebot zeigt sich an der Costa Tegui unterentwickelt. Es dominiert touristischer Allerweltstand wie Textilien aller Art, Badeutensilien, Souvenirkitsch etc. Im Pueblo Marino (→ Sehenswertes) findet jeden Di 9-14 Uhr ein **Bauernmarkt** statt, Mi 18-22 Uhr ein **Kunsthandwerksmarkt** - zwar sind es meist nicht viele Stände, aber die Atmosphäre ist nett und relaxt. Im Centro Comercial Las Mareas liegt die **Art Gallery Lanzarote** mit einer großen Vielfalt zeitgenössischer Kunstwerke (Mo-Sa 18-20.30 Uhr).

Supermärkte: Davon gibt es mehrere, z. B. „Spar Nazaret“ an der Avda. del Jablillo 4, gegenüber vom Hotel Albatros (tägl. 8-22 Uhr).

Wäscherei **Lavandería El Dandy** ⁴³, Okt.-Mai tägl. 9-18 Uhr, im Sommer bis 20 Uhr. Calle La Goleta s/n, [Tel. 928-827015](tel:928-827015), lavanderiaeldandy.com.

Wellness Spa Center im **Hotel Beatriz** ¹, auch für Nichthotelgäste zugänglich.

Übernachten → Karte

Viele Apartmentanlagen und Hotels arbeiten mit Reiseveranstaltern zusammen, können aber auch direkt gebucht werden. Die Hotels sind hauptsächlich Großanlagen der höheren Preiskategorien, allen voran das berühmte Meliá Salinas. Abgesehen von den absoluten Hochsaisonzeiten wie Ostern und Weihnachten/Neujahr findet man in vielen Apartmentanlagen problemlos eine Unterkunft. Mindestaufenthalt ist in der Regel drei Tage, manchmal eine Woche.

***** **Paradisus by Meliá Salinas** ³³, das legendäre Paradehotel der Costa Tegui (→ Sehenswertes) ist ein wenig in die Jahre gekommen, 2019 wurde es teilrenoviert. Es liegt an der Ostseite der Playa de las Cucharas und wurde 1977 vom Madrider Stararchitekten Fernando Higueras unter Mitarbeit von César Manrique errichtet. Äußerlich zunächst nicht so vielversprechend, zeigt es sich im Inneren ansprechend - ein nach oben offener Atriumhof, in dem sich eine subtropische Pflanzenwelt ausbreitet, im Nebenhof wuchert eine üppige Urwald-Oase, die man auf Holzstegen überquert. Mehrere Restaurants sorgen für das leibliche Wohl. Die 1800 m² große, lagunenartige Pool-Landschaft mit vielen Palmen hat César Manrique entworfen, in einem anderen Bereich der Außenanlage gibt es noch einen weiteren Pool. Die Zimmer sind weitgehend renoviert und modern gestaltet, haben Marmorböden, gediegenes Mobiliar, Sat-TV, Minibar und Klimaanlage. Die Junior Suiten sind deutlich geräumiger als normale Doppelzimmer, von den Balkonen hat man überall einen herrlichen Meerblick. Außerdem gibt es neun „Garden Villas“ mit Privatpools. Zahlreiche Einrichtungen: Friseur, Sauna, Tennisplätze. Von Manrique stammen mehrere Wandreliefs, z. B. gegenüber der Rezeption und im Restaurant „The Level“. Adults only (ab 16 J.). Avda. de las Islas Canarias s/n, [Tel. 928-590040](tel:928-590040), melia.com. €€€€

**** **Grand Tegui Playa** ³⁹, großes All-inclusive-Hotel in perfekt zentraler Lage, direkt an der hübschen Playa del Jablillo. Tegui Playa ist in mancher Hinsicht eine Kopie des Meliá Salinas, Herzstück des Hotels ist die riesige Halle, von deren angeschrägten Galerien meterlange Hängepflanzen herunterwachsen. Zwei Treppen führen hinunter in den Servicebereich, wo inmitten einer üppigen Wasser- und Grünlandschaft eine elegante Bar eingerichtet ist. Hier geht es auch hinaus in den Außenbereich mit zwei Pools und einer

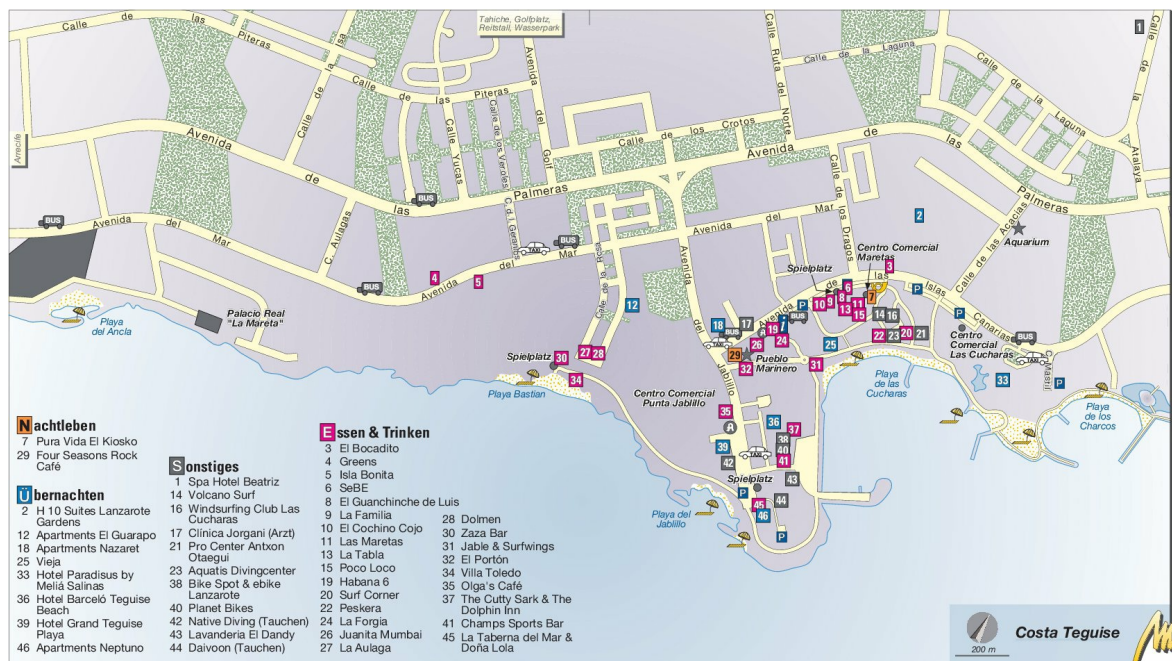
Poolbar, direkt davor liegt der Sandstrand. Die Zimmer sind zum großen Teil renoviert. Sportmöglichkeiten: Tennis, Tischtennis, Minigolf, Fußball, Fitnesscenter. Avda. del Jablillo s/n, [Tel. 928-590654](tel:928-590654), teguiseplayahotel.com. €€€€

**** **Barceló Tegui Beach** [36](#), zentral gelegene, komplett modernisierte Anlage, wenige Meter von der Playa de las Cucharas. Die hochwertig ausgestatteten DZ und Suiten liegen z. T. windgeschützt mit Blick auf den schön gestalteten Innenbereich mit einem langen beheizten Süßwasserpool. Ein Teil hat aber auch herrlichen Meerblick, die meisten verfügen über einen Whirlpool auf der Terrasse oder im Badezimmer. Drei Bars und ein Buffet-Restaurant. Adults only (ab 18 J.). Paseo Marítimo s/n, [Tel. 928-590551](tel:928-590551), barcelo.com. €€€€

Mein Tipp **** **H 10 Suites Lanzarote Gardens** [2](#), kurz vor dem Hotel Meliá Salinas, weiträumige, fast ausschließlich von Familien mit Kindern gebuchte Anlage, die sich um einen ansprechend gestalteten Innenbereich gruppiert. Im Zentrum zwei große Pools mit Piratenboot und Rutschen. Alle 240 Apts. haben Schlaf- und Wohnzimmer, jeweils schöner Blick auf den Pool, Meerblick nur vom obersten Stockwerk. Gutes Restaurant (sehr laut!), Filmraum, Billard, Tennis, Tischtennis, Kinderspielplatz, Miniclub und Kinderdisco, nette Animation und aufmerksames Personal. Waschmaschine mit Trockner. Zur Playa de las Cucharas sind es ca. 150 m, ins Zentrum 1 km. DZ/F, HP oder All inclusive. Avda. de las Islas Canarias 13, [Tel. 928-590100](tel:928-590100), hotelh10lanzarotegardens.com. €€€€

** **Nazaret** [18](#), zentrale Lage genau an der Ecke der beiden wichtigsten Straßen Avda. del Jablillo und Avda. de las Islas Canarias, vis-à-vis vom Pueblo Marino. Schöne Anlage im leuchtenden Lanzarote-Grün, Apartments 2020 geschmackvoll renoviert, an den Balkonen Blumen, im Innenhof drei beheizte Pools (einer für Kinder). Zur Playa de las Cucharas sind es etwa 200 m. [Tel. 928-590868](tel:928-590868), nazarethotels.com. €€€-€€€€

** **Neptuno** [46](#), in erster Reihe am Ende der Avda. del Jablillo, direkt auf der Halbinsel El Jablillo, herrlicher Blick auf den gleichnamigen Strand und aufs Meer, zum Baden läuft man nur 50 m, auch ein kleiner Pool ist vorhanden. In den letzten Jahren wurden die Apts. weitgehend modernisiert. Adults only. Avda. del Jablillo s/n, [Tel. 928-590900](tel:928-590900), neptunosuites.com. €€€



4 Greens 20 Surf Corner 30 ZaZa Bar 35 Olga's Café

Essen & Trinken

3 El Bocado 5 Isla Bonita 6 SeBE 8 El Guanchinche de Luis 9 La Familia 10 El Cochino Cojo 11 Las Mareas 13 La Tabla 19 Habana 6 22 Pesquera 24 La Forgia 26 Juanita Mumbai 27 La Aulaga 28 Dolmen 32 El Portón 34 Villa Toledo 45 La Taberna del Mar und Doña Lola

Nachtleben

7 Pura Vida El Kiosko 15 Poco Loco 29 Four Seasons Rock Café 31 Jable und Surfwings 37 The Cutty Sark und The Dolphin Inn 41 Champs Sports Bar

Sonstiges

14 Volcano Surf 17 Clínica Jorgani 21 Pro Center Antxon Otaegui 23 Aquatis Divingcenter 38 Bike Spot 38 ebike Lanzarote 40 Planet Bikes 42 Native Diving 43 Lavandería El Dandy 44 Daivoon

Sport & Freizeit

1 Hotel Beatriz 16 Windsurfing Club Las Cucharas

Übernachten

2 H 10 Suites Lanzarote Gardens 12 El Guarapo 18 Nazaret 25 Vieja 33 Paradisus by Meliá Salinas 36 Barceló Tegüise Beach 39 Grand Tegüise Playa 46 Neptuno

Mein Tipp * El Guarapo 12, nett geführte und ruhig gelegene Anlage an der Zufahrt zur Playa Bastián, 50 ordentliche Apartments mit Sat-TV, Pool mit Poolbar. Calle Tabaiabas 10, Tel. 605-800569, elguarapo.com. €€-€€€

Mein Tipp Vieja 25, sehr gut ausgestattete Ferienhäuser in bester Lage direkt an der Promenade der Playa de las Cucharas, zu buchen über ivv-sl.de. €€€

Essen & Trinken → Karte

Große Auswahl, doch leider sind lauschige Fleckchen mit Meerblick oder direkt am Strand deutlich in der Minderzahl.

Pueblo Marinero und Umgebung Das Zentrum des geselligen Lebens ist abends meist gut besucht. An der benachbarten Avda. de las Islas Canarias reihen sich einige Tapas-Bars.

Juanita Mumbai 26, im Innenhof des Pueblo, gute mexikanische und indische Küche mit freundlichem Service. Mo/Di geschl. Tel. 928-346271. €-€€

Habana 6 19, kleines, modernes Lokal in einem Durchgang vom schönen Seitenhof des Pueblo Marinero mit einem weit ausladenden Gummibaum (der größte Lanzarotes!). Kreative Küche und leckere Salate. Mo geschl. Calle la Mayor 6, Tel. 928-941298. €-€€

La Forgia 24, neu eröffnet gegenüber vom Habana, lanzarotenische Küche mit italienischem Einschlag, aufmerksam geführt von Susanna und Davide. Mo-Mi jeweils mittags geschl. Tel. 617-752623. €-€€

El Cochino Cojo 10, bei den Apartamentos Celeste an der Avda. de las Islas Canarias, ein wenig zurückgesetzt von der Straße. Nette Bar mit baskischen und spanischen Tapas in ordentlichen Portionen, dazu freundlicher Service. Hinweis für Eltern: Ein Spielplatz liegt davor. Mo/Di geschl. Avda. de las Islas Canarias 4, Tel. 928-590935. €-€€

La Familia 9, günstige Pizzeria, mit Kids empfohlen. Avda. de las Islas Canarias 21, Tel. 928-825005. €-€€

Centro Comercial Las Mareas El Guanchinche de Luis 8, authentische Tapas-Bar mit kleiner Terrasse und freundlichem Service, angenehme Atmosphäre. Bis 16 Uhr, Sa bis 12 Uhr, So

geschl. Avda. de las Islas Canarias 19, [Tel. 928-871241](tel:928-871241). €-€€

SeBE [6](#), gleich benachbart, das vom Guide Michelin empfohlene Restaurant bietet vorzüglich-kreative Küche origineller Prägung, wobei karamellisierte (angebratene) Reis eine wichtige Rolle spielt. Obligatorisch ist die Bestellung einer Vorspeise und eines Hauptgerichts. Reservierung erwünscht. Mo/Di geschl. Avda. de las Islas Canarias 12, [Tel. 928-593155](tel:928-593155). €€€

La Tabla [13](#), im Innenhof des Centro Comercial Las Mareas, Tapas zu fairen Preisen, sehr beliebt und oft voll (keine Reservierung möglich). Nur abends. So geschl. €-€€

Las Mareas [11](#), ebenfalls im Hof, leckere Fischküche zu etwas höheren Preisen. Reservierung empfohlen. So geschl. [Tel. 928-590078](tel:928-590078). €€

El Bocadito [3](#), an der Straße gegenüber vom Centro Comercial Las Mareas, die gemütliche Taberna ist bei Canarios und Spaniern sehr beliebt, es herrscht laute und fröhliche Stimmung. Grillküche, Tapas, Burger und manches mehr, Reservierung empfohlen. Avda. de las Islas Canarias 16, [Tel. 928-346794](tel:928-346794). €€

Avda. del Jablillo La Taberna del Mar und Doña Lola [45](#), zwei ansprechend aufgemachte Restaurants unmittelbar nebeneinander am Ende der Avda. del Jablillo, wenige Schritte vom gleichnamigen Strand. Von der Terrasse genießt man einen unverbauten Blick weit übers Meer Richtung Arrecife und sogar bis Fuerteventura. Gute, kanarisch inspirierte Fisch- und Meeresküche, nicht zu teuer. [Tel. 928-590090](tel:928-590090) (La Taberna del Mar), [Tel. 928-171552](tel:928-171552) (Doña Lola). €-€€

Playa de las Cucharas und Umgebung Pesquera [22](#), schöne Lage direkt an der Strandpromenade, große Auswahl und gute Qualität, allerdings zu etwas höheren Preisen. [Tel. 928-592044](tel:928-592044). €€

Mein Tipp Surf Corner [20](#), kleines Café, kurz nach dem Pesquera, geführt von Heidrun und Gisbert, nette Stimmung und gemütlicher Treff, ein Platz zum Relaxen. Leckerer hausgemachter Kuchen mit Filterkaffee, aber auch Bratkartoffeln, Hamburger, Currywurst, Wraps etc. 11-18 Uhr, Mo geschl. [Tel. 928-592515](tel:928-592515). €

Mein Tipp El Portón [32](#), das etwas versteckt gelegene Restaurant mit gemütlichem Innen- und Außenbereich bietet überraschend gute Küche, neben den leckeren Gerichten auf der Speisekarte kann man sich auch ein individuelles Tapasmenü zusammenstellen lassen. So geschl. Calle Las Olas (Local 2c), [Tel. 928-591220](tel:928-591220). €€

Playa Bastián und Umgebung Villa Toledo [34](#), die einstige Privatvilla aus den 1960er-Jahren liegt am östlichen Ende der Playa Bastián direkt am Meer, große Terrasse mit herrlichem Blick, etwas oberhalb davon eine Panoramabar, auch ein Pool gehört dazu. Gute spanische und internationale Gerichte, große Weinkarte. Preislich angemessen und immer gut besucht. [Tel. 928-590626](tel:928-590626). €€

Mein Tipp Dolmen [28](#), wenige Meter landeinwärts von der Villa Toledo, echt sardische Küche wie Culurgiones, Mallorredus und Fregola, dazu der „Nuraghenburger“, alles nett serviert. Nur abends, Mo-Mi geschl. Calle Las Tabairas 1, [Tel. 622-633643](tel:622-633643). €-€€

La Aulaga [27](#), neben Nachbarlokal Dolmen, gute kanarische Grillküche und Tapas. Di geschl. [Tel. 628-788844](tel:628-788844). €-€€

Avda. del Mar Isla Bonita [5](#), seit 1987 beliebt für seine authentisch kanarische Küche (u. a. Sancocho und Cazuela), wenngleich mittlerweile das spanische Festlandsangebot überwiegt. Der große Innenbereich ist mit farbigen Folkloregerämen ausgestattet. So/Mo geschl. Avda. del Mar 25, [Tel. 928-591526](tel:928-591526).

Mein Tipp Außerhalb Casa Tomas, verstecktes Einheimischenlokal in der kleinen Küstensiedlung Las Caletas, einige Kilometer in Richtung Arrecife, zwischen Playa del Ancla und der großen Entsalzungsanlage direkt am Meer. Verglaster Innenraum, aber auch einige Tische draußen im Sand, davor gleich die schwarzen Klippen, auf denen man Lapas (Napfschnecken) sammeln kann. Gute Fisch- und Muschelgerichte, dazu freundlicher Service. Mo/Di geschl. Calle Bambilote 2, Las Caletas, [Tel. 928-591046](tel:928-591046). €-€€

Cafés/Snacks Bei den meisten der folgenden Adressen kann man auch vollständige Mahlzeiten erhalten.



Villa Toledo: Logenplatz am Meer

Olga's Café [35](#), nette Adresse für guten Kaffee, leckeren Kuchen, Croissants und belegte Boccadillos. Im Centro Comercial Punta Jablillo, neben dem Hotel Grand Tegui Playa. Avda. Jablillo 5.

Jable und Surfswings [31](#), die zwei Strandbars am westlichen Beginn der Promenade bieten schönen Strandblick, man sitzt z. T. unter Schilfschirmen, die Cocktails werden gelobt.

The Cutty Sark und The Dolphin Inn [37](#), zwei English Pubs nebeneinander an der Westseite der Playa de las Cucharas. Die Einrichtung ist ganz im maritimen Seefahrerstil gehalten, schöner Meerblick.

Champs Sports Bar [41](#), schicke Großbar am Uferweg (Paseo), auf mehreren Bildschirmen laufen verschiedene Sportevents. Paseo Marítimo, Local 7.

Mein Tipp Poco Loco [15](#), die einfache Bar der Windsurfschule „Windsurfing Club Las Cucharas“ (→ Sport) liegt etwas versteckt hinter dem Centro Comercial Maretas an der Plaza Las Gaviotas. Zu günstigen Preisen werden hier Mittagssnacks gekocht, viel Vegetarisches, lockere Atmosphäre. 8-17 Uhr, Sa geschl.

Greens [4](#), ein Stück abseits vom Zentrum, gute Auswahl an veganen Bowls und Sandwiches, dazu Smoothies, Matcha-Tee und leckerer Kaffee. Avda. del Mar 24.

Mein Tipp ZaZa Bar [30](#), an der Playa Bastían, davor ein Spielplatz, gut geeignet also für Familien mit Kindern. Man isst hier gut, u. a. hausgemachte Focaccia und gute Pizzen. Freundliche italienische Pächter. Mo geschl.

Nachtleben → [Karte](#)

Das Nachtleben von Costa Tegui ist eher von der gemütlichen Art. Man trifft sich hauptsächlich in den kleinen Kneipen und Bars im und um den **Pueblo Marino**, z. B. in

David's Cocktail Bar, im **Chispas** (günstig, Selfservice an der Bar), im **La Novelera** oder im Pub **Ireland's Eye** (Livemusik).

Four Seasons Rock Café [29](#), ein paar Schritte außerhalb vom Pueblo Marinero, große Bar mit guter Küche und täglicher Livemusik.

Mein Tipp Pura Vida El Kiosko [7](#), im Centro Comercial Las Mareas, schöner Blick aufs Meer, gute Cocktails und fröhliche Stimmung, Musik vom DJ, mehrmals wöchentlich auch live. Tägl. 17-1 Uhr, Wochenende bis 2 Uhr.

Sport → Karte

Wer von Costa Tegui spricht, meint häufig Windsurfen, denn die **Playa de las Cucharas** ist **der** Windsurf-Spot Lanzarotes. Dies im Wesentlichen aus zwei Gründen: Zum einen kann Costa Tegui im Gegensatz zu Puerto del Carmen mit beständig guten Windverhältnissen aufwarten. Die Passatwinde aus Nordost werden am hohen Famara-Massiv im Norden Lanzarotes umgelenkt und pfeifen stetig die Ostküste entlang (4-7 Beaufort). Für Costa Tegui heißt das: Sideshore-Wind vom Feinsten, nicht ablandig. Zum anderen liegt 300 m vorgelagert ein Riff, das die Wellen aufbaut (bis zu 3 m Höhe) - ideal zum Springen. In der Bucht ist flaches Wasser, was zum Speedfahren animiert. Aber auch Einsteiger brauchen keine Bedenken zu haben, denn die Bucht von Cucharas ist durch zwei Molen geschützt, die die größten Wellen abhalten.

Windsurfen Für Windsurfer ist ein Abschnitt im östlichen Strandbereich reserviert, damit das übrige Badegeschehen nicht gestört wird.

Windsurfing Club Las Cucharas [16](#), Surfschule mit internationalem Team neben der Bar „Poco Loco“ an der Plaza Las Gaviotas. Centro Comercial Las Mareas (Local 6), Calle del Marajo, Tel. 928-590731, foilinglanzarote.com.

Pro Center Antxon Otaegui [21](#), in der Mitte der Playa de las Cucharas, neben der Bar „Surf Corner“, geführt vom Ex-Europameister und ehemaligen Dritten der Weltrangliste im Freestyle. Calle La Corvina 8, Tel. 928-346287, procenterlanzarote.com.

Surfen (Wellenreiten) Volcano Surf [14](#), ebenfalls im Centro Comercial Las Mareas (Local 5) bei der Bar „Poco Loco“, geführt von Sebastien (Seb) und Charly, mehrsprachiges Team. Kurse und Verleih. Tel. 928-592226, volcanosurflanzarote.com.

Tauchen Aquatis Divingcenter [23](#), PADI-Ressort mit engagiertem Tauchteam an der Mitte der Playa de las Cucharas, neben der Bar „Surf Corner“. Tel. 643-853404, aquatisdivinglanzarote.com.

Daivoon [44](#), beim Hotel Galeon Playa, geleitet vom engagierten Goetz Schäfer. PADI, CMAS und SSI werden breviiert, schöne Ausflüge zu Wracks und Unterwassergrotten. Calle las Conchas, Local 4, Tel. 928-346861, daivoon.com.

Native Diving [42](#), kanarische Tauschschule mit mehrsprachigen Lehrern an der Playa del Jablillo (Hotel Grand Tegui Playa). Tel. 627-839208, natediving.com.

Fahrräder Alle genannten Bikecenter (es gibt noch mehr) verleihen Mountainbikes, Rennräder und E-Bikes und veranstalten Touren.

Planet Bikes [40](#), unterhalb vom Hotel Barcelo La Galea, seitlich vom Strand Las Cucharas. Verleih und geführte Touren. Paseo Maritimo, Local 5, Tel. 685-148888, planet-bikes.de. Weitere Anbieter sind **Bike Spot** [38](#) (bikespotlanzarote.com) und **ebike Lanzarote** [38](#) (ebike-lanzarote.com) gleich daneben.

Golf Costa Tegui Golf, der anspruchsvolle 18-Loch-Platz liegt bestens beschildert wenige Kilometer landeinwärts der Ferienstadt. Das frische Grün zeigt, welche Mengen Wasser für den Luxusport verbraucht werden - laut gesetzlicher Vorschrift darf aber nur Abwasser zum Rasensprengen verwendet werden. Das Restaurant „Tres Lunas Golf“ gehört zur Anlage. Avda. El Golf s/n, Tel. 928-590512, lanzarote-golf.com.

Minigolf in den Hotels **Grand Teguisse Playa, El Trébol, Barceló Lanzarote Resort** und **Beatriz**.

Wandern Olita Trek & Bike, neben der Bar „Poco Loco“ an der Plaza Las Gaviotas. Geführte Touren auf Lanzarote und La Graciosa mit José Ignacio Zarza, der hervorragend Englisch spricht. Professionelle Abwicklung und Abholung vom Hotel. Centro Comercial Las Maretas, Local 1, [Tel. 928-592148](tel:928-592148), [619-169989](tel:619-169989), olita-treks.com.

Wasserspaß Der **Aquapark Costa Teguisse** liegt etwa 2 km landeinwärts in Richtung Golfplatz. Hauptsächlich Kinder haben auf den großen Rutschen ihren Spaß. Allerdings ist der Park in die Jahre gekommen, es gibt keinen Schatten und das Wasser kann sehr frisch sein. Eintritt für Erw. ca. 28 €, Kinder 4-12 J. 19 € (halber Tag 20/16 €), für Extras wie Schließfächer und Trampolinspringen muss zusätzlich bezahlt werden. Mitte April bis Mai 10-17 Uhr (Di/Mi geschl.), Juni bis Anf. Nov. tägl. 10-17 Uhr, in den Wintermonaten geschl. [Tel. 928-592128](tel:928-592128), aquaparklanzarote.es.

Der Nordwesten und die Famara-Berge

Im äußersten Nordwesten ballen sich die höchsten Erhebungen Lanzarotes. Das Kliff von Famara, Risco de Famara, zieht sich als 15 km langer und bis 670 m hoher Bergrücken parallel zur Küste und bricht in einem spektakulären Steilhang zum Meer hin ab.



Ein Spiel der Farben: die Famara-Berge mit der Insel La Graciosa

Neben den Feuerbergen ist dies eine der faszinierendsten Ecken der Insel, die immer wieder einzigartige Panoramablicke bietet und vor allem für Wanderer ein Dorado ist. 1987 wurden die Famara-Berge zusammen mit den nördlich vorgelagerten Inseln zum geschützten Naturpark erklärt.

Der Risco de Famara ist ein etwa 12 Mio. Jahre altes Bergmassiv vulkanischen Ursprungs. Durch Eruptionen bildete sich eine Landbrücke zu den noch älteren Bergen von Los Ajaches im Süden - so entstand Lanzarote. Da das Massiv in weiten Teilen unzugänglich ist, hat es sich zu einem bedeutenden Biotop entwickelt. An den Steilhängen wachsen eine Vielzahl von seltenen Pflanzen, darunter zahlreiche Endemiten. 12 % der endemischen Flora der Kanaren sollen hier gedeihen. Außerdem nisten hier zahlreiche Vogelarten, die in anderen Regionen der Insel kaum noch Lebensraum finden. Das Famara-Gebiet ist die einzige Region Lanzarotes, die über natürliche Wasservorkommen verfügt. Man hat lange Stollen, so genannte **Galerías**, in die Steilhänge gebohrt, um das hoch liegende Grundwasser anzuzapfen, und ganz im Norden trifft man als Wanderer sogar auf ein, zwei spärlich tröpfelnde Quellen.

Wegen ihrer relativen Höhe fallen auf den Famara-Höhen die meisten Niederschläge Lanzarotes. In den oberen Lagen des oft in den tief hängenden Passatwolken verschwundenen Massivs gedeihen deshalb reichlich Kartoffeln, Zwiebeln und Gemüse.

Große Felder erstrecken sich seitlich der Straßen und Pisten. Was für den gesamten Norden gilt, ist hier besonders anzuraten: Für eine ausgedehnte Tour sollte man sich unbedingt einen strahlend klaren Sonnentag aussuchen – schon allein der Panoramen wegen. Trotzdem kann es zu raschen Wetterumschwüngen kommen, eine wasserdichte Jacke sollte deshalb immer im Gepäck sein.

Verbindungen Vom Busbahnhof in **Arrecife** fährt ein Bus der Linie 10 Mo-Fr 5 x tägl. über Teguire nach **Los Valles**, Linie 7 fährt 6 x tägl. über Tahiche, Teguire, Teseguite, Arrieta, Punta Mujeres und Haría nach **Máquez** und Linie 26 fährt Mo-Fr 1 x tägl. über Teguire, Teseguite, Mala, Arrieta, Haría und Máquez nach **Ye**.

Von Teguire nach Haría

Diese großartige Bergstrecke gehört zu den schönsten der Insel. Sie überquert parallel zur Küste das lang gestreckte Famara-Gebirge, das zur Ostküste in langen, fruchtbaren Barrancos mit Terrassenanbau abfällt. Auf der gesamten Fahrt genießt man immer wieder spektakuläre Blicke bis hinunter zur Ostküste Lanzarotes.

Von der Ebene um Teguire steigt die Straße bei Los Valles in steilen Serpentinien hinauf zum Kamm des Massivs. Auf der Hochfläche verläuft sie weitgehend eben und passiert linker Hand den **Peñas del Chache**, mit 670 m der höchste Berg Lanzarotes, zu erkennen an der militärischen Radarstation am Gipfel. Kurz vor Haría geht es dann in kurviger Serpentinienstrecke hinunter ins „Tal der tausend Palmen“. An fünf Stellen kann man von der Durchgangsstraße bis zum westlichen Rand des Famara-Kliffs vordringen, wo das Massiv in steilem Gefälle zur tief unten liegenden Westküste jäh abfällt. An klaren Tagen erlebt man hier die atemberaubendsten Panoramen Lanzarotes!

Los Valles

Die ruhige Landwirtschaftssiedlung aus verstreuten Gehöften zwischen Teguire und Haría erstreckt sich in schöner Lage in einem Tal am Fuß des Famara-Massivs. Gegründet wurde sie von Flüchtlingen aus dem Dorf Santa Catalina, das bei den Ausbrüchen von 1730-36 im Timanfaya-Gebiet verschüttet worden war. Unmittelbar an der Straße passiert man rechter Hand die restaurierte **Casa de los Perazas**, die zu den ältesten Gebäuden Lanzarotes gehört. Danach kommt man an der hübschen, weißen Dorfkirche **Ermita de San José** vorbei. Am Ortsende beginnt die Straße in Steilkehren den Hang hinaufzusteigen, dabei kommt man am Aussichtspunkt „Mirador Los Valles“ vorbei.

Übernachten El Barranco, traditionelle kanarische Villa mit schönem, beheiztem Pool, fünf Nächte Mindestaufenthalt, zu buchen über welovetourism Lanzarote.com. €€€€

Essen & Trinken Teleclub Los Valles, Einheimischenlokal bei der Kirche, gute Hausmannskost von einer Festlandsspanierin, große Portionen und fröhliche, oft laute Stimmung. Bis 17/18 Uhr, Fr/Sa bis 22 Uhr, Do geschl. Calle San Isidro Labrador 1, Tel. 722-492893. €-€€

Mein Tipp Mirador Los Valles, verglaster Innenraum und schöne Terrasse mit weitem Blick über das Tal von Los Valles und Teguire bis zu den Feuerbergen. Gute kanarische Küche, vor allem Tapas und Grillfleisch (Iberico-Schwein und Ziege), dazu zuvorkommender Service. Di geschl. Tel. 928-528114.



Blick vom Bergkamm auf die Bucht von Famara

Windpark (Parque Eólico de Lanzarote): Kurz nach dem Mirador del Valle führt ein ausgeschilderter Abzweig zu den derzeit zehn Windrotoren, die auf der Richtung Ostküste leicht abfallenden Hochebene stehen. Bei Betrieb drehen sich ihre Flügel donnernd und knatternd im scharfen Wind, der häufig über die kahle Hochfläche pfeift. Auch von der Straße von Tahiche nach Órzola kann man sie gut erkennen.

Ermita de las Nieves

Kurz nach dem Windpark zweigt eine gut befahrbare Asphaltstraße zur bildhübschen „Schneekapelle“ ab, wo man seit alters um Regen für die wasserarme Insel betet.

Ihr poetischer Name rührt vielleicht daher, dass es hier oben 1852 tatsächlich einmal geschneit haben soll, auf Lanzarote eine absolute Rarität. Die verehrte „Jungfrau vom Schnee“ ist allerdings auch in anderen Regionen unter diesem Namen bekannt und ist überall auf den Kanaren für die ersehnten Niederschläge zuständig.

Die Ermita steht seitlich oberhalb der Straße auf einem windumtosten Kap am höchsten Punkt der Insel - fantastisch ist die Sicht auf die Bucht von Famara, an klaren Tagen einer der großartigsten Rundblicke Lanzarotes. Im Frühjahr wirkt die hoch gelegene Stelle mit zahllosen gelben und lila Blümchen fast wie eine üppige Alpenweide. Die blendend weiße Kirche ist von einer Mauer umgeben, Palmen und ein paar Kiefern sind rundum gepflanzt. Vor dem Eingang erkennt man eine Zisterne. Der schlichte Innenraum wird von einer hohen hölzernen Altarwand dominiert, in der Mitte ist eine Öffnung für die **Virgen de las Nieves** ausgespart, auf Holzsäulen stehen filigrane Silberleuchter.

Mit wenigen Schritten kommt man von der Kirche zum Ende der Felsnase - und steht urplötzlich vor einem senkrechten Steilabfall, der 600 m tief zur Ebene von Famara abbricht. Rechter Hand frisst sich der gewaltige Einschnitt des **Barranco de la Poceta** ins Massiv.

Vom Strand tief unten führt ein Kletterpfad herauf, der ganz in der Nähe der Militärstation am Peñas del Chache mündet (→ [Wanderung](#)). Ein spektakulärer Blick öffnet sich hier. Über den lang gezogenen Sandstrand von Famara schweift der Blick hinüber zu den Feuerbergen im Nationalpark Timanfaya, im Süden erkennt man Teguiße und am Horizont sogar Arrecife mit dem markanten Gran Hotel, im Norden lugt ein Zipfel der [Isla La Graciosa](#) hinter dem Felsvorsprung mit der Militärstation hervor.



[Ermita de las Nieves](#)

Anfahrt Neben der oben erwähnten Anfahrt ist die Ermita de las Nieves auch auf langer Schotterpiste von [Teguiße](#) aus zu erreichen. Dafür muss man etwas nördlich von Teguiße von der Straße nach Haría links abbiegen (gegenüber der Abzweigung nach Teseguite), die Calle Gadifer de la Salle nehmen und bei der Oberschule an der nächsten Kreuzung rechts fahren. Die Piste führt über lange, kahle Bergrücken mit Kartoffel- und Zwiebelanbau hinauf zur Kapelle. Kurz vor der Ermita passiert man ein Militärgebäude hinter Stacheldraht (→ [Kasten](#)). Von der Kirche verläuft die Piste asphaltiert Richtung Norden weiter, führt an der alten Militärstation vorbei und mündet kurz vor der Serpentinabfahrt nach Haría wieder auf die Hauptstraße. Durch diese vielfältigen Wegführungen eröffnen sich diverse Kombinationsmöglichkeiten: z. B. die asphaltierte Zufahrt hinauf und auf der Schotterpiste nach Teguiße zurück oder umgekehrt - oder von der Ermita die Straße weiter nach Norden und dort den Abzweig zum Picknickplatz [Bosquecillo](#) nehmen.

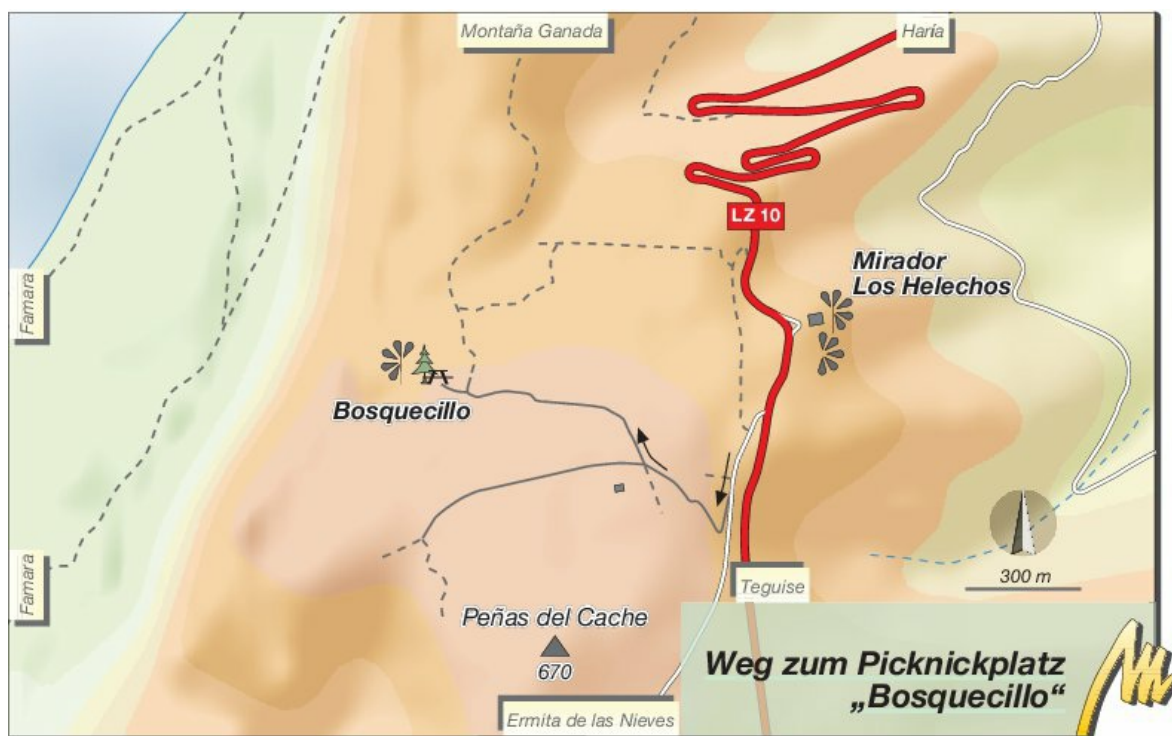
Naturschutz versus Staatsgewalt: Militärstationen an der Steilküste von Famara

Der Gebirgszug von Famara ist eine der landschaftlich reizvollsten, aber auch sensibelsten Stellen der Insel und steht unter Naturschutz. Der nördlichste Höhenrücken der Kanaren hat auch eine hohe militärstrategische Bedeutung. Schon vor vielen Jahrzehnten wurde

hier deshalb ein eingezäuntes Militärgelände eingerichtet, beherrscht von einer auffallenden **Radarstation** in Kugelform auf dem Peñas del Chache. Zusätzlich errichtete das spanische Verteidigungsministerium 1995 nur wenige Meter unterhalb der Ermita de las Nieves, an der Piste nach Tegüise, ohne Berücksichtigung geltender Bauvorschriften und Naturschutzgesetze ein weiteres Militärbauwerk. Dadurch wurde eine der drei letzten Kolonien der Roten Yesquera (Rote Strohblume, *Helichrysum monogynum*), einer auf Lanzarote endemischen Pflanzenart, vernichtet, außerdem eine Begräbnisstätte der vorspanischen Bewohner zerstört. Andererseits gedeiht in der eingezäunten Zone, die nur von wenigen Menschen betreten wird, die kanarische Flora in Hülle und Fülle.

Weiterfahrt nach Haría

Zurück auf der Hauptstraße nach Haría, hat man rechts einen Blick bis zur Ostküste hinunter, links dominiert die Militärstation auf dem Peñas del Chache das Bild. Kurz vor dem Anfang der Steilserpentine nach Haría hinunter kann man links auf schlechtem Weg zu einem Picknickplatz direkt an der Steilküste abbiegen.



Peñas del Chache

Der Gipfel der Famara-Berge ist mit 670 m der höchste Berg Lanzarotes. Da er nur wenige Meter über den übrigen Bergkamm hinausragt, ist er mit bloßem Auge kaum eindeutig zu lokalisieren. Eine **Militärstation** mit markantem, kugelförmigem Radar überwacht von hier aus den Luftraum über Lanzarote.

Bosquecillo (Mirador Risco de Famara)

Dieser abgelegene Picknickplatz versteckt sich in herrlicher Lage direkt am Steilabhang der Famara-Felsen. Das „Bosquecillo“ (= Wäldchen) besteht aus einem lichten Bestand von niedrigen blaublättrigen Akazien, die großen Bäume wurden im Jahr 2005 vom Tropensturm „Delta“ zerstört. Es gibt einen Parkplatz, Holzbänke, Tische und gemauerte Grillstellen auf mehreren Ebenen, außerdem einen Spielplatz. Leider ist etliches davon vernachlässigt und beschädigt.

Großartig ist der Blick hinunter auf den Strand von Famara, hinüber bis zu den Feuerbergen und nach La Graciosa. Landeinwärts ragt in der Ferne der stolze **Monte Corona** empor.

Anfahrt Die holprige Zufahrtspiste ist auf kaum einer Inselkarte eingezeichnet und die unscheinbaren Holzschilder, die den Weg zum „Mirador Risco de Famara“ weisen, sind leicht zu übersehen und z. T. schon verschwunden. Man fährt ca. 10 Min., bei Google Maps ist der Weg gut zu verfolgen.

Montaña Ganada

Eine holprige Piste führt vom Picknickplatz auf dem welligen Bergkamm weiter Richtung Norden, parallel zur Küstenlinie. Sie endet bei der Sendestation einer Telefongesellschaft auf dem exponierten Plateau der 585 m hohen **Montaña Ganada**, direkt oberhalb von Haría. Dort wo der Fels zum „Tal der tausend Palmen“ abbricht, steht ein Gipfelkreuz - herrlich ist hier der Blick auf den nördlich unterhalb liegenden **Barranco de Fenesía**, ins Tal der tausend Palmen und auf Haría.

Serpentinenstrecke nach Haría

Die Straße ist abenteuerlich in den Fels gesprengt, eine enge Haarnadelkurve folgt der anderen. Unbedingt Fuß auf die Bremse! So schön und spektakulär die Abfahrt ist, so gefährlich ist sie auch. Die Kurven unbedingt ganz ausfahren, keinesfalls schneiden, gegebenenfalls hupen. Wenn ein Reisebus entgegenkommt, wird es sehr eng.



Blick auf Haría, im Hintergrund der Monte Corona

Mirador Los Helechos: Am Beginn der bergab führenden Serpentina liegt dieser Aussichtspunkt mit dem gleichnamigen Restaurant. Highlight ist die Terrasse mit ihrem herrlichen Ausblick, für den Zutritt muss man allerdings an einem Drehkreuz einen Euro bezahlen (einzigartig auf Lanzarote). Herrlich ist der Blick auf Haría und den plateauförmig abgestumpften Vulkan Monte Corona, tief unten führt der lange **Barranco de Chafarís** zur Ostküste.

Essen & Trinken Mirador Los Helechos, großer, verglaster Innenraum mit Hängefarnen, die kanarische Küche ist lecker, auch Verkauf von kulinarischen Produkten. Großer Parkplatz, der auf Busse eingerichtet ist, die hauptsächlich in der Mittagszeit zahlreich kommen. Tägl. 10-17.30 Uhr. Tel. 928-835089. €€

Mirador de Haría: Ein Stück weiter die Serpentina hinunter passiert man diesen neu gestalteten Aussichtspunkt mit gläserner Schaubrücke. Geöffnet ist laut Aushang Di-Sa 9-17 Uhr (trotzdem oft geschlossen). Vorsicht, es gibt nur drei Parkplätze.

Tal der tausend Palmen (Valle de las mil palmeras)

Das von den umliegenden Bergrücken gut geschützte Tal von Haría ist mit Hunderten von Palmen bestanden. Doch was auf anderen Kanareninseln selbstverständlich sein mag, ist auf Lanzarote eine Rarität: So viele Palmen findet man an keinem anderen Fleck der Insel – ein wunderbarer Kontrast zu den oft kargen, menschenfeindlichen Vulkanlandschaften.

Dank der schützenden Barriere des Famara-Kliffs fegen kaum Winde durch das fruchtbare Tal, doch die Niederschläge sind hier häufiger als in allen anderen Insecken. Der reiche Blumenschmuck und der kräftige Baumbestand in Haría weisen auf diesen Wasserreichtum hin. Die vielen Palmen der Art **Phoenix Canariensis** (Kanarische Palme) sind auch der

Grund dafür, dass in Haría der einzige Korbflechter Lanzarotes lebt, der die stabilen Körbe aus den Stilen der Palmwedel fertigte.

In den nächsten Jahren wird man allerdings großes Augenmerk darauf verwenden müssen, neue Palmen zu pflanzen, um abgestorbene Bäume zu ersetzen, da sich ihre Zahl kontinuierlich verringert.

Die zuckersüßen Dattelfrüchte der Palmen sind übrigens nicht genießbar, es wird jedoch ein Likör daraus hergestellt und ihr Extrakt wird gegen Bronchialerkrankungen verwendet.

Haría Municipio ca. 5300, Ort 1100 Einwohner

Mit Abstand der schönste Ort im Inselnorden. Haría liegt in einem Meer von Palmen und hat den Charme einer kleinen, behüteten Oase – ein Ort zum Relaxen, in dem die Einheimischen noch tonangebend sind. Nicht von ungefähr hat sich César Manrique im Alter hierher zurückgezogen. Hier liegt er auch begraben.

Haría hat viele Qualitäten, z. B. eine prächtige Vegetation und reichlich Baumbestand, Überschaubarkeit und Ruhe – seit 2013 aber auch eine echte Sehenswürdigkeit, nämlich das letzte Wohnhaus César Manriques. An der lang gestreckten Hauptplaza sitzt man gemütlich unter weit ausladenden Bäumen.

Im 19. Jh. war Haría vorübergehend Sitz einer gesetzgebenden Versammlung, aus dieser Zeit stammen die klassizistischen Bauten an der benachbarten Plaza de la Constitución. Seit den 1950er-Jahren hat sich die Einwohnerzahl wegen der starken Landflucht fast halbiert. Vor allem während der Franco-Diktatur wanderten viele Familien nach Südamerika aus. Etliche ließen ihre Häuser einfach verfallen, manche wurden von ausländischen Einwanderern günstig gekauft und wieder renoviert, andere stehen noch immer leer.

Sehenswertes

Haría ist ein Örtchen, das man in aller Ruhe durchbummeln kann. Das winzige Zentrum erstreckt sich um zwei benachbarte Plätze. Einige herrschaftliche Häuser im andalusischen Stil weisen auf das 19. Jh. zurück, als Haría zeitweise eine wichtige Rolle in der Inselpolitik spielte. Der Rest des Städtchens ist eher ländlich geprägt.

Plaza León y Castillo: Der lang gestreckte Fußgängerplatz beherrscht das kleine Zentrum. Unter dicht belaubten Lorbeerbäumen und gusseisernen Laternen stehen Bänke, spielen Kinder und treffen sich die Senioren, ein Freiluftlokal zieht vor allem Urlauber an. Am rückwärtigen Ende der Plaza steht die moderne Pfarrkirche **Nuestra Señora de la Encarnación**. Die alte Kirche aus dem 17. Jh. wurde in den 1950er-Jahren durch Sturmböen zerstört. Im Inneren des Gotteshauses stützen fünf großzügig geschwungene Bögen die Decke.

Rechts vor der Kirche steht das Kulturzentrum „La Tegala“ (→ Essen & Trinken), ein über hundert Jahre altes Haus mit schönen alten Holzgalerien, das schon als Kaserne, Laden und Werkstatt gedient hat. Daneben liegt das **Museo de Arte Sacro** mit einer ansprechenden Sammlung von Gemälden, Skulpturen und Altären.

♦ **Museo de Arte Sacro**, 10-14 Uhr, Eintritt frei.



Plaza de la Constitución mit Rathaus

Plaza de la Constitución: Am kleinen Platz neben der Plaza León y Castillo steht das klassizistische **Rathaus** mit der örtlichen Polizeidienststelle. Um die Ecke ist die bildhübsche **Stadtbibliothek** untergebracht mit einer reichen Auswahl zu Geschichte und Kultur der Kanaren. Auf dem Platz gibt es eine kleine Ruheanlage mit Sitzbänken, die große Zisterne **El Aljibe** ⁶ darunter wurde zu einem schmunken Veranstaltungs- und Ausstellungssaal umgebaut.

Wenige Schritte entfernt steht gegenüber vom Restaurant El Cortijo in einem schattigen Garten die **Villa Delmás**. Sie ist seit Jahrzehnten verlassen, die Besitzer sind damals nach Südamerika ausgewandert. Nun wurde sie renoviert und als Boutiquehotel neu eröffnet, ausgewiesen als „Casa Emblemática“, also als ein für Lanzarote typisches historisches Anwesen.

♦ **El Aljibe**, Di-Sa 10-13 Uhr, So/Mo geschl.

Taller de Artesanía Municipal ⁷: Vom Rathaus die Straße hinauf, kommt man nach etwa 100 m zum **städtischen Kunsthandwerkszentrum**. Den ein oder anderen Kunsthandwerker trifft man hier bei der Arbeit und die einheimischen Frauen stellen ihre selbst gefertigten Stücke aus, u. a. Rosettenstickereien, Keramik und hübsche Puppen.

♦ Mo-Fr 9-14 Uhr

Mercado Municipal de Abastos ⁸: Eine kleine Markthalle mit Bioladen, Obst-, Gemüse-, Fleisch- und Fischtheke liegt benachbart zum Kunsthandwerkszentrum. Auch eine beliebte Garküche gibt es hier, wo man sich Tapas schmecken lassen kann (→ Essen & Trinken). Ein Denkmal für den bekannten Korbflechter Harías steht zwischen Palmen vor der Halle (→ Kasten).

♦ Mo-Sa 9-16 Uhr.

Lanzarotes einziger Korbflechter

Wenn man Glück hat, kann man in einer Art Garage bei Manriques Haus **Don Eulogio Concepción Perdomo** bei der Arbeit erleben, ausgeschildert mit „Basking Making Workshop“. Der einzige Korbflechter der Insel feierte 2023 seinen neunzigsten Geburtstag. In geduldiger Handarbeit fertigt er hier seit Jahrzehnten aus den festen Wedeln der Kanarischen Dattelpalme (*Phoenix Canariensis*) stabile Körbe verschiedener Größen und die bekannten konisch geformten Hüte Lanzarotes. Ein kleiner Obstkorb, für dessen Herstellung er mehr als eine Stunde braucht, kostet ca. 15-20 €. Vor der Markthalle wurde ihm bereits zu Lebzeiten ein Denkmal gestiftet.





Grab César Manriques: Der **Friedhof** Harías liegt an der Ortsausfahrt nach Arrieta auf einem niedrigen Hügel. Das schlichte Grab Manriques befindet sich links hinten vor der kleinen Kapelle. Es unterscheidet sich grundsätzlich von den anderen, die alle aus kleinen Steinplatten mit Kreuzen bestehen: Ein flaches, mit Lavasteinen eingefasstes Oval unter einer Palme, geschmückt mit Sukkulente, Kakteen und dem eingeritzten „C. Manrique 1919-92“, zeugt von der Naturverbundenheit des Künstlers. Vom Vorplatz des Friedhofs hat man einen schönen Blick auf das Tal.

Casa-Museo César Manrique

Die große Sehenswürdigkeit von Haría ist das letzte Wohnhaus Manriques, das im Sommer 2013 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Umgeben von einem imposanten Palmenpark auf Picónboden liegt das Haus ein wenig versteckt und zurück von der Straße, ein paar Schritte abseits das große und helle Atelier. Der Eintrittspreis ist hoch, doch gut angelegt, denn selten erlebt man ein solch stimmiges Wohnambiente mit hohem Wohlfühlfaktor. Es ist ein Genuss, in aller Ruhe durch das geräumige Anwesen zu streifen und die vielen Details in sich aufzunehmen. Man hat versucht, das Haus und das benachbarte Atelier so zu erhalten bzw. wiederherzustellen, wie es bei Manriques plötzlichem Unfalltod ausgesehen hatte. So findet man im Rahmen der behaglichen und geschmackvollen Einrichtung viele persönliche Dinge, im Atelier liegen noch die Malutensilien und unfertige Werke. Das Wohnzimmer mit großem Kamin und

schwerer Holzdecke, das lichtdurchflutete Esszimmer, das Schlafzimmer mit hoher Deckentäfelung und, wie immer bei Manrique, das extravagante Bad, das sich mit Glasfronten zum Außenbereich öffnet - mit viel Liebe und Blick für das Ganze hat Manrique sein Haus gestaltet und war damit noch lange nicht am Ende, als er 1992 starb. Ein Informationsblatt auf Deutsch gibt Hinweise zu Haus und Einrichtung.



Im Museumshaus von César Manrique

Hinkommen PKW, von der Zufahrtsstraße nach Haría links in die Calle Las Eras einbiegen, bis zum Ende fahren und links in die Calle del Puente einbiegen, diese wird zur Calle Elvira Sanchez und führt zum Wohnhaus Manriques, dort kann man parken.

Zu Fuß, beim Kunsthandwerkszentrum (→) links die Calle Angel Guerra nehmen und kurz darauf schräg links in die Calle Elvira Sanchez einbiegen.

Öffnungszeiten Tägl. 10.30-18 Uhr (letzter Einlass 17.30 Uhr), Eintritt ca. 10 € (Kinder 7-12 J. 3 €), zusammen mit Fundación César Manrique (Taro de Tahiche) 17 bzw. 4 €. [Tel. 928-843138](tel:928-843138), fcmmanrique.org.

Basis-Infos → [Karte](#)

Anfahrt/Verbindungen Tagesausflüge mit öffentlichen Bussen sind ab Arrecife möglich - Abfahrt vormittags, Rückkehr nachmittags oder gegen Abend. Dabei aber unbedingt die Busfahrpläne studieren und vor Ort noch mal nachfragen, die Verbindungen sind nicht sehr häufig.

Eigenes Fahrzeug, für die individuelle Anfahrt gibt es zwei Routen - die bergige Strecke über **Teguise** oder die Straße an der flachen Ostküste entlang bis **Arrieta** und dort nach Haría abzweigen. Landschaftlich spektakulärer ist zweifellos die erste Variante, jedoch auch unangenehmer zu fahren wegen der steilen Serpentina von den Famara-Bergen ins Tal der tausend Palmen. Die nächsten Tankstellen liegen in **Arrieta** und **Teguise**. Das Restaurant „El Cortijo“ am Ortseingang besitzt einen großen Parkplatz, wo das Abstellen in der Regel toleriert wird, weitere Parkplätze. Achtung, am Samstag zum Markt wird es sehr voll in Haría!

Essen & Trinken

- 1 La Puerta Verde
- 3 Tacande
- 5 Centro Socio-Cultural La Tegala
- 9 Mercado Municipal de Abastos
- 10 El Cortijo

Übernachten

- 2 Villa Lola y Juan
- 8 Arte de Obra
- 11 Finca La Crucita
- 12 Finca La Fuentecilla

Sonstiges

- 4 Haría S. XVI
- 6 Aljibe (unterirdischer Ausstellungssaal)
- 7 Taller de Artesanía Municipal
- 9 Mercado Municipal de Abastos

Map labels: Máguez, Mirador del Río, C. Romero, C. de la Cruz, C. de la Cilla, C. Cruz de Ferrer, C. Molino, C. Vista de la Vega, C. Fajal, C. San Juan, C. Vista del Valle, C. Las Eras, C. Palmeral, C. Elvira Sánchez, C. César Manrique, C. Rincón de Aganda, C. Ángel Guerra, C. El Puente, C. Longuera, C. La Hoya, C. Sol, N. Señora de la Encarnación, Denkmal "Lucha Canaria", Rathaus, Museo del Arte Sacro, Spielplatz, Pl. de la Constitución, Pl. León y Castillo, Pl. de la Cruz, Schule, Casa-Museo César Manrique, Korbflechter, Ringkampfarena, Teguisse, Friedhof mit Grab Manriques, Haría, 150 m.

1 La Puerta Verde 3 Tacande 5 Centro Socio-Cultural „La Tegala“ 10 El Cortijo

6 El Aljibe

4 Haría S. XVI 7 Taller de Artesanía Municipal 9 Mercado Municipal de Abastos 9 Mercado Municipal de Abastos 9 Mercado Municipal de Abastos

2 Villa Lola y Juan 8 Arte de Obra 11 Finca La Crucita 12 Finca La Fuentecilla

Feste Karneval, kleiner und intimer als in Arrecife und Puerto del Carmen, aber besonders stimmungsvoll. Am Hauptplatz vor der Kirche wird eine große Bühne aufgebaut: Kinderveranstaltungen, Musikbands und die „Murgas“ (→ Lanzarote allgemein/Feste) wechseln sich mehrere Tage lang ab.

Día de las Islas Canarias, der Tag der Kanarischen Inseln wird am 30. Mai in vielen Inselgemeinden gefeiert, so auch in Haría.

Fiesta de San Juan, am 24. Juni und an den folgenden Tagen, Sonnwendfeier und großes Erntedankfest, gleichzeitig auch Geburtstag Johannes' des Täuflers. Freudenfeuer werden entzündet und eine Puppe wird verbrannt, die das Böse symbolisiert. Abends wird die Statue des Täuflers aus seiner Kapelle in die Hauptkirche gebracht. Die nichtchristlichen Ursprünge der Fiesta sind uralt und gehen schon auf die vorspanischen Bewohner zurück.

Fiesta de la Santa Rosa de Lima, Kirchenfest am 30. August.

Shopping Mercadillo Artesanía, jeden Sa 10-14.30 Uhr Kunsthandwerks- und Bauernmarkt auf der zentralen Plaza León y Castillo. Bauern verkaufen Biogemüse, Bäcker Brot und Gebäck, Kunsthandwerker ihre selbst hergestellten Souvenirs. Dazu gibt es häufig Livemusik.

Haría S. XVI [4](#), am Beginn der Plaza León y Castillo, schöner Laden mit Lanzaroteprodukten - Käse, Gofio, Mojo, Seife und Wein von kleinen Anbietern, die man kaum irgendwo anders findet, allerdings nicht billig.

Mercado Municipal de Abastos [9](#) → Sehenswertes.

Lanzarotes bester „Lucha Canaria“-Kämpfer

Haría besitzt eine der größten Ringkampfarenen Lanzarotes, der kanarische Ringkampf „Lucha Canaria“ hat hier eine lange Tradition. Einer der besten Kämpfer der Insel war Toni Martín, genannt „Pollo del Puerto“. 2005 starb der 31-Jährige völlig überraschend in seinem Wohnort Mala. Zu seinem Begräbnis kamen 8000 Menschen. Von Arrieta kommend, steht am Ortseingang an der Calle San Juan eine oft blumengeschmückte Bronzestatue für Toni.



Nur wenige Unterkünfte stehen zur Verfügung, Reservierung ist notwendig. In der kühlen Jahreszeit kann es klamm werden.

Finca La Crucita **11**, die 7500 m² große Finca steht umgeben von Palmen am Ortsausgang nach Arrieta. Vermietet werden acht rustikal eingerichtete Häuser mit zwei oder drei Schlafzimmern (eines mit vier Schlafzimmern), Küche und Waschmaschine. Auch eine Sonnenterrasse mit im Winter beheiztem Pool gibt es. Zu buchen z. B. über plusvillaslanzarote.com. Calle San Juan 63, Tel. 649-488551. €€

Villa Lola y Juan **2**, zentrale Ortslage, trotzdem sehr ruhig. Sechs Wohneinheiten um einen schönen Garten mit kleinem Pool, freundliches Personal. Calle Fajardo 16, Tel. 928-835256, lolayjuancasaural.com. €€

Finca La Fuentecilla **12**, westlich außerhalb, ruhige Lage mitten in der Natur. Ignacio vermietet mehrere gepflegte Apts. für 2-4 Pers., auch ein Pool mit Meerwasser gehört dazu, von dort hat man einen herrlichen Blick auf Haría. Auto sinnvoll. Tel. 699-5990222, fincalafuentecilla.com. €-€€

Vermittlung von Quartieren bietet Bettina Bork, die schon lange in Haría lebt und das Kulturzentrum **Arte de Obra** **8** aufgebaut hat. Calle San Juan 12, Tel. 928-835405, artedeobra.de.

Essen & Trinken → Karte

El Cortijo **10**, gleich am Ortseingang. Eine große ehemalige Hacienda, in der auch eine Bodega untergebracht war, wurde zu einem Lokal im traditionellen Stil umgebaut. Man sitzt in mehreren Speiseräumen mit historischem Mobiliar, Mühlsteinen und einer Weinpresse, in der die Trauben einst mit den Füßen gepresst wurden, draußen kann man bei gutem Wetter schön unter Sonnenschirmen sitzen. Die Küche ist gut, vor allem das Fleisch vom Grill, dazu gibt es die typischen Inselweine. Großer Parkplatz direkt vor dem Haus, mittags kommen viele Ausflugsbusse. 9-17 Uhr, So geschl. Calle El Palmeral 6, Tel. 928-835686. €-€€

Tacande **3**, großes Lokal zentral am lang gestreckten Hauptplatz mitten im Zentrum, hier kann man an einer Handvoll Tischen schön in der Sonne sitzen, der Innenraum ist schick aufgemacht. Vom Guide Michelin empfohlen. Mo/Di geschl. Plaza León y Castillo 5, Tel. 928-835117. €€-€€€

Centro Socio-Cultural „La Tegala“ **5**, seit 1963 rechts vor der Kirche in einem Traditionshaus. Drinnen sitzt man z. B. im überdachten Innenhof oder im Speisesaal mit alter Holzdecke, es gibt aber auch Außenplätze in der kleinen Gasse neben dem Haus. Gekocht wird unverfälschte Hausmannskost in reichhaltigen Portionen. Oft sehr voll, vor allem sonntags (Reservierung notwendig). Mi/Do geschl. Plaza León y Castillo 16, Tel. 696-900652. €-€€

Mein Tipp Mercado Municipal de Abastos **9**, in der Markthalle werden Mo-Sa mittags frische und preiswerte Tapas zubereitet, was mittlerweile so viel Zuspruch findet, dass man auch Außenplätze eingerichtet hat (→ Sehenswertes). €

La Puerta Verde **1**, nettes Bistrolokal mit Außenplätzen und gemütlichem Innenbereich in Zentrumsnähe. Sympathische Kombination von spanisch/kanarischer und mediterran/internationaler Küche, dazu Lanzarote-Weine. Etwas höheres Preisniveau. Tägl. 13-18 Uhr (Wochenende bis 22 Uhr). Calle Fajardo 24, Tel. 928-835350. €€

Wanderung 7: Von Haría nach Tegui GPS

Reizvolle Wanderung durch reiche Vegetation, danach Aufstieg zur steppenartigen Famara-Hochebene

Von Haría zum Mirador del Río

Durch das fruchtbare Tal von Haría und den Nachbarort Máguez geht es vorbei am Monte Corona. Eine üppig grüne Region, die mit Palmen und Anbauterrassen viel fürs Auge bietet.

Máguez

2 km nördlich von Haría und mit diesem fast zusammengewachsen, steht Máguez im Schatten des populären Nachbarn und ist touristisch reiner Durchgangsort. Die weißen Würfelhäuser liegen in einer fruchtbaren Senke am Fuß der Vulkane **Los Helechos** und **La Quemada**, umgeben von weitläufigen Kartoffel- und Zwiebelfeldern.



Iglesia de Santa Bárbara

Die schicke Dorfkirche namens **Iglesia de Santa Bárbara** verdankt ihre Existenz César Manrique. Als nämlich die alte Kirche Mitte der 70er-Jahre wegen Baufälligkeit abgerissen wurde, ließ sie Manrique nach den Originalplänen ganz in der Nähe wieder neu aufbauen. Auch die eindrucksvolle Altarwand aus rotem Vulkangestein stammt von ihm, das einzige religiöse Werk, das Manrique geschaffen hat.

Verbindungen **Bus 7** kommt von Arrecife etwa 6-7 x tägl., Bus 26 Mo-Fr 1 x tägl.

Essen & Trinken **Centro Democrático** (Bürgerhaus), einfaches Lokal an der Durchgangsstraße, auch Tische im Freien, gute authentische Küche (bei letzter Recherche geschlossen, Stand: 2025). [Tel. 928-811762](tel:928-811762). €

Casa Rayco, ebenfalls an der Durchgangsstraße, gegenüber vom Spielplatz, auch hier kann man lecker und preiswert essen. So geschl. [Tel. 680-383019](tel:680-383019). €

Feste Fiesta de Santa Bárbara, ab dem 4. Dezember mehrtägiges Fest zu Ehren der Schutzheiligen von Máguez.

Mirador de Guinate

Etwa 2,5 km nördlich von Máguez zweigt eine Straße zu diesem Aussichtspunkt am Steilabfall der Famara-Felsen ab, der dem berühmten Mirador del Río kaum nachsteht und noch dazu zum Nulltarif zugänglich ist.

Auf dem Weg zum Mirador kommt man am Guinate Tropical Park vorbei, der seit Jahren geschlossen ist. Kurz danach endet die Straße an einem kleinen, von einer Steinmauer begrenzten Parkplatz direkt über dem Steilabfall der Famara-Berge. 600 m fallen hier die bizarren Hänge zum Meer ab. Gleichsam zwischen Himmel und Erde schwebend, hat man hier einen der spektakulärsten Ausblicke Lanzarotes: Tief unten sieht man die flache Küstenlinie, die sich bis zum Strand [Playa del Risco](#) und zu den benachbarten Salinen am Río zieht, zum Greifen nah davor liegt die lang gestreckte Insel [La Graciosa](#). Im Dunst erkennt man außerdem die Inseln [Montaña Clara](#) und [Roque del Oeste](#). Im Gegensatz zum überlaufenen Mirador del Río kann man die atemberaubende Sicht hier fast immer alleine genießen.



Am Mirador de Guinate

Camino de Guatifay

Zurück an der Straße zum Mirador del Río weist etwa 1 km weiter nördlich ein großer Felsbrocken diese Beschriftung auf. Es handelt sich dabei um einen früher viel begangenen Weg hinunter zur Meerenge El Río, wo damals die Boote nach La Graciosa übersetzten. Heute wird er nur noch von Wanderern benutzt (→ Wanderung vom Famara-Kliff zur Playa del Risco).

Monte Corona

Majestätisch beherrscht der 609 m hohe, fast kreisrunde Vulkan den Norden Lanzarotes. Wenn man gut zu Fuß ist, sollte man sich den Aufstieg zum Kraterrand nicht entgehen lassen. In der feuchten Jahreszeit sind seine Hänge mit zahllosen Blümchen übersät.

Vor etwa 3000 Jahren explodierte der Monte Corona, riesige Mengen von Lava flossen in Richtung Ostküste und bildeten an der Nordspitze von Lanzarote den ausgedehnten **Malpaís de la Corona**. Verursacht durch die Lavaströme bildeten sich riesige unterirdische Höhlensysteme. Das berühmteste ist die **Cueva de los Verdes**, ein bizarrer Lavatunnel, der sich kilometerweit bis zur Küste fortsetzt und teilweise besichtigt werden kann. Weitere Lavazungen fraßen sich nach Westen vor und strömten den Steilabhang des Famara-Kliffs hinunter.

Seit 1987 sind Vulkan und Malpaís als „Monumento Natural“ ausgewiesen. An den Hängen des vergleichsweise jungen Vulkans wachsen bisher, abgesehen vom kurzen, regenbedingten Vegetationsschub im Winter und Frühjahr, nur Flechten und Euphorbien. Jedoch ist hier neben La Geria (→ Inselmitte) das zweite **Weinbaugebiet** Lanzarotes entstanden. Für die Kultivierung der Reben ist man einen höchst verblüffenden Weg gegangen. Da Kakteen die Fähigkeit haben, mit ihren starken Wurzeln die Lavadecke zu durchbrechen und bis zum darunter liegenden Erdreich zu gelangen, hat man die Weinstöcke direkt neben Kakteen gepflanzt. Sie benutzen die bereits vorhandenen Löcher und können so ihre Wurzeln ebenfalls in den fruchtbaren Boden versenken. Der Landwein „Vino del País“ wird hauptsächlich von kleinen, privaten Bodegas produziert.

La Torrecilla del Domingo: Das schlossartige Anwesen am Hang des Monte Corona ist von der Straße von Arrieta zum Mirador del Río weithin sichtbar. Wie es sich für ein solches Gemäuer gehört, soll es hier spuken.



Der Monte Corona und sein Lavafeld

Ye

Das einsame Dorf liegt hoch oben direkt am Fuß des Monte Corona. Blickfang ist die repräsentative Kirche mit dem prächtigen Panorama des Vulkans dahinter. Ye liegt weit vom Schuss und ist nur noch von wenigen Menschen bewohnt, doch immerhin gibt es ein Restaurant in der Einsamkeit. Früher wurde in Ye die leuchtend rote Orchilla-Flechte geerntet, die an den Steilhängen des Famara-Massivs wächst und zur Farbstoffherstellung diente.

Verbindungen Mo-Fr fährt 4 x tägl. **Bus 8** von Arrecife nach Ye und zurück. Die Abfahrtszeiten sind auf örtliche Pendler eingerichtet.

Mein Tipp Übernachten Finca La Corona, das große Anwesen mit seinem 17.000 m² umfassenden Grundstück liegt mutterseelenallein an der schmalen Straße LZ-202, die oberhalb vom Risco zum Mirador del Río führt (schräg gegenüber vom Abzweig zum Parkplatz Las Rositas), spektakuläre Natureindrücke und Ruhe sind hier garantiert. Vermietet werden drei Ferienwohnungen (2 bzw. 4 Pers.) und drei Ferienhäuser mit je zwei Schlafzimmern (4 Pers.) und einer schönen Veranda, alles bestens eingerichtet. Sehr angenehm ist auch der beheizte Swimmingpool. Calle Las Rositas 8, [Tel. 828-008048](tel:828-008048), rural-villas.com. **€€€**

Essen/Shopping Volcán de la Corona, am Ortsausgang in Richtung Mirador del Río, für die abgelegene Ecke ein erstaunlich geräumiges Grilllokal, serviert wird vom großen offenen Grill Fleisch aller Art - Zicklein, cerdo Ibérico (iberisches Schweinefilet), Steaks, Rippchen etc., dazu gibt es ausgesuchte Weine. Preislich etwas höher, aber meist sehr gut besucht, Reservierung empfohlen. 12-18, Fr/Sa bis 22 Uhr, Di/Mi geschl. [Tel. 678-181456](tel:678-181456). **€€**

Mein Tipp Bodega Los Almacenes, 600 m östlich von Ye, an der Straße nach Arrieta. Eine holprige Zufahrt führt zu den Gemäuern einer urigen und seit Langem stillgelegten Bodega hinauf, wo mehrere Weine verkauft werden: Rot, Weiß, Rosé, Moscatel und Malvasía. Die Trauben stammen aus dem Monte-Corona-Gebiet, produziert werden die Weine aber in der Inselmitte bei Nazaret. Außerdem gibt es verschiedene Arten von Ziegenkäse, Mojo-Soßen, Marmeladen und manches mehr. Ein nettes Örtchen mit freundlicher Bedienung weitab vom Trubel. Tägl. 10-18 Uhr. [Tel. 636-654239](tel:636-654239).

Wanderung 8: Aufstieg zum Kraterrand des Monte Corona

Panoramareicher Aufstieg zum größten Vulkan im Norden

Mirador del Río

An der äußersten nördlichen Inselfspitze bricht das Famara-Gebirge in einem grandiosen Steilhang zur Meerenge von El Río ab, hinter der die kleine Nachbarinsel La Graciosa liegt.

Wie ein Adlerhorst klammert sich der Aussichtspunkt Mirador del Río in 480 m Höhe in den bizarr mit Flechten bewachsenen Basaltstein des Felshangs. Dank der perfekten Natursteinfassade hebt sich der Mirador von der Umgebung kaum ab, nur die riesigen Panoramascheiben verraten ihn. Der Blick ist zweifellos einer der schönsten, den man auf den Kanaren erleben kann.

Der Mirador del Río war eines der ersten großen Werke César Manriques auf Lanzarote. Auf die Idee brachte ihn der Madrider Stararchitekt Fernando Higueras. Dieser wollte hoch über der Bucht von Famara ein luxuriöses Feriendorf in die Felsen bauen. Per Aufzug sollten die Gäste zum Strand gekarrt werden, sogar eine Straße sollte im Fels hinaufführen. Der kühne Entwurf wurde glücklicherweise nie verwirklicht und würde heutigen

Umweltschutzgedanken wohl auch kaum mehr standhalten. Doch Manrique entwickelte daraus sein Mirador-Projekt, dem bis heute großer Erfolg beschieden ist. 1973 wählte er den exponierten Standort an der Inselfspitze an der **Batería del Norte**. Ende des 19. Jh. war hier während des amerikanisch-spanischen Krieges eine Kanonenbatterie stationiert. Auch früher war die strategisch ideal gelegene Felsenhöhe bereits als Ausguck verwendet worden, konnte man doch von hier oben hervorragend jede Annäherung von Piratenschiffen erkennen, für die La Graciosa ein idealer Ankerplatz war und als Versteck diente. Manrique ließ den Fels von oben aufgraben, platzierte eine Cafeteria hinein und schüttete das Ganze wieder mit Erde zu. Kennzeichnend für die gesamte Anlage ist das Fehlen jeglicher rechter Winkel, denn der Mirador sollte der Natur ringsum so weit wie möglich angepasst sein - eine grundlegende Idee Manriques, wie sie in allen späteren Werken auf Lanzarote zur Anwendung kam.

♦ Tägl. 10-17 Uhr (letzter Eintritt 16.40 Uhr), Eintritt ca. 8,50 €, Kinder 7-12 J. 4,25 €. [Tel. 901-200300](tel:901-200300).



Fantastischer Blick vom Mirador

Besichtigung: Wer mit dem Auto anreist, erkennt zunächst vom Mirador so gut wie gar nichts. Nach einer stilisierten Metallskulptur im typischen Manrique-Stil fährt man auf einen halbrunden Parkplatz, an dessen Ende sich eine aus Naturstein aufgeschichtete Mauer türmt. Nach Passieren der Kasse geht man zunächst einen elegant geschwungenen, weiß gekalkten Gang mit schweren Holzdielen und Runddecke entlang. Als effektiv platzierter Schmuck dienen Keramikobjekte, dazu auf dem Boden drapierte Basaltsteine und die traditionellen Filtersteine Lanzarotes. Der Gang endet in einem großen, höhlenartigen Raum, in dem die **Cafeteria** untergebracht ist. Abgerundete Panoramafenster geben einen Blick frei, so fantastisch und unwirklich wie aus einer anderen Welt: Tief unten liegt flach ausgebreitet die Insel **La Graciosa** im Meer, dahinter erkennt man den schroffen Klotz der Isleta **Montaña Clara** und weit hinten im Dunst das abgelegene **Aleganza**, wo riesige Kolonien von Seevögeln leben. Für die sparsame Ausschmückung des Raums wurde höchstes Augenmerk auf die Verwendung ausschließlich natürlicher Materialien verwendet. Kräftige Farne hängen von der Decke, dazu zwei riesige Metallkunstwerke, von Manrique höchstpersönlich aus Alteisen und sonstigen Metallresten zusammengeschweißt. Man sitzt an einfachen Tischen, die Bar ist in einer Aussparung der hinteren Wand untergebracht, im Angebot sind kleine Gerichte, Sandwichs, Kuchen und Kaffee etc. Eine Wendeltreppe windet sich auf das **Dach** hinauf, unterwegs passiert man einen Souvenirshop. Fast fühlt man sich wie in einem U-Boot, wenn man aus dem Dämmerlicht der Halle kommt und oben aus dem glasgefassten Ausguck ins Freie tritt.

Aussicht: Seitentüren der Cafeteria führen hinaus auf die **Panoramaterrasse** und hier kann man den fantastischen Ausblick auf die Meerenge und La Graciosa in voller Schönheit genießen. Das Famara-Kliff fällt in einem spektakulären Steilhang fast 500 m tief zum flachen Küstenstreifen ab. Unten erkennt man gut den hellen Sandstrand **Playa del Risco**, der nur durch einen langwierigen Abstieg zu Fuß zu erreichen ist, der Trampelpfad ist deutlich zu erkennen (→ Wanderung). Unmittelbar nördlich davon erstrecken sich die

stillgelegten **Salinas del Río** in der Sonne. Tiefrosa leuchten die Salzbecken herauf - eine ungewöhnliche Farbgebung, die durch winzige rote Algen verursacht wird. Eine Hochspannungsleitung führt vom Famara-Kliff hinunter zum Ufer, dort wird der Strom per Unterwasserkabel nach La Graciosa transportiert. Die vorgelagerte Insel erscheint wie eine große Sandwüste mit mehreren Vulkanbergen, diverse Pisten durchziehen die Einöde. Wie Spielzeug wirken die kleinen Würfelhäuschen des Hafenorts **Caleta del Sebo**, kein Asphalt verunstaltet das unter Naturschutz stehende Eiland.



Aussichtspunkte an der LZ-202: An der schmalen Straße LZ-202, die von Guinate oberhalb vom Risco zum Mirador del Río führt (kurz vor Ye links abzweigen), kann man ebenfalls den Ausblick genießen, hier aber kostenfrei. Parken ist allerdings nur bedingt möglich.

Startplatz für Drachenflieger: Kurz bevor man auf der Asphaltstraße von Ye den Mirador erreicht, zweigt rechter Hand eine Piste ab, etwa 50 m vor einem unbesetzten Wärterhäuschen. Vorbei an dem großen, weithin sichtbaren Radiomast und den Resten der Geschützbatterie vom 19. Jh., kommt man zu einer kleineren Radioantenne. Hier ist der Startplatz, gelandet wird am Strand oder auf dem Sportplatz von Órzola - den man sich vorher anschauen sollte, da er vom Startplatz aus nicht sichtbar ist.

Unterhalb des Famara-Kliffs

Das Kliff bricht in einem jähem Steilabfall ab und läuft im Bereich der Meerenge El Río in einer schmalen Küstenebene aus. Zwei markante Anziehungspunkte liegen hier: der Sandstrand Playa del Risco und die benachbarten Salinen.

Es gibt allerdings keine Straßenverbindung dorthin, nur ein steiler Fußweg zieht sich in engen Serpentinien das Kliff hinunter und bietet eine schöne Wandertour. Außerdem kann man sich per Bootstaxi von der gegenüberliegenden Insel La Graciosa übersetzen lassen. So wird der lange Strand auch an heißen Tagen nur von einer Handvoll Menschen bevölkert.



Die Playa del Risco kann nur zu Fuß oder per Boot erreicht werden

Früher war der Trampelpfad ein viel genutzter Verbindungsweg für die Bewohner von La Graciosa, die hier an der engsten Stelle des Río übersetzten, wenn die Schiffsfahrt nach Órzola wegen rauer See nicht möglich war. Die Anlegestelle **El Embarcadero** lag am Südende des Strands, in einer guten Stunde war man von dort oben im Dörfchen Ye oder im weiter südlich gelegenen **Máquez**. Auch Maulesel wurden für den Transport in der Steilwand eingesetzt.

Anfahrt: Von Máquez kommend zweigt kurz vor Ye links die sehr schmale Asphaltstraße LZ-202 ab (Vorsicht bei Gegenverkehr!) und führt parallel zum Abbruch des Famara-Kliffs bis zum Mirador del Río. Nach etwa 500 m kann man vor einem Steinwall links in einen holprig gepflasterten Weg einbiegen und diesen (langsam) bis zum **Parkplatz Las Rositas**

fahren. Hier den Wagen abstellen und weiter geradeaus laufen. Nach wenigen Metern öffnet sich ein großartiger Blick auf die Meerenge tief unten. Deutlich sieht man den Fußpfad, der in Serpentina hinunter führt.

Playa del Risco

Ein Traumstrand, etwa 700 m lang und sanft geschwungen aus fast weißem Sand der feinsten Sorte. Teilweise bis zu 100 m breit, sehr flacher Einstieg ins helltürkise Wasser, landeinwärts ziehen sich bewachsene Dünen.

Eine Hochspannungsleitung verläuft landeinwärts vom Strand und leitet Strom nach La Graciosa, ebenso sieht man hier und dort den dicken Schlauch, der die vorgelagerte Insel mit Wasser versorgt.

Einrichtungen gibt es keine, nur einige aufgehäufte Steinburgen schützen vor dem ständigen Wind. Gelegentlich gibt es unternehmungslustige Urlauber, die hier unten übernachten. Dazu genügend Proviant und vor allem Wasser mitnehmen. Bitte lassen Sie aber keinesfalls Ihren Abfall liegen!

Salinas del Río

Nördlich vom Strand erstrecken sich die seit langem aufgegebenen Salinen samt einiger Hausruinen. Der rosafarbene See mit seinen schweren Salzsclacken in den Naturbecken aus Tonerde bietet ein eigentümliches Bild. Unter den Salzkrusten im Umkreis liegt ein zäher, pechschwarzer Matsch, in dem man leicht einsinkt. Zum Meer hin grenzt ein stark teerverschlutzter Streifen aus groben Steinbrocken die Salinen ab. Hier wird alles angeschwemmt, was der Atlantik zu bieten hat - darunter auch immer wieder tote Seeschildkröten, die schwer unter der Umweltverschmutzung leiden. Hoch oben auf der Kuppe des Steilhangs kann man mit etwas Glück den **Mirador del Río** an den Lichtreflexen in den großen Scheiben erkennen.

Wie man anhand archäologischer Funde vermutet, gewannen hier bereits die Römer Salz. „Aktenkundig“ sind die Salinen aber erst seit 1590. Damals vermerkte sie der Festungsbaumeister Leonardo Torriani erstmals in einer Landkarte. 1764 erwähnt sie der Handelsreisende George Glas in seinen Aufzeichnungen. Das gewonnene Salz wurde von der Schiffsanlegestelle **El Embarcadero** am Süden des Strands verschifft, vor allem nach Teneriffa und La Palma. Zu Beginn des 19. Jh. sollen es 500.000 kg jährlich gewesen sein. Im 20. Jh. begann man sogar ein Straßenbauprojekt von der südwärts gelegenen **Bucht von Famara** (→ Inselmitte zu den Salinen, die man wirtschaftlich besser nutzen wollte. Wegen Zerstörung durch Steinschlag und nachlassendem Interesse an dem Projekt wurde die Piste aber nie fertiggestellt. Stattdessen gibt es einen Wanderweg, der sich in halber Höhe die gesamte Famara-Steilküste entlangzieht, aber ebenfalls stark steinschlaggefährdet und mittlerweile teilweise verschüttet ist.

✚ Wanderung 9: Vom Famara-Kliff hinunter zur Playa del Risco

Abstieg zum einsamsten Strand Lanzarotes

Nördliche Ostküste

Ein überwiegend flacher Küstenstreifen, anfangs steppenhaft karg, später geprägt durch erkaltete Lavaströme, den sog. „Malpaís“.

Costa Teguse, der zweitgrößte Badeort Lanzarotes, ist ein guter Ausgangspunkt für eine Erforschung der Region. Abgesehen von den Caletones bei Órzola und La Garita bei Arrieta gibt es nur wenige wirkliche Strände, aber eingelagert in der Lava findet man viele Buchten. Das Meer ist oft aufgewühlt und rau.



Cueva de la Paloma: markanter Einbruch in einem Lavatunnel

Roter Faden ist die Straße von Arrecife nach Órzola, dem nördlichsten Ort Lanzarotes. Anfangs verläuft sie quer durchs Landesinnere, ab Arrieta fast durchweg dicht an der Küste entlang. Unterwegs trifft man auf einige interessante Sehenswürdigkeiten, darunter die Manrique-Kreationen **Jameos del Agua** und **Jardín de Cactus**. Zwischen Guatiza und Mala durchquert man die Region der Cochenille-Läuse, die auf Feigenkakteenfeldern gezüchtet werden. Man kann die Lavahöhle **Cueva de los Verdes** besuchen und kurz vor dem Zielpunkt eine Rast an den weißsandigen **Caletones** mitten im schwarzen Malpaís einlegen. In **Órzola** besteht dann die Möglichkeit, mehrmals täglich auf die vorgelagerte Insel **La Graciosa** überzusetzen.

Von Arrecife über Arrieta nach Órzola

An der Circunvalación nimmt man die Straße LZ-1 in Richtung Órzola und biegt in **Tahiche** in den Inselnorden ab. Bis Arrieta sind es von hier noch 17 km, unterwegs werden die Orte

Guatiza und Mala elegant umrundet. Achtung: Bis Órzola gibt es nur zwei Tankstellen, kurz vor Guatiza und in Arrieta.

Hinter Tahiche geht es durch dürre, unbebaute Regionen, in denen nur ab und an ein Vulkankegel aufragt. Nach wenigen Kilometern kann man rechter Hand nach Costa Teguisse abfahren, zu erkennen an einem markanten, weißen Tor. Etwa 1,5 km weiter zweigt die Straße LZ-404 über Teseguite nach Teguisse ab, vorbei an einer bizarren Picón-Szenerie namens [Antigua Rofera](#).

Bei einem großen Kreisverkehr zwischen den beiden Vulkanen [Montaña de Guenia](#) und [Montaña Tinamala](#) kann man von der LZ-1 nach Guatiza abfahren. Durch Erosion sind Teile der Bergflanken abgerutscht, sodass sich tiefe Löcher gebildet haben. Mehrere aufgelassene Steinbrüche bieten hier interessante Fotomotive.

Etwa 1 km vor Guatiza erblickt man linker Hand den Windpark von [Los Valles](#).

Verbindungen Busse der Linie 9 pendeln Mo-Fr 5 x tägl. und Sa/So 3 x zwischen [Arrecife](#) und [Órzola](#), Stopps gibt es dabei in [Tahiche](#), [Guatiza](#), [Mala](#), [Arrieta](#) und [Punta de Mujeres](#).

Las Canteras de la Montaña Tinamala

Am Südhang der Montaña Tinamala liegt dieser verlassene Steinbruch mit zwei großen, rechteckigen Ausschachtkammern im rötlichen Stein, die mit ihren markanten, stufenförmigen Einschnitten an archäologische Ausgrabungen erinnern – „Ägypten in Lanzarote“ wird die Stelle gerne genannt. Bis Anfang der 1970er-Jahre wurde hier Baumaterial für Projekte auf der ganzen Insel gebrochen und Mithilfe einer mächtigen Schneidemaschine in Quader geteilt. Später wurden an diesem eindrucksvollen Ort auch einige Filme gedreht, z. B. in den 1980er-Jahren eine Verfilmung von Verdis ägyptischer Oper „Aida“ und erst 2022 Szenen der neuen amerikanischen Sci-Fi-Serie „Foundation“ (nach Isaac Asimov).

Hinkommen Vom großen Kreisverkehr unterhalb der Montaña Tinamala nimmt man die Straße, die nach Guatiza und Jardín de Cactus ausgeschildert ist. Kurz nach der Tankstelle zweigt rechts eine Piste ab, ausgeschildert mit „Tinamala“. Hier fährt man etwa 800 m weit, bis man unterhalb des Steinbruchs parken kann.



Kultort für Fans der Industriearchäologie



Cochinille-Läuse

Ein weiterer aufgelassener Steinbruch liegt am Westhang der Montaña Tinamala. Fast wie eingebakken hängt hier ein zurückgelassener LKW mit einer Ladevorrichtung inmitten der

Steine - ein kleiner Kultort für Fans von Industriearchäologie, zahlreiche Fotos kursieren im Netz.

Hinkommen Man nimmt vom Kreisverkehr unterhalb der Montaña Tinamala die Straße, die nach Guatiza und Jardín de Cactus ausgeschildert ist, und parkt bei der zweiten Parkmöglichkeit nach der oben beschriebenen Piste nach Tinamala, etwa 200 m ab Kreisverkehr. Hier kann man auf einem Fahrweg in wenigen Minuten zum LKW-Wrack hinaufsteigen.

Guatiza

Den flachen, lang gestreckten Ort durchfährt man auf einer Allee aus Eukalyptusbäumen - ein erfrischender Anblick im sonst fast baumlosen Lanzarote. Touristisch ist Guatiza ein reiner Durchgangsort und noch ganz den Lanzaroteños vorbehalten. Nur der Jardín de Cactus am nördlichen Ortsende, Manriques letzte Kreation auf Lanzarote, zieht die Besucher in Scharen an.

Mitten im Ort erstrecken sich hinter niedrigen Steinmäuerchen große Feigenkakteenfelder, die früher weitflächig für die Zucht der **Cochénille-Läuse** genutzt wurden und die bis hinter Mala nicht mehr abreißen. Einige verfallene Gofiomühlen setzen Kontraste.

Seitlich der Hauptstraße fällt die hübsche Pfarrkirche **Santo Gusto** auf. Die Fassade ist mit elegant geschwungenen Verzierungen aus braunem Lavagestein versehen, eine Kuppel in Form eines Zwiebelturms lässt Licht in den Altarraum fallen. Im hohen Innenraum gibt es farbige Glasfenster, einen großen Altar und eine schwere Holzempore.

Zwischen Guatiza und Mala erstrecken sich kilometerweit die Opuntienpflanzungen für die Cochénille-Zucht - Kakteen, wohin man blickt. Hier hat man auch einen herrlichen Panoramablick auf die nördlich sich anschließende Küste mit den Orten Arrieta und Punta de Mujeres, wo die weiten Lavafelder des Monte Corona, der „Malpaís de la Corona“, beginnen.

Essen & Trinken La Tasca de Lita, nettes Plätzchen, etwas zurück von der Durchgangsstraße, freundlich geführt von Erika und Roberto aus Italien. Authentische italienische Küche, z. B. Ossobuco, Risotto und Tiramisu, keine Pizza. Durchgehend ab 13 Uhr geöffnet (Mo u. Mi erst ab 18 Uhr), Di geschl. Calle Jazmin 2, Tel. 641-978783. €-€€

Teleclub Taiga, in einer Fußgängerzone hinter der Kirche, Gemeindezentrum mit Bola-Bahn, alltäglicher Treffpunkt der Einheimischen. Hier isst man günstig und authentisch, die Fleischgerichte (Filets) sind zu empfehlen, Omelette, Garnelen und Tintenfisch ebenfalls. Ab 17 Uhr, Sa/So ab 14 Uhr, Mo geschl. €

Los Cocoteros

Die Straßen am südlichen Ortsbeginn führen nach Los Cocoteros an der Küste (nicht ausgeschildert, aber nicht zu verfehlen). An einer Picón-Grube vorbei, geht es auf asphaltierter Straße hinunter zu der abgelegenen Ferienhaussiedlung direkt am Meer. Viele Bungalows wirken vernachlässigt, im Umkreis stehen ein paar zerzauste Palmen, es gibt keinen Laden oder sonstige Einrichtungen. Ein Meerwasserpool zieht, falls gefüllt, hauptsächlich Kinder und Jugendliche an, davor liegt ein Lagunenbecken mit kleinem Sandstreifen, das zum aufgewühlten Meer hin durch eine abgeschlossene Mole geschützt ist.

Am Ortseingang erstrecken sich rechter Hand die großen **Salinas de los Agujeros**, die allerdings vor Kurzem endgültig stillgelegt wurden. In Richtung Süden kann man parallel

zur flachen Klippenküste nach Costa Teguisse wandern, Dauer etwa 2:30-3 Std. Ein Pfad führt die gesamte Küste entlang. In der felsigen Region hat man vielleicht ein wenig Schwierigkeiten, ihn stets zu erkennen, man kann sich aber an der Küstenlinie gut orientieren.

Jardín de Cactus (Kaktusgarten)

In einer stillgelegten Picóngrube, in der seit Mitte des 19. Jh. lockeres Lapilligestein für den Trockenfeldanbau abgebaut wurde, ließ die Inselregierung Ende der 1980er-Jahre nach César Manriques Plänen eine verschwenderische Vielfalt von Kakteen und Wolfsmilchgewächsen (Euphorbien) aller Form und Größe anpflanzen.

Über 400 Arten sind es - von winzigen Gebilden, die nur wenige Zentimeter hoch sind, bis zu meterhohen Stachelriesen. Eine Anlage, die in ihrer Vielgestaltigkeit fasziniert und zeigt, was in der vermeintlich so lebensfeindlichen Öde Lanzarotes alles möglich ist.

Der Jardín de Cactus liegt am Ortsausgang von Guatiza, inmitten großer Opuntienfelder für die Zucht der Cochenille-Läuse. Ein turmhoher Kaktus direkt an der Straße verleitet zu überraschtem „Oh“ und „Ah“. Kommt man näher, so stellt man fest, dass dieses Prachtexemplar von 8 m zur Gänze aus Metall besteht! Über dem Garten thront eine **Gofiomühle**, die ebenfalls einen markanten Blickfang bietet und fast schon eine Art Wahrzeichen für Lanzarote geworden ist. Sowohl die Mühle als auch die gesamte Grube waren in einem völlig heruntergekommenen Zustand, bevor Manrique den blühenden Museumsgarten anlegte. Seitdem strömen die Besucher in Scharen und Lanzarote ist um eine große Attraktion reicher.

♦ Tägl. 10-17 Uhr (letzter Einlass 16.30 Uhr), Eintritt ca. 8,50 €, Kinder 7-12 J. 4,25 €. [Tel. 901-200300](tel:901200300).

Verbindungen Die **Linien 7, 8 und 9** fahren mehrmals tägl. von der Estación de Guaguas in **Arrecife** zum **Jardín de Cactus**, **Bus 9** fährt weiter über **Jameos del Agua** bis **Órzola**.



Der Kaktusgarten ist das letzte Werk Manriques

Besichtigung: Der Jardín de Cactus ist in Form eines Amphitheaters angelegt. Auf Wegen aus Lavagestein durchquert man das große, ummauerte Areal, auf dem die verschiedensten Kakteen wachsen, ringsum ziehen sich bepflanzte Terrassen. Goldfischteiche, ein kleiner Wasserfall und hohe, bizarr geformte Lavastelen lockern das Gelände auf. Letztere stammen noch aus der Zeit, als hier Picón abgebaut wurde. Sie waren zu hart und wurden damals einfach stehen gelassen. Kaum kann man sich an den vielen, attraktiv gepflanzten Kakteenarten satt sehen. Besonders hübsch sind sie, wenn sie gerade ihre meist leuchtend bunten Blüten zeigen. Über 9000 Exemplare von 1420 verschiedenen Arten sollen es sein, fein säuberlich sind sie alle mit ihren wissenschaftlichen Namen markiert. Die Kakteen stammen allerdings nicht alle von den Kanaren, sondern sind zum Teil aus Amerika und Afrika eingeführt. Aber man findet natürlich auch die einheimischen Vertreter der Gattung.

Am hinteren Ende der Anlage kommt man zur **Cafeteria**. Man sitzt dort auf einer Terrasse unter Segeltuchplanen, hat einen schönen Blick auf den Kaktusgarten und kann diverse „platos combinados“ und Kuchen genießen.

Über eine Wendeltreppe steigt man entlang eines dekorativen Manrique-Kunstwerks aus Glas und Metall zur restaurierten **Gofiomühle** hinauf und besichtigt das große Mahlwerk. Der Blick von hier oben ist ebenfalls den Aufstieg wert. Zu guter Letzt kann man noch dem seitlichen Rundbau einen Besuch abstatten, in dem der **Souvenirshop** untergebracht ist. Auf dem Dach ist ein Windspiel montiert, direkt vor dem Pavillon erkennt man ein Gesicht im Stein, von dem ein kleiner Wasserfall plätschert.

Lippenstift aus „Läuseblut“

Wer hat das nicht schon mal irgendwo gehört - und vielleicht als Unsinn abgetan? Auf Lanzarote zwischen Guatiza und Mala kann man sich vom Wahrheitsgehalt der Mär überzeugen. Auf fast 200 Hektar werden hier in großem Maßstab **Feigenkakteen** (*Opuntien*) angepflanzt. Dicht an dicht stehen die auf Lanzarote „Tunera“ genannten, stacheligen Kakteen mit ihren großen, fleischigen Armen. Sie bilden den idealen Nährboden für die schmarotzenden **Cochenille-Schildläuse** (*Dactylopius coccus cacti*), deren Larven sich von den Kakteensäften ernähren und einen heiß begehrten Naturfarbstoff produzieren, das „Karminrot“, das als Karminsäure eigentlich zur Abwehr von Fressfeinden dient. Ähnlich wie Raupen oder Würmer haben die rundlichen Cochenille-Läuse keine harten Chitin-Panzer, sondern sind weiche, mit tieflila „Fleisch“ gefüllte Krabbeltiere. Ihre Fortpflanzung ist äußerst rege, bis zu fünf Generationen entstehen jährlich. Die Männchen sterben nach der Befruchtung, die Weibchen werden in kleinen Stoffsäckchen gezielt auf die Kakteen gesetzt und geben ihre Eier durch die Öffnungen ab. Die neu geschlüpften Larven häuten sich mehrere Male und die alten abgestreiften Häute überziehen die dicken Kaktusblätter mit auffallendem weißem Flaum. Haben die Läuse eine Größe von ca. 4 mm erreicht, können sie „geerntet“ werden, das geschieht alle zwei bis drei Monate. Morgens werden die prallvoll mit Karminsäure gefüllten Tierchen von den Kakteen gesammelt und in heißem Wasser getötet, anschließend mehrere Tage lang auf Tablett ausgebreitet und der sengenden Sonne ausgesetzt, bis sie trocken sind. Danach werden die Kadaver mit Sieben von Kaktusstacheln gereinigt und schließlich zu feinem Pulver zermahlen, das die Farbpigmente enthält. Für 1 kg Farbe müssen etwa 150.000 Läuse verarbeitet werden.



Hauptsächlich wegen ihrer wohlschmeckenden Früchte wurden die Feigenkakteen im 16. Jh. durch die **spanischen Eroberer** Südamerikas aus Mexiko auf die Kanaren gebracht. Als sich im 19. Jh. wichtige kanarische Wirtschaftszweige wie die Wein-, Soda- und Zuckerrohrproduktion in der Krise befanden, besann man sich einer weiteren wichtigen Eigenschaft der Opuntien: Von ihren Säften ernährten sich mit Vorliebe die Farbstoff produzierenden Cochenille-Läuse. In Mexiko hatte man die Cochenille-Läuse schon lange gezüchtet, ab 1830 begann man auch auf den Kanaren mit der planmäßigen Zucht. Vor allem die expandierende **Textilindustrie** benötigte damals dringend große Mengen der leuchtend roten Karminsäure und die Exportmengen stiegen innerhalb weniger Jahre

enorm. 1870 produzierte man auf den Kanaren bereits 3000 Tonnen Farbstoff. Doch 1880 kam das abrupte Ende des Booms mit der Entdeckung der synthetischen **Anilinfarben**, führend darin war die Badische Anilin- und Sodafabrik (BASF).



Cochenille-Produktion



Die Zucht der Cochenille-Läuse wurde daraufhin auf den Kanaren fast gänzlich eingestellt. Nur auf Lanzarote blieben wegen fehlender wirtschaftlicher Alternativen

Restbestände erhalten. Der natürliche, sprich „tierische“, Farbstoff Karminsäure (Lebensmittelfarbstoff E 120) wird bis heute noch für verschiedene Zwecke gebraucht: Limonaden und Süßwaren werden damit eingefärbt, die italienischen Aperitifweine Martini und Campari hatten bis 2006 ihren satten Rotton vom „Läuseblut“ (danach wurde auf synthetische Farbstoffe umgestellt), im pharmakologischen Bereich benötigt man Cochenille-Farbe für Tabletten und Medizin, Orientteppiche werden auf diese Weise eingefärbt und schließlich wird die Karminsäure bei der Herstellung von Kosmetikprodukten verarbeitet - darunter auch besagte Lippenstifte. Lanzarote produziert heute noch jährlich einige Tonnen des karminroten Farbstoffs, Millionen von Läusen müssen dafür ihr Leben lassen. Bei Tierschützern kommt das nicht gut an, zudem können mittel- und südamerikanische Anbieter, hauptsächlich aus Mexiko und Peru, Cochenille-Rot auf dem Weltmarkt deutlich billiger anbieten. Große Teile der kanarischen Cochenille müssen deshalb eingelagert werden - in der Hoffnung auf bessere Zeiten. 2016 hat der hochwertige Farbstoff die geschützte Herkunftsbezeichnung „DOP (Denominacion de Origin) Cochenilla de Canarias“ erhalten und für die Zukunft hofft man auf EU-Subventionen.

Mala

Auch das zweite Dorf der Cochenille-Region liegt inmitten von riesigen Kakteenfeldern, die sich erstrecken, so weit das Auge reicht. Eine Straße zweigt beim Restaurant Don Quijote zur FKK-Urbanisation **Charco del Palo** an der Küste ab.

Presa de Mala: Oberhalb von Mala wurde noch in Zeiten des Franco-Regimes der einzige Stausee Lanzarotes angelegt, der je nach Jahreszeit mehr oder weniger Wasser führt. Man kann die Talsperre von der Durchgangsstraße unten gut erkennen. Wegen eines irreparablen Bruchs der Basis ist das Becken allerdings seit langem funktionsuntüchtig. An der Ostseite des Damms liegt ein beliebter Startplatz für **Drachenflieger**.

Hinkommen Am nördlichen Ortsende biegt man vor der kleinen Kirche Ermita de la Mercedes ab. Diese Straße namens Calle Pleamar führt asphaltiert über die Umgehungsstraße LZ-1 und weiter als schlechte Piste direkt hinauf zum Stausee. Vor der Staumauer kann man parken und hinüberlaufen, der Startplatz für Drachenflieger liegt auf der anderen Seite. Im Valle del Palomo führt auch ein Fußweg hinauf.

Übernachten Casa Medusa, Ima und Ro vermieten ihr 130 Jahre altes Haus nur an Frauen. Es gibt unten zwei Apts. mit Patio und gemeinsamer Küche, oben zwei Studios. Eine sonnige Dachterrasse und ein Garten stehen zur Verfügung, ein separates Haus wird auch vermietet. Calle Lomo de la Cruz 2, [Tel. 928-529532](tel:928-529532), casamedusa.de. €€

Lotus de Mar, Familie Himmelsbach, die seit den 1980er-Jahren auf Lanzarote wohnt, vermietet mehrere Wohneinheiten in Meernähe, alle liebevoll eingerichtet und gepflegt. Die Casa Marlene ist die nächste am Meer und besteht aus den beiden stilvollen Apartments Vista Sol und Vista Luna. Sie steht allein auf weiter Flur und bietet einen herrlichen Rundumblick. Weiterhin gibt es die Finca Margaretha und die Casa Santa Maria mit insgesamt sieben weiteren Apartments. Zur Anlage gehören auch die „Pyramide“ und das Zentrum Namasté, die für Tagungen und Seminare genutzt werden können. Calle El Cangrejo 31, [Tel. 928-529589](tel:928-529589), lotus-del-mar.com. €€-€€€

Ferienhäuser in und um Mala kann man auch unter fincas-lanzarote.de mieten (deutschsprachig).

Essen & Trinken Arepera Jojoto y Millo La Única, von Süden kommend, gleich nach dem Centro de Salud am Ortseingang, rechter Hand am Abzweig nach Charco del Palo. Hübsch

dekorierte Kneipe zweier Kolumbianer, nur eine Handvoll Tische, oft prima Stimmung und vor allem an Wochenenden voll mit Einheimischen. Spezialität des Hauses sind die aus Kolumbien und Venezuela stammenden Maisteigfladen namens arepas, die man gefüllt mit Fleisch, Käse oder Gemüse isst. Es gibt aber auch kanarische Küche mit Fisch, Fleisch und papas arrugadas und auch Pizza, alles sehr gut. Mi-So ab 17 Uhr, Mo/Di geschl. Calle El Rostro 2, [Tel. 928-529650](tel:928-529650). €-€€

Mein Tipp Don Quijote, beliebtes Terrassenlokal schräg gegenüber vom Arepera, geführt von Marc und Steffi aus Deutschland. Marc hat einst als Koch im Münchener „Vier Jahreszeiten“ gelernt und bietet vorzügliche kanarisch-mediterrane Küche zu normalen Preisen, darunter eine tolle Paella, aber auch leckeren Kuchen, das Angebot wechselt häufig, auch gute Biere stehen zur Auswahl. Mehrere Tische auf der Terrasse. Samstags häufig Livemusik. 12-22 Uhr, So/Mo geschl. Calle El Rostro 1, [Tel. 928-529301](tel:928-529301). €€

Sport Der Startplatz für **Drachenflieger** liegt in 80 m Höhe, direkt bei der Mauer des Stausees. Vorsicht, nicht in die Täler hineinfliegen, da dort die Thermik abrupt enden kann bzw. die Gefahr von Turbulenzen besteht. Landen kann man entweder in Startplatznähe oder am Strand La Garita bei Arrieta.

Feste Fiesta Nuestra Señora de las Mercedes am 24. September.

Charco del Palo

An der wilden, schwarzen Klippenküste vor Mala liegt das einzige offizielle FKK-Zentrum der Kanarischen Inseln. Die Umgebung ist stark versandet und hat stellenweise fast Dünencharakter, ist aber schön zum Wandern und Mountainbiken.

Charco del Palo gehört ganz den Nackten, die hier wie selbstverständlich ohne Hüllen vor ihre Türen treten können, durch den Ort laufen oder zum kleinen Strand hinunter lustwandeln (in Restaurants und allen anderen Einrichtungen ist Bekleidung erwünscht).



Küste bei Charco del Palo

Ein großer Teil der Apartment- und Bungalowanlagen, die hier seit 1980 entstanden sind, ist in der Hand deutscher Anbieter, z. B. die große Anlage **Castillo de Papagayo**. Für einschlägig Interessierte sicherlich ein lohnender Tipp, weitab vom Rummel der großen Touristenzentren - wobei jungen Leuten allerdings Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten fehlen dürften.

Das Meer zu genießen ist in Charco del Palo nicht immer einfach, denn vor allem an stürmischen Tagen peitscht die Gischt meterhoch an die Klippen. Eine geschützte Sandbucht ist in mehrere steingefasste Terrassen unterteilt und zum Meer hin durch eine Mole abgeschirmt. So ist ein Meerwasserpool entstanden, genannt „Entenpool“, der selbst bei heftigem Wind ruhiges Wasser führt und auch für Nichtschwimmer geeignet ist. Ein paar Meter weiter südlich gibt es den „Affenfelsen“, wo man mittels einer Leiter von einer Lavazunge aus ins aufgewühlte Wasser steigen kann, und noch weiter südlich die „Padro-Bucht“ oder „Badewanne“, ein Gezeitenbecken, das sich bei Flut mit Wasser füllt und bei Ebbe leer läuft. Wegen der davor liegenden Riffe ist das Wasser hier relativ ruhig.

Tipp: Wenige Meter nördlich vom „Entenpool“ mündet ein für den Norden Lanzarotes charakteristischer *Lavatunnel* (tubo volcánico) direkt am Meer. Durch die eingebrochene Seitenwand kann man hineinsteigen und genießt den Ausblick auf die anbrandende Gischt.

Anfahrt Gleich nach dem Krankenhaus am Ortseingang von Mala zweigt eine Asphaltstraße nach **Charco del Palo** ab. Nach einigen hundert Metern kommt eine Abzweigung, wo man sich rechts halten muss. Keine Busverbindung.

Übernachten Casa Ronda, ein prächtiges Anwesen, etwas zurück vom Zentrum, zwei allein stehende 1- bis 2-Familien-Häuser in leichter Hanglage auf einem 2000 m² großen Grundstück. Gemeinschaftspool, herrlicher Meerblick, ein Haus mit zwei, eins mit drei Schlafzimmern. casa-ronda.de. €€€

Viele weitere Objekte kann man z. B. über charcodeelpalo.com und fincadelmar.eu buchen.

Essen & Trinken/Shopping Rechter Hand der Straße liegt ein kleines Ladenzentrum mit **Supermarkt** (Mo-Fr 9-13, 17-19, Sa 9-13 Uhr, auch So Vormittag kurzzeitig geöffnet), Leihbüchern, Autovermietung, Boutique und Lili's Paradise.

Lili's Paradise, beliebter Treff mit kleiner Terrasse unter Palmen, hier kann man auch gut essen. 17-22, So ab 14 Uhr, Mi/Do geschl. Tel. 620-257645. €

Jardin Tropical, gegenüber vom Ladenzentrum, Gartenlokal mit einem Pool im Innenraum (!). Fr/Sa geschl. Calle Montaña del Mojón 9a. €-€€

Cueva Paloma, im Eingangsbereich der Anlage Castillo de Papagayo am Ende der Straße, gute Küche und wirklich freundliche Bedienung. Ab 13 Uhr, Do geschl. Calle Cabrera Peraza 6, Tel. 622-658175. €-€€

Arrieta

Großes Dorf direkt an der Küste. Die erste Häuserreihe steht unmittelbar auf den niedrigen, schwarzen Uferklippen, bei Flut schlägt die Gischt fast an die Mauern. Dahinter liegen moderne Wohnblocks und Wochenendhäuser von Lanzaroteños aus dem Inselinneren. Insgesamt keine besondere Schönheit, bei Touristen aber bekannt und beliebt wegen seiner Fischlokale.



Casa Juanita in Arrieta

An einem Kreisverkehr mit einem leuchtend roten **Windspiel** von Manrique (sein letztes) biegt man von der Durchgangsstraße in den Ort ab. Am nördlichen Ortsende trifft man sich dann auf der Hafenmole. Hier kann man in aller Ruhe in der Sonne sitzen, die aufgewühlten Wellen beobachten und abends den Sonnenuntergang genießen. Gleich hinter der Mole liegt der winzige Strandfleck **El Charcón**. Blickfang ist die völlig inseluntypische **Casa Juanita** neben der Hafenmole. In leuchtenden Rot- und Blautönen steht sie mit ihren meterlangen Holzkaminen da wie ein Gespensterhaus aus einem Hitchcock-Krimi. Erbaut wurde sie 1920 von einem nach Argentinien ausgewanderten Lanzaroteño aus Haría. Er wollte seiner lungenkranken Tochter ein Heim nah am Meer schaffen, jedoch vergeblich, sie starb in jungen Jahren.

Am südlichen Ortsende liegt der etwa 100 m lange, hellbraune Sandstrand **La Garita**, der sich nach Süden als grobsteiniger Küstenstreifen fortsetzt. Hier sind vor allem die einheimischen Wellenreiter aktiv, an Wochenenden herrscht aber auch oft reger Badebetrieb. Es gibt Umkleidekabinen, eine Art Promenade, Kinderspielgeräte und ein beliebtes Restaurant.

Verbindungen Busse der **Linien 7 und 8** verkehren 3-4 x tägl. zwischen Arrecife und Máguéz, die der **Linie 9** zwischen Arrecife und Órzola (Mo-Fr 5 x tägl., Sa/So 4 x). Unterwegs wird jeweils in Arrieta gestoppt.

Adressen North Diving Lanzarote, die von Marta und Raúl geführte Tauchbasis liegt an der Hauptgasse, wenige Schritte vom Hafen. Freundlich und professionell geführt, auch Vermittlung von Mietwagen. Calle La Garita 33, **Tel. 650-658531**, northdivinglanzarote.com.

Aloe Plus Lanzarote, in der Nähe des zentralen Kreisverkehrs an der LZ-1 liegt dieses Ausstellungs- und (vor allem) Verkaufszentrum für Aloe Vera - das erste von mittlerweile mindestens einem halben Dutzend auf Lanzarote. Man bekommt einen Überblick über die

Geschichte, den Anbau und die Produktion. Auch den Cochenille-Läusen und der Salzgewinnung ist etwas Raum gewidmet. Die Produktpalette ist vielfältig (→ [Yaiza](#)). Mo-Sa 10-17 Uhr. Calle El Cortijo 2, [Tel. 928-848203](tel:928-848203), aloepuslanzarote.com.

Übernachten In und um Arrieta werden zahlreiche Apartments angeboten, eine gute Auswahl findet man z. B. bei lanzarote-fkk.com.

Familie Braddock (→ [Finca de Arrieta](#)) vermietet eine ganze Reihe von hochwertigen Villas, Apartments und Cottages, z. B. das **Eco Fisherman's Cottage** direkt am kleinen Hafen. [Tel. 928-826720](tel:928-826720), lanzaroteretreats.com. €€€-€€€€

Casa La Playa, schöne Lage direkt am Meer, kleine Terrasse im ersten Stock, zwei Gehminuten vom Strand. Einrichtung etwas in die Jahre gekommen, insgesamt 110 m². [Tel. 629-532225](tel:629-532225), lanzarote-abseits-tourismus.info. €€

Mein Tipp Außerhalb Finca de Arrieta, landeinwärts der LZ-1 liegt kurz vor Arrieta „Lanzarote's Original Eco Village“, ein flaches Gelände zwischen vereinzelt hohen Palmen, wo man in arabisch-asiatisch eingerichteten mongolischen Yurten oder Eco-Villas schläft, im solarbeheizten Pool badet, Esel und Hühner füttert und morgens die Eier freilaufender Hennen sammelt. Das vollständig durch Wind und Sonne gespeiste Energiesystem von Tila und Michelle Braddock spricht vor allem umweltbewusste Familien an. 30.000 m² großes Gelände mit Pool, gemauertem Speiseraum, Spielplatz und Trampolinen. Freundliche Leitung, relaxte Atmosphäre. Zum Strand sind es 300 m. [Tel. 928-826720](tel:928-826720), lanzaroteretreats.com. €€-€€

Essen & Trinken Das halbe Dutzend Fischrestaurants liefert sich einen harten Kampf um die Tagesausflügler, was sich z. T. in günstigen Preisen bemerkbar macht. An der Mole sitzt man konkurrenzlos schön, aber auch die Lokale an der Uferstraße haben hübsche Terrassen über den Klippen.

Mein Tipp El Pisquito, kleine, unscheinbare Cafeteria am Beginn der Mole (bei Fisherman's Cottage einbiegen), Fisch und Tapas zum sehr günstigen Preis. 12.30-18.30 Uhr, So/Mo geschl. Calle La Noria 6, [Tel. 620-004315](tel:620-004315). €-€€

El Charcón, in dem Terrassenlokal direkt auf der Mole speist man abends besonders schön im Licht der untergehenden Sonne. Der kommunikative Wirt Ricardo Socas bietet passable Fischküche, der Hauswein stammt von der eigenen Bodega „La Grieta“. 12-20 Uhr, Mi geschl. [Tel. 928-848110](tel:928-848110). €-€€

La Nasa, im nördlichen Bereich der Uferstraße, vor allem die Paella mit Meeresfrüchten wird gelobt. 12-17 Uhr. Mo/Di geschl. Calle La Garita 62, [Tel. 928-848149](tel:928-848149). €-€€

Mein Tipp Los Pescaditos, ein paar Schritte weiter südlich, netter Familienbetrieb und wirklich erstaunlich günstig, solche Preise findet man in Lanzarote nirgendwo sonst. 12-18 Uhr, Mo geschl. Calle La Garita 58, [Tel. 928-848266](tel:928-848266). €

Amanecer, noch ein Stück weiter südlich, recht schick renoviert, kleine, windgeschützte Terrasse zum Meer, oft gut besucht, nicht mehr billig. 12-20.30 Uhr. Calle La Garita 32, [Tel. 928-848390](tel:928-848390). €€

Mein Tipp Casa de la Playa, großes Restaurant direkt am Sandstrand La Garita, Terrasse mit herrlichem Meerblick, wo man bei Wellenrauschen große Fischplatten verzehrt. Gute Qualität und flinker Service, Preise im Rahmen, an Wochenenden auch Livemusik. 10-22 Uhr, Di/Mi geschl. [Tel. 928-173339](tel:928-173339). €-€€

Mein Tipp Samrise, coole Beachbar mit altem Bulli - Tische unter Bäumen, laute Musik und immer viel Betrieb, gute Mojitos. [Tel. 626-627813](tel:626-627813).

Von Arrieta nach Haría

Von Arrieta klettern zwei schmale Asphaltstraßen in weiten Kurven steil durch die Berge hinauf nach Haría. Beide Straßen führen durch fruchtbare Täler mit intensivem

Terrassenanbau, reizvoll fürs Auge.

Barranco La Negra: Diese Strecke ist der kürzeste Weg nach Haría. Sie geht direkt am Kreisverkehr von Arrieta ab und mündet in Haría beim Friedhof, auf dem César Manrique begraben liegt.

Barranco de Chafariz: Die schmale Straße (Vorsicht bei Gegenverkehr!) über das hübsche Dörfchen **Tabayesco** zieht sich das **Valle de Temisa** entlang und ist ein ganzes Stück länger als die vorgenannte Straße. Sie beginnt etwas südlich von Arrieta und mündet auch etwas südlich von Haría auf die Straße Teguisse-Haría.

An dieser Straße gibt es eine der seltenen Wasserstellen auf Lanzarote, genannt **Fuente de Chafariz**: Ziemlich weit oben durchfährt man eine scharfe Rechtskurve, die eine Art von Wasserdurchlauf überspannt. Auf der linken Straßenseite kann man parken und den Weg links ins Tal nehmen, der einer Rohrleitung folgt. Hier kommt man zu einem Becken, welches das Wasser auffängt, das aus einer mit einem Tor versperrten „Galería“ austritt.

Übernachten Casitas Tabayesco, die einfach, aber kreativ eingerichteten Apts. für bis zu 4 Pers. werden von Caroline und Richard aufmerksam und freundlich vermietet, schöne Dachterrasse mit Blick. Gut geeignet für Budgetreisende, Apt. mit Gemeinschaftsbad besonders günstig. Calle El Chafariz 22, [Tel. 645-040829](tel:645-040829), casitastabayesco.com. €-€€

Punta de Mujeres

Das lang gestreckte Fischerdorf ist fast mit Arrieta zusammengewachsen und wie dieses unmittelbar auf die pechschwarzen, niedrigen Klippen gebaut. Hübsches Ortsbild mit teils in weiß und hellblau gehaltenen Häusern, dazwischen dümpeln bunte Fischerboote, von der Hafenmole springen die Dorfkinder ins türkisblaue Wasser.

Punta de Mujeres bedeutet „Kap der Frauen“. Der Legende nach leuchteten die Frauen nachts ihren Männern, wenn diese vom Fischfang zurückkamen. Eine andere Version erzählt, dass sich hier die Fischerfrauen aus den umliegenden Dörfern trafen, wenn ihre Männer tage- und wochenlang auf hoher See waren.

Das heutige Punta Mujeres ist ein relativ junger Ort, der an der Stelle ehemaliger Salinen erbaut wurde. Individualisten finden eine kleine Ferienanlage, die auch über Reiseveranstalter gebucht werden kann, außerdem einige Privatapartments.

Mietwagenfahrer halten allerdings eher selten in den schmalen Einbahnstraßen und stoppen lieber im nahen Arrieta. Viele Lanzaroteños aus anderen Inselortschaften haben dagegen hier ihre Ferienwohnungen. Ansonsten gehört Punta de Mujeres den Einheimischen. An Wochenenden sieht man sie auf den Klippen beim Picknick, die Jungs beim Wellenreiten oder mit dem Rad hin- und herkurven.

Die Bademöglichkeiten sind bescheiden: Im verkehrsberuhigten Ortszentrum ist zwischen den Klippen ein Meerwasserschwimmbecken mit Mäuerchen zum aufgepeitschten Meer hin abgetrennt und bildet so ein ruhiges Plantschbassin. Daneben verläuft eine ruhige Promenade mit rotem Grund und Bänken. Ihr Nordende bildet die **Casa Carmelina**, ein über und über mit Pflanzen dekoriertes Haus, das mit seinen überwucherten grünen Balkonen einen pittoresken Blickfang bietet.

Verbindungen Busse der **Linie 9** verkehren Mo-Fr 5 x tägl. und Sa/So 4 x zwischen Arrecife und Órzola, Busse der **Linie 7 und 8** 3-4 x tägl. zwischen Arrecife und Máguéz, unterwegs wird jeweils in Punta de Mujeres gestoppt.

Übernachten Caleta Campos, ansprechende Bungalowanlage zwischen Arrieta und Punta de

Mujeres, wenige Meter vom Restaurant El Lago. Hübscher Meerwasserpool, drum herum die zwölf geräumigen Wohneinheiten mit je zwei Schlafzimmern und gut eingerichteter Küche. Sehr ruhig und abseits vom Trubel. [Tel. 658-952518](tel:658-952518), caletacampos.com. €€



Casa Carmelina in Punta de Mujeres

El Lago del Mar, das Restaurant El Lago vermietet mehrere Apts. mit Terrasse und Balkon, zwei Schlafzimmern und Sat-TV. Mindestmietdauer 5 Tage. Calle Los Morros 27, [Tel. 928-848176](tel:928-848176). €€

Casita de Pescadores, restauriertes Haus mit zwei Schlafzimmern in unmittelbarer Nähe zum Meerwasserschwimmbecken an der Promenade, große Dachterrasse mit weitem Blick. [Tel. 629-532225](tel:629-532225), lanzarote-abseits-tourismus.info. €€

Seashell Beach House, schönes Haus mit zwei Schlafzimmern direkt am Meer. [Tel. 626-804868](tel:626-804868), lanzarotegetaways.com. €€€

Mehrere Villen mit privatem Pool können außerdem über lanzaroteretreats.com gemietet werden.

Essen & Trinken El Lago, von Arrieta kommend am Ortseingang von Punta Mujeres, nur durch die Uferstraße vom Wasser getrennt, große Terrasse mit herrlichem Meerblick. Im Innenraum tummelt sich in einem mit Lavasteinen eingefassten Meerwasserbecken das Abendessen in Form von Hummern und Langusten. Gute Meeresküche zu mittleren Preisen. 10-22 Uhr, Mi/Do geschl. Calle Los Morros 27, [Tel. 928-848176](tel:928-848176). €€

La Piscina, einfache Tapas-Bar, zentral an der Uferstraße, hübsche Lage direkt beim Natur-Schwimmbecken. Warme Küche 12-17 Uhr, oft sehr voll. Sa/So geschl. [Tel. 928-848311](tel:928-848311). €

Sol y Luna, einfaches Lokal an der Uferstraße nördlich vom Hafen, Terrasse und einige Tische im Sand. Tägl. 12-21 Uhr, im Sommer eine Stunde länger. Calle Las Salinas 7. €

Bar Palenke, großes, beliebtes Lokal im rückwärtigen Ortsbereich, offene Hofterrasse, Fleisch und Fisch vom Holzkohlegrill, große Portionen. An Wochenenden Livemusik. Di geschl. Calle Las Salinas 36, [Tel. 928-848018](tel:928-848018). €-€€

Kunst Ramon Perezaguado gestaltet in seinem Atelier AZ beim Hafen (rechts neben der Kirche) Acrylbilder von der faszinierenden Natur Lanzarotes. Calle Las Rosas 18, [Tel. 666-](tel:666-)

217708, artatelierlanzarote.com.

Feste Fiesta del Nuestra Señora del Pino, Anfang September findet hier eins der letzten großen Sommerfeste der Insel statt.

Malpaís de la Corona

Gesprenkelt von zahllosen leuchtend grünen Büschen der Tabaiba dulce (Balsam-Wolfsmilch bzw. *Euphorbia balsamifera*), erstreckt sich dieses riesige Lavameer von Arrieta bis hinauf an die Nordspitze bei Órzola.

Entstanden ist es vor 3000 Jahren durch die Lavaströme des Monte Corona. Im Untergrund haben sich riesige Tunnellabyrinth gebildet, die erst zum Teil erforscht sind. Am bekanntesten ist die Schauhöhle **Cueva de los Verdes** - Teil des Lavatunnels **Atlántida**, der sich vom Monte Corona über 7 km bis zur Ostküste erstreckt. Das Gebiet ist in weiten Teilen als Naturmonument **Volcán de la Corona** ausgewiesen und darf nicht bebaut werden.

Jameos del Agua

Vielleicht Manriques schönstes Werk. Ein an mehreren Stellen eingestürzter Lavatunnel (die Einsturzstellen nennt man „Jameo“) wurde von dem lanzarotenischen Künstler 1968 zu einer Art Gesamtkunstwerk umgestaltet.

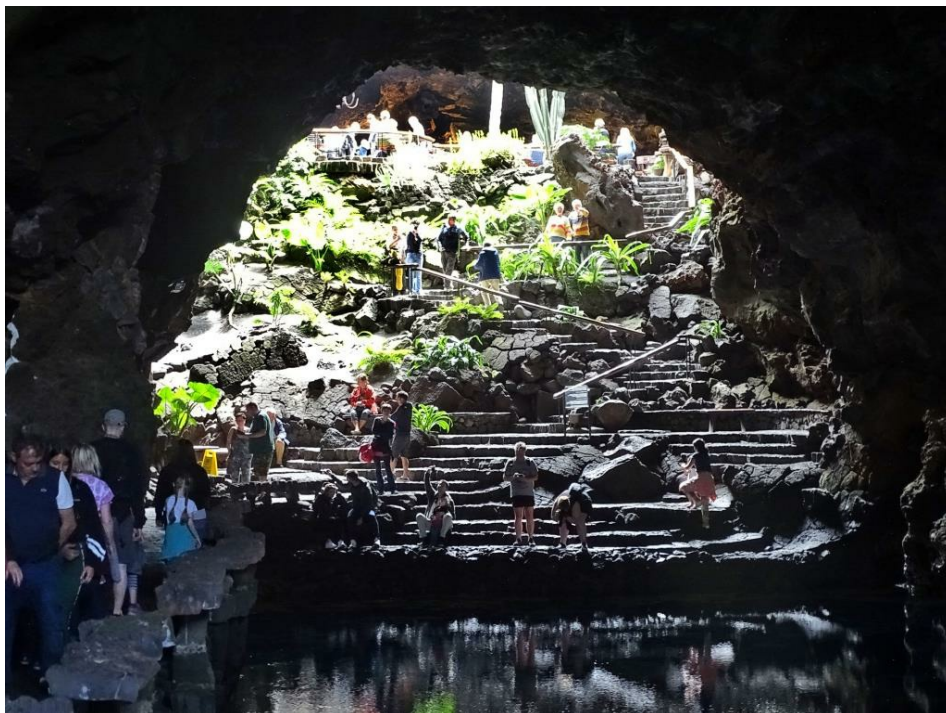


Mit kontemplativem Salzsee, reichhaltiger, subtropischer Pflanzenwelt, elegantem Schwimmbecken und viel bewunderter Konzerthöhle ist Jameos del Agua eine Attraktion, die allerdings mittlerweile fast jeder Lanzarote-Besucher kennen lernen will, was die meditative Stimmung im Inneren des Tunnels etwas beeinträchtigt. Im Obergeschoss der Anlage wurde kürzlich das Museum **Casa de los Volcanes** eingerichtet, für das man am Eingang ein eigenes Ticket lösen muss.

Der Lavatunnel von Jameos del Agua gehört zu dem ausgedehnten unterirdischen Höhlen- und Röhrensystem des **Túnel de la Atlántida**, der vor 3000 Jahren bei der Eruption des Monte Corona entstand (→ Cueva de los Verdes). Nach seiner Rückkehr aus New York fand

Manrique hier Ende der 1960er-Jahre ein mit Abfall voll gestopftes Areal von Vulkanblasen, das alles andere als attraktiv war. Bereits damals zeigte sich die großartige Fähigkeit Manriques, die auf den ersten Blick eintönige und unschöne Lava seiner Heimat zu einer höchst ästhetischen Einheit aus Natur und Kultur zu verschmelzen. Jameos del Agua wurde sein erstes Großkunstwerk auf Lanzarote - deutlicher als irgendwo anders erkennt man hier die großartigen gestalterischen Möglichkeiten, die buchstäblich „mitten in der Lava“ stecken.

♦ Tägl. 10-18 Uhr (letzter Eintritt 17.15 Uhr), Restaurant 12-16 Uhr, Cafeteria 10-17 Uhr, Eintritt ca. 16 €, Kind 7-12 J. 8 €, mit [Casa de los Volcanes](#) 21,20 € bzw. 10,60 €. Dreimal in der Woche gibt es geführte Touren namens „Insólita Jameos del Agua“. Tel. 928-848484, cactlanzarote.com.



Lavatunnel mit Höhlensee

Besichtigung: Vom Eingang steigt man auf holprigen Lavastufen in den kesselförmigen **Jameo Chico** (kleiner Lavatunnel) hinunter. Farne, Gummibäume und Kakteen setzen grüne Akzente, sogar Vögel nisten in dem Gewölbe. Zunächst trifft man auf das **Restaurant** der Anlage, wo man auf einer Terrasse unter einer hohen orangefarbenen Sonnenschutzplane sitzt, die ein angenehm gedämpftes Licht erzeugt. Einen Blick wert sind die Toiletten, denn dort sind schmale Fenster angebracht, durch die man einen Blick in einen unzugänglichen Teil des Lavatunnels werfen kann, wo sich ein kleiner, grün illuminiertes Salzsee erstreckt (Manrique legte in jedem seiner Kunstwerke großen Wert auf die Gestaltung der stillen Örtchen).

Vom Restaurant steigt man noch einmal tiefer und steht auf einmal vor der gähnenden Öffnung eines 60 m langen, 20 m breiten und 20 m hohen **Lavatunnels**, der am anderen Ende offen ist und in einen weiteren, nach oben hin offenen Einbruchkessel mündet. Die gesamte Grotte nimmt ein dunkler, türkisfarbener schimmernder **Salzsee** ein, der durch das poröse Basalt- und Lavagestein mit dem offenen Meer in Verbindung steht. Je nach Gezeitenstand sinkt und steigt auch der Spiegel des Höhlensees, der am tiefsten Punkt nur

wenige Meter tief ist. Ein Loch in der Decke stammt von einer Gasexplosion und lässt Sonnenstrahlen hindurchfallen. Wenn man dicht ans Ufer tritt und genau hinsieht, entdeckt man auf den unter Wasser liegenden Felsen zahllose fingernagelgroße weiße Tierchen. Es handelt sich dabei um extrem lichtempfindliche und fast blinde **Albinokrebse** (*Munidopsis polymorpha*), die eine auf der Welt einmalige endemische Art sind und deren nächste Verwandte in der Tiefsee leben. Es ist ungeklärt, warum diese Krebse gerade hier auftreten, vermutet wird, dass sie durch unterseeische Eruptionen nach oben gedrückt wurden. Sie ernähren sich vom Algenbewuchs der Felsen. Auf Schildern wird eindringlich gebeten, keine Münzen in den See zu werfen, da die Metallkorrosion den Tierchen schadet!

Unter leisen, sphärenhaften Musikklängen läuft man auf schmalen Pfaden den See entlang zur anderen Tunnelöffnung. Leider drängen sich hier oft erhebliche Menschenmassen, so kann man die einmalige Atmosphäre, die den Höhlensee umgibt, manchmal nur erahnen. Auf der anderen Seite angekommen, trifft man auf eine Bühne oder Tanzfläche mit Sitzgelegenheiten rundum. Hier findet freitagsabends ein Konzert statt (→ Jameos Noche).

Über Stufen steigt man nun hinauf zum **Jameo Grande**, dem zweiten Einbruch des Lavatunnels - und ein völliger Kontrast zum bisher Gesehenen wird sichtbar. Unter der hellen Sonne Lanzarotes erstreckt sich inmitten subtropischer Pflanzenwelt ein strahlend türkisfarbener Pool in elegant geschwungenen Formen. Wie mit frisch gefallenem Schnee bedeckt wirken die weiß gekalkten Stufen und Wege, pralle Papayas und schlanke Palmen schmücken das ehemals triste Lavaloch.



Der Pool von Jameos del Agua

Am hinteren Ende des Pools liegt der Eingang zum berühmten **Auditorium** (Konzertsaal) von Jameos del Agua. Der in schlichten, klaren Linien gehaltene Saal ist in eine schräg nach unten abfallende Höhle hineingebaut und fasst etwa 550 Personen. Die einmalige

Atmosphäre und die kompakte Akustik ohne den geringsten Nachhall sind für Konzerte wie geschaffen.

Vom Poolbereich kann man auf einer Wendeltreppe zur **Galerie** hinaufsteigen, die sich in Höhe der Erdoberfläche befindet und von der man einen wunderschönen Blick auf die großartige Komposition der Poolanlage hat, aber auch weit hinaus in die freie Natur mit dem Meer im Hintergrund.

Hier oben könnte man zum Schluss noch das Museum **Casa de los Volcanes** mit Informationen zum Vulkanismus, zum Geopark von Lanzarote und zu César Manrique besichtigen, dafür muss man am Eingang eine eigene Eintrittskarte gelöst haben. Wenn man darauf verzichtet, kommt man, vorbei an großformatigen Fotografien zur vulkanischen Natur der Insel, zu einem Souvenirladen und dem Ausgang.

Jameos Noche: Am Freitagabend ist Jameos del Agua als Restaurant mit Nachtclub geöffnet. Nach dem Essen gibt es ab 22.30 Uhr ein Klavier- oder Timple-Konzert am See, anschließend Hintergrundmusik vom DJ.

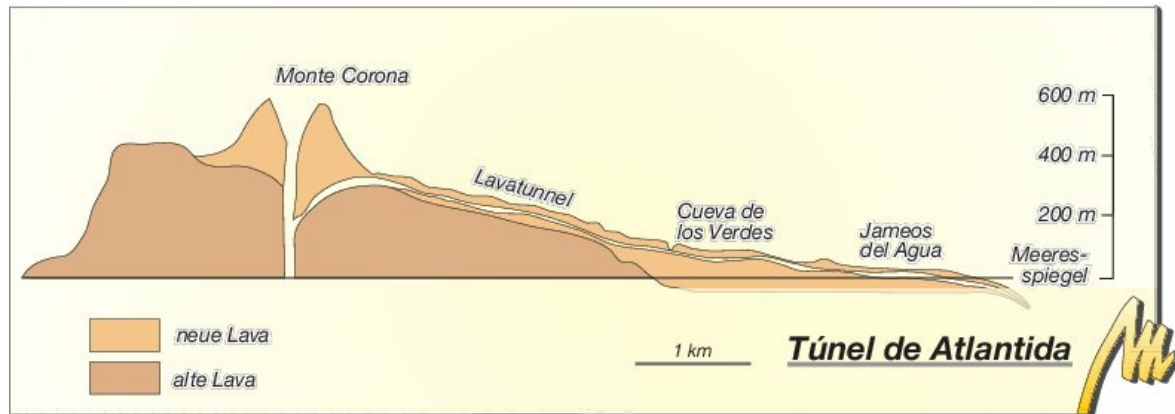
♦ Fr 19-24 Uhr, Restaurant 18.30-21 Uhr. Das Menü ist verpflichtend. Reservierung unter cactlanzarote.com. €€€

Verbindungen Linie 9 fährt Mo-Fr 5 x tägl. (Sa/So 4 x) von der Estación de Guaguas in **Arrecife** nach **Jameos del Agua** und weiter bis **Órzola**.

Hinkommen mit Bus und zu Fuß Man nimmt **Bus 9** bis zur Haltestelle „Bar Palenke“ in **Punta Mujeres**. Dort kann man am Minimarket Punta Mujeres, der gleichzeitig ein einfaches Café ist, eine Rast einlegen. Im Anschluss geht man zum Meer hinunter und nimmt die Küstenstraße nach Norden, bis am Ortsende ein sandig-steiniger Pfad beginnt, der in etwa 30 Min. zur Küste unterhalb von Jameos del Agua führt. Dort zweigt ein mit Basalt gepflasterter Weg zur Höhle ab. Für die Rückfahrt erreicht der letzte Bus von Órzola nach Arrecife dann um ca. 18.30 Uhr die Haltestelle „Bar Palenke“, der vorletzte gegen 17 Uhr (aktuelle Zeiten unter arrecifebus.com).

Cueva de los Verdes

Vor etwa 3000 Jahren brach der Monte Corona im Norden Lanzarotes aus. Gewaltige Lavaströme (Ríos de Lava) ergossen sich hinunter zur 6 km entfernten Ostküste und bildeten ein riesiges Lavameer, den Malpaís de la Corona.



Unter der Oberfläche entstanden dabei ausgedehnte unterirdische Höhlensysteme. Während die oberen Lavaschichten nämlich durch Luftberührung schnell erkalteten, flossen die Glutströme darunter weiter und formten kilometerlange Röhren, **Tubos volcánicos** genannt, die schließlich ins Meer mündeten. Dies war die Geburtsstunde der Cueva de los Verdes, Teil des bislang längsten bekannten Lavatunnels der Welt. Der „Túnel de la Atlántida“ zieht sich vom Monte Corona bis zur Küste und verläuft noch etwa 1,6 km weiter unter dem Meeresboden. Auch die von Manrique ausgestalteten Jameos del Agua gehören zu diesem Labyrinth.

Von den insgesamt fast 8 km, die der Tunnel lang ist, sind 2 km für die Öffentlichkeit freigegeben und ausgebaut worden, die **Cueva de los Verdes**. Man besichtigt sie am besten gleich im Anschluss an Jameos del Agua, die beiden Sehenswürdigkeiten liegen nur wenig mehr als 1 km voneinander entfernt. Eine schmale Asphaltpiste mit Ausbuchtungen für den Gegenverkehr führt von Jameos del Agua quer durch den Malpaís zum Höhleneingang und kann auch problemlos zu Fuß begangen werden.

In der Cueva de los Verdes wurde ein Weg angelegt und vom Künstler Jesús Soto mit Lampen eindrucksvoll ausgeleuchtet. Der Besuch ist wie ein Trip in eine andere Welt: Aus der Sonnenwärme und Tageshelle Lanzarotes steigt man mit einem Führer 50 m tief unter die Erdoberfläche und bewegt sich in dem bizarr verformten Tunnel des Lavastroms vorwärts. Mit bis zu vier Stockwerken, sog. **Galerías**, übereinander ist er fast 40 m hoch. Die Temperatur beträgt hier unten konstant 18 Grad Celsius, keinerlei Klimaeinflüsse oder Geräusche der Oberwelt dringen in die Tiefe herunter - eine dichte Atmosphäre des Schweigens hängt über der urweltlichen Szenerie, nur unterbrochen durch leise, sphärenhafte Musik, die aus Lautsprechern erklingt. Ein weiterer Zugang zur Höhle liegt etwa 1 km vom heutigen Haupteingang, nur deshalb kann hier unten überhaupt genügend Luft zirkulieren. Der Besuch ist ausschließlich im Rahmen einer Führung möglich und dauert ca. 50 Min.

Die Cueva de los Verdes (Höhle der Grünen) war den Bewohnern Lanzarotes schon in

vorspanischer Zeit bekannt. Sie wurde immer wieder als Zufluchtsort vor den Spaniern genutzt und besaß geheime Zu- und Ausgänge. Später flüchteten sich die Lanzaroteños vor allem bei den häufigen Piratenüberfällen in das für Fremde kaum kontrollierbare Labyrinth. 1618 wurde jedoch der geheime Eingang an algerische Piraten verraten, die viele hundert Gefangene in die Sklaverei verschleppten. Wie die Führer erzählen, stammt der Name der Höhle von einer Familie namens „Verde“ ab, die hier vor 200 Jahren wohnte.

Der **Túnel de la Atlántida**, zu dem die Cueva de los Verdes gehört, wurde 1983 erstmals bis zum Ende erforscht, 1993 ein zweites Mal. Dabei entdeckte man eine ganze Reihe von Höhlentierchen, die eigentlich der Tiefseefauna angehören und bisher auf Lanzarote unbekannt waren. Insgesamt gibt es im Verlauf des Tunnels 16 Einsturzstellen, sog. Jameos.

♦ Tägl. 10-16.45 Uhr, Eintritt ca. 16 €, Kinder 7-12 J. 8 €, Eintrittskarten können **nur online** gekauft werden, man bucht ein Zeitfenster (Timeslot) und wird durch die Höhle geführt, Dauer 45 Min. Tel. 928-848484, cactlanzarote.com.

Besichtigung: Die Führer halten an markanten Punkten und erklären in Spanisch und oft schwer verständlichem Englisch. Wer etwas mitbekommen will, muss sich eng beim Führer halten, die Gruppen umfassen oft sehr viele Besucher. Unterwegs zeigen die Guides immer wieder eigentümlich verwitterte und geschickt angestahlte Felsformationen: ein Klavier, einen Totenkopf, ein Haifischmaul, den Ofen des Teufels u. Ä. mehr.

Vom großen Eingangsloch der Höhle steigt man zunächst in langer Schlange einen engen, gewundenen Gang hinunter, immer wieder muss man dabei den Kopf einziehen. Unten gelangt man in eine große, hallenartige Verbreiterung des Gangs. Eindrucksvoll beleuchtet kommen hier die verschiedenen Bestandteile der Wände zur Geltung - rote Einlagerungen von Eisenoxid, weißes Kalziumsulfat (Gips), schwefliges Phosphorgelb und schwarzes Magnesium. An einer Stelle des Rundgangs kann man die gesamte Höhe des Tunnels überblicken - vier Galerien türmen sich hier übereinander. Im Folgenden schiebt sich die Decke oft so niedrig über den Weg, dass man sich tief bücken muss. Beim Herabfließen hat die Lava zahllose winzige Stalaktiten gebildet, die wie Tropfen herunterhängen, von den Führern gerne poetisch „tears of lovers“ genannt. Seitlich des Wegs sind auch noch Reste des Lavaflusses zu sehen, der sich hier mit 1200 Hitzegraden seinen Weg bahnte. An der tiefsten Stelle des Rundgangs, 53 m unter der Erdoberfläche und 20 m über dem Meeresspiegel, passiert man den **Konzertsaal**, wo eine ganze Batterie von Stühlen bereitsteht. Wegen der staubtrockenen Akustik ohne jegliches Echo finden hier gelegentlich Konzerte statt und der Führer fordert die Besucher gerne auf, ein Lied zum Vortrag zu bringen. Am Ende der Strecke steigt man in eine der höher gelegenen Höhlengalerien hinauf. Dort erwartet den Besucher ein höchst überraschender **Abschluss** - die perfekte optische Illusion und ein echter Knalleffekt, den wir hier nicht verraten wollen!

Cueva de la Paloma: Wenn man von der Cueva de los Verdes die Straße durchs Malpaís in Richtung Monte de Corona weiterfährt, passiert man nach etwa 1 km rechter Hand der Straße einen weiteren tiefen „Jameo“ (Lavaeinbruch). Parken ist in den Ausweibuchten der Straße kurzzeitig möglich, hinuntersteigen sollte man aber nicht.

Versteckt im Malpaís: Die Quesera de Bravo

Zwischen Jameos del Agua und der Cueva de los Verdes liegt ein steinernes Relikt der vorspanischen Bewohner, das bis heute Rätsel aufgibt. Es handelt sich dabei um vier künstlich geschaffene Rillen mit einer Ausdehnung von etwa 4 x 7 m Länge im

Basaltgestein, die z. T. durch Stege in kleine Kammern unterteilt sind. Die Funktion dieses eigenartigen Systems ist ungeklärt - Trankopferaltar, Getreidemörser, Vorrichtung zum Zerquetschen von Wolfsmilchgewächsen?

Sie finden die Quesera de Bravo, indem Sie die Straße von Jameos del Agua zur Cueva de los Verdes hinaufgehen (Parken bei Jameos del Agua). Etwa 20 m nach der Kreuzung mit der Durchgangsstraße führt linker Hand ein schmaler, kaum kenntlicher Pfad etwa 100 m weit ins Malpaís, bis man auf die steinige Erhebung mit der Quesera trifft. Im Umkreis liegen außerdem einige Dutzend Wohnhöhlen der Majos.

Eine noch größere Quesera hat man bei der archäologischen Ausgrabung des Palacio del Zonzamas zwischen San Bartolomé und Tahiche entdeckt. Dort können Sie auch einige der mannigfaltigen Erklärungsversuche nachlesen.

Von Jameos del Agua nach Órzola

Die schnurgerade Straße durchquert den mit Tabaiba-Sträuchern dicht bewachsenen Malpaís des Monte Corona, der fast völlig unbesiedelt ist. Nur an der **Caleta de las Escamas** passiert man einige urige Häuser aus Lavagestein. Eine große Überraschung in der Einöde sind die Strände kurz vor Órzola.

Strände vor Órzola

Caletones heißen die weißen Dünenstrände, die ganz unvermutet im Klippengewirr des tiefschwarzen Malpaís auftauchen. Wie exotische Südseelagunen liegen die kleinen, ruhigen Buchten mit extrem niedrigem Wasserstand in Sichtweite zur Straße, wunderbar ist der farbliche Kontrast zum lichtblauen und türkisfarbenen Meerwasser.

In den flachen Buchten wird das Wasser der Caletones von der Sonne angenehm erwärmt. Vor allem bei Flut lohnt der Besuch, da sich dann das Niedrigwasser weiträumig verteilt (Gezeitentabellen unter gezeitenfisch.com). Wer schwimmen will, muss allerdings den schützenden Klippengürtel überwinden, um ins tiefere Wasser vorzudringen - wegen der schweren Brandung ist das nicht überall zu empfehlen. Zum Sonnen sind die Strände jedoch ideal, aus Lavabrocken aufgehäufte Rundburgen schützen vor Wind, der Müll wird regelmäßig abtransportiert. An Wochenenden sind die Caletones immer gut besucht, in langen Karawanen parken die Autos an der Straße. Im Sommer und an Feiertagen sieht man sogar ganze Zeltkolonien - trotz der häufig präsenten Verbotsschilder.

Von Süden kommend, passiert man zunächst die **Caleta del Mojón**, wo Baden allerdings nur schwer möglich ist. Dann folgt die **Caleta del Mojón Blanco**, ein schöner Hang aus Dünen direkt unterhalb der Straße, dessen Verwehungen sich bis weit über das Asphaltband ziehen. Danach erreicht man den **Caletón Blanco**, wo die Einheimischen besonders gerne zelten.

Órzola

Die nördlichste Ortschaft Lanzarotes, weiße Häuser auf schwarzen Klippenfeldern, klimatisch eher rau und oft wolkig, aber landschaftlich großartig am Fuß des Famara-Massivs. Einige Fischrestaurants warten auf Gäste, sonst herrscht hier absolut „tote Hose“ - oder erholsame Ruhe, je nach persönlichem Standpunkt.



Blick auf Órzola

Der Name Órzola stammt wahrscheinlich von der rostroten **Orchilla-Flechte**, die von den Phöniziern und Römern im Famara-Massiv gesammelt wurde, um daraus einen wertvollen purpurroten Farbstoff zu gewinnen. Heute wird Órzola neben Caleta de Sebo auf La Graciosa als Fischerhafen genutzt, allerdings nur in geringem Umfang. Vor allem aber ist Órzola Ausgangspunkt für die Passagierschiffe, die täglich mehrmals zur Insel **La Graciosa** übersetzen. Nicht selten ist das ein kleines Abenteuer, denn die Boote schwanken in der aufgewühlten See oft wie Spielzeugschiffchen in einer Badewanne - nichts für zarte Seelen und empfindliche Mägen. Vor allem an Wochenenden tummeln sich auf der Mole unternehmungslustige Ausflügler, einheimische Pendler und Schulkinder, die während der Woche bei Verwandten auf Lanzarote wohnen.

Wer nicht übersetzen will, kann einmal zur ortsnahen **Playa de la Cantería** hinüberlaufen oder fahren. Der hellbraune Sandstrand liegt etwa 1 km westlich vom Hafen, direkt unterhalb der Steilwand des Famara-Kliffs. Wegen der oft heftigen Brandung ist er beliebt bei einheimischen Wellenreitern, und die Gleitschirmsegler vom Famara-Gebirge landen hier oder in der Nähe. Allerdings verschwindet die Sonne an der Playa de la Cantería wegen des beherrschenden Steilhangs schon sehr früh am Nachmittag und fröstelnder Schatten macht sich breit. Neben dem Strand ragt die exponierte Nordspitze Lanzarotes wie ein gezacktes Messer ins Meer. Unterhalb der Steilwand führt ein schmaler Pfad immer am Meer entlang fast bis zur Spitze, wo er nach etwa einer Stunde an einem bis zur Felskante reichenden Wasserkanal endet.

Verbindungen/Anreise Eigenes Fahrzeug, wer mit dem Auto anreist und nach La Graciosa übersetzen will, kann auf den Parkplätzen der beiden Fährlinien kostenlos parken (ausgeschildert). Ansonsten gilt im Ort: Zwischen 9 und 20 Uhr ist das Parken bis zu 3 Std. kostenlos (Parkscheibe).

Bus, Linie 9 pendelt zwischen Busbahnhof in Arrecife und Órzola (Mo-Fr 5 x tägl., Sa/So 4 x), unterwegs wird in allen Orten am Weg gestoppt, Preis einfach ca. 5 €. Abfahrtszeiten in Arrecife: Mo-Fr 7.20, 10.15, 11.30, 15.30 und 17 Uhr (zurück 8.40, 11.40, 13.10, 16.40 und

18.10 Uhr), Sa/So fällt der Bus um 11.30 Uhr weg (Stand: 2025).

Schiff, zwei Fährgesellschaften verkehren zwischen Órzola und La Graciosa, Fahrzeugmitnahme ist nicht möglich.

Líneas Romero (Tel. 928-596107, lineasromero.com): Überfahrt tägl. 8.30, 10, 11, 12, 13.30, 16, 17 und 18 Uhr, zurück tägl. 8, 8.40, 10, 11, 12.30, 15, 16 und 17 Uhr.

Biosfera Express (Tel. 928-842585, biosferaexpress.com): Überfahrt tägl. 8, 9, 10.30, 11.30, 13, 16.30, 17.30 und 18.30 Uhr, zurück tägl. 7, 8.30, 9.30, 10.30, 12, 15.30, 16.30 und 17.30 Uhr.

Überfahrtsdauer ca. 25 Min., Preis hin/zurück ca. 29 € (einfach 16 €), Kinder 4-11 J. 16 € (einfach 8 €). Im Sommer kann es abends auch noch spätere Überfahrten geben. Weitere Details unter [La Graciosa](#).

Taxi unter Tel. 620-315350, taxiharia.com. Preis von/nach Arrecife ca. 45-50 €.

Übernachten Cliff View, sauberes und preiswertes Apartment mitten im Ort, vom Balkon Blick nach Westen auf die Berge. Buchung über Onlineportale. Tel. 658-840307. €



Im Lanzaloe Park

Casa Sebastián, am östlichen Dorfeinde fast direkt am Meer, gut ausgestattetes Haus, drei Schlafzimmer, drei Terrassen, Innenhof, Waschmaschine, in der Nähe die Badebucht Charca de la Laja. Calle El Lajiar 59, Tel. 629-532225, lanzarote-abseits-tourismus.info. €€

Casa El Charco, schönes Haus mit zwei Schlafzimmern (4 Pers.) direkt an der Badebucht Charca de la Laja. Calle el Lajiar 41, Tel. 619-204947, casa-el-charco.negocio.site. €€

Essen & Trinken Im Bereich der Hafenmole reihen sich mehrere Restaurants aneinander, die ausschließlich von Laufkundschaft leben und eher Durchschnittliches bieten. Abends schließen fast alle früh, in der Nebensaison (April bis Juni) sind manche dauerhaft zu.

La Maresia, kurz bevor man den Hafen erreicht links, hier sitzt man an Tischen im Lavasand, ordentliche Qualität. Eigener Parkplatz. 12-17 Uhr, Do/Fr geschl. Calle La Quemadita 16, Tel. 928-842516. €-€€

Mein Tipp Mirador El Roque, am Ostende der Promenade, kurz vor der Rampe, wo die Boote ins Wasser gelassen werden. Freundlicher Service, leckere Fischgerichte, gute Kritiken. 12-22

Uhr. Calle Peña del Señor Dionisio 8, [Tel. 928-842632](tel:928-842632). €€

Sport Fitnessgeräte am Uferweg beim Hafen; **Wellenreiter** treffen sich an der Playa de la Cantería; **Gleitschirmsegler** stürzen sich beim Mirador del Río auf dem Famara-Kliff in die Lüfte und landen bei Órzola, Tandemflüge kann man buchen unter lanzafly.es und volcanofly-lanzarote.com.

Lanzaloe Park: Etwas außerhalb von Órzola liegt an der Straße nach Ye diese schön aufgemachte und ökologisch betriebene Aloe-Vera-Plantage, die angeblich die größte in Europa ist. Hier kann man in aller Ruhe einen Rundgang zwischen den Feldern machen und sich auf Schautafeln über Aloe Vera informieren, aber auch Weinreben, Feigenkakteen, Argan und die seltene Moringa aus Afrika werden kultiviert. Anschließend können die vielfältigen Aloe-Vera-Produkte (hauptsächlich Kosmetik und Jungpflanzen) natürlich auch erworben werden, der Service ist dabei freundlich und unaufdringlich.

♦ Mo-Sa 10.30-17.30 Uhr, Eintritt frei. Calle La Quemadita 96, [Tel. 928-819913](tel:928-819913), [639-906509](tel:639-906509), lanzaloe.com.

La Graciosa und Chinijo-Archipel ca. 600 Einwohner

La Graciosa, die „Anmutige“ - kann ein Name irreführender sein? Ein kahles Wüsteneiland am Ende der Welt, kein Tropfen Wasser im Boden, vertrocknete Steppe mit höchstens kniehohen Gewächsen, sandbedeckte Vulkankegel, Staub und Treibsand, wohin man blickt.



Märchenhaft: Blick vom Mirador del Río auf Caleta del Sebo

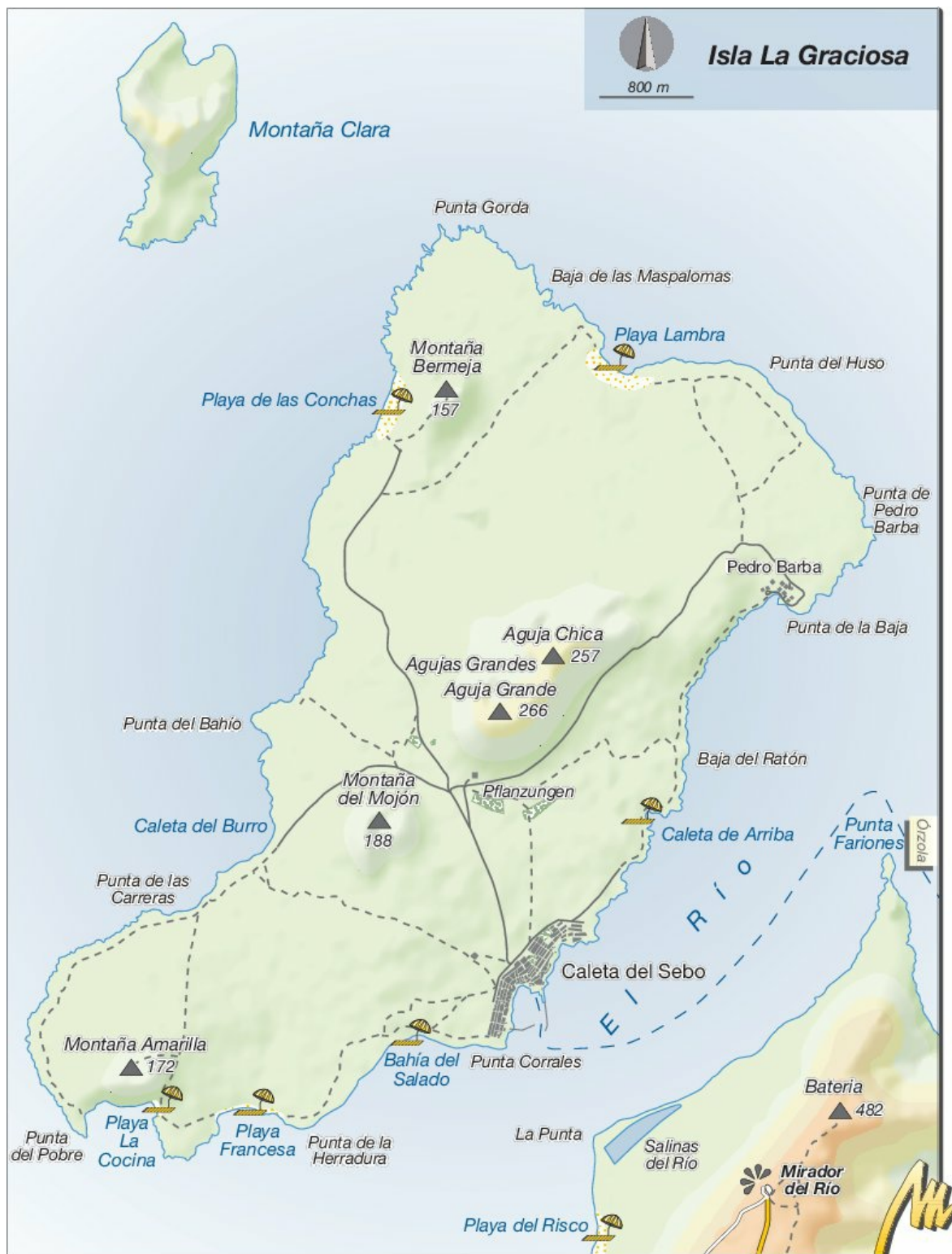
Doch fahren Sie einmal zum Aussichtspunkt Mirador del Río im Famara-Kliff hinauf: La Graciosa liegt dort unmittelbar vor der Küste Lanzarotes im Meer und der Anblick ist einfach märchenhaft schön. Vielleicht stand der normannische Eroberer Jean de Béthencourt gerade hier oben, als er 1402 der bis dahin namenlosen Insel ihren Namen gab.

Die Wüsteninsel La Graciosa ist die einzig bewohnte und mit Abstand größte Insel des **Archipels Chinijo**, zu dem außerdem noch **Alegranza**, **Montaña Clara**, **Roque del Este** und **Roque del Oeste** gehören. 1986 wurde die gesamte Inselgruppe zusammen mit der Steilküste des Famara-Kliffs zum Naturschutzgebiet erklärt. Die kleinen, unbewohnten Inseln zählen zu den wichtigsten Vogelschutzgebieten der Kanaren und sind seit 1994 neben dem Nationalpark Timanfaya Kernzone des Biosphärenreservats Lanzarote.

La Graciosa kann von Órzola an der Nordspitze Lanzarotes täglich mit Fährrbooten besucht werden. Die „Anmutige“ ist ein Ziel für Individualisten, denn es gibt nur zwei Orte: den beschaulichen Hafen **Caleta del Sebo** und die winzige Küstensiedlung **Pedro Barba**. Im Winter bewohnen knapp 600 Menschen die Insel, im Sommer steigt ihre Zahl wegen Verwandten- und Ferienbesuchen aufs Doppelte. Bis auf wenige Meter im Umkreis der

Hafenmole findet man keinerlei Asphalt, man bewegt sich ausschließlich auf Sand. Ruhe und Gelassenheit liegt über allem.

Aufgrund des ausgeprägt flachen Reliefs der Insel regnet es kaum, die von den Passatwinden herangetriebenen Regenwolken bleiben erst am gegenüberliegenden Risco de Famara hängen. Entsprechend karg ist die Vegetation. Seit vor über hundert Jahren La Graciosa besiedelt wurde (→ Geschichte), lebte man deshalb fast ausschließlich von den reichen Fischgründen um die Insel. Doch die 1986 erfolgte Deklaration des gesamten Archipels zum Naturschutzgebiet hat die Situation der Fischer erheblich erschwert, denn sie müssen nun mit ihren Kuttern weit hinausfahren, um ihre langen Schleppnetze zu füllen und die Dörfer im Norden Lanzarotes mit Fisch zu versorgen. So ist es verständlich, dass der Tourismus als Lebensperspektive immer mehr in den Vordergrund gerückt ist. Viele Familien vermieten mittlerweile Apartments, auch Neubauten werden dafür in steigender Zahl errichtet, und immer mehr Häuser werden gewinnbringend an Ausländer verkauft. Einer groß angelegten touristischen „Eroberung“ hat man sich jedoch bislang widersetzt: Keine „inseltypische“ Großanlage verunstaltet die Insel, keine klimatisierten Tourbusse röhren über die bescheidenen Pisten, die Verpflegungsmöglichkeiten sind an beiden Händen abzuzählen. Trotzdem ist La Graciosa ein beliebtes Ausflugsziel, auch für Lanzaroteños und Festlandsspanier. Bislang sind hauptsächlich sportliche, naturverbundene und Ruhesuchende Seelen anzutreffen: Rucksacktouristen, Wanderer, Mountainbiker, junge Leute mit Gitarre und Surfbrett unterm Arm. Vor allem im Sommer ist eine ganze Menge los, die Insel ist dann oft nahezu ausgebucht. Das Angebot an Unternehmungen ist allerdings überschaubar, neben Bootsausflügen gibt es lediglich organisierte Jeep- und Mountainbiketouren - und das ist eigentlich schon fast zu viel für die „Anmutige“.



Geschichte

Bis Ende des 19. Jh. war La Graciosa unbewohnt. Doch immer wieder nutzten Piraten die abseits liegende Insel als Versteck, um die aus Amerika zurückkehrenden Frachtschiffe zu

überfallen. Auch europäische Handels- und Militärschiffe trafen auf ihrem langen Weg von Spanien oder Portugal zunächst auf die nördlichste Insel des kanarischen Archipels, wo dann meist die Frachträume gereinigt wurden, bevor man einen Hafen anlief.

Für den Naturforscher **Alexander von Humboldt** war La Graciosa am 17. Juni 1799 die erste Station seiner Südamerikareise: „Ganz unbeschreiblich ist das Gefühl des Naturforschers, der zum ersten Mal einen außereuropäischen Boden betritt ... Bei jedem Schritt glaubt man einen neuen Naturkörper vor sich zu haben“, notierte er fasziniert (A. v. Humboldt, Südamerikanische Reise).

Der Fischreichtum der Gewässer um La Graciosa blieb natürlich nicht verborgen. Um 1880 errichtete ein Unternehmer eine Fischfabrik an der Stelle des heutigen Caleta del Sebo. Als Arbeitskräfte verdingte er eine Handvoll Fischerfamilien aus Arrecife und Arrieta, die sich als erste Einwohner auf La Graciosa fest niederließen. Das Unternehmen machte zwar bald Pleite, doch die Neusiedler blieben am Ort – nicht zuletzt, weil die Fischerei auf La Graciosa einträglichen Verdienst versprach. Nach und nach kamen noch weitere Fischer von Lanzarote herüber und zwei kleine Siedlungen entstanden: **Caleta del Sebo** und **Pedro Barba**. Der Name Sebo (= Talg) spielt auf das Sekret von Walen an, die in dieser Bucht gefangen und verarbeitet wurden. Pedro Barba war ein Abgesandter des spanischen Königs, der Anfang des 15. Jh. die Misswirtschaft von Maciôt de Béthencourt auf Lanzarote untersuchen sollte.

Wegen der strategisch günstigen Lage wollte man zu Beginn des 20. Jh. einen Militärhafen in die Meerenge El Río setzen. Beim heutigen Mirador del Río hatte man damals bereits eine Kanonenbatterie in Stellung gebracht. Doch die Einwohner stellten sich geschlossen gegen das Vorhaben – wie auch gegen weitere Projekte, die den Charakter der Insel entscheidend verändert hätten. Da La Graciosa mittlerweile als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, scheint das vorerst glückt zu sein.

Landschaft, Flora und Fauna

La Graciosa ist weitgehend flach und ringsum von Stränden, ausgedehnten Treibsandzonen und Dünen umgeben. Ein Höhepunkt ist der weiße Traumstrand **Playa de las Conchas** an der nördlichen Westküste. Markante Landmarken sind die vier Vulkane der Insel, am besten zu erkennen vom Beobachtungspunkt Mirador del Río: in der Inselmitte der lang gestreckte Vulkan **Agujas Grandes** mit den beiden Gipfeln **Aguja Grande** (266 m) und **Aguja Chica** (257 m), südlich benachbart die **Montaña del Mojón** (188 m) mit ihrem 70 m tiefen Krater, etwas versteckt im Nordwesten die rötliche **Montaña Bermeja** (157 m) und im äußersten Süden die ockerfarbene **Montaña Amarilla** (172 m).

Die Vegetation ist spärlich und höchstens kniehoch: mediterranes Salzkraut (*Salsola vermiculata*), strauchiger Dornlattich (*Launaea arborecens*), Strandwolfsmilch (*Euphorbia paralias*), König-Juba-Wolfsmilch (*Euphorbia regis-jubae*), Burchardt-Fliegenblume (*Caralluma burchardii*), die vom Aussterben bedrohte Dünenpflanze Moquin's Traganum (*Traganum moquinii*) und die hübsche Kristallmittagsblume Barilla (*Mesembryanthemum crystallinum*), aus der man früher Soda hergestellt hat. Lediglich in Caleta del Sebo wurden Palmen gepflanzt, was dem Ortsbild gut tut.

Wie auf den anderen Isletas des Archipels Chinijo nisten auch auf La Graciosa zahlreiche Wasservögel, darunter Kragentrappe, Fischadler („Guincho“) und Falken, Mittelmeermöwe, Schmutzgeier und Sturmtaucher. Darüber hinaus gehört der Archipel zu den bedeutendsten

Stationen für Zugvögel im euro-afrikanischen Raum. Besonders faszinierend ist, dass man an manchen Stränden über ganze Teppiche aus zig Millionen von Meeresschneckenhäusern im kalkig weißen Sand läuft. Zudem gibt es Entenmuscheln, schwarze Strandschnecken und Napfschnecken.

Eine Seefahrt, die ist lustig ...

Die Passage nach La Graciosa gehört zu den aufregendsten Erlebnissen im Meer um Lanzarote. Nicht selten türmt sich vor Órzola eine meterhohe Brandung im offenen Meer, angefacht durch die stetigen Passatwinde aus Nordost. Das Boot stürzt und steigt über die Wellen, man fühlt sich wie in einer Achterbahn, die heftige Schräglage lässt Mutige lachen, Ängstliche erschauern. Erst wenn man in den Río einbiegt, wird das Meer schlagartig ruhig - gleichzeitig atmet alles an Bord erlöst auf, plaudert und lacht. Die stärksten Winde wehen von Mitte Februar bis Mitte März - bei allzu heftigem Seegang fallen auch schon mal Überfahrten aus!

Früher pendelten die Boote direkt über die Meerenge El Río und landeten auf Lanzarote an der Stelle El Embarcadero, am Süden der Playa del Risco (→ Inselnorden, Unterhalb des Famara-Kliffs). Dort stieg ein Maultierpfad die Steilwand des Famara-Massivs hinauf zu den Orten Ye und Máguez. Da der Río fast immer ruhiges Wasser führt, waren diese Fahrten auch bei schlechter Witterung zu machen.

Die achte kanarische Insel

La Graciosa ist mit 29 km² zwar die kleinste bewohnte Insel der Kanaren, hat aber lange und hartnäckig darum gekämpft, den Verwaltungsstatus einer eigenständigen Gemeinde zu erhalten und damit als achte kanarische Insel anerkannt zu werden. Eine Bürgerinitiative hatte dafür Unterschriften gesammelt und 2013 an die Gemeinde Tegüise übergeben, von der La Graciosa verwaltet wird. Und am 26. Juni 2018 war es tatsächlich so weit: La Graciosa wurde offiziell als achte Insel der Kanaren anerkannt! Neben den finanziellen Vorteilen durch erhöhte Zuteilung von Haushaltsgeldern erhofft man sich dadurch natürlich vor allem mehr Aufmerksamkeit im Tourismusgeschäft. Umgeschrieben werden müssen jetzt alle Texte und Werbeslogans zu den kanarischen „Sette Islas“ und auch so mancher Restaurantname müsste eigentlich aktualisiert werden ...

Caleta del Sebo

Der Hafenort wirkt wie ein Dorf aus einer anderen Welt. Mit seinen flach geduckten, weißen Häusern und breiten, sandigen Pisten scheint er einem Wildwestfilm entsprungen zu sein. Kein Stückchen Asphalt verunstaltet den Ort, überall läuft man auf Sand. Kaum gibt es Vegetation, nur hier und dort wurden Palmen und die kakteenartige Kandelaberwolfsmilch gepflanzt, um das wüstenhafte Ambiente abzumildern. Immer aufs Neue traumhaft stellt sich das großartige Panorama der Famara-Steilwand genau gegenüber dar, jenseits vom nur 1 km breiten Río.

Das gemächliche Leben steckt an. Man bummelt am Hafen umher, begutachtet die neuen Gesichter, die mit den Fähren herübergekommen sind, und schaut mal in einer der kleinen Cafeterias vorbei. Manche der Einwohner tragen auch heute noch die traditionellen konischen Stroh Hüte, die „**Solajeros**“ genannt und auf La Graciosa selbst hergestellt werden. Die Tage verlaufen ohne große Ereignisse: Fischer sind beschäftigt mit der Wartung der Boote oder reparieren ihre Reusen, alte Männer sitzen an der kleinen Hafenpromenade und plauschen, Frauen schrubben die blau gestrichenen Türen und Fenster, die Kinder plantschen am Ortsstrand.

In Caleta del Sebo gibt es - bis auf wenige Fewos in Pedro Barba an der Nordwestküste - die einzigen Unterkünfte auf La Graciosa, diese sind aber inzwischen reichlich vorhanden. Eins der größten Probleme für die wasserlose Insel war natürlich stets die Versorgung mit Trinkwasser. Während man früher Regenwasser in großen Zisternen in der Inselmitte sammelte, außerdem mühsam Süßwasser von den Quellen und Stollen im Famara-Gebirge jenseits vom Río herübertransportieren musste, gibt es mittlerweile eine untermeerische Wasserleitung, die vom Famara-Kliff herüberkommt. Und auch die Dieselgeneratoren haben ausgedient, seitdem ein Unterwasserkabel die Wüsteninsel von Lanzarote aus mit Strom versorgt (→ Playa del Risco).

Baden kann man in einer sandigen Bucht mitten im Ort oder an der flach ins Wasser abfallenden **Bahía del Salado**, 15 Fußminuten südlich außerhalb.

Sehenswertes

Die 1945 erbaute Fischerkirche **Parroquia Nuestra Señora del Mar** ist ein schlichter Hallenbau mit Wellblechdach mitten im Ort, in der Regel unverschlossen. Ihre Ausstattung spiegelt die Bedeutung wider, die der Fischerei auf La Graciosa zukommt. Der Altar ist auf einem Anker aufgebaut, drei Hocker ebenfalls, das Lesepult besteht aus Steuerrad und -rudder, der daneben stehende Stuhl hat Muschelform. Ein Kerzenleuchter steht auf zwei hölzernen Fischen, ein anderer auf zwei Rudern. An der Altarwand ein Boot als Wandplastik, im Bug ein Kruzifix, im Heck die Statue der Schutzhelferin Virgen del Carmen. Die Kombüse ist beleuchtet und fungiert als Hostienschrein. Alles wird umfasst von einem gerafften Fischernetz, das an Decke und Altarwand entlangführt. Der Taufstein ist eine Reuse aus Drahtgeflecht, darauf steht der nach oben offene Panzer einer Meeresschildkröte. Und an den Seitenwänden stehen Heiligenfiguren mit Totenschädeln auf den Bugvorbauten von Schiffen.



Caleta del Sebo besteht nur aus Sandpisten

Auf engem Raum („Kleinstes Museum der Welt“) zeigt das hübsch aufgemachte **Museo Chinijo** in der Calle Margaron 27 mit Schautafeln, fossilen Überresten von Walen und einem Delfinskelett einiges über die Meereswelt um La Graciosa, außerdem sind Salzgewinnung und Aloe Vera thematisiert.

♦ Mo-Sa 10-17 Uhr, Eintritt frei (bei letzter Recherche geschlossen, Stand: 2025). Tel. 689-797132, visitlagraciosa.com.

Anfahrt / Verbindungen

Schiff Personenfähren von **Líneas Romero** (Tel. 928-596107, lineasromero.com) und **Biosfera Express** (Tel. 928-842585, biosferaexpress.com) pendeln mehrmals tägl. zwischen Caleta del Sebo und Órzola. Die Ticketbüros liegen im Hafen. Überfahrtsdauer ca. 25 Min., Preis hin/zurück ca. 29 € (einfach 16 €), Kind 4-11 J. 16 € (einfach 8 €).

Abfahrten in Caleta del Sebo: Líneas Marítimas Romero tägl. 8, 8.40, 10, 11, 12.30, 15, 16 und 17 Uhr; Biosfera Express tägl. 7, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 15.30, 16.30 und 17.30 Uhr. Im Sommer gibt es auch noch spätere Fahrten.

Basis-Infos → [Karte](#)

Information Centro Isla de La Graciosa, kleines Büro in der Calle La Proa 2, unregelmäßig geöffnet. Tel. 928-592956, islagraciosa@oapn.es.

Ärztliche Versorgung Im **Consultorio Local de La Graciosa** an einem freien Platz im hinteren Ortsbereich arbeitet ein Arzt mit Krankenschwester (tägl 11-15, Sa/So nur bis 13 Uhr). Calle Nueva España 3, Tel. 928-842027. Für Notfälle gibt es am Weg zum Friedhof einen **Hubschrauberlandeplatz**.

Shopping Zwei Supermärkte liegen in der Hauptgasse (in Kirchennähe), eine kleine **Bäckerei** 18 (Panaderia/Pasteleria) gibt es im Hafen.

Feste La Graciosa ist eine Oase der Ruhe. Doch alljährlich Mitte Juli ändert sich das Bild völlig. Dann nämlich wird zu Ehren der Schutzheiligen der Seeleute und Fischer die **Fiesta Nuestra Señora del Carmen** (auch: Virgen del Carmen) gefeiert. Feierliche Gottesdienste und eine Meeresprozession bilden den offiziellen Rahmen. Doch tritt der religiöse Aspekt bei der Fiesta deutlich in den Hintergrund. Tausende junger Leute von Lanzarote nutzen das Fest vielmehr als stimmungsvollen Ausflug auf die kleine Nachbarinsel, zelten an den Stränden und veranstalten fröhliche Zechgelage. Die Boote von Órzola fahren nonstop, im Hafen spielen Musikgruppen, für gut zwei Wochen geht es hoch her.

Sonstiges Geldautomat in Strandnähe, hinter Bar El Veril; **Post** bei der Oficina Municipal (Mo-Fr 11-13 Uhr); **Apotheke** in Hafennähe (Mo-Sa 10.30-14.30 Uhr); **Kinderspielplatz** gegenüber vom medizinischen Zentrum im hinteren Ortsbereich.

Unterwegs auf der Insel / Sport → Karte

Dromedare leben auf La Graciosa nicht mehr. Sie wären ein adäquates Verkehrsmittel für die kargen Sandwüsten. So geht man zu Fuß und kann in wenigen Stunden einen Großteil der Insel durchstreifen. Außerdem werden im Hafen Mountainbikes verliehen und (trotz Naturschutz!) auch Jeep Touren angeboten.

Mountainbikes Es gibt etwa zehn Vermieter im Ort, nicht alle haben gutes Material, im Folgenden eine Auswahl. Pro Tag kostet ein Rad etwa 10-15 €, E-Bikes ab 25 €, bei mehrtägiger Anmietung in der Regel Rabatt. Vorsicht, das Fahren im weichen Sand, der vor allem im Süden der Insel viele Pisten überweht, erfordert Kondition und Übung! Speziell für Kinder sind solche Fahrten eher ungeeignet.



Einheimische beim Plausch im Hafen



Überfahrt von Órzola

El Mato Bikes [6](#), beim Ortsstrand, gut gewartete Bikes und netter Vermieter José. Auch Kanus werden verliehen. Calle la Fija 5, [Tel. 664-893281](tel:664-893281).

AJ Bike [7](#), wenige Meter südlich vom Strand, freundlicher Service. [Tel. 692-411616](tel:692-411616), lagraciosabike.com.

La Molina [10](#), vor der Pension Enriqueta, Fahrräder in sehr gutem Zustand, freundlicher und professioneller Service, auch E-Bikes. Calle Mar de Barlovento s/n, [Tel. 630-197921](tel:630-197921).

Pedalea La Graciosa [14](#), auch hier gute Räder und ebensolcher Service. Calle Margaron 11, [Tel. 659-460184](tel:659-460184), pedalealagradosa.es.

Gracioserito [22](#), schräg gegenüber der Kirche, ebenfalls netter Service. [Tel. 659-419836](tel:659-419836).

Archipiélago Chinijo [3](#), netter Service von José Luis und Eva. Calle la Popa 9, [Tel. 628-443234](tel:628-443234).

Jeepsafaris Angeboten werden Touren über die Insel (ca- 30-60 € pro Pers., mind. 2 Pers.) und Taxiservice zu den Stränden (ca. 10-20 € hin und zurück).

Safari La Graciosa Daniel [4](#), Daniel aus Italien spricht auch Englisch. Calle Nueva España, nahe dem Gesundheitszentrum. [Tel. 335-8245102](tel:335-8245102), daniellallabassa@libero.it, FB.

Safari & Taxi La Graciosa [23](#), Avda. Virgen del Mar 117, beim Hafen. [Tel. 679-453616](tel:679-453616), safari-taxi-lagradosa.com.

Jeep Safari La Graciosa Andrés [20](#), Calle García Escámez 18, [Tel. 638-086965](tel:638-086965), FB.

Safari La Graciosa [24](#), Calle Perilla s/n, [Tel. 683-305459](tel:683-305459), safari-lagradosa.com.

Black Safari [8](#), Calle La Cruja 25, [Tel. 617-587259](tel:617-587259).

Schiffsausflüge Katamarantouren mit Badeaufenthalt und Essen an Bord bieten **Biosfera Express** ([Tel. 928-842585](tel:928-842585), graciosasail.com) und **Lineas Romero** ([Tel. 928-596107](tel:928-596107), lineasromero.com).

Tauchen Centro Buceo La Graciosa [25](#), Tauchcenter neben dem Ticketbüro von Lineas

Mein Tipp Wandern ¡Explora La Graciosa! ¹, die Naturführerin Eva Maldener lebt seit vielen Jahren auf La Graciosa und bietet nach Absprache individuelle Wanderausflüge an, gibt Tipps und beantwortet Fragen zur Insel. Kontakt am besten telefonisch oder per Mail, da das kleine Souvenirlädchen, das sie nebenher betreibt, keine festen Öffnungszeiten hat. Calle La Popa 11, [Tel. 649-067029](tel:649-067029), exploralagraciosa@gmx.net.

[Übernachten](#) → [Karte](#)

Es gibt in Caleta del Sebo drei schlichte und preisgünstige Pensionen, dazu werden überall im Ort Apartments angeboten, viele neu erbaut und modern, die man online anmieten kann. Achtung: Zu Stoßzeiten kann La Graciosa überfüllt sein, es ist empfehlenswert, sich bereits im Vorfeld um ein Quartier zu kümmern. Eva Maldener hilft Interessierten auch bei der Buchung (→ Unterwegs auf der Insel/Wandern). Am westlichen Ortsstrand **Bahía del Salado** darf kostenlos gezeltet werden. Apartments gibt es außerdem in Pedro Barba.



Cafés

11 El Veril

Essen & Trinken

9 Casa Enriqueta 13 K'Aleganza 15 Girasol 19 El Saladero 21 El Mesón 26 El Varadero
27 La Caletilla

Shopping

18 Bäckerei

Sonstiges

1 ¡Explora La Graciosa! 3 Archipiélago Chinijo 4 Safari La Graciosa Daniel 6 El Mato Bikes
7 AJ Bike 8 Black Safari 10 La Molina 14 Pedalea La Graciosa 20 Jeep Safari La Graciosa
Andrés 22 Gracioserito 23 Safari & Taxi La Graciosa 24 Safari La Graciosa 25 Centro
Buceo La Graciosa

Übernachten

2 La Pardela **5** El Sombrerito **9** Enriqueta **12** Evita Beach Aptos y Suites **15** Girasol **16** El Marinero **17** Herederos La Graciosa **26** El Varadero

Pensionen El Varadero 26, fünf Zimmer mit Balkon und schönem Hafenblick über dem gleichnamigen Restaurant, prima Lage, nette Leute. Tel. 928-842175, 609-758766, elvaradero.weebly.com. €

Enriqueta 9, ein Stück zurück vom Hafen, im selben Haus wie das gleichnamige Restaurant im Erdgeschoss (aber anderes Management). Zwölf einfache Zimmer, alle mit Bad. Calle Mar de Barlovento 6, Tel. 928-842051. €

Girasol 15, gute Lage in erster Reihe, acht einfache Zimmer und Apts. mit Bad und Meerblick, teils mit Balkon, Restaurant im Erdgeschoss. Calle Margaron 1, Tel. 650-849805. €

Apartments La Pardela 2, mehrere Häuser mit Apts. (ein oder zwei Schlafzimmer) in zentraler Lage, alles neu und sehr guter Standard. Die „Exclusive“-Apartments haben große (Dach-)Terrassen. Calle Las Sirenas 84, Tel. 928-987037, apartamentoslapedela.com. €€

Mein Tipp Evita Beach Aptos y Suites 12, größere Anlage in erster Reihe, wenige Meter vom Ortsstrand, Apts. mit einem oder zwei Schlafzimmern, gute und moderne Ausstattung, jeweils Terrasse oder Balkon, schöner Blick auf Hafen und Famara-Gebirge gegenüber. Einige Luxus-Suiten mit mehreren Terrassen und gehobenem Komfort kann man ebenfalls mieten. Tel. 625-339586, evitabeach.club. €€

El Sombrerito 5, mehrere Apts. in zweiter Reihe, sauber, gut ausgestattet und freundlich geführt. Calle Las Sirenas 71, Tel. 696-942874, elsombrerito.com. €-€€

El Marinero 16, Apts. an verschiedenen Stellen im Ort, das Apt. Caletilla liegt z. B. in erster Reihe am Meer. Avda. Virgen del Mar 119, apartamentoselmarinero.com. €€

Mein Tipp Herederos La Graciosa 17, acht Apts. am östlichen Dorfrand, 10 Min. vom Hafen, fünf mit einem Schlafzimmer, drei mit zwei Schlafzimmern, Sat-TV (deutsches Fernsehen), freundliche Betreuung durch Claudia (spricht auch Deutsch). Calle Calima 85, Tel. 928-842120, 618-487735, apartamentos-lagraciosa.com. €-€€

In Pedro Barba Casa Lajares, bestens renoviertes Fischerhaus mit drei Schlafzimmern nah am Strand, schöne Terrasse. Zu buchen über Airbnb. Avda. Punta Fariones 5, Tel. 695-196961. €€€

Essen & Trinken / Unterhaltung → Karte

In Caleta del Sebo gibt es noch viele Berufsfischer, so bekommt man häufig frischen Fisch, Tintenfisch und Muscheln, noch dazu etwas günstiger als auf Lanzarote.

El Varadero 26, größeres Restaurant im Hafen, Terrasse mit Blick, ordentliche Fischgerichte zu normalen Preisen, nette Bedienung. Mo/Di geschl. Tel. 928-842175. €-€€



Ruhiges Eckchen mit Blick

Casa Enriqueta [9](#), das Restaurant in der gleichnamigen Pension ist bekannt für seine gute und günstige Fischküche, wird abends schnell voll. Mi geschl. Calle Mar de Barlovento 6, [Tel. 928-842084](#). €-€€

Girasol [15](#), durchschnittliche Meeresküche auf einer großen Terrasse mit Blick aufs Meer und die gegenüberliegende Steilküste von Lanzarote. [Tel. 928-842139](#). €-€€

La Caletilla [27](#), das schlichte Restaurant östlich vom Hafen ist der Stammpfad der Berufsfischer, nur eine Handvoll Tische in einem mit Azulejos gekachelten Raum und bei schönem Wetter auch draußen. In der Regel gute Meeresküche, auf Touristen ist man aber nicht immer eingestellt. Avda. Virgen del Mar 131, [Tel. 928-842068](#).

Bars Auch hier kann man überall essen.

El Mesón [21](#), zwischen Hafen und Ortsstrand, schöner Blick auf Fischerboote und Sonnenuntergang.

El Saladero [19](#), ein paar Schritte weiter, Café, Bar und Treffpunkt für alles und jeden.

El Veril [11](#), Cafébar mit Restaurantbetrieb am Stadtstrand, hier kann man bei herrlichem Blick auf den Hafen unter Sonnenschirmen sitzen oder es sich in lockeren Sitzgruppen bequem machen, die nackten Füße in den Sand stecken und ein kühles Bier genießen. Die Preisgestaltung wird teils kritisch gesehen.

K'Alegranza [13](#), ruhige kleine Bar etwas abseits, schöner Blick.

Weitere Ziele auf La Graciosa

La Graciosa ist mit Wegen und Pisten gut erschlossen und leicht zu erwandern. Von Caleta del Sebo führen holprige Sandpisten in verschiedene Richtungen. Man kann in beide Richtungen entlang der Küste wandern oder quer über die Insel zu den Stränden der Westküste mit dem Höhepunkt **Playa de las Conchas**. Aber Vorsicht: Wer nur für einen Tagesausflug auf La Graciosa ist, muss die Zeit bis zur Abfahrt der Nachmittagsfähren gut

einteilen.

Die meisten Strecken kann man theoretisch auch mit dem Mountainbike abfahren, allerdings sind sie wegen der tiefen Sandverwehungen für Fahrräder z. T. ungeeignet und einige Wege sind für Bikes verboten.

Bahía del Salado: Der geschützt nach Süden ausgerichtete und flach ins Meer abfallende Sandstrand mit bewachsenen Dünen liegt am südlichen Ortsrand, knapp 15 Fußmin. südwestlich vom Hafen. Vor allem zu Ferienzeiten und im Hochsommer wird er rege frequentiert. Freies Zelten wird bisher toleriert, Schatten ist allerdings Mangelware. In Richtung Playa Francesa erstrecken sich flache Sandbänke, soweit man blicken kann, darin eingelagert sind natürliche Lagunen, die sich bei Flut füllen und zu gefahrlosen Planschbecken werden.

Playa Francesa: Etwa 4 km südwestlich von Caleta del Sebo liegt diese knapp 500 m lange, halbrunde Bucht mit weichen, weißen Dünen, die sich zum Baden anbietet. Wie der gesamte Süden ist sie unbebaut, doch das ist nicht selbstverständlich, denn 1988 hatten César Manrique (!) und der Bürgermeister von Tegüise, zu dessen Municipio La Graciosa gehört, die Idee, in der schönen Bucht eine Bungalowsiedlung zu errichten und sie per Seilbahn (!) mit dem Famara-Kliff auf Lanzarote zu verbinden. Der Plan wurde von den Inselbewohnern geschlossen abgelehnt und glücklicherweise nie realisiert, denn schon damals war die Region Naturschutzgebiet.

Playa La Cocina: Von der Playa Francesa geht man noch ein Stück weiter und steigt zu der kleinen, ruhigen Sandbucht hinunter, direkt dahinter ragt die ockerfarbene Montaña Amarilla bizarr und steil empor – ein besonders schöner Badeplatz.

Pedro Barba: Das ehemalige Fischerdorf im Norden der Insel wurde in den 1960er-Jahren als Ganzes an einen schwerreichen Madrileño verkauft, der wiederum die hübsch renovierten Häuschen als exklusive Feriendomizile an begüterte Ärzte, Rechtsanwälte etc. veräußerte. Im Winter herrscht die Stille eines Geisterdorfes, im Sommer erholen sich hier gestresste Festländer von der Bruthitze der Städte. Die weiß gekalkten Häuser aus Naturstein sind gepflegt und wirken mit ihrem weißen Putz wie aus einem Guss. Agaven, Drachenbäume, Fächerpalmen und Kakteen schmücken die hübsche Anlage. Am Meer unten gibt es einen kleinen Strand aus Sand und Kies, daneben eine gemauerte Mole.

♦ Von Caleta del Sebo ist Pedro Barba auf einem Pfad entlang der Küste zu erreichen, ca. 3,5 km (→ Wanderung um den Nordteil der Insel).

Playa de las Conchas: Der „Strand der Muscheln“ ist mit Abstand der schönste Strand der Insel und zweifellos auch einer der malerischsten der Kanaren – gut 700 m lang, tiefer, weißer Sand im weichen Bogen am Fuß der roten **Montaña Bermeja**, in beeindruckendem Kontrast dazu die tiefschwarzen Lavafelsen und das aufgewühlte, türkisblaue Meer. Wegen der meist heftigen Brandung ist Schwimmen allerdings nur selten gefahrlos möglich! Großartig ist der Blick hinüber auf die vorgelagerte Insel **Montaña Clara**, die als steiler Felsklotz aus dem Meer ragt. Auch der Aufstieg zur Montaña Bermeja lohnt wegen des umfassenden Blicks.

♦ Von Caleta del Sebo ist der Strand etwa 5,5 km entfernt, die Piste ist zu Fuß oder mit dem Mountainbike gut zu bewältigen (keine Sandverwehungen). In Caleta del Sebo werden auch Jeepfahrten angeboten (Treffpunkt und Uhrzeit für die Rückfahrt mit dem Fahrer vereinbaren). Wegbeschreibung im „Kleinen Wanderführer“ unter Wanderung 10.



Playa de las Conchas: einer der schönsten Strände der Kanaren

Playa Lambra und Umgebung: Diese Dünenlandschaft an der Nordküste fasziniert durch ihre Weite und ihr ungewöhnliches Aussehen, Millionen von Schneckengehäusen bedecken die Sanddünen, die hunderte von Metern ins Land reichen.

♦ Zu erreichen ist die Playa Lambra über Pedro Barba oder die Playa de las Conchas, Wegbeschreibung ebenfalls unter Wanderung 10.

✚ Wanderung 10: Um den Nordteil der Insel La Graciosa

✚ Wanderung 11: Um den Südteil der Insel La Graciosa

Zwei leichte Wanderungen durch versteppte Sandgebiete und Dünenzonen, vorbei an schönen Stränden

Die übrigen Isletas

Der Rest des Archipels ist unbewohnt. Er hat sich zu einem bedeutenden Vogelschutzgebiet entwickelt und bildet eine Kernzone des Biosphärenreservats. Um die endemische Flora und Fauna vor dem Aussterben zu bewahren, hat man in den letzten Jahren nicht-heimische Pflanzen und Tiere von den Inseln ausgesiedelt sowie alte Wasserauffangbecken und Trinkstellen restauriert. Für Forscher und Kontrolleure wurden außerdem mehrere Beobachtungsstationen errichtet.

Aleganza

Weit draußen im Atlantik ragt die nördlichste Kanareninsel aus dem Meer. Die „erfreuende“

Insel erhielt ihren Namen von den europäischen Eroberern, die hier erstmals den Kanarischen Archipel erblickten.

Mit 12 km² ist Alegranza knapp halb so groß wie La Graciosa. An der westlichen Steilküste erhebt sich die markante, 289 m hohe **Caldera**, Rest eines gewaltigen Vulkans, dessen Kraterkessel 240 m tief ist. Das Eruptivmaterial des Ausbruchs bedeckt weite Teile der Insel. Drei weitere Vulkane befinden sich auf der Zentralplatte Alegranzas. An der **Punta Delgada**, im äußersten Osten, signalisiert ein Leuchtturm den aus Europa kommenden Schiffen, dass sie Lanzarote bald erreicht haben. Noch bis in die 1980er-Jahre lebten ein Leuchtturmwärter und eine Hirtenfamilie auf Alegranza, ein Netz von versandeten Pisten, Häuserruinen, Zisternen und verlassene Ackerflächen sind davon übrig geblieben. Der Leuchtturmwärter kommt heute nur noch zu Wartungszwecken auf die Insel.

Wie der gesamte Archipel steht Alegranza unter Naturschutz und ist ein bedeutendes Vogelreservat. Eine riesige Kolonie von **Pardelas** (Sturmtaucher) nistet hier - etwa 10.000 sollen es sein, das zweitgrößte Reservat der Welt. Daneben gibt es zahlreiche weitere Vogelarten, darunter Falken und Fischadler, letzterer „Guincho“ genannt. Da die Küken der Pardelas früher zu hunderten aus den Nestern gesammelt wurden und als Zutaten in der Paella landeten, werden Brut- und Aufzuchtzeit alljährlich vom WWF/Adena überwacht.

Montaña Clara

Nur etwa 1 km² groß ist die eindrucksvolle Vulkaninsel, die vor der Westküste von La Graciosa als mächtige Felswand auf beachtliche 256 m Höhe aufsteigt. Einen besonders spektakulären Blick hat man von der Playa de las Conchas (→ La Graciosa). Im Norden ist der Vulkan zum Meer hin geöffnet und bildet an der **Punta de la Camella** ein Naturschwimmbecken. Auf der Insel nisten zahlreiche Zugvögel, mehrere Falkenarten und Fischadler.

Roque del Este

Der östlichste Außenposten der Kanaren liegt 12 km nordöstlich von Lanzarote und ist von mehreren Stellen der Ostküste aus gut zu sehen. Er ist ein steil aus dem Meer ragender Vulkan, besteht aus reiner Lava, ist nur etwa 570 m lang, sehr schmal und 84 m hoch. Wegen seiner Steilwände können Schiffe nicht anlegen, man muss sich ausbooten lassen und kann nur bei absolut ruhigem Wasser an einer einzigen Stelle namens **La Cueva** landen. Im Nordosten gibt es eine auffallende Felsformation, genannt **El Campanario** (Glockenturm). Dort ganz in der Nähe liegt unter Wasser der Eingang zu einer etwa 100 m langen Höhle, in der eine reiche Meeresfauna mit einigen sehr seltenen Arten existiert. Der Roque del Este ist ein wichtiges Nistrevier für Möwen, auch Falken leben hier, ebenso die Ostkanareneidechse (*Gallotia atlantica*).

Roque del Oeste

Der 40 m hohe Felsblock ragt wenige hundert Meter nördlich von Montaña Clara drohend aus dem Meer. Wegen seiner Gefahr für die Schifffahrt wurde er früher auch **Roque del Infierno** (Höllenfelsen) genannt.

Inselsüden

Die Berge von Los Ajaches setzen westlich von Puerto eine scharfe Trennlinie zum Inselzentrum. Südlich davon läuft Lanzarote in der imposanten Rubicón-Ebene nach Playa Blanca aus, dem dritten großen Feriencentrum Lanzarotes, das im letzten Jahrzehnt enorm gewachsen ist.



Die historische **Casa Berrugo** in Playa Blanca wurde nach gerichtlichen Auseinandersetzungen 2022 abgerissen - sie war ein Mahnmal für die hemmungslose Bauspekulation um Playa Blanca.

Der Süden ist die sonnenreichste, aber auch trockenste Region Lanzarotes und bis auf Playa Blanca nur dünn besiedelt. Es gibt gerade mal eine Handvoll Ortschaften. Doch findet man hier auch zwei der ganz großen Sehenswürdigkeiten von Lanzarote - Höhepunkte, von der Natur geschaffen und so spektakulär, dass auch ein César Manrique keine Hand anlegen musste: die atemberaubend schönen Papagayo-Strände im äußersten Süzipfel der Insel und die faszinierende Landschaft um den smaragdgrünen Lagunensee Charco de los Clicos bei El Golfo an der schroffen Westküste.

Ebenfalls interessant, auch zum Wandern, sind die vor 20 Mio. Jahren entstandenen und bis heute gänzlich unbebauten Los-Ajaches-Berge sowie die Dörfer Yaiza, Uga und Femés im Inselinneren. Bisher vom Massentourismus verschont, bestechen die Ortschaften durch Ruhe und Beschaulichkeit. Yaiza ist Ausgangspunkt für eine Tour in die bizarren Feuerberge

(→ Inselmitte), in Uga werden die berühmten Dromedare von Lanzarote gezüchtet. Von dem auf einem Bergrücken gelegenen Femés, von wo man mehrere Wanderungen unternehmen kann, hat man einen herrlichen Panoramablick auf Playa Blanca und bei klarer Sicht bis hinüber auf die weißen Dünenstrände der großen Nachbarinsel Fuerteventura, auf die man von Playa Blanca aus schnell übersetzen kann.

Was anschauen?

Yaiza: Das ruhige, weiße Dorf gehört zu den schönsten auf Lanzarote. Es liegt am Rand des großen Vulkangebiets der Timanfaya-Berge, das man von hier aus rasch erreicht.

El Golfo: Ein halb im Meer versunkener Kraterkessel mit faszinierendem Farbenspiel der Felswände und einem leuchtend grünen Lagunensee - eins der beliebtesten Fotomotive der Insel. Das benachbarte Dorf ist für seine Fischlokale bekannt.

Los Hervideros: In den ausgehöhlten Uferfelsen südlich von El Golfo spritzt die weiße Gischt mit großem Druck empor, ein schönes Naturschauspiel.



Salinas de Janubio: Die optisch markante Saline ist eine der größten Spaniens. Seit über hundert Jahren wird dort Meersalz gewonnen, man kann es vor Ort kaufen.

Playa Blanca: Das jüngste Feriencentrum Lanzarotes wurde weitflächig mit großen Hotelkomplexen bebaut, nicht alle in Einklang mit geltenden Vorschriften.

Was unternehmen?

Femés und Los-Ajaches-Berge: Das kleine Dorf besitzt eine fantastische Aussichtsterrasse und ist der Ausgangspunkt für Wanderungen in den menschenleeren Los-Ajaches-Bergen.

Papagayo-Strände: Wie Perlen an der Kette liegen die sechs unter Naturschutz stehenden Strände im äußersten Südosten Lanzarotes. Zu erreichen sind sie zu Fuß oder auf einer langen, holprigen Fahrpiste.

Museo Atlántico: Das Unterwassermuseum vor Playa Blanca ist eine der größten Attraktionen für Taucher.

Wo baden?

Playa Blanca: Die geschützten Strände an der Südküste sind bei Familien beliebt.

Playas de Papagayo: windgeschützt und unbebaut, flache Einstiege, weißer Sand - schöner kann sich Lanzarote am Meer kaum präsentieren.

Was sonst noch?

Fahrradtouren: Die Rubicón-Ebene ist fast völlig flach und zum Radfahren bestens geeignet, vor allem die lange LZ-701. Von Playa Blanca nach Femés verläuft sogar eine Straße mit einem eigenen Fahrradstreifen. Zum Schluss steigt sie nach Femés sehr steil an - dort muss man allerdings schieben, denn die Auffahrt ist für Radler verboten.

Wandern: Eine reizvolle Langtour ist die Strecke von Femés zu den Papagayo-Stränden. Weniger aufwändig ist der Trail von Yaiza nach Femés bzw. umgekehrt. Dabei kann man die Atalaya de Femés besteigen, mit 608 m der höchste Berg im Inlands.

Uga

Uga liegt in einer weiten Senke am Südrand des Nationalparks von Timanfaya und bietet mit seinen schlanken Palmen und weißen Würfelhäusern vor der Silhouette der Feuerberge einen stimmungsvollen Anblick.

Mitten im Ort steht die blendend weiße Kirche **Iglesia de San Isidro Labrador**. Das Innere ist holzgetäfelt, ansonsten aber schlicht gehalten. Ein Strick führt durch die Decke, um die Glocke zu läuten. Um die Kirche ist eine hübsche Platzanlage mit weißen Mäuerchen, schwarzen Lapilli und rotem Hibiskus angelegt, 1984 gestaltet vom bekannten Inselarchitekten Luis Ibáñez, einem engen Freund César Manriques.



An der Durchgangsstraße LZ-2 hat die bekannte Lachsräucherei von Uga ihren Sitz (→ Shopping).

Den Dromedaren ein Denkmal gesetzt hat der Bildhauer **Paco Curbelo** am ersten Kreisverkehr vor der südlichen Ortseinfahrt - über Kunst lässt sich bekanntlich streiten ...

Finca de Uga: Wenn man von der LZ-2 gegenüber vom Restaurant El Cariñoso die Calle Montaña Miguel Ruiz hineinfährt, kommt man auf einer Piste zu dieser größten Finca von

Lanzarote mit zahlreichen Tiergehegen. Der Käse, der hier produziert wird, wurde schon mehrfach ausgezeichnet. Eine Besichtigung ist allerdings nur von außen möglich und es gibt keinen Direktverkauf, die Produkte sind z. B. in der Bodega Stratvs im Weinbaugebiet La Geria zu erwerben.



Rückkehr aus den Feuerbergen

Gegenüber liegen die Gehege der Dromedare, die die Touristen täglich durch die Feuerberge schaukeln. Etwa zwischen 13.30 und 14.30 Uhr kann man sie dabei beobachten, wie sie in langer Karawane vor der Skyline der Feuerberge zurück in ihre Gehege trotten und in einem extra für sie angelegten Tunnel die Durchgangsstraße nach Yaiza unterqueren.

Übernachten Finca Curbelo, zentrale Lage im Ort, geschmackvoll restauriertes Anwesen mit sieben unterschiedlich großen Apartments und schönem Pool. Adults only (über 16 J.), freundliche Betreuung. Tel. 683-594759, lavaresorts.com. €€€

La Finca Uga, das ehemalige Warenkontor vom Anfang des 20. Jh. liegt wenige Schritte von der Finca Curbelo entfernt. Der Künstler Alfonso vermietet hier drei einfache Studios für jeweils 2 Pers. (evtl. mit Kind). Die Wohnungen besitzen ein Wohnzimmer mit Kochbereich, darüber eine geräumige Schlafempore (steile Leiter) sowie ein Bad mit Dusche. Eine der Wohnungen hat eine Terrasse zum schönen Garten. Alfonso spricht recht gut Englisch und etwas Deutsch und ist ein angenehmer Gastgeber. Calle Agachadilla 23, Tel. 629-372220, fincauga.com. €-€€

Essen & Trinken Bodega de Uga, direkt an der Straße nach Yaiza, trotzdem fahren die meisten Urlauber achtlos an diesem Restaurant vorbei. Wer stoppt, entdeckt ein schönes, lauschiges Fleckchen mit ansprechend bepflanztem Außenbereich. Der Innenraum ist rustikal und edel gestaltet, das Gedeck gepflegt. Keine Speisekarte, die Gerichte des Tages werden mündlich erläutert, die Preise liegen deutlich im höheren Bereich. Reservierung obligatorisch, da von Spaniern oft sehr gut besucht. 13-20 Uhr, So/Mo geschl. Tel. 928-830147. €€-€€€

Mein Tipp Casa Gregorio, das alteingesessene Dorfgasthaus mitten im Ort wird von einer sympathischen Frauencrew betrieben, viele Stammgäste schätzen die solide traditionelle Küche, die auch preislich im angenehmen Rahmen bleibt. Tipp: Nur sonntags gibt es hier ab

13.30 bis 16 Uhr den legendären „Puchero“, ein üppiges Gericht mit dreierlei Fleischsorten (→ 333), das auf Lanzarote kaum noch irgendwo zu bekommen ist. Aber Achtung: Schon gegen 14 Uhr kann er ausverkauft sein, deshalb frühzeitig kommen! 10.30-17.30 Uhr, Mo/Di geschl. Calle Joaquín Rodríguez 15, [Tel. 928-836309](tel:928-836309). €-€€

Casa Juan, etwas versteckt im rückwärtigen Ortsteil, authentische Hausmannskost zu fairen Preisen, nur wenige Touristen. Mi geschl. Calle Las Folias 4, [Tel. 928-830090](tel:928-830090). €

Shopping Ahumadería de Uga, die alteingesessene Lachsräucherei liegt direkt an der Durchgangsstraße. Viele Inselrestaurants bieten als Vorspeise „Lachs aus Uga“ an - hier kommt er her. Aber natürlich stammt der Lachs nicht aus Lanzarote, sondern die spanischen Besitzer importieren ihn hauptsächlich aus Norwegen. Auch schottischer und kanadischer Fisch wird verarbeitet. Ein Kilo kostet ca. 40 €, Mindestabnahme 500 g. Der Verlaufsladen liegt hinten im schönen Picóngarten. Di-Sa 10-14 Uhr, So/Mo geschl. [Tel. 928-830132](tel:928-830132).

Wanderung 12: Von Uga nach Puerto del Carmen GPS

Yaiza Municipio ca. 17.000, Ort 1150 Einwohner

Blendend weiß liegen die Häuser weit verstreut in einer Senke zwischen niedrigen Hügeln. Überall viel Luft und Licht, gepflegte Gärten, Rabatten mit roten Geranien, Palmen, im Hintergrund das Panorama der Feuerberge.

Yaiza ist ein ruhiges, traditionelles Örtchen mit Stil. Die Straßen sind stets sauber, die Tür- und Fensteranstriche im inseltypischen Grün werden jährlich erneuert, die Wände regelmäßig weiß gekalkt. Als übergeordneter Gemeindesitz für das expandierende Touristenzentrum Playa Blanca wurde viel Geld in die Gemeindekassen gespült, die Politik ist dabei allerdings auch ins Zwielicht geraten.

Yaiza liegt unmittelbar am Rand der schwarzen **Lavafelder**, die durch die heftigen Eruptionen der Timanfaya-Berge im 18. Jh. entstanden sind. Es heißt, dass nach den verheerenden Ausbrüchen nur drei Häuser des Dorfs stehen blieben. Beim Kreisverkehr am östlichen Ortseingang biegt man ab, um mit dem Auto den Nationalpark zu durchqueren (→ Inselmitte).

Sehenswertes

Die lang gestreckte, ganz in Weiß gehaltene **Plaza de los Remedios** wird von Palmen und Araukarien beschattet und liegt direkt an der Durchgangsstraße.

Nuestra Señora de los Remedios: Die fast fensterlose Kirche steht an der oberen Schmalseite der Plaza. 1670-1690 wurde sie durch gemeinsame Spenden der Bevölkerung errichtet, seit 1997 hat man sie umfassend renoviert. Rundsäulen aus dem Basalt der Los-Ajaches-Berge tragen das schlichte, zweischiffige Gewölbe mit der geschnitzten Holzdecke. Mehrere große Holzaltäre bilden den einzigen Schmuck, im seitlichen Anbau linker Hand vom Hauptschiff sind zwei Ölgemälde vom Ende des 18. Jh. erhalten, eine „Madonna“ und eine Darstellung von „Fegefeuer und Paradies“. Auf dem Hauptaltar steht die barocke Statue der Kirchenpatronin, gestiftet von einem dankbaren Lanzaroteño, der von dem Orden der „Padres de la Merced“ aus der Hand algerischer Piraten befreit worden war. Die Decke darüber ist mit Malereien und Inschriften bedeckt.

Casa de la Cultura „Don Benito Pérez Armas“: Das städtische Kulturzentrum liegt an der unteren Schmalseite der Plaza de los Remedios. Das Anwesen im kanarisch-andalusischen Stil stammt aus dem 19. Jh. und ist nach dem kanarischen Schriftsteller und Politiker **Benito Pérez Armas** (1871-1937) benannt, der hier lange lebte. Bevor es 1987 zum Kulturzentrum umgestaltet wurde, hatte es die Gemeinde als Schulhaus genutzt. Im Inneren liegt ein großer Patio, von dem man einen behaglichen Saal und weitere Räume betreten kann. Dort finden gelegentlich Kunstausstellungen statt.

Museo Aloe Vera: Die rührige Firma „Aloe Vera Plus“ hat am westlichen Ortsausgang einen großen Showroom mit angeschlossenem Verkauf errichtet. Nach dem „Museum“ mit hübsch aufgebauten Informationsräumen zu Salzgewinnung, Weinbau, Cochenille-Zucht und Anbau von Aloe Vera kommt man zum Shop, in dem eine Reihe von Produkten vermarktet werden: Parfüms auf Aloebasis, Gesichtscremes, Seifen mit Meersalz und Algen oder Vulkanasche, Produkte zur Weintherapie u. v. m.

♦ Mo-Sa 9-17 Uhr, Eintritt frei. Tel. 928-597321, aloepluslanzarote.com.



Nuestra Señora de los Remedios

Montaña de la Cinta: Wenn man am Kirchenvorplatz gegenüber der Bar Stop die Straße senkrecht zur Durchgangsstraße nimmt, erreicht man nach etwa 100 m den Hang der **Montaña de la Cinta**, des Hausberges von Yaiza. Hier steht eine kleine Säule mit einer **Gedenktafel**. 1990 errichtet, erinnert die Inschrift an die 250 Jahre zurückliegenden schweren Vulkanausbrüche im Timanfaya-Gebiet. Gewidmet ist sie Don Andrés Lorenzo Curbelo, dem Pfarrer von Yaiza, Augenzeuge und einziger Chronist der verheerenden Ausbrüche der Feuerberge im Juli 1730. Von der Montaña de la Cinta konnte er die Gewalt der nahen Eruptionen beobachten, bis er vor der nahenden Feuerwalze nach Gran Canaria fliehen musste.

Wanderung 13: Von Yaiza nach Femés

Basis-Infos → Karte

Anfahrt/Verbindungen Die **Buslinie 60** fährt stündl. von Arrecife über Yaiza nach Playa Blanca und zurück, die **161** halbstündlich (Sa/So stündl.) vom Flughafen über Puerto del Carmen und Yaiza nach Playa Blanca und zurück, Station in Yaiza u. a. am Supermarkt.

Ein großer **Parkplatz** liegt oberhalb der Plaza de los Remedios (bei der Kirche einbiegen). Die **Tankstelle** von Yaiza findet man am Abzweig vom Zentrum in die Feuerberge (nicht an der Umgehungsstraße). Am westlichen Ortsausgang trifft man auf die Schnellstraße LZ-2 nach Playa Blanca und die parallel dazu verlaufende LZ-701.

Feste Fiesta del Nuestra Señora de los Remedios, das große Kirchenfest in Yaiza ist eine der größten und schönsten Fiestas Lanzarotes. Gefeiert wird Anfang September eine gute Woche lang - Theater, Musik, Folklore, Veranstaltungen für Kinder, Ausstellungen. Höhepunkt ist der

Shopping Centro de Artesanía ⁶, das kleine Kunsthandwerkszentrum im ehemaligen Schulhaus von Yaiza (Antigua Escuela de Yaiza) besitzt einige ansprechende Läden, u. a. gibt es handgemachten Schmuck. Blickpunkt im Patio ist „La Route des Caravanes“ von Rosi von der Thuesen mit marokkanisch nachempfundenen Accessoires und malerischen, höherpreisigen Kleidern, gefertigt nach eigenen Entwürfen in der eigenen Werkstatt. Hier befindet sich auch das Café „La Antigua“ (→ Essen & Trinken).



- ## 6 La Antigua Escuela

Essen & Trinken

1 La Bodega Santiago **3** 7 Hojas **9** La Era

Nachtleben

7 Bar Stop

Shopping

4 Museo Aloe Vera **6** Centro de Artesanía

Übernachten

2 Casa de Hilario **5** Casa Friedel **8** B & B Timanfaya Cottage **9** B & B Hotelito La Era **10** La Casona de Yaiza

Museo Aloe Vera **4**, mit Verkaufsshop am südlichen Ortseingang von Yaiza (→ Sehenswertes).

Sonstiges Apotheke neben der Bank.

Bank mit Geldautomat an der Hauptstraße in Richtung Playa Blanca (La Caja de Canarias).

Kinderspielplatz oberhalb der Plaza de los Remedios neben dem Parkplatz.

Post in der Nähe vom Spielplatz.

Supermarkt an der Hauptstraße Nähe östlicher Ortseingang.

Taxi Standplatz hinter der Kirche Nuestra Señora de los Remedios.

Übernachten → Karte

Yaiza ist bisher vom Massentourismus verschont geblieben, ein ruhiger Ort zum Erholen und Wandern (keinerlei Nachtleben), außerdem ein gutes Standortquartier für Ausflüge in die Feuerberge bzw. in den Inself Süden.

**** **La Casona de Yaiza** **10**, am östlichen Ortsrand, nahe am Beginn des Wanderwegs nach Femés, liegt dieses alte Herrenhaus mit seiner schönen, hölzernen Galerie. José Amigo aus Barcelona hat es in eine gepflegte Herberge mit historisierendem Ambiente umbauen lassen, ein Neubau ist angeschlossen. Die Zimmer besitzen Sat-TV und teils gediegenes Mobiliar, die verspielten Malereien stammen von einem Maler aus Barcelona. Im Hof hinter dem Haus liegt der kleine Pool, auch einen Whirlpool gibt es. Das empfehlenswerte Restaurant ist in der ehemaligen Bodega des Hauses untergebracht (mittags u. abends geöffnet, Di/Mi geschl.). Calle Valle de Fenauso 11, [Tel. 928-836262](tel:928-836262), casonadeyaiza.com. €€-€€€

**** **Casa de Hilario** **2**, das hübsche, absolut ruhig gelegene Anwesen liegt etwas zurück von der Straße zu den Feuerbergen, gleich neben dem Restaurant Bodega Santiago. Es wird ebenfalls von José Amigo betrieben und erinnert an den Eremiten Hilario, der hier angeblich Feigenbaumblätter sammelte, um seine Kameldame zu füttern. Die sieben originellen Zimmer sind alle verschieden, die Bäder sind geräumig, die Zimmer eher klein. Tipp ist das Sonnenuntergangszimmer mit herrlichem Blick bis hinunter nach Playa Blanca. Es gibt einen kleinen Pool und eine Terrasse mit weitem Blick, wo man frühstücken kann. Calle General García Escamez 19, [Tel. 928-836262](tel:928-836262), casadehilario.com. €€-€€€

B & B Hotelito La Era **9**, gehört zum gleichnamigen Restaurant, schönes, altes Gemäuer mit abends hübsch beleuchtetem Innenhof. Zimmer geräumig (eins mit Wandbild von Manrique), Betten ohne Lattenrost auf erhöhter Liegefläche, Dusche/Toilette ins Zimmer integriert (etwas gewohnungsbedürftig). Frühstück eher bescheiden. Calle el Barranco 11, [Tel. 928-830016](tel:928-830016), hotelito.laera.com. €€



Das Restaurant La Era wurde von César Manrique konzipiert

B & B Timanfaya Cottage 8, nettes Haus mit fünf Zimmern in einer ruhigen Seitengasse, freundlich geführt von Silvia, gutes Frühstück, kleiner Pool. Calle el Vallito 8, [Tel. 638-491463](tel:638-491463), timanfayarural.com. €€

Mein Tipp Casa Friedel 5, gepflegtes Ferienhaus für 2-3 Pers. in einem schön renovierten, traditionellen Anwesen, gute Ausstattung und moderner Komfort. Außerdem gibt es noch ein Apt. mit eigenem Patio. Sehr freundlicher Service durch Vermieterin Karin Lübbers. Poolbenutzung ist möglich. Calle El Volcan de Yaiza, [Tel. +49 \(0\) 172-8286807](tel:+49(0)172-8286807), lanzarote-ferienhaus.com. €€

La Finca, an der LZ-701 westlich außerhalb, noch nach dem Kreisverkehr, abseits gelegenes Ferienhaus für bis zu 8 Pers., kleiner Pool, sehr ruhig, schönes Ambiente. lafincalanzarote.com. €€€

Essen & Trinken → Karte

La Era 9, das einst berühmteste Lokal der Insel, an dessen Gestaltung noch César Manrique mitgewirkt hat, ist ein fast 300 Jahre altes Landgut und eins der drei Häuser, die die Timanfaya-Ausbrüche überstanden haben. Schlanke Palmen überragen den Komplex, dessen niedrige, blendend weiß gekalkte Bauten sich um einen lang gestreckten Patio gruppieren. Man speist in ruhiger Atmosphäre und malerischem Ambiente in mehreren hübschen, kleinen Speiseräumen. Serviert wird kanarische Küche, die leider nicht immer rundum gelobt wird. 13.30-16, 18-22 Uhr, Sa/So geschl. Calle Barranco 3, [Tel. 928-830016](tel:928-830016). €€

La Bodega Santiago 1, ansprechendes Plätzchen am Ortsausgang in Richtung Feuerberge. Das historische Haus wurde rustikal restauriert, davor sitzt man unter einem mächtigen, weit ausladenden Gummibaum. Serviert wird leckere spanisch-kanarische Küche zu recht gehobenen Preisen. 13-23 Uhr, So/Mo geschl. Calle Montañas del Fuego 27, [Tel. 928-836204](tel:928-836204). € €-€€€



Tapas seit 1890: die Bar Stop

Mein Tipp Bar Stop [7](#), einige Schritte vom El Volcán entfernt, selten verirren sich Touristen in die unscheinbare, absolut authentische Bar. Die Einrichtung ist minimalistisch und rustikal, an einigen Tischen kann man die hausgemachte Garküche und Tapas versuchen, der Fernseher läuft, am langen Tresen trinken die Männer vom Ort schon am frühen Morgen ihr Bier oder ein Glas Malvasia, ein paar kleine Tischchen gibt es auch vor der Tür. €

La Antigua Escuela [6](#), ruhige Snackbar/Café im Patio des Centro de Artesanía (→ [Shopping](#)), Tapas, Bocadillos und Kuchen, dazu hausgemachte Limonaden und Kaffee. Tägl. 10-18 Uhr. €-€€

7 Hojas [3](#), am westlichen Ortsende, beliebtes Tapaslokal, authentische Küche, viel vom Grill. Do geschl. Tel. 828-048944. €-€€

Von Yaiza nach Playa Blanca

Auf diesem wichtigen Transitstück verläuft nach dem Kreisverkehr westlich von Yaiza die Schnellstraße **LZ-2** parallel zur schmalen, alten Straße **LZ-701**, die als **Fahrradstraße** (Via Ciclista) ausgewiesen ist (PKW erlaubt, 60 km/h). Bis zu den Salinen von Janubio durchquert man die Ausläufer der Lavafelder vom Ausbruch der Feuerberge.

Von Yaiza zur Westküste(El Golfo und Salinas de Janubio)

Am Kreisverkehr westlich von Yaiza biegt man rechts ab, um nach El Golfo zu gelangen, die Straße zieht sich eindrucksvoll quer durch die schwarzen Lavamassen.

Etwa 3 km in Richtung Playa Blanca liegt an der LZ-2 die Ausfahrt zu den Salinen, die man auch auf der LZ-701 erreichen kann.

Westküste

Die Windecke der Insel. Fast immer peitschen meterhohe Gischtwellen an die wild zerklüfteten Klippen, während zur selben Zeit an der Ostküste um Puerto del Carmen kaum ein Hauch die Wellen kräuselt.



Im Abendlicht: Bucht und Strand von El Golfo

Die Westküste besteht von der Punta de Pechiguera im Süden bis weit jenseits des Nationalparks Timanfaya vollständig aus tiefschwarzem Lavagestein – scharfkantig zerfressen und bizarr ausgehöhlt. Als bei den Ausbrüchen der Feuerberge die ausströmende Lava mit dem Meerwasser in Berührung kam und erkaltete, bildete sich diese wilde Gesteinswelt und formte die Küste von Lanzarote neu. Sie wirkt faszinierend und erschreckend zugleich. Nur ein einziger Ort konnte sich in der flachsten Küstenregion entwickeln und mit Hilfe der Fischerei überleben – früher weltabgeschieden und einsam, ist **El Golfo** heute ein gut besuchtes Touristenziel.

Bekannt sind alle Strände der Westküste für ihre reichen Vorkommen an **Olivin**. Früher fand man hier häufig diese für Tiefenvulkanismus typischen Halbedelsteine, entweder blank gerieben als winzige grüne Splitter oder als Einsprengsel in schweren Lavabrocken.

Bucht von El Golfo

Beliebtestes Ausflugsziel und landschaftlicher Höhepunkt im Südwesten Lanzarotes – in einem bizarr verwitterten Kraterkessel, der zur Hälfte im Meer eingesackt ist, erstreckt sich ein tiefschwarzer Lavastrand, auf dem der leuchtend grüne Lagunensee **Charco de los Clicos** einen markanten Kontrast bildet. Der Zugang zum Strand ist seit einigen Jahren von

beiden Seiten aus vollständig gesperrt, von einem Aussichtspunkt hat man jedoch besten Überblick.



Leuchtend grün: der Lagunensee Charco de los Clicos

Das Farbenspiel der verschiedenen Gesteins- und Lavaformationen im ehemaligen Kraterkessel stellt sich zusammen mit der oft dramatisch aufgewühlten See immer wieder großartig dar. Durch Wind- und Wassererosion sind die Innenwände des früheren Vulkans **Montaña del Golfo** tief ausgehöhlt, wegen der unterschiedlichen Härte der Lehm-, Sandstein- und Lavaschichten haben sich die abenteuerlichsten Formen entwickelt. Beeindruckend ist vor allem der tiefrote, lehmartige Hang nördlich vom See. In der Südhälfte der Bucht ist ein eigentümlich verformter Riesenblock in der Brandung stehen geblieben, er erinnert entfernt an einen überdimensionalen Thron.

Charco de los Clicos

Die leuchtend grüne Farbe des niedrigen Sees wird durch starkes Algenwachstum verursacht. Durch unterirdische Verbindungen strömt immer wieder Meerwasser nach, sodass er nie restlos austrocknen kann. Die Lagune steht unter Naturschutz und ist mit einer Absperrung versehen.

Hinkommen/Anschauen Vom **Parkplatz** am Ortseingang von El Golfo führt ein Trampelpfad hoch über dem Meer bis zu einem Aussichtspunkt über der Bucht. Zunächst sieht man unter sich die ortsnahe Bucht, wo die Fischerboote liegen. Wenig später öffnet sich unvermittelt der Blick hinunter auf den Lavastrand mit der fast unwirklich grünen Lagune. Das Hinuntersteigen ist nicht gestattet.

El Golfo (Ort)

Einige hundert Meter nördlich der Bucht ducken sich die niedrigen Häuser des gleichnamigen Dorfs mit seinen urigen Fischrestaurants an die wilde Klippenküste - sicherlich einer der schönsten Orte Lanzarotes, um den Sonnenuntergang zu erleben

Vor den Häusern liegt ein grober Felsstrand, der sich wegen der heftigen Brandung aber nicht zum Baden eignet. In zahlreichen Restaurants kann man direkt an der Uferstraße sitzen und den Blick aufs Meer genießen. Am Ortsende gibt es einen Kinderspielfeldplatz und einen kleinen Parkplatz. Hier beginnt die Küste des Nationalparks Timanfaya und ein schmaler Trampelpfad führt in die scharfkantige Lavawildnis mit ihren zahllosen grünen Tabaiba-Gewächsen hinein, endet aber bald.

Anfahrt/Parken Ein großer Parkplatz liegt am **Ortseingang** links, Ausgangspunkt für den Fußweg zum Aussichtspunkt über dem Strand. Ein weiterer Parkplatz folgt kurz danach **rechter Hand**, ein weiterer liegt am **Ortsende**.

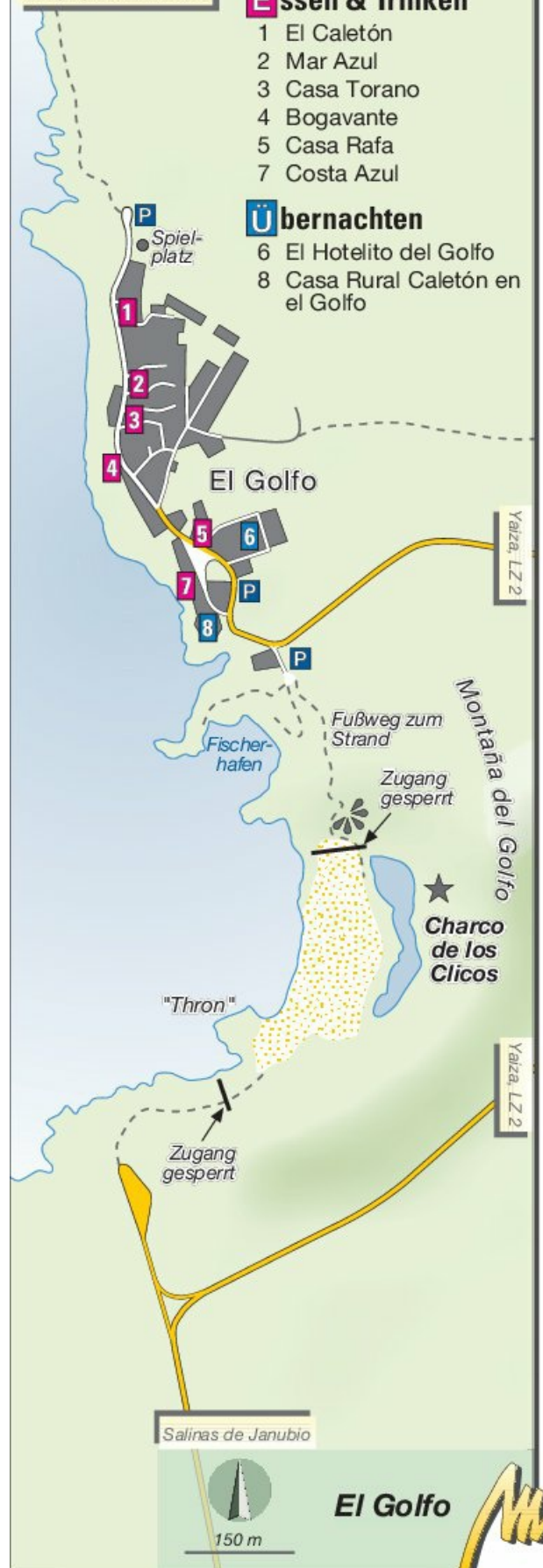
Trampelpfad in die Lava

Essen & Trinken

- 1 El Caletón
- 2 Mar Azul
- 3 Casa Torano
- 4 Bogavante
- 5 Casa Rafa
- 7 Costa Azul

Übernachten

- 6 El Hotelito del Golfo
- 8 Casa Rural Caletón en el Golfo



Essen & Trinken

1 El Caletón 2 Mar Azul 3 Casa Torano 4 Bogavante 5 Casa Rafa 7 Costa Azul

Übernachten

6 El Hotelito del Golfo 8 Casa Rural Caletón en el Golfo

Mein Tipp Übernachten ** El Hotelito del Golfo 6, das „Hotelchen“ mit seinen neun Zimmern liegt gleich am Ortseingang rechts etwas erhöht, schöner Blick aufs Meer, sehr ruhig, vor allem abends. Wirt Victoriano Machin Tejera, der das Haus mit Gattin Isabel führt, ist so wie man sich einen Gastgeber wünscht: herzlich und natürlich. Das sympathische Anwesen besitzt einen hellen Speiseraum mit Bar und einen kleinen Süßwasserpool mit Sonnenterrasse. Die hübsch eingerichteten Zimmer haben Sat-TV und Kühlschrank, z. T. auch Balkon/Terrasse mit Meerblick, das Frühstück ist lecker. Avda. Marítima 6, [Tel. 928-173272](tel:928-173272), hotelitodelgolfo.com. €€ €

Mein Tipp Casa Rural Caletón en el Golfo 8, das restaurierte Anwesen am Ortseingang (Manrique hat mitgewirkt, da es Verwandten gehörte) steht schön an der Klippenküste. Es gibt drei Apts. für je 2 Pers. und eine geräumige Sonnenterrasse mit kleinem Süßwasserpool, Zugang hat man außerdem zu einem natürlichen Meerwasserbecken. Avda. Marítima 3, [Tel. 659-713728](tel:659-713728), caletondelgolfo.com. €€-€€€

Essen & Trinken El Golfo ist sicher **der** Platz der Insel, um in authentischer Atmosphäre fangfrischen Atlantikfisch zu kosten, es gibt aber auch überall Paella. Die Restaurants reihen sich an der Uferstraße mit Terrassen über dem Steinstrand, die Preise sind relativ hoch. Besonders schön und romantisch sitzt man abends, wenn die Sonne über dem Meer untergeht - allerdings kann es mit Wind und Wellen auch recht rau werden. Geöffnet ist im Allgemeinen von etwa 12 bis 20 Uhr, manchmal auch etwas länger.

Costa Azul 7, gleich am Ortseingang links, große sonnige Terrasse direkt am Meer, oft sehr gut besucht, Küche gut. Bis 22 Uhr, Di geschl. Avda. Marítima 8, [Tel. 928-173199](tel:928-173199). €€-€€€



Die Siedelöcher: Los Hervideros

Casa Rafa ⁵, das Lokal von Rafa und Maria liegt an der Straße, gleich nach dem Hotelito del Golfo - hier gibt es kein Wellenrauschen und Möwengeschrei, dafür eine schön gedeckte Terrasse mit viel Abendsonne, wenig Wind, guter Meeresküche und aufmerksamem Service. So/Mo geschl. Avda. Marítima 10, [Tel. 625-104330](tel:625-104330). ~~€€-€€€~~

Bogavante ⁴, uriges Restaurant direkt am felsigen Kiesstrand. Man sitzt im renovierten Innenraum, an großen, grünen Tischen unter einem Schattendach oder unter Schirmen davor. Parrillada de pescado y marisco (Fisch- und Meeresfrüchteplatte) für 2 Pers. Do geschl. [Tel. 928-173505](tel:928-173505). ~~€€-€€€~~

Casa Torano ³, ein paar Schritte nach Bogavante auf der anderen Straßenseite. Sitzplätze auf einer Terrasse vor dem Haus oder - wenn man Glück hat - unter Sonnenschirmen auf der Meerseite der Straße unter Araukarien mit schönem Blick. Fr geschl. [Tel. 928-173058](tel:928-173058). ~~€€~~

Mar Azul ², noch ein Stückchen weiter, hier sitzt man bei netter Bedienung auf einer Terrasse über dem Steinstrand oder auch recht schön im ersten Stock. Mi geschl. [Tel. 928-173132](tel:928-173132). ~~€€~~

El Caletón ¹, das letzte Lokal, kurz vor dem Spielplatz, große Terrasse am Haus, einige Tische stehen aber auch am Straßenrand, direkt davor liegt der Steinstrand - schönes Plätzchen für den Sonnenuntergang. Gute Fischküche zu angemessenen Preisen. Mi geschl. [Tel. 650-064693](tel:650-064693). ~~€€~~

Zwischen El Golfo und Salinas de Janubio

Playa de Montaña Bermeja: An der Küstenstraße LZ-703 südlich von El Golfo liegt gegenüber der leuchtend roten **Montaña Bermeja** (229 m) ein ca. 200 m langer, grauer Kies-/Sandstrand mit Parkplatz und kleinem Lagunensee, an dem Wasser speichernde Pflanzen wachsen.

Los Hervideros: Wenige Meter weiter erreicht man einen großen Parkplatz mit Aussichtspunkt über der wilden Lavaküste. Hervideros bedeutet „Siedelöcher“ - der Name spielt auf die Spalten und Schlünde in den Felsen an, durch die das Wasser als schäumende Gischt in die Höhe gepresst wird. Das anbrandende Meerwasser hat hier die Lava grottenartig ausgehöhlt, wobei die Decken teilweise eingebrochen sind. Bei heftigem Seegang prallen die Wellen mit voller Wucht in die Höhlungen und spritzen turmhohe Fontänen in die Luft. Die Gischt ist aufgewühlt wie kochende Milch, ein toller Kontrast zum tiefschwarzen Lavagestein. Man kann auf schmalen Schleichwegen das Areal erkunden und durch verschiedene „Siedelöcher“ ins Meer hinunterschauen. An einer Stelle wurde eine Art Balkon direkt über dem tosenden Wasser eingerichtet. Nach Süden ist die Straße ab hier gesperrt (Stand: 2025).

Salinas de Janubio

Die riesige Salzverdunstungsanlage an der Westküste ist die größte der Kanaren und gehört auch zu den größten Spaniens. Mit ihren zahlreichen Wasserbecken, die dank salzliebender Mikroorganismen und Algen in vielen Pastelltönen schillern, bietet sie ein eindrucksvolles Bild und ist fast ein „Wahrzeichen“ Lanzarotes geworden. Sie steht seit Langem unter Denkmalschutz.



Denkmal für die Salinenarbeiter

Seit 1895 wird hier ökologisches Meersalz gewonnen. Noch vor einigen Jahrzehnten waren es bis zu 10.000 Tonnen pro Jahr, heute sind es gerade noch etwa 2000 Tonnen, die in mittlerweile vierter Generation von Carlos Padrón Lleó vermarktet werden. Die Anlage erhält, im Gegensatz zu den Weinbauern von La Geria, keine Subventionen und kämpft um ihr wirtschaftliches Überleben, denn konventionell produziertes Salz ist billiger.

Etwa 40 m über dem Meeresspiegel liegen die obersten Becken der weiträumigen Anlage, die sich in mehreren flachen Stufen zu einem großen, grünen **Lagunensee** senken, in dem der Salzgehalt doppelt so hoch ist wie im Meer und dem Grünalgen seine markante Färbung geben. An seinem Rand stehen mehrere verfallene Windradkonstruktionen, die früher das benötigte Salzwasser aus der Lagune in die Becken pumpten. Heute besorgen das Motorpumpen. In großen Becken verdunstet das Wasser zunächst mehrere Wochen lang, dann wird es in kleinere Becken geleitet, von dort schließlich als dickflüssige Salzmasse in die eigentlichen Salinen - kleine Rechtecke, die nur maximal 2x2 m groß sind. Hier bleiben schließlich reine Salzkristalle übrig, die in großen Haufen zu einem letzten Trockenvorgang aufgehäuft werden.

An der Zufahrtsstraße lohnt die Abfahrt zum gut sortierten Laden der Saline und gleich danach ein Stopp beim verglasten Aussichtslokal „Mirador del Salinas“, von dem man einen eindrucksvollen Blick auf die Salinen hat.

Ein Parkplatz liegt unten am langen, schwarzen **Playa de Janubio** vor den Salinen, einen weiteren mit Panoramablick gibt es oberhalb vom südlichen Strandende (von der LZ-2 über eine Piste zu erreichen). Meist herrscht starker Seegang, die weiße Gischt brodeln an den Felsen der niedrigen Klippenküste, Schwimmen ist nicht ungefährlich. Einheimische zelten hier manchmal, obwohl Camping verboten ist.

Die Salinen von Janubio gelten als eins der wichtigsten Reviere für Zugvögel auf den Kanarischen Inseln, u. a. fliehen hierher Sandregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Uferschnepfen und Stelzenläufer vor den kalten europäischen Wintern.

Mein Tipp Essen & Trinken Mirador de las Salinas, das Panoramalokal besitzt eine verglaste Terrasse mit Blick über die Salinen, das leckere, frische Essen und die freundliche Bedienung werden häufig gelobt. Oft ist es sehr voll, eine Reservierung ist in der Regel notwendig. 13.15-21 Uhr, Do geschl. [Tel. 928-171316](tel:928-171316). ~~€€-€€€~~

Shopping Bodega de Janubio, hier kann man das Salinensalz in großer Auswahl kaufen, z. T. in farbenfrohen Verpackungen mit Manrique-Motiven, gewürzt mit verschiedenen Kräutern, mit Mojo und als Flor de Sal. Das Einfahrtstor ist in der Kurve kurz vor dem Mirador. Tägl. 10-18 Uhr. [Tel. 928-804398](tel:928-804398), salinasdejanubio.com.

Salz auf der Haut: Die Salinen Lanzarotes

Noch im 19. Jh. war die Gewinnung von Meersalz einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Lanzarotes. Auf der ganzen Insel gab es Salinen, hauptsächlich in der Nähe von Häfen: bei Arrecife, Puerto del Carmen und Playa Blanca, aber auch an der heutigen Costa Teguise, in Los Cocoteros und an der Meerenge El Río im Norden zwischen Lanzarote und La Graciosa. Das Salz wurde hauptsächlich zur Konservierung von Fisch verwendet, der so wochenlang gelagert werden konnte. Hochseefischer bewahrten damit auf der Rückreise zu ihren Heimathäfen ihre Fänge vor Fäulnis und viele Atlantikschiffe stoppten hier, um die lebensnotwendigen Salzvorräte zu erneuern. Doch als die Kühlung mit elektrischen Aggregaten erfunden wurde, war das Salz überflüssig geworden. Dazu kam, dass sich viele Salinenarbeiter durch die starke Lichtreflexion der grellweißen Salzmasse Augenschäden zuzogen, die bis zur Erblindung führten.



Die Salinen Lanzarotes sind mittlerweile verfallen und bilden pittoreske Denkmäler vergangener Zeiten. Nur noch in den **Salinas del Janubio** wird Salz produziert (ohne chemische Zusätze) und vor Ort in einem Shop verkauft. Zu Fronleichnam färben die Lanzaroteños das Salz ein und legen die Straßen mit farbenfrohen Mustern aus.

Los Ajaches

Nach dem Famara-Massiv im Norden ist dies der höchste Bergzug Lanzarotes und mit 19 Mio. Jahren der älteste. Die einzige Durchgangsstraße ist die steile Strecke über den „Balcón de Femés“, eine interessante Alternative zur Hauptstraße über Yaiza.



Im Tal von Femés

Die in ihrer kargen, archaisch anmutenden Wildheit faszinierenden Los Ajaches sind ein hervorragendes Wandergebiet mit Ausgangspunkt **Femés** (→ Kleiner Wanderführer) und besitzen mit der **Atalaya de Femés** einen wunderbaren Aussichtsgipfel. Seit den 1990er-Jahren sind sie als „Monumento Natural“ (Naturdenkmal) ausgewiesen.

Der Abzweig von der LZ-2 nach Femés liegt etwas östlich von Uga. Vom Kreisverkehr zieht sich eine 5 km lange Straße in Windungen in die Los-Ajaches-Berge - diese ist bis einschließlich der steilen Abfahrt hinter Femés für Radfahrer verboten.

Nach steiler Auffahrt trifft man auf die wenigen Häuser von **Las Casitas de Femés**. Blickpunkt ist direkt an der Durchgangsstraße das kuriose Anwesen eines Residenten mit Militärgerät und einem Apache-Hubschrauber im Garten. Anschließend geht es mit mäßiger Steigung ein lang ausgleitendes Tal mit Zwiebfeldern entlang bis zum Sattel von Femés.

Südlich von Femés fährt man steil hinunter und kann direkt nach Playa Blanca weiterfahren - oder man durchquert Maciôt und das weit verstreute Ortsgebiet von Las Breñas und trifft bei den Salinas de Janubio auf die breite LZ-2 nach **Playa Blanca**.

Femés

Ein wahres Schmuckstück hoch oben auf einem Sattel, direkt unterhalb der 608 m hohen Atalaya de Femés. Das winzige Dörfchen besteht praktisch nur aus dem großen Hauptplatz mit der kleinen Kirche, dem etwas höher gelegenen Friedhof und einer Handvoll weißer Häuser im Umkreis. Leuchtend rote Geranien, üppige Palmen und Kakteen setzen farbliche Akzente.

Jeder Mietwagenfahrer, der den Weg herauf findet, macht hier Pause und genießt das überwältigende Panorama: Das Plateau bricht nämlich direkt hinter dem Platz mit einer weißen Brüstung steil nach Süden zur Rubicón-Ebene ab und man hat einen fantastischen Ausblick bis Playa Blanca und Fuerteventura - der berühmte **Balcón de Femés**. Mehrere günstige Restaurants laden zum Verschnaufen ein und sind an warmen Nachmittagen meist gut besucht. Abends verschwindet allerdings die Sonne schnell hinter der Atalaya de Femés, die Mitnahme von Jacke oder Pulli ist dann sinnvoll.



Mararía auf dem Balcón de Femés

Das unscheinbare Örtchen Femés ist Schauplatz des in Spanien sehr angesehenen Romans „Mararía“ von Rafael Arozarena (→ „Lesetipps“). Die Schule am Ortseingang ist nach ihr benannt und eine **Statue** von Mararía steht auf dem Balcón de Femés.

Ermita de San Marcial de Rubicón: Die kleine, weiße Kirche stammt aus dem 18. Jh. Zusammen mit dem benachbarten Platz, auf dem kräftige Palmen stehen, bildet sie ein stilvolles Ensemble. Laut Inschrift wurde sie am 17. Februar 1733 eingeweiht, in der Zeit also, in der die Ausbrüche im Timanfaya-Gebiet tobten. Schutzpatron war der französische Bischof Marcial, dem bereits Anfang des 15. Jh. von den normannischen Eroberern unter Jean de Béthencourt die erste Kirche der Insel neben ihrem Fort in der Ebene von Rubicón als Bischofskathedrale zugeeignet worden war (→ Papagayo-Strände). Er wird noch heute als Inselpatron verehrt. Im Kircheninneren (leider selten geöffnet) steht eine Statue des Marcial aus dem 18. Jh., Gläubige haben außerdem zahlreiche kleine Schiffsmodelle hinterlassen, mit denen sie die Hilfe des Heiligen für kranke Angehörige, verletzte Dromedare, Fischerboote etc. erleben.

Oberhalb der Kirche liegt der **Friedhof**, ein von einer weiß gekalkten Mauer umgebenes Geviert. Eine Treppe führt zu dem mit einem Kreuz gekennzeichneten Tor hinauf.

Besteigung der Atalaya de Femés (deutsch: Wachturm, Ausguck, Aussichtspunkt): Der Aufstieg zum Hausberg von Femés ist leicht, denn es geht immer einen breiten Fahrweg entlang, der zur Funkstation am Gipfel führt, 250 m Höhenmeter sind dabei zu überwinden (Dauer: hin/zurück ca. 2 Std.). Von Femés geht man rechts am **Friedhof** vorbei, der Weg steigt zunächst zwischen neueren Häusern bergan, geht dann in einen betonierten Fahrweg über, der kurz darauf zu Asphaltbelag wechselt und nach einigen hundert Metern zu einem **Gehöft** hinaufführt. Wir gehen jedoch geradeaus auf einer Schotterpiste weiter, die sich allmählich den Berg hinaufwindet, immer wieder hat man großartige Ausblicke. In Gipfelnähe zweigt rechter Hand der Fußpfad nach Yaiza ab (→ Wanderung von Yaiza nach Femés). Kurz darauf hat man nördlich unterhalb des Gipfels einen eindrucksvollen Blick auf einen kreisrunden Krater.

Auf dem Gipfel trifft man auf die schon von Femés aus sichtbaren Funkeinrichtungen, ein trigonometrischer Punkt wurde ebenfalls eingerichtet. Der Blick ist spektakulär: im Süden über die Ebene von El Rubicón bis hinüber nach Fuerteventura, im Norden tief hinein in das Gebiet der Feuerberge.



Die malerische Ermita von Femés

Verbindungen Von und nach **Arrecife** verkehrt Mo-Fr 3 x tägl. Bus 5.

Essen & Trinken El Mirador de Femés, Cafe/Restaurant mit Außenplätzen direkt auf der Aussichtsterrasse am „Balcón“, netter und unaufgeregter Service, gute traditionelle Küche. 12-19 Uhr, Di/Mi geschl. **Tel. 928-691356. €-€€**

El Balcón de Femés, gleich benachbart, schöne, offene Aussichtsterrasse, der Innenraum verglast. Auch hier gute Küche und freundlicher Service. 12-21 Uhr, Di/Mi geschl. **Tel. 928-836341. €-€€**

El Rincón de Marcial, einfaches Lokal direkt am zentralen Dorfplatz, solide Hausmannskost, auch Einheimische kehren hier ein, freundlicher Service. Tägl. bis 19 Uhr. **Tel. 680-496709. €**

Casa Emiliano, am Beginn der steilen Straße hinunter in Richtung Las Breñas und seit Jahrzehnten Garant für authentische kanarische Küche. War aus familiären Gründen lange geschlossen und ist nun wieder geöffnet, junge freundliche Crew und gutes Essen zu angemessenen Preisen. Tel. 928-501155. €-€€

Shopping Quesería Rubicón, der Laden der Käserei von Jorge und Fernando liegt direkt am Hauptplatz, die Stallungen sieht man auf dem Sattel südlich oberhalb von Femés (→ Wanderung). Freundliche Bedienung durch die Dame des Hauses, gute Käsequalität in verschiedenen Reifegraden und Sorten (z. B. geräuchert, mit Oregano, Paprika oder Gofio überzogen). Auch Gofio, Honig, Marmeladen und Lanzarotewein werden angeboten. Mo-Fr 10-16, Sa 10-14 Uhr, So geschl. Plaza San Marcial 3, Tel. 689-456646.

Feste Die **Fiesta de San Marcial** Anfang Juli ist eins der wichtigsten religiösen Feste Lanzarotes. Eine Woche lang wird gefeiert, Musik und Folklore geben den Ton an. Höhepunkt ist der 7. Juli mit einer Prozession zu Ehren des ehemaligen Bischofs San Marcial.

Von Femés nach Süden

Unmittelbar südlich von Femés führt die Straße steil hinunter - für Radfahrer ist diese Abfahrt bis zum unten liegenden Kreisverkehr verboten, ebenso in umgekehrter Richtung! Beim Kreisverkehr zweigt linker Hand eine Asphaltstraße nach **Playa Blanca** ab, die sogar über einen seitlichen Fahrradstreifen verfügt. In Juli Zehs Roman „Neujahr“ werden diese Straße und die steile Auffahrt nach Femés thematisiert (für Radfahrer damals noch nicht verboten). Unterwegs geht linker Hand eine Jeeppeiste über die Berge zu den Papagayo-Stränden ab (→ Wanderung von Femés zu den Papagayo-Stränden).



Steinbruch bei Maciót

Weiter in Richtung Las Breñas durchfährt man die wenigen Häuser von **Maciót**, benannt nach dem skrupellosen Enkel des Eroberers Jean de Béthencourt (→ Geschichte). Rechter

Hand fallen zwei markante vulkanische Erhebungen auf - eine tiefrot, die andere schwarz, mittlerweile wird die Stelle als Steinbruch genutzt.

✚ Wanderung 14: Rundtour um den Pico Redondo (521 m) GPS

✚ Wanderung 15: Von Femés über Playa Quemada und Puerto Calero nach Puerto del Carmen

✚ Wanderung 16: Von Femés zu den Papagayo-Stränden (und weiter nach Playa Blanca) GPS

Las Breñas: Das weit auseinandergezogene Dorf liegt auf halber Höhe am Hang. Las Breñas ist ein reiner Wohnort und nicht wenige ausländische Residenten leben hier weitab vom Rummel (auch Prominenz). Viele Häuser wurden liebevoll restauriert und werden z. T. vermietet (z. B. über fewo-direkt.de).

Essen & Trinken Casa Marcos, das einzige Lokal im Ort, exponierte Lage mit Terrasse und herrlichem Blick über die Rubicón-Ebene bis zum Meer, besonders schön zum Sonnenuntergang. Gute Grillküche, Fleisch und Fisch. Mo-Sa bis 21.30, So bis 17.30 Uhr, Di geschl. Calle La Cereta 20, [Tel. 928-830101](tel:928-830101). €-€€

„Kunst ist schön, aber macht viel Arbeit“

Das geflügelte Wort von Karl Valentin kann man bei einem Besuch der Galerie des ehemaligen Spiegel- und Sterngrafikers Dieter Noss (dieternoss.de) am Ortseingang links (von Femés kommend) bestens nachvollziehen. Das Grundstück steht jedermann offen und bei einem Spaziergang durch das Anwesen findet man unglaublich viele originelle und fantasievolle Stücke - von Skulpturen über Malerei bis zu witzig umfunktionierten Gebrauchsgegenständen und schrägen Sinnsprüchen. Wer Kontakt aufnehmen will: Dieter Noss wohnt gleich nebenan.



El Rubicón

Die schier endlos wirkende Ebene im südlichsten Zipfel Lanzarotes wurde von den normannischen Eroberern nach ihrer rötlichen Farbe (lat. rubeus = rot, rötlich) benannt.

Nur wenige Erhebungen fallen ins Auge, am markantesten sind die Ausläufer von Los Ajaches an der Ostküste hinunter zu den Papagayo-Stränden. In El Rubicón gibt es keine Orte, die kahle und baumlose Fläche ist bis auf einige Gehöfte völlig unbesiedelt. Einziger Anlaufpunkt ist das Feriencentrum Playa Blanca vis-à-vis von Fuerteventura.

Die Mitte der Neunziger gebaute Schnellstraße LZ-2 zwischen Playa Blanca und Yaiza hat die Anbindung an den Rest der Insel sehr verbessert. In rascher Fahrt kommt man in die Feuerberge, nach El Golfo, Puerto del Carmen und Arrecife. Geruhsamer zuckelt man auf der holprigen, alten Straße LZ-701, die parallel zur Schnellstraße verläuft und als Fahrradstraße ausgewiesen ist. Dort gibt es auch noch die eine oder andere Abfahrt zur Westküste.

Ideal für Radler ist die Asphaltstraße von Playa Blanca nach Femés, die einen extra für Radler ausgewiesenen Randstreifen besitzt. Allerdings ist die extrem steile Auffahrt nach Femés für Radfahrer verboten, da es hier immer wieder zu gefährlichen Verkehrssituationen kam.

Westküste

Die Küste zwischen den **Salinas de Janubio** und der **Punta de Pechiguera** im Süden besteht aus schwarzen Lavaklippen, ist flach und unbewohnt, die Pisten sind nur schwer zu

befahren, die Brandung ist rau. Um dorthin abzufahren, muss man die LZ-701 nehmen, nicht die breite LZ-2.

Canal Gestión Lanzarote - Central de Janubio: Von der alten Straße Yaiza-Playa Blanca führt etwa 2 km südlich der Salinas de Janubio ein asphaltierter Zubringer ohne Beschilderung zur Westküste. Dort steht eine Wasserentsalzungsanlage, die für Playa Blanca zuständig ist und am Tag bis zu 18.000 Kubikmeter Wasser produziert (canalgestionlanzarote.es).

Piscinas Naturales: Etwa 2,5 km südlich der Entsalzungsanlage (Fußweg entlang der Küste nehmen, keine Zufahrt möglich) liegen diese Naturpools, in denen man bei Ebbe schön baden kann - unbedingt Vorsicht jedoch bei Flut!

Westküste bei Playa Blanca: Wenn man das Gewerbegebiet von Playa Blanca erreicht, kann man rechts in die breite Avda. Faro Pechiguera abbiegen (bei „Bazar China“), die Montaña Roja umrunden und zur **Punta Pechiguera** mit ihrem markanten Leuchtturm fahren. Eine holprige Piste führt unterwegs zum aufgegebenen Hotelprojekt **Atlántida del Sol** bei den **Piscinas Naturales Charcones**.

Osten

Im Osten endet die Ebene an den Hängen der Los-Ajaches-Berge. Diese steigen bis zu 560 m Höhe an und bilden eine eindrucksvolle Kulisse. Den **Balcón de Femés** erkennt man als markante Terrasse zwischen den Hügeln. Von der Asphaltstraße Playa Blanca - Femés führt eine weithin sichtbare Piste über die Berge (→ Wanderung von Femés zu den Papagayo-Stränden)

Playa Blanca ca. 13.000 Einwohner

Playa Blanca ist das jüngste Feriencentrum Lanzarotes. Noch vor wenigen Jahrzehnten existierte hier nur eine bescheidene Fischersiedlung.



Playa Blanca: Der namensgebende Strand liegt mitten im Ort

Viele Fehler hat man deshalb vermeiden können: Weder die weitflächige Anonymität von Costa Teguise, noch der lärmende Trubel Puerto del Carmens sind bisher zu spüren, keine Autostraße beeinträchtigt das Strandleben. Viel Wert legte man stattdessen auf die Anlage einer Uferpromenade für Fußgänger, die sich mittlerweile fast die gesamte Südküste Lanzarotes entlangzieht.

Seit der Jahrtausendwende hat sich Playa Blanca allerdings zu einer gigantischen Urbanisation entwickelt, die sich über viele Kilometer in beide Richtungen der Küste erstreckt. Bereits in den 1990er-Jahren, als noch ein inselweit verordneter Baustopp alle touristischen Investitionen lähmte, legte man ein ganzes Netz von Straßen an, die sich kilometerweit nach Westen und Osten erstreckten. Nach Aufhebung des Baustopps wurden überall in der näheren und weiteren Umgebung neue Großhotels und Apartmentanlagen hochgezogen, die nicht immer reine Augenweiden sind und teilweise ohne oder mit zweifelhaften Genehmigungen errichtet wurden (→ Kasten). Zusätzlich ist mit dem „Puerto Marina Rubicón“ ein attraktiver neuer Yachthafen entstanden, der den Ort für die begüterte Urlaubsklientel interessant machen soll - dafür mussten von den Behörden allerdings zunächst alteingesessene Bewohner zwangsumgesiedelt werden, was große Empörung auslöste.

Tatsächlich hat Playa Blanca große Vorzüge in die Waagschale zu werfen: Man genießt den schönen Blick aufs nahe Fuerteventura, kann in anderthalb Stunden zu den herrlichen Papagayo-Stränden wandern, per Fähre bequem für einen Tagesausflug nach Corralejo übersetzen oder die dort vorgelagerte Isla de Lobos besuchen. Da im flachen Süden Lanzarotes die Sonne häufiger scheint als im bergigen Norden, ist Playa Blanca ein Dorado für Badeurlauber. Vor allem Familien fühlen sich wohl, denn die flachen, sandigen Strände sind mit Steinmolen zur offenen See hin abgeschirmt und ideal für Kleinkinder, besonders

die hübsche Playa Flamingo.

Wer allerdings die Attraktionen Lanzarotes kennen lernen will, muss weit fahren - im Süden der Insel gibt es nur eine Handvoll Sehenswürdigkeiten. Und auch Urlauber, die Nachtleben suchen, sollten lieber Puerto del Carmen als Standort wählen, denn Playa Blanca hat in dieser Hinsicht so gut wie nichts zu bieten.

Sehenswertes

Puerto Marina Rubicón: Gegen den massiven Widerstand von Naturschützern wurde nach der Jahrtausendwende östlich von Playa Blanca ein ausgedehnter Yachthafen gebaut. Wo früher Salinen lagen und kaum Häuser standen, erstreckt sich nun eine attraktive Hafenanlage mit schicken Restaurants, trendigen Cafés, Bars, Galerien und exklusiven Modeboutiquen, mit dem „Volcán Lanzarote“ steht hier außerdem eins der interessantesten Großhotels der Insel. Am Mittwoch- und Samstagvormittag findet ein Souvenir- und Kunsthandwerksmarkt im Hafengebiet statt.



Das pittoreske Castillo de las Coloradas

Einziges „Fremdkörper“ war bis vor Kurzem die **Casa Berrugo** (→ Kasten). Sie ist auf Lanzarote zum Symbol geworden für die Rücksichtslosigkeit, mit der die großen touristischen Investoren vorgehen, um ihre Projekte zum Erfolg zu bringen.

Hinkommen/Verbindungen Von der zentralen Uferpromenade im Ort sind es zur **Marina Rubicón** etwa 1,5 km, man läuft 20 Min. am Meer entlang. Wenn man weitergeht, erreicht man kurz nach dem Yachthafen das **Castillo de las Coloradas**. Die Anfahrt mit Fahrzeug ist ebenfalls möglich und auch der **Ortsbus 30** stoppt an der Avda. de Papagayo (Station: Marina Rubicón), von dort sind es noch wenige Fußminuten.

Castillo de las Coloradas (auch: Castillo del Aguila): Das pittoreske Kastell steht neben der Marina Rubicón auf dem exponierten Küstenkap **Punta del Aguila**. Mehrere Großhotels und Urbanisationen haben das früher völlig allein stehende Kastell von allen Seiten umzingelt, die unmittelbare Umgebung ist aber nach wie vor unbebaut. Man genießt den schönen Rundblick, beeindruckend ist auch die niedrige, aber wilde Steilküste an dieser Stelle mit wunderschönem Farbspiel in Schwarz und Rot - deshalb auch der Name „Coloradas“.

Das elegante, kleine Rundgemäuer aus dunklem Basaltstein stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jh. und sollte die Südküste vor Überfällen schützen. Es ist der Nachfolgebau eines früheren Wehrbaus an dieser Stelle, der von algerischen Piraten dem Erdboden gleichgemacht wurde. Zum Eingang führen ein paar Stufen hinauf, der Innenraum ist jedoch meist verschlossen. Über der Tür erinnert eine steinerne Tafel daran, dass hier bereits im 15. Jh. ein normannisches Fort gestanden haben soll.

Museo Atlántico: 2017 wurde am Meeresgrund vor der **Playa de las Coloradas** der Skulpturenpark des britischen Künstlers Jason deCaires Taylor eröffnet (underwatersculpture.com). Europas größtes Unterwassermuseum besteht aus mehr als 300 lebensgroßen Betonfiguren, die großteils absolut detailgetreu realen Einwohnern von Lanzarote nachgebildet sind. Sie wurden hier in 12-15 m Tiefe versenkt und stehen nun in zehn thematischen Gruppen auf dem Meeresboden - allesamt mit geschlossenen Augen. Das Material der Figuren besteht aus umweltfreundlichem, ph-neutralem Beton, auf dem sich im Lauf der Jahre wie auf einem Riff Korallen, Muscheln und Algen ansiedeln - was den Figuren ein ständig wechselndes und groteskes Aussehen verleihen wird.

♦ Die faszinierende Unterwasserwelt, deren Standort an der Wasseroberfläche durch Bojen kenntlich gemacht ist, kann man in geführten Tauchgängen oder auch schnorchelnd erreichen. Alle Tauchschulen Lanzarotes bieten Exkursionen an, Tauchanfänger können dafür einen Crash-Kurs buchen (Transfer, Übungstauchgänge und Tauchgang mit Besichtigung ca. 150 €).

Baden

Es gibt drei Strände im Ort, die weitgehend künstlich angelegt sind, dazu die graue Playa de las Coloradas. Außerdem kann man entlang der Promenade über in die Klippen gebaute Treppen bequem zum Schwimmen und Schnorcheln ins Meer steigen.

Playa Blanca: Der weiße Sandstrand an der Uferpromenade mitten im Zentrum hat dem ganzen Ort seinen Namen gegeben und ist nett zum Relaxen.

Playa Dorada: Wenn man von der Playa Blanca die Uferpromenade weiter nach Osten geht, stößt man nach wenigen Minuten auf diesen attraktiven, von Kakteen und Palmen umgebenen, jedoch völlig schattenlosen Sandstrand, hinter dem die beiden 5-Sterne-Anlagen „Princesa Yaiza“ und „Dreams Lanzarote Playa Dorada“ liegen (→ Übernachten). Er ist der längste der Strände von Playa Blanca und durch vorgelagerte Molen vor heftigem Seegang geschützt. Man kann Sonnenschirme und Liegestühle mieten (Set 12 €), das Strandlokal „Playa Dorada“ liegt mit Toiletten etwas erhöht über dem Badebetrieb, die schön gelegene Beach Bar „Chiringuito“ am östlichen Strandende.

Boomtown Playa Blanca

Insgesamt 30 Hotel- und Apartmentanlagen, d. h. der überwiegende Teil aller Großhotels

von Playa Blanca, sind Anfang des Jahrtausends entgegen dem geltenden Inselbebauungsplan „Plan Insular de Ordenación del Territorio“ (PIOT) zu nah am Meer und trotz eines geltenden Baustopps errichtet worden. Für die Vergabe der Baulizenzen war der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Yaiza verantwortlich, der dafür von den Handlungsbevollmächtigten mehrerer Hotelketten „Wirtschaftshilfen“ erhielt und später wegen Korruption verurteilt wurde. Die Fundación César Manrique, die gegen die illegale Bebauung Lanzarotes kämpft, hatte dagegen geklagt und das oberste Kanarische Gericht (Tribunal Superior de Justicia de Canarias) annullierte 2008 in letzter Instanz die von der Gemeinde Yaiza erteilten Genehmigungen in Playa Blanca. Pikant: Für den Bau der Hotelanlagen waren von Seiten der EU Subventionen in Höhe von insgesamt 36,5 Mio. Euro geleistet worden. Im Mai 2013 verabschiedete das spanische Parlament mit den Stimmen des konservativen Partido Popular ein neues Küstenschutzgesetz, das allen an den Stränden illegal errichteten Gebäuden eine Nutzungsgenehmigung von 75 Jahren gibt. Mit dieser nachträglichen Legitimierung sollen Arbeitsplätze gesichert und der Tourismus gefördert werden. Da jedoch noch nicht alle Rechtsmittel ausgeschöpft sind, bleibt die Zukunft der Anlagen nach wie vor offen.

♦ michael-mueller-verlag.de/de/reportage_lanzarote_bauspekulation_korruption

Playa Flamingo: Ein Stück westlich vom Hafen liegt dieser hübsche Strand mit wehenden Palmen dahinter. Er ist vor allem für Familien mit Kindern geeignet und stets gut besucht, denn zwei lange, begehbare Molen schützen die Playa vor heftigen Wellen. Verleih von Tretbooten und Sonnenschirmen/Liegen.

Playa de las Coloradas: Etwa 1 km östlich des exponiert stehenden Castillo de las Coloradas (→ Sehenswertes) liegt dieser 400 m lange, graukiesige Strand ohne Einrichtungen. Er ist nicht über die Maßen attraktiv und es wird nur wenig gebadet, einige Großhotels bestimmen das Bild. Wenn man hier weiter an der Küste entlanggeht (am Strandende geht es ein Stück steil den Hang hinauf), kommt man in etwa 20 Min. zu den berühmten Papagayo-Stränden (einfacher ist der Zugang vom Vorplatz des Hotels „Sandos Papagayo Beach Resort“).

Anfahrt, Verbindungen und Ausflüge → Karte

Playa Blanca ist der südlichste Ort Lanzarotes. Der Transfer vom Flughafen dauert aber dank der neuen Schnellstraße nur knapp 45 Min. Das ist zeitlich im Rahmen und gibt gleichzeitig einen schönen ersten Einblick in die Insellandschaft. Die häufig verkehrenden Inselbusse fahren ab Arrecife dieselbe Strecke. Playa Blanca ist außerdem Fährhafen zur Nachbarinsel Fuerteventura, die auf Sichtweite liegt. Bis zu 20 x täglich setzen im Wechsel geräumige Autofähren und ein Tragflügelboot in den dortigen Hafenort Corralejo über.

Busse Der große **Busbahnhof** von Playa Blanca liegt beim Kreisverkehr an der Avda. de las Canarias, etwa 5 Fußminuten vom Ortskern. **Bus 60** fährt tägl. 1 x stündl. 8-22 Uhr von **Playa Blanca** (Hafen und Busbahnhof) über **Yaiza, Uga, Macher** und **Tías** nach **Arrecife** (Busbahnhof und Playa del Reducto) und zurück. **Bus 161** fährt Mo-Fr halbstündl. 8.30-21.30 Uhr (Sa/So stündl.) vom Hafen in **Playa Blanca** über **Yaiza, Puerto Calero** und **Puerto del Carmen** zum **Flughafen** und zurück.

Buslinie 30: Playa Blanca ist von West nach Ost mittlerweile gut 9 km lang. Am Busbahnhof startet deshalb tägl. von 6.30 bis 23 Uhr alle halbe Stunde die lokale **Buslinie 30**, fährt nach Westen bis zur Urbanisation „Faro Park“ (landeinwärts vom Leuchtturm) und nach Osten bis zur Station „Las Coloradas“ (landeinwärts vom Hotel Papagayo Arena). Genaue Route → Karte .

Bus 13 startet sonntags um 9 Uhr zum **Markt in Tegui**, Rückfahrt ist um 13.30 Uhr.

Fähren nach Fuerteventura Das Hafenbecken von Playa Blanca liegt etwas westlich vom Ortskern. Drei Fährlinien bestreiten die 13 km lange Meerespassage hinüber nach **Corralejo**.

♦ Die Schnellfähre **Bocayna Express** der **Lineas Fred. Olsen** (Tel. 922-290070, fredolsen.es) benötigt für die Überfahrt nur 25 Min. und fährt etwa 8 x tägl., Erw. hin/zurück ca. 65 €. Dazu kommen 6 x tägl. Überfahrten mit der kleineren **Buganvilla Express** ohne Fahrzeugtransport, Erw. hin/zurück ca. 38 €.

♦ Die **Volcán de Tindaya** der **Naviera Armas** (Tel. 902-456500, armastrasmediterranea.com) braucht 35 Min. und fährt etwa 7 x tägl., Erw. hin/zurück ca. 61 € (Onlinebuchung ohne Rückerstattungsmöglichkeit) bzw. 72 €.

Beide Fährgesellschaften bieten ermäßigte Paketpreise für PKW mit mehreren Passagieren an.

♦ Das Tragflügelboot **Princesa Ico** von **Lineas Maritimas Romero** (Tel. 928-596107, lineasromero.com) fährt etwa 5 x tägl. und braucht dafür 30 Min., Erw. hin/zurück 38 €. Fahrzeuge können nicht mitgenommen werden.

Sonstiges: Die Tickets für die drei Linien kann man in einem großem Neubau im Hafen erwerben. Reservieren ist in der Regel nicht nötig, nur an Wochenenden herrscht etwas mehr Betrieb, da dann die Einheimischen mit ihren Wagen zwischen den beiden Inseln pendeln. Wer am Sonntag mit der letzten Fähre zurück will und ein Fahrzeug dabei hat, sollte besser rechtzeitig buchen! Für Fußgänger ist aber immer Platz.

Achtung: Die Mietwagenfirmen gestatten es in der Regel, dass mit ihren Wagen von Lanzarote nach Fuerteventura übergesetzt wird, allerdings sollte man das vorher unbedingt anmelden.

Schiffsausflüge Im Fährhafen und in der Marina Rubicón findet man mehrere Anbieter und verschiedene Bootstypen, die Rundfahrten, Ausflüge zu den Papagayo-Stränden, zu den Dünenstränden von Corralejo und zur Isla de Lobos vor Fuerteventura anbieten. Schöne und nicht zu teure Segelboottrips kann man z. B. buchen bei **Alex Sailing**, Tel. 610-693644, FB. Da sich die Angebote häufig ändern, erkundigen Sie sich wegen der Fahrten in den Reiseagenturen vor Ort und direkt im Hafen.

Fahrräder Der Süden Lanzarotes ist fast völlig flach. Es gibt zahlreiche Pisten, die für Mountainbiking geeignet sind, speziell die Fahrt zu den Papagayo-Stränden lohnt. Mountainbike ab ca. 12 €/Tag, E-Bike ab 30 €.

Papagayo Bike [30](#), gut ausgestatteter Verleih in der Nähe der Kirche. Calle La Tegala 13, **Tel.** 928-349861, papagayobike.com.

Roys Bike Shop [19](#), im Hafen, **Tel.** 652-200570, roysbikeshoplanzarote.com.

Taxi Standplätze am Kreisverkehr im Ort und im Hafen. Ungefähre Preise: nach **Yaiza** 20 €, in die **Feuerberge** 25 €, **Puerto del Carmen** 38-42 €, **Flughafen** 45 €, **Arrecife** 50-55 €, **Tegui** 60 €. **Tel.** 928-524222.

Basis-Infos → Karte

Information An der Avda. El Varadero 3, wenige Meter vom Kreisverkehr am Beginn der Fußgängerzone. Tägl. 9-19 Uhr. **Tel.** 928-518150, yaiza.es.

Weitere **Informationsstelle** am Kreisverkehr in der Marina Rubicón. Di-Sa 10-18 Uhr. Calle El Berrugo 2, **Tel.** 928-519012, marinarubicon.com.

Medizinische Versorgung Emergency Doctor Lanzarote [27](#), 24-Std.-Service. Avda de Papagayo 37, **Tel.** 928-097711, emergencydoctorlanzarote.com; deutscher **Zahnarzt** Dr. Michael Wöhler im Hotel Lanzarote Park, **Tel.** 669-061641, zahnarzt-playa-blanca.de.



Cafés

[8](#) Agrigelateria Heladería Lanzarote [16](#) Deutsche Bäckerei [28](#) Il Nuovo Gelato [52](#) Café Terraza

Essen & Trinken

[7](#) Bodega la Colonial [10](#) La Cuadra [12](#) La Katedral [13](#) Bodegón Las Tapas [15](#) Cocina del Puerto [17](#) La Cofradía de Playa Blanca [18](#) Los Hervideros [21](#) La Tapita [26](#) Indian Delights [32](#) L'Artista 1993 [35](#) La Chalanita [38](#) La Cochina de Colacho [39](#) Casa Carlos [43](#) La Taberna [44](#) La Casa Roja [46](#) Le Petit Jardin [48](#) Primario Gastrobar [50](#) Mumbai Masala

Nachtleben

[11](#) Chiringuito Bar Tropical [22](#) Avenida [34](#) The Galería [40](#) Coctelería Oasis Marina Bay [51](#) One Bar

Shopping

[20](#) The Bookswop [25](#) Santo Zumo

Sonstiges

[9](#) Dive College Lanzarote [19](#) Roys Bike Shop [24](#) Spielplatz [27](#) Emergency Doctor Lanzarote [29](#) Windblue Diving [30](#) Papagayo Bike [33](#) Vegas Laundry [41](#) Playa Blanca Watersports [45](#) Rubicón Diving

Sport & Freizeit

[4](#) AquaLava Waterpark [42](#) Oceanride Sailing

Übernachten

1 H10 Sentido White Suites **2** Villas Kamezí **3** Las Brisas **5** L Princesa Yaiza **6** Las Casitas **14** Casa Lola y Elena **23** Blancazul Los Clicos **31** Apartamentos Gutiérrez **36** Casa del Embajador **37** Lanzarote Park **47** Villas Volcán - Ocean Dreams **49** L The Volcán Lanzarote

Apotheken u. a. am Kreisverkehr mit der Busstation, in der Avda. de Papagayo und im Eingangsbereich vom Hotel Lanzarote Park.

Gottesdienst Evangelische Messe in deutscher Sprache jeden So um 12 Uhr in der Ortskirche an der Avda. Papagayo (kircheauf Lanzarote.de).

Kinder Spielplatz **24**, gegenüber der kleinen Kirche von Playa Blanca.

Post Zentrumsnah in der Calle El Correillo. Mo-Fr 8.30-14.30 Uhr.

Wäscherei Vegas Laundry **33**, gegenüber vom Hotel Casa del Embajador. Tägl. 8.30-22 Uhr. Calle Las Mareas 36.

Übernachten → Karte u. → Karte

Es dominieren Großhotels der oberen Kategorien und ausgedehnte Apartmentsiedlungen, die sich weitflächig um den kleinen Ortskern gruppieren und sich anschicken, allmählich die gesamte Südküste samt Hinterland zu bedecken. Kaum etwas ist älter als 15 Jahre - und wurde z. T. illegal errichtet. Viele Anlagen sind familienfreundlich konzipiert, einige aber nur für Erwachsene zu buchen (ab 16 J.), all-inclusive ist oft möglich. Bei der Auswahl darauf achten: Nicht alle Unterkünfte liegen in Strand- bzw. Ortsnähe, z. T. sind erhebliche Wege zu bewältigen.

***** **L The Volcán Lanzarote** **49**, das architektonisch originellste Hotel steht oberhalb vom Jachthafen Marina Rubicón. Schon von weitem fällt der künstlich aufgeschüttete Kegel aus Lavabrocken auf. Den Eingang bildet eine Kopie der Kirche Iglesia de Nuestra Señora del Guadalupe in Tegui, im feierlichen Innenraum erklingen Mönchsgesänge, an den Wänden hängen großflächige Bilder aus schwarzem Lavasand von Ildefonso Aguilar. Im mehrstöckigen Vulkan liegt der Empfangsbereich, darunter plätschert ein Wasserfall und strömt als Bachlauf in die vorgelagerte große Poollandschaft. Im Umkreis gruppieren sich die Zimmer in kleinen Wohneinheiten, die einem lanzarotenischen Dorf nachempfunden sind. Zimmer jeweils mit Sofa und Sitzecke, von den meisten Meerblick bis hinüber nach Fuerteventura, sonst auf die Poolanlage. Zwei Restaurants und mehrere Bars sorgen für Gaumengenuss. Calle El Castillo 1, Tel. 928-099394, hotelvolcanlanzarote.com. €€€€

***** **L Princesa Yaiza** **5**, weitere Topanlage oberhalb der Playa Dorada. Elegante Ausstattung, schöne Halle mit viel Grün und Wasserfällen, geräumige Suiten mit formschönem Holzmöbiliar, ansprechenden Fliesenböden und Terrasse. Mehrere Restaurants, zwei große Pools, Wellness-Zone mit Thalassotherapie, Sport-/Fitnesszentrum, dazu eine große Zone ausschließlich für Kinder (Kikoland). Avda. de Papagayo 22, Tel. 928-519300, princesayaiza.com. €€€€

***** **Lanzarote Park** **37**, die große Aparthotel-Anlage steht westlich vom Hafen direkt am Meer, wenige Schritte seitlich der Playa Flamingo. Hinter einer schlossähnlichen Fassade mit zwei flankierenden Türmen liegen drei halbrunde Komplexe nebeneinander, alles in Weiß. Die Bereiche sind getrennt zwischen Familien und „Star Prestige“-Gästen ohne Kinder. Im Zentralbau kommt man durch die helle Halle hinunter zur Gartenanlage mit mehreren Pools. Die Apts. (ein Schlafzimmer) und Studios sind hochwertig ausgestattet, besitzen Sat-TV, gut ausgestattete Bäder und geräumige Balkone. Animation für Erwachsene und Kinder. Gutes Essen in großer Auswahl, das Außenrestaurant ist mit Glaswänden gegen den Wind geschützt, Blick aufs Meer. Avda. Archipiélago 7, Tel. 928-517048, iberostar.com. €€€€

Weitere Großanlagen sind u. a. **Dreams Lanzarote Playa Dorada**, **Timanfaya Palace**,

Rubicón Palace, Lanzarote Princess und **Natura Palace**.

**** **Casa del Embajador** 36, einladendes Hotel im Landhausstil im östlichen Bereich der Uferpromenade, ganz zentral, trotzdem ruhig. In den Fischerhäusern vom Anfang des 20. Jh., die später im Besitz eines Diplomaten waren, gibt es zwölf DZ und Dreibettzimmer sowie eine Suite. Alle sind behaglich eingerichtet und besitzen Sat-TV, davor liegt eine zum Meer hin ausgerichtete Sonnenterrasse mit herrlichem Blick, auch einen kleinen Infinity-Pool gibt es. Reichhaltiges Frühstück. Leider recht teuer. Drei Tage Mindestaufenthalt. Calle Bienvenida Martín La Practicante 58, Tel. 928-519191, hotelcasadelembajador.com. €€€€

**** **H10 Sentido White Suites** 1, etwa 200 m landeinwärts der Playa Dorada. Die frühere Familienanlage Bahía Blanca Rock wurde in ein schickes Boutique-Hotel für Erwachsene (ab 18 J.) umgebaut. Schöner Innenbereich mit Poollandschaft und Palmen, moderne Suiten mit Pool- oder Gartenblick, nettes Personal. Restaurant, mehrere Bars, kleines Spa und Fitnessraum. Calle Janubio 1, Tel. 928-517037, h10hotels.com. €€€€

Las Brisas 3, neu renovierte Anlage beim Busbahnhof, geräumige und saubere Apts. (mit einem, zwei oder drei Schlafzimmer), schöner Poolbereich (beheizt), Restaurant. Calle Gomera 1, Tel. 868-483255, onahotels.com. €€€-€€€€

Las Casitas 6, benachbart zu Las Brisas, gut ausgestattete Apts. in Bungalows (ein oder zwei Schlafzimmer), schöner Garten und großer, beheizter Pool. Calle Fuerteventura 1, Tel. 928-517564, onahotels.com. €€€

Villas Volcán - Ocean Dreams 47, komfortable Villenanlage in ruhiger Lage vis-à-vis vom Castillo de las Coloradas, bis zur Marina Rubicón geht man nur 5 Min. Ansprechende Villen jeweils mit zwei oder drei Schlafzimmern, eigenem Pool und Klimaanlage. Die Einrichtungen des gegenüberliegenden Hotels Volcán Lanzarote können genutzt werden. Calle Castillo del Águila 2, Tel. 648-761392, villasvolcan.com. €€€

Bio/Regional Villas Kamezí 2, komfortable ökologische Bungalowanlage kurz vor dem Leuchtturm Faro de Pechiguera. Für die Gestaltung der 31 Häuser mit zwei bis vier Schlafzimmern wurden fast ausschließlich natürliche Materialien verwendet. Jedes hat ein grasbewachsenes Grundstück, einen Parkplatz und einen eigenen beheizbaren Meerwasserpool - Architektur im Sinne von César Manrique. Es gibt hier Solarversorgung, eine eigene Entsalzungsanlage und konsequentes Wasserrecycling. Verwaltung und Personal sind aufmerksam, Gourmetrestaurant und Minimarket. Calle Mónaco 2, Tel. 600-036656, villaskamezi.com. €€€€

Mein Tipp * Apartamentos Gutiérrez 31, die beste Anlaufstelle für Individualreisende ist dieses Privathaus in der Nähe der Kirche und nur ein paar Schritte von der Uferpromenade entfernt, zu der Stufen hinunterführen. Vermietet werden mehrere geräumige Apartments mit je einem Schlafzimmer, bei längerem Aufenthalt Rabatt. Hinten Gemeinschaftsterrasse ohne Ausblick. Plaza Nuestra Señora del Carmen 2, Tel. 928-517089, 636-372893, apartamentosgutierrez@gmail.com. €-€€



Cafés

8 Agrigelateria Heladeria Lanzarote 16 Deutsche Bäckerei 28 Il Nuovo Gelato 52 Café Terraza

Essen & Trinken

7 Bodega la Colonial 10 La Cuadra 12 La Katedral 13 Bodegón Las Tapas 15 Cocina del Puerto 17 La Cofradía de Playa Blanca 18 Los Hervideros 21 La Tapita 26 Indian Delights 32 L'Artista 1993 35 La Chalanita 38 La Cochina de Colacho 39 Casa Carlos 43 La Taberna 44 La Casa Roja 46 Le Petit Jardin 48 Primario Gastrobar 50 Mumbai Masala

Nachtleben

11 Chiringuito Bar Tropical 22 Avenida 34 The Galería 40 Coctelería Oasis Marina Bay 51 One Bar

Shopping

20 The Bookswop 25 Santo Zumo

Sonstiges

9 Dive College Lanzarote 19 Roys Bike Shop 24 Spielplatz 27 Emergency Doctor Lanzarote 29 Windblue Diving 30 Papagayo Bike 33 Vegas Laundry 41 Playa Blanca Watersports 45 Rubicón Diving

Sport & Freizeit

4 AquaLava Waterpark 42 Oceanride Sailing

Übernachten

1 H10 Sentido White Suites 2 Villas Kamezi 3 Las Brisas 5 L Princesa Yaiza 6 Las Casitas 14 Casa Lola y Elena 23 Blancazul Los Clicos 31 Apartamentos Gutiérrez 36 Casa del Embajador 37 Lanzarote Park 47 Villas Volcán - Ocean Dreams 49 L The Volcán Lanzarote

Casa Lola y Elena [14](#), zwei geschmackvoll und gut ausgestattete Fewos im Obergeschoss direkt an der Uferpromenade, Casa Lola mit zwei Schlafzimmern, Casa Elena mit drei. Beide Wohnungen geräumig, ganz zentrale Lage, schöner Meerblick, trotzdem ruhig. Fünf Nächte Mindestaufenthalt. Calle Limones 121, [Tel. 659-713728](tel:659-713728), countryvillaslanzarote.com. €€€-€€€€

Blancazul Los Clicos [23](#), gepflegte Apartments im östlichen Teil der Uferpromenade, weitere Angebote auf der Website. [Tel. 669-581241](tel:669-581241), blancazul.com. €€€

Essen & Trinken → Karte u. → Karte

Das Angebot ist breit gefächert und orientiert sich am vermeintlichen touristischen Geschmack - kanarische und internationale Küche, Grillspezialitäten, Gerichte vom spanischen Festland, Paella und Pizza. Eine schöne Ecke zum Essengehen ist sicherlich die Uferpromenade, stimmungsvoll sitzt man auch im Yachthafen Marina Rubicón mit meist höherpreisigen Lokalen.

Achtung: In nicht wenigen Lokalen ist in den Preisen der Speisekarten die MwSt. nicht enthalten. Schauen Sie im Kleingedruckten nach.

Uferpromenade L'Artista [1993](#) [32](#), kleiner Italiener über drei Etagen, Pizza, Pasta und Salate in guter Qualität, schön sitzt man auf der kleinen Terrasse. Mi geschl. Calle Doña Bienvenida Martín „La Practicante“ 42, [Tel. 928-517578](tel:928-517578). €-€€

Indian Delights [26](#), im ersten Stock über der Promenade, windgeschützt und schön zum Schauen (leider nur wenige Tische in erster Reihe), gute indische Küche. [Tel. 686-010125](tel:686-010125). €

La Chalanita [35](#), Terrasse an der Promenade und Sitzplätze im ersten Stock, gute Küche. Di geschl. [Tel. 928-517022](tel:928-517022). €€

Bodegón Las Tapas [13](#), hübsch zum Sitzen, schön angerichtete Tapas spanischer und kanarischer Art. [Tel. 928-518310](tel:928-518310). €-€€

La Katedral [12](#), Bistrobar an der Promenade, schon recht nah am Fährhafen, Tapas in erfreulicher Qualität, dazu netter Service und faire Preise. Man kann halbe oder ganze Portionen ordern. [Tel. 928-363706](tel:928-363706). €

Im Hafen Cocina del Puerto [15](#), direkt im Hafen, allerdings vis-à-vis vom Parkplatz, was so schön nicht ist. Modernes Ambiente, die Fischküche wird im Allgemeinen gelobt. Mo/Di geschl. [Tel. 928-517681](tel:928-517681). €-€€

Mein Tipp La Cofradía de Playa Blanca [17](#), das Lokal der Fischereigenossenschaft liegt mit seiner Terrasse ebenfalls direkt im Hafen. Neben reichlich Fisch gibt es auch Tapas und Paella zu fairen Preisen. Im angeschlossenen Laden kann man fangfrischen Fisch und Meeresfrüchte kaufen (Mo-Sa 9-13.30 Uhr). Der Service ist manchmal etwas überfordert. Durchgehend geöffnet, Mo geschl. [Tel. 928-349066](tel:928-349066). €

Fußgängerzone La Cuadra [10](#), an der Fußgängerzone Calle Limones (Meerseite) in Richtung Hafen, vorne Balkon über der Uferpromenade mit Blick aufs Meer, gute Tapas, Steaks, Paella und Fisch. So geschl. Calle Limones 107, [Tel. 928-518781](tel:928-518781). €-€€

Verstreut im Ort La Tapita [21](#), gegenüber der Post, gemütliche Tapasbar im modernen Stil, auch Einheimische schauen gerne vorbei, gute Küche. So geschl. Calle El Correillo 14, [Tel. 928-518522](tel:928-518522). €

Mein Tipp Bodega la Colonial [7](#), etwas ab vom Schuss, mit viel Holz gemütlich eingerichtete Bar mit guter spanischer Küche in einer Parallelstraße zur Fußgängerzone, freundlich geführt. So/Mo geschl. Calle El Correillo 60, [Tel. 828-723712](tel:828-723712). €

Mein Tipp Los Hervideros [18](#), großes Restaurant in einem typisch kanarischen Haus, etwas versteckt landeinwärts der Avda. Papagayo, vom oberen Stockwerk genießt man einen

schönen Blick über Playa Blanca. Sehr gute kanarische Küche zu angemessenen Preisen. Reservierung empfohlen. Nur abends, Sa/So geschl. Calle El Marisco 11, [Tel. 928-517707](tel:928-517707). €€

Marina Rubicón Die gepflegten Restaurants und Bars haben alle Terrassen mit Blick auf den Hafen und die Yachten, kleine Auswahl im Folgenden.



Cafés

8 Agrigelateria Heladería Lanzarote **16** Deutsche Bäckerei **28** Il Nuovo Gelato **52** Café Terraza

Essen & Trinken

7 Bodega la Colonial **10** La Cuadra **12** La Katedral **13** Bodegón Las Tapas **15** Cocina del Puerto **17** La Cofradía de Playa Blanca **18** Los Hervideros **21** La Tapita **26** Indian Delights **32** L'Artista 1993 **35** La Chalanita **38** La Cochina de Colacho **39** Casa Carlos **43** La Taberna **44** La Casa Roja **46** Le Petit Jardin **48** Primario Gastrobar **50** Mumbai Masala

Nachtleben

11 Chiringuito Bar Tropical **22** Avenida **34** The Galería **40** Coctelería Oasis Marina Bay **51** One Bar

Shopping

20 The Bookswop **25** Santo Zumo

Sonstiges

9 Dive College Lanzarote **19** Roys Bike Shop **24** Spielplatz **27** Emergency Doctor Lanzarote **29** Windblue Diving **30** Papagayo Bike **33** Vegas Laundry **41** Playa Blanca Watersports **45** Rubicón Diving

Sport & Freizeit

4 AquaLava Waterpark **42** Oceanride Sailing

Übernachten

1 H10 Sentido White Suites **2** Villas Kamezí **3** Las Brisas **5** L Princesa Yaiza **6** Las Casitas

14 Casa Lola y Elena 23 Blancazul Los Clicos 31 Apartamentos Gutiérrez 36 Casa del Embajador 37 Lanzarote Park 47 Villas Volcán - Ocean Dreams 49 L The Volcán Lanzarote

Mein Tipp Casa Carlos 39, meernahes Terrassenlokal mit etwas gehobenem Ambiente und tollem Blick, besonders zum Sonnenuntergang. Küche ausgezeichnet, preislich etwas höher. Calle Berrugo 2, Tel. 928-594649. €€-€€€

La Taberna 43, gemütliche Tapas-Bar im Ostteil der Marina, man sitzt an blauen Holztischen, draußen ist ein Tresen um einen Baum gebaut. Keine Reservierung möglich. €-€€

La Casa Roja 44, direkt am Wasser, ziemlich schick und teuer, zwei schattige Terrassen übereinander, ausgefeilte Speisekarte. Tel. 928-519644. €€-€€€

Le Petit Jardin 46, schön dekoriertes Restaurant, gute internationale Küche und umfangreiche Weinkarte. Tel. 602-640719. €€-€€€

Mumbai Masala 50, gepflegter Inder mit umfangreicher Speisekarte, Reservierung empfohlen. Tel. 828-730284. €€

Primario Gastrobar 48, etwas zurück vom Wasser, sehr gemütlich und windgeschützt, kreative Küche. Mo/Di geschl. Tel. 828-712312. €€

One Bar 51, nettes und wegen der exponierten Lage nur wenig besuchtes Plätzchen beim Leuchtturm an der Meereseinfahrt in die Marina. Ruhiges Restaurant und Café in einem, hübsch zum Sitzen. So geschl. Tel. 928-517176. €€

Weiter außerhalb La Cochina de Colacho 38, Designerlokal an der Durchgangsstraße hinter der Marina Rubicón. Colacho bereitet in seiner einsehbaren Küche ambitionierte spanisch-internationale Gerichte, es gibt fangfrischen Fisch, aber auch cochinillo asado (gegrilltes Spanferkel) oder paletilla de cordero (Lammschulter). Schön gedeckt und sehr aufmerksamer Service, preislich deutlich gehoben, Reservierung obligatorisch. Nur Mo-Do 18-22.30 Uhr. Calle Velázquez 15, Tel. 928-519691. €€€

Sebastyan's, gepflegtes Großlokal im Centro Comercial La Mulata westlich von Playa Blanca (neben dem Hotel Natura Palace), wenige Meter oberhalb vom Meer. Internationale Küche mit ein paar nicht ganz stilechten, griechischen Gerichten. Dazu gehört die schöne Lounge Bar **Marea Terrazza** unten an der Promenade, sehr schön zum Sitzen, abends oft Livemusik. So/Mo geschl. Tel. 928-349679. €€-€€€

Natura Beach, einfaches Restaurant unterhalb vom Sebastyan's direkt an der Promenade, schöner Blick, solide Küche (auch Pizza und Paella), faire Preise. Mi geschl. Tel. 828-910995. €-€€

Cafés & Bars, Nachtleben, Shopping, Feste → Karte u. →

Karte

Cafés & Bars Deutsche Bäckerei 16, in der Nähe vom Hafen direkt an der Uferpromenade, freundlich geführt von Betty mit Team, hier kann man Apfelstrudel kosten, aber auch Brat- und Currywurst, dazu deutsches Bier. 9-17 Uhr, So geschl.

The Galería 34, östliche Uferpromenade, englisch geführte Kneipe im ersten Stock neben dem Restaurant L'Artista, schöner Meerblick.

Santo Zumo 25, „Saftladen“ und Café in zentraler Lage bei der Kirche, leckere, frisch gepresste Säfte, Kuchen und Bocadillos, dazu Verkauf von Obst, Gemüse, Wein etc. Calle La Tegala 1.

Avenida 22, einfache Terrassenkneipe im Zentrum, günstige Preise, beliebt und freundlich geführt. Avda. de Papagayo 21.

Café Terraza 52, einladendes Café in der Marina Rubicón, ein paar Meter zurück von der

Uferfront. Geboten sind Kuchen und Tapas, viel gelobter Kaffee, Cocktails und Smoothies. Nett zum Sitzen zwischen Lavafelsen, manchmal Livemusik. 10-20 Uhr, Mi/Sa bis 14 Uhr, So geschl.

Chiringuito Bar Tropical [11](#), stimmungsvolle Sonnenuntergangskneipe an der Uferpromenade bei der Playa de Montaña Roja (vor dem Hotel Rubicón Palace), Liegestühle auf eingefassten Sandterrassen.

Eis Agrigelateria Heladería Lanzarote [8](#), bestes hausgemachtes Eis in der Fußgängerzone, geführt von Elisa aus Italien. Ab 16.30 Uhr, Sa geschl. Calle Limones 38.



Marina Rubicón: Wasserpumpen der ehemaligen Salinen

Il Nuovo Gelato [28](#), schöne Eisdiele mit guter Auswahl. Calle La Tegala 22-24.

Nachtleben Wie in allen Zentren auf Lanzarote gibt es ein paar englische und irische Bars, vor allem im **Centro Comercial Punta Limones** am Fährhafen, aber auch in der **Marina Rubicón** gibt es einige Bars. Ansonsten konzentriert sich das soziale Leben auf die Großhotels, dort wird abends etwas Animation geboten oder eine betuliche Disco angeworfen. Mit dem Wagen ist man jedoch auf der neuen Schnellstraße über Yaiza in einer guten halben Stunde in Puerto del Carmen, wo abends deutlich mehr geboten ist.

Coctelería Oasis Marina Bay [40](#), in der Marina Rubicón, bei einem Pool etwas zurück von der Uferpromenade, gute Cocktails und häufig Livemusik.

Shopping Mittlerweile haben sich zahlreiche internationale Modeketten in Playa Blanca niedergelassen, vor allem in der Fußgängerzone findet man schicke Boutiquen.

Mercato Marina Rubicón, Souvenir- und Kunsthandwerksmarkt in der Marina Rubicón, jeweils Mi und Sa 9-14 Uhr. Teils fantasievolle Accessoires, Kosmetik und Schmuck, aber auch lanzarotenische Produkte wie Wein und Käse.

The Bookswop [20](#), englischsprachiger Buchladen, Bücher neu und gebraucht. 9.30-16, Sa 10-14 Uhr, So geschl. Calle La Corvina 4.

Fest Fiesta Nuestra Señora del Carmen, um den 16.-20. Juli, See- und Landprozession zu Ehren der Schutzpatronin der Seeleute.

Sport → Karte u. → Karte

Baden AquaLava Waterpark ⁴, Spaßbad im Hinterland der Playa Flamingo, nicht besonders groß, aber alles gut in Schuss, viele Rutschen, Wellenbad, Restaurant. Tägl. ab 10 Uhr. Eintritt ca. 27 €, Kind 18 €. Avda. de Gran Canaria, Parcela 26, [Tel. 667-588704](tel:667-588704), aqualava.net.

Fitness Im Hotel **Dreams Lanzarote Playa Dorada** an der Playa Dorada gibt es ein Fitness-Center mit Hallenbad (25-m-Becken), Jacuzzi und Sauna, das auch Nichthotelgästen gegen Gebühr zugänglich ist.

Minigolf an der Avda. Archipiélago neben der Anlage **Playa Limones** (hinter der Playa Dorada), außerdem in den Hotels **Timanfaya Palace** und **Lanzarote Princess**.

Tennis Tennis Club, bei den Apts. **Las Brisas** in der Calle Gomera 1 (→ Übernachten) und in der **Marina Rubicón** beim großen Einkaufscenter.

Segeln Oceanride Sailing ⁴², Segeln, Windsurfen, Stand-up-Paddle, Kayaks. [Tel. 691-017782](tel:691-017782), oceanridesailing.com.

Spaßsport Playa Blanca Watersports ⁴¹, Parasailing und Jetski. [Tel. 658-429357](tel:658-429357), watersports-lanzarote.com.

Tauchen Mehrere Tauchschulen bieten ihre Dienste an, vom Anfänger- bis zum Fortgeschrittenenkurs ist alles geboten, ebenso Touren zum Unterwassermuseum „Museo Atlántico“.

Dive College Lanzarote ⁹, günstige Lage direkt am Meer, zwischen Hotel Natura Palace und Rubicón Palace. Das professionelle Team wird sehr gelobt. Centro Comercial La Mulata, Calle Lanzarote 1, [Tel. 928-518668](tel:928-518668), divecollegelanzarote.com.

Rubicón Diving ⁴⁵, Padi-Tauchcenter in der Marina beim Leuchtturm. Alle gängigen Leistungen, außerdem Spezialkurse wie Wracktauchen und Unterwasserfotografie (auf Englisch). [Tel. 928-349346](tel:928-349346), rubicondiving.com.

Windblue Diving ²⁹, im Zentrum von Playa Blanca, wenige Meter vom Taxistand. Calle La Tegala 20, [Tel. 928-519141](tel:928-519141), windbluesports.com.

Casa Berrugo: Zwangsräumung in der Marina Rubicón



Die über hundert Jahre alte Casa Berrugo stand bis vor Kurzem an der Avda. Maritima hinter den Restaurants an der Uferfront. Als letztes historisches Haus war sie ein Fremdkörper im topmodernen Gesamtbild der Marina, doch die Familie Medina, die darin seit Anfang des 20. Jh. wohnte, weigerte sich, das Haus zu verlassen. Ihre Vorfahren waren in den hiesigen Salinen beschäftigt gewesen, deren Eigentümer ihnen damals per

Handschlag das Recht gegeben hatten, auf Lebenszeit in der Casa Berrugo zu wohnen. Das kam in dieser Zeit einer Eigentumsüberschreibung gleich, denn Grundbucheintragungen waren teuer und wurden in aller Regel nicht vorgenommen. Heute wird in solchen Fällen vom Amt ein Zertifikat ausgestellt, um damit nachträglich die Grundpapiere ausfertigen zu können. Anders in diesem Fall. Die Marinainvestoren gingen vor Gericht und der ehemalige Bürgermeister von Yaiza stellte ein Zertifikat aus, dass die Familie in dem Haus nur „geduldet“ gewohnt hätte. Das Landgericht von Yaiza ordnete daraufhin die Zwangsräumung an, im November 2009 wurden die Türen aufgebrochen und Familie Medina musste ausziehen (siehe auf YouTube „La familia Medina ante el desalojo de Berrugo“, „Desalojo Casa Berrugo“ u. a.). Auf Lanzarote sorgte dieses Vorgehen für große Empörung, die Medien wurden hellhörig, es gab Presse- und Radiobeiträge, sogar in Brüssel wurde man aufmerksam. Doch leider war die mediale Aufmerksamkeit vergeblich - Anfang 2022 wurde die Casa Berrugo abgerissen, ein leerer, mit Picón bedeckter Platz wartet nun auf Bauinvestoren.

Umgebung von Playa Blanca

Da es abgesehen vom Jachthafen **Marina Rubicón**, dem kleinen **Castillo de las Coloradas** und dem neuen Unterwassermuseum keine Sehenswürdigkeiten gibt, wird man sich schnell aufmachen, die nähere und weitere Umgebung zu erkunden. Diese wird allerdings durch Großhotels und weitläufige Urbanisationen immer engmaschiger bebaut.

Montaña Roja: Neben der Tour zu den populären Papagayo-Stränden bietet sich der kleine Aufstieg zu diesem 194 m hohen Vulkan an, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft von Playa Blanca erhebt. Auch hier ist die Bauspekulation beängstigend weit gediehen. Der Südhang ist mittlerweile fast bis zum Kraterrand hinauf für Ferienhäuser parzelliert. Unmittelbar hinter mehreren Urbanisationen führt ein gut sichtbarer **Fußpfad** zum Kraterrand hinauf, oben führt ein Weg einmal rund herum und man genießt einen herrlichen Blick über den gesamten Süden der Insel. Aufstieg, Umrundung und Rückkehr ins Zentrum dauern etwa zwei Stunden.

Punta de Pechiguera: Die flache Südwestspitze Lanzarotes erkennt man schon von weitem an dem hoch aufragenden Leuchtturm **Faro de Pechiguera**. Eine Asphaltstraße führt von Playa Blanca hinüber, vorbei an mehreren Großhotels und Urbanisationen, deren Bau die früher einsame Küstenlinie völlig verändert hat. Auch die Umgebung der Punta de Pechiguera wurde in den letzten zehn Jahren weitflächig mit Bungalowanlagen zugebaut.



Geplatzter Traum: Atlantida del Sol

Markanter Blickfang am Kap ist der schlanke Leuchtturm. Wie man aus der römischen Jahreszahl über dem Eingang erkennen kann, wurde er 1986 erbaut. Ein kleiner Basaltturm mit Leuchtwerk von 1936 steht daneben. Die Besichtigung der ummauerten Anlage ist nur von außen möglich. Reizvoll ist die umgebende Küstenlinie aus schwarzen Lavabrocken, an

die malerisch die Gischt tost. Windgeschützte Fleckchen zum einsamen Sonnenbaden findet man hier einige, schön ist auch der Blick nach Fuerteventura.

Man muss nicht auf demselben Weg nach Playa Blanca zurückfahren, sondern kann die Montaña Roja westlich auf breiter Straße umrunden. Nördlich des Vulkans trifft man dann auf die alte Zufahrtsstraße LZ-701 von Yaiza nach Playa Blanca.

Spaziergang von Playa Blanca zur Punta de Pechiguera: Vom Strand **Playa Flamingo** (→ Playa Blanca/Baden) geht es etwa 4 km an der flachen Küste entlang, vorbei an mehreren Großhotels bis zur Anlage des „Royal Mónica“ und weiter bis zu den „Villas Kamezi“. Von dort sind es nur noch ein paar Minuten bis zum Leuchtturm. Früher musste man auf einem steinigen Küstenpfad wandern, jetzt verläuft hier eine breite, gepflasterte Promenade - wie auch auf der anderen Seite in Richtung der Papagayo-Strände. Für diesen Spaziergang braucht man höchstens eine Stunde, es gibt unterwegs kleine, teils sandige Buchten, um ins Meer zu gelangen.

Atlantida del Sol: Wenige Kilometer nördlich der Punta de Pechiguera steht an der Westküste im wüstenhaften Niemandsland die mächtige Ruine eines bereits in den 1970er-Jahren aufgegebenen Hotelprojekts. Schwarze, mit Graffiti übersäte Wände und offene Apartmenthöhlen zeugen von Bränden und Verfall, Eisen- und Betonteile ragen in die Luft, Schutt und Geröll überall. Verbarrikadierte Balkone und verrostete Sonnenliegen deuten darauf hin, dass Aussteiger und Obdachlose das verlassene Hotel als Domizil entdeckt haben.

Täglich wandern oder fahren Neugierige hierher, um das gespenstische Denkmal einer gescheiterten Touristikinvestition aus der Nähe zu betrachten. Ein Zaun umgibt das Gelände, ist aber an manchen Stellen durchbrochen. Wir warnen vor dem Betreten des Gebäudes, es könnte an einigen Stellen Einsturzgefahr bestehen!



Piscinas Naturales Charcones: Vor dem Bau klatschen oft schwere Wellen ans Ufer aus bizarr anmutendem, schwarzem Lavagestein, darin sind natürliche Becken eingelagert, die bei Ebbe sichtbar sind.

Hinkommen Ein knapp 4 km langer **Fußweg** führt vom Leuchtturm an der Punta de Pechiguera an der Westküste entlang bis zur Hotelruine.

Mit dem **Auto** biegt man im Gewerbegebiet am nördlichen Ortsausgang von der LZ-701 (parallel zur LZ-2) in die breite Avda. Faro Pechiguera ab (bei Bazar China). Diese Asphaltstraße führt schnurgerade zur Westküste und weiter bis zur Punta de Pechiguera mit dem Leuchtturm (auch von dort kann man losfahren). Kurz vor der Küste macht die Straße einen Bogen nach Süden, aber noch vorher gibt es einen **Kreisverkehr mit Parkplatz**. Hier führt eine steinige, sehr holprige und kaum kenntliche **Piste** nach Norden bis zur Hotelruine. Wer das seinem Auto nicht zumuten will, parkt hier und geht auf Sicht hinüber, was in 30 Min. gut machbar ist.

Papagayo-Strände

Das große Highlight im Süden Lanzarotes! Wie Perlen an der Kette reihen sich sechs Strände der Spitzenklasse im felsigen Küstenstreifen. Unverbaute Natur, fast weißer Sand, grüne Algen auf schwarzen Felsen, leuchtend türkises Wasser, flacher Einstieg, windgeschützte Buchten - verführerischer kann die Natur ihre Qualitäten kaum darbieten.

Diese Vorzüge sind nicht verborgen geblieben. Wo früher Hippies und Einsiedler hausten, tummeln sich heute massenweise Pauschalurlauber, die ihre Mietwagen erwartungsvoll über die lange, sehr holprige und gebührenpflichtige Zufahrtspiste lenken.



Obwohl das Gebiet der Strände mittlerweile als **Monumento Natural de Los Ajaches** ausgewiesen ist, leidet die Landschaft auf der südlichsten Landzunge Lanzarotes unter dem Touristenansturm. Dank energischer Aktivitäten von Seiten einheimischer Umweltschutzbewegungen blieben die Strände zwar von touristischer Bebauung verschont, doch bereits im Umkreis der **Playa de las Coloradas**, die nicht zu den Papagayo-Stränden gehört, wurden mehrere Großanlagen errichtet, darunter die Hotels „Sandos Papagayo“ und „Gran Castillo Tagoro“, die vom Hauptstrand **Playa de Mujeres** nur gerade mal 20-30 Fußminuten entfernt sind.

Im Hinterland der Papagayo-Strände errichtete Jean de Béthencourt 1402 sein erstes Fort auf Lanzarote zusammen mit der ersten Kirche der Kanaren (→ Kasten). Oberhalb der Playa de Papagayo stehen außerdem die Überreste des ehemaligen Fischerdorfs **Papagayo** (wörtl. „Papagei“), das schon vor vielen Jahren von seinen Bewohnern aufgegeben wurde. Es existieren nur noch verfallene Hütten, mittlerweile gibt es aber auch zwei mehr oder minder regelmäßig geöffnete Lokale.

Anfahrt mit Mietwagen Bester Einstieg ist der **Kreisverkehr** beim Busbahnhof etwas landeinwärts von Playa Blanca. Beschildert mit „Femés“ und „Punto Limpio“ führt hier eine Asphaltstraße zum Kreisverkehr **Cortijo de la Punta**, wo die Asphaltstraße nach **Femés** abzweigt. Dort beginnt die breite Piste zu den Stränden. Alternativ dazu kann man auch am Kreisverkehr mit der Tankstelle abbiegen (beschildert mit „Playa de Papagayo“) und erreicht

ebenfalls Cortijo de la Punta. Etwa 1 km nach Pistenbeginn passiert man ein **Wärterhäuschen** mit Schranke, wo pro Auto ein Obolus von ca. 3 € entrichtet werden muss (Achtung, nur Kartenzahlung möglich!). Fußgänger und Radfahrer können gratis passieren, Hunde sind verboten. An den großen Stränden gibt es gebührenfreie Parkplätze.



An der Playa de Papagayo

Variante: in Playa Blanca die **Hauptstraße** Avda. de Papagayo an der Kirche vorbei nach Osten nehmen und der Beschilderung „Playa de Papagayo“ folgen, bis man ebenfalls auf die breite Zufahrtspiste zu den Stränden gelangt.

Die mehrere Kilometer lange Schotterpiste ist sehr staubig und besitzt viele Löcher und Querrillen, langsam fahren!

Tipp: Wer sich Eintritt und Fahrstress sparen will, fährt zum **Sandos Papagayo Beach Resort** an der **Playa de las Coloradas**, sucht sich dort in der Nähe einen Parkplatz und kann vom Vorplatz des Hotels in etwa 20 Min. zur **Playa de Mujeres** gehen, der Einstieg ist dort ausgeschildert.

Anfahrt per Bus Vom Busbahnhof in Playa Blanca kann man den **Bus 30** nehmen, der von 6.30 bis 22 Uhr alle halbe Stunde bis zur Station „**Las Coloradas**“ östlich oberhalb der Playa de las Coloradas fährt (weitere Zusteigestationen auf der Karte S. 240/241). Von dort sind es noch etwa 30 Fußminuten zur **Playa de Mujeres**.

Schiffsausflüge z. B. mit dem Katamaran von Lineas Romero ab **Puerto del Carmen** (mit Mittagessen und Getränken), 4 Std., ca. 69 € (ab 60 J. 67 €), Kind 45 €. [Tel. 928-596107](tel:928-596107), lineasromero.com.

Hinkommen zu Fuß Von **Playa Blanca** zu den Papagayo-Stränden läuft man einfach etwa 1:30 Std. Der breite Promenadenweg führt immer dicht an der Küste entlang, vorbei an der schönen **Playa Dorada**, danach durch den Yachthafen **Marina Rubicón** und anschließend zum exponiert stehenden Rundkastell **Castillo de las Coloradas** mit herrlichem Blick auf die Strände. Weiter geht es nun zur **Playa de las Coloradas**, an deren Ende man einen steilen Hügel erklimmen muss, um danach die **Playa de Mujeres** zu erreichen.

Auf den Spuren der Vergangenheit

Im Sommer des Jahres 1402 ließen sich die normannischen Eroberer unter Jean de

Béthencourt im Südosten Lanzarotes nieder und errichteten im Hinterland der Playa del Pozo ihr erstes Fort, das Fort Rubicón. Erhalten sind davon mehrere tiefe „pozos“ (Brunnen) sowie Überreste von Behausungen der einheimischen Bevölkerung, die im Umkreis der Festung wohnten – die Fundstellen sind mit Gittern abgedeckt. Béthencourt ließ hier eine Kapelle errichten, die dem heiligen Marcial von Limoges gewidmet war und die der Papst am 7. Juli 1404 zum „ersten Bischofssitz der Kanaren“ weihte. 1593 wurde sie von Piraten zerstört, ihre Nachfolge trat später die Kirche im Dorf Femés an.

Vom Vorplatz des Hotels **Sandos Papagayo Beach Resort** ist der Einstieg leichter, dafür muss man am Beginn der Playa de las Coloradas landeinwärts gehen und das Hotel von der Landseite aus ansteuern, der ausgeschilderte Weg beginnt am Vorplatz des Hotels.

Bei Ebbe kann man über die niedrigen Uferfelsen weiterlaufen, was wesentlich entspannender und kürzer ist als oberhalb der Küstenlinie.

Die einzelnen Strände

Man hat die Qual der Wahl, Beschreibung im Folgenden von West nach Ost. Wer per fahrbarem Untersatz auf der langen Zufahrtspiste kommt, wird meist in der Nähe der Playa de la Cera und Playa de Papagayo ankommen oder er biegt schon vorher zur Playa de Mujeres ab.

Playa de Mujeres: Sie ist mit ca. 400 m der längste Strand und immer gut besucht, da sie per Auto zu erreichen ist und es zwei Parkplätze gibt, die Playa de las Coloradas außerdem nur 20 Fußminuten entfernt ist. In der Hochsaison steht manchmal ein Imbisswagen am Strand. Am Westende ist ein verfallener Kalkbrandofen erhalten. Wohnmobile werden toleriert.

Tipp: In Richtung Playa del Pozo liegen zwei verborgene Badebuchten in den Küstenfelsen: **Caletón del Cobre** und **Caletón de San Marcial**. Hier kann man bei Ebbe schön am Wasser entlanggehen.

Playa del Pozo: nicht ganz so lang wie die Playa de Mujeres, aber ebenso attraktiv, trotzdem deutlich weniger besucht, da es keinen Parkplatz gibt und man von der Playa de Mujeres hinüberlaufen muss. Wenige Schritte hinter dem Strand trifft man auf die Spuren eines historischen Großereignisses (→ Kasten).

Playa de la Cera: schöner, kleiner Strand in zentraler Lage unterhalb der beiden Restaurants (→ Essen & Trinken).

Playa de Papagayo: malerische, halbrunde Bucht auf der anderen Seite der Restaurants. Sehr geschützte Lage, deshalb früher häufig als Piratenversteck genutzt, sogar ganze Segelschiffe konnten sich in der Bucht unsichtbar machen. Später quartierten sich Hippies in den Felsenhöhlen ein. Heute viel besucht mit Tendenz zur Überfüllung, großer Parkplatz.

Essen & Trinken Be Papagayo, auf der Landzunge zwischen Playa de la Cera und Playa de Papagayo steht dieses Restaurant, das sich seine kulinarischen Dienstleistungen teuer bezahlen lässt. Man sitzt hübsch unter Schilfschirmen, prächtiger Blick auf die Playa del Papagayo, Essensqualität ganz gut, auch Take-away ist möglich. Achtung: Besuch nur mit Online-Reservierung (bepapagayo.com/reservas). Tägl. 11.30-19 Uhr. **Tel. 928-173833.**

Casa el Barba, gleich daneben, ebenfalls mit Terrasse, kleine Gerichte und Getränke zu ähnlichen Preisen. Keine Reservierung möglich.

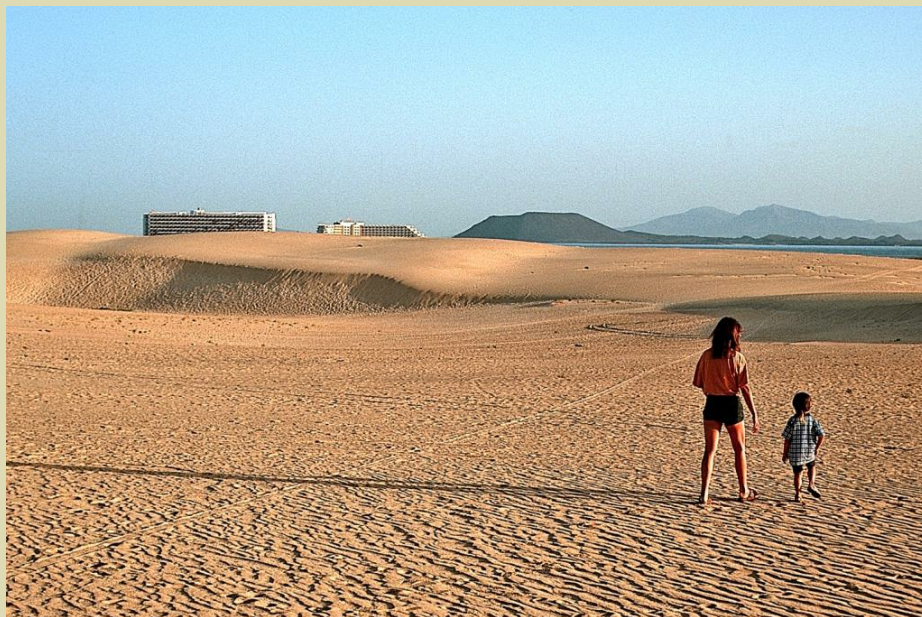
Playa Caleta del Congrio: langer, flacher Strand an der Ostseite der Punta del Papagayo. Deutlich stürmischer als die Westseite, starke Brandung. Viel FKK.

Playa de Puerto Muelas (auch: Playa Memos): kleinerer Strand zwischen Felsen, ebenfalls oft windig. Hier gibt es einen Parkplatz und einen großen, völlig schattenlosen Campingplatz mit über 200 Stellplätzen (der Großteil für Wohnmobile, die anderen für Zelte), der nur von Juni bis September geöffnet ist und dann sehr voll wird (Onlinebuchung einen Tag vor Ankunft ist obligatorisch). Er wird von der Gemeinde eher nachlässig geführt, Duschen funktionieren nur stundenweise, wenn überhaupt, es gibt keinen Laden oder Cafeteria, die Toiletten sind verdreckt. Aktuelle Informationen beim Infobüro in Playa Blanca.

♦ **Área de acampada de Papagayo**, Tel. 828-181555, acampadapapagayo.com.

Fuerteventura, die Wüsteninsel - Afrika ist nahe

Fuerteventura ist größer als Lanzarote, aber dünner besiedelt. Im Gegensatz zum kleinräumig strukturierten, „aufgeräumt“ wirkenden Lanzarote, trifft man auf eine oft steppen- und wüstenhaft wirkende Landschaft. Endlos ziehen sich die welligen Hügelkämme in runden, weich fließenden Formen bis zum Horizont. Fast verschwinden die wenigen weißen Häuser in der großen Öde, ab und an sieht man eine Windmühle und es gedeiht irgendwo eine Palme, nackt und kahl sind die Berge - steinig-braune Erde, weißer Sand, schwarze Lava, Felsen und Meer.



Touristisch ist Fuerteventura nur punktuell erschlossen. Zwei große Ferienzentren - **Corralejo** im Norden und die **Halbinsel Jandia** im Süden - bieten alle Einrichtungen für Pauschalurlauber und sind im steten Wachstum begriffen. Der Rest der Insel ist größtenteils still und menschenleer. Bei einer Rundfahrt merkt man schnell, dass es hier keine großartigen Sehenswürdigkeiten oder gar Kunstwerke zu besichtigen gibt. Und doch wirkt ganz Fuerteventura wie ein einziges Gemälde. Aber kein César Manrique hat hier nachgeholfen, hier zaubert allein die Natur. Das ganz große Plus heißt: Strand, Strand und nochmals Strand. Die Strände Fuerteventuras gehören ohne Zweifel zu den großartigsten in Europa. Die **Dünen von Corralejo** sieht man an klaren Tagen bis Puerto del Carmen

herüberleuchten, 7 km schneeweißer Sand der feinsten Sorte, ein Dorado für Schwimmer und Surfer (mit Mietwagen, Fahrrad oder Taxi ist man rasch dort). Noch eindrucksvoller und gewaltiger präsentieren sich die Strände der Halbinsel **Jandia** im tiefen Süden, doch für Tagesausflüge ab Lanzarote ist es dorthin zu weit. Im Norden lohnt sich jedoch noch eine Fahrt an die raue Westküste, zum einstigen Fischerdorf **El Cotillo**, das hier direkt auf die schwarzen Basaltklippen gebaut ist und mittlerweile durch Hotelbauten stark gewachsen ist. Südlich vom Ort erstreckt sich ein langer, rauer Sandstrand, nach Norden zieht sich eine flache, türkisfarbene Lagunenlandschaft mit schneeweißem Sand, die sich gut zum Baden eignet. Hübsch ist aber auch ein Ausflug zur Vulkaninsel **Isla de Lobos**, die Corralejo markant vorgelagert liegt und täglich mit Booten angefahren wird (auch von Playa Blanca). In etwa 2 Std. kann man sie bequem zu Fuß umrunden. Danach vielleicht noch ein Essen in einem der vielen Fischrestaurants um den kleinen Ortsstrand von Corralejo - und abends geht es wieder mit der letzten Fähre nach Playa Blanca zurück.

Nachlesen & Nachschlagen

Entstehung Lanzarotes

Lanzarote und Fuerteventura sind die ältesten Inseln des Kanarischen Archipels. Sie sitzen auf einem gemeinsamen untermeerischen Sockel, die obermeerischen Teile sind vor mindestens 20 Mio. Jahren entstanden. So alt sind jedenfalls die ältesten gefundenen Eruptivgesteine.



Halb im Meer versunken: Vulkankrater bei El Golfo

Nach Westen hin nimmt das Alter der Kanaren sprunghaft ab, Gran Canaria ist etwa 10-15 Mio. Jahre alt, Teneriffa und Gomera zählen 7-10 Mio. und die westlichsten Inseln, La Palma und El Hierro, nur noch 0,75-2 Mio. Jahre. Diese Altersverschiebung nahmen frühere Überlegungen zum Anlass, die Entstehung der Inseln mit dem **Auseinanderdriften der Kontinentalplatten** und der sog. **Hotspot-Theorie** zu begründen. Das Auseinanderdriften entsteht dadurch, dass am mittellatlantischen Rücken zwischen den Kontinenten Afrika und Amerika durch hervorquellendes Basaltmagma ständig neue Erdkruste entsteht. Dieser neue Boden vergrößert die **ozeanische Platte** und drängt die Kontinente auseinander. Während sich nun die **afrikanische Platte** ostwärts bewegte, soll ein darunter liegender Magmaherd in einem Hotspot-Kanal an die Oberfläche gestiegen sein und die Inseln eine nach der anderen hervorgebracht haben. Ein solcher Entstehungsprozess ist für die Inseln des Hawaii-Archipels allgemein akzeptiert, im Fall Kanaren gibt es jedoch Widersprüche wegen der Datierung der Gesteine (auf La Gomera und La Palma hat man auch ähnlich alte Gesteine gefunden wie auf Fuerteventura) und der nicht linearen Anordnung der Inseln. Zudem soll sich die afrikanische Platte in den letzten 25 Mio. Jahren nicht mehr ostwärts

bewegt haben.

Trotzdem ist der Aufbau der Erdkruste aus verschiedenen Platten entscheidend für die Entstehung der Kanaren. Derzeit wird im Wesentlichen folgende Theorie vertreten: Bei der Ausdehnung des mittellatlantischen Rückens kam es zu Spannungen der ozeanischen mit der afrikanischen und eurasischen Platte, die ihrerseits auf Kollisionskurs miteinander lagen. Unter dem ungeheuren Druck der gegenläufigen Kräfte zerbrach im Bereich der Kanaren der Ozeanboden und drückte einzelne Bruchstücke nach oben. Diese bildeten **ozeanische Sockel** für die heutigen Inseln, die wiederum durch nachdrängendes Magma entlang der hier entstandenen, tiefen Bruchlinien der Erdkruste entstanden. Obwohl das Atlas-Gebirge in Marokko und Algerien durch dieselbe Kompression entstanden ist und die Kanaren genau in der westlichen Verlängerung liegen, hat es nach dieser Theorie eine Landbrücke mit Afrika nie gegeben, wie sie frühere Theorien oft als wahrscheinlich angenommen haben. Bei den Vulkanausbrüchen des 18. und 19. Jh. auf Lanzarote ist Sedimentgestein vom Meeresboden mit ausgeworfen worden, eine indirekte Bestätigung der Hypothese vom rein ozeanischen Ursprung der Kanaren.

Vulkanismus

Die Kanaren sind vulkanischen Ursprungs. Gewaltige Magmamassen drängten vor Millionen Jahren durch Bruchlinien der Erdkruste nach oben, explodierten in schweren Vulkanausbrüchen und formten mit ihren Strömen aus Basaltlava die Inseln. In mehreren Eruptionsschüben von unterschiedlicher Dauer und Intensität entstanden schließlich die heutigen Inselprofile.

Aber auch in geschichtlicher Zeit kam es auf Lanzarote zu folgenschweren Vulkankatastrophen: 1730-36 zerstörten heftige Ausbrüche weite Teile der Insel und die bislang letzten Eruptionen von 1824 liegen gerade erst 200 Jahre zurück. Und noch immer brodelt in 4 km Tiefe geothermische Restwärme, neue Ausbrüche liegen im Bereich des Möglichen - der lang andauernde Ausbruch auf der Insel La Palma vor Kurzem hat gezeigt, was auch auf Lanzarote nicht unwahrscheinlich wäre.

Etwa hundert Vulkane mit 300 Krateröffnungen prägen heute das Gesicht der Insel. Eine extrem kahle, aber weitgehend weiche und abgerundete Landschaft ist entstanden, deren Erhebungen 600 Höhenmeter selten übersteigen. Ein riesiges Meer aus erkalteter Lava und meterdicken Ascheschichten bedeckt große Teile der Insel. Allein die Ausbrüche von 1730-36 verschütteten 167 km² der annähernd 800 km² großen Insel, ein knappes Viertel also.

Faszinierend ist die Farbenvielfalt der Vulkanhügel: unwirklich leuchtendes Rot, tiefes Schwarz, schwefliges Gelb, fahles Braun. Vor allem die Montañas del Fuego (Feuerberge) im Nationalpark Timanfaya bieten eine grandiose Optik. Der Grund für die Pracht: Die Basaltlava besteht teilweise aus Eisenerz. Je nach Hitzegrad der Temperatur, bei der es oxidiert, verfärbt es sich - und diese Temperatur variiert je nach Auswurfweite, Flusssdicke, Strömungsgeschwindigkeit etc. der Lava.

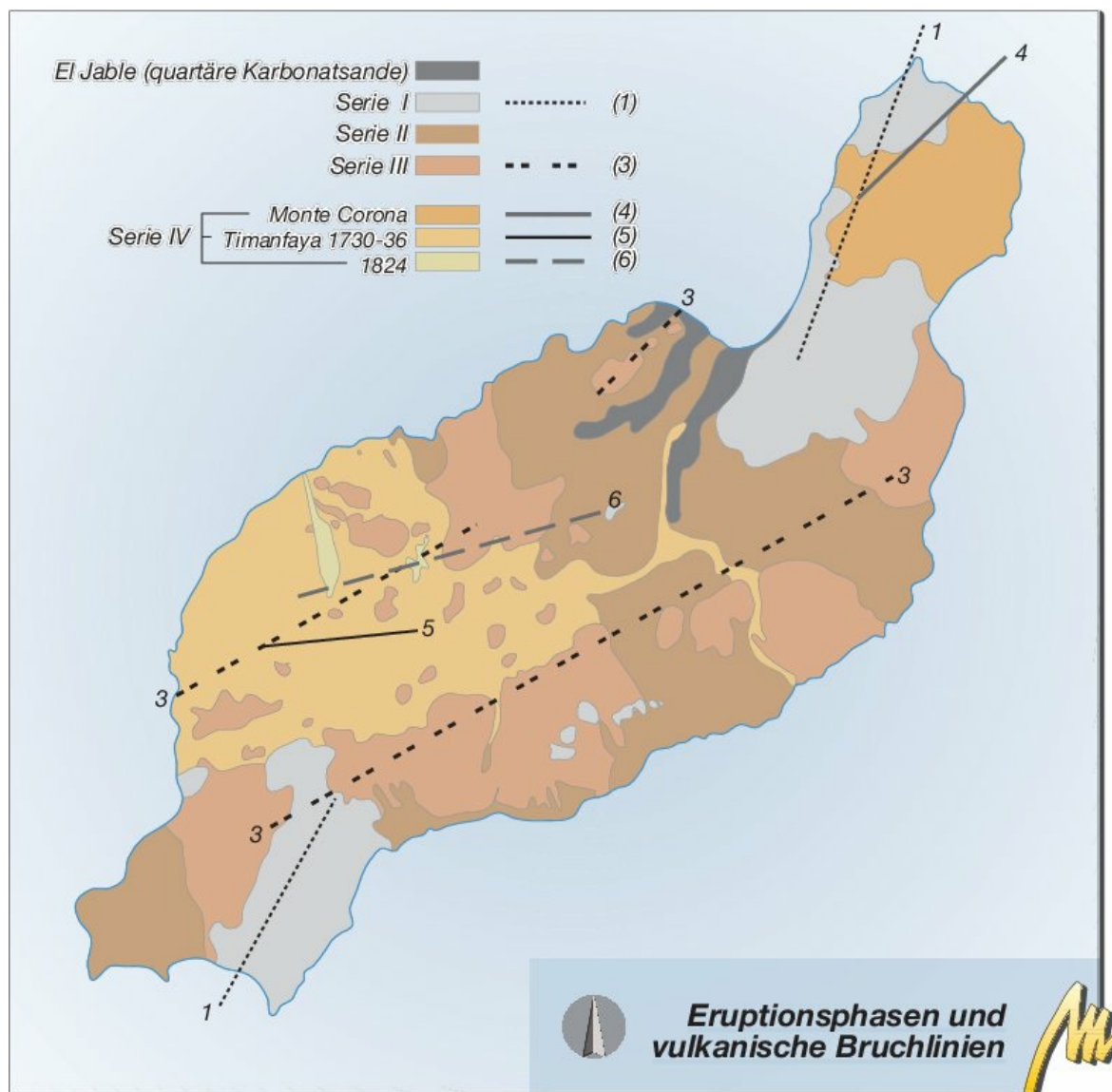
Eruptionsphasen im Überblick

Lanzarote ist fast vollständig aus **Basalt** aufgebaut, der sich bei den zahllosen Ausbrüchen in Form von Lava aus den Vulkanen ergoss. Ausnahme ist das Sanddünengebiet El Jable. Bei etwa 980 Grad Celsius verfestigt sich die Lava zu Basalt. Anhand der verschiedenen

Basaltschichten und Bruchlinien, deren Verlauf die Vulkane nachzeichnen, kann man vier Eruptionsphasen unterscheiden.

Serie 1

Als Erstes entstanden im jüngeren Tertiär die beiden ältesten Gebirgsstöcke Lanzarotes, die Berge von **Los Ajaches** im Süden (20 Mio. Jahre) und das **Famara-Gebirge** im Norden (12 Mio. Jahre). Vor etwa 5 Mio. Jahren war diese Entstehungsphase abgeschlossen, danach herrschte eine lange vulkanische Ruhepause von 4 Mio. Jahren.



Serie 2

Im ausgehenden Tertiär und beginnenden Quartär, vor etwa einer Million Jahre, erfolgten weitere Ausbrüche und bildeten die Mitte und den äußersten Süden Lanzarotes. Die damals entstandenen Vulkane gliederten sich an die Berge von Famara und Los Ajaches an.

Serie 3

In derselben Epoche kam es zu neuerlichen Eruptionen, die anhand einer Bruchlinie von der **Atalaya de Femés** im Süden bis **Guatiza** im Norden eine Reihe von Vulkanen auftürmten. Weitere Vulkane bildeten sich an verschiedenen weiteren Positionen, der riesige Krater der **Caldera Blanca** östlich vom Nationalpark Timanfaya und der halb im Meer versunkene Krater von **El Golfo** sind die eindrucksvollsten Beispiele.

Serie 4

Sie liegt bereits in geschichtlicher Zeit und kann wiederum in drei Phasen unterschieden werden:



Lavafeld und markanter Vulkan beim Nationalpark Timanfaya

- 1) Vor etwa 3000 Jahren kam es zu schweren Ausbrüchen im Norden Lanzarotes. Dabei entstanden der majestätische **Monte Corona** (→ Inselnorden), der östlich anschließende **Malpaís de la Corona** und der längste bekannte Lavatunnel der Welt (7 km), von dem heute ein Teilstück als sog. **Cueva de los Verdes** besichtigt werden kann (→ Inselnorden).
- 2) In den Jahren 1730-36 öffnete sich die Erde auf Lanzarote erneut, die ausströmende Lava verschlang elf Dörfer in der am dichtesten besiedelten und fruchtbarsten Region der Insel. Es bildeten sich etwa hundert Vulkankegel, die **Montañas del Fuego** (Feuerberge). Ihre Auswürfe verschütteten ein knappes Viertel der Insel (ca. 167 km²) und verwandelten die Region in eine bizarre Mondlandschaft. Das Kerngebiet von etwa 50 km² ist heute zum **Nationalpark Timanfaya** deklariert und die größte Sehenswürdigkeit Lanzarotes. Die verheerenden Ausbrüche haben das Gesicht Lanzarotes entscheidend geprägt, es handelte

sich um eine der schwersten Vulkankatastrophen in historischer Zeit (→ Nationalpark Timanfaya).

3) Die bisher letzten Ausbrüche ereigneten sich von Juli bis Oktober 1824 östlich des Nationalparks Timanfaya zwischen Mancha Blanca und Tiagua. Über einer Bruchlinie von 14 km Länge entstanden drei Krater, deren Auswurf ein Gebiet von nur wenigen Quadratkilometern verwüstete (→ Östlich vom Nationalpark).

Vulkanische Erscheinungsformen

Lanzarote ist ein Freilichtmuseum des Vulkanismus. Im Folgenden deshalb einige grundsätzliche Hinweise zu dem anfangs doch sehr fremdartigen Erscheinungsbild der Vulkaninsel. Für einen ersten Einstieg bestens geeignet sind die **geführten Lehrwanderungen** durch den Nationalpark Timanfaya, die von der Naturparkbehörde kostenlos angeboten werden (→ Wanderungen im Nationalpark).

Vulkanformen

Die Vulkane Lanzarotes, meist **Montañas** genannt, sind weitgehend kegelförmig aus Schlacken und Lapilli aufgebaut. Diese Lockerprodukte lagerten sich bei den explosionsartigen Ausstößen um den Vulkanschlot, sodass kegelförmige Gebilde entstanden. Wegen des beständig wehenden Winds sind die windabgewandten Seiten der Vulkane meist höher aufgebaut, dort lagerte sich deutlich mehr Auswurf an.



Modell der Vulkanlandschaft

Caldera nennt man den Krater eines Vulkans, namengebend dabei war die gewaltige Caldera

de Taburiente auf der Insel La Palma. Entstanden ist eine Caldera in der Regel durch Einsturz des dünnen Lavadachs, das sich nach Ausbrüchen über die Eruptionsöffnung zog, z. T. sind es auch Explosionstrichter.

Eine Sonderform sind die **Hornitos** (Öfchen), kleine, spitze Kegel, die sich über Gasblasen in der strömenden Lava bzw. auf kleinen Magmakammern in den Randgebieten von Vulkanen aufbauten.

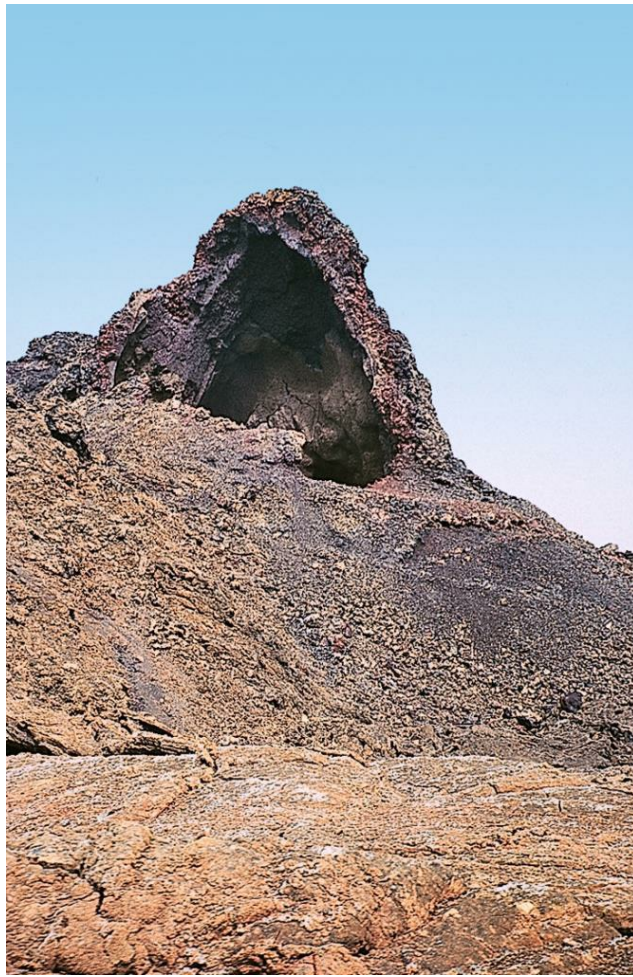
Vegetation in der Lava

Für Vulkanologen und Botaniker ist Lanzarote eine Fundgrube, denn es gibt hier Laven der verschiedensten Altersstufen. Einige sind Millionen Jahre alt, andere erst einige tausend oder sogar nur wenige hundert Jahre. Fast unter Laborbedingungen kann man die Unterschiede und Veränderungsprozesse studieren, dabei vor allem Erkenntnisse darüber gewinnen, wie die Entstehung von Pflanzen abläuft.

Anhand des Bewuchses kann man die Laven altersmäßig voneinander abgrenzen. Besonders markant sind auf Lanzarote die jungen Auswürfe von 1730-36, die auf der zentralen Hochfläche oberhalb von Puerto del Carmen ein chaotisch aufgeschüttetes Lavameer gebildet haben. Auf diesen vergleichsweise jungen Eruptivmassen können bisher nur zentimeterhohe Flechten gedeihen, eine symbiotische Lebensform aus Algen und Pilzen. Sie überziehen über Quadratkilometer hinweg die aufgetürmten Lavabrocken und geben ihnen das Aussehen eines blassgrünen Meeresbodens. Obwohl unscheinbar, ist ihre Funktion eminent wichtig, denn in einem jahrhundertlangen Prozess zersetzen sie die Lava zu fruchtbarem Erdboden und ermöglichen dort wieder höheren Pflanzenwuchs. An manchen Stellen sind die viel älteren Laven früherer Ausbrüche nicht verschüttet worden und ragen wie Inseln aus dem jungen Lavameer. Auf diesen sog. **Islotes** kann man bereits wieder Strauchbewuchs registrieren, z. B. am Islote de Hilario, wo die Bustouren durch den Nationalpark ihren Ausgang nehmen. Im 3000 Jahre alten Malpaís de la Corona im Norden sind dagegen die kniehohen Euphorbiensträucher namens Tabaiba vorherrschend (→ Pflanzenwuchs).

Lavaformen

Interessant zu beobachten sind auch die verschiedenen Erscheinungsformen der Lava. Grundsätzlich gibt es zwei Arten: Wenn gasarme Lava in weitgehend ebenem Gelände langsam fließt und allmählich erstarrt, bildet sich die **Pahoehoe-Lava** mit glatter oder sanft gekräuselter Oberfläche. Dieser Ausdruck stammt aus Hawaii und besagt, dass man auf dieser Lava ohne scharfe Kanten und Spitzen bequem barfuß laufen kann. Falls die Lava auf abschüssigem Gelände an der Oberseite bereits erkaltet, darunter aber noch weiterfließt, entstehen Spannungen, die schließlich die wulstförmige **Stricklava** hervorbringen.



Hornito in den Feuerbergen



Typische Stricklava

Wenn die Lava schon zähflüssig oder teilweise zu Brocken erkaltet ist, aber immer noch flüssige Lava nachströmt, türmt sich das bereits erkaltete Material zu großen Trümmern auf oder bricht in Platten und Blöcken ab. Ein Feld aus sog. **Aa-Lava** entsteht (Aa = aua!), eine Wüste aus scharfkantigen, ineinander verkeilten Brocken, die im Spanischen **Malpaís** (schlechtes Land) genannt wird.

Asche, Lapilli, Schlacken und Bomben

Bei den Vulkanausbrüchen wurde nicht nur glühende Lava herausgeschleudert, sondern teilweise erstarrte das Magma bereits in der Luft zu Lockerprodukten. Vom Wind getrieben, lagerten sich diese über viele Kilometer hinweg in großen Mengen ab, je nach Partikelgröße als **Asche** (bis 2 mm Durchmesser), **Lapilli** (bis 6,5 cm) oder **Schlacke** (über 6,5 cm) bezeichnet. Das berühmte Weinbaugebiet **La Geria** ist die größte derartige Region aus Lapilliablagerungen, eine weitere das **Valle de la Tranquilidad** im Nationalpark Timanfaya.

Eine Sonderform des Eruptivmaterials sind die **bombas volcánicas** (Bomben), gasgefüllte Rundlinge in Ballgröße bis zu einem Durchmesser von mehreren Metern, die teilweise kilometerweit aus den Kratern katapultiert wurden. Eins der eindrucksvollen Exemplare sieht man bei der schönen Wanderung um die Caldera Colorada. Da oft Olivin-Einlagerungen darin vermutet werden, haben Sammler leider schon viele der Bomben zerstört.

Olivin

Das smaragdgrüne Mineral wird bei Vulkanausbrüchen mit dem Magma aus tiefen Erdschichten herausgeschleudert. Man findet es in allen Auswurfgebieten Lanzarotes als kristallin zerbröselte Einsprengsel in Lavabrocken. An Stränden sind die millimetergroßen Körnchen oft vom Meerwasser herausgewaschen und glänzend abgeschliffen (→ Kunsthandwerk).

Lavatunnel und Jameos

Ein weiteres prägendes Merkmal der Lavastruktur auf Lanzarote sind die teils kilometerlangen Tunnel, **tubos volcánicos**, die sich beim Erkalten der Auswurfmassen gebildet haben. Mehr als 40 soll es davon geben. Sie sind dadurch entstanden, dass die Lava an der luftzugewandten Oberfläche schneller abkühlte und erstarrte, während die Glutmassen darunter noch munter weiterflossen. Als schließlich keine Lava mehr nachströmte, blieben die Flussrinnen als lange Röhren und Hohlräume zurück. Teilweise haben sich darin zahllose Lavatropfen gebildet, die wie Stalaktiten von der Decke hängen.

Der bekannteste Tunnel ist der 7 km lange **Túnel de la Atlántida** im Malpaís de la Corona, der vom Monte Corona bis zur Ostküste verläuft und sich noch 1,6 km untermeerisch fortsetzt, bis er in etwa 50 m Tiefe unter dem Meeresboden endet. Ein Teil des Tunnels kann als **Cueva de los Verdes** besichtigt werden und auch die eingestürzte Lavagrotte **Jameos del Agua**, die von César Manrique zu einem Naturkunstwerk umgestaltet wurde, gehört zu diesem Tunnelsystem. **Jameos** nennt man die Stellen, an denen ein Lavatunnel eingestürzt ist und ein nach oben offenes, kesselförmiges Loch bildet.

Hervideros

Wenn die glühende Lava ins Meer strömt, bilden sich die „hervideros“ (Kochlöcher). Die erkaltende Lava wird durch das Meerwasser grottenartig ausgehöhlt und die Decken brechen teilweise ein. Durch die entstehenden Löcher schießt die Gischte fontänenartig nach oben. Auf Lanzarote findet man Hervideros an der Westküste zwischen der Saline von Janubio und El Golfo.

Wasser

Lanzarote ist fast völlig wasserlos. Das kostbare Nass tröpfelt spärlich vom Himmel und sprudelt auch nicht munter aus dem Erdreich - es muss mühsam erarbeitet werden.

Im Gegensatz zu den Westkanaren sind die Ostinseln Lanzarote und Fuerteventura zu flach, um den Passatwolken nennenswerte Steigungsregen zu entlocken. Lediglich der bergige Norden Lanzarotes bekommt ausreichend Feuchtigkeit und nur im Famara-Gebirge konnten sich Grundwasservorkommen bilden. Eine extrem schwierige Ausgangssituation also, die erst durch den Bau einer Meerwasserentsalzungsanlage bei Arrecife entschärft werden konnte - für den hohen Preis der ökologischen Unverträglichkeit.

Die bescheidenen Regenfälle im Winter sammelte man früher in großen Zisternen, **aljibes** oder **maretas** genannt. Sie prägten vielerorts die Architektur. Vor allem in den Dörfern fallen neben Häusern und Feldern die leicht geneigten Flächen auf, an deren tiefster Stelle der Abfluss zur Zisterne liegt. Und auch an Vulkanhängen erkennt man große, zementierte Flächen, die dem Auffangen von Regenwasser dienten. In der alten Inselhauptstadt Teguise gab es sogar eine fußballfeldgroße Speicherzisterne, die **Gran Mareta**, am Fuß der Montaña de Guanapay. Das Wasser der winterlichen Regenfälle strömte den Berghang hinunter, sammelte sich in der Mareta und wurde mit Dromedaren in alle Inselteile transportiert. Das so gesammelte Wasser reichte natürlich nie aus, man musste sparen, wo es ging. Glücklicherweise konnte man durch die geniale Entdeckung der Kapillarwirkung des Lavagranulats Felder und Weinstöcke im **Trockenfeldbau** ohne künstliche Bewässerung kultivieren. Dasselbe System funktionierte bedingt auch im Treibsandgebiet El Jable, wo Sodapflanzen (barilla) und Wassermelonen angebaut wurden (→ Wirtschaft).

Des Weiteren versuchte man, mit **pozos** (Brunnen) die geringen Grundwasservorkommen zu erschließen, zapfte außerdem mittels kilometerlanger, leicht ansteigender Stollen die Wasservorräte des Famara-Gebirges an, die durch den Niederschlag der nebligen Passatwolken entstehen. Diese sog. **galerías** sollen schon die Altkanarier gekannt haben. In den 1950er- und 60er-Jahren gab es auf Lanzarote sieben Stollen, von denen aber nur vier genutzt wurden. Fast ein Viertel des Wasserbedarfs der Insel konnte damals mit ihrer Hilfe gedeckt werden. Der Grundwasserspiegel ging jedoch in den Folgejahren stark zurück, außerdem wurde das Süßwasser durch eindringendes Meerwasser verunreinigt. Heute ist noch ein einziger Stollen in Betrieb, der nur einen verschwindend geringen Bruchteil des Wassers liefert, das auf der Insel verbraucht wird. Weitere im bescheidenen Rahmen nutzbare Wasservorkommen gibt es im **Barranco de Chafaris** zwischen Arrieta und Haría.

Meerwasserentsalzung

Mit dem Einsetzen des Tourismus in den 1960er-Jahren stieg der Wasserbedarf Lanzarotes

explosionsartig an und die traditionellen Methoden der Wassergewinnung reichten nicht mehr aus. Ein Stauseeprojekt bei Mala im Inselnorden schlug fehl und Wasser musste in großen Tankschiffen von Gran Canaria und Teneriffa herübertransportiert werden.

1964 wurde deshalb die erste **Meerwasserentsalzungsanlage** namens Punta de los Vientos nördlich von Arrecife in Betrieb genommen, die seitdem immer wieder erweitert wurde und noch heute die Wasserversorgung in weiten Teilen der Insel gewährleistet. Über 90 % des auf der Insel benötigten Süßwassers werden hier nach dem Prinzip der Umkehrosmose produziert, d. h. unter Druck wird Meerwasser durch zahlreiche Lagen von Membranen mit definierter Porengröße hindurch gepresst - das Wasser geht hindurch, nicht aber die gelösten Stoffe, primär Salzionen. Es heißt, dass die Anlage auf Lanzarote weltweit die zweite ihrer Art war. Heute produziert sie täglich über 60.000 Kubikmeter Trinkwasser, das sind gut 22 Mio. Kubikmeter Süßwasser pro Jahr. Dazu gibt es noch über 40 (!) Kleinanlagen, die hauptsächlich von großen Hotelkomplexen betrieben werden.



Die Entsalzungsanlage nördlich von Arrecife

Erforderlich ist für die Wasserentsalzung jedoch ein immens hoher Energieaufwand. Die riesigen Tanks im Hafengebiet von Arrecife signalisieren den gewaltigen Bedarf an fossilem Brennstoff (→ Umwelt), mittlerweile gibt es aber auch ein paar Windräder, die Energie produzieren. Ein weiteres Problem stellt das stark mit Salz angereicherte Restwasser dar, das wieder ins Meer fließt. Diese sog. Sole schädigt die Unterwasserflora im Küstenbereich auf lange Sicht erheblich. Abhilfe könnten lange Rohrleitungen schaffen, die die Sole ins tiefere Wasser pumpen. Noch besser wäre es, die Sole einzudampfen und die Abfallprodukte an Land zu entsorgen.

Nach Verlassen der Anlagen wird das Trinkwasser in Speicherdepots gepumpt und von dort in verschiedene Pumpstationen, von wo es wiederum mittels Rohrleitungen in die Dörfer

und Ferienorte gelangt, sogar bis hinüber auf die Insel La Graciosa. Die Touristenzentren und Arrecife haben so 24 Stunden täglich Wasser, manche kleinen Orte werden jedoch nur tagsüber versorgt und allein stehende Wohneinheiten ohne Rohranschluss müssen mit Tankwagen versorgt werden. Das veraltete Leitungsnetz ist leider inzwischen so marode, dass über die Hälfte des produzierten Trinkwassers verloren geht!

Das entsalzte Meerwasser, das in die Haushalte eingespeist wird, ist mit Natriumkarbonat (reguliert den pH-Wert) und Chlorid versetzt, gilt jedoch als trinkbar - doch kaum jemand trinkt es wirklich. In allen Supermärkten gibt es Mineralwasser zu kaufen.

Privatisierung der Wasserversorgung: Obwohl die Wasserherstellung vom Staat subventioniert wird, ist Wasser auf Lanzarote sündhaft teuer. Aber dennoch hatte die Betreiberfirma **Inalsa** (Insular de Aguas de Lanzarote S.A.), die der öffentlichen Hand gehörte, die Wasserversorgung stark heruntergewirtschaftet und 50 Mio. Euro Schulden. 2013 übernahm die Traditionsfirma **Canal de Isabel II**, die seit Langem die Wasserversorgung von Madrid sicherstellt, die Inalsa und gründete das Tochterunternehmen **Canal Gestión Lanzarote** (canalgestionlanzarote.es), das für die nächsten 30 Jahre die Wasserversorgung auf Lanzarote organisieren wird. Die festländische Firma hat sogar sämtliche Schulden von Inalsa übernommen und wird weiterhin Millionen investieren. Von Seiten der Bevölkerung gibt es allerdings Widerstände, denn Privatisierung kann auf Dauer nur steigende Preise bedeuten. In der EU gab es bereits eine große Kampagne (right2water.eu), in deren Verlauf 1,9 Mio. Menschen gegen geplante Privatisierungen der Wasserversorgung unterschrieben - Wasser und sanitäre Versorgung ist ein Menschenrecht, keine Handelsware.

Traditionelle Wasserfiltersteine

In vielen Sehenswürdigkeiten und historischen Bauten von Lanzarote findet man sie: halbkugelförmige Tuffsteine, die an der Oberseite krugartig ausgehöhlt sind. In der Höhlung steht Wasser und an der Unterseite tropft es zögernd nach unten in ein Auffanggefäß. Die Wirkungsweise des Filters besticht durch seine Einfachheit: Ungereinigtes Zisternenwasser wird oben hineingeschüttet, rinnt durch die haarfeinen Kapillaröffnungen des Steins, die Schmutzpartikel nicht hindurchlassen, und tritt unten gereinigt wieder aus.



Wasser sparen ist eine absolute Notwendigkeit auf der Wüsten- und Vulkaninsel Lanzarote. Als Feriengast können Sie damit einen kleinen ökologischen Beitrag leisten.

Pflanzenwuchs

Lanzarote erscheint auf den ersten Blick als eine unfruchtbare und öde Lavawüste aus erstarrten Schlacken, schwarzer Asche und kahlen Vulkanen. Keine Wälder und kaum Bäume gedeihen in der steppenhaft-steinigen Landschaft, nur vereinzelt wiegen sich Palmen im Wind.

Doch der leblose Eindruck trügt, überall in der „Wüste“ regt sich das pflanzliche Leben: Farbige Flechten und leuchtend grüne Euphorbien überziehen kilometerweit die Lavafelder, knöchelhoch wuchern farbenprächige Sukkulente (Gewächse mit Wasserspeichergewebe) an den Hängen, üppige Kakteen, bunte Blumen, leuchtend roter Hibiskus, Palmen und Drachenbäume zieren viele Hotel- und Apartmentanlagen. Für Mitteleuropäer wirkt die Pflanzenwelt ausgesprochen exotisch, denn eine ganze Reihe von Arten gibt es außerhalb der Kanaren nicht.



Pflanzenvielfalt: von der Knotenblütigen Mittagsblume bis zur König-Juba-Wolfsmilch





Lanzarote ist neben Fuerteventura die trockenste der Kanarischen Insel. Kein überquellendes tropisches Paradies präsentiert sich dem Besucher, die Pflanzenwelt zeigt sich zurückhaltender als auf den feuchten Westkanaren, jedoch effektiv platziert. Am schönsten entfaltet sich die Vegetation im beginnenden Frühjahr (Februar/März). Die spärlichen winterlichen Regenfälle zaubern überall einen leichten grünen Flaum auf die Berge, bunte Blümchen und knallroter Klatschmohn sprießen, an den Rebstöcken entfalten sich die jungen Weinblätter, die Mandelbäume stehen in Blüte ...

Interessant ist vor allem die wild wachsende Flora: Botaniker haben auf Lanzarote bisher über 600 Arten von Wildpflanzen geortet und weitere Entdeckungen sind nicht auszuschließen. Eine ganze Reihe davon sind endemisch, d. h., sie wachsen ausschließlich auf der Vulkaninsel, die meisten an den unzugänglichen Abhängen des **Famara-Gebirges**

(Risco de Famara) im Norden der Insel, das eine botanische Oase ersten Ranges bildet und wo es einst wahrscheinlich sogar größere Flächen von Wald gab. Heute existiert der einzige zusammenhängende Baumbestand Lanzarotes im „Tal der tausend Palmen“ um Haría. Einen zweiten Lebensraum bildet die von den Vulkanausbrüchen im 18. Jh. verwüstete, völlig kahle **Timanfaya-Region**. Dort sind über 150 Flechtenarten zu finden, die weite Teile der Lavaströme überziehen, in tiefen Spalten konnten sich sogar Farne ansiedeln. Eine weitere botanische Enklave ist der **Barranco de Teneguime** im Norden der Insel, nordwestlich von Guatiza, der mangels Straßenbau zum Schongebiet für seltene Pflanzen wurde.

Die einzigartige Vegetation der Kanaren hat nach Ansicht von Biologen ihren Grund in den besonderen klimatischen Verhältnissen der Inselgruppe. Während die letzte Eiszeit im Mittelmeerraum zahlreiche Arten zum Aussterben brachte, konnten dieselben Pflanzen auf den „Inseln der Glückseligen“ bis heute überleben.

Doch Lanzarote wurde im Lauf seiner wechselhaften Geschichte auch von außen beeinflusst. Zahlreiche Pflanzen wurden aus Amerika und Europa nach Lanzarote eingeführt bzw. eingeschleppt und hier heimisch gemacht, viele kamen auch ohne Absicht auf die Inseln, darunter zahlreiche Kräuter.

Obwohl Lanzarote neben Fuerteventura die wasserärmste Insel des Archipels ist, haben es die Lanzaroteños meisterhaft verstanden, aus den kargen Bedingungen das Beste zu machen: Vor allem das Weinbaugebiet **La Geria** zählt zu den faszinierendsten Regionen der Kanaren.



Flechtenbewuchs auf Lavagestein



Flechten

Die verheerenden Vulkanausbrüche von 1730-36 hinterließen eine kahle Steinwüste. Drei Viertel der Insel waren mit erstarrter Lava, Lapilli und Asche bedeckt, der fruchtbare Boden lag tief verschüttet. Doch in den Spalten und Höhlungen der Lavabrocken setzten sich bald winzige Flechten fest, die sich schnell ausbreiteten und ganze Quadratkilometer bedeckten. Diese symbiotischen Lebensformen aus Pilzen und Algen sind für Botaniker hochinteressant, denn sie sind die ersten Anzeichen von Vegetation in einer praktisch sterilen Umgebung. Sie beziehen alle benötigten Stoffe nur aus Luft und Regen, die Pilze liefern der Alge das für die Fotosynthese benötigte Wasser und Mineralien und nehmen den gebildeten Zucker auf. Durch Bildung von Flechtensäuren zersetzen die Flechten die Lava allmählich zu fruchtbarem Erdreich und bereiten das Terrain für höheren Pflanzenwuchs vor.

Auf Lanzarote ist es der geschützte **Nationalpark Timanfaya**, wo dieser sehr langsam ablaufende Prozess fast unter Laborbedingungen beobachtet werden kann. Über 150 verschiedene Flechtenarten wurden dort bereits katalogisiert. Die weitaus häufigsten sind die hellgrünen und grauen Flechten namens **Stereocaulon vesuvianum**, die in der ganzen Welt in jungen vulkanischen Zonen wachsen. Noch auffallender sind die zentimeterhohen Büschel von **Ramalina bourgeana**, die überall zwischen den Stereocaulon-Flechten sprießen, und die orangegelbe Krustenflechte **Xanthoria parietina**. An geschützten Stellen im Famara-Gebirge im Norden wächst außerdem die rotbraune **Roccella tinctoria** (Orchilla-Flechte), die den Farbstoff Orseille liefert und schon in der Antike zum Färben verwendet wurde.

Pflanzenwuchs in Halbwüste und Trockental

Wie kann eine nahezu wasserlose Insel eine solche Fülle an Pflanzen hervorbringen und ernähren? Dies gelingt nur, weil sich die Arten an die klimatischen Gegebenheiten angepasst haben. Sie mussten z. T. neue Formen entwickeln: längere Wurzeln ausbilden, Blätter in Dornen umwandeln, wasserspeichernde Fähigkeiten entwickeln etc. Durch diese Veränderungen entstanden eine Reihe von endemischen Pflanzen, d. h., sie existieren ausschließlich auf den Kanarischen Inseln, z. T. sogar nur auf Lanzarote.



Die Kristall-Mittagsblume kann Wasser speichern

- ♦ Die schon angesprochenen Sukkulente(n) speichern in ihren prallen Blättern und Sprossen Wasser. Lange Trockenzeiten können so problemlos überstanden werden.
- ♦ Zum anderen gibt es die Halophyten. Das sind Pflanzen, die direkt an der Küste wachsen und in stark salzhaltiger Erde und Luft überleben können. Die Kristall-Mittagsblume (*Mesembryanthemum crystallinum*) etwa, bekannt als Barilla oder Sodapflanze, ist mit zahllosen flüssigkeitsgefüllten Bläschen besetzt. Diese wasserspeichernden Zellen ähneln gefrorenem Tau, daher auch der Name Eiskraut.
- ♦ Zum dritten sind es die Feigenkakteen und Weinreben, die durch das geniale System des Trockenfeldbaus optimal bewässert werden können.
- ♦ Schließlich können auf Lanzarote zahlreiche Flechten überleben, die kaum Wasser benötigen und durch das Zersetzen der Lava sogar die Vorarbeit für die Kultivierung weiterer Pflanzen leisten (siehe oben).

Endemische Pflanzen

Darunter versteht man Pflanzen, die weltweit nur in einem bestimmten regionalen Raum existieren. Man unterscheidet zwischen **Inselendemiten** (nur auf Lanzarote heimisch), **Kanarischen Endemiten** und den sog. **makaronesischen Endemiten** - unter

Makaronesien versteht man den Gesamtraum der „glückseligen Inseln“ (griech.: *makários* = glücklich, *níssos* = Insel), der außer den Kanarischen Inseln auch Madeira, die Azoren und die Kapverdischen Inseln umfasst. Knapp 20 Pflanzenarten sind ausschließlich auf Lanzarote zu finden, mehr als 50 nur auf den Kanaren und zwei weitere Dutzend im makaronesischen Raum. Fast alle Endemiten, die auf Lanzarote existieren, wachsen an abgelegenen Stellen des Famara-Gebirges, darunter die **Staudenmargarite**, der **Seidige Goldstern**, der **Lanzarotenische Hornklee**, der **Kanarische Lavendel**, die **Rote Strohlume** (Yesquera) und das **Kanarische Sonnenröschen**.



Kandelaber-Wolfsmilch (Euphorbia candelabrum)

Im Folgenden die wichtigsten Gewächse, die auf Lanzarote immer wieder auffallen:

Euphorbien: die wohl charakteristischsten Pflanzen der Insel, es gibt sie in zahlreichen Arten. Sie gedeihen überall in den Lavafeldern, gehören zu den Wolfsmilchgewächsen und sind Sukkulente. Gemeinsam ist ihnen, dass sie eine milchartig weiße, stark ätzende Flüssigkeit enthalten. Diese darf nicht mit Schleimhäuten, Augen und Lippen in Berührung kommen.

Besonders auffallend sind die kaktusenähnliche **Kanaren-Wolfsmilch** (*Euphorbia canariensis*), auf Spanisch Cardón, die auf den Kanaren endemisch ist und aus fünfkantigen, dornenbesetzten Säulen besteht, sowie die schnellwüchsige **Kandelaber-Wolfsmilch** (*Euphorbia candelabrum*), auf Spanisch Candelabro, die aus dem östlichen und südlichen Afrika stammt und häufig als Zierpflanze Verwendung findet.

Die süße **Balsamwolfsmilch** (*Euphorbia balsamifera*) wächst buschig in der Lava, auf der Insel nennt man sie Tabaiba. Sie wird auf Lanzarote meist nur bis zu 0,5 m hoch, hat einen kurzen, dicken Stamm, von dem zahlreiche Äste abgehen, an deren Enden schopfig die lanzettförmigen Blätter sitzen. Ihr Saft wurde von den vorspanischen Bewohnern auf vielerlei Art verwendet, u. a. als eine Art Kaugummi, als Medizin und zur Leichenmumifizierung. Den Saft der „bitteren“ oder „sauren“ Schwesterart **König-Juba-**

Wolfsmilch (*Euphorbia regis-jubae*) nutzten sie zum Fischfang. Er wurde in flache Lagunen geschüttet und betäubte so kurzzeitig die Fische.

Die **Strandwolfsmilch** (*Euphorbia paralias*) wächst, wie der Name sagt, bevorzugt an Stränden, wo sie ihre Pfahlwurzel tief in den Sand bohrt. Zahlreich findet man sie vor allem auf der Lanzarote vorgelagerten Insel La Graciosa.

Drachenbaum (*Dracaena draco*): Die vielleicht berühmteste kanarische Pflanzenart ist entfernt mit der Yucca-Palme verwandt, mit der sie im jungen Alter leicht verwechselt werden kann. Auf Lanzarote sind Drachenbäume allerdings selten. Bis zum Einsetzen des Tourismus gab es kaum eine Handvoll davon und auch auf den anderen Inseln waren sie nahezu ausgestorben.



Einer der wenigen Drachenbäume Lanzarotes

Das neue Selbstbewusstsein der kanarischen Kultur hat jedoch auch wieder das Interesse am „Drago“ geweckt, denn er stammt aus dem Tertiär und gilt als eine der ältesten Pflanzen der Inseln. Schon bei den vorspanischen Bewohnern war er Gegenstand der Verehrung. Sein Saft ist das sog. Drachenblut, das sich an der Luft rot färbt und das die Guanchen zum Mumifizieren von Leichen benutzten. Inzwischen wird der Drachenbaum überall angepflanzt, die Samen und Setzlinge kann man in Gärtnereien kaufen. Der Drachenbaum kann sehr alt werden, der älteste seiner Art steht auf Teneriffa und wird auf etwa 380 Jahre geschätzt. Auf Lanzarote gibt es jedoch höchstens ein halbes Dutzend ausgewachsener Exemplare, z. B. auf der Plaza von Tinajo (→ Inselmitte).

Nachdem der Stamm des Drachenbaums zunächst gerade wächst, bildet sich eine Reihe von plump wirkenden Ästen, an deren Spitzen sternförmig spitz zulaufende Blätter sitzen. Durch wiederholte Teilung kommt die charakteristische Baumform zustande. Ein Drago kann bis zu 20 m hoch werden.

Kanarische Dattelpalme (*Phoenix canariensis*): Im Gegensatz zur Fächerpalme ist sie ein kanarischer Endemit. Die charakteristischen Bäume prägen das Landschaftsbild aller Kanarischen Inseln, auf Lanzarote kommen sie gehäuft nur im „Tal der tausend Palmen“ um Haría im niederschlagsreicheren Norden der Insel vor, doch ihr Bestand scheint dort abzunehmen. Lange, schlanke Stämme tragen die sternförmig auseinander strebenden Palmwedel. Die Früchte sind im Gegensatz zur nordafrikanischen Dattelpalme nicht genießbar, es wird jedoch ein Likör daraus hergestellt und ihren Extrakt verwendet man gegen Bronchialerkrankungen und Husten.

Aeonium: auch Dachwurz genannt (dieser Begriff ist allerdings mehrdeutig), ein weit verbreitetes, wasserspeicherndes Fettblattgewächs, von dem es zahlreiche Arten auf allen Kanarischen Inseln gibt, darunter auch das inselendemische **Lanzarote-Aeonium** (*Aeonium lancerottense*). Charakteristisch sind die großen Blattrosetten, die aus fleischigen, sich überlappenden Blättern bestehen und so die Verdunstung verlangsamen. Das Aeonium ist sehr genügsam und wächst bevorzugt in den Ritzen karger Felslandschaften.

Dornlattich (*Launaea arborescens*): genügsamer Strauch mit dünnen, blattlosen Ästchen, spitzen Dornen und kleinen, gelben Blüten. Er wächst praktisch überall und kann mehr oder minder als kanarisches Unkraut angesehen werden.

Eingeführte Pflanzen

Wegen ihrer zentralen Stellung zwischen Europa und Amerika wurden auf den Kanaren im Lauf der Jahrhunderte seit ihrer Entdeckung zahlreiche fremde Pflanzen eingeführt und hier heimisch gemacht. Blickfang sind vor allem die für die Zucht der Cochenille-Läuse wichtigen **Opuntien** (Feigenkakteen) aus Süd- und Mittelamerika, die ganze Quadratkilometer bedecken, die leuchtend roten **Geranien**, die überall in den Dörfern Grundstücke, Häuser und Beete schmücken, außerdem die vielen üppigen Zierpflanzen aus tropischen Gefilden.

Opuntien: Die Feigenkakteen wurden wegen ihrer essbaren Früchte im 16. Jh. aus Mexiko eingeführt, später fungierten sie als Futterpflanze für **Cochenille-Läuse**, die einen begehrten karminroten Farbstoff produzierten. Die Cochenille-Zucht war zeitweise der wichtigste Wirtschaftszweig Lanzarotes mit hohem Exportaufkommen. Und auch heute noch wird der rote Farbstoff auf Lanzarote in bescheidenem Maßstab gewonnen, Opuntien-Plantagen sind zwischen Guatiza und Mala im Norden der Insel angesiedelt (→ Wirtschaft und Inselnorden/Guatiza und Mala).

Geranien: Wegen ihres häufigen Vorkommens und dekorativen Aussehens sind sie die auffallendsten Blumen Lanzarotes. Geranien, die eigentlich Pelargonien heißen, stammen ursprünglich aus Südafrika und werden als Gartenblumen verwendet.

Schwert-Aloe: eine für Lanzarote sehr charakteristische Pflanze, die häufig als Dekoration an Straßenrändern wächst. Zu erkennen ist sie an dem kerzengeraden, orangefarbenen Blütenstand und den gezackten, kakteenartigen Blättern.

Fächerpalme: Die kleinwüchsige Palme ist ein beliebter Zierbaum, den man auf Lanzarote häufig sieht. Anhand ihrer fächerartig gespreizten Blätter kann man sie leicht von der Kanarischen Dattelpalme unterscheiden.

Agaven: Diese mächtigen, kakteenartigen Pflanzen gehören zu den Sukkulenten und stammen aus Mexiko. Am auffallendsten ist ihr markanter, meterhoher Blütenstand, der nach 8-12 Jahren wie ein Baum aus der Rosette von dicken, schwertartigen Blättern

emporwächst. Nach der Blüte stirbt die Pflanze ab. Aus der Sisal-Agave gewinnt man Fasern für Stricke, Säcke etc.

Wilder Tabak (tabaco moro): Das strauchartige Gewächs mit gelben, röhrenartigen Blüten sieht man häufig an Straßenrändern und in den Lavafeldern wachsen. Es wurde im 19. Jh. nach Lanzarote eingeführt und wird hier verächtlich „bobo“ (Dummkopf) genannt.

Bougainvillea: weltweit verbreitete Kletterpflanze mit leuchtend violetten, roten oder orangefarbenen Hochblättern. Sehr beliebt als rankende Zierpflanze an Fassaden, Balkonen etc., blüht bis auf einige Zeit im Frühjahr fast ganzjährig.

Weihnachtsstern: ein zu den Euphorbien gehörender Strauch mit leuchtend roten Hochblättern und unauffälligem, gelbem Blütenkranz, Hauptblüte ist im Winter. Er stammt ursprünglich aus Mittelamerika und ist in unseren Breiten als Topfpflanze sehr beliebt. Die Blätter enthalten die bereits erwähnte giftige Wolfsmilch.



Leuchtend orange: Strelitzien gehören zu den beliebtesten Blumen der Kanarischen Inseln

Kulturpflanzen

Lanzarote soll vor den Vulkanausbrüchen eine relativ fruchtbare Insel gewesen sein. Die vorspanischen Bewohner der Kanaren bauten Getreide für die Herstellung von Gofio an und betrieben Viehzucht. Nach der Katastrophe der Timanfaya-Eruptionen, die im 18. Jh. weite Teile der Insel mit Lava bedeckten, musste man sich mit völlig neuen Gegebenheiten vertraut machen und entwickelte anhand der Kapillarwirkung des Lavagranulats Picón den Trockenfeldbau **Enarenado**.

In den folgenden Jahrhunderten konnte so vor allem der Weinanbau verstärkt werden, dazu

kam die Zucht von Feigenkakteen (→ Eingeführte Pflanzen) und der Anbau der Sodapflanze (barilla) im Treibsandgebiet El Jable. Wirtschaftlich überlebt haben auf der wasserarmen Insel bis heute der **Weinanbau** und die **Feigenkakteen**, dazu kommt der weitflächige Anbau von **Zwiebeln**, außerdem **Süßkartoffeln** und **Melonen**, aber auch **Aloe Vera** wird mittlerweile kultiviert. Der intensive Anbau von **Bananen**, wie er für die Westkanaren typisch ist, ist auf Lanzarote wegen des Wassermangels nicht möglich. Jedoch hat man in den letzten Jahren, wenn auch in kleinem Maßstab, begonnen, **Olivenbäume** anzupflanzen (→ Details zu allen Kulturpflanzen im Abschnitt Wirtschaft).

Tierwelt

Lange Karawanen von trottelnden Dromedaren, Schwärme schreiender Möwen, malerische Ziegenherden, abgemagerte Hunde, Fisch in allen Größen und Variationen, letzterer allerdings meist in der Bratpfanne - viel mehr zeigt sich von der spärlichen Tierwelt Lanzarotes nicht.



Dromedare auf Lanzarote: früher Arbeitstiere, heute Touristenattraktion

Die karge Natur der Vulkaninsel ist für höhere Tierarten wenig attraktiv, es fehlt an Grün, an Weideflächen, an Nahrung. Erfreulich ist hingegen, dass es weder Schlangen noch Skorpione auf Lanzarote gibt. Für Ornithologen, die gerne Strandferien machen, ist Lanzarote allerdings ein idealer Ort.

Bis auf mehrere endemische Fledermausarten und die **Kanarische Spitzmaus** (*Musaraña Canaria*), die erst in den 1980er-Jahren entdeckt wurde, waren auf Lanzarote ursprünglich keinerlei Säugetiere heimisch. Sie wurden als Nutztiere von den frühen Siedlern und später von den europäischen Eroberern eingeführt, darunter schon in vorchristlichen

Jahrhunderten Ziegen und Hunde. Als blinde Passagiere reisten die unvermeidlichen Mäuse und Ratten mit.

Auffallendste Tiere und wichtigste Helfer des Menschen sind natürlich die berühmten **Dromedare** von Lanzarote. Sie wurden wahrscheinlich bereits 1478 von Agustín de Herrera y Royas nach Lanzarote gebracht, der die genügsamen Tiere auf seinen Sklavenfang-Expeditionen nach Afrika kennen gelernt hatte. Tatsächlich sind sie für die wüstenähnlichen Verhältnisse der Vulkaninsel wie geschaffen. So können sie wochenlang ohne Wasser auskommen und sich mit ihren breiten, schwielengeschützten Zehen hervorragend im Lavasand fortbewegen. Von Anfang an wurden sie in der Landwirtschaft eingesetzt, mussten die Mahlsteine der Gofiomühlen bewegen und die schweren, alten Holzpflüge und -eggen durch die Picónfelder ziehen. Zum anderen waren sie als zähe und schwer belastbare Transport- und Reittiere im Einsatz. Die Bauern brachten auf ihnen ihre Waren zum Markt und setzten sich selber in Holzsättel links und rechts des Höckers. Außerdem schleppten Dromedare die schweren Salzsäcke von den verschiedenen Salinen der Insel zum Hafen von Arrecife - und vor der Einführung des Autos reiste man auch hauptsächlich auf Dromedaren.



Ziegen in den Los-Ajaches-Bergen

Heute werden Dromedare in den traditionellen Bereichen nicht mehr eingesetzt. Maschinen haben sie abgelöst und die Salinen sind weitgehend stillgelegt. Relikte aus dieser Zeit findet man aber auf Lanzarote überall als Dekoration, die schweren Holzsättel und die Pflüge sind die beliebtesten Stücke. Stattdessen haben die Touristik-Macher einen neuen Verwendungszweck aufgetan: Ganze Urlauberhorden werden tagaus, tagein von engelsgeduldigen Dromedaren durch die **Montañas del Fuego** getragen. Beladen mit je zwei Touristen, trotten lange Karawanen auf einem festgelegten Parcours über die asche- und sandbedeckten Hügel (→ Nationalpark Timanfaya).

Zweites Nutztier ist die **Ziege**. Milch, Käse und Fleisch waren seit jeher wichtige Nahrungsmittel, dazu kam die Verwendung des Leders für Behälter, z. B. den traditionellen **zurrón**, in dem die Kanarier früher Gofio und Wasser zu Teig formten. Da allerdings Grünpflanzen auf Lanzarote nur spärlich wachsen, sind die Ziegen hier von etwas kleinerem Wuchs als auf den fruchtbaren Westinseln. In den letzten Jahren wurde die Ziegenzucht erfreulicherweise sehr gefördert, um den ausgezeichneten **queso conejero** zu produzieren. Etwa 15.000 Ziegen soll es mittlerweile auf Lanzarote geben.

Ein echtes Hundeleben

Schon in antiken Zeiten waren es vor allem Hunde, die die „Inseln der Glückseligen“ bevölkerten. Römische Reisende sprechen von riesigen Hunden (lat. *canes*), worauf angeblich der Name der Inselgruppe zurückgehen soll. Heute sind Hunde auf Lanzarote keinen Bericht mehr wert, sondern buchstäblich die Underdogs. Misshandelt, ausgesetzt und halb verhungert, fristen Tausende ihr Dasein auf der Vulkaninsel, werden von Hundefängern aufgesammelt und in die sog. „perreras“ gebracht, wo der sichere Tod auf sie wartet. Nicht besser ergeht es den Katzen.

Die öffentliche Hand kümmert sich nicht um die Tiere, nur Privatinitiativen leisten Hilfe. So bietet bereits seit den 1980er-Jahren das **SARA-Tierheim** (tierhilfe-sara-lanzarote.com) bei Tahiche den geschundenen Vierbeinern Aufnahme und Pflege, bis zu 300 Tiere sind hier regelmäßig untergebracht.

Kleingetier: Eidechsen huschen über sonnenerwärmte Steine, **Geckos** klettern flink Wände und Fenster empor, **Kakerlaken** verkriechen sich im Mauerwerk älterer Häuser und nach feuchten Wintern flattern ganze Scharen von **Schmetterlingen** über die Insel ... Eine ganze Reihe von kleinen Tieren belebt die Landschaft Lanzarotes, doch man bekommt sie nur selten zu Gesicht - vor allem die **Wildkaninchen**, die für Hobbyjäger ein begehrtes Jagdziel sind. Sie wurden schon vor Jahrhunderten von den spanischen Gutsherren importiert und die Lanzaroteños werden selber **conejeros** (= Kaninchen) genannt, da sie früher einen solchen Überfluss an den possierlichen Tieren hatten, dass sie sie sogar exportieren konnten.

Die **Gallotia atlantica** ist eine nur auf den östlichen Kanaren vorkommende Eidechsenart, sie wird auch Lagarto de Haría oder Ostkanareneidechse genannt. Weiterhin gibt es den **Skink**, eine größere Echsenart mit glattem, geschupptem Körper, deren Füße verkümmert sind und die deshalb manchmal fälschlicherweise für eine Schlange gehalten wird. Die **Kanarische Spitzmaus** lebt vor allem auf der nördlich vorgelagerten Insel Montaña Clara. Die Gehäuse zahlloser **Land- und Meeresschnecken** verschiedener Arten findet man auf La Graciosa.

Fische und Meerestiere: Das Meer um Lanzarote ist äußerst fischreich, besonders im Umkreis der vorgelagerten Insel La Graciosa und in der dortigen Meerenge El Río. In den tieferen Gewässern schwimmen **Haie** (bis zu 15 Arten!), **Delfine, Rochen, Schwertfische** und **Muränen**. Sogar **Wale** (hauptsächlich Grindwale) hat man wiederholt vor der Küste Lanzarotes gesichtet - ihr Bestand ist allerdings durch den intensiven Bootsverkehr zwischen den Inseln gefährdet und immer wieder kommt es vor, dass tote Wale an der Küste angeschwemmt werden (Ein auf Teneriffa angelandetes Walskelett ist in Arrecife ausgestellt).

Dazu kommen mehrere **Thunfischarten**, verschiedene **Brassen** und **Barsche**, der in den kanarischen Gewässern weit verbreitete Papageienfisch **Vieja** („die Alte“), **Meeräschen**, **Aale**, **Barrakudas**, **Sardinen**, **Makrelen** und eine ganze Reihe weiterer Arten. Durch die gestiegene touristische Nachfrage wurde der Fischfang jedoch derart intensiviert, dass es zu einer Überfischung der Gewässer kam. Auch der Bestand an heimischen **Langusten**, **Krebsen** und **Krabben** ist gering und kann den Bedarf der Urlauber schon lange nicht mehr decken. Und sogar die häufig vorkommenden **Napfschnecken** müssen inzwischen eingeführt werden (→ Kapitel „Essen und Trinken“).

Auch **Mönchsrobben** (*Monachus monachus*) und **Seehunde** lebten früher in den Gewässern um Lanzarote, die Isla de Lobos trägt noch ihren Namen (= Insel der Seehunde). Sie wurden wegen ihres Fells gejagt, stark dezimiert und sind seit langem verschwunden.



Der Regenbrachvogel überwintert auf Lanzarote

Für traurige Schlagzeilen in den Inselmedien sorgen immer wieder die **Schildkröten** namens **Caretta caretta**. Die halbmetergroßen Panzertiere werden oft tot an die Strände Lanzarotes und Fuerteventuras getrieben, verendet wahrscheinlich in den Schleppnetzen marokkanischer Fischer, die sich nicht an die Fangrichtlinien der EU gebunden fühlen.

Eine große Besonderheit Lanzarotes sind schließlich die berühmten **Weißten Krebse** (*Munidopsis polymorpha*), die sich in der viel besuchten Lavagrotte Jameos del Agua tummeln. Sie leben eigentlich in der Tiefsee und es ist ungeklärt, warum sie sich in der fast auf Meereshöhe liegenden Höhle so wohl fühlen und munter vermehren. Bei der Erforschung des unterirdischen Lavatunnels Atlántida, der vom Monte Corona zum Meer führt, hat man außerdem weitere Höhlentierchen entdeckt, die der Tiefseefauna zuzurechnen sind.

Vögel: Etwa 36 Brutvogelarten leben heute auf Lanzarote und den umgebenden Inseln, etwa acht davon sind auf den Ostinseln endemisch. Und jeden Winter kommen Schwärme von Zugvögeln dazu, für die Lanzarote ein bevorzugtes Winterquartier ist, z. B. der **Regenbrachvogel**. Durch den expansiven Tourismus hat die Vogelwelt allerdings schwer

gelitten, relativ ungestörte Nistbedingungen bieten nur noch die Steilhänge des Famara-Gebirges im Norden Lanzarotes. Wahre Vogelparadiese bilden dagegen die unbewohnten Isletas nördlich von Lanzarote. Hier leben u. a. ganze Kolonien von **Pardelas** (Gelbschnabelsturmtaucher), ebenso die schwarzen **Pardelas Cenicientas**, die ursprünglich zu den typischsten Vögeln Lanzarotes zählten, deren Zahl aber inzwischen stark zurückgegangen ist. Rund 15.000 Pardela-Paare sollen derzeit auf den Isletas brüten - das zweitgrößte Pardelas-Vorkommen der Welt. Beide Arten stehen unter strengem Naturschutz.

Auf Lanzarote selbst sieht man weitaus am häufigsten **Silbermöwen**, selten geworden und teils vom Aussterben bedroht sind dagegen Großvögel wie **Fischadler** (guincho), **Eleonorenfalken** (halcón eleonor), **Turmfalken** und **Schmutzgeier**. Zu den typischen Vögeln zählen außerdem der kleine **Kanarienzieper**, die **Mönchsgrasmücke** und diverse Watt- und Meeresvögel, darunter der häufig vertretene **Seeregenpfeifer**.

Kurz vor dem Aussterben stand bis vor kurzem die **Kragentrappe** (hubara Canaria), ein halbmeterhoher Stelzvogel, der als größter Vogel der Kanarischen Inseln gilt. Inzwischen soll es auf Lanzarote wieder wild lebende Exemplare geben, die sich auch vermehren.

Wirtschaft

Da Bodenschätze auf Lanzarote völlig fehlen, waren die Bewohner der kargen und wasserarmen Vulkaninsel von Anbeginn gezwungen, von ihrer bescheidenen Landwirtschaft und dem Meer zu leben.



Im Fischerhafen La Tiñosa von Puerto del Carmen

Doch die agrarische Entwicklung wurde im Lauf ihrer Geschichte immer wieder von heftigen Umwälzungen und Krisen begleitet. Am einschneidendsten wirkte sich die Timanfaya-Katastrophe im 18. Jh. aus, deren Verwüstungen eine völlig neue Anbautechnik erforderte, den *Enarenado* (Trockenfeldbau). Bis heute prägt diese Anbaumethode die Insel

(→ Kasten).

Was die Vermarktung ihrer Produkte anging, mussten die Lanzaroteños stets findig sein. Die bescheidene landwirtschaftliche Produktion orientierte sich neben dem Anbau von Grundnahrungsmitteln fast ausschließlich an den Exportchancen. Doch wegen ausländischer Billigkonkurrenz musste die Angebotspalette immer wieder völlig umgestellt werden. Zunächst war es die Färberflechte **Orchilla**, später der süße **Malvasiawein**, dann die sodahaltige Pflanze **Barilla**, schließlich der begehrte Karminfarbstoff der **Cochenille-Läuse**, die in die europäischen Länder ausgeführt wurden. Lediglich die **Salzgewinnung** in zahlreichen Salinen - früher war Salz unersetzlich für die Schifffahrt - spielte auf Lanzarote für lange Zeit eine stabile wirtschaftliche Rolle.

Doch der wohl größte Veränderungsprozess aller Zeiten vollzog sich auf Lanzarote erst seit den 1970er-Jahren, nämlich von der Landwirtschaftsinsel zum Dienstleistungsbetrieb. Wie alle anderen Kanaren hat Lanzarote seine Wirtschaft fast vollständig auf dem Tourismus aufgebaut und sich dessen Zwängen untergeordnet.

Geschichtlicher Überblick

Während der Epoche der vorspanischen Bewohner war die Insel ein autarkes System. Man hielt **Schafe** und **Ziegen** und gewann Fleisch, Milch und Käse. Ansonsten baute man hauptsächlich **Gerste** an, den die Majos schon damals in Tongefäßen rösteten und in Steinmühlen zum bekannten Gofiomehl verarbeiteten, wie man an Hand gefundener Mühlsteine feststellen konnte. Dazu kamen der Küstenfischfang und das Sammeln von Meerestieren, Muscheln etc. Ein großes Problem war bereits in dieser Zeit der eklatante **Wassermangel** auf der Insel. Man löste es mit dem Anlegen von Auffangbecken in lehmhaltiger Erde zwischen steilen Berghängen, eine Technik, die die späteren Eroberer übernahmen und teilweise verbesserten. Die größte dieser Zisternen war die Gran Mareta in Teguisse (→ Wasser).



Fischfang in La Caleta de Famara

Mit der Ansiedlung der französischen und andalusischen Eroberer seit dem 15. Jh. wurde diese Agrarstruktur weitgehend beibehalten. Nach überlieferten Berichten soll Lanzarote damals relativ fruchtbar gewesen sein, die Majos wurden weitgehend als Sklaven gehalten, bestellten die Felder und arbeiteten als Viehhirten. Von großer Bedeutung für die Eroberer war in dieser frühen feudalen Zeit aber vor allem die rostbraune **Orchilla-Flechte**, die im Famara-Gebirge im Norden Lanzarotes wächst und schon in der Antike von den Phöniziern und Römern zum Färben verwendet wurde. Der Purpur-Farbstoff, den die Flechten absondern, war in Europa so begehrt, dass sich der normannische Eroberer und Lehnsherr Jean de Béthencourt von der spanischen Krone das Exportmonopol auf die Flechte überschreiben ließ (→ Geschichte). Ein weiterer wichtiger Wirtschaftsfaktor war das Geschäft mit **Sklaven**. Die adligen Herren Lanzarotes organisierten Menschenjagden in den Berber-Gebieten Nordafrikas und transportierten die Gefangenen als Zwangsarbeiter auf die Insel. Im Gegenzug überfielen die Berber Lanzarote und verschleppten die Einwohner nach Afrika.

Durch die heftigen **Vulkanausbrüche von 1730-36** wurde die fruchtbarste und am dichtesten besiedelte Region Lanzarotes völlig verwüstet. Elf Dörfer verschwanden unter einer meterdicken Lavaschicht, weite Teile der Insel wurden mit Asche und Schlacke zugedeckt. Der Getreideanbau kam zum Erliegen, ein völlig neues Landwirtschaftskonzept musste erarbeitet werden. In diese Zeit fällt die Erfindung des Trockenfeldbaus **Enarenado** (→ Kasten). Vor allem der Weinanbau konnte mit dieser Methode erfolgversprechend entwickelt werden. Schwierig war in der Zeit nach der Vulkankatastrophe die Versorgung mit Getreide. Dürrejahre und Invasionen von Wanderheuschrecken aus Afrika vernichteten immer wieder die Ernte und die Insel musste oft von außen versorgt werden. Ende des 18. Jh. sorgte kurzzeitig der Anbau der sodahaltigen **Barilla** für Exportgewinne, Mitte des 19. Jh.

war es der Farbstoff der **Cochenille-Läuse**, der einen mehrere Jahrzehnte anhaltenden Wirtschaftsboom erzeugte. Doch beides ging ebenso schnell wieder unter, wie es gekommen war, und Lanzarote blieb bis heute ohne wirtschaftliches Zugpferd. Lediglich der Weinbau konnte durch den Tourismus eine dauerhafte Stabilität gewinnen.

Weinbau

Die **Malvasíatraube** wurde auf den Kanaren wahrscheinlich bereits im 15. Jh. aus Kreta eingeführt. Doch erst nach den heftigen Vulkanausbrüchen begann man auf Lanzarote mit dem großflächigen Weinanbau auf den Aschefeldern, da sich die einzeln stehenden Rebstöcke für den Trockenfeldebau besonders eigneten. Der Weinexport wurde von englischen Kaufleuten organisiert, die dafür eine Handelsgesellschaft auf den Kanaren gründeten und im Gegenzug Stoffe, Öl und Lebensmittel einfuhrten. In England waren kanarische Weine lange sehr beliebt, doch Ende des 18. Jh. ging der Weinhandel aufgrund der verschärften Konkurrenzsituation zurück. Malvasíawein von der Insel Madeira, vor allem aber die Sherryweine aus Spanien, der Portwein und die expandierenden Bordeaux-Weine verdrängten den lanzarotenischen Malvasía vom europäischen Markt. Im Folgenden wurde Wein hauptsächlich für den Eigenbedarf der Insel angebaut. Viele Bodegas auf Lanzarote gaben auf und bis ins 20. Jh. fristete der Weinbau ein Schattendasein. Doch mit dem explosionsartig einsetzenden Tourismus gab es wieder eine verstärkte Nachfrage, Bodegas wurden neu gegründet und die Weinwirtschaft ist inzwischen ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Vor allem das große Weinbaugebiet La Geria in der Inselmitte wird intensiv bewirtschaftet.



Weinbau einst und heute



Soda

Wegen der verschlechterten Absatzchancen für Wein musste man sich auf Lanzarote Ende des 18. Jh. nach einem neuen Exportprodukt umschauen. Ausländische Kaufleute entdeckten schließlich, dass sich die Insel ausgezeichnet für den Anbau der Sodapflanze **Barilla** eignete, die gut auf salzhaltigen und sandigen Böden gedeiht, außerdem wenig Wasser benötigt. Sogar die unfruchtbare Sanddünenregion El Jable, östlich der Timanfaya-Region, konnte so landwirtschaftlich genutzt werden. Für einige Jahrzehnte wurde Soda das wichtigste Exportgut Lanzarotes. Die Barilla wurde geerntet und getrocknet, danach konnte man durch Verbrennen das in ihr gebundene kohlensaure Natriumsalz als Soda herausziehen. Das so gewonnene Produkt wurde vor allem zur Seifenherstellung verwendet.

Doch schon ab 1810 kam der Aufschwung zu seinem Ende, denn für den europäischen Markt war das mittlerweile im Mittelmeerraum erzeugte Soda billiger zu haben.

Cochenille

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. setzte ein neuer Boom auf Lanzarote ein. Im Zuge der industriellen Revolution benötigten die großen Textilproduzenten in Europa dringend Farbstoffe für ihre beginnende Massenproduktion. Die **Cochenille-Schildlaus** war dafür ein idealer Rohstofflieferant, denn aus ihr konnte ein leuchtend roter Farbstoff gewonnen werden, genannt Cochenille oder Karmin. In Neuspanien (Mexiko) war diese Schildlaus von den Spaniern schon lange gezüchtet worden, mit der staatlichen Selbstständigkeit Mexikos seit 1822 waren diese Anbaugebiete jedoch verloren. So ging man dazu über, die Schildläuse im spanischen Hoheitsgebiet zu züchten, Lanzarote war dafür wegen seines wirtschaftlichen Vakuums prädestiniert. Die Cochenille-Laus ernährt sich von dem Saft der **Opuntie**, eines anspruchslosen Kakteengewächses, das auch auf trockenen Böden gut wächst. Ab den 1840er-Jahren wurde Lanzarote vom Cochenille-Fieber erfasst, man holzte zahllose Bäume und Sträucher ab und bepflanzte ganze Quadratkilometer mit den Opuntien, die Insel verwandelte ihr Gesicht. Da der Farbstoff gut bezahlt wurde, machten viele Bauern Schulden, kauften sich Land und begannen mit der Läusezucht. Die reifen Läuse mussten von den Wirtskakteen per Hand abgestreift und gesammelt werden. Dafür setzten die Bauern ihre ganze Familie einschließlich der Kinder ein und ließen sie nicht mehr zur Schule gehen. Der Analphabetismus erreichte fast 90 %, doch die produzierte Menge wuchs rasch und Wohlstand schien vorprogrammiert. Wie ein Schock kam da in den 1860er-Jahren die Entdeckung der **Anilinfarben** in Europa durch die Badische Anilin- und Sodafabrik (BASF). Das aus Steinkohlenteer hergestellte Anilin war deutlich preiswerter als der Cochenille-Farbstoff und die langen Transportwege fielen weg. Binnen weniger Jahre brach die Cochenille-Wirtschaft zusammen, viele Kleinbauern konnten ihre Schulden nicht abbezahlen und waren ruiniert. Hohe Arbeitslosigkeit und Auswanderung waren die Folge. Heute wird der Naturfarbstoff in kleineren Mengen für die Herstellung von Süßigkeiten, Lippenstift und Aperitifweinen (Campari, Martini) genutzt. Im Gebiet von Guatiza und Mala züchtet man die Läuse deshalb noch immer in Opuntienplantagen. Die dabei meist anfallenden Überschüsse werden eingelagert - in der Hoffnung, dass die Nachfrage nach dem naturbelassenen Farbstoff wieder steigt.



Milliarden von Cochenille-Läusen sitzen auf den Feigenkakteen

Weitere Details zu den Cochenille-Läusen → Inselnorden „Guatiza und Mala“.

Salzwirtschaft

Jedes Schiff, das in früheren Jahrhunderten die Kanaren anlief, benötigte Salz zum Konservieren seiner Lebensmittel auf den wochen- und monatelangen Fahrten durch den Atlantik. Und auch die einheimischen Fischfangboote benutzten Salz, um ihren Fang frisch zu halten. Aus diesem Bedarf entwickelte sich ein ganzer Wirtschaftszweig und ein Netz von Salinen umgab Lanzarote. In flachen Becken verdunstete das Meerwasser und das Salz blieb zurück, Dromedare transportierten es anschließend in den Hafen von Arrecife. Die Ruinen der Becken und der windgetriebenen Pumpen, die das Meerwasser heraufholten, sind noch an vielen Stellen zu sehen. Als Anfang des 20. Jh. auf den Schiffen Kühlräume mit elektrischen Aggregaten eingerichtet wurden, kam das Aus für die Salinen. Nur noch die Salinas del Janubio produzieren heute auf Lanzarote, sie sind die größten der Kanaren und stehen mittlerweile unter Denkmalschutz.



Historisches Salinenfoto

Enarenado: Trockenfeldbau als Lösung

Wenn man über Lanzarote fährt, fällt es einem überall auf: Alle Anbauflächen sind mit tiefschwarzem Lavagranulat bedeckt, dem sog. **Picón** - auch dort, wo der Boden gar nicht von den Vulkanausbrüchen von 1730-36 betroffen war. Bei dieser auf den ersten Blick befremdlich wirkenden Technik handelt es sich um ein für Lanzarote geradezu ideales Bewässerungsprinzip, den **Enarenado** (span. *enarenar* = mit Sand bestreuen).

Als nach der Timanfaya-Katastrophe im 18. Jh. ein Großteil der vormals fruchtbaren Böden verschüttet war, wurde die geniale Idee des Enarenado entwickelt. Vor allem die heutige Weinregion **La Geria** war nach den Ausbrüchen über viele Quadratkilometer hinweg mit vulkanischem Auswurf überzogen. Die Bauern beobachteten dort, dass Pflanzen, deren Wurzeln mit Vulkanasche bedeckt sind, besonders gut wuchsen. Das hat folgenden Grund: Tagsüber schützt der Picón den Boden vor den ausdörrenden Sonnenstrahlen. Da er sich ohne Wärmezufuhr schnell abkühlt, kondensiert nachts die Feuchtigkeit in Bodennähe und setzt sich als Tau ab. Der Picón hat nun wegen seiner hauchfeinen Kapillargefäße die großartige hygroskopische Eigenschaft, den nächtlichen Tau zu speichern und erst im Lauf des nächsten Tages allmählich ins Erdreich abzugeben. Das Ergebnis ist also eine kontrollierte Bewässerung, wie man sie sich auf der fast niederschlagslosen Insel besser nicht wünschen kann. Mit Picón bedeckter Boden hat zudem 24 Stunden lang eine nahezu konstante Temperatur.

Besonders gut funktioniert das Prinzip bei Weinstöcken, die auf regelmäßige Bewässerung angewiesen sind. So begann man, La Geria zur Weinbauregion auszubauen. Für jeden

einzelnen Stock grub man einen Trichter (*la geria* = Trichter) in die bis zu mehrere Meter tiefe Lapillischicht, bis fast der Erdboden erreicht war. Am tiefsten Punkt wurde die Rebe gesetzt, dort erreichten ihre Wurzeln schnell das Erdreich. Zusätzlich schützte man jeden Stock mit einem Mäuerchen gegen den ständigen Wind. Die so entstandene Trichterlandschaft mit den halbrunden Mauern formt heute ein optisch überaus eindrucksvolles und ungewöhnliches Bild und gehört zu den großen Sehenswürdigkeiten der Insel (→ Weinbaugebiet La Geria). Diese Art des Wirtschaftens ist allerdings auch enorm arbeits- und kostenintensiv und wird deshalb hier und dort bereits durch die Anlage von rechtwinkligen Mauern abgelöst, wobei man die Weinstöcke dichter pflanzen und sogar kleine Traktoren einsetzen kann.

Da die Anbauergebnisse des Trockenfeldbaus hervorragend waren, begann man das Prinzip auf der ganzen Insel anzuwenden, auch in den Gebieten, die von den Vulkanauswürfen nicht ver Der Picón wird dabei an Vulkanhängen abgetragen und auf die Anbauflächen transportiert. Diese müssen vorher eingeebnet und mit fruchtbarer Erde bedeckt werden, erst dann wird eine etwa 10-20 cm dicke Picónschicht darüber gezogen. Beim Anpflanzen kratzt man mit dem Pflug tiefe Furchen in das Granulat und platziert die Setzlinge. Hauptsächlich im Norden der Insel sind die Felder auf diese Weise angelegt, mehr als hundert Vulkanberge hat man dafür teilweise abgetragen. Da sich beim Pflügen der Picón mit Erde vermischt, muss die hygroskopische Schicht alle zehn Jahre komplett erneuert werden. **Enarenado artificial**:schüttet waren, denn auch dort war die Bewässerung ein bislang kaum lösbares Problem. Dieses kostspielige und aufwändige Verfahren nennt man



Enarenado im Weinbaugebiet La Geria

Und sogar das Sanddünengebiet **El Jable** zwischen Tegüise und Tiagua hat man mit Hilfe des Enarenado kultivieren können. Denn wenn die Sandschicht nicht dicker als ein halber

Meter ist, wirkt der Sand ebenfalls hygroskopisch. In El Jable konnte man auf diese Weise gute Ergebnisse mit Wasser- und Honigmelonen erzielen, mittlerweile wird dort auch Aloe Vera angebaut.

Wirtschaft heute

Der Tourismus hat alles an sich gerissen. Wegen des Abwanderns vieler Kräfte liegen immer mehr Felder brach oder werden nur noch von Teilzeit-Bauern oder den Alten bestellt. Bis auf wenige Produkte, z. B. Ziegenkäse, wird kaum etwas auf der Insel selbst produziert. Lediglich der boomende Weinbau hat eine längerfristige Überlebenschance, ansonsten muss fast alles Lebensnotwendige eingeführt werden. Die Importe übersteigen den Export um ein Vielfaches. Selbst die Energiewirtschaft und die lebensnotwendige Wasserentsalzung sind völlig von der Einfuhr fossiler Brennstoffe, sprich Erdöl, abhängig. Zweifellos bringt das Geschäft mit den Urlaubern schnelleres Geld als die mühselige Landwirtschaft, doch vieles davon bleibt bei den internationalen Tourismuskonzernen hängen. Immerhin sorgt die expandierende Hotellerie in Lanzarote für viele Jobs, wenngleich die Arbeitslosigkeit immer noch hoch ist.

Landwirtschaft

Wegen der extremen Wasserarmut und der mit Vulkanauswurf bedeckten Böden können die Lanzaroteños nur eine sehr beschränkte Produktpalette anbauen. Nicht jeder Nahrungspflanze genügt es, ausschließlich mit Hilfe des Trockenfeldbaus spärlich bewässert zu werden. Vor allem Flächensaat ist kaum möglich. Neben dem Wein (nächster Abschnitt) sind es in erster Linie die ebenfalls im Trockenbau bewirtschafteten **Zwiebelfelder** (cipolla), die das Gesicht der Insel prägen. Daneben werden noch fußballgroße **Süßkartoffeln** (patatas) angebaut, die allerdings weniger in der Küche verwendet, sondern hauptsächlich zu abgepackten Chips weiterverarbeitet werden. Im Sanddünengebiet El Jable wachsen außerdem die genügsamen **Wassermelonen**, ansonsten sieht man noch **Kartoffel-** und **Kohlfelder**, hauptsächlich in den feuchten Famara-Bergen im Norden. Auf einigen Plantagen wird neuerdings **Aloe Vera** gezüchtet und auch **Olivenöl** wird seit etwa zehn Jahren in kleinen Mengen produziert. Subventionen der EU sind bitter nötig, damit die Abwanderung in den touristischen Sektor gestoppt wird.

Weinbau

In zwei großen Weingebieten, nämlich **La Geria** in der Inselmitte und **Monte Corona** im Inselnorden, gedeihen auf über 4000 ha Malvasía-Reben und andere Traubensorten auf den picónbedeckten Hängen. Fast 30 größere Bodegas - nicht wenige davon sind Neugründungen der letzten Jahre - und mehr als tausend Weinbauern sind hier inzwischen tätig. Im Februar schneidet man die Weinstöcke zurück, damit sie im Frühjahr wieder neu austreiben können. Von Ende Juli bis Mitte August wird dann geerntet, dabei braucht man jede verfügbare Arbeitskraft. Außer dem traditionellen Weißwein Malvasía (trocken, süß und brut) wird eine ganze Reihe weiterer Tropfen produziert: Tinto aus der endemischen roten Rebsorte Listán Negro, Moscatel, Rosado, Cava (Schaumwein) und mehr. Sogar Exporte finden in verstärktem Maß statt, darunter auch nach Deutschland. Derzeit erhält

jeder Weinbauer Subventionen in Höhe von einigen hundert Euro pro Hektar und Jahr - dies nicht nur aus rein landwirtschaftlichen Gründen, sondern auch dafür, dass diese einzigartige Kulturlandschaft erhalten und gepflegt wird.

Fischerei

Neben der Landwirtschaft ist sie traditionell das wichtigste Standbein der Inselökonomie. Im Hafen von Arrecife lag lange die zweitgrößte Fangflotte der Kanaren (nach Gran Canaria) und brachte aus den fischreichen Fanggründen vor der afrikanischen Küste fast die Hälfte des gesamten Fischfangs der Inselgruppe ein. Doch mittlerweile heimst die ausländische Konkurrenz mit ihren modernen Hochseebooten den Löwenanteil der Fänge in den internationalen Gewässern zwischen den Inseln ein und die Erträge der einheimischen Flotte sind stark zurückgegangen.

Viehzucht

Sie wird nur in kleinem Maßstab betrieben. Lediglich die **Ziegenhaltung** erlebt derzeit wegen der gestiegenen Nachfrage nach Ziegenkäse (queso de cabra) einen kleinen Boom (→ Tierwelt), sogar exportiert wird er inzwischen. Allerdings sind die gefräßigen Ziegen dafür bekannt, dass sie große Schäden in der Vegetation anrichten. (Zu den verschiedenen Käsesorten).



Käse von Lanzarote ist eine naturbelassene Delikatesse

Salinen

Die früher bedeutende **Salinenwirtschaft** ist auf Lanzarote fast völlig verschwunden. Die meisten Salinen sind nur noch pittoreske Denkmäler einer Zeit, als Salz für die Schifffahrt

lebenswichtig war. Lediglich die [Salinas del Janubio](#) im Südwesten produzieren noch Salz. Anders als die Wein- und Landwirtschaft erhalten sie keinerlei Subventionen und kämpfen ums Überleben, denn konventionell produziertes Salz ist billiger.

Industrie

Industrie gibt es praktisch nicht - außer dem Elektrizitätswerk, den beiden Wasserentsalzungsanlagen und der Fischkonservenfabrik im Hafen von Arrecife sind es vor allem die Steinbrüche in den Vulkanbergen, die Ertrag bringen. Abgebaut wird Picón für den Trockenfeldbau, aber auch Vulkangestein, denn die Bauwirtschaft hatte in den letzten Jahren Hochkonjunktur, allerdings ist auch hier eine Sättigung erreicht ist, denn viele Bauprojekte sind vollendet.

Tourismus

Er hat die Insel radikal verändert. Waren es 1975 noch nicht einmal 9000 Menschen, die auf Lanzarote Urlaub machten, besuchen mittlerweile gut 3 Mio. Urlauber jährlich die Vulkaninsel - ein boomender Markt, auf dem wesentlich leichter und schneller Geld zu verdienen ist als auf dem Acker. Kaum ein junger Mensch trägt sich noch mit dem Gedanken, Landwirt zu werden. Viele verdingen sich gleich nach der Schule als Zimmermädchen oder Kellner oder jobben in einer Boutique etc. Problematisch ist dabei, dass solche Arbeitsverhältnisse schlecht bezahlt sind, keinerlei soziale Absicherung haben (wenn ein Zimmermädchen z. B. schwanger wird, verliert es seinen Job) und dass eine irgendwie geartete Ausbildung auf der Strecke bleibt.

Die Ökonomie ist also völlig vom Tourismus abhängig, mehr als 80 % der Bevölkerung leben in irgendeiner Weise vom Geschäft mit den Fremden. Das Millionengeschäft mit den Urlaubern hat aber auch Investoren aus aller Welt auf den Plan gerufen. Riesige Hotelkomplexe wurden aus dem Boden gestampft, die Verträglichkeit mit Umwelt und Natur wurde dabei kaum beachtet. Korrupte Inselpolitiker arbeiteten den Spekulanten zu, Bauvorschriften wurden missachtet, in Playa Blanca entstanden gleich Dutzende von illegalen Anlagen, für die zudem Millionen an EU-Fördergeldern eingestrichen wurden. Nachdem die Fundación César Manrique diese Praktiken öffentlich gemacht und angezeigt hatte, kam es 2010 zu einer Razzia, in deren Verlauf eine Reihe maßgeblicher Inselpolitiker verhaftet wurden.

Ein immer größeres Problem auf den Kanarischen Inseln (wie auch in vielen anderen Tourismusregionen Spaniens) ist die Tatsache, dass viele Wohnungen und Häuser nur noch für teures Geld an Touristen vermietet werden. Nicht wenige Insulaner können sich die hohen Mieten nicht mehr leisten und es kommt mittlerweile vor, dass Menschen dauerhaft in ihren Autos unterkommen müssen. In den letzten Jahren gab es deswegen wiederholt Demonstrationen gegen die Folgen des Massentourismus.

Umwelt

1993 wurde Lanzarote von der UNESCO zum „Weltschutzgebiet der Biosphäre“ erklärt. Tatsächlich hat die Vulkaninsel beste Voraussetzungen, eine Vorreiterrolle in Sachen Ökologie zu spielen, denn Sonne und Wind für die Erzeugung umweltfreundlicher Energie hat sie im Übermaß. Dazu kommen die

von den vulkanischen Aktivitäten herrührenden Wärmequellen im Erdinneren. Leider stecken diesbezügliche Bemühungen immer noch in den Kinderschuhen.

Energieversorgung: Bisher ist man immer noch völlig vom Erdöl abhängig, denn sowohl die Produktion von elektrischem Strom als auch die lebensnotwendige Wasserentsalzung gehen überwiegend durch Verbrennung von Dieselöl vonstatten. Die möglichen Alternativen zur Energiegewinnung werden nur zögerlich beachtet und sind Widerständen von Seiten der Energie- und Touristen-Lobbys ausgesetzt.

Sonnenenergie nutzt man erstaunlicherweise überhaupt noch nicht. Lediglich einzelne Hausbesitzer haben sich in Eigenregie bescheidene Solaranlagen für die Selbstversorgung installiert. Größere Projekte sind bislang über Planung und Testläufe nicht hinausgekommen.

Nicht viel besser sieht es mit der **Windenergie** aus, die der ständig wehende Nordostpassat im Übermaß mit sich bringt. Anfang der 1990er-Jahre hat man zwar auf der Hochebene oberhalb von Los Valles den Windpark **Parque Eólico de Lanzarote** errichtet. Von den damals 48 Windrotoren stehen jedoch heute nur noch zehn und zusammen mit den Rotoren auf der Montaña Mina und beim Hafen von Arrecife können sie nur einen Bruchteil des benötigten Stroms für die große Meerwasserentsalzungsanlage Lanzarotes ins Netz einspeisen.

Drittens: die **Erdwärme**. Ein ungeheures Potenzial schlummert nur wenige Meter unter den Füßen der Besucher im Nationalpark Timanfaya. Dort ist in etwa 4 km Tiefe flüssiges Magma eingeschlossen, das 800 Grad Celsius heiß ist und mit aufsteigenden Gasen die darüber liegenden Erdschichten erhitzt. Noch unmittelbar unter der Oberfläche misst man fast 150 Grad! Doch hat man über die Gewinnung der geothermischen Wärme bisher nur ansatzweise nachgedacht. Zum einen liegt das Gebiet mitten im streng geschützten Nationalpark, zum anderen würde man wahrscheinlich eine wertvolle touristische Einnahmequelle verlieren.



Windrotoren auf der Montaña Mina

Bautätigkeit: Ein weiteres schwerwiegendes Problem ist die bauliche Erschließung der Naturinsel Lanzarote. Als in den 1980er-Jahren der Tourismus zu explodieren begann, setzte ein gewaltiger Bauboom ein. Die Badeorte fraßen sich in rasender Eile in die Landschaft, unkontrolliert wurden die Küsten zugebaut, die Insel begann Schaden zu nehmen. Anfang der 1990er-Jahre versuchte man deshalb, die Entwicklung durch den **Bebauungsplan PIOT** (Plan Insular Ordenación Territorial) zusammen mit einem **Baustopp** für touristische Objekte zu kanalisieren. Wichtigste Richtlinie war dabei, dass nur die bisher bereits als touristische Zonen ausgewiesenen Gebiete Puerto del Carmen, Costa Teguise und Playa Blanca bebaut werden durften. Puerto del Carmen sollte jedoch nur mehr unwesentlich vergrößert werden, Costa Teguise und Playa Blanca wären dagegen noch stark ausbaufähig gewesen. Aufgrund früherer Vereinbarungen konnte der Baustopp allerdings Ende der 1990er-Jahre von der Hotelbesitzer-Lobby gekippt werden. Daraufhin erfasste vor allem Playa Blanca ein erneuter Bauboom, der den Süden Lanzarotes nachhaltig verändert hat. Zwar hat die Inselregierung im Jahr 2000 einen erneuten **Baustopp** ausgesprochen. Ihm zufolge sollten anstatt der früher geplanten Verdoppelung der Gästebetten bis zum Jahr 2010 nur noch etwa 10.000 Betten zu den vorhandenen 60.000 dazukommen. Doch ausgenommen von diesem Moratorium sind 90.000 Betten, für die die Lizenzen bereits vergeben wurden, sowie Luxushotels. In Playa Blanca haben die örtlichen Behörden zudem gegen Zahlung von Schmiergeldern Baulizenzen an gut zwei Dutzend Großhotels und Apartmentanlagen

vergeben, die vom obersten Kanarischen Gericht als illegal eingestuft wurden.

Dass es bei den bisherigen Bauvorhaben nicht zu Exzessen wie im übrigen Spanien kam, ist hauptsächlich dem bekannten Inselkünstler **César Manrique** zuzurechnen, der von Anfang an vehement daraufhin arbeitete, bei Neubauten den traditionellen Inselstil nicht zu vernachlässigen. Gleichzeitig wurde der Bau von Hochhäusern konsequent untersagt, als Richtlinie galt dabei die Höhe von höchstens vier Stockwerken. So gibt es heute auf Lanzarote keine endlosen Zeilen von Apartmenthochhäusern wie in den meisten spanischen Badeorten und auch auf der Nachbarinsel Gran Canaria.

Naturschutz: Ebenfalls auf den Tourismus zurückzuführen ist der immense Schaden, der der Natur Lanzarotes zugefügt wird. Das Vordringen des Menschen in die letzten Winkel der Insel, das Zubauen vormalig einsamer Küstenstriche, das unkontrollierte Anlegen und Befahren von Pisten und die Sammelleidenschaft von „Botanikern“ haben ihre Wirkung gezeigt. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sind mittlerweile gefährdet oder wurden bereits ausgerottet. Vor allem die Naturschutzgruppe **El Guincho** („Der Fischadler“), deren Ehrenpräsident César Manrique war, setzt sich seit langem intensiv für den Naturschutz auf Lanzarote ein und ist maßgeblich daran beteiligt, dass die Umweltbehörde Lanzarotes endlich Schutzprogramme für die vom Aussterben bedrohten **hubaras** (Kragentrappen) und **pardelas** (Gelbschnabelsturmtaucher) aufgelegt hat.

Mit der Ausweisung des **Nationalparks Timanfaya**, von je zwei **Naturparks** und **Landschaftsschutzgebieten** sowie von fünf **Naturdenkmälern** und zwei **Gebieten von wissenschaftlichem Interesse** hat man mittlerweile erreicht, dass gut die Hälfte der Insel unter Natur- oder Landschaftsschutz steht. Sehr erfreulich und vorbildlich ist die strenge Überwachung des **Nationalparks Timanfaya**. Weitere Erfolge: im gesamten **Gebirge von Famara** besteht striktes Bauverbot (1995 hat sich jedoch die spanische Armee darüber hinweggesetzt und eine neue Militärstation im Schutzgebiet errichtet) und in der **Bucht von Famara**, im Gebirge **Los Ajaches**, im Naturpark **Los Volcánes** (Pufferzone um den Nationalpark Timanfaya) und an den berühmten **Papagayo-Stränden** sind nur Bauaktivitäten zulässig, die dem Schutzgedanken nicht widersprechen.

Ein langfristiges Problem Lanzarotes ist die starke **Bodenerosion**. Da es keinerlei Wald gibt, wird bei den winterlichen Regenfällen die kostbare Erdkrume weggeschwemmt, das Wasser verrinnt als ungenutztes Oberflächenwasser oder sickert ungenutzt in Spalten. Eine Aufforstung würde die Erosion verlangsamen und helfen, den Grundwasserspiegel anzuheben.

Umweltorganisationen Red de Parques Nacionales, diese Organisation ist für die Überwachung und Pflege der spanischen Nationalparks zuständig. Sie veranstaltet auch geführte Wanderungen durch den Nationalpark Timanfaya. Tel. 928-118042, reservasparquesnacionales.es.

WWF/Adena Canarias, die kanarische Abteilung des World Wide Fund hat ihren Sitz in Lanzarote. Calle Luis Morote 7, E-35500 Arrecife, Tel. 928-514532/41, wwf.es/somos/somos_equipo, oficinacanarias@wwf.es.

El Guincho, die wichtigste Umweltgruppe Lanzarotes, benannt nach dem vom Aussterben bedrohten Fischadler (guincho), ist mittlerweile ein Teil von „Ecologistas en acción“, einem Zusammenschluss von mehr als 300 Umweltschutzgruppen aus ganz Spanien (ecologistasenaccion.org), der Sitz auf den Kanarischen Inseln ist in Gran Canaria.

Fundación César Manrique, die Manrique-Stiftung fühlt sich dem Erbe Manriques verpflichtet und engagiert sich intensiv in allen Umweltbelangen Lanzarotes. Kontakt: Taro de Tahíche, Calle Jorge Luis Borges 16, E-35507 Tahíche, Tel. 928-843138, fcmanrique.org.

Müllvermeidung und -beseitigung: Müllvermeidung ist bisher leider weitgehend ein Fremdwort geblieben: Die Unmengen von Mineralwasserflaschen aus Plastik werden nur einmal verwendet - und für jeden Einkauf, sei er noch so klein, wird dem Kunden im Supermarkt eine Plastiktüte in die Hand gedrückt. Auch für Glasflaschen gibt es keine Rückgabe, ein Pfandsystem existiert nicht.

Ihr bescheidener Beitrag als Tourist: Gehen Sie immer mit Ihrer eigenen Einkaufstasche oder -tüte los, verzichten Sie auf Getränkedosen und entsorgen Sie Recyclingmüll in den vorgesehenen Containern. Nehmen Sie gebrauchte Batterien wieder mit zurück und entsorgen Sie sie zu Hause.



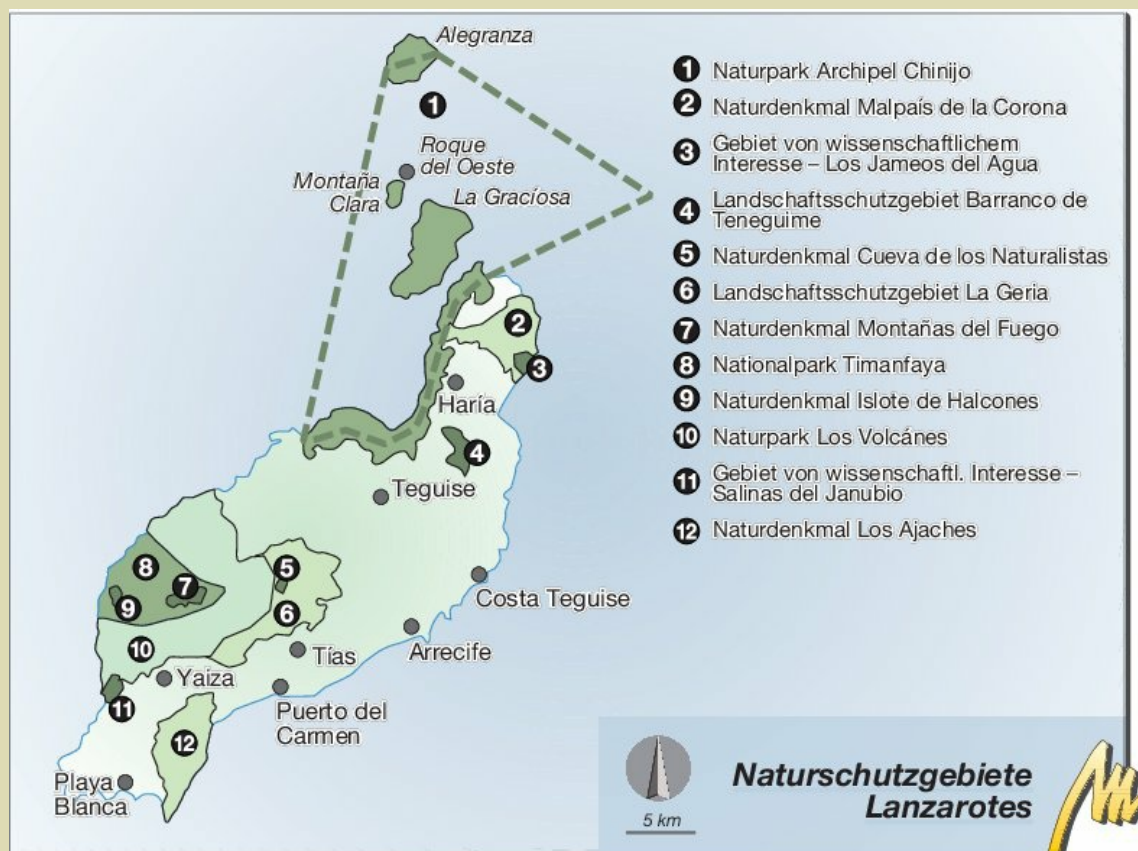
Mülltrennung in der Marina Lanzarote von Arrecife

Bei der Müllbeseitigung hat sich dagegen Entscheidendes getan, denn auch auf Lanzarote wird mittlerweile Müll getrennt: Gelbe Tonnen dienen zum Sammeln von Plastik und Verpackungen, blaue für Karton und Papier, grüne für Glas. Diese Tonnen stehen an verschiedenen Sammelpunkten und werden zur **Mülltrennungsanlage Zonzamas** gebracht, eingerichtet in einem Vulkankrater, der noch vor zehn Jahren als reine Müllkippe diente. Der getrennte Müll wird in Containern zu Recyclingfirmen auf Gran Canaria oder dem spanischen Festland gebracht. Leider wird in den Haushalten und vor allem in den großen touristischen Betrieben noch viel zu wenig Müll getrennt, sodass der Anteil an Restmüll relativ hoch ist. Dieser landet auf einer großen Halde im Krater von Zonzamas, wird festgestampft und mit Sand und Schotter bedeckt. Das bei der Verwesung frei werdende Methan wird z. T. kontrolliert verbrannt, es gibt aber auch immer wieder spontane Brände auf der Deponie, wenn sich das Methan im Kontakt mit der Luft entzündet. Es heißt, wenn die Mülltrennung bei den Verbrauchern weiter so schleppend vor sich geht, wird der Krater in wenigen Jahren voll sein. Zwar existiert bereits eine moderne Biogasanlage, in der durch Vergärung des organischen Restmülls Biogas entsteht - problematisch ist aber noch der hohe

Anteil an nichtorganischen Stoffen im Restmüll.

Lanzarote: Weltschutzgebiet der Biosphäre

1993 wurde Lanzarote eine hohe Ehrung zuteil: Von der UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation) wurde die gesamte Insel zum „**Weltschutzgebiet der Biosphäre**“ ernannt. Es war das erste Mal, dass eine komplette Insel diesen besonderen Schutz erhielt. Er wird den Lebensräumen verliehen, in denen Mensch und Natur noch in Harmonie miteinander stehen und der Umwelt besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Weltweit gibt es bisher 320 Biosphären-Reservate, Lanzarote steht beispielhaft für die atlantische Inselwelt vulkanischen Ursprungs. Kernzonen des Biosphärenreservats sind der **Nationalpark Timanfaya**, das **Famara-Gebirge** und die nördlich vorgelagerten Inseln **Aleganza**, **Montaña Clara**, **Roque del Oeste** und **Roque del Este**, als Pufferzonen sind der Naturpark **Archipel Chinijo**, das Naturdenkmal **Malpais de la Corona** und der Naturpark **Los Volcánes** ausgewiesen (→ Karte). Nach Einschätzung der UNESCO sind auf Lanzarote die „Voraussetzungen für eine behutsame Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der natürlichen Ressourcen in besonderem Maße gegeben“. Diese Auszeichnung weist ein Ziel, ist mit konkreten Auflagen verbunden und will immer wieder neu erkämpft sein - denn letztendlich kann das Prädikat „Weltschutzgebiet“ auch wieder aberkannt werden.



Kultur und Folklore

In der kanarischen Folklore haben sich viele Elemente vermischt. Einiges geht auf die vorspanischen Bewohner zurück, die verschleppten Berbersklaven wirkten prägend, von der spanischen Halbinsel und aus Europa erfolgten starke Einflüsse, dazu kam der Auswandererstrom in die Karibik, nach Mittel- und Südamerika, von wo Rückkehrer die lateinamerikanischen Bräuche mitbrachten. Am stärksten wirkte sich aber auch auf den Kanaren der rigorose Einfluss der katholischen Kirche aus, die alles inquisitorisch unterdrückte, was nicht christlich-religiösen Ursprungs war.



Gelebte Tradition: Fast jeder Ort hat eine Tanz- und Musikgruppe

Feste, Feiertage und Veranstaltungen

Die Lanzaroteños feiern ihre zahlreichen Fiestas mit ausgelassener, südamerikanisch inspirierter Lebensfreude. Vor allem der wochenlange Karneval ist ein einziges großes Fest mit feurigen Sambarhythmen, gemeinsamem Gesang, farbenprächtigen Umzügen und fantasievollen Kostümen.

Jung und Alt verbindet das gleiche Temperament. Selbst betagte Inselbewohner tanzen die Nächte durch und auch die Allerjüngsten sind immer dabei. Vom Fasching abgesehen ist allerdings ein schwermütiger Grundton oft nicht zu übersehen. Die harte Geschichte der Kanarischen Inseln, die Kargheit des Bodens, die Armut und Ausbeutung durch die fremden Eroberer zieht sich durch die Folklore. Schmerzlich klagend ist oft der Gesang, getragen und mit leidender Grundnote berichten die Sänger von der Mühsal ihres Lebens.

Fast alle Fiestas haben religiösen, d. h. spanisch-katholischen Ursprung, zum geringen Teil gehen sie auch noch auf uralte vorspanische Anlässe zurück. So gut wie jeder Ort feiert einmal im Jahr eine ausgelassene Kirmes zum Namenstag seines Schutzpatrons. Dazu kommt ein ausgeprägter Marienkult in verschiedener Gestalt. In der vielerorts gefeierten

Fiesta del Nuestra Señora del Carmen (auch: Virgen del Carmen) wird die Muttergottes als Schutzheilige der Seeleute und Fischer verehrt, in Mancha Blanca erinnert die **Fiesta del Nuestra Señora de los Volcanes** an die Errettung vor den Lavaströmen der Timanfaya-Ausbrüche durch die heilige Dolores. Doch der religiöse Anlass bildet nur den Rahmen für das eigentliche Fest. Nach einer **Romería** (Prozession) mit geschmückten Karren und der Statue des Schutzpatrons durch die Straßen des jeweiligen Orts schließt sich alsbald der gesellige Teil an, der durch die traditionelle Folklore Lanzarotes bestimmt wird. Nicht zuletzt wegen des Interesses der Touristen gibt es mittlerweile Tanz- und Musikgruppen in fast jedem Dorf, am bekanntesten sind die Gruppen **Ajei** aus San Bartolomé und **Acativo** aus Tegüise. In ihren malerischen Trachten sind sie bei jeder Fiesta dabei und tragen mit Stolz und Freude ihre Lieder und Tänze vor, z. B. die fröhlichen und schnellen **Isas**, die schwermütigen und gefühlsstarken **Folías**, den Singtanz **Sorondongo**, der auf andalusische Wurzeln zurückgeht, inzwischen aber als typisch lanzarotenisch gilt, oder aber die **Berlina**, eine Art Polka. Begleitet werden die Tänzer mit Timple, Gitarre, Bandurria (eine Art Laute), Mandoline, Flöte, Kastagnetten, Tamburin, Trommel und verschiedenen Rhythmusinstrumenten. Bis tief in die Nacht dauern die Feste, oft spielen Musikgruppen bis ins Morgengrauen zum Tanz auf. Die großen Fiestas dauern oft bis zu einer Woche. Praktisch alles findet dabei im Freien statt, auch in den kühleren Monaten. Imbissbuden und Garküchen werden aufgebaut und bieten eine reiche Vielfalt an Speisen. Nicht zu übersehen ist allerdings auch das riesige Sortiment an harten Spirituosen, das hier an den Mann gebracht wird.

Höhepunkte im Festjahr

Wer in der winterlichen Hochsaison auf Lanzarote ist, sollte die beiden großen Umzüge in der Inselhauptstadt nicht versäumen: am 5. Januar das **Dreikönigsfest** und am Rosenmontag den turbulenten **Karnevalsumzug**. Im Sommer beherrschen dagegen große Volksfeste das Festgeschehen auf der Insel.

Wichtig: Erkundigen Sie sich bei der **Tourist Information** rechtzeitig nach den genauen Terminen aller Veranstaltungen und Fiestas, da diese oft von Wochenenden abhängig sind oder gemäß dem kirchlichen Kalender variieren.

Fiesta de Cabalgata de los Reyes: Das Dreikönigsfest beginnt am Abend des 5. Januar in **Arrecife**. Ein großer Zug mit Dromedaren und geschmückten Wagen zieht zum Festgelände Recinto Ferial westlich der Playa del Reducto - ein Riesenspektakel, an dem die ganze Stadt Anteil nimmt, sehr temperamentvoll und sehenswert. Anschließend findet die Bescherung der Kinder statt. In den nächsten Tagen ziehen die Könige weiter über die Insel, u. a. gibt es Umzüge in **Tegüise** und **Haría**.

El Carnaval: Mit dem weltberühmten Karneval von Teneriffa, der oft in einem Atemzug mit dem von Rio genannt wird, kann Lanzarote nicht konkurrieren, trotzdem ist auch die Vulkaninsel im Fasching eine Reise wert. Das ausgelassenste Fest der Insel wird auf Lanzarote nicht nur an einem Wochenende gefeiert, sondern viele Wochen lang - ein paar Tage im einen Ort, dann im anderen, danach im nächsten. Niemand soll etwas versäumen, jeder kann überall dabei sein. Und das Schönste: Der Karneval findet einfach kein Ende. Wenn bei uns der triste Aschermittwoch Einzug hält, geht auf Lanzarote das Feiern erst richtig los, die Nachwehen ziehen sich fast bis Ostern.

Bereits vor der Faschingswoche treiben die **Diabletes de Tegüise** ihr (Un-)Wesen: In

Overalls mit rotweißen Rauten, behängt mit Glocken und angetan mit einer behörnten Teufelsmaske laufen die jungen Männer durch die Inselorte, begleitet von Peitsche schwingenden Señores, die die bösen Geister austreiben. Ein weiterer Brauch sind die **Parrandas de los Buches**: Diese Spaßvögel ziehen unter Musikbegleitung durch die Straßen und dreschen mit großen Fischblasen auf Passanten ein.



Diablos de Tegüise: die Teufel der ehemaligen Hauptstadt

Höhepunkte der Festivitäten sind dann die großen Umzüge in Arrecife, Puerto del Carmen und Haría. Das ganze Jahr zuvor ist man mit dem Anfertigen der prächtigen Kostüme und Umzugswagen beschäftigt. Fast jedes Dorf der Insel stellt eine in glitzernd-fantasievolle Gewänder gehüllte Straßenkapelle mit Trommeln und einfachen Blasinstrumenten, den sog. **Murgas**, die sich mit Spottversen und Katzenmusik harte Konkurrenzkämpfe liefern und anschließend in Arrecife prämiert werden. In den folgenden Auftritten in vielen verschiedenen Orten verausgaben sich die Akteure bis an die Grenzen der physischen Erschöpfung.

Arrecife: Das größte Festereignis Lanzarotes findet am **Rosenmontag** in der Hauptstadt statt. Ein kilometer langer Umzug entlang der breiten Umgehungsstraße Via Medular beginnt am frühen Abend beim Sportstadion und endet erst spät in der Nacht am Festgelände Recinto Ferial bei der Playa del Reducto.

Doch schon in der Vorwoche liegt Arrecife im Karnevalsieber: Drei Tage lang streiten die **Murgas** lautstark um den Einzug ins Finale, das schließlich auf einer Bühne am Recinto Ferial stattfindet.

Ein weiterer Höhepunkt ist die **Wahl der Karnevalskönigin** am Wochenende vor dem

Rosenmontagszug, ihr Wagen wird dann das Zentrum des Umzugs bilden. Eine Reihe junger Damen bewirbt sich jedes Jahr um den begehrten Titel. Doch nicht ihre Schönheit ist ausschlaggebend, sondern die ihres Kostüms. Es ist so unglaublich aufwändig gestaltet, dass sie es alleine nicht anziehen kann und sich später darin kaum rühren kann, weil es zu eng und zu starr ist.

Am Sonntagabend folgt dann die Wahl der **Reina infantil**, der Faschingskönigin der Kinder. Dafür posieren die angehenden Damen, was das Zeug hält - ein liebenswerter Spaß, vor allem für Familien.

Endlich der **Rosenmontag**: Die Teilnehmer versammeln sich in langer Reihe beim Sportstadion und der Umzug beginnt. Vorweg tanzen die **Parrandas de los Buches**, danach ziehen im Wechsel prachtvoll gestaltete Wagen und bunte Musikgruppen die Via Medular entlang. Jeder Wagen repräsentiert ein Thema - aus dem Inselalltag, aus der Weltpolitik etc. Menschen jeden Alters sitzen auf den Wagen, singen und tanzen, verteilen Bonbons, Schnaps und Ziegenkäse. Zwischen den Wagen präsentieren sich die musizierenden und tanzenden Gruppen der **Murgas** und **Comparsas** in farbenprächtigen Fantasiekostümen. Die Musikanten gehen mit ohrenbetäubenden Trommelwirbeln voran, die Gruppe folgt meist im Salsarhythmus. Inmitten dieses farbenprächtigen Umzugs zieht auch die Karnevalskönigin vorbei. Völlig bewegungslos steht sie stundenlang hoch aufgerichtet auf einem besonders pompösen Wagen. Der Umzug endet beim **Recinto Ferial**, westlich der Playa del Reducto. Dort stehen schon die typischen Fressbuden namens **chiringitos** bereit, die ganze Nacht wird gefeiert und getanzt, Musikgruppen spielen.

Am Aschermittwoch folgt schließlich die **Beerdigung der Sardine**, ein wahrhaft „tieftrauriges“ Schauspiel. Die Sardine, die als Symbol für das Leben steht, ist eine metergroße Pappmachéanfertigung. Begleitet von einem temperamentvollen, jedoch tiefschwarz gekleideten Trauerzug wird sie zum Westende der Playa del Reducto getragen und dort in riesigen Flammen verbrannt, dazu gibt es ein großes Feuerwerk. Erstaunlich, wie fantasievoll selbst die schwarzen Kostüme ausfallen. Besonders beliebt sind bei den jungen Männern schwarze Mädchenkleider mit Schleiern, bei den Damen männliche Bärte und Macho-Hüte.

Und nach der Beerdigung? Jetzt heißt das Motto: „Der Karneval ist vorbei - es lebe der Karneval!“ und es wird munter weitergefeiert.

Puerto del Carmen: Eine Woche später findet der **Karnevalsumzug** in Puerto del Carmen statt. Der Zug über die Strandstraße beginnt am Hotel San Antonio und endet am Hotel Los Fariones. In etwas anderer Reihenfolge treten die Kapellen und Faschingswagen der Vorwoche auf - und etwas abgekämpft sind sie mittlerweile schon, denn zwischendurch gab es praktisch täglich Veranstaltungen. Doch tapfer lassen sie sich die Anstrengungen der letzten Tage oder Wochen nicht anmerken, tanzen über die lange Strandstraße, angefeuert und beklatscht von den Spalier stehenden Touristen. Nach dem Umzug geht es im alten Fischerhafen weiter. Zwei Nächte lang wird bis zum Morgen getanzt und gefeiert.

Haría: Wieder eine Woche später muss man Haría aufsuchen, um an dem bunten Tumult teilzunehmen. Dort fällt das Ganze zwar etwas kleiner aus, ist aber wegen der schönen Atmosphäre in dem hübschen Ort nicht weniger reizvoll und bietet eine ganz andere Stimmung als in den großen Küstenorten.

Día de Canarias: Am 30. Mai erinnert der größte Volksfeiertag der Kanarischen Inseln daran, dass der Inselgruppe 1982 von der Zentralregierung in Madrid der Status einer autonomen Provinz zuerkannt wurde. In allen größeren Gemeinden finden Feste mit Musik und Tanz statt, oft auch schon am Vorabend, dazu gibt es kanarisches Essen und sportliche Showeinlagen wie Lucha Canaria.

Fiesta de Corpus Cristi (Fronleichnam): Anfang Juni werden in vielen Orten kunstvolle Teppiche aus gefärbtem Meersalz ausgelegt, ganze Straßenzüge werden so in eine Abfolge fantasievoller Bilder und Ornamente verwandelt.

Fiesta de San Juan: Am 24. Juni wird in Haría die **Noche de San Juan** (Nacht des heiligen

Johannes) gefeiert, das einzige bedeutende Fest, das auf vorspanische, also nichtchristliche Ursprünge zurückgeht. Die Majos entzündeten damals überall auf den Hügeln Feuer und dankten ihren Göttern für die Ernte. Nach der Eroberung verband man das Fest mit dem christlichen Anlass. So findet heute zunächst eine Prozession zu Ehren des Täufers vom Friedhof zur zentralen Plaza statt, danach gibt es im Ortszentrum ein großes Sonnwendfeuer (La hoguera de San Juan) mit Verbrennung des **Facundo**, einer überlebensgroßen Puppe, die das Böse symbolisiert. Eine Woche nach der Fiesta in Haría gibt es die **Fiesta de San Pedro** in Máguez und Mácher, Ortsfeste zu Ehren des Apostels Petrus.

Fiesta de San Marcial del Rubicón: In Femés wird am 7. Juli der französische Bischof Marcial (16. Jh.) als Schutzpatron Lanzarotes verehrt, dementsprechend ist die Fiesta eins der wichtigsten religiösen Feste der Insel. Gefeiert wird in dem kleinen Nest eine gute Woche lang.

Fiesta de la Nuestra Señora del Carmen: Zu Ehren der Schutzheiligen der Seeleute und Fischer finden am 16. Juli Festivitäten in vielen Inselorten statt, u. a. in Puerto del Carmen, Caleta del Sebo (La Graciosa), Teguiße, Arrieta und Playa Blanca, am intensivsten auf der vorgelagerten Insel **La Graciosa**, deren Bevölkerung früher fast völlig vom Fischfang lebte. Viele Lanzaroteños fahren dann hinüber auf die kleine Insel und machen die sommerliche Nacht zum Tag. Aber auch in **Puerto del Carmen** geht es in diesen Tagen rund.



Fronleichnam: Bilder aus gefärbtem Meersalz zieren die Straßen

Fiesta de San Ginés: großes, einwöchiges Volksfest bis zum 25. August zu Ehren des französischen Schutzheiligen von Arrecife. Es finden Regatten statt, simulierte Seeschlachten, Ringkämpfe, im Charco San Ginés werden Boots- und Fischerwettbewerbe ausgetragen. Musik, Buden und Imbissstände überall, nachts Feuerwerk.

Fiesta de la Nuestra Señora de los Remedios: um den 8. September in Yaiza, zehntägiges

Fest zu Ehren der Ortsheiligen, die Yaiza vor den Zerstörungen der Vulkanausbrüche im 18. Jh. bewahrt haben soll. Die Figur der Heiligen wird in feierlicher Prozession durch die Straßen geleitet, begleitet von aufwändig dekorierten Eselswagen, festlich geschmückten Dromedaren und Folkloregruppen der ganzen Insel. Anschließend finden die Wahl der Festkönigin und ein großes Feuerwerk in Erinnerung an die Vulkanausbrüche statt. Zum Ausklang gibt es das traditionelle Sardinenessen auf der Montaña Bermeja.

Fiesta de la Nuestra Señora de los Volcanes: Etwa Mitte September findet in Mancha Blanca eine der größten und bekanntesten Fiestas Lanzarotes statt. Die Schutzheilige Dolores rettete 1736 mit bloßer Hand das Dorf vor der Verwüstung durch Lava, auch bekannt als „El Milagro“ (Das Wunder) von Mancha Blanca. Berühmt ist die Fiesta vor allem wegen der großen Kunsthandwerksmesse **Feria de Artesanía**, auf der Handwerker aller sieben Kanarischen Inseln ihre Arbeiten ausstellen (tägl. 10-21 Uhr), und wegen des Folklorefestivals **Encuentro Folclórico „Nanino Díaz Cutillas“**. Beide fanden 2018 zum dreißigsten Mal statt.

Weihnachten: wird etwas anders als in Mitteleuropa gefeiert. Am 24. Dezember arbeitet man bis abends, isst und feiert dann zwar zusammen im Familienkreis, doch Geschenke werden erst am **Dreikönigstag** verteilt. In Tegüise gibt es am Heiligabend ein öffentliches Weihnachtsfest mit Musik und Tanz, die **Fiesta de los Ranchos de Pascua** (Fest der Weihnachtshirten). Fröhlich und ausgelassen wird dabei ab Mitternacht die Nacht durchgetanzt, vorher Messe und Prozession. Viele lanzarotenische Tanz- und Musikgruppen treffen sich im Zelt auf dem Festplatz Gran Mareta. Der folgende 25. Dezember ist Feiertag, der 26. aber wieder normaler Werktag. Die eigentliche Weihnachtsfeier am 6. Januar wird eingeleitet durch den großen Umzug am Vorabend in Arrecife.

Silvester: Zur Jahreswende explodieren auch auf Lanzarote zahlreiche Feuerwerkskörper, Traditionsbewusste essen um Mitternacht die **uvas de la suerte** (Trauben des Glücks), anschließend wird bis zum Morgengrauen gefeiert.

Kanarischer Sport

Der kanarische Ringkampf **Lucha Canaria** ist ein eigentümliches sportliches Ritual, das so nur auf den Kanarischen Inseln ausgeübt wird - Parallelen gibt es allerdings in vielen Ländern von Island bis Ägypten. Ob er in seinen Ursprüngen auf die Altkanarier zurückgeht, ist umstritten, überliefert ist jedoch, dass es eine Art Ringkampf bei den vorspanischen Einwohnern gab. Die Lucha Canaria ist auf Lanzarote so populär wie bei uns der Fußball: Die beiden Luchadores stehen einander gegenüber, die linke Hand jeweils am aufgekrepelten Hosenbein des Gegners. Mit der rechten Hand fasst man zunächst die Rechte des Gegenübers, dann legt man sie ihm auf den Rücken. Nun geht es darum, den Kontrahenten hochzuheben und auf den Boden zu werfen. Ganz wichtig ist die Standfestigkeit, man muss mit beiden Beinen fest am Boden bleiben - sobald ein Bein den Kontakt zum Boden verliert, hat man meist verloren. Das Körpergewicht spielt dabei eine Rolle, aber auch Wendigkeit und schnelles Reaktionsvermögen. Arenen für Lucha Canaria gibt es in **Arrecife, San Bartolomé, Tías, Tinajo, Tao** und **Haría**. Plakate weisen auf Veranstaltungen hin. Wer die Gelegenheit hat, sollte einmal zuschauen, der Eintritt kostet nur ein paar Cent. Die Lucha Canaria ist aber auch fester Bestandteil vieler Fiestas. Die siegreichen Champions genießen inselweites Ansehen und sind oft sogar professionell tätig.



Der Lucha-Canaria-Nachwuchs trainiert am Strand

Das Kugelspiel **Bola Canaria** kennen wir unter dem Namen Boccia. Jedes Dorf hat seine sandgedeckte Kugelbahn und die Herren der Schöpfung liefern sich allabendlich harte Gefechte. Die Bahn im Fischerhafen von Puerto del Carmen ist immer von Touristen umlagert. Hier wird der Freizeitsportler zum kleinen Star.

Der traditionelle Stockkampf **El Juego del Palo** ist eher eine Sache für Insider. Dabei dürfen sich die Kämpfer nicht vom Fleck bewegen und schlagen mit feuergehärteten Stöcken auf den Gegner ein, der Schlag wird allerdings - im Gegensatz zu früher - nur simuliert.

Kunsthandwerk

Ein gutes Auge braucht man schon, um zwischen dem Ramsch aus aller Welt, der in den Souvenirshops verkauft wird, wirklich echt lanzarotenische Ware aufzuspüren. Aber die Mühe lohnt, denn es handelt sich um originelle Stücke, unverfälscht vom internationalen Massengeschmack.



Touristische Keramik

Größtes Handicap für die Ausbildung eines kunsthandwerklichen Markts war der Mangel an Rohmaterialien. Tonerde gibt es jedoch überall und wie auf allen Kanarischen Inseln ist auch auf Lanzarote die **Keramik** tragendes Element der Volkskunst. Dazu kommt die traditionelle **Rosettenstickerei**, die noch von vielen Frauen gepflegt wird. Fast ausgestorben ist dagegen die **Korbflechtereie**. Lanzarote gilt außerdem als Ursprungsort der **Timples**, kleiner, gitarrenähnlicher Instrumente, die in der kanarischen und lateinamerikanischen Folklore weit verbreitet sind. Der grüne Halbedelstein **Olivin**, der als Einsprengsel in Lavabrocken sitzt, wurde früher in zahlreichen Schmuckstücken verarbeitet, wird aber mittlerweile fast vollständig aus Übersee eingeführt (→ Kasten).

Erst mit dem Aufkommen des Tourismus in den letzten drei Jahrzehnten konnte sich das Kunsthandwerk wieder fest etablieren - ohne touristische Nachfrage wäre es mit Sicherheit über kurz oder lang ausgestorben. Inzwischen hat sich ein florierendes Geschäft daraus entwickelt, leider mit dem bedauerlichen Nebeneffekt, dass zusehends ausländische Billigimitationen auf dem Markt auftauchen. Einen guten Überblick über den Stand des kunsthandwerklichen Schaffens bietet alljährlich Mitte September die Kunsthandwerksmesse **Feria Insular de Artesanía Tradicional** in Mancha Blanca.

Keramik: Die Töpfer des kleinen Örtchens **El Mojón** im Norden der Insel gelten als Bewahrer der archaischen Töpferkunst Lanzarotes. Sie reproduzieren noch heute die überlieferten Stücke der Ureinwohner - hauptsächlich Schüsseln, Schalen und Krüge, aber auch fantasievolle menschliche Skulpturen. Die Rohlinge wurden früher ohne Töpferscheibe hergestellt, indem man sie im Sand drehte und schließlich in Erdlöchern und Öfen aus Naturstein brannte - und auch heute arbeitet man noch oft bewusst ohne Töpferscheibe. Da vor dem Einsetzen des Tourismus kaum noch Nachfrage bestand, wäre das traditionelle Töpferhandwerk wohl ausgestorben, wenn sich nicht einige wenige Menschen für seinen

Bestand eingesetzt hätten.

Rosettenstickerei: In zahlreichen Souvenirshops findet man runde Deckchen verschiedener Größe, die aus mehreren kunstvoll gefertigten Rosetten zusammengesetzt sind. Sie sind entweder mit einem Faden oder zweifarbig gestickt und die Frauen von Lanzarote fertigen sie mit speziellen Klöppelgeräten. Vorsicht jedoch vor Imitationen aus Taiwan, Hongkong etc., die inzwischen zusehends den Markt überschwemmen.

Traditionelle Keramik auf Lanzarote: Dorotea Armas und Juan Jesús Brito

Dorotea Armas aus El Mojón hat das Töpfern in ihrer Jugend von ihrer Mutter erlernt, diese wiederum von ihrer Großmutter. Die 1997 im Alter von fast hundert Jahren verstorbene Keramikerin galt als einzige Bewahrerin der alten Techniken auf Lanzarote. Vor allem wurde sie bekannt wegen ihrer Figuren „Die Verlobten von Mojón“, eine männliche und weibliche Tonfigur von etwa 20 cm Höhe, deren Geschlechtsorgane übertrieben deutlich herausgehoben sind. Angeblich handelt es sich dabei um Figuren eines uralten Fruchtbarkeitskults. Verlobte auf Lanzarote schenken sie einander noch heute, sie sind auch in manchen Souvenirshops erhältlich. Doroteas Stücke erkennt man an dem Namenssignet „Dorotea“ auf der Rück- oder Unterseite. Ihre Arbeit führen mittlerweile Tochter und Enkelin weiter, die Figuren werden weiterhin mit „Dorotea“ gekennzeichnet.



Beliebtes Motiv: „Die Verlobten von Mojón“

Zweiter wichtiger Förderer der Töpferei ist der Volkstumsforscher **Juan Jesús Brito**. Durch sein starkes Interesse für die frühe Inselkultur brachte er Dorotea dazu, das

Töpferhandwerk weiter zu pflegen, und ließ sich von ihr in die Technik einweihen. Nach alten Vorbildern hat er „El Brujo“ (Der Zauberer) entwickelt: ein archaisches Männchen mit wildem Gesichtsausdruck, Hörnern und einem über dem Kopf geschwungenen Dreizack. Manrique nahm die Figur als Anregung für seine Lanzarote-Teufelchen, die an der Durchgangsstraße die Grenzen des Nationalparks Timanfaya markieren.

Korbflechterei: Eulogio Concepción Perdomo ist der einzige Korbflechter Lanzarotes. Er lebt und arbeitet in Haría, wo die meisten Palmen stehen und er immer genügend Arbeitsmaterial findet. Für die Herstellung seiner stabilen Körbe benutzt er die kräftigen Stiele (*pírganos*) der Palmwedel. Eulogio ist mittlerweile über 90 und hat noch keinen Nachfolger für seine Arbeit gefunden.

In diesem Zusammenhang müssen auch die konisch geformten **Hüte** aus Palmblättern genannt werden, die fast ein Markenzeichen der kanarischen Folklore sind. Sowohl auf Lanzarote als auch auf La Graciosa werden sie von der Landbevölkerung noch häufig getragen.

Timples: Die kleinen, gitarrenähnlichen Timples mit fünf Saiten (tiefste Saite in der Mitte) sind ein wichtiger Bestandteil der kanarischen Folklore. Der Klang ist entsprechend ihrer Miniaturgröße hoch und hell. Die Vorläufer des Instruments stammen wahrscheinlich aus Nordwestafrika und kamen mit den Berbern auf die Kanaren. Durch auswandernde Canarios verbreitete es sich im ganzen südamerikanischen Raum. Die Timples gibt es in verschiedenen Qualitäten - von einfachen Touristensouvenirs (Kostenpunkt um die 50 € und oft im Ausland gefertigt) bis zu echten Kunstwerken aus wertvollen Hölzern, mit Einlegearbeiten und großartigen Klangqualitäten. In Tegui lebten früher die meisten Timplebauer und im zentralen Palacio Spinola ist ein Timplemuseum eingerichtet.

Smaragdgrüner Olivin: Schmuckstein aus höllischer Tiefe

Überall, wo es Vulkane gibt, gibt es auch das Mineral Olivin (auch Chrysolith genannt). Durch die heftigen Eruptionen wird es aus den Tiefen der Erde herausgeschleudert und man findet es überall auf Lanzarote als kristallin zerbröselte Einsprengsel in Lavabrocken. An den Stränden wäscht die Meeresbrandung die Körner heraus und schleift sie zu millimetergroßen, glänzenden Steinchen ab, vor allem an der rauen Westküste sind sie ein beliebtes Fundobjekt.



Der aus dem Olivin geschliffene Halbedelstein heißt **Peridot** und man fasst ihn gerne in Schmuckstücken ein, die Juwelierläden von Lanzarote sind voll damit. Jedoch Vorsicht, in der Regel sind die auf Lanzarote gefundenen Körnchen zu klein zum Schleifen. Bereits geschliffene Steine werden aus Arizona, Brasilien, Kolumbien und Indonesien eingeführt. Faustregel deshalb: Nur ungeschliffener Olivin stammt tatsächlich aus Lanzarote. In jedem Fall ist der Peridot-Schmuck aber ein schönes Mitbringsel, da er in Europa sehr selten getragen wird. Leider ist inzwischen sogar synthetisch hergestellter Olivin auf dem Markt aufgetaucht.

Geschichtlich „aktenkundig“ wurde der Olivin erstmals bei den alten Ägyptern. Diese fanden ihn bereits vor 3500 Jahren im Roten Meer, verarbeiteten ihn in ihrem Schmuck und nannten ihn „Stein der Sonne“. Über die Kreuzritter fand der Peridot seinen Weg nach Europa, wo er in höfischen Kreisen sehr beliebt wurde. Vor allem im sinnensfrohen Barock war er ein geschätzter Schmuckstein. Esoteriker schätzen seine beruhigende Wirkung und schreiben ihm Erfolg und Wohlstand zu.

Kunst auf Lanzarote

César Manrique hat sie durch seine Berühmtheit alle in den Schatten gestellt, es gibt aber eine ganze Reihe von einheimischen Künstlern, die sich hauptsächlich der Malerei und gestalterischen Aufgaben widmen. Sowohl thematisch als auch bezüglich der Materialien bleiben sie meist im Rahmen,

den die Vulkaninsel vorgibt.



In der Fundación Manrique

Aber auch international gilt Lanzarote wegen seiner vulkanisch-urtümlichen, klaren und meditativen Landschaften als en vogue, sodass sich auch manch ausländischer Künstler ein Refugium aufgebaut hat.

Künstlerpersönlichkeiten (Auswahl): **Jesús Soto** (1928-2003) arbeitete lange mit Manrique zusammen und wirkte vor allem gestalterisch, u. a. hat er den Innenbereich der Lavahöhle Cueva de los Verdes und die Casa Omar Sharif in Oasis de Nazaret konzipiert. Außerdem war er maßgeblich an der Ausgestaltung von Jameos del Agua sowie der Planung und Schaffung der Ruta de los Volcánes im Nationalpark Timanfaya beteiligt.

Luís Ibáñez arbeitete ebenfalls eng mit César Manrique zusammen und hat bei vielen seiner Werke mitgewirkt. Er ist der wohl einflussreichste Architekt der Insel, hat viele Ferienanlagen und den Yachthafen Puerto Calero entworfen, in jüngerer Zeit war er bei der Restaurierung des Palacio de Ico in Tegüise tätig.

Ildefonso Aguilar (ildefonsoaguilar.com), der 1945 auf dem spanischen Festland geboren wurde, aber seit dem achten Lebensmonat auf Lanzarote lebt, fertigt Landschaftsbilder mit Hilfe von Vulkanasche und verschiedenfarbigem Sand, ist aber auch im audiovisuellen Bereich aktiv und hat die Musikbeschallung in den Jameos del Agua, der Cueva de los Verdes und im Kaktus-Garten kreiert.

Pancho Lasso (1904-1973) hatte als Bildhauer Einfluss auf César Manrique.

Paco Fuentes hat sich mit seiner Malerei und Dekorationskunst weit über die Grenzen von Lanzarote hinaus einen Namen gemacht.

Pedro Tayó aus Uga gehört zur neuen Malergeneration Lanzarotes, er gestaltet seine Bilder im Stil der naiven Malerei.

Rufina Santana und Paco Curbelo betreiben zusammen ein Atelier bei San Bartolome, in der Nähe des Monumento al Campesino. Rufina ist Malerin, Paco Bildhauer, seine Werke sind an verschiedenen Stellen in Lanzarote zu sehen (lanzaroteartcenter.com).

Juan Jesús Brito und die verstorbene **Dorotea Armás** haben die traditionelle Keramik der

Altkanarier als Grundlage für ihre Tonskulpturen genommen (→ [Kunsthandwerk](#)).

Anneliese Guttenberger ([arte-ceramica.gallery](#)) lebt seit 1987 auf Lanzarote. Sie stellt ihre collageartigen Werke und Radierungen zusammen mit ihrem Mann, dem Keramiker **Stefan Schultz**, in ihrer Galerie in Tesequite aus.

Dieter Noss ([dieternoss.de](#)), der ehemalige Grafiker aus Deutschland hat sein Haus in Las Breñas in ein Gesamtkunstwerk verwandelt.

Christian Honerkamp ([honerkamp.es](#)) fertigt in Tinajo attraktive Acryl- und Tuschebilder, für die er auch Picón verwendet.

Ramon Perezaguado ([artatelierlanzarote.com](#)) gestaltet in seinem Atelier ZA in Punta Mujeres Acrylbilder von der faszinierenden Natur Lanzarotes.

Treffpunkte und Sehenswürdigkeiten für Kunstinteressierte

Arrecife: Museo Internacional de Arte Contemporáneo

Haría: Casa-Museo César Manrique

Las Breñas: „Kunsthau“ Dieter Noss

Punta Mujeres: Atelier ZA Lanzarote Ramon Perezaguado

San Bartolomé: Lanzarote Art Center Rufina Santana

Tahiche: Taro de Tahiche (Fundación César Manrique)

Teguise: Convento de Santo Domingo

Tesequite: Galería Guttenberger/Schultz

Tinajo: Atelier Christian Honerkamp

Yaiza: Casa de la Cultura

César Manrique

„Manrique ist Lanzarote, Lanzarote ist Manrique“ – mit dieser kernigen Sentenz wird man häufig konfrontiert, wenn vom bekanntesten Mann Lanzarotes die Rede ist.

Tatsächlich hat der Maler, Architekt, Bildhauer, Designer und Umweltschützer Erscheinungsbild und Image der Vulkaninsel entscheidend geprägt und viele Denkanstöße für ihre Entwicklung gegeben. Auch die Kandidatur Lanzarotes zum „Weltschutzgebiet der Biosphäre“ ging auf seine Initiative zurück. Bereits Anfang der 1970er-Jahre, als andere Inseln Betonorgien feierten und ihre Küsten mit Hochhäusern zupflasterten, wandte sich Manrique konsequent der traditionellen Bauweise zu, entwarf Ferienanlagen, die nicht höher als drei oder vier Stockwerke waren und zahlreiche Elemente der alten insularen Architektur enthielten. Gleichzeitig begann er damit, an zahlreichen markanten Punkten die einzigartige Natur der Vulkaninsel behutsam zu Kunstwerken umzuformen und faszinierende Landmarken zu setzen. Die Symbiose von Kunst und Natur war ihm dabei immer das größte Anliegen. Wie kein anderer hat er dazu beigetragen, dass Lanzarote seinen Charakter bewahrt hat. Ihm ist es aber auch zu verdanken, dass der Ruf der Insel einen unaufhörlichen Besucherstrom nach sich zog.

Ein Künstlerleben

César Manrique wird 1919 in **Arrecife** geboren und verbringt dort seine Schulzeit und Jugend. Seine Bilder sind damals noch ganz und gar gegenständlich. Er malt die typischen Inselnzenen mit Fischern, Booten und insularen Motiven. Nach abgebrochenem Architekturstudium in Teneriffa zieht es ihn 1945 aus der Isolation der Inseln nach **Madrid**, dort lässt er sich zum Zeichen- und Mallehrer ausbilden. In der Metropole entdeckt er die abstrakte Malerei und wird überzeugter Anhänger dieser Stilrichtung. 1954 kann er

zusammen mit anderen Malern die erste Galerie für abstrakte und surrealistische Kunst in Spanien eröffnen, ein großes Wagnis in der Zeit der reaktionären Franco-Diktatur (→ Geschichte). Doch der Staat duldet das Unternehmen und Manrique wird mit seinen abstrakten Werken in Kunstkreisen allmählich bekannt. 1964 lädt ihn der Kunstmäzen Nelson Rockefeller nach **New York** ein. Seine kraftstrotzende und expressive Malweise, sichtlich inspiriert von der vulkanischen Natur seiner Heimatinsel, bringt ihm jetzt den internationalen Erfolg und er lebt drei Jahre in den USA.

Die wichtigsten Manrique-Werke auf Lanzarote

- ◆ 1968 wird ein eingebrochener Lavatunnel zur meditativen Grotte mit Höhlensee und üppiger subtropischer Vegetation verwandelt, 1977 kommt noch ein unterirdischer Konzertsaal dazu. **Jameos del Agua** ist heute neben den Feuerbergen die meistbesuchte Attraktion Lanzarotes.
- ◆ Im gleichen Jahr errichtet Manrique in der Inselmitte das **Monumento al Campesino**, ein Fruchtbarkeitsmonument für die lanzarotenischen Bauern - und erntet für die abstrahierte Darstellung viel Kritik. Im traditionellen Inselstil gehalten ist dagegen die benachbarte Finca **Casa-Museo del Campesino** mit beliebtem Restaurant.
- ◆ 1970 bauen Manrique und Ibáñez eine baufällige Finca in Yaiza in das renommierte Landrestaurant **La Era** um. Im selben Jahr entsteht am Islote del Hilario mitten in den Feuerbergen das feuerfeste Restaurant **El Diablo** mit einem natürlichen Vulkangrill, aus dem geothermische Restwärme nach oben strömt.
- ◆ 1973 baut Manrique am spektakulären Steilhang des Famara-Gebirges, im äußersten Norden der Insel, den Aussichtspunkt **Mirador del Río**, der vorbildlich in die karge Gesteinswelt integriert ist.
- ◆ 1974 wird die 200 Jahre alte Festung **Castillo de San José** im Hafen von Arrecife geschmackvoll restauriert. Manrique richtet ein Museum für moderne Kunst darin ein und zusätzlich ein nobles Restaurant.
- ◆ In Costa Tegui wird 1977 das kühne Hotel **Las Salinas** (heute: Meliá Salinas) eröffnet, ein für die damalige Zeit richtungsweisender Bau, in dem Manrique üppige Vegetation, Teiche und Wasserfälle integriert.
- ◆ 1978 folgt ebenfalls in Costa Tegui der **Pueblo Marino**, eine Anlage im Stil eines traditionellen Fischerdorfs, natürlich nicht ohne die obligaten weißen Mauern und grünen Türen. Inzwischen ist die Anlage von Apartments umzingelt und relativ unansehnlich.
- ◆ Erst 1990 wird als letztes großes Werk Manriques der Kaktusgarten, **Jardín de Cactus**, eröffnet. In einer ehemaligen Picón-Grube sind Tausende von Kakteen angepflanzt und bilden eine märchenhaft-surreale Kulisse von Gewächsen, dazwischen recken sich Lavasäulen in die Luft.
- ◆ Bereits 1968 errichtete Manrique sein Wohnhaus **Taro de Tahiche** mitten in einem Lavafeld bei Tahiche. 1992 gibt er es als Museum für die Öffentlichkeit frei. Viel Beachtung finden die fünf unterirdischen Lavablasen, in denen ein Teil der Räume eingerichtet ist.
- ◆ Manriques **Windspiele** stehen z. B. vor der Fundación Manrique, bei Arrieta und am Abzweig nach Montaña Blanca (zwischen Tías und San Bartolomé).

◆ Seit 2013 ist das letzte **Wohnhaus und Atelier Manriques** in Haría zu besichtigen, es blieb so erhalten, wie es zu seinem Tod aussah.

Hinweis zur Besichtigung: Die Hauptsehenswürdigkeiten der Insel werden vormittags bis mittags von zahlreichen Rundreisebussen angesteuert. Bei individueller Anreise empfiehlt es sich deshalb, erst nachmittags zu kommen.

Mit knapp 50 Jahren kehrt er 1968 nach **Lanzarote** zurück, das er in den zurückliegenden Jahren regelmäßig besucht hat. Der aufkommende Tourismus auf den Kanaren lässt damals für die abgelegenen Atlantikinseln völlig neue Perspektiven auftauchen. Manrique sieht in seiner Heimat ein großes Aufgabenfeld vor sich. Sein Anliegen: „Lanzarote in einen der schönsten Plätze der Welt zu verwandeln“. Manriques Vision wird jetzt das „Gesamtkunstwerk Lanzarote“: Er will die bislang verkannte, großartige Natur der Vulkaninsel Lanzarote ins rechte Licht rücken und künstlerisch bereichern, gleichzeitig die Architektur der geplanten Feriensiedlungen an der ländlich-traditionellen Bauweise orientieren. Natur, Architektur und Kunst sollen auf Lanzarote keine Gegensätze bilden, sondern ein harmonisches Miteinander. Für seine weit reichenden Pläne gewinnt Manrique die Unterstützung von Pepín Ramírez, dem Präsidenten der Inselregierung, mit dem er seit seiner Jugend befreundet ist. Eine der ersten Taten ist die vollständige Abschaffung von großflächigen Reklametafeln auf der gesamten Insel, ein Verbot, das bis heute aufrecht erhalten wird.



Von 1968 bis Anfang der 1990er-Jahre geht Manrique daran, an zahlreichen Punkten Lanzarotes die natürlichen Gegebenheiten, die bisher unbeachtet und ungenutzt brachliegen, mit einfachen Mitteln zu teilweise faszinierenden Natur-Kunst-Objekten auszugestalten. Daneben restauriert er Bauruinen, die bis dato vor sich hin gammelten, entwirft aber auch richtungsweisende neue Architekturprojekte und erstellt optisch reizvolle Skulpturen und Metallwindspiele an exponierten Stellen auf der Insel. Teilweise ist er allein für die Objekte verantwortlich, z. T. arbeitet er mit anderen zusammen, vor allem der Architekt **Luís Ibáñez** wird ein enger Mitarbeiter. Mit diesem zusammen entwickelt Manrique auch die berühmte Idee der **Farbgebung**: Alle neuen Bauten der Insel sollen weiß gestrichen sein, die Holzteile dagegen in leuchtendem Dunkelgrün. Obwohl sich Widerstand gegen das allzu puristische Dogma erhebt, ist dieses farbliche Konzept bis heute ein wesentlicher Bestandteil der Inselarchitektur und mit dem Image Lanzarotes eine enge Beziehung eingegangen.



Eingang zu Manriques Haus

Die neue Feriensiedlung **Costa Teguisse** nördlich von Arrecife wird für Manrique ein entscheidendes Pilotprojekt. Inmitten der kahlen Lavalandschaft plant er eine blühende subtropische Oase mit einigen Luxushotels und komfortablen Ferienanlagen im traditionellen Inselstil, die auch ökologischen Kriterien gerecht werden sollen. Ein Refugium für Ästheten (mit dem nötigen Kleingeld) soll hier entstehen, Vorbild für eine künftige touristische Erschließung Lanzarotes. Tatsächlich wird das Hotel Las Salinas (heute: Meliá Salinas) ein Traumhotel, das Maßstäbe setzt. Gekrönte Häupter, Jetset und Politiker verbringen hier Urlaubswochen, König Hussein von Jordanien erwirbt eine Villa ganz in der Nähe. Doch die stürmische touristische Entwicklung überrollt das Vorhaben: Der Finanzkonzern, der hinter dem Bauvorhaben steht, ändert sein Konzept. Die ursprüngliche Exklusivität wird aufgegeben, man braucht mehr Raum für die anbrandenden Touristenfluten und Costa Teguisse wird in Eile mit stereotypen Apartmentanlagen zugestrichelt.

In den 1980er-Jahren zieht der Ruf Lanzarotes jährlich Hunderttausende auf die Insel, der Tourismus boomt, immer mehr Autos befahren die wenigen Straßen, Hotelanlagen entstehen in Windeseile, ökologische Grundsätze bleiben unbeachtet. Manrique warnt vor der neuen Entwicklung, eifert gegen die Immobilienspekulanten, verlangt Eindämmung und

1988 zieht Manrique vom zentralen Tahiche nach Haría im abgelegenen Inselnorden. Sein ehemaliges Haus wird in ein Museum umgewandelt und Anfang 1992 eröffnet. Am 25. September 1992 stirbt er mit 73 Jahren an den Folgen eines Autounfalls wenige Meter von seinem ehemaligen Wohnhaus in Tahiche entfernt. 2013 wird auch sein letztes Anwesen in Haría der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Schon die antiken Schriftsteller Homer, Herodot, Hesiod, Pindar, Ovid, Plutarch und Plinius der Ältere besangen die sagenhaften „Inseln der Glückseligen“ am Rand der bekannten Welt.



Trotzdem sind die Kanarischen Inseln für uns Mitteleuropäer geschichtlich bis heute ein weißer Fleck auf der Landkarte geblieben. Am Rande des europäischen Kontinents gelegen, hatten die Kanaren nie Bedeutung für Europa. Lediglich als willkommenes

Ausbeutungsobjekt mussten sie jahrhundertlang erhalten: Zehntausende Inselbewohner wurden von den europäischen Eroberern versklavt oder ermordet, nahezu alle Spuren ihrer Kultur und ihres Lebensstils ausgelöscht.

Die Altkanarier

Nach heutigen Erkenntnissen gibt es keine steinzeitlichen Bewohner der Kanaren. Früheste Siedlungsspuren sind für das Jahr 240 v. Chr. erwiesen (auf La Palma), auf Lanzarote stammen die ältesten Funde aus dem 1. Jh. n. Chr. Es müssen Einwanderer gewesen sein, die die bis dahin unbesiedelten Inseln in Besitz nahmen. Im Folgenden werden sie **Altkanarier** bzw. **vorspanische Bewohner** oder **Majos** genannt.

Besiedlung der Inseln: Im Allgemeinen wird derzeit die These akzeptiert, dass die Altkanarier von den hellhäutigen **Berberstämmen** Nordafrikas abstammen. Auffällig sind vor allem zahlreiche Parallelen der Berberdialekte mit Ortsnamen auf den Inseln, so stammen die häufigen Vorsilben Te (z. B. Teguisse, Teseguite), Ta (Tao) und Ti (Tiagua, Tinajo etc.) aus dem Kulturkreis der Berber. Erhärtet hat diese Theorie 1992 der sensationelle Fund des **Zanata-Steins** auf Teneriffa. Dieser Stein enthält deutlich die eingeritzten Schriftzeichen „Zanata“ - und das ist ein Berberstamm, der im 3. Jh. n. Chr. von den Römern aus den Bergen im heutigen Norden Marokkos in den südlichen Atlas verdrängt wurde. Von dort flüchteten sie vielleicht auf die Kanarischen Inseln. Rätselhaft ist allerdings, wie die Einwanderer die lange Seestrecke von Afrika überwandern, denn als im 13. Jh. die Europäer auf den Inseln eintrafen, trieben die Einwohner keinerlei Seefahrt und die Inseln hatten keine Verbindung miteinander, obwohl sie z. T. auf Sichtweite zueinander lagen. Die Vermutungen reichen von abenteuerlichen Fluchtunternehmen in behelfsmäßigen Booten bis zu Zwangsdeportationen auf römischen oder karthagisch/phönizischen Schiffen. Tatsächlich sind sowohl römische wie phönizische Expeditionen auf die Kanarischen Inseln überliefert: Die Phönizier sammelten damals im Norden Lanzarotes die begehrte **Orchilla-Flechte**, um daraus einen purpurroten Farbstoff zu gewinnen, von den Römern hat man verschiedene archäologische Funde auf Lanzarote gemacht. Andere historische Quellen vermuten, dass die besiegten Aufständischen in ruderlosen Booten auf dem Meer ausgesetzt wurden und die Strömung sie auf die Kanaren getrieben habe. Da zwischen den Inseln große kulturelle Unterschiede bestehen, ist es wahrscheinlich, dass jede Insel von verschiedenen Gruppen zu verschiedenen Zeiten besiedelt wurde. Während die Bewohner Teneriffas Guanchen genannt werden (übersetzt heißt das ungefähr: „Kinder Teneriffas“) ist für die Besiedler Lanzarotes der Name **Mahos** oder **Majos** überliefert, seine Bedeutung ist bisher ungeklärt.

Lebensverhältnisse: Da die Europäer die Kultur der Inselbewohner fast ausrotteten, sind sehr wenige Fakten gesichert. Man kann sich nur auf die Berichte einiger europäischer Chronisten beziehen, die mit Sicherheit tendenziös sind und das Bild des „edlen, aber dummen Wilden“ prägten. Danach lebten die Majos bis in unser Mittelalter hinein in fast steinzeitähnlichen Verhältnissen. Da die Inseln keine Erze besaßen, mussten sie ihre Werkzeuge aus Stein herstellen. Aus der Art der Bearbeitung hat man jedoch geschlossen, dass den Altkanariern die Steinbearbeitung eigentlich nicht geläufig war. Wahrscheinlich stammten sie aus einer bereits Metall verarbeitenden Kulturstufe und mussten nur aus reinem Mangel an Rohstoffen auf Stein zurückgreifen. Nicht bekannt waren ihnen außerdem Rad, Töpferscheibe, Pfeil und Bogen und Schriftsprache. Als Behausung dienten halb in den Boden eingelassene, höhlenartige Räume aus Bruchsteinmauern, die **casas**

hondas, die Schutz vor dem permanenten Wind boten. Der größte Komplex dieser Art auf Lanzarote ist der **Palacio del Zonzamas** zwischen Tahiche und San Bartolomé (→ Inselmitte). Ähnlich strukturierte Unterkünfte gibt es in ganz Nordafrika.

Rätselhaft geblieben sind bis heute die zahlreichen in Fels geritzten Linien, die **Petroglyphen**, die man an verschiedenen Stellen Lanzarotes entdeckt hat, aber auch auf den anderen Kanarischen Inseln. Ähnliche Felszeichnungen hat man in Irland und Südfrankreich gefunden, was zeitweise Spekulationen über die Herkunft der Altkanarier genährt hat. Wichtiger noch sind die **Stelen von Zonzama**, das sind zwei Felsbrocken mit V-förmigen bzw. halbkreisförmigen Einritzungen, und die **Queseras**, eigenartige meterlange Längsrillen im Fels. Zu diesen Funden gibt es Parallelen im marokkanischen Raum, deren Funktion aber ebenfalls ungeklärt ist. Und auch die ohne Töpferscheibe hergestellte Keramik der vorspanischen Bewohner Lanzarotes ähnelt nordafrikanischen Stücken. Sie lebt heute weiter in der sog. **Cerámica del Mojón** (→ Kunsthandwerk).

Mit dem Schilffloß über den Atlantik

Aufsehen erregte 1970 der norwegische Forscher **Thor Heyerdahl**, der mit seinem Schilffloß „Ra II“ von Marokko aus den Atlantik überquerte und zwei Monate später auf der karibischen Insel Barbados landete. Er wollte damit den Beweis erbringen, dass Südamerika möglicherweise schon früh von Afrika aus besiedelt wurde.

Erstaunlicherweise trieben ihn nach seinem Start in Marokko die Strömungen an den direkt gegenüberliegenden Kanaren vorbei. Es zeigte sich, dass man die Inseln nur erreichte, wenn man weit im Norden startete und mit der Drift des Nordostpassats nach Süden getrieben wurde. Auch die Entdecker Amerikas nutzten diese Passatwinde. Christoph Columbus startete in Cádiz und machte auf den Kanaren Zwischenstation, um Vorräte und Wasser aufzunehmen. Man hat deshalb Überlegungen angestellt, dass die Besiedler in Portugal oder Südspanien gestartet sein müssten und vielleicht Nachfahren der dort in den vorchristlichen Jahrtausenden siedelnden Megalith-Kulturen waren. Doch gibt es keinerlei Belege dafür.

Die Majos lebten vom Gerstenanbau, Ziegen- und Schafzucht, man hat steinerne Handmühlen entdeckt, mit denen sie das noch heute bekannte Röstmehl **Gofio** herstellten (→ Essen & Trinken). Fische fingen sie, indem sie Euphorbiengewächse in Lagunen warfen, wo der Wolfsmilchsaft die Fische kurzzeitig betäubte. Sie kleideten sich wahrscheinlich mit Ziegenfellen und hatten hölzerne Wurflansen als Waffen. Die ersten europäischen Chronisten sprechen von höchstens 400 Menschen, die auf Lanzarote lebten. An der Spitze der Gesellschaftsordnung stand eine Art König, **Guanarteme** genannt, es gab eine Adelsschicht, in die man durch persönliche Verdienste aufsteigen konnte, und das Volk, das im Gegensatz zum Adel das Haar kurz geschoren trug. Auffällig war, dass sich anscheinend mehrere Männer eine Frau teilen mussten. Man hat dies so interpretiert, dass die weiblichen Kinder zeitweise getötet wurden - die bescheidenen wirtschaftlichen Grundlagen ließen nur ein streng kontrolliertes Anwachsen der Inselbevölkerung zu.

Europäische Abenteurer und Eroberer (13.-15. Jh.)

Während im frühen Mittelalter die mangelhafte Seefahrtstechnik keine weiten Reisen zuließ, drang man ab dem 12. Jh. immer wieder über die bekannten Grenzen Europas hinaus. Wiederholt starteten Expeditionen zu den „Islas tenebrosas“, den geheimnisvollen Inseln im atlantischen Meer vor Afrika.

Triebfeder der Glücksritter, Kaufleute und Abenteurer, die meist aus Genua und Mallorca stammten, war die Gier nach Beute und Eroberungen. Zunächst stand die **Orchilla-Flechte** im Mittelpunkt des Interesses, doch wurde der **Sklavenhandel** bald die wichtigste Triebfeder. Die Inselbewohner waren von gutem Wuchs, kräftig und zunächst auch noch arglos, zudem waren die Inseln unbefestigt und leicht zu überfallen. Kein Besuch verging, bei dem nicht Inselbewohner in die Sklaverei verschleppt wurden.

1312 verschlug es den genuesischen Kaufmann **Lancelotto Malocello** in die kanarischen Gewässer. Er landete auf der nordöstlichsten der Inseln, die ein Vierteljahrhundert später in einer italienischen Seekarte mit seinem Namen verewigt wurde, woraus schließlich der Name Lanzarote entstand. (Eine andere Namensdeutung berichtet von der „lanza rotta“, der zerbrochenen Lanze, die der Genueser bei seiner Ankunft den Insulanern vorwies, um seine friedlichen Absichten zu zeigen.) Lancelotto lebte 20 Jahre auf Lanzarote und errichtete einen ersten befestigten Bau an der Stelle des heutigen Castillo de Guanapay oberhalb von Teguisse.

Die Kunde von der herrenlosen Inselgruppe drang natürlich auch in die politischen Machtzentren vor, im **mallorquinischen** (Aragon), **portugiesischen** und **kastilisch/spanischen** Königreich regten sich Eroberungsgelüste. Auch das **Papsttum**, das damals im Exil in Avignon residierte, fasste die „ungläubigen Inseln“ ins Auge und gab die übliche Rechtfertigung für die Eroberung: Man müsse den „Heiden das Evangelium bringen“. Hier wurde vorexerziert, was später im großen Stile an den Indianern Amerikas durchgeführt wurde: Unterwerfung und Taufe - oder grausamer Tod bzw. Sklaverei. Papst Clemens VI. ging sogar so weit, dass er 1344 die noch gar nicht eroberten Kanarischen Inseln dem kastilischen Adligen Don Luis de la Cera mit dem Auftrag der Eroberung zum Lehen gab und einen Bischof der Kanaren ernannte. Don Luis machte keine Anstalten, die Inseln zu besetzen, war jedoch ein enger Verwandter des kastilischen Königshauses, sodass die kastilische Krone den Anspruch auf die Inseln damit legitimieren konnte. Letztlich kam es im 14. Jh. noch zu keinen entscheidenden Schritten zur Unterwerfung der Inseln. Aber die Fremden mit der hellen Haut hatten bereits spürbar begonnen, Elend und Leid über die Inseln zu bringen.



Jean de Béthencourt: erster Kolonisator der Kanarischen Inseln

Jean de Béthencourt: Der französische Adlige Jean de Béthencourt (1359-1426) aus der Normandie war es, der Anfang des 15. Jh. Lanzarote als erste der Kanarischen Inseln eroberte. Er hatte bei seinem König Karl VI. einen beachtlichen Schuldenberg angehäuft und der rettende Strohalm schien ein Raubzug auf die Kanaren, die mittlerweile wegen der Färberflechte und des guten „Sklavenmaterials“ in aller Munde waren. Von Lanzarote aus nahm die Unterwerfung des ganzen Archipels ihren Ausgang, doch trotz überlegener Waffentechnik und Organisation der Eroberer sollte sie fast hundert Jahre dauern.

Anfang Mai 1402 startet die 280 Mann starke Expedition im französischen Atlantikhafen La Rochelle, mit an Bord auch zwei Vertreter der päpstlichen Kirche. Beim Aufenthalt im Hafen von Sevilla, dem heutigen Cádiz, kommt es jedoch zu einer Meuterei, Béthencourt kann nur mit 63 Mann die Weiterfahrt antreten. Nach einer Woche erreicht er Lanzarote. Erobern kann er die Inseln mit seiner dezimierten Besatzung nicht, also verständigt er sich zunächst mit den Einheimischen, die den Chronistenberichten zufolge nur 200 wehrfähige Männer und einige hundert weitere Personen zählen. Er gewinnt das Vertrauen der Kanarier unter ihrem König **Guadarfía** (→ Kasten), verspricht ihnen Schutz vor Piratenüberfällen und lässt ein befestigtes Fort und ein Kirchlein im Hinterland der Papagayo-Strände am Rande der Ebene **El Rubicón** im Süden der Insel errichten. Von dort versucht Béthencourt, auf die

Nachbarinsel **Fuerteventura** vorzudringen, doch diese wird hart verteidigt. 1403 lässt er den Spanier **Gadifer de la Salle** als seinen Stellvertreter auf Lanzarote zurück und kehrt nach Spanien zurück, wo er dem kastilischen König den Vasalleneid schwört und dafür die Herrschaftsrechte auf den Kanaren („König der Kanaren“) zugesprochen bekommt, einschließlich des Rechts, den fünften Teil der späteren Steuern für sich zu behalten. Auch das Handelsmonopol für den Export der Orchilla-Flechte wird ihm zugestanden. Zurück auf Lanzarote, hat sich die Situation dramatisch verändert. **Berthin de Berneval**, der Befehlshaber des Fort Rubicón, hat einen Aufstand angezettelt und sich schließlich von der Insel abgesetzt. König Guadarfia wollte er dabei als Gefangenen mitnehmen, doch dieser kann fliehen. Es kommt zu Kämpfen der Kanarier mit den zurückgebliebenen Europäern unter Gadifer de la Salle. Verstärkt durch die neue Expedition Béthencourts, gewinnen die Besatzer die Oberhand, König Guadarfia muss sich unterwerfen und lässt sich taufen, um die völlige Ausrottung seiner Untertanen zu verhindern.

Die Rauchprobe: eine Legende um Prinzessin Icó

In der zweiten Hälfte des 14. Jh. lebt **König Zonzama** mit seiner schönen Gattin **Fayna** im Palacio del Zonzamas. 1377 gerät der baskische Kapitän **Martín Ruiz de la Avendaño** vor Lanzarote in Seenot. Er wird von Zonzama in aller Gastfreundschaft empfangen, dabei bietet er dem Edelmann auch, wie es damals auf den Inseln Brauch war, seine Gattin als Bettgefährtin an. Neun Monate später gebiert Fayna ein blondes Mädchen mit heller Haut, **Icó** genannt.

Viele Jahre später soll nach dem Willen des Königs Icós Sohn **Guadarfia** sein Nachfolger werden. Doch mehren sich die Stimmen, die argwöhnen, Icó - und somit auch Guadarfia - seien nicht rein königlichen Geblüts. So kommt man auf den Gedanken, Icó der „Rauchprobe“ zu unterziehen. Zusammen mit drei nichtadligen Frauen soll sie in eine Höhle gesperrt werden, die man vollständig mit Rauch füllen will. Nur wenn sie nicht erstickt, sei sie adliger Abstammung - was damals wohl gleichbedeutend war mit göttlicher Herkunft. Eine weise alte Frau rät Icó, einen nassen Schwamm vor das Gesicht zu drücken und durch diesen zu atmen. So bleibt Icó tatsächlich am Leben und ihr Sohn Guadarfia kann neuer König von Lanzarote werden. Glück hat ihm diese dramatische Episode allerdings nicht gebracht - in seine Regierungszeit fällt die Eroberung Lanzarotes durch den Normannen Jean de Béthencourt.

In den folgenden Jahren kann mit Hilfe der unterworfenen Einheimischen auch **Fuerteventura** erobert werden, schließlich auch die kleine Insel **El Hierro**. 1406 schiffte sich Jean de Béthencourt wieder nach Europa ein, er hat drei Inseln unterworfen bzw. für den „christlichen Glauben gewonnen“ und wird dafür von König und Papst hoch gelobt.

Die Nachfolger: Als Statthalter für die eroberten Inseln lässt Béthencourt seinen Neffen **Maciót de Béthencourt** auf Lanzarote zurück, dessen Regierung als grausame Willkürherrschaft, gepaart mit schwunghaftem Sklavenhandel, in die Geschichte eingeht. Maciót heiratet **Teguise**, die Tochter des unterworfenen Königs Guadarfias, und benennt die erste Hauptstadt Lanzarotes nach ihr. Die kulturelle Assimilierung der Kanarier mit den europäischen Eroberern beginnt.

1418 kommt die Misswirtschaft Maciôts dem kastilischen Königshaus zu Ohren, der

königliche Beauftragte **Pedro Barba** wird ausgesandt, um nach dem Rechten zu sehen (ein Dorf auf La Graciosa ist nach ihm benannt). Maciôt wird zur Abdankung gezwungen, erhält aber für die Abtretung seiner Rechte Lanzarote zugestanden und verkauft die Insel an die **Portugiesen**. Diese besetzen 1448 die Insel, was von den Bewohnern zunächst noch hingenommen wird. Erst als sie versuchen, das Wirtschaftsleben umzustrukturieren und die portugiesischen Maß- und Gewichtseinheiten einzuführen, kommt es zum Aufstand. Die Portugiesen werden vertrieben und die Lanzaroteños unterstellen sich direkt der kastilischen Krone, um die Ausbeutung durch skrupellose Feudalherren zu vermeiden. Doch der König lenkt die Geschicke der Insel rücksichtslos ins alte Fahrwasser. Neuer Herr der Insel wird der Adlige **Diego García de Herrera**. Dieser treibt den „Fünften“ mit besonderer Härte ein und 1477 kommt es zu einem neuen Aufstand, der aber schnell niedergeschlagen wird.

Durch die Heirat von Isabella aus Kastilien und Ferdinand von Aragon entsteht das **Königreich Spanien**. 1479 teilt die neue Dynastie mit Portugal die kolonialen Interessensphären auf: Portugal darf Nordwestafrika „befrieden“, Spanien erhält die Kanarischen Inseln zur freien Verfügung. Doch erst gegen Ende des Jahrhunderts können die bisher noch nicht eroberten Inseln **Gran Canaria, La Palma, Teneriffa** und **La Gomera** unterworfen werden. Die Kanarischen Inseln werden im Folgenden Zwischentappe auf dem Weg zu den sagenhaften Schätzen **Mittelamerikas**. Kolumbus macht mehrfach Station auf La Gomera, auch auf seiner ersten Entdeckungsreise im Jahre 1492. Canarios sind bei den Expeditionen oft mit an Bord, sie gehören zu den ersten Siedlern im neuen Land und gründen eine Reihe von Orten, darunter Buenos Aires und Havanna. Die spanische Krone begünstigt die Auswanderung der Kanarier, um das Vordringen von Engländern und Franzosen in den Kolonien zu verhindern.

Mit der Unterwerfung beginnt die weitgehende Auslöschung der einheimischen Kultur. Ungezählte Canarios sterben in den verlustreichen Kämpfen, durch forcierte Mischehen wird die Identität des Adels untergraben, viele Einheimische werden als Sklaven nach Europa verkauft. Vor allem das leicht zugängliche Lanzarote wird zeitweise fast völlig entvölkert. Trotzdem haben sich bis heute überall kulturelle Relikte erhalten, was zeigt, dass die Altkanarier nicht restlos assimiliert wurden. Bekanntestes Beispiel ist **El Silbo**, die Pfeifsprache der Gomereros, aber auch das kanarische Stockfechten **El Juego del Palo**, der Hirtensprung **Salto del Pastor** und verschiedene Ernährungsgewohnheiten haben überlebt.

Feudale Willkürherrschaft, Sklavenfänger und Piraten (16.-17. Jh.)

Ab dem Ende des 15. Jh. sind die Kanaren fest in spanischer Hand. Während die fruchtbaren „grünen“ Inseln Gran Canaria, Teneriffa und La Palma der spanischen Krone direkt unterstehen und dort relativ liberale Zustände herrschen (Kroninseln), werden die armen und wasserlosen Ostinseln Lanzarote und Fuerteventura von Feudalherren kontrolliert (Señorialinseln).



Wappen von San Bartolomé

Diese pressen das Letzte aus der ohnehin armen Bevölkerung, lassen ihre Ländereien von Sklaven bewirtschaften oder verpachten sie an ausländische Unternehmer. Die Folge ist, dass viele Menschen die Insel verlassen, kaum neue Siedler zuziehen, die Erträge sinken und erheblicher Mangel an Sklaven besteht. In dieser Situation erreicht der Menschenhandel einen neuen Höhepunkt: Da das „Menschenmaterial“ auf den Kanarischen Inseln jedoch weitgehend ausgeschöpft ist, verfallen Diego García de Herrera und seine Nachfolger auf die Idee, den nötigen Nachschub an Sklaven von der gegenüberliegenden Küste Afrikas zu holen. In Dutzenden von Raubzügen schaffen sie Tausende von Mauren (Berber islamischen Glaubens) nach Lanzarote oder verkaufen sie nach Gran Canaria, von wo die Sklavenhändler Richtung Europa fahren. Tatsächlich soll nach Berichten des italienischen Festungsbaumeisters Torriani in der zweiten Hälfte des 16. Jh. die Bevölkerung von Lanzarote zum weitaus überwiegenden Teil aus afrikanischen Berbersklaven bestanden haben. Nach Diego de Herrera tut sich vor allem der **Marquis Agustín de Herrera y Rojas** mit seinen Überfällen auf die afrikanische Küste hervor.

Doch die Rache lässt nicht lange auf sich warten, denn in mehreren groß angelegten Beutezügen plündern und brandschatzen berberische und algerische Piraten im Auftrag der islamischen Herrscher Lanzarote, nehmen Hunderte von Gefangenen mit in die Sklaverei und brennen die Getreidevorräte nieder. Die Hafensiedlung Arrecife und die Hauptstadt Teguiise sind dabei immer wieder Ziel der Angreifer: 1569 machen die Piraten **Calafats** 200 Gefangene, 1571 verschleppt der algerische Freibeuter **Dogali** 115 Lanzaroteños nach Afrika,

1586 stürmt der Algerier **Morato Arráez** im Auftrag des türkischen Sultans die Insel, zerstört das neue Fort San Gabriel in Arrecife und nimmt 200 Geiseln, darunter die Gattin und Kinder des Marquis Herrera y Rojas, die dieser gegen erhebliches Lösegeld freikaufen muss. 1618 schließlich brennen plündernde Berberhorden unter dem algerischen General **Tabac** die Hauptstadt Teguis nieder und gelangen durch Verrat sogar in die **Cueva de los Verdes**, das traditionelle Versteck der Inselbevölkerung, wo sie fast tausend Gefangene machen.

Damit ist das Kapitel des Sklavenfangs weitgehend zu Ende. Auf Lanzarote war man durch die Racheaktionen der Afrikaner klug geworden, zudem verbot ein königliches Dekret ab 1573 den Sklavenhandel. Was jedoch nicht aufhört, ist die prekäre wirtschaftliche Situation der Insel: Dürrejahre und Invasionen von Heuschrecken vernichten immer wieder die Ernte, die Steuerabgaben an die Feudalherren und ihre Beauftragten überschreiten die Grenzen des Zumutbaren und provozieren Hungerrevolten, 1601 bricht die Pest aus, die Überfälle zahlreicher europäischer Freibeuter tun ein Übriges. Wer kann, wandert auf die Zentralinseln aus, aber auch der neue Kontinent **Amerika** wird immer stärker ein bevorzugtes Ziel der Emigranten, die dort in den dünn besiedelten lateinamerikanischen Ländern und auf den Inseln der Karibik einen Neuanfang wagen.



Immer wieder von Piraten belagert: das Kastell von Arrecife

Vulkankatastrophe & wirtschaftlicher Aufschwung (18.-19. Jh.)

Eine nachdrückliche Zäsur in der Inselgeschichte setzen 1730 die verheerenden Vulkanausbrüche in der Timanfaya-Region. Sechs Jahre wüten die Eruptionen und zerstören einen Großteil der Insel. Ein Viertel Lanzarotes wird unter einer meterdicken Decke aus Lava und Asche begraben, wertvolle Anbauflächen sind für immer zerstört.

Die Not macht jedoch erfinderisch: Mit dem Prinzip des Trockenfelddbaus **Enarenado** kann die Kapillarwirkung des Lavagranulats optimal genutzt werden, vor allem intensiver Weinanbau wird jetzt auf den schwarzen Aschefeldern möglich. Bescheidene Exporte, hauptsächlich nach England und Spanien, bringen erste wirtschaftliche Erfolge, doch Konkurrenzprodukte verdrängen den Lanzarote-Wein bald vom europäischen Markt. Ähnliches passiert Ende des 18. Jh. mit der Sodapflanze **Barrilla**, deren Export zunächst gut anläuft, aber bereits 1810 durch Billigkonkurrenz ein abruptes Ende findet (→ Wirtschaft). Trotz der zeitweisen wirtschaftlichen Konsolidierung kommt es wegen anhaltender Dürre in den Jahren 1768-1771 zu einer weiteren Hungersnot und wieder ergießt sich ein Strom von Auswanderern nach Lateinamerika.

Die erste Hälfte des 19. Jh. ist am spanischen Festland wie auf den Inseln geprägt von den Kämpfen des Wirtschaftsbürgertums gegen den Feudalismus. Nach einem liberalen Zwischenspiel gelingt es der Restauration jedoch, bis 1836 am Ruder zu bleiben. Erst am 25. August 1836 tritt die neue Verfassung der Kanarischen Inseln in Kraft, die feudalen Machtstrukturen werden abgeschafft und die wirtschaftlich potenten Kräfte erhalten Rechte in Verwaltung und Gesetzgebung. Logische Konsequenz ist 1852 die Ablösung der alten feudalen Hauptstadt Tegüise durch die dynamische Hafenstadt **Arrecife**. Im selben Jahr werden die Kanaren zur **Freihandelszone** erklärt. Treibende Kraft der stürmischen Wirtschaftsentwicklung wird in der zweiten Hälfte des 19. Jh. auf Lanzarote die expansive Zucht der **Cochenille-Läuse**, doch mit der Entdeckung der Anilinfarben in Europa findet auch dieser Boom ein abruptes Ende (→ Wirtschaft).

Von der Jahrhundertwende bis heute

1912 wird den Inseln das Recht der Selbstverwaltung zugestanden. Die **Cabildos Insulares** (Inselregierungen) entstehen, die noch heute das Geschick der Inseln leiten. 1927 werden die Kanaren in die beiden Provinzen **Gran Canaria** und **Teneriffa** aufgeteilt, Lanzarote gehört zusammen mit Fuerteventura zur Provinz Gran Canaria. Wenn auch Lanzarote allmählich Anschluss an die Moderne findet (Krankenhaus, Telefon, Elektrizität), bleibt die Insel nach wie vor das Armenhaus der Kanaren. Einen kleinen Aufschwung bringt lediglich in den Jahren des Ersten Weltkriegs der **Fischfang**, da die Fischflotten der Krieg führenden Länder gezwungen sind, in den Häfen zu bleiben, und die fischreichen Gewässer der Kanaren als Teil des neutralen Spanien weit abseits der Kriegsschauplätze liegen.

Franco-Diktatur: Nach dem Sieg der republikanischen Volksfrontregierung in Spanien wird 1936 mit der Versetzung des putschverdächtigen Generals **Franco** auf die Kanaren der **Spanische Bürgerkrieg** eingeleitet. In ihm entladen sich die Jahrzehnte alten Spannungen zwischen den gegensätzlichen Kräften des Landes: auf der einen Seite die Monarchisten, die Kirche, der Großgrundbesitz und das in der Mehrzahl antidemokratische Militär, auf der anderen die Republikaner, d. h. der Großteil der Bevölkerung mit den sozialistischen und kommunistischen Teilen der Arbeiterschaft. Franco organisiert von Teneriffa aus die Erhebung der spanischen Afrika-Truppen gegen die Volksfront-Regierung. Im Sommer 1936 fallen Truppenverbände aus Spanisch-Marokko in Südspanien ein. Hitler-Deutschland, Italien unter Mussolini und Portugal unterstützen den Putsch, u. a. bombt die deutsche Flugzeugstaffel „Legion Condor“ das baskische Städtchen Guernica in Schutt und Asche. Mit der Einnahme Barcelonas ist der blutige Krieg, dem über eine halbe Million Menschen zum Opfer fallen, 1939 zu Gunsten der Faschisten entschieden. Im Folgenden verordnet Franco, der als unumstrittener Diktator aus dem Krieg hervorgeht, den Spaniern eine vier Jahrzehnte

dauernde „Kirchhofruhe“ mit strenger katholischer Sittenlehre, Unterdrückung aller abweichenden Auffassungen und brutaler Zensur.

Spanien ist im Zweiten Weltkrieg „nicht kriegsführend“, wie es die Franco-Regierung formuliert, doch die europäischen und amerikanischen Länder brechen ihre Handelsbeziehungen zur Diktatur ab und Franco will eine **wirtschaftliche Autarkie Spaniens** durchsetzen. Für die völlig vom Außenhandel abhängigen Kanaren bedeutet das die Aufhebung der wichtigen Freihandelsgesetze, die eminent wichtigen Exportmärkte in Europa und Übersee sind verloren, Handel ist nur noch mit Spanien möglich. Es kommt zu erheblicher Nahrungsmittelverknappung, verbunden mit einer lang anhaltenden Dürreperiode auf den Ostinseln.



Salinenwirtschaft ...

Bewegung kommt in die starre Isolation erst Anfang der 1960er-Jahre durch den expandierenden *Tourismus*. Das nationale und internationale Kapital entdeckt die spanischen Strände, zunächst die Mittelmeerküste und die Balearen, dann auch die Kanaren. Auf Lanzarote beginnt der Bauboom in **Puerto del Carmen**, wo die besten Sandstrände der Insel liegen.

Demokratie und EU-Mitgliedschaft: Am 20. November 1975 stirbt Franco - und in Spanien knallen die Sektkorken. 1977 finden die ersten demokratischen Wahlen seit 40 Jahren statt, im Dezember 1978 tritt die neue spanische Verfassung in Kraft. Im August 1982 werden die Kanarischen Inseln eine von Spaniens 17 **Comunidades Autónomas** (autonome Gemeinschaften), vergleichbar unseren Bundesländern, d. h., sie haben ein eigenes

gewähltes Parlament und weitgehende Verwaltungshoheit. Der Día de Canarias erinnert seitdem alljährlich am 30. Mai an dieses epochale Ereignis. Zwar haben die beiden Provinzen damit eine gewisse Unabhängigkeit von der Madrider Zentralgewalt, doch werden die Geschicke der Inseln noch immer weitgehend auf dem Festland bestimmt. Vor allem die fehlende wirtschaftliche Unterstützung von Seiten Madrids lässt auf den Kanaren immer wieder **Unabhängigkeitsbestrebungen** laut werden, die sich vor allem im rechtsgerichteten PIL (Partido de Independientes) artikulieren.

1986 tritt Spanien der EU bei, jedoch erhalten die Kanarischen Inseln einen **Sonderstatus**, der ihre bisherigen Privilegien als Freihandelszone berücksichtigt (→ Zoll). Die stufenweise Einführung des europäischen Binnenmarkts wird auf den Kanaren mit Argwohn gesehen, da dabei die bisherigen spanischen Importbeschränkungen für die südamerikanischen Bananen entfallen. Um die Wirtschaft anzukurbeln und internationale Kapitalströme auf die Kanaren zu lenken, erklärt man 1998 die Inseln für zunächst zehn Jahre zur Freihandelszone **ZEC** (Zona Especial Canaria), was für Unternehmer erhebliche Steuererleichterungen mit sich bringt, z. B. geringere Einfuhr- und Mehrwertsteuersätze. Inzwischen wurde die ZEC vom Parlament der Kanarischen Inseln bis Ende 2027 verlängert, die Bestätigung der EU ist noch abzuwarten.

Tourismus und Wohlstandsgrenze: Nach dem Beitritt zur EU beginnt in Spanien ein stürmisches Wirtschaftswachstum, auf den Kanaren fängt der Tourismus an zu boomen. Gleichzeitig kommt es zu ersten Versuchen, die hemmungslose Expansion des Tourismus zu kontrollieren. Auf Lanzarote wird 1990 ein Bebauungsplan verabschiedet und ein Baustopp für touristische Objekte ausgesprochen, später aber wieder aufgehoben. Die Abwertung der Peseta in den 1990er-Jahren bringt Rekordbesuche ausländischer Touristen, die nach der Einführung des Euro anhalten. Doch der Tourismus bringt auch heftig steigende Preise mit sich, was sich vor allem auf dem Wohnsektor schmerzlich bemerkbar macht - immer mehr Einheimische können sich die Mieten nicht mehr leisten, da sich diese an den finanziellen Verhältnissen der Wohlstandsurlauber aus Europa orientieren.



... und Fischfang im 19. Jh.

Überdeutlich wurde aber auch seit der Jahrtausendwende, dass zwischen den Kanaren und Nordwestafrika die Wohlstandsgrenze der Industriestaaten zur Dritten Welt verläuft. Trotz lebensgefährlicher Überfahrt - die Überquerung des Atlantik gilt als riskanteste aller Fluchtrouten - wagten in den letzten zwanzig Jahren zahllose Afrikaner die abenteuerliche Flucht, um auf den Kanarischen Inseln unterzutauchen oder Asyl zu beantragen. 2024 erreichten über 46.000 Migranten die Kanarischen Inseln, wobei nach Schätzungen von Hilfsorganisationen über 9000 Menschen ums Leben kamen - und in Westafrika warten noch immer Hunderttausende von Menschen auf eine Überfahrt unter Todesgefahr.

Klima und Reisezeit

Der Traum vieler Mitteleuropäer wird auf den Kanaren Wirklichkeit. Den ganzen Winter sinken die Temperaturen kaum unter 20 Grad, die Niederschläge halten sich in Grenzen, für Abgehärtete ist auch das Meer mit 17-18 Grad noch badetauglich.



Ganzjahresziel Lanzarote

Die Kanarischen Inseln sind das beliebteste Winterreiseziel für Deutsche, Briten und Skandinavier. Viel falsch machen kann man tatsächlich nicht, wenn man im Zeitraum zwischen Weihnachtsmann und Osterhasen einen Flug nach Lanzarote bucht. Die kleinen Schönheitsfehler gibt es allerdings auch hier und das idyllische Bild vom „Ewigen Frühling“, wie er von den Reiseprospekten gerne geprägt wird, trifft so nicht zu.

Rechnen Sie bei Ihrer Winterreise mit Folgendem: fast durchweg milde bis warme Temperaturen, gelegentlich unterbrochen von Kälteeinbrüchen, die das Thermometer bis auf 12 Grad sinken lassen können - vor allem in den höheren Lagen. Bei strahlendem Sonnenschein kommt man schnell ins

Schwitzen und kann sich am Strand aalen. Allerdings ist makellos blauer Himmel im Winter nicht alltäglich, oft treiben breite Wolkenbänke über die Inseln - und sobald die Sonne hinter einer Wolke verschwindet, wird es frisch. Lanzarote und die Ostkanaren verzeichnen deutlich weniger Niederschläge als die westlichen Inseln des Archipels. Es regnet selten, aber es regnet - und wenn man großes Pech hat, einige Tage hintereinander. Entschädigt wird man durch das zarte Grün und zahllose Blümchen, die nach Regengüssen fast binnen Stunden aus der Lava sprießen und der Insel eine erfrischende Atmosphäre geben.

Statistisch gesehen hat Lanzarote etwa 20 Regentage im Jahr, wobei es

meist recht maßvoll regnet. Ein bislang höchst ungewöhnliches Ereignis waren deshalb die heftigen Starkregen vom April 2025, als sich in wenigen Stunden bis zu 100 Liter pro Quadratmeter über Teile von Lanzarote ergossen und es zu schweren Überschwemmungen kam - zweifellos eine Folge des durch den Klimawandel erwärmten Atlantiks, wodurch mehr Wasserdampf in die Atmosphäre gelangt.

Da die Apartments über keine Heizung verfügen, nehmen Sie sich eine Wärmflasche mit, nachts kann es kühl werden. Bei längerem Aufenthalt kann auch ein elektrischer Heizofen gute Dienste leisten. Warme Kleidung in Form von wetterfesten Jacken und Pullovern sollte ebenfalls mit an Bord sein.

Lanzarote						
	Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Niederschlag (in mm), Ø Tage mit Niederschlag ≥ 1 mm		Ø tägliche Stunden mit Sonnenschein	Ø Wasser- temperatur (in °C)
Jan.	13,7°C	20,4°C	24	4	6,7	18°C
Febr.	13,9°C	21,2°C	14	3	7,2	18°C
März	14,6°C	22,5°C	15	3	7,4	17°C
April	15,0°C	23,0°C	6	1	8,5	17°C
Mai	16,3°C	24,2°C	2	0	9,3	18°C
Juni	18,1°C	25,7°C	0	0	9,5	20°C
Juli	19,9°C	27,8°C	0	0	9,4	20°C
Aug.	20,7°C	28,8°C	0	0	9,3	21°C
Sept.	20,4°C	28,4°C	2	0	7,9	22°C
Okt.	18,7°C	26,3°C	7	2	7,5	22°C
Nov.	16,8°C	23,9°C	12	3	7,1	20°C
Dez.	14,8°C	21,4°C	27	4	6,3	19°C
Jahr	16,9°C	24,5°C	110	20	8,1	19°C

Ab April verziehen sich die Winterwolken - bis September strahlt die Sonne vom tiefblauen Himmel herunter, bisweilen allerdings unterbrochen durch eine mehr oder weniger lange Abfolge wolkiger Tage. Lanzarote verwandelt sich allmählich in eine karge, braunschwarze Landschaft mit sporadisch fahlem Grün. Doch trotz der Nähe Afrikas und der Sahara - die Temperaturen bleiben tagsüber fast immer unter 30 Grad im Schatten und kühlen in der Nacht deutlich ab. Diese Zeit ist die beliebteste Reisesaison für die Festlandsspanier. Jetzt entfliehen sie dem kochenden Asphalttschungel ihrer Großstädte und fliegen auf die angenehm frisch temperierten Inseln mitten im Atlantik. Die Wassertemperatur steigt bis auf 22 Grad und die Strände sind sehr voll.

Kanarisches Wetter

Stolz wird es immer wieder als „bestes Wetter der Welt“ bezeichnet. Charakteristisch sind die wenig ausgeprägten Jahreszeiten und die relativ geringen Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter, die den Inseln den Beinamen „Inseln der Glückseligen“

gegeben haben. Dank ihrer ausgeprägt ozeanischen Lage ist auf den Kanaren nur selten zu spüren, dass die Sahara mit ihren extremen Temperaturschwankungen (tagsüber extrem heiß, nachts empfindlich kalt) nur wenige hundert Kilometer östlich auf derselben Breite liegt.

Kanarenstrom und Passatwinde: Zwei Faktoren sind verantwortlich für die ganzjährig stabilen Klimaverhältnisse. Zum einen dämpfen die geringen Temperaturschwankungen des **Atlantischen Ozeans** die jahreszeitlichen Temperaturunterschiede auf der Insel, wobei die kühle oberflächennahe Meeresströmung des **Kanarenstroms** dafür sorgt, dass es im Sommer nicht so heiß wird. Zum anderen (und noch wichtiger) sind die **Passatwinde** („Los Alisios“). Es handelt sich dabei um große Mengen erwärmter Luft, die über dem Äquator aufsteigen und dort ein permanentes Tiefdruckgebiet schaffen, in großer Höhe nach Norden (und Süden) abfließen, sich im Norden etwa bei den Azoren abkühlen, wieder absinken, dabei das berühmte „Azorenhoch“ bilden und schließlich in das Tiefdruckgebiet am Äquator zurückwehen. Wegen der Erddrehung nach Osten blasen diese Passatwinde fast immer in leichter Schrägrichtung, also nicht direkt von Nord nach Süd, sondern diagonal von Nordost nach Südwest. Dieser **Nordostpassat** weht fast das ganze Jahr über und verhindert, dass ähnliche klimatische Verhältnisse wie in der Sahara entstehen - lediglich im Winter beeinträchtigt durch heftige Westwinde vom offenen Atlantik, im Sommer durch den Schirokko aus der Sahara. Schon Kolumbus nutzte den zuverlässig wehenden Nordostpassat für seine Entdeckungsreisen, bei den Engländern waren die Passatwinde als „Trade winds“ (Handelswinde) bekannt.

Bei seiner weiten Reise über das Meer lädt sich der Nordostpassat natürlich mit Feuchtigkeit auf. Wenn er auf die Kanarischen Inseln trifft, staut er sich an den Berghängen, steigt auf und kühlt sich dann ab. Die dabei entstehenden Wolken, die **Passatwolken**, sind charakteristisch für die Kanaren. Fast täglich hängen sie im Norden der Inseln und über den höchsten Erhebungen. Die Nässe, die sie abgeben, ist auf den bergigen Westkanaren verantwortlich für die üppige Vegetation. Über die weitgehend flachen Ostkanaren Lanzarote und Fuerteventura streicht der Passat dagegen ohne große Hindernisse hinweg und lässt nur einen Bruchteil des gespeicherten Wassers auf den Inseln. Lanzarote und Fuerteventura wirken deshalb auf weiten Strecken wüstenhaft öde und fast vegetationslos. Lediglich die **Famara-Berge** im Norden Lanzarotes sind mit 600 m annähernd hoch genug, um eine Wolkenbildung und Steigungsregen zu ermöglichen. Der Norden ist deshalb mit Abstand der grünste Teil der Insel und oft wolkenbedeckt. Trotz der geringen Größe Lanzarotes ist der Nord-Süd-Kontrast stark ausgeprägt - der Norden ist der niederschlagreichste Teil, Playa Blanca im Süden zählt dagegen die meisten Sonnentage. Während sich die Feuchtigkeit hauptsächlich im Norden Lanzarotes konzentriert, fegt der Passat ungehindert über große Teile der Insel. Lanzarote und Fuerteventura gelten so als windigste Inseln der Kanaren. Eine erfreuliche Ausnahme stellt Puerto del Carmen dar, das so geschützt liegt, dass der Passat meist hoch über den Ort hinwegbläst.



Windiges Lanzarote

Westwinde: Im Winter verlagern sich die Passatwinde mit der tiefer verlaufenden Sonnenbahn weiter nach Süden. Heftige Westwinde vom offenen Atlantik können dann vorübergehend die stabile Wetterlage Lanzarotes beeinträchtigen und teilweise sogar Verwüstungen anrichten. Auch nördliche Tiefdruckgebiete fassen dann Fuß, bringen Regenfälle und Temperaturstürze mit sich.

Schirokko: Vr allem im Sommer (aber auch schon im Februar oder März), macht sich die nahe Sahara bemerkbar. Knochentrockene und glühend heiße Wüstenwinde, auf den Kanaren **Calima** oder **Tiempo del Sur** (Südweather) genannt, streichen übers Meer bis Lanzarote herüber, überziehen alles mit einer rötlichen Staubschicht und treiben die Temperaturen bis über 40 Grad hinauf. Viele Einheimische kleben Tür- und Fensterritzen ihrer Häuser ab, da die mikroskopisch kleinen Staubpartikel überall eindringen. Empfohlen wird zudem das Tragen von Staubschutz-Masken. In diesen Tagen flimmert die Luft trübe gelblich bis zum Horizont, kein Quentchen Luftfeuchtigkeit ist vorhanden, drückend legt sich das Wüstenklima wie eine lähmende Decke über alles. Diese Perioden halten aber selten länger als drei oder vier Tage an.

Anreise

120 km vor der nordwestafrikanischen Küste liegt die Vulkaninsel Lanzarote im Atlantik - auf gleicher Höhe mit der Sahara. 3000 km Luftlinie sind es von Frankfurt, 3400 km von Hamburg.



Kreuzfahrtschiff „Aida“ vor Puerto del Carmen

Was zu Zeiten von Kolumbus ein ungewisses und gefährvolles Abenteuer war, ist heute eine Selbstverständlichkeit geworden. Täglich machen sich die Chartermaschinen von Mitteleuropa auf den Weg nach Lanzarote. Gerade mal vier Stunden Flugzeit und Sie sind in der Sonne des „Ewigen Frühlings“. Eine Vorstellung von der Entfernung bekommt man so allerdings kaum. Die kennen eher Langzeit-Urlauber, die ihren eigenen Wagen mitnehmen wollen, die langwierige Autotour in die südspanische Hafenstadt **Cádiz** auf sich nehmen und von dort nach Lanzarote übersetzen.

Mit dem Flugzeug

Die konkurrenzlos schnellste und preisgünstigste Anreise, gut 95 % aller Lanzarote-Urlauber kommen mit dem Flugzeug. Alle großen Charterfluggesellschaften bieten Direktflüge nach Lanzarote, die reine Flugzeit ab Deutschland beträgt ca. 4-5 Stunden, je nach Flughafen. Die Preise für den Hin- und Rückflug liegen um die 200-500 €, je nach Buchungszeitpunkt, Saison, Abflughafen und Fluggesellschaft. Absolute Hochsaisonzeiten sind **Weihnachten** und **Ostern**. Wer dann fliegen will, zahlt die höchsten Preise und sollte sehr frühzeitig buchen.

Überlegenswerte Möglichkeit für Langzeiturlauber sind **One-Way-Flüge**, den Rückflug können Sie problemlos auf Lanzarote buchen.

Alternativen zum Direktflug nach Lanzarote: Sollten Sie keinen Lanzarote-Flug mehr bekommen, können Sie auch nach **Gran Canaria** fliegen und mit Inselhüpfern von **Binter Canarias** (bintercanarias.com) nach Lanzarote weiterfliegen (ab ca. 20 € einfach). Oder Sie buchen einen Flug auf die Nachbarinsel **Fuerteventura**, nehmen dort nach der Ankunft am

Flughafen bei der Hauptstadt Puerto del Rosario einen Bus oder ein Taxi (ca. 55-60 €) nach **Corralejo** an der Nordspitze der Insel und setzen mit einem der häufig verkehrenden Schiffe der drei Fährlinien nach **Playa Blanca** auf Lanzarote über. Achtung: Sie sollten spätestens um 17 Uhr gelandet sein, da die letzte Fähre um 20 Uhr geht (armastrasmediterranea.com). Ansonsten eignet sich Corralejo auch gut für eine oder mehrere Übernachtungen - nicht zuletzt wegen der fantastischen Dünenlandschaft südöstlich vom Ort.

CO2-Kompensation durch atmosfair

Flugpassagiere zahlen freiwillig einen Klimaschutzbeitrag, den die Organisation „atmosfair“ (atmosfair.de) dafür verwendet, erneuerbare Energien auszubauen.

Transport von Sondergepäck

Sportausrüstung: Lanzarote ist die Insel der Taucher, Surfer, Radler und Drachenflieger. Gemeinsam ist diesen Sportarten, dass man dafür geeignetes Gerät braucht - und das nehmen immer mehr Urlauber mit in den Flieger, denn vor Ort mieten ist oft teurer. Pro Passagier wird nur eine Sportausrüstung transportiert, diese muss vorher angemeldet werden und sachgerecht verpackt sein. Für Fahrräder bedeutet das, dass der Lenker in Rahmenrichtung gedreht ist, die Pedale nach innen gestellt sind und die Kette abgedeckt ist. Als Verpackung kann man Pappe, Luftpolsterfolie oder eine Fahrradtasche verwenden. Unterm Strich sind die Transportkosten immer noch billiger, als auf Lanzarote ein Sportgerät für mehrere Wochen zu mieten.

Haustiere: Experten warnen davor, Tiere mit in den Urlaub zu nehmen, denn eine Reise im Gepäckraum, wo es laut, dunkel und kalt ist, ist ein traumatisches Erlebnis. In der Kabine darf der vierbeinige Liebling in der Regel nur in einer speziellen Transportbox mitfliegen. Manche Linien (z. B. Ryanair und Easyjet) nehmen Haustiere gar nicht mit, bei anderen werden stumpfnasige Rassen wie Pekinesen abgelehnt, da sie zu Atemnot neigen. Wegen der nötigen Impfungen und anderer Formalitäten müssen Sie Ihren Tierarzt spätestens einen Monat vor der Reise kontaktieren. Am besten aber lassen Sie Ihr Tier zu Hause betreuen, es gibt z. B. „Catsitter“ und Tierpensionen (im Tierheim nachfragen).

Mit dem Schiff

Vom europäischen Kontinent fährt die Gesellschaft „Armas Trasmediterránea“ 1 x wöchentlich von **Cádiz** im äußersten Südwesten Spaniens nach **Arrecife**. Die 26-stündige Fahrt lohnt ausschließlich für Langzeiturlauber, die ihren Wagen oder sperriges Gepäck mitführen wollen. Alles in allem muss man ab Deutschland bis Lanzarote gut sechs Tage rechnen.

Buchung Buchen Sie mindestens einige Wochen vorher bei armastrasmediterranea.com.

Ausstattung Unterbringung in Zwei- oder Vierbettkabinen (in Doppelkabinen auch Einzelbelegung möglich, in Vierbettkabinen Zweier- und Dreierbelegung). Alle Kabinen mit Du/WC. **Self-Service** und **Restaurant** öffnen 3 x tägl., ansonsten gibt es einen **Salon** mit Bar, diverse **TV-/DVD-Geräte** (gelegentlich englisch synchronisierte Spielfilme, sonst spanisches Programm), einen **Swimmingpool** mit Liegestühlen und einen **Duty-free-Shop**.

Ankunft auf / Abflug von Lanzarote

Mit dem Flugzeug: Der Flughafen **Aeropuerto de Lanzarote** liegt landeinwärts der Playa

Guasimeta, genau zwischen der Inselhauptstadt Arrecife und dem Touristenzentrum Puerto del Carmen, jeweils etwa 7 km entfernt. Wegen des steigenden Touristenaufkommens wurde er in den 1990er-Jahren komplett umgebaut und erweitert. Das ehemalige, von César Manrique gestaltete Abfertigungsgebäude, einst als Musterbeispiel für einen ästhetisch gelungenen Flughafenbau gewürdigt, liegt nun daneben.

Im Basement gibt es ein Informationsbüro (tägl. 9-20 Uhr, [Tel. 928-820704](tel:928-820704), aeropuerto@turismolanzarote.com), außerdem sind dort einige Autoverleihfirmen vertreten. Ein großer, carportähnlich überdachter Parkplatz (gebührenpflichtig) liegt vor dem Terminal. Rechts neben dem Terminal (wenn man herauskommt) fahren die Busse ab (→ Transport).

♦ **Aeropuerto de Lanzarote** (IATA-Code ACE), Arrecife Ciudad s/n, 35500 Arrecife, Las Palmas, www.aena.es/de/cesar-manrique-lanzarote.html, Flugauskunft [Tel. 913-211000](tel:913-211000).



Lanzarote aus Dromedarperspektive

Transport Wer pauschal gebucht hat, wird von seinem **Reiseveranstalter** mit dem Bus ins Ferienquartier und wieder zum Flughafen gebracht.

Öffentliche Busse: Haltestelle rechter Hand der Ankunftshalle (wenn man herauskommt).

Bus 161: Mo-Fr alle halbe Stunde (ca. 7.30-21.30 Uhr), Sa/So stündlich (8-20 Uhr) über **Puerto del Carmen** nach **Playa Blanca**.

Bus 22: Mo-Fr alle halbe Stunde (ca. 6-23 Uhr) über **Playa Honda** nach **Arrecife**.

Bus 23: Sa/So etwa stündlich (ca. 7-22 Uhr) über **Playa Honda** nach **Arrecife**.

In Arrecife kann man am Stadtstrand **Playa del Reducto** in die alle 20 Min. (Sa/So alle 30 Min.) verkehrenden Busse der Linie 3 nach **Costa Teguise** umsteigen.

Taxi: nach Arrecife ca. 16-20 €, nach Puerto del Carmen 20-30 €, nach Costa Teguise 26-35 €, nach Playa Blanca ca. 50-60 € (tagsüber 6-22 Uhr). Lassen Sie sich vor der Abfahrt den Preis nennen.

Museo Areonautico: Lanzarotes Tor nach Europa

An der Zufahrt zum Flughafen ist das Luftfahrtmuseum ausgeschildert, untergebracht im historischen Abfertigungsgebäude, das von 1946 bis 1970 in Betrieb war. Für Luftfahrtbegeisterte gibt es hier einiges über die Geschichte der Luftfahrt auf den Kanarischen Inseln und vor allem auf Lanzarote zu sehen, darunter zahlreiche Fotos, alte Gerätschaften, Navigationsinstrumente, Modelle, Karten und Pläne. Ein farbenprächtiges Mural von Manrique mit dem Titel „Lanzarote“ schmückt den Hauptraum, gemalt 1953. Im oberen Stockwerk sind der Kontrollturm und das Zentrum für Wetter und Kommunikation zu besichtigen.

♦ **Museo Areonautico**, Mo-Sa 10-14 Uhr, deutschsprachige Führung möglich. [Tel. 928-846365](tel:928-846365).

Mit der Fähre: Der Hafen **Puerto de los Mármoles** liegt 2 km östlich von Arrecife. Mit dem Fahrzeug kommt man von dort nach wenigen hundert Metern zur Umgehungsstraße LZ-3 (**Circunvalación**) um Arrecife, von der Straßen nach Arrecife, Tegüise, Costa Tegüise und Puerto del Carmen abgehen. Die Busse zwischen Arrecife und Costa Tegüise halten an einem Kreisverkehr in Hafennähe, von dort sind es noch einige Fußminuten zum Schiff.

Mobil auf Lanzarote

Lanzarote ist nicht allzu groß und ganz Eilige können mit einem Mietwagen in zwei Tagen alle Sehenswürdigkeiten „abhaken“. Aber auch wer sich mehr Zeit lässt und genauer hinsehen will, wird für individuelle Touren ein Fahrzeug gut nutzen können.



Im Tal von Femés im Süden Lanzarotes

Autos, Motorräder und Fahrräder werden in allen Touristenzentren angeboten, siehe dazu das Kapitel „Mietfahrzeuge“. Aber auch mit öffentlichen Bussen kann man die wichtigsten Orte der Insel mehrmals täglich erreichen.

Öffentlicher Verkehr

Mit 800 Autos auf 1000 Einwohner ist das Fahrzeugaufkommen auf Lanzarote recht hoch. Die Verkehrsdichte ist allerdings unterschiedlich: Während im Ballungsraum um Arrecife und auf der LZ-2 nach Puerto del Carmen vergleichsweise viel Verkehr herrscht, geht es in den ländlichen Regionen fast überall gemächlich zu.

Das Straßennetz wurde im letzten Jahrzehnt auf der ganzen Insel ausgebaut. Der Zustand ist in der Regel gut bis sehr gut, allerdings sollte man Nachtfahrten auf Nebenstrecken vermeiden, da die Ränder nur ungenügend abgesichert und teils weder beleuchtet noch mit reflektierenden Pfosten versehen sind. Einige Straßen sind außerdem abenteuerlich schmal, z. B. die Serpentinabfahrt ins Tal der tausend Palmen um Haría.

Spezielle Vorsicht ist bei den vielen Inselkreuzungen geboten, die als Kreisverkehr eingerichtet wurden: **Der Verkehr im Kreis hat immer Vorfahrt, auch wenn eine vorfahrtsberechtignte Straße in ihn mündet!** Nahezu alle wichtigen Kreuzungen Lanzarotes hat man mittlerweile zum Kreisverkehr umgebaut und ihre Gefährlichkeit damit deutlich entschärft. 1992 ist der berühmte Inselkünstler César Manrique bei einem Autounfall an einer unübersichtlichen Kreuzung ums Leben gekommen, mittlerweile wurde auch sie zum Kreisverkehr umgebaut.

Achtung außerdem: Einfädelspuren auf Schnellstraßen sind oft kurz oder fehlen ganz. Und auch wenn die Touren durch Lanzarotes Weinanbaugebiete zum genüsslichen Probetrinken einladen, sollte man als Fahrer vorsichtig sein: Wie in Deutschland ist der erlaubte Grenzwert 0,5 Promille, für Fahranfänger (zwei Jahre Führerscheinbesitz) gar nur 0,3 Promille (!). Vor allem an Wochenenden kontrolliert die Guardia Civil häufig, alkoholisierte Fahrer müssen mit hohen Geldbußen und/oder Führerscheinentzug rechnen.

Höchstgeschwindigkeiten Auf Schnellstraßen 100 km/h, auf Landstraßen 90 km/h; innerhalb geschlossener Ortschaften gilt 50 km/h auf Straßen mit zwei Fahrspuren in jeder Richtung, jedoch nur **30 km/h** auf Straßen mit **einer Fahrspur pro Richtung** - Spanien ist das erste Land der Welt, das diese Regelung eingeführt hat. Die Kommunen können jedoch Ausnahmen genehmigen.

Tanken Viele Zapfstellen liegen im Umkreis von **Arrecife**, die meisten sind von 6 bis 24 Uhr oder sogar rund um die Uhr geöffnet. Selbstbedienung gibt es nur zum Teil, meist ist ein Tankwart vor Ort. Wegen steuerlicher Subventionen sind die Spritpreise wesentlich günstiger als auf dem Festland. Im April 2025 kostete ein Liter Super um die 1,20-1,40 €, Diesel (Gasolio) etwas weniger.

Wichtige Verkehrsschilder **Atención, trabajos en la calzada** = Achtung, Arbeiten an der Fahrbahn; **cambio de sentido** = Wechsel der Fahrtrichtung; **carretera cortada por obras** = Straße wegen Bauarbeiten unterbrochen; **ceda el paso** = Vorfahrt achten; **desvío** = Umleitung; **desvío provisional** = vorläufige Umleitung; **peligro** = Gefahr; **zona de obras** = Bauarbeiten.

Busse

„Guaguas“ (ausgesprochen etwa „uha-uha“) heißen die Linienbusse lautmalerisch auf Lanzarote, der Begriff stammt aus Kuba und wurde von Rückwanderern auf die Kanaren

gebracht.

Dank der regen touristischen Nachfrage wurden die Verbindungen in den letzten Jahren ausgebaut und alle wichtigen Inselorte sind mehrmals täglich zu erreichen - der berühmte Timanfaya-Nationalpark und das beliebte Dorf El Golfo an der Westküste gehören allerdings nicht dazu. Die Preise sind günstig, Gepäck wird gratis transportiert, Fahrräder nur, wenn Platz im Gepäckraum ist.

Zentrum des Busnetzes ist der **Busbahnhof** („Estación de Guaguas“) in Arrecife, außerdem starten von der Bushaltestelle **Intercambiador Playa del Reducto** am Stadtstrand (→ [Karte](#)) häufig Busse nach Costa Teguise und über Playa Honda nach Puerto del Carmen, zum Flughafen und nach Playa Blanca im Süden Lanzarotes. Wenn Sie Tagestouren mit dem Bus planen, informieren Sie sich genau, ob am selben Tag noch ein passender Bus zurückfährt (da Lanzarote nicht groß ist, kann man sich im Notfall aber immer noch ein Taxi bestellen). Die Abfahrtstermine werden nicht immer genau eingehalten, seien Sie bei selten verkehrenden Bussen am besten immer eine Viertelstunde vorher an der Haltestelle und richten Sie sich auf Wartezeiten ein. An Wochenenden und Feiertagen verkehren deutlich weniger Busse. Die Haltestellen sind mit Bussymbolen ausgeschildert. Tickets gibt es beim Fahrer, möglichst Kleingeld bereithalten.

Abfahrtszeiten Im **Busbahnhof von Arrecife**, am Stadtstrand **Playa del Reducto** und an vielen weiteren Stationen sind Abfahrtszeiten angeschlagen. Sie erhalten aber auch aktuelle Busfahrpläne zum Mitnehmen (falls nicht vergriffen) im Busbahnhof und in den Büros der Tourist-Information. Aktuelle Daten finden Sie unter arrecifebus.com.

Übersicht der Buslinien



Linie 1: Arrecife - Costa Teguise

Linie 2: Arrecife - Puerto del Carmen

Linie 3: Costa Teguise - Arrecife - Puerto del Carmen

Linie 5: Arrecife - Tías - Conil - La Asomada - Femés

Linie 6: Arrecife - Puerto del Carmen - Playa Blanca

Linie 7: Arrecife - Tahiche - Teguise - Tesequite - Guatiza - Mala - Arrieta - Punta Mujeres - Haría - Máquez

Linie 8: Arrecife - Tahiche - Teguise - Tesequite - Guatiza - Mala - Arrieta - Punta Mujeres - Haría - Yé

Linie 9: Arrecife - Tahiche - Teguise - Tesequite - Guatiza - Mala - Arrieta - Punta de Mujeres - Órzola

Linie 10: Arrecife - Teguise - Los Valles

Linie 11: Costa Teguise - Sonntagsmarkt in Teguise (nur So)

Linie 12: Puerto del Carmen - Sonntagsmarkt in Teguise (nur So)

Linie 13: Playa Blanca - Sonntagsmarkt in Teguise (nur So)

Linie 14: Arrecife - Sonntagsmarkt in Teguise (nur So)

Linie 16: Arrecife - La Vegueta - Los Dolores - Mancha Blanca - Tinajo - La Santa/La Santa Sport

Linie 19: Arrecife - Conil - La Asomada

Linie 20: Arrecife - San Bartolomé- Tiagua - Soó - La Caleta de Famara

Linie 21: Arrecife - Playa Honda

Linie 22: Arrecife - Flughafen
Linie 23: Arrecife - Flughafen - Playa Honda
Linie 24: Arrecife - Puerto del Carmen - Puerto Calero
Linie 25: Costa Tegui - Arrecife - Puerto del Carmen - Puerto Calero
Linie 30: Playa Blanca innerorts (Busbahnhof - Faro Park - Las Coloradas)
Linie 31: Costa Tegui - Tegui - La Caleta de Famara
Linie 32: Arrecife - San Bartolomé - Playa Honda
Linie 52: La Santa - Tinajo - Mancha Blanca - Los Valles
Linie 53: La Santa - Tinajo - Mancha Blanca - Tegui
Linie 60: Arrecife - Tías - Macher - Uga - Yaiza - Playa Blanca
Linie 61: Flughafen - Puerto del Carmen - Yaiza - Playa Blanca
Linie 161: Flughafen - Puerto del Carmen - Yaiza - Playa Blanca

Preise Alle Busverbindungen kosten zwischen 1,40 € und 5 €. Mit dem kontaktlosen Ticket **Bono Bus Card General**, erhältlich Mo-Fr 9-17 Uhr für 5 bis 50 € am Busstopp Intercambiador Playa del Reducto, bekommt man eine Ermäßigung von 10 %. Die Kosten der ermäßigten Fahrt werden durch ein Kartenlesegerät abgebogen, die Karte kann wiederaufgeladen werden. Eine Bonuskarte kann von mehreren Personen benutzt werden. Weitere Hinweise unter arrecifebus.com.

Taxi

Wer keinen Mietwagen hat, wird sicherlich gelegentlich ein Taxi in Anspruch nehmen wollen. Die Taxifahrer fahren alle mit Lizenz, sind in der Regel freundlich und gelten als relativ ehrlich. Taxistandplätze gibt es in allen größeren Orten. Fahrende Taxis können angehalten werden, wenn das grüne Dachlicht leuchtet.



Taxis sind praktisch und nicht übermäßig teuer

Für längere Überlandfahrten gibt es Festpreise, ansonsten sind Taxameter vorgeschrieben. Tagsüber (6-22 Uhr) gilt Tarif 1, die Grundgebühr beträgt dabei ca. 3,85 €, 1 km kostet ca. 1,35 €, Funktaxidienst 0,60 €. Nachts (22-6 Uhr), sonntags und an Feiertagen gilt der etwas teurere Tarif 2. Flughafen- und Hafenzuschlag ca. 2,10 €.

Preise (Auswahl): vom **Flugplatz** nach Arrecife ca. 20-25 €, Puerto del Carmen 20-25 €, Costa Teguiuse 25-30 €, Playa Blanca 50-60 €; **Inselrundfahrt** (taxidearrecife.com) ca. 220 € (6 Std.), Timanfaya 110 € (3:30 Std.).

Taxiruf: Flugplatz Tel. 928-520176, 630-207305, Arrecife Tel. 928-803104, 928-800806; Tías/Puerto del Carmen Tel. 928-524220, San Bartolomé/Playa Honda Tel. 928-524220, 928-520176; Teguiuse/Costa Teguiuse Tel. 928-524223; Haría/Orzola Tel. 928-524223, 620-315350; Tinajo/La Santa Tel. 928-524223, 928-840049; Yaiza/Playa Blanca Tel. 928-524222.

Internet: lanzarotetaxi.com, taxidearrecife.com

Mietfahrzeuge

Viele Urlauber mieten sich irgendwann einmal ein Auto. In allen drei Ferienzentren, in Arrecife und am Flugplatz gibt es ein Riesenangebot. Marktführer ist die kanarische Firma Cabrera Medina (cabreramedina.com) mit über 20 Filialen, dazu gehört auch die Firma Cicar (cicar.com). Lokale Mitbewerber sind Pluscar (pluscar-lanzarote.com), TopCar (top-car-hire.com) und die bekannten internationalen Firmen.

Die Anmietung ist in der Regel unkompliziert und wegen des Freihandelsstatus der Kanarischen Inseln sind die Preise günstiger als in vielen anderen touristischen Gebieten Europas. Dazu kommt die scharfe Konkurrenzsituation – die Bewerber unterbieten sich gegenseitig. Vergleichen Sie vor einer Anmietung die verschiedenen Anbieter, denn die

Preisunterschiede können deutlich sein. Bei allen Verleihfirmen ist es möglich, online schon von zu Hause aus zu buchen, ebenso können Sie das über Broker wie billiger-mietwagen.de oder check24.de tun, die Ihnen eine Reihe von Vermietern vorschlagen und auch die Versicherungsbedingungen vergleichsweise transparent darstellen. Zu empfehlen ist **Vollkaskoversicherung** (Franquida daños bzw. Collision damage waver) ohne Selbstbeteiligung. Als Tankregelung ist voll anmieten/voll abgeben sinnvoll.

Als Fahrer muss man in der Regel mind. 21 Jahre alt sein. Eine Kreditkarte dient zur Sicherheit des Vermieters und wird als Kautionsverpflichtung verlangt (nur mit PIN!). Schäden an Reifen gehen zu Lasten des Mieters. Wichtig: Wer die Asphaltstraßen verlässt, verliert in der Regel den Versicherungsschutz. So ist es eigentlich nicht gestattet, mit dem normalen Miet-PKW zu den berühmten Papagayo-Stränden zu fahren, trotzdem ist der Parkplatz fast ausschließlich von Mietwagen belegt. Sollte dabei ein Schaden am Fahrzeug auftreten, sind die Reparaturkosten nicht von der abgeschlossenen Versicherung abgedeckt und dementsprechend aus eigener Tasche zu bezahlen. Für das Befahren von Erdpisten kann man Jeeps mieten, die allerdings deutlich teurer sind. Wenn Sie vorhaben, nach Fuerteventura überzusetzen, sollten Sie das Einverständnis des Vermieters einholen.

Lassen Sie sichtbare äußere Schäden bei der Übernahme protokollieren und überprüfen Sie die Funktionstüchtigkeit des Lichts und der Blinker. Sollten Sie mit defektem Licht von der Polizei kontrolliert werden, ist mit einem Bußgeld zu Ihren Lasten zu rechnen. Bei Pannen wenden Sie sich immer zuerst an die Verleihfirma, nicht etwa an eine Werkstatt, Abschleppdienst o. Ä., sonst müssen Sie unter Umständen selbst für die Kosten aufkommen. Strafzettel sollte man möglichst sofort bei einer Polizeistation bezahlen (fragen Sie Ihre Autovermietung, bei welcher). Dort ist man meist freundlich und bekommt bei Barzahlung bis zu 60 % Rabatt.

Sie können den Wagen schon bei Ihrer Ankunft am Flughafen abholen und dort auch wieder abgeben. Man kann sich einen Wagen aber meist auch ohne zusätzliche Kosten ins Hotel bringen lassen und dort wieder zur Abholung abstellen.

In allen drei Urlaubszentren gibt es neben Autos verschiedene **motorisierte Zweiräder** und **Fahrräder** zu mieten (→ Infos unter den jeweiligen Orten).

Fahrrad

Der weltweite Bike-Boom im letzten Jahrzehnt hat auch vor Lanzarote nicht Halt gemacht. Die Insel ist großteils flach bis hügelig und das Klima ganzjährig günstig, somit bieten sich ideale Bedingungen, sowohl für Genießer als auch für sportlich ambitionierte Rennradfahrer. Immer mehr Urlauber bringen deshalb ihre Drahtesel im Flugzeug mit und nutzen die langen, geraden Asphaltstraßen für ausgedehnte Tourenfahrten.

Geeignet dafür sind fast alle Straßen. Sogar die mehrspurige und viel befahrene LZ-2 zwischen Arrecife und Tías besitzt befestigte Randstreifen, die Biker nutzen können. Größere Steigungen sind jedoch auch hier und dort zu überwinden, z. B. landeinwärts von Puerto del Carmen und Costa Teguise sowie im Gebirge Risco de Famara im Norden Lanzarotes. Schöne Abfahrten für Rennradler bieten die abschüssigen Straßen um Hotel La Santa Sport an der Westküste und die „Carretera Local“ durch den Nationalpark Timanfaya.



Rennradler beim Mirador del Río

Die Inselregierung hat dem gestiegenen Verkehrsaufkommen durch Radfahrer Rechnung getragen und einige Straßen als spezielle **Fahrradstraßen** ausgewiesen, z. B. im Weinbaugebiet La Geria und im Nationalpark Timanfaya. Autos dürfen dort nicht schneller als 60 km/h fahren und müssen Rücksicht auf Radfahrer nehmen, die hier zahlreich unterwegs sind. Andererseits wurde bei Femés in den Los Ajaches-Bergen eine übermäßig steile Straße für Räder gesperrt.

Für Mountainbiker sind die Bedingungen ebenfalls hervorragend. Da die Schwierigkeitsgrade auf den Pisten allerdings sehr unterschiedlich sind (von leicht bis sehr schwer) und auf keiner erhältlichen Inselkarte sämtliche Wege eingezeichnet sind, empfiehlt es sich anfangs, die eine oder andere Fahrt unter Führung Ortskundiger mitzumachen. Diese Touren werden von vielen Verleihstationen angeboten und bieten meist kurzweiliges Vergnügen zusammen mit Gleichgesinnten. Manche Verleiher vergeben gratis Karten mit eingezeichneten Mountainbike-Routen. Viele Pisten sind waschbrettartig planiert, breite Reifen mit grobem Stollenprofil sind dafür nötig.

Fahrradurlaub pauschal Wer sich gezielt mit Radsport beschäftigen will, für den ist das Sporthotel **Club La Santa** an der Westseite Lanzarotes eine ideale Anlaufstelle. Die Umgebung des Hotels ist fast völlig flach und zum Radfahren bestens geeignet, auch für Rennräder. Zudem organisiert der Club La Santa mehrmals im Jahr Wettbewerbe für Radfahrer, darunter den berühmten **Ironman-Triathlon Lanzarote** im Frühjahr (3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren, 42 km Laufen).

Fahrradverleiher in **Arrecife, Puerto del Carmen, Costa Teguise, Playa Blanca, Puerto Calero, La Caleta de Famara** und **La Santa**, im Hotel **La Santa Sport** und auf der Insel **La Graciosa**. Vermietet werden Citybikes, Mountainbikes und E-Bikes, in den großen Feriencentren auch Fahrraddroschken für die ganze Familie, Details in den jeweiligen Ortstexten.

Mountainbiker aufgepasst: Beachten Sie, dass man in den ausgedehnten Lavafeldern Lanzarotes keinesfalls von den Pisten und Straßen abweichen darf. Querfeldein-Fahrer schädigen nachhaltig den empfindlichen Flechtenbewuchs!

Essen und Trinken

Das ehemals entbehrungsreiche Leben auf den Kanarischen Inseln schlägt sich in der traditionellen Küche nieder: einfache und deftige Kost ohne große Raffinesse, viel Atlantikfisch - dafür wenig Fleisch, stärkehaltige, kalorienreiche und sättigende Grundnahrungsmittel, bescheidene Auswahl der Zutaten, große Portionen.



Appetitliches kanarisches Mahl

Doch typisch kanarisch essen ist heute auf Lanzarote schwer geworden - gibt es doch nur noch eine Handvoll Lokale, die man als authentisch bezeichnen kann. Die überwiegende Mehrzahl der über 400 Restaurants Lanzarotes ist ausschließlich für Touristen da. Und dort wird so ziemlich alles geboten, was unter Essen zu verstehen ist - nur nicht kanarische Küche.

Der Touristenboom der letzten 35 Jahre hat die kulinarische Landschaft der Insel einschneidend verändert - zum einen haben sich spanische Festlandsküche und Essgewohnheiten ausgebreitet, zum anderen dominiert häufig „internationale Küche“, die vielen Geschmäckern gerecht wird: Chinesen und Indier, Pizza und Steaks, mexikanische Tacos, Hamburger und Pommes, Leberkäs und Bratkartoffeln ... Vor allem Puerto del Carmen hat stellenweise den Charakter eines überdimensionalen Schnellimbisses angenommen, wo man alles zu jeder Tageszeit essen kann.

Besonders schön isst man in den Fischrestaurants, die in den kleinen Küstenorten oft direkt

am Meer liegen. In einfachem, rustikalem Ambiente werden dort reichhaltige Fischplatten serviert, dazu gibt es die typischen Schruppelkartoffeln namens **papas arrugadas**, scharfe **Mojo-Soße** und eine Karaffe mit Inselwein – Meeresbrandung natürlich immer inklusive. Ganz sicher eine der reizvollsten Arten, sich Lanzarote kulinarisch zu nähern – wenn auch der rege touristische Zuspruch die Preise in teils stolze Höhen geschraubt hat. Echte kanarische Atmosphäre kann man ansonsten in den schlichten **Teleclubs** schnuppern, die im Inselinneren liegen (s. u.).

Die Lokale Die meisten bezeichnen sich natürlich mit dem internationalen Wort **Restaurante**, gelegentlich mit dem Beiwort **típico** – dort werden dann traditionelle kanarische Gerichte serviert.

Die typischen „Fischlokale“ namens **Marisquería** findet man vor allem in Arrecife. Der Name leitet sich von **marisco** (Schalentier, Muschel) ab. Hier gibt es alles, was das Meer an Essbarem zu bieten hat.

Parrilla, das traditionelle spanische „Grilllokal“ ist auch auf Lanzarote zu finden.

Teleclub, diese einfachen Einheimischenlokale gibt es in vielen kleinen Orten Lanzarotes, die Küche ist authentisch kanarisch, die Preise sind günstig, oft sind sie gut besucht.

In den schnellimbissähnlichen **Cafeterias** von Arrecife werden „platos combinados“ geboten, manchmal mit südamerikanischem Einschlag (→ Spanische Küche).

Die zahlreichen **Bars** entsprechen in etwa unseren Kneipen, zu essen gibt es meist diverse Appetithappen, die sog. Tapas (→ Spanische Küche).

Im **Kiosko** schließlich gibt es Getränke und Snacks wie Bocadillos (belegte Brötchen) und Churros (Spritzgebäck).

Preiskategorien

Im Allgemeinen bewegen sich die Preise in den Touristenzentren auf mitteleuropäischem Großstadtniveau. Für etwa 50-70 € kann man in der Regel zu zweit gut speisen und trinken. Eine Flasche Lanzarote-Wein kostet im Lokal ca. 22-30 €.

Bei unseren Restaurantempfehlungen haben wir Preiskategorien angegeben, sie beziehen sich auf ein Hauptgericht:

€ bis 17 Euro

€€ bis 25 Euro

€€€ über 25 Euro

Und hier ein paar Hinweise, wie Restaurants die Rechnung etwas erhöhen, ohne dass es auf der Speisekarte ersichtlich ist:

- ♦ Die Preise in den Speisekarten sind ohne Umsatzsteuer IGIC ausgewiesen (ist irgendwo im Kleingedruckten vermerkt).
- ♦ Das günstigste Gericht auf der Karte ist „gerade aus“.
- ♦ Tapas gibt es leider nur mittags.
- ♦ Brot mit Mojo-Soße oder Ähnliches wird als Appetitanreger ungefragt serviert und berechnet ...

Kanarische Küche

Die kanarische Küche besitzt einige Eigenheiten, die man sonst nirgendwo findet – die Nationalspeise **Gofio**, die kleinen Kartoffeln namens **Papas arrugadas** und die allgegenwärtige **Mojo-Soße**, die in zwei Varianten auf den Tisch kommt: rot und grün. Bis auf Kartoffeln, Zwiebeln, Tomaten und Fisch muss auf Lanzarote alles eingeführt werden, die Zutaten sind also traditionell beschränkt.

Salat fehlt nie auf der Speisekarte, Gemüsebeilagen gibt es dagegen so gut wie gar nicht, stattdessen werden kräftige Eintöpfe und Gemüsesuppen serviert. Die Fischeauswahl ist naturgemäß groß, an Fleisch gibt es meist nur Huhn, Kaninchen, Zicklein und Lamm. Egal, ob Fisch oder Fleisch – alles wird gegrillt (**parrilla**) oder auf der heißen Platte gebraten (**„a la plancha“**), allgegenwärtiges Gewürz ist Knoblauch.

Gofio

Das kanarische Grundnahrungsmittel reicht bis in die Zeit der Majos zurück. Für seine Herstellung werden zunächst Gersten-, Mais- oder Weizenkörner geröstet, anschließend zu feinem, extrem ballaststoffreichem Vollkornmehl vermahlen. Das so entstandene Produkt kann man wegen der vorher erfolgten Röstung zwar nicht mehr backen, aber trotzdem sehr vielseitig verwenden: Mit etwas Wasser, Milch oder Honig vermennt, wird es von den Canarios z. B. zu kleinen mundgerechten Kugeln geknetet, es wird zur Verdickung der Gemüsesuppe Potaje verwendet, man serviert es mit Hülsenfrüchten und roter Mojo-Soße, nimmt es für die Herstellung von Nachspeisen und Süßigkeiten, zum Panieren oder als Kleinkinderbrei und nascht es auch gern zum Wein. Für viele Canarios ist der preiswerte Gofio auch heute noch eine der wichtigsten Grundlagen der alltäglichen Ernährung – ganz ähnlich der Polenta in Oberitalien. Sein etwas fader, meist etwas süßlicher Geschmack ist allerdings Gewöhnungssache.

Das Mahlen der Körner übernehmen heute moderne Maschinen. Die alten, windbetriebenen Gofio-Mühlen aus vorelektrischen Zeiten stehen noch hier und dort, meist zerbrochen und verwahrlost. Je eine restaurierte Windmühle gibt es in Tiagua und in der César-Manrique-Kreation **Jardín de Cactus** in Guatiza. In Restaurants wird Gofio eher selten serviert, aber in kleinen handlichen Päckchen liegt es in verschiedenen Shops und Supermercados aus (**gofio de maíz** = Mais, **gofio de trigo** = Weizen).

Kartoffeln

Die kleinen, runzligen **papas arrugadas** (arrugado = runzlig) isst man praktisch zu jedem Fleisch- oder Fischgericht. Ihre Besonderheit ist die mit einer dünnen Salzkruste versehene Schale, die man stets mitisst. Zubereitung: Die Kartoffeln werden zunächst gründlich gesäubert, dann in stark gesalzenem Wasser bzw. in Meerwasser gekocht. Das Wasser lässt man weitgehend verdunsten, bis nur das auskristallisierte Salz übrigbleibt, das sich auf der Schale absetzt. Ohne Wasser kurz auf kleiner Flamme weiterkochen lassen, bis sich die Schale runzelt, eventuell noch einmal Salz darüber streuen. Dazu serviert man immer die pikanten roten und milden grünen Mojo-Soßen.



Kanarisch-spanische Küche: Atlantikfisch, Paella, Gambas und Papas arrugadas





Fisch

Atlantikfische sind große, widerborstige und zähe Gesellen mit reichlich Fleisch, aber auch vielen Gräten. Man spürt den Fischreichtum der Kanarischen Inseln und die Wirte gehen z. T. großzügig mit den Portionen um. Die Zubereitung funktioniert allerdings nach Schema F: ausnehmen, grillen (**a la plancha**), fertig. Eher selten ist gekochter (**cocido**) oder paniierter (**rebosado**) Fisch. Wer mit den Gräten nicht zurechtkommt, sollte Filet bestellen, das fast überall auf der Karte steht. **Pescado mixto** oder **pescado frito** sind gewaltige Fischplatten mit mehreren verschiedenen Fischarten, Tintenfisch etc. Ein besonders exquisites Gericht ist **pescado à la sal** - Fisch in einer Kruste aus Meersalz, im Backofen gegart und als Filet serviert (Vorbestellung meist nötig). Tipp: Bestellen Sie „pescado del día“ (Fisch des Tages), um wirklich frischen Fisch zu bekommen. Ansonsten ist vieles „congelado“ (tiefgefroren), was auch auf manchen Speisekarten vermerkt ist.

Eine besondere Attraktion Lanzarotes ist die **Lachsräucherei** in Uga, die Lachs aus nordeuropäischen Ländern importiert - **salmón** ist so mittlerweile eine gesuchte Vorspeisenspezialität in vielen Restaurants geworden.

Atún (oder Bonito): Ganze Schwärme von Thunfischen werden um den kanarischen Archipel aus dem Meer gefischt. Die etwa einen Meter langen, sehr schweren und äußerst kompakten Fische bieten einen enormen Fleischvorrat und werden meist als Filet serviert. Der rote und weiße Atun sind in ihrem Vorkommen weltweit gefährdet, der Bonito ist es laut WWF bislang nicht, er wird allerdings vorzugsweise in Dosen verkauft.

Bacalao: Kabeljau bzw. Stockfisch sieht man oft zum Trocknen an Leinen hängen.

Boquerones: Sardellen werden in Bars oft als Appetithappen (Tapas) serviert.

Gallo: Die zierfischähnliche „Rotzunge“ lebt fast ausschließlich in den kanarischen Gewässern. Ihr Geschmack ähnelt der Seeszunge.

Lenguado: Die Seeszunge stammt in der Regel nicht aus kanarischen Gewässern, ist aber ein beliebter Speisefisch.

Merluza: Der Seehecht, eine Schellfischart, gehört zu den am häufigsten angebotenen Atlantikfischen.

Sama: Sachkundig zubereitet kommt das schmackhafte, zarte Fleisch der Rotbrasse erst richtig zur Geltung.

Sardinas: Sardinen gehen immer massenweise ins Netz, in den Fischhandlungen werden sie kiloweise für wenig Geld verkauft.

Vieja: Der rote Papageienfisch, wörtlich übersetzt „Die Alte“, ist ein leuchtend roter karpfenähnlicher Speisefisch mit zartem, weißem Fleisch, der in den kanarischen Gewässern weit verbreitet ist.

Weitere Speisefische: **besugo** (Graubarsch), **bocinegro** (Meerbrasse), **cabrilla** (Ziegenfisch), **cherne** (Alter Wrackfisch), **chicharro** (BlaufLAGgenmakrele), **chopa** (Streifenbrasse), **corvina** (Adlerfisch/Meerrabe), **dentón** (Zahnbrasse), **dorada** (Goldbrasse), **emperador** (Schwertfisch), **lisa** (Meeräsche), **mero** (Zackenbarsch), **rape** (Seeteufel), **rodaballo** (Steinbutt), **rubio** (Roter Knurrhahn) und **sargo** (Große Weißbrasse).

Schalentiere und Meeresfrüchte (mariscos)

Muscheln, Garnelen, Tintenfisch, Langusten, Krebse und Hummer werden reichlich angeboten, sind allerdings im Gegensatz zum Fisch größtenteils tiefgefroren importiert, denn die kanarischen Vorkommen reichen für die Touristenmassen nicht mehr aus.

Calamares: Die kräftigen weißen Körper der Tintenfische werden traditionell als Ganzes

serviert, nicht etwa in Ringe zerschnitten.

Lapas: Napfschnecken kleben wie Hütchen an den Riffen um Lanzarote und werden bei Ebbe geerntet, man führt sie aber auch ein. Gereicht werden sie mit „mojo verde“.

Weiterhin sind auf Lanzarote vergleichsweise günstig zu haben: **langostinos** (Königskrabben), **langostas** (Langusten), **cangrejos** (Krebse) und **bogavante** (Hummer), außerdem **almejas** (Muscheln), **mejillones** (Miesmuscheln) und **pulpo** (Krake).

Eintöpfe und Suppen

Die reichhaltigen Gemüseeintöpfe Lanzarotes bilden oft eine Mahlzeit für sich, vor allem der üppige **puchero** und der **rancho Canario**. Vorsicht: Da in den deutschsprachigen Speisekarten oft undifferenziert von „Kanarischer Eintopf“ die Rede ist, sollte man immer im spanischen Text erkunden, ob es sich um Potaje oder Puchero handelt - der Unterschied ist gravierend.

Puchero: Das typische Eintopfgericht wird traditionell am Sonntag serviert und kommt in mächtigen Portionen auf den Tisch. Es besteht aus mindestens drei Sorten Fleisch - meist Huhn, Rind, Schwein - und Gemüse, u. a. Kichererbsen (Garbanzo), Mais, Weißkohl und Mohrrüben, die getrennt voneinander in Salzwasser gedünstet werden. Leider gibt es kaum noch Restaurants, die den Puchero anbieten - bei unserer letzten Recherche war er nur in der „Casa Gregorio“ in Uga erhältlich.



Traditionelles Sonntagsgericht: der Puchero

Sancocho Canario: traditioneller Eintopf aus gegartem Stockfisch, Kichererbsen, Zwiebeln und Süßkartoffeln. Wird wie der Puchero meist nur sonntags serviert.

Rancho Canario: deftiger Eintopf aus Kichererbsen und Nudeln, mit Fleischeinlage von Schweinerippchen oder Huhn.

Potaje Canario: kräftige Gemüse- und Kartoffelsuppe, die man meist als Vorspeise isst, für einen Imbiss zwischendurch reicht sie aber auch durchaus alleine.

Potaje de berros: leckerer Eintopf aus weißen Bohnen, Kartoffeln, Kürbisstückchen und gehackter Brunnenkresse, ebenfalls eher als Vorspeise zu betrachten.

Garbanza: sättigende Kichererbsensuppe, oft angereichert mit Bauchfleisch oder Speck, gewürzt mit Safran.

Zarzuela (oder Casuela): Fischfiletstücke, Kartoffeln, Tomaten und Zwiebeln werden zu einer Fischpfanne verarbeitet und kräftig mit Knoblauch gewürzt.

Fleisch

Lanzarote besitzt außer seinen Ziegenherden keinen nennenswerten Viehbestand. Serviert werden **cabrito** (Zicklein) und **conejo** (Kaninchen), im Herbst manchmal auch **conejo salvaje** (Wildkaninchen). Herausragende Qualität darf man nicht erwarten, oft ist das Fleisch ziemlich zäh. Zu den authentischen Gerichten zählen die **parrillada** (Grillplatte) und **ropa vieja** (gegrilltes Fleisch oder Fisch mit Kichererbsen, Kartoffeln und Tomaten). Die spanischen Fleischbällchen in Tomatensauce heißen **albondigas**.

poco hecho (kurz angebraten), **medio hecho** (medium), **bien hecho** (durchgebraten).

Mojo-Soße: authentische kanarische Gaumenfreude

Ohne Mojo ist kein kanarisches Dinner perfekt. Egal ob dampfende Fischplatte mit Salatteller oder gegrilltes Zicklein mit Papas arrugadas - immer wird ein Töpfchen mit knallroter, eins mit spinatgrüner kalter Soße serviert, gelegentlich ergänzt durch einen Tiegel mit milchig weißer Tunke aus Mayonnaise und Knoblauch. Die rote Soße **mojo picón** besteht aus Chili- oder Peperonischoten, Essig, Salz, Pfeffer, Kümmel, Olivenöl und reichlich Knoblauch. Sie ist in der Regel leicht scharf. Die milde grüne Soße **mojo verde** wird aus grünen Peperoni oder Paprikaschoten hergestellt, ergänzt durch verschiedene Gewürze und Kräuter, hauptsächlich Petersilie und Koriander. Puristen nehmen Mojo picón nur zu Fleisch und Papas arrugadas, die grüne Soße dagegen zu Fisch - doch ist das jedem Geschmack individuell überlassen. Traditionell kleckert man die Soße nicht auf den Teller, sondern tunkt die Bissen ins Töpfchen. Die Herstellungsrezepte sind fast so zahlreich wie die im Umlauf befindlichen Töpfchen, jeder Wirt schwört auf seinen ganz speziellen Mojo. Inzwischen wird Mojo auch im großen Maßstab produziert und in Supermärkten vertrieben - die Qualität ist mit den in Heimarbeit hergestellten Soßen aber nicht zu vergleichen.

Gemüse und Salat

Nur Zwiebeln werden auf Lanzarote im größeren Maßstab angebaut und für viele Zwecke verwendet. Ansonsten findet Gemüse hauptsächlich im Eintopfgericht **puchero** Verwendung, in erster Linie Mais, Kohl und Kichererbsen. Die Salate sind je nach Lokal mehr oder weniger fantasievoll angerichtet. Oft sind sie mit hart gekochten Eiern, Oliven, Spargel oder Avocados angereichert.

Käse

Der schmackhafte Ziegenkäse Lanzarotes wird wegen seiner Farbe einfach „**queso blanco**“

oder „**queso de país**“ (Landkäse) genannt. Es gibt ihn in verschiedenen Reifegraden: **fresco** (frisch, 3-4 Tage alt), **tierno** (weich, 7-8 Tage alt), **semi curado** bzw. **semi seco** (halbtrocken, über 20 Tage alt) oder **curado** (mehr als zwei Monate alt), Letzteren in verschiedenen Härtestufen: **viejo** (alt), **duro** (hart) und **seco** (trocken). Der Käse kann auch ohne Kühlschrank bis zu einem Jahr und länger aufbewahrt werden - um Schädlings- und Pilzbefall zu vermeiden, sind die runden Laibe oft mit einer rostbraunen Paste aus Olivenöl und Paprikapulver bestrichen, **pimentón** genannt. In Restaurants und Tapas-Bars kann man den „queso blanco“ als Vorspeise mit Oliven oder Brot ordern.

Süßspeisen

Bekanntestes Dessert auf den Kanaren ist **bienmesabe** („Schmeckt mir gut“), eine leckere Masse aus Honig, Mandeln und Eigelb. Es gibt davon zahlreiche Varianten, z. B. mit Zucker anstatt Honig, mit gerösteten Mandeln, Bananen, Kakaopulver, Schlagsahne und sogar Vanilleeis. Ansonsten kann man häufig **frangollo** (Maispudding mit Rosinen und Sirup) oder **torrijas** (Maismehlküchlein mit Anis) kosten, lecker ist auch der **flan** (Karamellpudding), der gerne mit Eis oder Mousse au chocolat serviert wird.

Spanische und südamerikanische Küche

Die andalusisch-spanische Küche prägt auch auf den Kanaren weitgehend die allgemeine Esskultur. Jeder, der schon einmal in Spanien war, kennt **tapas**. Es gibt sie in drei Größen: „tapa“ (klein), „media ración“ (halbe Portion) und „ración“ (große Portion). Auch die berühmten Spezialitäten **paella**, **gazpacho** und **tortilla** werden häufig zubereitet. **Platos combinados** schließlich werden in den Cafeterias serviert, außerdem **bocadillos** (belegte Brötchen) und die allseits beliebten **churros con chocolate** (Spritzgebäck mit Kakao).



Der lokale Ziegenkäse wird auf allen Inselmärkten verkauft

Wirte vom Festland haben außerdem mittlerweile diverse regionale Varianten der spanischen Küche auf Lanzarote heimisch gemacht. Beliebt ist vor allem die Grillküche des spanischen Kernlands Kastilien, z. B. **cochinillo Iberico** (iberisches Spanferkel), **secreto Iberico** (Muskelstück vom Schwein), **cochinillo asado** (Spanferkel kastilischer Art), **cordero lechal à la Segoviana** (Milchlamm von Segovia) und **cordero al horno** (gebackenes Lamm).

Daneben sind auch die reichhaltige galicische und die baskische Meeresküche anzutreffen, z. B. **pulpo** (Krake), **calamar** (Tintenfisch) und **caldeirada** (Eintopf aus Fisch und Meeresfrüchten), dazu die üppig-leckeren baskischen Vorspeisen namens **pintxos**, die fertig vorbereitet sind und bei Bestellung erwärmt werden.

Einwanderer aus Südamerika haben ebenfalls ihre Küche mit nach Lanzarote gebracht. Bekannteste Spezialität sind die aus Kolumbien und Venezuela stammenden **arepas**, mit Fleisch, Käse oder Gemüse gefüllte Fladen aus Maisteig. Daneben gibt es inzwischen auch die sog. **Nikkeiküche**, die seit Ende des 19. Jh. von japanischen Einwanderern in Peru kreiert wurde und eine Fusion beider Esskulturen bietet.

Tapas: täglich frisch zubereitete, leckere Kleinigkeiten aller Art, kalt und warm - Oliven, frittierte Fisch, Tintenfisch, Schinken, Käse, Kartoffeln, Fleischbällchen, Champignons, Bohnen, aber auch diverse fantasievoll angerichtete Salate ... ideal, um tagsüber einen Imbiss einzunehmen.

Paella: die berühmte spanische Reispfanne, garniert mit Gemüse, Meeresfrüchten und Hühnerfleisch, steht vor allem in vielen Fischrestaurants auf der Speisekarte.

Gazpacho: andalusische Gemüsekaltschale mit viel Tomaten und Knoblauch. An heißen Tagen sehr zu empfehlen.

Tortilla: Die Tortilla Española, das spanische Omelett, ist ein zentimeterdicker Eier-/Kartoffelkuchen, eine reichhaltige und sättigende Angelegenheit.

Platos combinados: z. T. der typische Schnellimbiss „fraß“ - fettreiche Zusammenstellungen von Wurst, Spiegelei, Pommes etc., aber auch Leckeres kann dabei sein.

Churros con chocolate: in Öl gebackene Teigrollen, dazu schlürft man dickflüssigen Kakao, wird gerne als Frühstück oder Vormittagsimbiss genommen.

Die Weine Lanzarotes

„Aus Asche geboren“, „Das Erbe des Vulkans“ - so und ähnlich werben die großen Bodegas Lanzarotes für ihre Weine. Unüberhörbar schwingt Stolz mit - zu Recht. Was die Weinbauern Lanzarotes in generationenlanger Arbeit ihrer von Lavaströmen verwüsteten Insel abtrotzten, ist bewundernswert.



La Geria und seine Weine

Der Weinbau hat auf den Kanaren eine lange Tradition. Wahrscheinlich bereits im 15. Jh. wurde die **Malvasía-Traube** aus Kreta eingeführt. Da der vulkanische Lavaboden der Inseln die Fähigkeit besitzt, große Mengen an Feuchtigkeit zu speichern, wurde der Anbau im 17. Jh. so erfolgreich, dass der Wein sogar exportiert werden konnte. Hauptabnehmer war damals England, das wegen der türkischen Besetzung Kretas die beliebten Malvasía-Weine nicht mehr einführen konnte (im Islam ist der Weinanbau verboten). Sogar Shakespeare (1564-1616) äußerte sich in seinen Schauspielen mehrfach anerkennend über **Canary Wine**, den **Malmsey** (Malvasía) und den **Canary Sacke** - gemeint ist damit trockener („seco“) kanarischer Wein. Erst die Einführung von Portwein und Sherry auf den Britischen Inseln verdrängte den kanarischen Wein weitgehend vom Exportmarkt.

Zur eigentlichen Geburtsstunde des Weinbaus auf Lanzarote wurden jedoch erst paradoxerweise die sechs Jahre dauernden **Vulkanausbrüche** im Timanfaya-Gebiet, die 1730-36 weite Teile der Insel völlig mit Lavaschlacke und Lapilli bedeckten. Als nach dem Inferno riesige Ackergebiete unwiderruflich zerstört schienen, wurde die geniale Idee des **Enarenado** (Trockenfeldbau) geboren - bis heute Garant für einen erfolgreichen Weinanbau (→ Wirtschaft). Das beeindruckende Geflecht von zahllosen Trichtergruben und Mäuerchen, das sich in **La Geria** 5000 ha weit über die lapillischwarzen Hügel im Randgebiet der Timanfaya-Ausbrüche zieht, gehört zu den faszinierendsten Sehenswürdigkeiten der Insel. Ein zweites, deutlich kleineres Anbaugebiet liegt an den Hängen des Monte Corona im Norden Lanzarotes.

Weinbau heute

Nach verschiedenen Krisen hat der Tourismus der letzten 40 Jahre dem Weinbau auf

Lanzarote wieder starke Impulse gegeben. Eine Reihe großer und kleiner Bodegas, dazu viele private Weinbauern versorgen den boomenden Markt mit Nachschub. 1,5-3 Mio. Liter Wein werden jährlich produziert, je nach Niederschlägen. Nach Teneriffa ist Lanzarote damit der zweitgrößte Weinproduzent der Kanaren. Die Ernte wird bereits Ende Juli eingebracht, denn die intensive Sonneneinstrahlung würde sonst den Wein zu süß und zu stark werden lassen.



Gute Auswahl

Traditionell gibt es auf Lanzarote drei Sorten von Wein: **Malvasía** (weiß, trocken und etwas herb), **Moscatel** (weiß, süß und schwer) und **Listán Negro** (rote endemische Rebsorte). Doch diese alkoholreichen Tropfen entsprechen nicht dem internationalen Geschmack, sind aufwändig in Herstellung und Lagerung, können zudem wegen ihrer Stärke nicht in größeren Mengen genossen werden. Die Bodegas produzieren deshalb durch Beimischung anderer Traubenarten zusehends leichte trockene Weißwein, aromatische Rotweine und mittlerweile sogar Roséweine - früher auf Lanzarote völlig unüblich.

Die Nachfrage durch die Touristen stellt die Weinmacher auf Lanzarote allerdings vor Probleme: Die produzierten Mengen reichen nicht aus, vor allem nach schlechten Erntejahren - immerhin möchten regelmäßig fast sämtliche Supermärkte und Restaurants der Insel bestückt werden. Ein offenes Geheimnis ist deshalb, dass die Inselweine mit importierten Festlandsweinen gestreckt werden. Und auch der in vielen Restaurants angebotene **vino de la casa** (Hauswein) ist oft kein echter Lanzarote-Wein. Die großen Bodegas haben sich im **Consejo Regulador Denominación de Origen** zusammengeschlossen. Dieser Verband stellt einer Reihe der Lanzarote-Weine ein Ursprungszeugnis aus und möchte so für ihre „ungepantschte“ Qualität bürgen. Das von César Manrique entworfene Emblem findet sich jeweils auf der Flaschenrückseite.

Weinverkostung und -kauf

Die großen Bodegas Lanzarotes liegen fast alle im Weinbaugebiet **La Geria** und Umgebung und besitzen Verkaufsshops, wo man für ein paar Euro die Weine verkosten und natürlich auch erwerben kann. Die einfachen Landweine **vino del país** erhält man bei Weinbauern, die ihre selbst gekelterten Tropfen mit kleinen Schildern („se vende vino“ etc.) direkt auf ihren Haciendas anbieten. An dem schweren Aroma und der eigentümlichen Geschmacksnote merken Sie sofort, wenn Sie einen solch „echten“ Wein vor sich haben. Im Supermarkt kosten Lanzarote-Weine ab 13 € bis deutlich über 20 €, sind also nicht billig. Die ebenfalls angebotenen Festlandsweine gibt es deutlich günstiger.

Weißwein = **vino blanco**; Rotwein = **vino tinto**; Rosé = **vino rosado**; Hauswein = **vino de la casa**; Landwein = **vino del país**; trocken = **seco**; halbtrocken = **semi seco**; süß = **dulce**; **tinto di verano** = Sommerwein (Gemisch aus Rotwein und Zitronenlimonade).

Sonstige Getränke

Wasser: Ganze Legionen von Plastikflaschen mit Mineralwasser reihen sich in jedem Supermarkt - **Firgas** wird aus Gran Canaria eingeführt, das Lanzarote-Wasser **Chafariz** wird aus entsalztem Meerwasser hergestellt. Auch 5-Liter-Kanister sind erhältlich. Neben kanarischem Wasser gibt es eine Reihe internationaler Firmen, deren Produkte ebenso in Deutschland die Regale füllen. Die ganze Riesenmenge an Plastik wird auf Lanzarote ohne Pfand angeboten und landet fast vollständig auf dem Müll oder in der Landschaft.



Lanzarotes Biere

Bier (cerveza): Abgesehen von den beiden kanarischen Marken **Tropical** (Gran Canaria) und **Dorada** (Teneriffa), stammt das auf den Kanaren ausgeschenkte Bier bevorzugt aus Deutschland und Dänemark, darunter Warsteiner, „Köpi“, Löwenbräu, Henninger, Tuborg usw. - teilweise in Lizenz auf Gran Canaria gebraut, z. T. als Importbier vom Fass. Doch haben auf Lanzarote in den letzten Jahren mehrere Craftbier-Brauereien erfolgreich den Betrieb aufgenommen .

Englische Kneipen schenken Bier meist am preiswertesten aus. In Puerto del Carmen gibt es bis zum späten Nachmittag sogar immer mal wieder eine „Happy Hour“ mit sehr günstigen Preisen.

Kaffee: Viele Touristen halten sich an **café con leche**, eine große Tasse, halb mit Kaffee und halb mit Milch gefüllt. Aromatischer und kräftiger ist **café solo**, ein kleiner schwarzer Espresso, oder **café cortado**, ein kleiner Schwarzer mit Milch. Ein **café americano** ist ein café solo mit mehr Wasser, er ist deshalb nicht so stark, schmeckt aber trotzdem noch aromatisch. Wenn man **café manchado** bestellt, erhält man die Milch extra serviert. Besonders lecker mundet der mit einem Schuss Cognac oder Rum veredelte **café carajillo**.

Spirituosen: Hochprozentiges ist preisgünstig zu haben - vor allem nach großen Fiestas sind Schnapsleichen auch auf Lanzarote leider keine Seltenheit.

Übernachten

Nach Gran Canaria und Teneriffa verfügt Lanzarote über die meisten Unterkünfte der Kanaren. Ganzjährig warten jede Menge Quartiere auf Sonnenhungrige aus Europa. Da die Urlauberzahlen stetig gestiegen sind, haben sich die Preise in den letzten Jahren stark erhöht.



Stilvoll umgebaute Finca in La Asomada

Seit den 1970er-Jahren hat Lanzarote einen ungeheuren Bauboom erlebt. Aus dem kleinen, schäbigen Hafen La Tiñosa entwickelte sich innerhalb weniger Jahre die riesige Ferienstadt **Puerto del Carmen** mit vielen hundert Unterkünften, die Urbanisation **Costa Teguise** wurde praktisch aus dem Nichts gestampft und das frühere Fischerdorf **Playa Blanca** hat sich mittlerweile an der gesamten Südküste ausgedehnt. Bis zu hunderttausend Touristen pro Monat halten sich in Spitzenzeiten in den drei Urlaubszonen auf - vor allem an Weihnachten und Ostern gilt Lanzarote oft als nahezu ausgebucht.

Die meisten Lanzarote-Urlauber buchen ihren Aufenthalt **pauschal** über die einschlägig bekannten Reiseveranstalter. Die drei Ferienzentren bieten dafür hauptsächlich Viersternehotels und Apartmentanlagen aller Formen und Größen, der Standard ist durchweg recht passabel bis gut. Aufpassen sollte man allerdings bei der Standortwahl, der Entfernung zum Strand, zum Ortszentrum etc. - nicht jeder will schließlich an der äußersten Peripherie wohnen. Weitere Pauschalanlagen gibt es in Puerto Calero bei Puerto del Carmen, an der Westküste steht außerdem das große Sporthotel „Club La Santa“. Zur Erleichterung Ihrer Wahl finden Sie auf S. 342 einen kurzen Steckbrief der wichtigsten Urlaubsorte.

Neben den großen Urlaubsorganisationen gibt es noch eine Reihe von **Spezialveranstaltern** und **Privatvermittlern**, die individuelle Häuser und Ferienwohnungen anbieten, und zwar nicht nur in den Ferienzentren, sondern auch an den Küstenstreifen abseits der Touristenorte sowie im ländlich-ruhigen Inselinneren, das vom massenhaften Pauschalismus weitgehend unberührt ist. Vielerorts sind dort höherpreisige Landhotels, restaurierte Fincas und komfortable Apartmenthäuser entstanden und sogar auf der abgelegenen Insel La Graciosa gibt es mittlerweile zahlreiche, modern ausgestattete Apartments.

Absolute **Hochsaison** herrscht auf Lanzarote in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigsfest, um Ostern und in den spanischen Sommerferien. Weniger ausgelastet sind die Monate November, Februar/März und Mai/Juni, in dieser Zeit sinken auch die Preise etwas.

So gut wie alle Unterkünfte können **online gebucht** werden, entweder über die bekannten Buchungsportale oder die hauseigene Website - Letzteres kann günstiger sein, da die Unterkunft dann keine Provision an den Vermittler zahlen muss.

Preiskategorien

Da sich die Übernachtungspreise in vielen Häusern nicht selten tagesaktuell ändern, geben wir für die Unterkünfte in diesem Reiseführer Preiskategorien an. Diese beziehen sich auf ein Standard-Doppelzimmer mit Frühstück bzw. auf ein Apartment für zwei Personen ohne Frühstück und sind als ungefähre Anhaltspunkte zu verstehen.

€ bis 70 Euro

€€ 70-120 Euro

€€€ 120-160 Euro

€€€€ über 160 Euro

Hotels

Fast alle Hotels Lanzarotes stehen in den drei Urlaubszentren sowie in **Arrecife**, außerdem im Jachthafen **Puerto Calero**. Es handelt sich in der Hauptsache um Großhotels mit vier oder fünf Sternen und gehobenem Standard, vor allem in Playa Blanca gibt es eine ganze Reihe

neu erbaute Komfortanlagen. Die meisten dieser Hotels verfügen über ausgedehnte Außenanlagen mit subtropischer Vegetation, Palmen und großen Swimmingpools (einige besitzen sogar Hallenbäder). Fast immer stehen ein oder mehrere Restaurants zur Verfügung, es gibt Tennisplätze und andere Sporteinrichtungen, Abendveranstaltungen und Animation. Auch für Kinder sind oft Spielplätze, Planschbecken und Animatoren vorhanden. In den Zimmern gibt es oft TV mit Satellitenempfang, deutsche Sender sind trotzdem leider nicht immer zu empfangen. Die sog. **Aparthotels** besitzen in den Zimmern zusätzlich eine Küchenzeile bzw. Kochecke. Im praktischen Reisetrip sind viele Anlagen beschrieben.

Landhotels (hoteles rurales)

Im Inselinneren existiert mittlerweile eine ganze Reihe teils recht edler Landhotels, z. B. im Weinbaugebiet **La Geria**, in **Teguise**, **Haría**, **Mozaga** und **Yaiza**.

Pensionen

Einfache und preisgünstige Hostales für Traveller findet man fast ausschließlich in **Arrecife**, ein weiteres in **Puerto del Carmen** und zwei auf der Insel **La Graciosa**. Meist zahlt man dort nicht mehr als 50-70 € für ein DZ.

Apartments

Wer auf den Service eines Hotels verzichten kann, findet im Apartment meist deutlich mehr Platz als im beengten Hotelzimmer. In allen drei Ferienzentren gibt es ein Riesangebot, vor allem aber in **Puerto del Carmen**, das fast vollständig aus Apartmentanlagen zu bestehen scheint. Die modernsten Anlagen findet man in **Playa Blanca**. In beinahe jedem Komplex gibt es einen oder mehrere Swimmingpools, oft auch Gartenanlagen, einen Kinderspielplatz, Sporteinrichtungen und Restaurant/Bar. Alle Wohneinheiten verfügen über eine eingerichtete Kochecke mit Herd und Kühlschrank, obligatorisch ist auch jeweils Balkon/Terrasse, oft ist auch TV vorhanden.

Apartments findet man aber auch in den Küstenorten **Arrieta**, **Guatiza**, **Mala**, **La Caleta de Famara**, **Charco del Palo** und **Órzola**, außerdem auf **La Graciosa** (Details in den jeweiligen Ortstexten). Und auch im Inselinneren werden eine ganze Reihe von teils recht komfortablen Apartments vermietet.

Folgende Varianten stehen zur Verfügung:

- ♦ **Studio** (kombinierter Schlaf- und Wohnraum mit Kochecke) → ca. 50-70 €;
- ♦ **Apartment mit einem Schlafzimmer** (Wohnraum mit integrierter Küche und separatem Schlafzimmer) → 60-100 €;
- ♦ **Apartment mit zwei Schlafzimmern** (Wohnraum mit integrierter Küche und zwei zusätzliche Räume mit Betten) → 80-120 €.
- ♦ **Apartment mit drei und mehr Schlafzimmern** (in der Regel ganze Häuser für größere Familien und Gruppen) → ab ca. 150 €.

Ferienwohnungen / -häuser

In den ländlichen Regionen Lanzarotes kann man weitab von jeglichem Touristenrummel in traditionellen Fincas, ehemaligen Zisternen, umgebauten Bodegas und anderen landwirtschaftlichen Gebäuden unterkommen. Die Zahl der angebotenen Wohnungen und Häuser hat in den letzten Jahren stark zugenommen, sie sind individuell konzipiert, oft geschmackvoll restauriert und gut eingerichtet. Selten befinden sich mehr als drei Wohnungen in einem Haus, manchmal gehört sogar ein Pool zur Anlage. Buchen kann man diese Unterkünfte über eine ganze Reihe von spezialisierten Vermittlern, aber auch über Buchungsportale wie [booking.com](https://www.booking.com) oder auch direkt bei den Vermietern, die oft ausländische Residenten sind.

Spezialanbieter (Auswahl)

auszeit-lanzarote.com
ferienprofi-lanzarote.com
fincas-lanzarote.de
fincaferien.de
islas-canarias-reisen.de
casasrurales.net
lanzarote-web.de
las-islas-reisen.de
vivaambiente.de
lanzarote-abseits-tourismus.info
lanzaroteretreats.com
plusvillaslanzarote.com

Camping

Es gibt auf Lanzarote nur einen einzigen Platz für Zelte und Wohnmobile, nämlich an den **Papagayo-Stränden** im Süden, geöffnet ist er nur von Juni bis September. Das frühere Zeltgelände auf der Insel La Graciosa wurde stillgelegt. Aber trotz des Mangels an offiziellen Plätzen genießen die Canarios gerne die Natur und bauen vor allem an den Osterfeiertagen und in den Ferienwochen im August an vielen einsam gelegenen Stränden Zelte auf. Auch **Wohnmobile** sieht man immer häufiger an den Stränden stehen. Sie werden bisher geduldet und in den letzten Jahren ist ein echter Trend entstanden, nicht wenige kommen aus Deutschland.

Wer sich zum „Wildzelten“ entschließt, sollte sich darüber im Klaren sein, dass dies nicht erlaubt ist. Meist kennzeichnen Verbotsschilder die entsprechenden Zonen. Selbstverständlich muss man unbedingt seinen Müll wieder mitnehmen!

Urlaubsstandorte auf Lanzarote

Das touristische Geschehen konzentriert sich auf die drei Ferienzentren Puerto del Carmen, Costa Teguise und Playa Blanca. Doch auch in den kleineren Küstenorten und im ruhigen Inselinneren gibt es in zunehmendem Maße Unterkünfte.

Puerto del Carmen: größter Ferienort der Insel, auf 8 km Länge zieht sich die riesige Urbanisation an der Küste entlang. Jede Menge Ablenkung und Vergnügen, die drei kilometerlangen Strände gehören zu den besten der Insel. Es gibt für jeden etwas: Rummel, Shopping, Sport, Nachtleben - aber auch Ruhe, für den, der sie sucht.

Costa Teguise: weitläufige Ferienstadt mit mehreren künstlich angelegten Stränden. Ruhiger Urlaub mit Niveau, wenn auch wenig attraktives Ortsbild. Im Gegensatz zu

Puerto del Carmen kaum Trubel oder Nachtleben. Wegen der hervorragenden Windverhältnisse das Windsurfzentrum Lanzarotes.

Playa Blanca: im Süden der Insel. Seit der Aufhebung eines 1990 erlassenen Baustopps hat man nichts unversucht gelassen, in punkto Größe den Anschluss an Puerto del Carmen und Costa Teguisse zu finden. Entlang der Südküste wurde ein gutes Dutzend komfortabler Großhotels und weiträumige Wohnanlagen errichtet, dazu ein neuer Jachthafen. Zwei geschützte Strände am Ortsrand sind gut geeignet für Familienurlaub. Die berühmten Papagayo-Strände liegen in der Nähe, herrlicher Blick hinüber nach Fuerteventura.

Puerto Calero: Der nobel anmutende Jachthafen liegt wenige Kilometer westlich von Puerto del Carmen. Zwei Großhotels und diverse Villen bieten gehobene Unterkunft.

La Geria: Fincaurlaub im faszinierenden Weinbaugebiet.

La Caleta de Famara: Der abgelegene Ort für Individualisten besteht weitgehend aus Sandpisten und liegt inmitten rauer Natur am längsten Strand Lanzarotes. Es gibt außerhalb eine weitläufige, etwas betagte Apartmentanlage, weitere Apartments findet man im Ort.

Club La Santa: Großhotel an der Westküste, die Nummer eins für sportliche Naturen, jede Menge Sportangebote von Surfen bis Leichtathletik. Einsame Lage, aber Ablenkung und Animation im Hotel.

Charco del Palo: Nudistenzentrum an der wildromantischen Klippenküste im Osten, Nähe Costa Teguisse. Ruhige Lage abseits vom Rummel, mehrere Apartment- und Bungalowanlagen.

Punta de Mujeres und Arrieta: im Norden Lanzarotes, Urlaub unter Einheimischen, viele Apartments von privat.

El Golfo: Das Fischerdorf mit seinen beliebten Restaurants liegt an der brandungsreichen Westküste. Das kleine Hotel „El Hotelito“ ist ein Tipp für Individualisten.

Reisepraktisches in Stichworten

Diplomatische Vertretungen

Die Konsulate bzw. Honorarkonsulate für Deutschland, Österreich und Schweiz haben ihre Standorte auf Gran Canaria. Deutschland betreibt aber zusätzlich ein Honorarkonsulat auf Fuerteventura, das auch für Lanzarote zuständig ist (spanien.diplo.de/es-de/ueber-uns/2001326-2001326).



Typisch lanzarotenische Architektur

Einkaufen

Bezüglich der Lebenshaltung gibt es auf Lanzarote kaum Probleme. Zahllose gut sortierte **Supermercados** führen alle erdenklichen Waren und sind bis spätabends und oft auch sonntags geöffnet. In den sog. **Centros Comerciales** findet man außerdem Läden für jeglichen touristischen Bedarf. Wegen des besonderen Status der Kanarischen Inseln als Freihandelszone „Zona Especial Canaria“ (ZEC), die sich in niedrigen Steuern manifestiert, z. B. IGIC (entspricht der Umsatzsteuer) von 7 %, gibt es ein Riesenangebot an preisgünstigen Spirituosen, Parfüms und Zigaretten.

Die **Einkaufspreise** in den Urlaubszentren liegen etwa auf mitteleuropäischem Niveau. Günstiger sind die großen Supermärkte an der Peripherie von Arrecife sowie an der Schnellstraße zwischen Arrecife und Puerto del Carmen (Nähe Flugplatz), letztere sind allerdings z. T. nur für gewerbliche Kunden zugänglich.

Kunsth Handwerk und Mitbringsel: Die Produktion von Kunsthandwerk war auf Lanzarote immer problematisch wegen des Mangels an Rohmaterialien. Authentische Stücke sind **Töpferware, Rosettenstickereien, Flechtkörbe** aus Palmwedeln und die typischen Musikinstrumente namens **Timple** (→ Abschnitt Lanzarote allgemein/Kunsthandwerk). Schöne Mitbringsel sind aber auch die Samen und Setzlinge zahlreicher exotischer Pflanzen. Von den eigenständig kanarischen Gewächsen eignen sich die **Kanarische Palme** und der **Drachenbaum** zur heimischen Anzucht. Dazu kommen zahlreiche **Kakteenarten**, die ursprünglich meist aus Südamerika stammen. Seit einigen Jahren wird auch **Aloe Vera** auf Lanzarote kultiviert, in den diversen Shops gibt es davon die unterschiedlichsten Produkte. Aber auch sonst zeigen sich die Lanzaroteños mittlerweile höchst erfinderisch: Der in Traubenkernen enthaltene Wirkstoff Polyphenol ist z. B. die Grundlage für die sog.

„Weintherapie“, die als angenehm duftendes Peeling, Badezusatz und Körpercreme den Kreislauf und das Immunsystem stärken soll, die Durchblutung fördert, Gewebe strafft und Falten glättet – ein interessantes Nebenprodukt der Weininsel Lanzarote. Ein reizvolles Lanzarote-Souvenir kann aber auch schlichte Seife sein, die mit Meersalz, Algen oder Vulkanasche (!) versetzt ist. Ganz und gar traditionell-authentische Produkte Lanzarotes sind schließlich **Gofio** und naturbelassenes **Meersalz** ohne chemische Zusätze.



Trockenfisch im Überfluss

Märkte: In Tegüise findet sonntags der große Kunsthandwerks- und Souvenirmarkt **El Mercadillo** statt, das bedeutendste derartige Ereignis der Insel. Mindestens einmal sollte man dort gewesen sein, von allen Touristenorten starten Busse. In den letzten Jahren sind zusätzlich viele weitere Märkte entstanden.

Arrecife: Sa Bauernmarkt vor der Kirche.

Costa Tegüise: Di Bauernmarkt, Mi und Fr kleiner Kunsthandwerksmarkt.

Haría: Sa Kunsthandwerks- und Bauernmarkt.

Mancha Blanca: So Bauernmarkt.

Playa Blanca: Mi und Sa großer Kunsthandwerksmarkt in der Marina Rubicón.

Tegüise: So größter Kunsthandwerksmarkt Lanzarotes.

Ein- und Ausreise

Deutsche, Österreicher und Schweizer benötigen einen gültigen **Personalausweis** oder **Reisepass**. Auch für Kinder unter 16 Jahren ist ein Kinderausweis bzw. Reisepass mit Lichtbild erforderlich. Eine Kontrolle der Ausweise findet für deutsche und österreichische Ankömmlinge in der Regel nicht mehr statt.

Eintrittspreise

Die hohen Eintrittspreise zu den Attraktionen Lanzarotes finden Sie unter turismolanzarote.com/de/sehenswertes/cact-lanzarote. Wichtig: Der Eintritt zur Cueva de los Verdes kann nur online gebucht werden.

Geld

Die Kanarischen Inseln gehören zu Spanien und somit zur europäischen Währungsunion, in der der Euro gültig ist.

Am besten holen Sie Ihr Geld aus den zahlreichen **Geldautomaten**, meist zu erkennen am Logo „Telebanco“. Mit Geheimnummer und Girocard (ec-Karte) können in der Regel täglich mindestens 250 € abgehoben werden, bei manchen Banken auch mehr. Der Betrag wird etwa eine Woche später von Ihrem heimischen Konto abgebucht, zuzüglich höchstens 5-6 € Gebühr. Heben Sie möglichst nur an Banken ab, die gerade geöffnet haben. Im Fall eines Problems bei der Herausgabe der Karte sind Sie so auf der sicheren Seite.

Öffnungszeiten der Banken: im Allgemeinen Mo-Fr 9-14, Sa 9-13 Uhr, einige Banke sind an einzelnen Tagen auch zusätzlich nachmittags geöffnet. In der Karnevalswoche wird schon um 12.30 Uhr geschlossen.

Die gängigen **Kreditkarten** wie Eurocard, Mastercard, Visa, American Express etc. werden auf Lanzarote häufig akzeptiert, in Tankstellen jedoch nicht überall. In Verbindung mit dem Ausweis kann man per Kreditkarte bei Banken auch Geld abheben (mit PIN-Code auch vom Automaten), allerdings sind die Gebühren hoch (bis 4 % vom Betrag). Wichtig: Bei Verlust einer Bank- oder Kreditkarte diese unbedingt sofort international sperren lassen, die zentrale **Sperrnummer** für Bank- und Kreditkarten ist **Tel. +49-116116 (kartensicherheit.de)**, einzelne Institute nehmen daran allerdings nicht teil.

Gesundheit

„Die Bewohner der Kanarischen Inseln leben ohne Krankheiten zu kennen, bis sie 120 oder gar 140 Jahre alt werden ...“, so schildert ein Reisebericht aus dem 16. Jh. die paradiesische Situation auf den Inseln vor der nordwestafrikanischen Küste.

Heute ist dem nicht mehr ganz so, die Kanarier werden auch nicht älter als anderswo und auch sie brauchen Ärzte und Krankenhäuser. Doch das nahezu sprichwörtlich „gesunde“ und ausgeglichene Inselklima („das beste der Welt“) bietet uns gestressten und zivilisationskranken Mitteleuropäern fast ideale Bedingungen zur Regenerierung und kann sogar zur Heilung und Linderung verschiedener Krankheiten beitragen. Das Hochreizklima Lanzarotes kräftigt die Lungen und vor allem in den nasskalten europäischen Wintern bietet sich ein Aufenthalt für jeden an, der seiner Gesundheit etwas Gutes tun will:

- ♦ ganzjährig milde Temperaturen, die im Durchschnitt kaum unter 20 Grad C fallen und 30 Grad selten übersteigen,
- ♦ frische Meeresluft ohne jegliche Verunreinigung durch Großindustrie,
- ♦ keine Ozonbelastung in Bodennähe,
- ♦ der Ozonschutzmantel in der Atmosphäre über den Kanaren soll noch weitgehend intakt sein, UV-Strahlung wird also normal gefiltert,

- ♦ ganzjährig starke Lichtintensität,
- ♦ guter pH-Wert des Regenwassers (7,5).

Geeignet ist ein Aufenthalt auf den Kanaren und speziell auf Lanzarote bei Krankheiten der **Atemwege** (u. a. Asthma, chronische Neben- und Kiefernhöhlenentzündung, chronische Bronchitis, Pseudokrupp und Heuschnupfen), der **Herz-Kreislauforgane** (u. a. Hypertonie, Herzrhythmusstörungen, Angina pectoris, Herzinsuffizienz, Eisenmangelanämie), **Hautkrankheiten** (Neurodermitis, Allergien), **Infektanfälligkeit** und **Depressionen**. Lanzarote könnte also tatsächlich die ideale Kurinsel sein – doch leider werden Auslandskuren von den Krankenkassen bisher nur selten übernommen.

Praktische Infos unter „Medizinische Versorgung“.

Gottesdienste

In den Ferienzentren Puerto del Carmen und Playa Blanca gibt es außer im Juli/August regelmäßig evangelische Gottesdienste in deutscher Sprache (kircheauf Lanzarote.de). Beachten Sie auch die aktuellen Aushänge an den Kirchen oder fragen Sie Ihre Reiseleitung. Katholische Messen gibt es nur auf Spanisch.

Haustiere

Wer seinen Walddi liebt, möchte ihn vielleicht auch nach Lanzarote mitnehmen. Bedenken Sie jedoch, dass der Transport im Flieger für Tiere eine Qual sein kann (Flug mit Tieren). Auf Lanzarote lehnen viele Hotels und Ferienanlagen Hunde ab, außerdem ist ihnen der Zutritt zu den meisten Restaurants untersagt und auch an den Stränden stehen gelegentlich Verbotsschilder („Perros No“), denn erlaubt für Hunde sind nur die Strände Playa de Las Coloradas in Playa Blanca und der Strand von Playa Honda. Falls Sie das alles nicht abschreckt, kontaktieren Sie Ihren Tierarzt mindestens einen Monat vor der Reise, damit er alles Nötige veranlasst. Maulkorb und Leine sind mitzuführen.

Tierärzte praktizieren u. a. in **Puerto del Carmen** und **Arrecife**, einschlägige Informationen erhält man auch im [Sara-Tierheim](#).

Landkarten

Im mitteleuropäischen Buchhandel werden mehrere Lanzarote-Karten vertrieben, detailliert und ansprechend gestaltet ist z. B. die „Wanderkarte 241 Lanzarote 3in1“ im Maßstab 1:50.000 vom Kompass Verlag (kompass.de). Die auf Lanzarote erhältlichen Karten sind im Allgemeinen eher ungenau.

Mein Tipp Eine hervorragende Wanderkarte ist die 2024 in sechster Auflage erschienene, sehr detaillierte Karte **Lanzarote Tour & Trail** der Discovery Walking Guides Ltd. aus England (1.40.000), erhältlich z. B. über Amazon.

Langzeiturlaub

Wer träumt nicht davon, dem Winter ein Schnippchen zu schlagen: sich im sonnigen Süden am Pool aalen, während die zu Hause Gebliebenen jeden Morgen die gefrorenen Autoscheiben freikratzen müssen ... Und wer sogar einen Weg findet, mehrere Monate von

zu Hause wegzubleiben - Lanzarote bietet dafür gute Möglichkeiten.

In mehreren Orten gibt es eine ganze Reihe von Apartments, die auch langfristig bzw. monatsweise vermietet werden. Besonders groß ist das Angebot in **Puerto del Carmen**, die Preise beginnen dort bei etwa 900 €/Monat für ein Apartment mit einem oder zwei Schlafzimmern, ebenso in **Playa Blanca** und **Costa Teguise**. In Arrecife kann man günstiger unterkommen (ab ca. 700 €), ebenso in **Tias**, **Playa Honda**, **Arrieta** oder **La Caleta de Famara**. Aber Achtung: Hochsaisonzeiten wie Weihnachten oder Ostern sind für den Beginn einer längerfristigen Anmietung ungünstig, oft wird man dann auf die Zeit nach den Feiertagen vertröstet. Viele Angebote findet man z. B. auf [idealista.com](https://www.idealista.com).

Wer auf Nummer sicher gehen will: Auch **Reiseveranstalter** haben in ihren Katalogen Angebote für Langzeiturlauber, doch damit fährt man in der Regel teurer als bei einer Anmietung auf eigene Faust.

Formalitäten Wenn man als EU-Bürger **länger als drei Monate** auf Lanzarote lebt, ist man verpflichtet, sich bei der Policia Nacional anzumelden. Dafür braucht man eine Anmeldebestätigung der Gemeinde, die man mit Mietvertrag oder Eigentumsnachweis an einer Immobilie erhält.

Ein aus dem Raum der EU eingeführtes **ausländisches Auto** darf auf den Kanaren bis zu 183 Tagen mit ausländischem Nummernschild fahren. Wenn Sie Ihr Auto länger fahren wollen, müssen Sie es ummelden oder innerhalb dieses Zeitraums nachweislich das Land verlassen haben (Flugschein/Schiffsticket), das Auto können Sie dabei auf Lanzarote lassen. Wenn Sie dann wieder einreisen, beginnt die Zählung der 183 Tage wieder von vorne. Die **Ummeldung** eines im EU-Raum zugelassenen Fahrzeugs nach Spanien ist relativ teuer und lohnt nur, wenn Sie wirklich für einen längeren Zeitraum einwandern wollen.



Lanzarote ist ein begehrtes Ziel für mitteleuropäische Einwanderer

Lesetipps

Anspruchsvolle Literatur, die Lanzarote zum Thema hat, gibt es nicht allzu häufig. Das mit

Abstand lesenswerteste Werk ist der Roman „Mararía“ von Rafael Arozarena. Vieles ist vergriffen, doch die meisten Bücher kann man bei den bekannten Onlineanbietern antiquarisch/gebraucht bekommen.

Belletristik Mararía, von Rafael Arozarena, Konkursbuchverlag 2009. Die Ursprünge dieses im kleinen Weiler Femés spielenden Romans gehen bis in die 1940er-Jahre zurück, als Arozarena in Femés als Fernmeldetechniker beschäftigt war. Angeblich wurden ihm damals die wesentlichen Elemente der Handlung von den Dorfbewohnern berichtet. 1973 erschien der Roman in Spanien und wurde ein riesiger Erfolg, auf den Kanaren ist er Schullektüre.

Der bildschönen Mararía verfallen in Femés reihenweise die Männer, doch keiner meint es wirklich ernst mit ihr. Als ein marokkanischer Händler sie heiraten will, erschlagen ihn die Dorfleute, sie erleidet eine Fehlgeburt, ihr einziger Sohn ertrinkt im Meer, einer drohenden Vergewaltigung setzt sie sich zur Wehr, indem sie sich anzündet. Der Roman schildert eine Reihe tragischer Einzelschicksale, verwoben mit der Natur und Einsamkeit der Vulkaninsel - ein erschreckend düsterer Kontrast zum heutigen heiteren Gesicht der Ferieninsel.

Océano, von Alberto Vázquez-Figueroa, Goldmann 1998 (nur antiquarisch) oder neu als Kindle Edition 2012 (BibliotecaOnline). Ein spannender Krimi des spanischen Bestsellerautors, der in Teneriffa geboren wurde und heute in Madrid und auf Lanzarote lebt. Der Sohn eines Fischers aus Playa Blanca tötet den einzigen Sohn eines reichen Großgrundbesitzers. Dieser engagiert Killer vom Festland, um sich zu rächen. Die gesamte Familie muss schließlich Hals über Kopf Lanzarote verlassen und mit einer Nussschale über den Atlantik nach Südamerika flüchten. Die Natur der kargen, dünn besiedelten Vulkaninsel und ihrer Bewohner vor der Touristeninvasion wird auch in diesem Werk lebendig. Wer wissen will, wie es in Südamerika weitergeht, muss sich die Folgewerke **Yaiza** und **Maradentro** besorgen (Goldmann, antiquarisch).

Die Zeit ist schwer zu erzählen auf der Insel, von Silvia Volckmann, Konkursbuchverlag 2021. Ein literarischer Reiseführer zur Vulkaninsel - von A bis Z gibt es interessante Informationen zu Lanzarote, begleitet von Ausschnitten aus Romanen, die auf der Insel spielen, und ergänzt durch historische Fotografien.

Neujahr, von Juli Zeh, btb 2019. Ein eher schmaler Band der Erfolgsautorin, der in Femés spielt. Bei einem Ferienhausaufenthalt in Femés wird ein düsteres Familiengeheimnis aufgedeckt, der Plot wirkt ein wenig konstruiert, ist aber spannend erzählt.

José Saramago: Nobelpreisträger auf Lanzarote

Geboren wurde er nicht auf der Vulkaninsel, sondern 1922 in Portugal. Doch sein streng katholisches Geburtsland konnte für den kirchenkritischen Literaten und überzeugten Kommunisten nicht Heimat bleiben. In seinem Buch „Evangelho segundo Jesus Christo“ (Das Evangelium nach Christus) stellte er 1991 die These auf, dass Jesu Opfertod lange vorher von Gott geplant gewesen sei, dass Jesus sozusagen von seinem despotischen und machthungrigen Vater „hinters Licht geführt“ worden sei. Diese „ketzerischen Fantasien“ brachten ihm so viele Widerstände ein, dass er 1992 nach Tías auf Lanzarote übersiedelte - in seinen nur auf Spanisch erhältlichen Tagebüchern „Cuadernos de Lanzarote 1993-1995“ setzte er der Insel ein literarisches Denkmal. Im Herbst 1998 erhielt Saramago als bisher einziger portugiesischer Autor den Nobelpreis für Literatur. Seine ins Deutsche übertragenen Werke sind hauptsächlich bei Hoffmann & Campe (Kollektion Atlantik) erschienen. 2010 verstarb er in seinem Haus in Tías, das besichtigt werden kann. Im gleichen Jahr erschien sein letzter Roman „El viaje del elefante“ (Die Reise des Elefanten).

Kunst César Manrique - Maler, Bildhauer, Architekt, von Manfred Sack (Text) und Walter Fogel (Fotos), Verlag Ed. Braus, Heidelberg 1987 (nur antiquarisch). Das nicht gerade preiswerte Standardwerk zur Biografie des Künstlers, geschrieben von einem Mitarbeiter der „ZEIT“.

Natur Lanzarote - Blinde Krebse, Wiedehopfe und Vulkane, von Horst Wilkens, Naturalanza, 3. Aufl. 2009. Ein ansprechend illustriertes und fotografiertes Buch zu Flora, Fauna und Ökologie der Vulkaninsel. Der Autor ist Experte für die Evolution von Höhlentieren und hat lange die in Jameos del Agua lebenden Tierarten erforscht, darunter die berühmten weißen Tiefseekrebse.

Die Kanarischen Inseln und ihre Pflanzenwelt, Gustav Fischer Verlag 1993 (nur antiquarisch). Ein Standardwerk zum Thema, verfasst vom Botaniker Günther Kunkel. Neben der detaillierten botanischen Betrachtung der einzelnen Inseln und ihrer Besonderheiten werden auch geologische, klimatische, entstehungsgeschichtliche und ökologische Aspekte behandelt. Viele Pflanzen sind mit akkuraten Zeichnungen abgebildet, die von der Ehefrau Kunkels stammen, der bekannten Pflanzenmalerin Mary Anne.

Die Kosmos-Kanarenflora: Über 1000 Arten der Kanarenflora und 60 tropische Ziergehölze, Franckh Kosmos Verlag 2018. Ein neueres Buch zum selben Thema, verfasst von Prof. Peter Schönfelder und seiner Frau Ingrid, beide Spezialisten auf diesem Gebiet.

Kanarische Pflanzenwelt - Die heimische Flora, ebenfalls von Peter und Ingrid Schönfelder, Zechverlag 2018. Über 140 Pflanzenarten der Kanaren sowie 122 weitere, teilweise seltenere Arten, die man verwechseln kann.

Naturerlebnis Lanzarote - Lava, Licht und Farben, von Lothar Scholz, Books on Demand 2019. Eine intensive und kenntnisreiche Darstellung der Insel und ihrer besonderen Faszination - Erlebnisse und Beobachtungen eines langjährigen Inselkenners.

Einmal Playa Quemada und zurück: Zu Fuß rund um Lanzarote, von Guido Block-Künzler, Books on Demand 2011. Ein sprachgewandter Reisebericht mit einer interessanten Wanderidee.

Bildband Lanzarote, die eigenwillige Vulkanschönheit, Rosenheimer Verlagshaus 2005 (antiquarisch), Fotos Klaus G. Förg, Texte Eberhard Fohrer. Das Weihnachtsgeschenk für Lanzarote-Liebhaber.

DVD Timm Thaler Collector's Box, der Roman „Timm Thaler“ von James Krüss wurde 1979 für die gleichnamige Fernsehserie im ZDF adaptiert, für Nostalgiker gibt es die komplette Serie auf DVD. Das „höllische“ Domizil des Barons wird dabei aus dem Hotel Meliá Salinas in Costa Tegui, Mirador del Río und Jameos del Agua zusammengesetzt. Ebenfalls von Lanzarote stammen die Außenaufnahmen der mysteriösen Vulkaninsel Aravanadi, die dem Baron im Roman als Hauptquartier dient.

Medien

Zeitungen/Zeitschriften: Lantarotes Tageszeitung ist **La Voz** (lavozdelanzarote.com). Wer des Spanischen nicht mächtig ist, findet die vier Mal im Jahr erscheinende Zeitschrift **Lancelot** (lancelot.es) in preiswerten englischsprachigen Ausgaben, die sich vor allem mit der Kultur auf Lanzarote befasst. Daneben gibt es derzeit die ebenfalls englischsprachigen Gratishefte **Gazette** (gazettelife.com) und **Viva Lanzarote** (viva-lanzarote.com).

Wochenblatt ist die deutschsprachige Zeitung der Kanarischen Inseln und ebenfalls auf Lanzarote erhältlich.

Internationale Presse: Eine Reihe von Verkaufsstellen, darunter auch Supermärkte, bieten ausländische Zeitungen und Zeitschriften an. Die Zeitdifferenz zur Heimat beträgt meist ein bis zwei Tage, nur die Bild-Zeitung, von der eine eigene kanarische Ausgabe auf Gran Canaria gedruckt wird, ist vom selben Tag. Den Spiegel gibt es meist schon am

Montagabend. Die Auslandspreise sind auf den Zeitungen aufgedruckt und liegen deutlich höher als zu Hause. Oft gibt es eine Differenz zwischen dem Preis in Spanien und den viel weiter entfernten Kanarischen Inseln.

Radio: Auf Kurzwelle kann man zahlreiche europäische Sender empfangen, darunter natürlich die **Deutsche Welle** aus Bonn (dw.com). Auf Lanzarote selber senden zwei recht werbelastige deutschsprachige Sender: **Radio Atlantis** (atlantisfmlanzarote.com) auf FM 98,0 und 101,7 und **Radio Europa** (radio-europa.fm) auf FM 102,5 und 106,2.

Fernsehen: Viele Apartmentanlagen und Hotels verfügen über Sat-TV und/oder Streaming in den Zimmern, deutsche Sender sind allerdings oft sehr kompliziert einzustellen. Einige Kneipen an der Strandstraße in Puerto del Carmen bieten ebenfalls Satellitenfernsehen – hauptsächlich, um die Fußballspiele der englischen und deutschen Profiligen zu zeigen.

Musik: CDs der lanzarotenischen Folkloregruppen sind eine schöne Erinnerung an die Vulkaninsel, z. B. die Werke der 1983 gegründeten und weit über Lanzarote hinaus bekannten Gruppe und Kulturorganisation **Acatife** aus Tegüise (acatife.com).

Medizinische Versorgung

Zahlreiche niedergelassene Ärzte sind in den touristischen Zentren bemüht, krankenenden Urlaubern gegen Barzahlung Hilfe zukommen zu lassen.

Es gibt auf Lanzarote mehrere deutsche Ärzte, die anderen sprechen meist Deutsch oder Englisch, fast alle aber haben ausländische Sprechstundenhilfen und Krankenschwestern beschäftigt, die Deutsch oder Englisch sprechen. Rechnen Sie mit etwa 60-100 € für eine einfache Konsultation, auch wenn diese nur drei Minuten dauert und Ihnen lediglich ein Mittel gegen Durchfall verschrieben wird. Sie können die Kosten jedoch voll oder anteilig (je nach Höhe des Betrags und Kasse) nach der Reise von Ihrer Krankenkasse zurückerstattet bekommen. Lassen Sie sich eine detaillierte Rechnung vom Arzt ausstellen und scheuen Sie sich nicht, Ihrer Krankenkasse mitzuteilen, wenn Sie diese für überhöht halten.

Deutschsprachige **Allgemeinärzte** praktizieren in Puerto del Carmen, Costa Tegüise und Playa Blanca. Auf schwierige Fälle ist man kaum irgendwo eingerichtet – Problemfälle werden in der Regel an das **Hospital General de Lanzarote** in Arrecife oder an das Privatkrankenhaus **Hospiten** bei Puerto del Carmen überwiesen (→ Details unter den jeweiligen Orten).

Lassen Sie sich bezüglich der Arztwahl von auf Lanzarote ansässigen Residenten beraten. Nicht jeder Mediziner genießt einen guten Ruf auf der Insel.

Auf jeden Fall empfehlenswert ist der Abschluss einer **Auslandskrankenversicherung**. Diese deckt auch einen aus medizinischen Gründen notwendig gewordenen Rücktransport nach Hause (auch Überführung) ab, den die gesetzlichen Kassen nicht übernehmen.

Behandlung auf Krankenschein Mit der **EHIC/European Health Insurance Card** (in der Regel die Rückseite Ihrer Versicherungskarte) können Sie sich direkt an das große **Hospital Universitario Doctor José Molina Orosa** in Arrecife oder eins der örtlichen **Centros del Salud** wenden und werden kostenlos behandelt.

Apotheken Mindestens eine **farmacia** (Betonung: farmácia) gibt es in jedem größeren Ort, zu erkennen an einem grünen Kreuz, meist in Form des Malteser-Kreuzes. Im Eingang ist vermerkt, welche Apotheke Not- bzw. Nachtdienst hat. Die Preise sind günstiger als bei uns und zahlreiche Medikamente werden ohne Rezept abgegeben. Bei vielen leichteren Beschwerden können Sie einen Apotheker um Rat fragen, ohne extra einen Arzt aufzusuchen.

zu müssen. Die Apotheker sprechen in der Regel Englisch. Wenn Ihnen ein Arzt ein Medikament verschreibt, können Sie die entstehenden Kosten voll oder anteilig von Ihrer Krankenkasse zurückerstattet bekommen.

Hinweis: Die sog. **Parafarmacias** verkaufen nur Medikamente, die keine ärztliche Verschreibung benötigen.

Im Notfall **Tel. 112** wählen. Das **Cruz Roja Española** (Rotes Kreuz) in Arrecife, Calle Blas Cabrera Felipe, ist unter Tel. 928-812222 zu erreichen. Nach Beanspruchung eines Krankenwagens ist es üblich, eine angemessene Spende ans Cruz Roja zu geben (gegen Quittung).

Post

Briefe und Karten nach Hause benötigen in der Regel eine gute Woche - es kann aber auch ein ganzes Ende länger dauern. Die Preise wurden in den letzten Jahren immer wieder erhöht. So kosten Postkarten und Briefe bis 20 g nach Europa mittlerweile 1,70 €.

Wenn es schnell gehen muss: zum Flugplatz gehen und einem Heimkehrer seines Vertrauens die Post in die Hand drücken (vorher unbedingt Inhalt zeigen!) mit der Bitte, sie zu Hause frankiert in einen Briefkasten zu werfen.

Briefmarken (sello oder estampilla) der spanischen Post (España Correos) gibt es auf Postämtern (geöffnet meist Mo-Fr 8.30-14 und Sa 9-13 Uhr), außerdem in den meisten Läden, die Postkarten verkaufen. Vorsicht jedoch: Es existieren Marken von privaten Firmen (oft ohne Wertaufdruck), die zu überhöhten Preisen verkauft werden und für die es spezielle Briefkästen gibt. So frankierte Karten kommen sehr spät oder gar nicht an.

Strom

Die Stromspannung auf Lanzarote beträgt 220 Volt. Die Stecker unserer Geräte sind etwas zu dick für die Löcher der kanarischen Steckdosen, passen aber oft trotzdem. In vielen Supermärkten und Elektroläden kann man **Adapter** kaufen (*enchufe intermedio*), auch an den Rezeptionen sind sie meist vorrätig. Die meisten großen Hotel- und Apartmentanlagen sind aber mittlerweile mit Schuko-Steckdosen nach Euro-Norm ausgestattet. Kindersicherungen gibt es in der Regel nicht.

Telefon

Von den mittlerweile selten gewordenen öffentlichen Telefonen kann man mit Münzen oder Telefonkarten in alle Welt anrufen. Die Telefonkarten (tarjetas telefónicas oder calling cards) erhält man in Souvenirläden, Kiosken und Supermärkten, die Zugangsnummer wird freirubbelt. Am billigsten ist das Telefonieren Mo-Fr 20-8 Uhr, Sa ab 14 Uhr und den ganzen So.

Mobiltelefon: Die Roaming-Gebühren für Handy- und Smartphone-Nutzer sind 2017 weggefallen, seitdem telefoniert man in der EU zu Inlandspreisen - jedoch nicht auf Fähren, da diese oft eigene Mobilfunknetze betreiben und mit deutschen Netzbetreibern spezielle Tarife festgelegt haben, die meist teuer sind.

Da die Mobilfunkprovider bei längeren Aufenthalten (ab zwei Monaten) für Handytelefonate, SMS und mobile Datennutzung nach Vorankündigung einen Preisaufschlag verlangen können, lohnt sich für Langzeiturlauber und Residenten evtl. der

Kauf einer wiederaufladbaren spanischen Prepaid-Karte (tarjeta prepago), die es z. B. von Movistar (movistar.es) oder Orange (orange.es) gibt. Telefonate und SMS nach Deutschland sind damit meist teurer als mit einer deutschen SIM-Karte, spanische Inlandsgespräche aber deutlich günstiger.

Vorwahl **Deutschland** 0049, **Österreich** 0043; **Schweiz** 0041. Danach Vorwahl der gewünschten Gemeinde ohne Null, anschließend gewünschte Rufnummer.

Vom Ausland nach Lanzarote: 0034-928 und die volle Teilnehmernummer

Von Spanien nach Lanzarote: ebenfalls zunächst die **928** wählen.

Gespräche auf Lanzarote: Bei allen Nummern muss man zunächst die **928** wählen, auch bei Ortsgesprächen.

Spanische Handys haben eine eigene Vorwahl, die mit **6** beginnt.

Touristeninformation

Auf der Website des spanischen Fremdenverkehrsamtes (spain.info) findet man unter „Praktische Informationen“ die Adressen der Niederlassungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Informationsstellen auf Lanzarote gibt es in Arrecife, Puerto del Carmen, Costa Tegui, Tegui und Playa Blanca (siehe jeweils dort).

Uhrzeit

Die Kanarischen Inseln gehören zur **westeuropäischen Zeitzone (WEZ)**, dort ist es eine Stunde früher als in Mitteleuropa (MEZ). Wie in der gesamten EU gilt auch auf den Kanaren die Sommerzeit (März bis September).

Zoll

Vor allem die spottbilligen Zigaretten sind es, die so manchen Lanzarote-Urlauber zum potenziellen Steuerhinterzieher werden lassen. Denn die Kanarischen Inseln gehören zwar zum Zollgebiet der EU, nicht aber zum Steuergebiet der Gemeinschaft. Für Waren von den Kanaren gelten deshalb bei der Einfuhr nach **Deutschland** und **Österreich** folgende Mengenbeschränkungen, deren Einhaltung bei der Einreise auf den Flughäfen ab und an durchaus kontrolliert wird (Gepäck wird bereits vor dem Laufband durchleuchtet und kommt im Verdachtsfall als Letztes aufs Band, damit die Besitzer beim Ausgang abgefangen werden können). Für die **Schweiz** bestehen ähnliche Quoten.

Tabakwaren (nur für Pers. ab 17 Jahre): 200 Zigaretten oder 100 Zigarillos oder 50 Zigarren oder 250 g Rauchtabak.

Alkoholische Getränke (nur für Pers. ab 17 Jahre): 1 Liter Spirituosen mit mehr als 22 %vol Alkoholgehalt oder 2 Liter Alkohol mit max. 22 %vol oder 4 Liter Wein.

Andere Waren: bis zu einem Gesamtwert von 430 €.

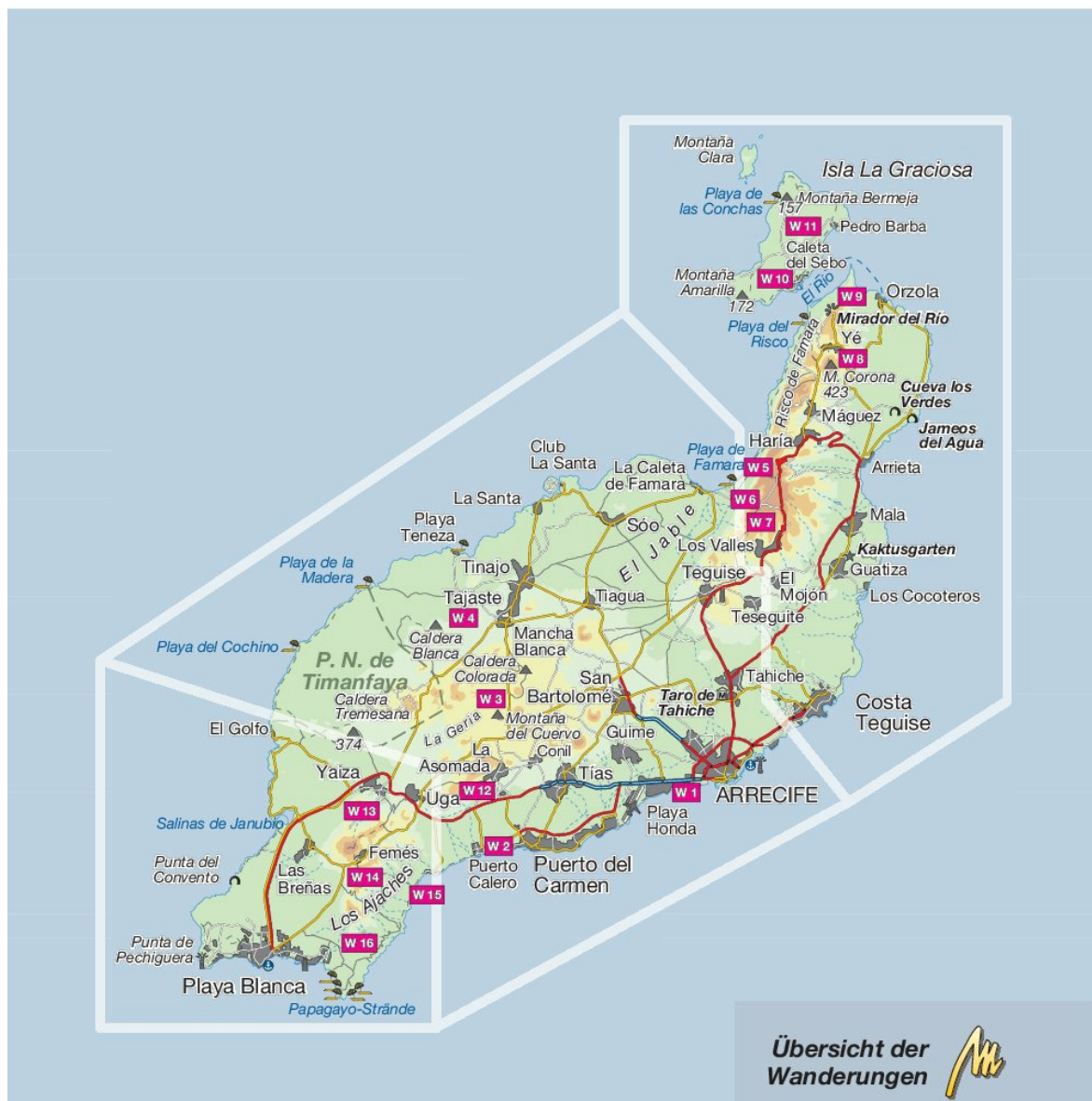


Wandern auf Lanzarote

Kleiner Wanderführer für Lanzarote

Die bizarre Welt der Lavaströme und Krater Lanzarotes erschließt sich Erstbesuchern am ehesten auf den Wanderungen 3 und 4 sowie im Rahmen der geführten Wanderungen, die im Nationalpark Timanfaya angeboten werden (→ [Kasten](#)).

Zusätzlich haben wir im Folgenden eine Anzahl weiterer Lanzarote-Wanderungen beschrieben: Touren im Inselinneren und an der Küste, in den einsamen Bergen von Los Ajaches und im landschaftlich reizvollen Inselnorden sowie auf der vorgelagerten Sandinsel La Graciosa. Außerdem finden Sie Wandertipps für die unmittelbare Umgebung von Puerto del Carmen.



Größtes Problem beim Wandern auf Lanzarote dürfte die schlechte Transportsituation sein. Bei vielen Wanderungen erhebt sich das Problem: wie hin- und wieder wegkommen? Die sporadisch verkehrenden Busse sind oft unpraktisch, bleiben also Taxi oder Mietwagen. Wir haben im Folgenden großenteils Rundwanderungen und Hin- und Zurück-Strecken beschrieben, wo Start- und Zielpunkt identisch sind (Wanderungen 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11 und 14). Die anderen Touren enden in der Regel in einem größeren Ort, wo Taxis und Verpflegungsmöglichkeiten gegeben sind und Sie nicht riskieren festzuhängen (1, 7, 12, 13, 15 und 16). Einige Touren sind außerdem so konzipiert, dass Sie zu Ihrem Urlaubsort zurückwandern können (12, 15 und 16).



Wanderweg durch das Weinbaugebiet La Geria

Hinweis: In der kühleren Jahreszeit kann das Wetter auf Lanzarote schnell umschlagen - gerade noch wolkenloser Himmel, können schon wenig später dicke Passatwolken in den Bergen hängen, vor allem im bergigen Norden. Wandern Sie deshalb nur mit entsprechender Ausrüstung - neben warmer Kleidung ist vor allem festes und strapazierfähiges Schuhwerk wichtig, denn das scharfkantige Lavagestein zerfetzt leichte Schuhe schnell - und nehmen Sie ausreichend Wasser mit. Einige Routen sind sehr einsam, oft begegnet man stundenlang niemandem. Gehen Sie nach Möglichkeit niemals alleine und informieren Sie zumindest Freunde oder Vermieter über Ihre Pläne.

Geführte Wanderungen Red de Parques Nacionales (NP-Behörde), ein- bis mehrmals wöchentlich kostenlose Wanderungen im Nationalpark Timanfaya (→ Kasten).

LanzaTrekk, Stephan Isenmann bietet auf Lanzarote über 20 verschiedene Wanderungen an. Stephan ist von Beruf Gärtner und kann viel zu Pflanzenwelt und Landwirtschaft sagen. [Tel. 646-586455](tel:646-586455), lanzatrekk.com.

Canary Trekking, Wandern im Vulkangebiet und im Norden von Lanzarote, Führungen auch

in Deutsch und Englisch. [Tel. 609-537684](tel:609-537684), canarytrekking.com.

Kartenmaterial Ein guter Wanderbegleiter ist die Karte **Lanzarote Tour & Trail** der Discovery Walking Guides Ltd. aus England (1.40.000), erhältlich z. B. über Amazon.

Wanderungen im Nationalpark

Individuelle Wanderungen im Innern des Nationalparks Timanfaya sind nicht erlaubt, lediglich die Küste darf begangen werden. Die Naturparkbehörde **Red de Parques Nacionales** bietet jedoch geführte Wanderungen im Timanfaya-Gebiet an, die eine ideale Möglichkeit bieten, das Lavameer Lanzarotes hautnah zu erleben.

Derzeit gibt es zwei Touren: die **Ruta de Tremesana** geht durch die Kraterlandschaft im Binnenland (3-mal wöchentlich, ca. 3 Std.), die **Ruta del Litoral** führt entlang der Küste des Nationalparks (1-mal wöchentlich, ca. 5 Std.). Für die letztere ist kein Guide notwendig, doch erfährt man von den Führern viel über den Vulkanismus auf Lanzarote, sie sprechen in der Regel gut Englisch und erklären unterwegs viele Phänomene.

Anmeldung: Eine Online-Anmeldung unter reservasparquesnacionales.es kann frühestens einen Monat im Voraus erfolgen - da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, sollte man sich unbedingt am erstmöglichen Termin anmelden! Teilnehmer müssen mindestens 16 Jahre alt sein



Erkundung eines Lavatunnels

und Englisch und/oder Spanisch sprechen. Eine Anmeldung ist auch telefonisch, per Mail oder persönlich im Centro de Visitantes de Mancha Blanca möglich, [Tel. 928-840839](tel:928-840839), [928-118042](tel:928-118042), manchablanca.cmayot@gobiernodecanarias.org.

Wanderung 1: Von Puerto del Carmen über Playa Honda nach Arrecife

Charakteristik: Leichte Wanderung auf einer durchgehend als befestigter Fuß-/Radweg ausgebauten Strecke ohne Steilstücke. Es geht immer flach am Meer entlang, in der ersten Hälfte finden sich zahlreiche Bademöglichkeiten. Interessant ist vor allem das Streckenstück am Flugplatz entlang mit landenden Maschinen im Tiefflug. An der Promenade von Playa Honda gibt es mehrere Restaurants. **Dauer:** etwa 2 Std., zurück ab Arrecife per Bus.



Startpunkt ist der Strand von **Matagorda** am äußersten östlichen Ortsende von Puerto del Carmen. Hier geht man die breite und gut ausgebauten Fahrrad- und Fußgängerpromenade am Strand entlang, die direkt vor dem Flugplatz verläuft - ideal, um die im 10-Minuten-Takt einfliegenden Flugzeuge hautnah zu erleben. Ab und an trifft man auf Badende, gegen den meist heftigen Wind sind überall Steinburgen aus Basaltbrocken errichtet. Nach etwa 45 Min. kommt man nach **Playa Honda** und schlendert die lange, gewundene Promenade am breiten Sandstrand entlang bis zur Sandbucht **La Concha**. Nach dem Villenvorort **Playa del Cable** erreicht man eine breite Uferpromenade, die etwa 1,2 km weit bis zur **Playa del Reducto**, dem Stadtstrand von Arrecife, führt. Landeinwärts der Promenade weisen zwei restaurierte Windräder, mit denen früher Meerwasser nach oben gepumpt wurde, auf einstige Salinen hin. Nun kann man noch einen Stadtbummel anschließen oder gleich mit dem Bus zurückfahren, die **Bushaltestelle** für die Rückfahrt liegt am westlichen Strandende.



Wanderung 2: Rundtour Puerto del Carmen - Puerto Calero - Puerto del Carmen

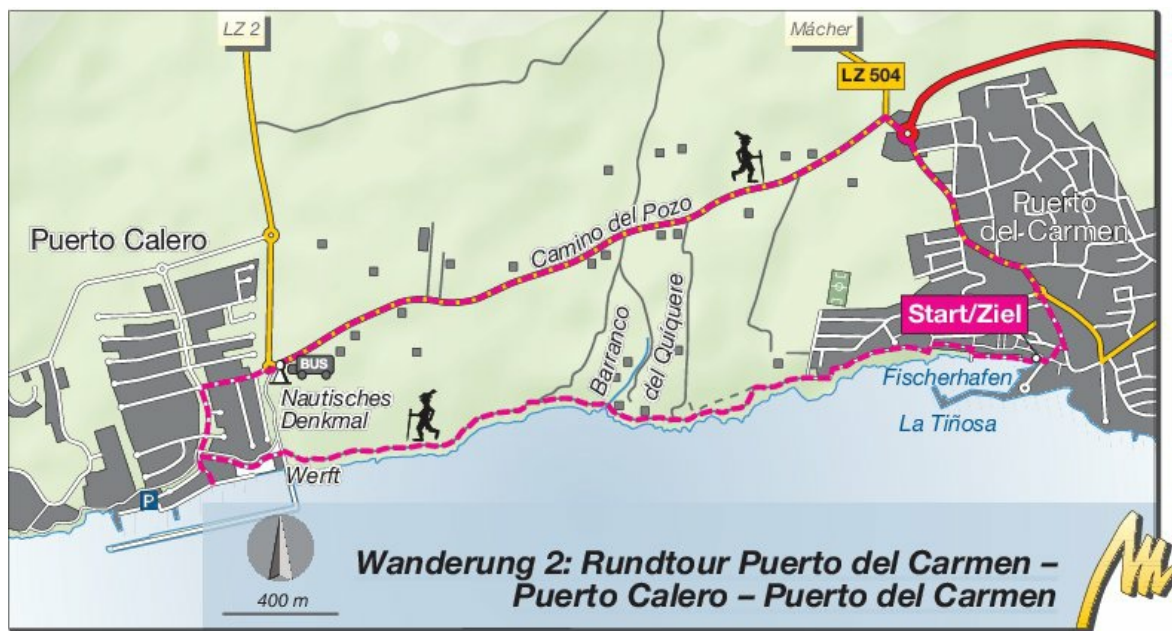
Charakteristik: Einfache Küstenwanderung auf gut ausgebautem Weg ohne nennenswerte Höhenunterschiede, gut geeignet als erster Einstieg zum Wandern auf Lanzarote. Unterhalb des Küstenwegs findet man einsame Klippenbadestellen. **Dauer:** bis Puerto Calero ca. 1:15 Std. Zurück geht man entweder auf demselben Weg oder auf der landeinwärts verlaufenden Straße eine knappe Stunde (mäßiger Autoverkehr), man kann aber auch per Bus, Taxi (ca. 8 €) oder Seetaxi (ca. 11 €) zurückfahren.



Der Barranco del Quíquere am Weg nach Puerto Calero

Ausgangspunkt ist der **Fischerhafen** in Puerto del Carmen. Am Westende steigt man neben „Emmas Cantina“ die Treppe aus Tonziegeln hinauf und läuft die kleine Gasse **Calle Los Infantes** immer geradeaus. Nach ca. 10 Min. durchquert man die letzten Apartmentanlagen Buena Pesca und El Rincón und kommt zu einem felsigen Hang, den man auf einer serpentinenförmig angelegten Rampe ohne Stufen hinaufsteigt. Von der Kuppe hat man einen großartigen Blick zurück auf den alten Hafen. Im Weiteren geht es auf einer anfangs noch gepflasterten Promenade immer an der Küste entlang, auf der Landseite liegt hier oberhalb einer hohen Lavasteinmauer ein schmuckes Villenviertel, einige Bänke laden zur Rast ein. Der Belag endet nach einer Weile, der weitere Weg ist aber durch eingeschlagene Holzpflocke markiert und führt über eine flache Ebene oberhalb der Küste, wo großflächig und leuchtend rot die Knotenblütige Mittagsblume (*Mesembryanthemum nodiflorum*) wächst. Kurz nach der Hälfte des Wegs muss der beiderseits von Residentenvillen gesäumte **Barranco del Quíquere** durchquert werden, hier wurde ein etwas holpriger Stufenweg mit Geländer angelegt. Man erreicht **Puerto Calero** an der Begrenzungsmauer zur Werft **Varadero Puerto Calero**. Hier geht man ein Stück nach rechts bis zu einem Durchgang und folgt der Straße nach links in den **Hafen**, den man in 2 Min. erreicht.

Für den Rückweg nimmt man entweder denselben Weg oder - wenn einen der Autoverkehr nicht stört - vom Hafen die Ausfallstraße am Kontrollhäuschen vorbei. Nach etwa 150 m zweigt rechts die **Calle Tanausú** ab, auf dieser erreicht man nach weiteren 200 m einen **Kreisverkehr** mit dem auffallenden nautischen Denkmal „**Homenaje a la vela**“ des Künstlers Paco Curbelo, wenige Meter entfernt liegt die Bushaltestelle. Die Asphaltstraße **Camino del Pozo** führt von hier nach Puerto del Carmen. Nach einer knappen Stunde trifft man auf die Straße von Mácher nach Puerto del Carmen und läuft nach rechts in etwa 10 Min. in den alten Ortskern hinunter.



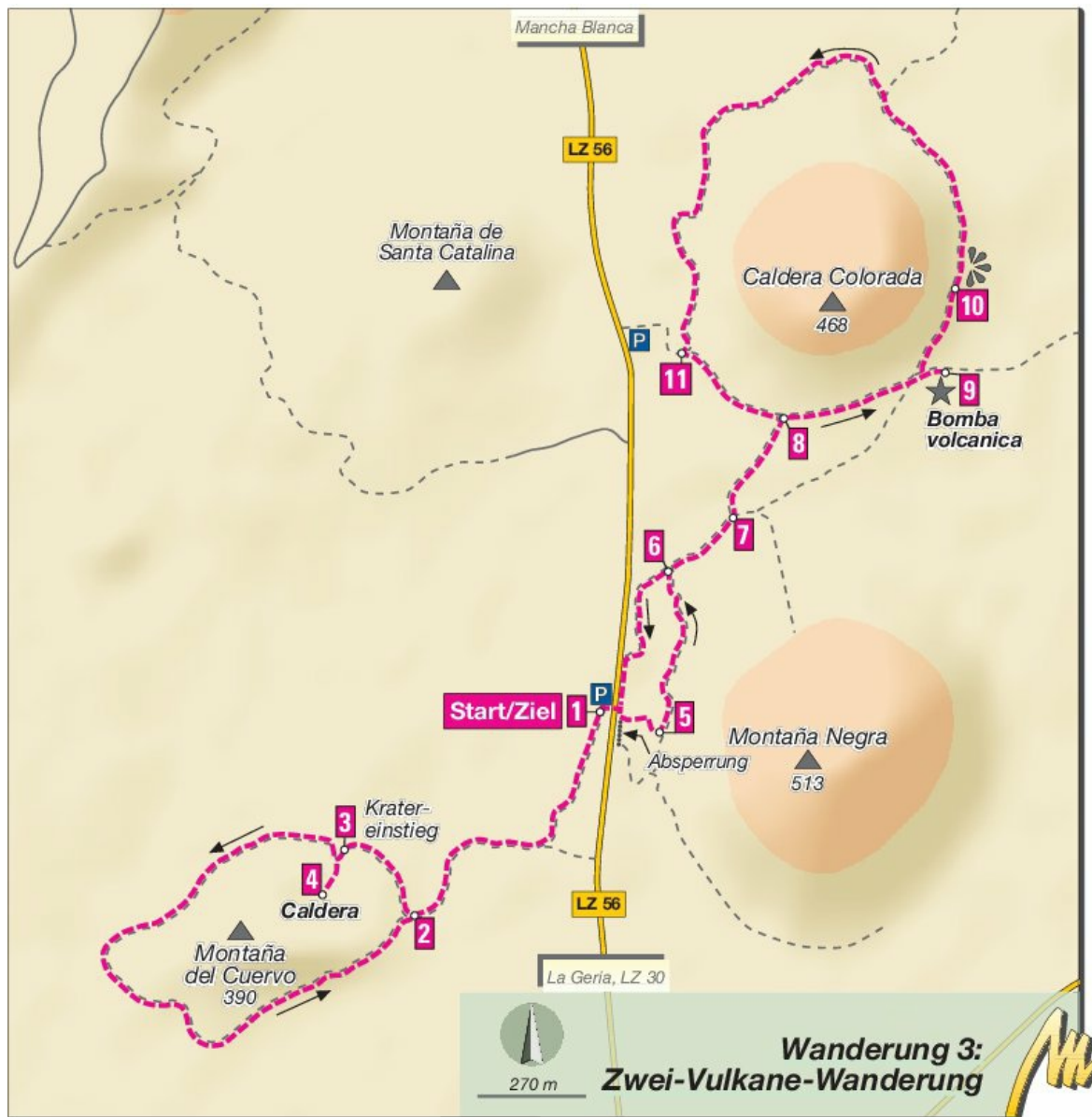
GPS-Wanderung 3: Zwei-Vulkane-Wanderung

Charakteristik: Leichte, aber eindrucksvolle Wanderung durch bizarre Lavafelder mit spektakulären Impressionen - vielleicht die schönste aller Vulkanwanderungen auf Lanzarote. Die Vulkane Montaña del Cuervo und Caldera Colorada werden umrundet, wobei man bei ersterem sogar in den Vulkankessel einsteigen kann. Den Mietwagen kann man bequem auf einem Parkplatz an der LZ-56 abstellen. **Dauer:** 2:30-3 Std.

Westlich der Straße von La Geria über Tinguatón nach Mancha Blanca erhebt sich der markante Vulkan **Montaña del Cuervo** (390 m), dessen Seitenflanke bei den Eruptionen von 1730-36 vollständig aufgerissen wurde. Von La Geria kommend, liegt etwa 200 m nach dem Steintor, das die Grenze der Gemeinden von Tías und Tinajo markiert, linker Hand ein **Parkplatz** [1](#). Von hier führt ein markierter Weg mit informativen Schautafeln zur Umgebung quer durch das Lavafeld zu einer **Weggabelung** [2](#) vor dem Vulkan. Hier halten wir uns rechts und gelangen nach wenigen Minuten zum **Einstieg** in den Krater [3](#). Die Caldera kann bequem begangen werden [4](#), wobei die bizarr eingerissenen Felswände ein imposantes Bild bieten. Im Weiteren umrunden wir den Vulkan, wobei man einen schönen Blick auf die Feuerberge im Timanfaya-Nationalpark hat. Etwa 1 Std. nach Aufbruch erreichen wir wieder die Gabelung vor dem Vulkan, von wo aus wir in 20 Min. zurück am **Parkplatz** sind und eine Pause einlegen.

Auf der anderen Straßenseite thront die mächtige **Montaña Negra** (513 m). Wir überqueren die Straße und gehen zu einer Piste, die mit Felsbrocken abgesperrt ist, um das Befahren zu verhindern. Dahinter treffen wir am Fuß des Bergs auf einen **Weg** [5](#), der nach Norden in Richtung Caldera Colorada führt. Nach einigen Minuten durch das staubige Lavapicón kommen wir zu einer **Gabelung** [6](#) wo wir rechts gehen, und bald darauf zu einer weiteren

Gabelung [7](#) an der wir uns links halten. Etwa 25 Min. vom Parkplatz an der Straße erreichen wir schließlich den **Rundweg** [8](#) um die rötlich schimmernde **Caldera Colorada** (468 m).



Der Spaziergang um diesen Vulkan ist ein Erlebnis. Er dauert eine knappe Stunde und hinter jeder Ecke öffnen sich neue Überraschungen in der vielfältigen Lavawelt. Gleich am Beginn des Wegs erreichen wir die wohl spektakulärste **Bomba volcánica** [9](#), die es auf Lanzarote gibt, ein mehrere Meter hohes Ungetüm, das völlig frei in der Picónwüste steht. Diese Rundbrocken wurden bei den Vulkaneruptionen mit unvorstellbaren Kräften kilometerweit herausgeschleudert. Kurz darauf folgt ein **Aussichtspunkt** [10](#), in der Ferne erkennt man Teguise und die darüber thronende Burg. Wenn man nach unten blickt, sieht man in den flechtenüberwucherten Felsbrocken überall Olivin-Einsprengsel, größere und kleinere. 45 Min. nach Beginn des Rundwegs haben wir fast die gesamte Caldera umkreist und sehen unter uns einen **Parkplatz** an der LZ-56 [11](#). Kurz darauf sind wir wieder am Beginn des

Rundwegs und gehen zunächst denselben Weg wieder zurück in Richtung Parkplatz. Die **Schotterpiste** besteht aus fein zerbröselten Lavabrocken und ist buchstäblich voller Olivin, ein faszinierendes Bild. Bei einer **Gabelung** [6](#) halten wir uns rechts und gehen in Richtung Straße. Parallel dazu erreichen wir bald unseren **Parkplatz**.

Wanderung 4: Umrundung der Caldera Blanca

Charakteristik: Die 458 m hohe Caldera Blanca bei Mancha Blanca ist mit über 1 km Durchmesser der größte und eindrucksvollste Vulkankrater Lanzarotes. Wie eine Insel wirkt der durch jahrtausendelange Erosion hellbraun-weißlich gewordene Vulkan im schwarzen Lavameer. Von der Naturschutzbehörde wurde ein Weg durch das Malpaís angelegt, auf dem man unschwer bis zu seinem Fuß kommt und der deshalb viel begangen ist. Auch der Aufstieg zum Kraterrand und die Umrundung sind leicht machbar und der Blick von oben ist phänomenal. **Dauer:** ca. 3:30 Std.



Die größte Bomba volcánica Lanzarotes am Fuß der Caldera Colorada

Kurz nach dem Ortsausgang von **Mancha Blanca** in Richtung Yaiza zweigt in einer Linkskurve der Straße LZ-67 rechts ein unbefestigter Weg ab, der mit mehreren Hinweisschildern groß markiert ist und nach ca. 700 m an einem kleinen **Parkplatz** am Rand des Lavafelds endet. Hier beginnt der aufgeschüttete Weg quer durch den Malpaís zur Caldera Blanca, der uns etwas steinig und holprig in etwa 30 Min. zum kleinen Nebenkrater **Montañeta Caldereta** führt. Wir verlassen nun die Lava und folgen einem Erdweg, der uns nach 5 Min. zu einer Gabelung bringt. Dort steigen wir links den Hang des kleinen Vulkans

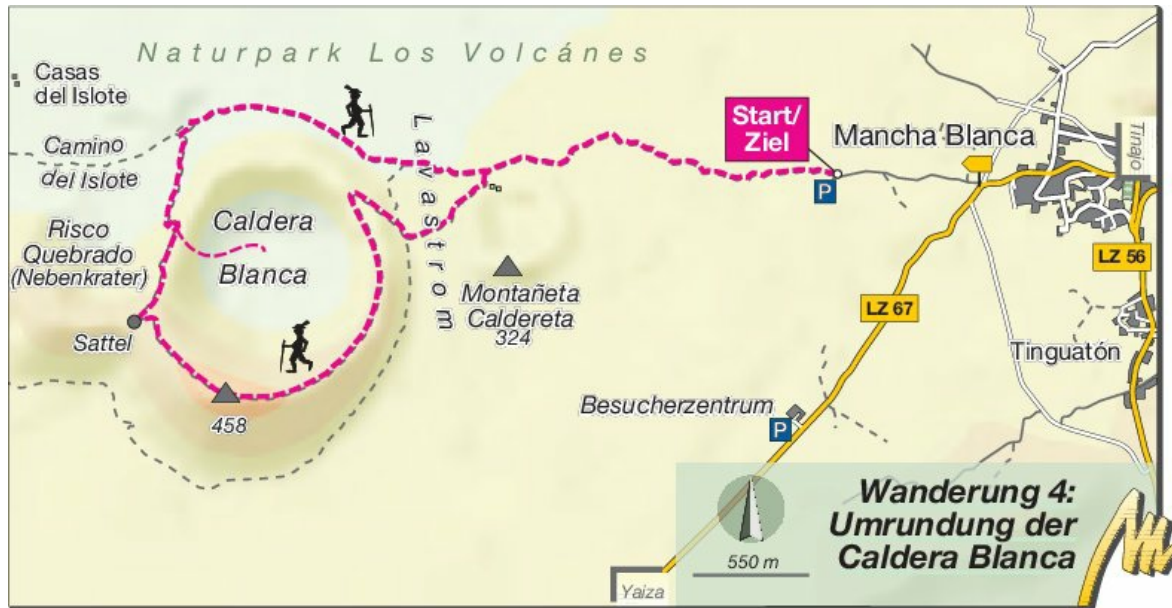
hinauf und können in sein Inneres blicken, wo noch einige verfallene Steinhütten stehen.

Ein imposanter, tiefschwarzer **Lavastrom** zwischen der Montaña Calderata und der Caldera Blanca muss nun noch durchquert werden, der Weg aus Lavaschlacken und -platten ist mit Steinmännchen kenntlich gemacht. Etwa 1 Std. nach Aufbruch stehen wir am Fuß der **Caldera Blanca**. Hier wenden wir uns nach rechts und treffen nach wenigen Metern (Steinmännchen und -pfeile) auf einen Pfad, der diagonal nach rechts den Hang hinaufführt. Nach einigen Minuten erreichen wir den hier 300 m hohen **Kraterrand**, von dem sich ein großartiger Blick in den riesigen, kreisrunden Krater von 1200 m Durchmesser öffnet, der größte Lanzarotes. Ebenso eindrucksvoll ist aber auch der Rundblick über das viele Quadratkilometer große Lavafeld des Naturparks **Los Volcánes** bis zum Meer. Wir gehen nun nach links den langsam ansteigenden Kraterrand entlang bis zum **höchsten Punkt** in 458 m Höhe, markiert durch einen trigonometrischen Punkt. Ein herrliches Panorama von den Feuerbergen bis zu den Klippen des Risco de Famara breitet sich hier aus.



Blick über das Lavameer beim Aufstieg zur Caldera Blanca

Nach Westen gehen wir nun weiter den abfallenden Kraterrand entlang und erreichen einen **Sattel** zwischen der Caldera Blanca und dem Nebenkrater **Risco Quebrado**. Bald danach könnten wir rechts auf einem Pfad in den Vulkankessel absteigen, verlassen hier jedoch den Kraterrand (auf Steinmännchen achten) auf einem abwärts führenden Weg nach links, der uns nach einigen Zick-Zack-Kurven zu einer Schotterpiste hinunterbringt, die nördlich der Caldera Blanca zu den **Casas del Islote** führt, einige wenige Häuser auf fruchtbarem Grund, der von den Ausbrüchen des 18. Jh. nicht überflutet wurde. Hier wenden wir uns nach rechts, durchqueren nach einem knappen Kilometer auf einem Pfad den uns schon bekannten Lavastrom und treffen unterhalb der Montañeta Caldereta auf den Weg, der uns zum **Parkplatz** zurückbringt.



GPS-Wanderung 5: Rundwanderung an der Famara-Küste

Charakteristik: Der Risco de Famara ist zweifellos der beeindruckendste Bergkamm auf Lanzarote. Vom Küstenort La Caleta de Famara gibt es einen Weg, der an ihm auf halber Höhe zur Gänze entlangführt (man kann ihn mit bloßem Auge als dünnen Strich sehen) - wiederholte Geröllrutsche und Steinschlag haben ihn jedoch unkalkulierbar gefährlich gemacht. Die folgende Rundwanderung gibt einen Eindruck von der wilden Schönheit der Region. Achtung, das Ende des Wegs ist steinig, dafür sollte man trittsicher sein. **Dauer:** 2:30 Std.

Wir starten in **La Caleta de Famara** oder (mit Mietwagen) am kleinen Parkplatz an der Südostecke der **Bungalowsiedlung Playa Famara** ¹. Dort nehmen wir die breite Piste **LZ-403** namens **Carretera Las Playas**, die an der Ostkante der Anlage entlang ² direkt auf das Famara-Gebirge zuführt. Bald erreichen wir eine Abzweigung ³ zum Strand hinunter. Wir gehen jedoch geradeaus weiter und passieren bald ein großes, von vielen Palmen und Grün umstandenes Anwesen namens **Casas de Famara**, in der steinigen Einöde der letzte Außenposten der Zivilisation. 15 Min. danach erreichen wir ein Haus mit Sonnenkollektor am Dach, bis hierher ist die Piste befahrbar ⁴. Hinter dem Haus liegt eingezäunt der Eingang zu einem **Wasserstollen**, wo früher das spärliche Grundwasser aus den Bergen von Famara gepumpt wurde. Mit der Errichtung der Entsalzungsanlage bei Arrecife wurden diese Einrichtungen aufgegeben.





Einfach zu begehen, nur am Ende wird's ruppiger

Gleich nach dem Haus beginnt der oben erwähnte, aus Sicherheitsgründen nicht mehr begehbarer Wanderweg entlang des Famara-Kliffs. Wir halten uns hier leicht abwärts in Richtung Meer und erreichen bald eine **Gabelung** [5]. Der schmale Weg führt nun ziemlich steinig etwa 600 m weiter bergab in Richtung Meer. Man durchwandert einige etwas unangenehme Hangabbrüche und erreicht schließlich den Endpunkt der Wanderung, ein aufgegebenes Haus, das etwa 20 bis 30 Höhenmeter über dem Meer steht. Es handelt sich dabei wiederum um den Endpunkt eines ehemaligen Wasserstollens, die **Galería IV Casa del Agua** [6]. Das urige Gemäuer wird derzeit von einem Hausbesitzer bewohnt, der über Besuch meist nicht erbaut ist (am besten Abstand halten). Durch ein Rohr strömt Wasser aus dem Berg, die Umgebung ist deshalb vergleichsweise grün.

Für den Rückweg nimmt man ab der **Gabelung** [5] am besten den küstennahen Weg **Calle Bellas del Risco**. Dieser wird bald zum Fahrweg und führt vor der **Bungalowanlage Playa Famara** [7] wieder bequem zum **Parkplatz** hinauf.

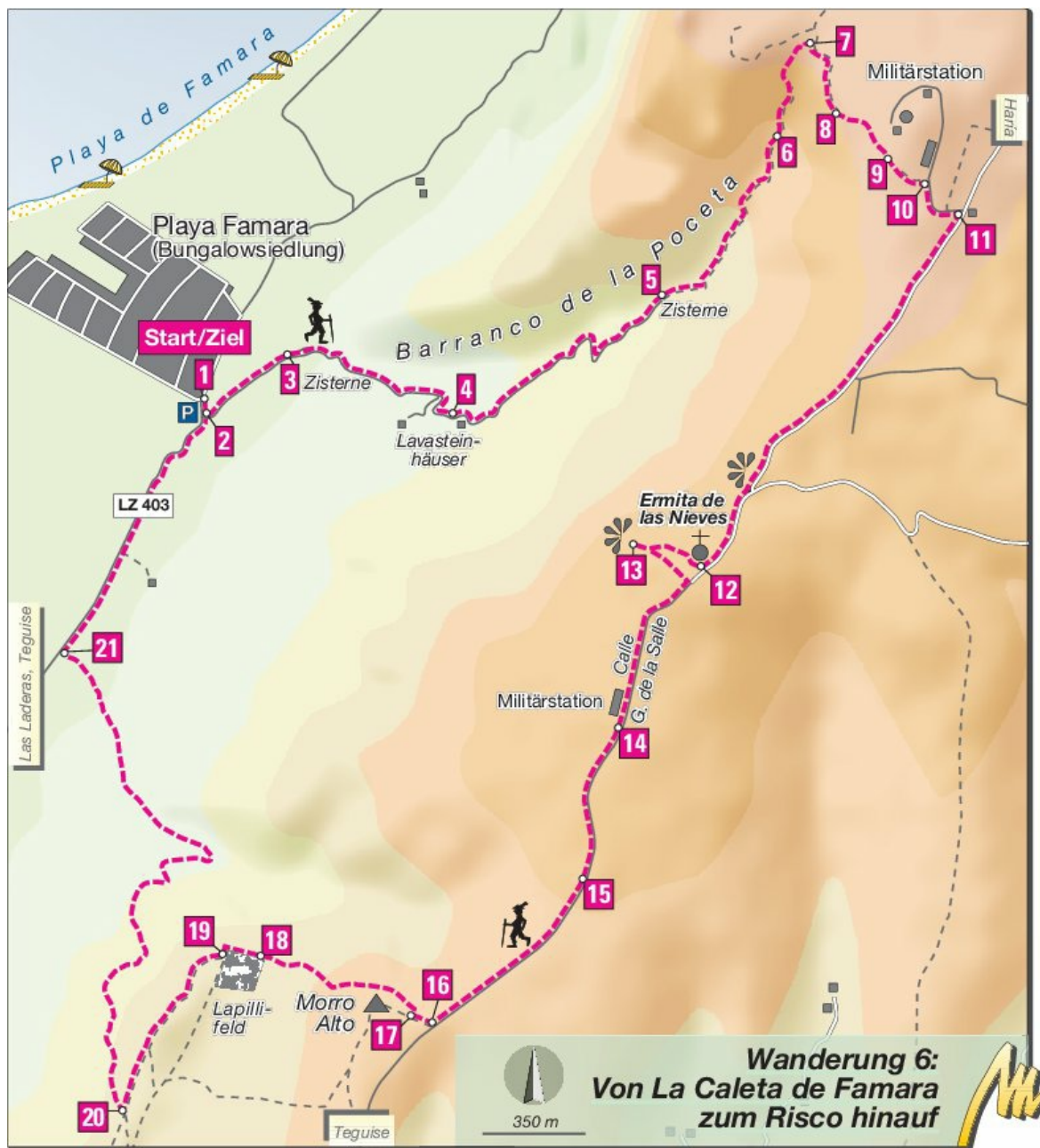
GPS-Wanderung 6: Von La Caleta de Famara zum Risco hinauf

Charakteristik: Anspruchsvolle Tour auf teils schmalen Pfaden, Trittsicherheit, gute Kondition und Schwindelfreiheit sind notwendig, nicht geeignet für Senioren und Kinder.

Belohnt wird man mit herrlichen Panoramablicken über die Bucht von Famara. **Dauer:** ca. 4 Std.

Wir starten am kleinen Parkplatz an der Südostecke der **Bungalowsiedlung Playa Famara** [1] und gehen die Piste LZ-403 nach Süden. Schon nach wenigen Metern zweigt links ein Fahrweg ab, der **Camino Las Laderas** [2], der sich leicht ansteigend den Hang des Risco hinaufzieht. 10 Min. nach Aufbruch erreichen wir eine **Zisterne** [3], der Weg zieht sich weiter in Kurven hinauf in den Barranco de la Poceta, wir genießen immer wieder die schönen Rückblicke auf die Bucht von Famara und passieren knapp 30 Min. nach Beginn der Wanderung die Zufahrt zu einigen **Lavasteinhäusern** [4]. Der Fahrweg zieht sich weiter hinauf und endet 15 Min. später bei einer **Zisterne** [5]. Nun beginnt der Steilaufstieg auf schmalem Pfad durch den schroffen Barranco, der wie eine grüne Wildnis mit Tabaibabüschen (*Euphorbia balsamifera*) zugewachsen ist. Etwas Orientierungssinn und Kondition sind hier nötig, denn der steinige Pfad verliert sich manchmal etwas und es geht recht steinig bergauf. Rechter Hand sieht man am Hang ein **Autowrack** liegen [6], das hier augenscheinlich vom Besitzer unauffällig entsorgt wurde. Nach etwa 45 Min. ab Beginn des Pfads sind wir endlich oben am Kamm des Risco angelangt [7], das anstrengendste Teilstück der Wanderung liegt damit hinter uns.

Hier treffen wir nun auf einen **Fahrweg** [8], der uns nach rechts zur markanten **Militärstation** mit der Kuppel führt. Wir gehen unterhalb des umzäunten Geländes entlang, durchqueren an einer Stelle ein **Feld** [9], umgehen die Militärstation, passieren ein **Wachhäuschen** [10] und erreichen etwa 1:45 Std. nach Aufbruch schließlich eine **Asphaltstraße** [11]. Nun beginnt der entspannendste Teil der Wanderung, denn wir gehen auf der breiten Asphaltstraße leicht abwärts nach Süden in Richtung Tegui. Etwa 1 km ist es bis zur schönen Kirche **Ermita de las Nieves** [12]. Wenn man hier das kleine Stück bis zum Felsabbruch des Risco geht [13], bietet sich ein umfassender Rundblick auf die Bucht von Famara.





Schweißtreibender Aufstieg zum Bergkamm

Weiter geht es begab auf der breiten Piste in Richtung Südwesten, vorbei an der **Militärstation** [14](#), gegen deren Bau es heftige Proteste von Naturschützern gab. Die Landschaft um uns hat einen interessanten Steppencharakter. 10 Min. nach dem Schild **Cueva Bermeja** [15](#) kommen wir zum Schild **Pico de Maramajo** [16](#), etwa 2:40 Std. ab Beginn der Wanderung.

Hier biegen wir von der Piste nach rechts ab in Richtung **Morro Alto**, der gut sichtbare Abzweig führt auf einen Hügel und von dort ins nächste Tal. Reizvoller ist es, gleich am Wegbeginn rechts auf einen niedrigen **Pfosten** zu achten [17](#) und dort einem schmalen Pfad zu folgen, der uns am Rand eines Barranco zu einem großen **Lapillifeld** [18](#) hinunterbringt. Von dort nehmen wir den breiten Fahrweg nach Süden, verlassen ihn aber gleich nach rechts [19](#) und wandern hügelaufwärts, bis wir zu einem Wegweiser „**Las Laderas**“ [20](#) kommen, wo wir im spitzen Winkel scharf nach rechts auf einen schmalen **Pfad** abbiegen. Dieser führt uns nun am Rand mehrerer Barrancos entlang in etwa 30 Min. langsam hinunter zur Piste LZ-403, wobei man die absolut fantastischen Blicke auf die Bucht von Famara und die Insel La Graciosa genießt - fast einem Gemälde gleicht die Szenerie. Vorsicht jedoch: Auf diesem Wegstück sollte man trittsicher und schwindelfrei sein, denn es geht am schrägen Hang entlang, wo man tunlichst nicht abrutschen sollte! Wir treffen nun auf die **breite Piste** [21](#) und gehen gemütlich bis zu unserem **Parkplatz** [1](#) zurück, den wir etwa 4 Std. nach Wanderbeginn wieder erreichen.

GPS-Wanderung 7: Von Haría nach Tegui

Charakteristik: Reizvolle Wanderung durch den Norden. Aus dem Tal der tausend

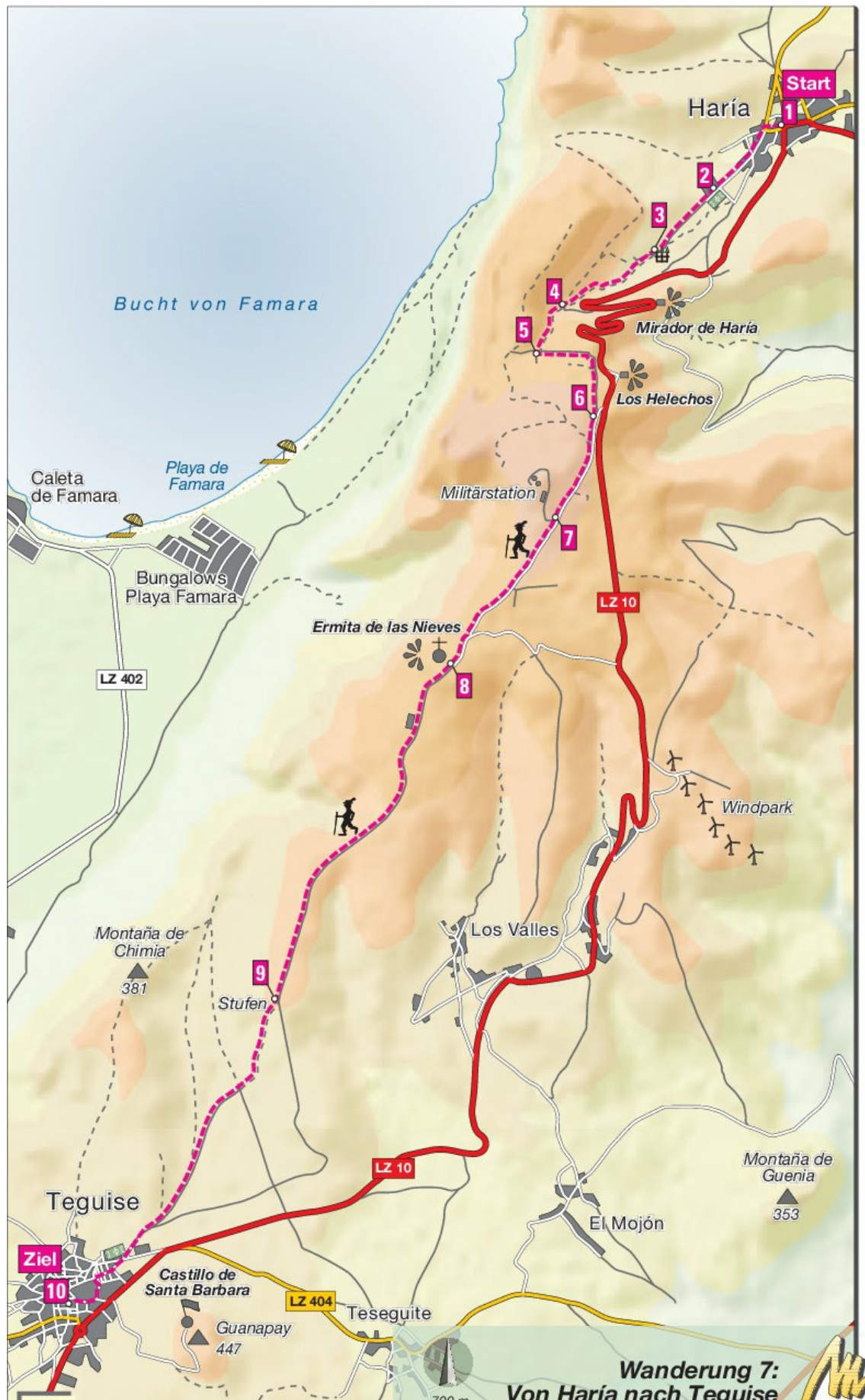
Palmen erfolgt ein Aufstieg auf die Hochfläche der Famara-Berge, danach geht es meist eben bzw. leicht bergab in Richtung alte Inselhauptstadt. Unterwegs passiert man die wunderschön gelegene Ermita de las Nieves und genießt immer wieder herrliche Panoramen und Ausblicke, beim Aufstieg aus dem Tal auch überraschend üppige Vegetation. **Dauer:** ca. 3:30-4 Std.



Mächtige Agaven begleiten den Weg

Wir nehmen vom **Zentrum Harías** ¹ die **Calle Angel Guerra**, diese wird zur **Calle César Manrique** und führt uns zwischen **Sportplatz** ² und Schule aus der Stadt hinaus ins Grüne. Nun läuft man eine Viertelstunde durch Felder, bis man linker Hand ein **Gatter** ³ sieht. Hier hält man sich leicht links und begeht einen kleinen Pfad. Er mündet in ein ausgetrocknetes Bachbett, das man mit leichtem Anstieg entlang wandert. Große Agaven und Kakteen begleiten uns hier, und wer bis dahin dachte, Lanzarote sei karg, wird nun eines Besseren belehrt, denn die Vegetation ist üppig und vielfältig.

Der Weg nähert sich bald mit leichtem Anstieg der Straße und mündet in einer **Kreuzung** ⁴. Rechts zieht sich ein breiter Weg in Richtung Haría, ein zweiter führt in einer 45-Grad-Kurve nach links zur Straße hinüber. Diese beiden Wege gehen wir nicht, sondern schauen geradeaus, wo ein breiter Weg den Hang hinaufführt. Direkt daneben verläuft ein kaum zu erkennender, überwuchelter **Pfad** (markiert durch orangefarbenen Punkt und weißen Pfeil) in ein Trockenbett, den wir jetzt nehmen. Nach ca. 50 m wird der Pfad ausgetretener und führt links in Serpentina den Berg hinauf. Rechts neben uns in der Schlucht sehen wir stattliche Pal-





men und jede Menge weiterer Pflanzen. Etwa 1 Std. ab Wanderbeginn kommen wir oben auf der Famara-Hochfläche an und treffen auf einen breiten **Fahrweg** [5], auf dem wir an Feldern entlang nach links weitergehen.

Bald sieht man rechts vorne die beiden Kugeltürme einer **Militärstation**. Der Weg nähert sich der Autostraße von Haría nach Tegüise (LZ-10) und verläuft ein Stück parallel dazu. Bald stößt man auf die asphaltierte Zufahrtsstraße zur **Militärstation** [6]. Diese gehen wir weiter, bis sie sich im 90-Grad-Winkel steil nach rechts wendet [7]. Wir wandern jedoch auf der asphaltierten Straße über eine Hochfläche weiter geradeaus, diese bringt uns nach etwa 1 km zur Kirche **Ermita de las Nieves** [8], wo sich wenige Meter entfernt ein großartiger Rundblick auf die Bucht von Famara bietet. Wir sind nun knapp 2 Std. unterwegs. Weiter geht es auf der breiten Piste in Richtung Südwesten leicht bergab, vorbei an einem Militärgebäude. In der Ferne erspäht man bald das **Castillo de Santa Barbara** und unterhalb davon die historische Inselhauptstadt **Tegüise**. Die Piste führt nun fast bis zur Asphaltstraße weiter und anschließend parallel dazu bis Tegüise. Wir steigen jedoch vorher rechter Hand über **Stufen** [9] ins Tal hinunter und kommen so fast in Luftlinie und ein ganzen Stück schneller nach **Tegüise** [10]. Nachdem wir uns gestärkt haben, geht es mit Taxi oder Bus zurück nach Haría.

Wanderung 8: Besteigung des Monte Corona

Charakteristik: Ausgangspunkt des kurzen, aber panoramareichen Aufstiegs zum imposanten Vulkan ist Ye im Norden Lanzarotes. Da das Dörfchen bereits in gut 400 m Höhe liegt, müssen nur noch etwa 200 Höhenmeter überwunden werden. Wir benutzen zunächst einen Fahrweg durch die schwarzen Picón-Weinfelder, danach führt ein Geröllpfad zum tiefsten Punkt des Kraterrands hinauf. Die Umrundung der Caldera ist aus Naturschutzgründen nicht erlaubt, so genießen wir nur die umfassende Rundsicht und den Blick in den tiefen Kraterkessel und kehren wieder zurück. **Dauer:** Auf- und Abstieg dauern zusammen ca. 1-1:20 Std.



Einsame Palme am Kraterhang

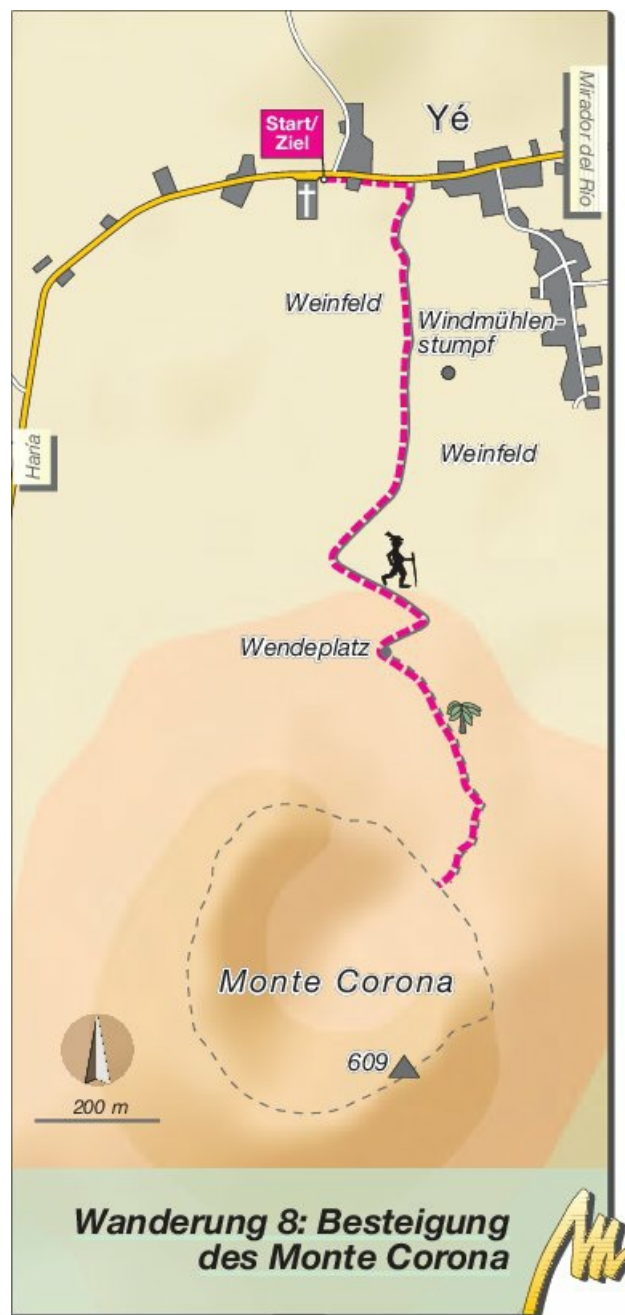
Vorsicht: Nur an absolut sonnigen und vor allem windstillen Tagen aufbrechen, denn am Kraterrand oben ist es fast immer stürmisch. Festes Schuhwerk mit Profilsohlen ist nötig, da es über scharfkantiges Gestein geht, das wegen des intensiven Flechtenbewuchses oft rutschig ist.

Das Fahrzeug parkt man am besten am Vorplatz der **Kirche von Ye**. Von hier läuft man die Straße in Richtung Mira-



Am Kraterrand des Monte Corona

dor del Río. Nach etwa 100 m zweigt rechts zwischen zwei niedrigen weißen Pfeilern eine **Fahrpiste** zum Vulkan ab. Man durchquert ein großes Weinfeld auf Lavasand, dessen Reben alle mit Steinmauern eingefasst sind. Zwischendrin setzen immer wieder bizarre Feigenbäume und vereinzelte Mandelbäume Akzente. Der Fahrweg steigt leicht an, wird schmaler und endet nach einigen Kurven an einem kleinen Rondell, das die Bauern als **Wendeplatz** für ihre Fahrzeuge nutzen können. Nun steigen wir auf einem **Trampelpfad** schräg nach links zu einer allein stehenden **Palme** hinauf, die wir rasch erreichen. Dann wird es noch ein wenig steiler, der Pfad führt über flechtenüberwuchertes Geröll zwischen aufgetürmten Windschutzmauern und üppig grünen König-Juba-Wolfsmilch-Pflanzen hinauf zum Kraterrand. Etwa 40 Min. ab Beginn der Wanderung stehen wir an der tiefsten Stelle des abrupt nach innen abbrechenden **Kraterrands**. Der Blick in den fast kreisrunden Krater ist großartig, aber auch der Blick in die Ferne, denn die ganze Nordspitze Lanzarotes liegt ausgebreitet vor uns.



Wanderung 9: Vom Famara-Kliff hinunter zur Playa del Risco

Charakteristik: Der einsamste Strand Lanzarotes liegt unterhalb des Famara-Kliffs, gegenüber der Insel La Graciosa. Großartiger Abstieg auf steilem Pfad, der annähernd parallel zur Stromleitung läuft, die die Energie für La Graciosa liefert. **Dauer:** einfach jeweils etwa 1-1:30 Std.

Achtung: Den Rückweg aufs Kliff hinauf sollte man spätestens 2 Std. vor Sonnenuntergang beginnen!

Man nimmt zunächst die Straße von Haría über Máquez, fährt am Abzweig zum stillgelegten **Tropical Park Guinate** vorbei und passiert rechter Hand den Monte Corona. Kurz vor **Ye** zweigt links die schmale Asphaltstraße LZ-202 zum Mirador del Río ab. Nach etwa 500 m biegt man vor einem Steinwall links in einen holprig gepflasterten Weg ein, den man langsam bis zum **Parkplatz Las Rositas** fahren kann. Hier den Wagen abstellen und weiter geradeaus laufen. Nach wenigen Metern öffnet sich ein herrlicher Blick auf die Meerenge tief unten. Deutlich sieht man die Wegführung hinunter und erkennt auch, dass sich unser Pfad in der Ebene unten mit einem anderen, von den Salinen her kommenden, kreuzt. Dieser Weg verläuft parallel zur Küste, steigt nach links (Süden) ins Famara-Massiv an und endet in der Bucht von Famara, ist aber wegen abgerutschter Stücke und Steinschlag nur schwer zu begehen.



Der schmale Pfad klettert nun in engen Kurven den sehr steilen Hang hinunter. Grobe Orientierungspunkte sind dabei die Strommasten der Starkstromleitung zur Küste. Auch die Pipeline, die La Graciosa mit Wasser versorgt, sieht man ab und an. Vom Parkplatz bis zum Strand braucht man je nach Geschwindigkeit etwa 45-60 Min., weiter zu den Salinen nochmals 30 Min. Wenn man unten angekommen zurückblickt, erkennt man, dass der Weg inmitten eines großen, schwarzen **Lavafelds** den Hang hinuntersteigt. Es handelt sich dabei um einen Lavastrom, der sich von einem Nebenkrater des Monte Corona über den Steilhang

zur Küste ergoss.

Wanderung 10: Um den Nordteil der Insel La Graciosa

Charakteristik: Etwas längere, aber leichte und panoramareiche Wanderung durch versteppte Sandgebiete und Dünenzonen, nur wenige Steigungen, auch gut geeignet für Mountainbikes. Man läuft zunächst auf breiter Piste von Caleta del Sebo zwischen den beiden Vulkanen Las Agujas Grandes und Montaña del Mojón hindurch zur Westküste mit der großartigen Playa de las Conchas. Dort wendet man sich nach Norden und umrundet La Graciosa über die Dünenzone der Playa Lambra und die Küstensiedlung Pedro Barba. **Dauer:** etwa 4 Std.



Sanderlebnis pur: an der Playa del Ámbar

Wir starten in **Caleta del Sebo** in der Calle La Popa, in ihrer Verlängerung beginnt eine breite Fahrpiste mit Begrenzungspfählen inseleinswärts. Leicht ansteigend wandern wir aufwärts, ab und an überholt von Jeeps und immer in Begleitung von Mountainbikes, für die dies die beliebteste Inselroute ist. Seitlich der Piste ist der sandige Boden mit Millionen weißer Schneckengehäuse bedeckt. Hier und dort sieht man Wasserverteiler und schwarze Bewässerungsschläuche für die wenigen Gemüsegärten und -plantagen. Nach etwa 40 Min. erreichen wir eine große **Gabelung** im Zentrum der Insel. Rechter Hand beginnt hier eine Piste, die sich halbhoch am Hang der Vulkane Aguja Grande und Aguja Chica entlang zur Küstensiedlung Pedro Barba hinüberzieht.

Geradeaus führt der Fahrweg weiter zur Westküste, dabei öffnet sich ein schöner Blick in

den Süden von La Graciosa und auf die vorgelagerten Inseln Montaña Clara und Alegranza. An der Küste liegt zunächst der kleine Strand **Baja del Ganado**, zu dem man in 5 Min. hinüberlaufen kann. Parallel zum Ufer zieht sich die Piste nun noch bis zu einem großen Fahrradparkplatz am Fuß der roten **Montaña Bermeja** (Rötlicher Berg), die man von hier aus leicht ersteigen kann, um den umfassenden Blick zu genießen. Linker Hand steigen wir hinunter zur fantastischen **Playa de las Conchas**, die man etwa 70-80 Min. nach Aufbruch erreicht. An diesem herrlichen Dünenstrand mit seinem großartigen Panorama wird man wohl die erste, ausgiebige Pause einlegen - er gehört zweifellos zu den schönsten der Kanaren.

Im Folgenden umgehen wir die **Montaña Bermeja** und erreichen 30 Min. später den Strand **Playa del Ámbar** (auch Playa Lambra) an der Nordküste. Hier breitet sich eine fantastisch-weitläufige Dünenlandschaft mit Wüstencharakter aus, eine bei Sonne gleißend helle Einöde, die sich Hunderte von Metern inseeinwärts zieht und wieder mit Unmengen von Schneckengehäusen übersät ist - ein weiteres Highlight der Wanderung. Der Weg in Richtung Osten ist verweht (schwierig für Mountainbiker) und lässt sich zeitweise nur noch errahnen, man hält sich parallel zur Küste und läuft über festgebackenen Muschelkalk. Eindrucksvoll taucht bald die Felswand der **Famara-Berge** vor uns auf, an ihr kann man sich gut orientieren.



Etwa 1 Std. ab Aufbruch an der Playa de las Conchas ist der Ort **Pedro Barba** in Sicht. Vorher trifft man aber noch auf eine **Kreuzung**, wo der oben erwähnte **Fahrweg** auf halber Höhe der Vulkane Aguja Grande und Aguja Chica bequem zurück zur zentralen Inselkreuzung führt. Dort nehmen wir eine breite **Sandpiste**, die uns zwischen eingezäunten Anpflanzungen hindurch schnell nach Caleta del Sebo bringt.

Aber auch der Küstenweg ab **Pedro Barba** ist reizvoll, man erreicht die wenigen Häuser nach zehn weiteren Minuten. Der schmale Fußpfad führt dort direkt an der malerischen Klippenküste entlang nach Süden. Dabei muss man zunächst einige etwas schwierigere Anstiege in der Lava überwinden (Trittsicherheit notwendig!), dann senkt sich der Weg hinunter zur **Baja del Ratón**. Auf Sand geht es nun flach am Meer entlang, vorbei an der

Caleta del Aguardiente und der **Caleta de Arriba**, das letzte Stück auf einer Fahrpiste. Nach etwa 1 Std. erreichen wir schließlich den nördlichen Ortsteil von Caleta del Sebo.

Wanderung 11: Um den Südteil der Insel La Graciosa

Charakteristik: Ebenfalls eine weitgehend leichte Wanderung an einer Reihe von schönen Stränden mit ausgedehnten Dünen vorbei - an der Südostküste ein gutes Baderevier, die Westseite ist zu rau. Anstrengend ist lediglich die Passage am Hang der **Montaña Amarilla**. **Dauer:** etwa 3-3:30 Std.

Vom Hafen aus geht man an der Küste entlang nach Süden. Gleich nach dem Ortsausgang liegt die viel besuchte **Bahía del Salado**, in deren Dünen im Sommer gezeltet wird. Nun kann man weiter am Ufer entlang gehen (für Bikes verboten) und durchquert die flachen, lang gezogenen Sand-/Steinstrände mit eingelagerten Lagunen, die bei Ebbe seichte Wasserbecken bilden. Alternativ kann man auch zu einer mit Pflöcken markierten Piste hinaufsteigen, die parallel zum Ufer führt.

Nach etwa 45 Min. erreichen wir die halbrunde Sandbucht **Playa Francesa**. Am Strandende staksen wir ein Stück durch den Flugsand den Hang hinauf und erreichen bald einen gut ausgebauten Weg hinunter zur idyllischen Badebucht **Playa La Cocina**, unmittelbar am Fuß der bizarr ausgehöhlten, gelben Felswand der **Montaña Amarilla** (172 m), wo häufig nackt gebadet wird.

Wenn wir nicht baden wollen, folgen wir dem Weg, der sich an der Ostflanke des Gelben Bergs landeinwärts zieht. Bald öffnet sich der Blick auf den Norden La Graciosas, weit voraus im Meer sieht man die Inseln **Montaña Clara** und **Alegranza**. Der steinige und hier etwas anstrengende Pfad führt bergauf bis zu einem windigen **Sattel**, dort steigt ein Seitenweg zum höchsten Punkt des breiten Kraterrands hinauf, wo sich ein herrlicher Blick bietet (Schilder warnen vor dem Aufstieg, da der Weg zerstört ist).



Blick auf die Insel Montaña Clara

Nach dem Sattel geht es abwärts, der Pfad verliert sich ein wenig am Hang, wir halten aber weiter in Richtung Nordwesten auf die Küste zu. Zwischen wild aufgetürmten Felsbrocken und Millionen von weißen Schneckengehäusen steigen wir mit schönen Panoramen hinunter und treffen in Küstennähe auf eine **Fahrpiste**, seit Wanderbeginn sind wir nun ca. 2 Std. unterwegs. Die Piste gehen wir etwa 800 m nach rechts, bis man kurz vor der Bucht **Caleta de Burro** eine Art **Wendeplattform** mit Fahrradabstellplatz erreicht (Vorsicht, nicht daran vorbeilaufen, ist nicht markiert). Hier führt ein schöner, mit Lavasteinen eingefasster Weg (für Bikes verboten) leicht ansteigend durch Sanddünen in Richtung **Caleta del Sebo**. Nach etwa 20 Min. kommen wir auf eine leichte Anhöhe, von hier geht es abwärts und **Caleta del Sebo** ist sichtbar - eindrucksvoll gelegen vor der fast senkrechten Felswand der **Famara-Berge**. Nach weiteren 20 Min. sind wir im Ort.



GPS-Wanderung 12: Von Uga nach Puerto del Carmen

Charakteristik: Panoramareiche Strecke durch das Weinbaugebiet La Geria, unterwegs kann man die Montaña Guardilama besteigen. Bis auf die Bergbesteigung eine einfache Wanderung auf deutlich erkennbaren Wegen ohne große Steigungen, auch für Mountainbikes geeignet. Wegen der Vulkanasche ist festes Schuhwerk sinnvoll. **Dauer:** ca. 2:30-3 Std.



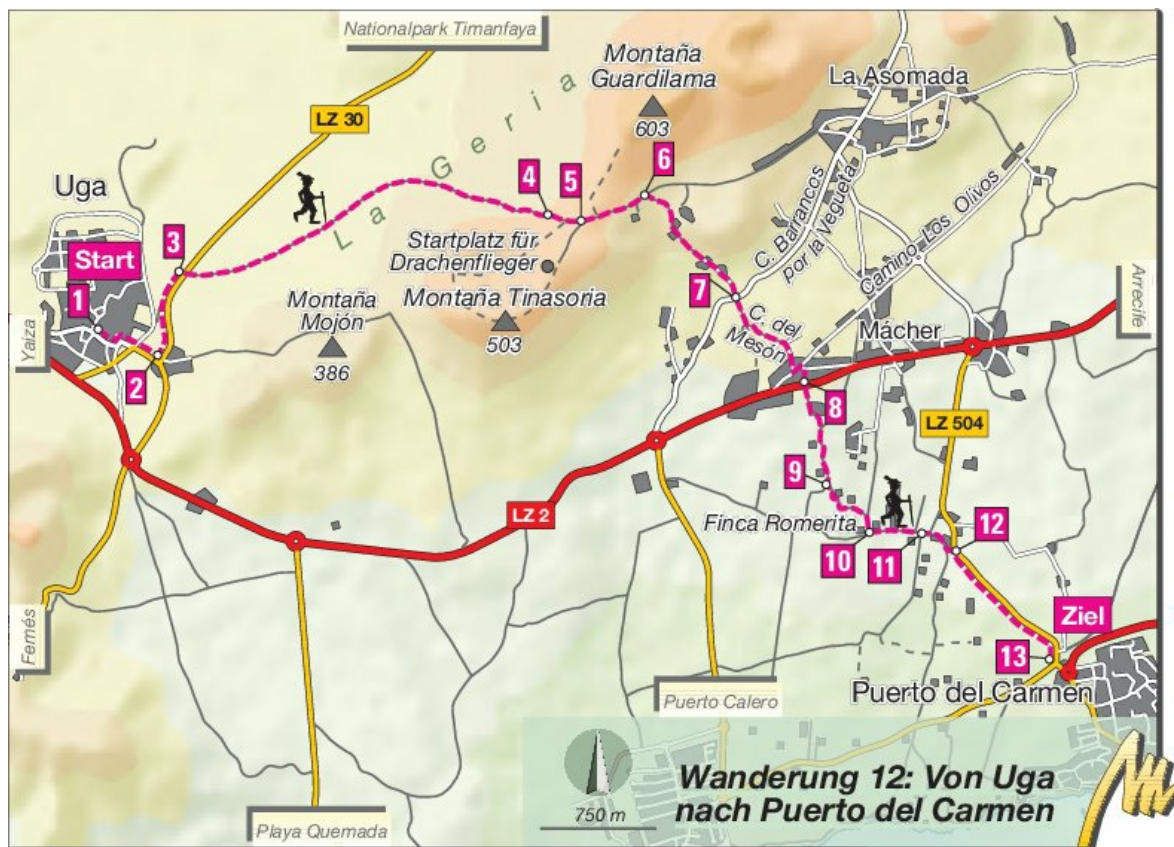
Der verblasste Kilometerstein 730,22

Man fährt zunächst mit dem Bus nach **Uga**. Vom **Kirchplatz** ¹ nehmen wir die Straße nach Osten, bis wir an einem Kreisverkehr auf die Straße **LZ-30** ² treffen, die ansteigend ins Weinbaugebiet La Geria und weiter nach Teguisse führt (beschildert: Teguisse, La Geria). Beim Aufstieg auf der Straße hat man schöne Panoramablicke auf Uga und die Feuerberge im Hintergrund. 500 m vom Kreisverkehr zweigt 50 m nach dem verblassten Kilometerstein 730,22 rechts ein breiter **Fahrweg** ³ ab, der **Camino de la Caldereta I** (zu erkennen an einer überdachten Landkarte und mehrfacher Beschilderung). Im Folgenden läuft man hier allmählich ansteigend durch die eindrucksvollen Weinberge mit ihren zahllosen halbkreisförmigen Steinwällen. Auch hier hat man umfassende Sicht auf die Feuerberge, mit etwas Glück sieht man sogar den Besucherbus des Nationalparks auf der Ruta de los Volcánes um die Vulkankegel kreisen. Nach knapp 45 Min. steigt der Weg auf einen **Sattel** ⁴ an, nach vorne hat man bald einen herrlichen Blick auf Puerto del Carmen und Arrecife.

Rechts führt nun eine **Zufahrt** ⁵ mit den Resten eines Tors auf die **Montaña Tinasoria** mit einem beliebten Startplatz für Drachenflieger. Kurz danach kann man linker Hand die markant kegelförmige, 603 m hohe **Montaña Guardilama** erklimmen. Nach einem Weinfeld steigt dort ein schmaler Pfad in Richtung Gipfel hinauf. Der Aufstieg ist steil und anstrengend, 180 Höhenmeter sind zu überwinden. Der Weg endet bald, aber man kann

querfeldein nach Sicht hinaufklettern (das Geröll ist dabei etwas hinderlich, vor allem auf dem Rückweg Vorsicht!). Etwa 20 Min. dauert die Strapaze, aber der Rundblick vom Gipfel ist fantastisch und umfasst einen Großteil Lanzarotes bis weit hinauf in den Norden! Falls der Wind nicht zu heftig bläst, kann man oben wunderbar Rast machen und sich in aller Ruhe sonnen. Ab Beginn der Wanderung sind wir jetzt etwa 75 Min. unterwegs.

Wieder zurück auf dem breiten **Fahrweg** geht es weiter in Richtung La Asomada. Wir sind jetzt etwa in 400 m Höhe. Kurz nach einem weißen Gehöft, zu dem eine Zufahrt führt, zweigt der Fahrweg **Camino El Mesón** [6] nach rechts unten ab, genau auf Puerto del Carmen zu. Vorbei an einigen Villen mit üppiger Vegetation gehen wir hinunter und kommen nun in das Siedlungsgebiet um Mácher. Nach 10 Min. treffen wir auf den kreuzenden Fahrweg **Camino Barrancos por la Vegueta** [7]. Wir gehen geradeaus auf dem **Camino del Mesón** weiter, bis wir nach wenigen Minuten an einer Gabelung den **Camino San Pedro** nach links nehmen. Dieser führt uns hinunter zur großen Durchgangsstraße von Arrecife nach Playa Blanca. Knapp 2 Std. nach Beginn der Wanderung stehen wir an der **Straße LZ-2** [8], überqueren sie und wandern auf dem **Camino de la Calderina** weiter in Richtung Puerto del Carmen.



Zwischen verstreut stehenden Fincas geht es weiter hinunter. Etwa 600 m ab der Straße zweigen wir vom Hauptweg nach links ab [9], bis wir bei der **Villa Vistamar** [10] auf den asphaltierten Fahrweg **Camino del Puerto** stoßen. Dieser führt uns nach links auf die Asphaltstraße **LZ 504** [12] nach **Puerto del Carmen**. In einer halben Stunde sind wir von hier aus am Ziel, unterwegs kommen wir am **Kreisverkehr** [13] vorbei, wo die Straße aus Puerto Calero mündet.

Alternative für das letzte Wegstück auf der Fahrstraße: Kurz, bevor man die LZ 504 erreicht, kann man rechts abzweigen [11](#) und zum Küstenweg zwischen Puerto del Carmen und Puerto Calero vordringen (→ [Wanderung 2](#)), den man im **Barranco del Quíquere** erreicht.

Tipp: Für das letzte, etwas unübersichtliche Stück der Wanderung (ab WP 8), das durch stark zersiedeltes Gebiet führt, ist die Karte [Lanzarote Tour & Trail](#) nützlich.

Wanderung 13: Von Yaiza nach Femés

Charakteristik: Schöne Höhenwanderung mit großartigen Ausblicken über den mittleren Süden Lanzarotes bis zu den Feuerbergen, Puerto del Carmen und Arrecife. Der gut sichtbare Weg verläuft über Höhenrücken links parallel zur Straße nach La Degollada. Etwas Kondition ist erforderlich, denn es geht stetig bergauf. Da es auf dem Bergkamm keinen Schutz gibt, sollte man die Wanderung nur an windstillen Tagen unternehmen. Kurz vor Femés kann man die Atalaya de Femés besteigen, dort bietet sich ein noch umfassenderer Blick (→ [Femés](#)). **Dauer:** einfach ca. 1:30 Std.

Hinweis: Man kann die Wanderung auch in Uga starten (siehe Wanderkarte). Dazu nimmt man die Calle Montaña Miguel Ruiz zur [Finca de Uga](#). Kurz nach der Finca führt rechts eine Fahrpiste im Bogen den Hang hinauf zur Ruine der Windmühle. Dort angekommen, verfolgt man den Weg weiter (wie weiter unten beschrieben).

Hinkommen: Yaiza und Uga sind von Puerto del Carmen und Playa Blanca aus fast stündlich mit Bus 60 zu erreichen.

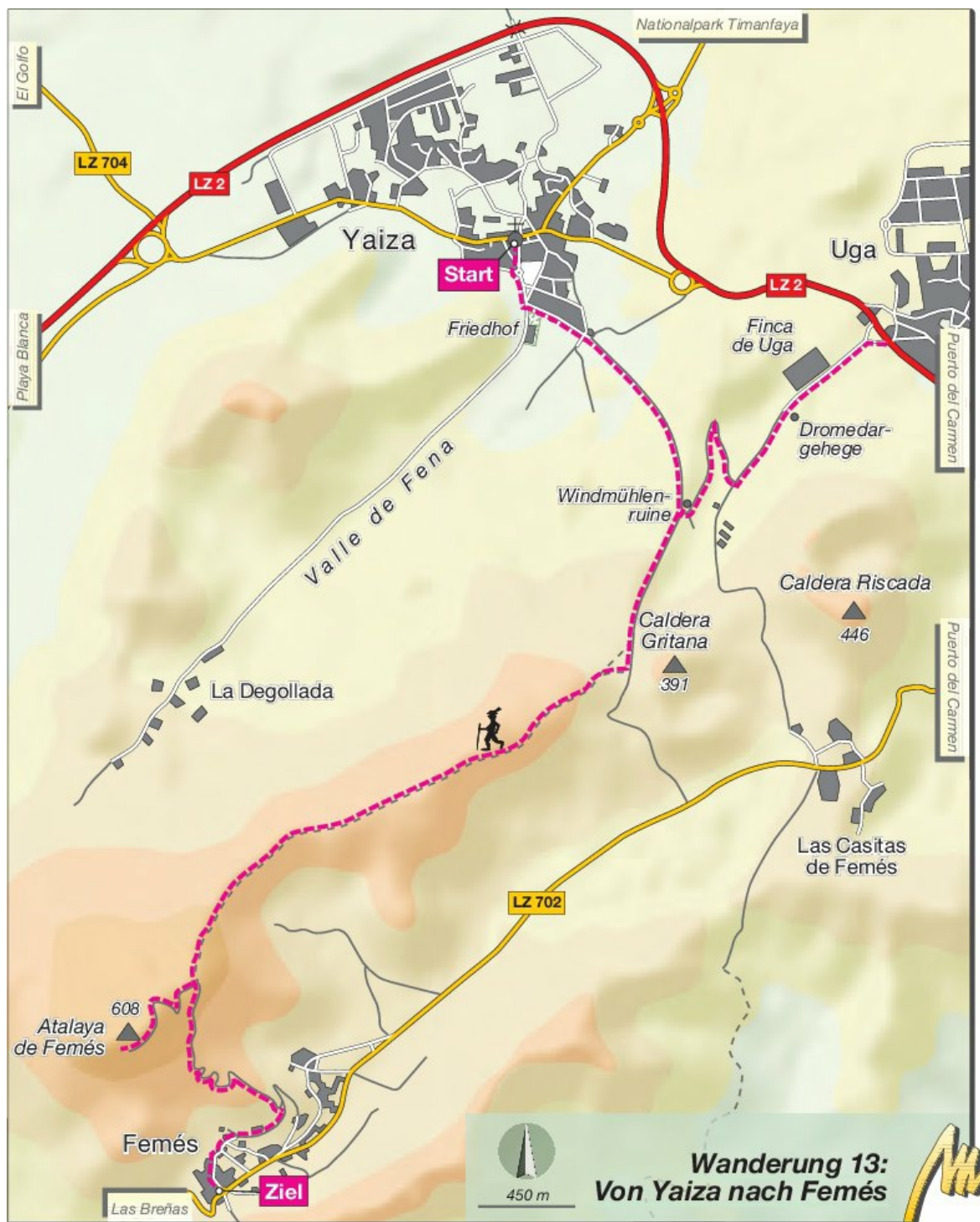
Man startet in Yaiza an der **Plaza de los Remedios** bei der gleichnamigen Kirche und nimmt die Ausfallstraße **Avda. del Rubicón**, die hier von der Durchgangsstraße nach Süden abzweigt (von Puerto del Carmen kommend, gleich nach der Kirche links) und ein langes Tal entlang nach **La Degollada** führt. Kurz nach der Post steht rechts am Hang eine kleine Säule mit einer Schrifftafel, die an die Eruptionen der Feuerberge von 1730 erinnert (→ [Sehenswertes](#)). 100 m weiter zweigt am Ortsausgang von Yaiza kurz vor einem **Friedhof** (zu erkennen an den Spitzpfeilern der Mauer) eine von Palmen flankierte Straße nach links ab, die **Calle Valle del Fenauso**. Diese nimmt man, passiert das schöne Hotel La Casona de Yaiza (→ [Übernachten](#)) und sieht vor sich schon den allmählich ansteigenden Höhenweg. Kurz nach dem Hotel endet die Asphaltstraße und setzt sich als schmaler Fahrweg fort. Zwischen Weinplantagen, Erbsen- und Zwiebfeldern verläuft der Weg erst leicht, dann stärker ansteigend den Hang hinauf. Schon nach wenigen Höhenmetern kann man hinter sich das umfassende Panorama der Feuerberge bewundern. Nach kurzem Aufstieg kommt man zu der weithin sichtbaren Ruine einer **Windmühle**, hier mündet auch ein Weg von Uga herauf.

Weiter geht es den jetzt völlig kahlen und steinigen Hang hinauf, wobei sich immer umfassendere Rundblicke öffnen. Wenige hundert Meter nach dem Windmühlenstumpf gabelt sich der Weg, hier rechts halten. Linker Hand liegt der eindrucksvoll geformte Krater **Caldera Riscada** (446 m). Über seinen Kamm hinweg hat man bald **Puerto del Carmen** im Blick, wenig später sogar **Arrecife**. 250 m nach der Weggabelung kommt man an eine etwas versetzt angelegte Dreifachgabelung, wo der Hauptweg weiter nach Südwesten führt. Dieser Weg wird nun nicht mehr verlassen, er führt immer weiter den Hang hinauf. Linker Hand

sieht man mittlerweile das **Tal von Femés**, durch das die Straße führt. Wir steigen weiter bergauf und gelangen zu einer felsigen Bergkuppe, an der verfallene Terrassen zu erkennen sind. Der Weg zieht sich

nun einen langen, steinübersäten, aber fast ebenen Grat entlang: Rechts öffnet sich der Blick auf das weit unten liegende **Valle de Fena** zu den verstreuten Häusern von **La Degollada**, links zieht sich das **Valle de Femés**, geradeaus erkennt man schon die Antennenmasten auf dem Gipfel der **Atalaya de Femés**. Wenige Minuten später kommt ein letzter steiler Aufstieg, den man in ca. 10 Min. bewältigt. Rechter Hand öffnet sich jetzt der prachtvolle Blick auf die **Salinen von Janubio**. Nach dem Steilstück trifft man auf eine abgeflachte Kuppe, wo sich der Weg etwas verliert, jedoch ist alles hervorragend im Blickfeld. Wir laufen einfach geradeaus weiter, bis wir wenige Kurven unterhalb vom Gipfel auf die Fahrstraße hoch zur **Atalaya de Femés** treffen. In knapp 10 Min. steht man auf dem 608 m hohen Gipfel und kann den herrlichen Rundblick genießen. Nach Femés hinunter nimmt man den Fahrweg und kommt nach ca. 15 Min. in den Ort, wo man sich stärken kann.

Wer in Femés starten will: Diese Variante ist ebenfalls möglich, nur darf man hier den Abzweig vom Fahrweg auf die Atalaya de Femés nicht verpassen, der kurz unterhalb des Gipfels direkt vor einer flachen Senke abgeht.



Tipp: Für ausdauernde Wanderer bietet sich von Femés eine Anschlusswanderung an - entweder nach **Puerto del Carmen** oder zu den **Papagayo-Stränden** im äußersten Südpfeil von Lanzarote und von dort nach **Playa Blanca**. Beide Touren sind im Folgenden als Wanderung 15 und 16 beschrieben. In Femés kann man vorher in einem der Ausflugslokale einkehren.

GPS-Wanderung 14: Rundtour um den Pico Redondo (521 m)

Charakteristik: Der Pico Redondo liegt südlich von Femés. Die reizvolle Rundtour von wenig mehr als 6 km führt mit teils herrlichen Panoramablicken quer durch die archaisch wirkenden Los-Ajaches-Berge, den geologisch ältesten Teil Lanzarotes. Trittfest sollte man allerdings sein, da der schmale Pfad teilweise hart am Abhang entlangführt. Da es durch gänzlich unbesiedeltes Gebiet geht, sollte man zudem besser nicht alleine gehen.

Dauer: etwa 2:15 Std.

Vom Dorfplatz **Plaza de San Marcial** in Femés [1](#) steigen wir in etwa 10 Min. nach Süden (links, wenn man Richtung Playa Blanca blickt) in Serpentinien einen geschotterten Fahrweg zu einem Sattel hinauf, wo eine große gemauerte **Ziegenstallung** der Queseria Rubicón steht, deren Produkte man im Ort einkaufen kann. Unmittelbar dahinter beginnt der lange **Barranco de la Higuera** zum Meer hinunter (→ [Wanderung 15](#)).

Beim Ziegenpferch steht ein **Wegweiser** [2](#) mit verschiedenen Richtungsangaben. Hier halten wir uns rechts und treffen nach wenigen Metern auf den Einstieg zu einem schmalen **Fußpfad**, der an der Ostflanke des Bergs **Pico de la Aceituna** (400 m) auf die andere Seite des Barrancos führt. Etwa 20 Min. nach Beginn der Wanderung steigt der Weg auf der anderen Talseite zu dem Sattel **Degollada de Carlos** [3](#) hinauf, wo man einen prächtigen Panoramablick genießt. Von hier führt der schmale, steinige Pfad an der Nordwestflanke des **Pico Redondo** entlang, an dessen ockerfarbenen Hängen prächtige Feigenkakteen gedeihen. Rechter Hand fällt das Massiv eindrucksvoll zur Ebene **El Rubicón** ab, bei klarem Wetter hat man einen kilometerweiten Blick bis Playa Blanca und Fuerteventura. Bald erblickt man vor sich die markante Serpentinenspiste **Calle Hacha Grande**, die sich unterhalb von Maciôt über die Los-Ajaches-Berge zur Ostküste zieht. Etwa 40 Min. nach Beginn der Wanderung trifft man auf eine unscheinbare **Gabelung** [4](#) (→ [Wanderung 16](#)). Hier folgen wir dem Hauptweg weiter über eine leichte Anhöhe in den **Barranco de la Casita**. Nun geht es an der rechten Seite des Barranco entlang in Kurven stetig bergab in Richtung Ostküste, wobei man weit voraus Puerto del Carmen und sogar Arrecife erblickt. Ziemlich weit unten durchquert der Pfad den Barranco, an einem **Wegweiser** [5](#) hält man sich links und steigt auf der anderen Seite wieder hinauf zum Kamm zwischen Barranco de la Casita und Barranco de la Higuera. Hier steht die dachlose Ruine des Rasthäuschens **Refugio del Algibe** [6](#), das man nach etwa einstündiger Wanderung erreicht. Nachdem sich die zahlreichen Ziegen in respektvolle Entfernung begeben haben, kann man hier gut ausruhen. Neben dem Refugio ist eine gut erhaltene **Zisterne** erhalten, die früher als Ziegentränke diente. Die erste, leichtere Weghälfte ist nun geschafft, die zweite wird anstrengender, denn es geht hauptsächlich bergauf.

Nach dem Rasthäuschen folgen wir Richtung Norden einem kleinen Nebenarm aufwärts und queren den kahlen Osthang des Pico Redondo, bis sich der Blick auf den langen **Barranco de la Higuera** öffnet. 10 Min. nach dem Refugio del Algibe gehen wir an einer **Abzweigung** [7](#) geradeaus weiter. Am oberen Talende erkennen wir den Ziegenpferch, von dem aus wir zu Beginn der Wanderung den Barranco überquert hatten. Wir folgen dem Barranco auf deutlich sichtbarem Weg aufwärts und treffen auf den **Hauptweg** [8](#), der vom Sattel oberhalb von Femés nach Playa Quemada hinunterführt. Das letzte Stück vom Grund des Tals hinauf

zum Ziegengehege ist recht steil und mühsam. Exakt an der Südwestecke des Anwesens kommen wir auf dem **Sattel 2** an und steigen wieder hinunter nach Femés.



Wanderung 15: Von Femés über Playa Quemada und Puerto Calero nach Puerto del Carmen

Charakteristik: In der ersten Waghälfte schöne, einsame Wanderung durch unbesiedeltes

Gebiet. Vom Bergdorf Femés geht es über einen Bergkamm das Trockental Barranco de la Higuera entlang zum Küstenort Playa Quemada, von dort an der Küste entlang über den Jachthafen Puerto Calero nach Puerto del Carmen. Da es weitgehend bergab geht, ist der Weg nicht übermäßig anstrengend. Länge etwa 12 km, größte Höhe 420 m. **Dauer:** ca. 4 Std.

Von Femés steigen wir, wie in der vorhergehenden Rundwanderung um den Pico Redondo beschrieben, zunächst zum **Bauernhof** mit Ziegenhaltung hinauf. Exakt an der Südwestecke des Gehöfts zieht sich ein schmaler Pfad den steilen Geröllhang hinunter in den **Barranco de la Higuera**. Der Weg verläuft gut sichtbar das Tal hinunter, trifft bald auf eine Hochspannungsleitung und folgt ihr. Unterwegs kann man immer wieder den weiten Küsten- und Meerblick auf Playa Quemada, Puerto Calero und Puerto del Carmen genießen, ganz am Horizont erkennt man sogar Arrecife. Knapp eine Stunde ab Aufbruch verlässt der Barranco die weiter geradeaus laufende Stromleitung nach rechts. Wir folgen ihm, bald weitet sich das Tal und etwa 1:30 Std. nach Aufbruch erreichen wir den braunen Feinkiesstrand **Playa del Pozo**, der zum einsamen Baden einlädt. An der südlichen Strandseite sieht man ein altes Gemäuer, ein Stück weiter oberhalb erkennt man einen markanten Brunnen, der früher Süßwasser führte, und daneben ein Rasthäuschen. Eine Hausruine steht noch weiter landeinwärts.

Für den weiteren Weg nach Playa Quemada geht man vom Meer etwas zurück, bis sich eine ausgewaschene Fahrpiste und Fußpfade den Nordhang hinaufziehen. Hier steigt man hinauf, bis man vom Bergrücken Sicht auf **Playa Quemada** hat. Der Hauptweg führt zur Straße nach Femés, deshalb muss man rechts abzweigen und sich immer nahe der Küste halten. Verschiedene Trampelpfade folgen hier dem Küstenverlauf, es geht über mehrere Höhen, Playa Quemada ist fast immer zu sehen. Kurz vor dem Ort kann man zur **Playa de la Arena** hinuntersteigen. Wenn gerade Ebbe ist, kann man unten am Meer bequem nach Playa Quemada weiterlaufen, bei Flut geht das nur über das steile Küstenkap, zu dem man dann wieder hinaufsteigen muss. Nach 2:15 Std. erreichen wir die Häuser von **Playa Quemada**.

In Playa Quemada läuft man hinter den am Meer liegenden Häusern parallel zum Strand in Richtung Puerto Calero. In der Villensiedlung am Ortsende endet der Asphalt. Weiter führt ein Fahrweg über welliges Hügelland an der Küste entlang, man kann ohne Orientierungsschwierigkeiten bequem auf Sicht laufen. Etwa 40 Min. nach dem Aufbruch in Playa Quemada erreicht man das Komforthotel Secrets Lanzarote und kommt nach wenigen Minuten auf einem Promenadenweg zur Hafenzufahrt von **Puerto Calero**.

Von Puerto Calero nach **Puerto del Carmen** kann man auf gut ausgebautem Fußweg unmittelbar an der Küste entlang gehen (→ Wanderung 2).



GPS-Wanderung 16: Von Femés zu den Papagayo-Stränden (und weiter nach Playa Blanca)

Charakteristik: Eine lange, einsame Wanderung durch wüstenhafte Regionen, die herrliche Impressionen bietet, aber auch viel Ausdauer verlangt. Man sollte keinesfalls alleine gehen und nach Möglichkeit vorher jemandem Bescheid geben. Proviant und Trinkwasser sollte man ausreichend mitnehmen. An den Papagayo-Stränden gibt es zwei Restaurants, die allerdings teuer sind (eins nur mit Reservierung). **Dauer:** Bis zur Playa de Papagayo sind es etwa 16 km, für die man etwa 5 Std. benötigt. Nach Playa Blanca sind es dann noch weitere 4 km flach oder leicht hügelig an der Küste entlang, dafür muss man etwa 1:30 Std. zusätzlich einplanen. **Tipp:** Man kann in der Ebene hinter den Papagayo-Stränden abkürzen und direkt nach Playa Blanca wandern, diese Variante dauert ebenfalls ca. 5 Std.

Von Femés nimmt man zunächst den unter „Rundwanderung um den Pico Redondo“ (→ Wanderung 14) beschriebenen Weg [\[1\]](#). Bald nach dem Sattel **Degollada de Carlos** [\[2\]](#) öffnet sich der herrliche Blick auf die markante Serpentinenspiste **Calle Hacha Grande**, die sich von der in der Ebene verlaufenden Asphaltstraße nach Playa Blanca über die Los-Ajaches-Berge zur Ostküste zieht. Unter uns voraus erblicken wir einen großen Ziegenpferch auf dem Sattel **Degollada del Portugués** (370 m), unser nächstes Ziel. Etwa 40 Min. nach Beginn der Wanderung trifft man auf eine unscheinbare **Gabelung** [\[3\]](#), hier führt rechts ein schmaler Geröllpfad zum Stall hinunter - ein guter Anhaltspunkt ist der schwarze Wasserschlauch, der neben dem Weg verläuft.

Beim **Ziegenpferch** [\[4\]](#) treffen wir auf die breite Jeep-Piste **Camino Hacha Grande** zur Ostküste und folgen ihr nach links. Sie ist bequem zu gehen und führt an der Südseite des **Barranco de los Dises** entlang - die braune, steppenhaft-karge Landschaft ohne jegliche Bebauung ist beeindruckend. Etwa 1:30 Std. nach Beginn der Wanderung kommt linker Hand Puerto del Carmen in Sicht. Bald darauf senkt sich die Piste zum Meer. Nun müssen wir den Hauptweg im Barranco verlassen und uns nach rechts wenden [\[5\]](#). Wir erreichen den

parallel verlaufenden **Barranco Parrado**, gehen am Abzweig zu einem Gehöft vorbei und halten uns wieder rechts [\[6\]](#). Eine halbe Stunde später erreichen wir das Kap von **Punta Gorda** [\[7\]](#) mit einer Ruine. Hier wendet sich der Weg nach Süden in Richtung Papagayo.



Das große Nichts

Die gut begehbbare Piste (auch für Mountainbikes geeignet) führt im Folgenden nicht direkt über dem Meer entlang, sondern etwas weiter landeinwärts. Ein Barranco nach dem anderen wird durchquert, wobei sich die Piste jeweils in großen Kurven dem Geländeprofil anpasst. 50 Min. nach der Punta Gorda treffen wir auf einen Wegweiser mit Ziel **La Torretta** [\[8\]](#) und 30 Min. später auf die **Zisterne El Pimentero** [\[9\]](#), die Papagayo-Strände sind bereits in Sicht. 20 Min. später erreichen wir eine **Gabelung** [\[10\]](#), wo es rechts zur **Playa de Mujeres** geht, links zur **Playa de Papagayo** (ca. 3 km). Hier muss man sich entscheiden, ob man den Umweg über Papagayo nimmt oder die deutlich kürzere Variante direkt nach Playa Blanca. In letzterem Fall trifft man nach 15 Min. auf die **Zufahrtspiste** [\[11\]](#) zu den Papagayo-Stränden, überquert sie und geht von der Playa de Mujeres über ein Kap in Richtung Playa Blanca. Mehrere Wege führen nun in das Wohnviertel um das große **Papagayo Beach Resort** an der **Playa de las Coloradas**, das man nach gut 5 Std. auf Sand- und Erdwegen erreicht. Vom Strand geht man auf der Uferpromenade bequem in die **Marina Rubicón** [\[12\]](#), wo zahlreiche Cafés und Restaurants mit kühlen Getränken warten.

Rückkehr nach Femés: Am bequemsten ist es, man nimmt vom zentralen Kreisverkehr in der Marina Rubicón ein Taxi nach Femés (ca. 13 €). Oder man fährt von der Station „Las Coloradas“ (landeinwärts vom Papagayo Beach Resort an der Playa de las Coloradas) mit dem halbstündlich verkehrenden Bus 30 ins Zentrum von Playa Blanca, wo man per Bus und Taxi weiterkommt.



Etwas Spanisch

Für Ihren Urlaub müssen Sie nicht unbedingt Spanisch lernen. Deutsch, Englisch und die Gebärdensprache reichen meist völlig aus, um einzukaufen, ein Auto oder Zimmer zu mieten. Wer aber näher mit den Menschen im Land in Kontakt kommen möchte, wird schnell merken, wie erfreut und geduldig die Canarios reagieren, wenn man sich ein bisschen Mühe gibt. Der folgende kleine Spanisch-Sprachführer soll Ihnen helfen, sich in Standardsituationen besser zurechtzufinden. Vor Ort fällt es dann leicht, ein vorhandenes Grundvokabular weiter auszubauen. Scheuen Sie sich nicht, am Anfang auch einmal Sätze zu formulieren, die nicht gerade durch grammatikalischen Feinschliff glänzen - wer einfach drauflosredet, lernt am schnellsten.

Aussprache

- c** vor a, o, u und Konsonanten wie k (caliente = kaliente), vor e und i wie engl. th (cero = thero)
- ch** wie tsch (mucho = mutscho)
- h** ist stumm (helado = elado)
- j** wie ch (rojo = rocho)
- ll** wie j (calle = caje), manchmal auch wie lj
- ñ** wie nj (año = anjo)
- qu** wie k (queso = keso)
- v** wie leichtes b (vaso = baso), manchmal wie leichtes süddeutsches w (vino = wino)
- y** wie j (yo = jo)
- z** wie engl. th (zona = thona)

Zahlen

¼	un cuarto
½	un medio
0	cero
1	un/una
2	dos
3	tres
4	cuatro
5	cinco
6	seis
7	siete
8	ocho
9	nueve
10	diez

11	once
12	doce
13	trece
14	catorce
15	quince
16	dieciséis
17	diecisiete
18	dieciocho
19	diecinueve
20	veinte
21	veintiuno (-ún)
22	veintidós
23	veintitrés
30	treinta
31	treinta y uno
32	treinta y dos
40	cuarenta
50	cincuenta
60	sesenta
70	setenta
80	ochenta
90	noventa
100	ciento, cien
200	doscientos
300	trescientos
500	quinientos
1000	mil
2000	dos mil
5000	cinco mil
10.000	diez mil
100.000	cien mil
1.000.000	un millón

Guten Morgen	buenos días
Guten Tag	buenas tardes (bis zum Abend)
Guten Abend/	buenas noches gute Nacht
Hallo	Hola (sehr gebräuchlich)
Auf Wiedersehen	adiós
Tschüss (= bis dann)	hasta luego
Gute Reise	buen viaje

Small Talk

Wie geht's?/sonst:	qué tal? (bei Freunden), cómo está?
(Sehr) gut und Dir?	(muy) bien y tú?
Wie heißt Du?	cómo te llamas?
Ich heiße ...	mi nombre es ...
Woher kommst du?	de dónde vienes?
Ich komme aus ...	soy de ...
... Deutschland	Alemania
... Österreich	Austria
... Schweiz	Suiza
Sprechen Sie deutsch?	habla usted alemán?
englisch/französisch/italienisch	inglés/francés/italiano
Ich spreche nicht spanisch	yo no hablo español
Ich verstehe (nicht)	yo (no) comprendo/entiendo
Verstehst du?	comprendes/entiendes?
Ist das schön!	qué bonito!
Ein bisschen langsamer, bitte	un poco más despacio, por favor
In Ordnung/passt so/o.k. (auch als Frage sehr gebräuchlich)	vale? - vale!



Fahrradparkplatz im Norden von La Graciosa

Minimal-Wortschatz

Ja

Nein

Bitte

Vielen Dank

Entschuldigung

Verzeihung

groß/klein

gut/schlecht

viel/wenig

heiß/kalt

oben/unten

Ich

Du

Sie

Können Sie mir sagen, wo ...

verboten

sí

no

por favor

muchas gracias

perdón

disculpe/permiso

grande/pequeño

bueno/malo

mucho/poco

caliente/frío

arriba/abajo

yo

tú

usted

podría decirme dónde está ...?

prohibido

Mädchen

Chica, nena

Junge

chico

Frau

señora

junge Frau

señorita

Herr

señor

Fragen & Antworten

Gibt es ...

hay?

Was kostet das?

cuánto cuesta esto?

Wie/wie bitte?

cómo?

Wissen Sie ...?

sabe usted ...?

Ich weiß nicht ...

yo no sé

Wo?

dónde?

Von wo?

de dónde?

Wo ist ...?

dónde está ...?

Haben Sie ...?

tiene usted ...?

Ich möchte ...

quisiera ...

Um wie viel Uhr?

a qué hora?

Ist es möglich/kann ich?

está posible?

Warum?

por qué?

Weil

porque

Orientierung

Nach ...

a/hacia

links

izquierda

rechts

derecha

geradeaus

recto

die nächste Straße

la próxima calle

hier

aquí

dort

allí, ahí

Adresse

dirección

Stadtplan

plano de la ciudad

Ist es weit?

está lejos?

Zeit

vormittag(s)	(por la) mañana
nachmittag(s)	(por la) tarde
abend(s)	(por la) noche
heute	hoy
morgen	mañana
übermorgen	pasado mañana
gestern	ayer
vorgestern	anteayer
Tag	el día
jeden Tag	todos los días
Woche	semana
Monat	mes
Jahr	año
stündlich	cada hora
Wann?	cuándo?

Wochentage

Montag	lunes
Dienstag	martes
Mittwoch	miércoles
Donnerstag	jueves
Freitag	viernes
Samstag	sábado
Sonntag	domingo

Jahreszeiten

Frühling	primavera
Sommer	verano
Herbst	otoño
Winter	invierno

Monate

Januar	enero
--------	-------

Februar	febrero
März	marzo
April	abril
Mai	mayo
Juni	junio
Juli	julio
August	agosto
September	septiembre
Oktober	octubre
November	noviembre
Dezember	diciembre

Uhrzeit

Stunde	hora
Um wie viel Uhr?	a qué hora?
Wie viel Uhr ist es?	Qué hora es?



In Playa Quemada

Unterwegs

Wann kommt ... an?	cuándo llega ...?
Wie viel Kilometer sind es bis ...?	cuántos kilómetros hay de aquí a ...?
Ich möchte bitte aussteigen!	quisiera salir, por favor!
Hafen	puerto
Haltestelle	parada
Fahrkarte	tiket/boleto
Hin und zurück	ida y vuelta
Abfahrt	salida
Ankunft	llegada
Information	información
Kilometer	kilómetro
Straße	calle
Telefon	teléfono
Reservierung	reservación
Weg	camino, sendero
Autobus	bus
Bahnhof	estación de tren
Busbahnhof	terminal terrestre
Flughafen	aeropuerto
das (nächste) Flugzeug	el (próximo) avión
Hafen	puerto
Schiff	barco/yate
Deck	cubierta
Fährschiff	transbordador/ferry
Reisebüro	agencia de viajes
(der nächste) Bus	(el próximo) bus
Boot	lancha/fibra/panga/Zodiak

Auto / Zweirad

Ich möchte ...	quisiera ...
Wo ist ...?	dónde está ...?
... die nächste Tankstelle	... la próxima gasolinera
Bitte prüfen Sie, ob ...	por favor, compruébe usted si ...
Ich möchte mieten (für 1 Tag)	quisiera alquilar (por un día)

(die Bremse) ist kaputt	(los frenos) no funcionan
Wie viel kostet es (am Tag)?	cuánto cuesta (un día)
Benzin	gasolina
bleifrei	sin plomo
Diesel	diesel
(1/20) Liter	(un/veinte) litro(s)
Auto	carro/auto
Motorrad	moto
Moped	motoneta
Anlasser	starter
Auspuff	tubo de escape
Batterie	batería
Bremse	frenos
Ersatzteil	pieza de repuesto
Keilriemen	correa
Kühler	radiador
Kupplung	embrague
Licht	luces
Motor	motor
Öl	aceite
Reifen	rueda
Reparatur	reparación
Stoßdämpfer	amortiguador
Werkstatt	taller
Autobahn	autopista
Baustelle	obras
Kreuzung	cruce
Einbahnstraße	dirección única
Straße gesperrt	carretera cortada
Umleitung	desvío
parken	parquear/estacionar
Kann ich hier parken?	puedo estacionar aquí?



Bank / Post / Telefon

Wo ist ...

Ich möchte ...

... ein Tel.-Gespräch

Wie viel kostet das?

Bank

Postamt

Brief

Karte

Briefkasten

Briefmarke

eingeschrieben

Reiseschecks

Geld

mit Luftpost

Päckchen

Paket

postlagernd

dónde está ...

quisiera ...

... una llamada

cuánto cuesta?

banco

correos

carta

tarjeta

buzón

estampilla

por certificado

traveler cheques

dinero

por avión

pequeño paquete

paquete

lista de correos

Telefon

teléfono

Übernachten

Haben Sie ...?

tiene usted ...?

Gibt es ...?

hay ...?

Wie viel kostet es (das Zimmer)?

cuánto cuesta (la habitación)?

Ich möchte mieten (...)

quisiera alquilar (...)

für 5 Tage

por cinco días

Kann ich sehen ...?

puedo ver ...?

Kann ich haben ...?

puedo tener ...?

ein (billiges/gutes) Hotel

un hotel (barato/bueno)

Haben Sie nichts billigeres?

no tiene algo más barato?

Zimmer

habitación

ein Doppelzimmer

habitación doble

Einzelzimmer

habitación individual sencilla

Ehebettzimmer

habitación matrimonial

Bett

cama

Pension (Voll/Halb)

pensión (completa/media)

Haus

casa

Küche

cocina

Toilette

servicios higiénicos, baño

mit ...

con ...

ohne ...

sin ...

... Dusche/Bad

... ducha/baño

... Frühstück

... desayuno

Reservierung

reservación

Wasser (heiß/kalt)

agua (caliente/fría)

Hoch/Nebensaison

temporada alta/baja

Campingplatz

campamento

zelten („wild“)

acampar (libre)

Zelt

carpa

Hauszelt

tienda familiar

Schlafsack

saco de dormir

Wohnmobil

casa rodante

Im Restaurant / In der Bar

Kanarische Gerichte und Spezialitäten finden Sie im ausführlichen Kapitel „Essen und Trinken“ vorne im Buch.

Haben Sie ...?	tiene usted ...?
Ich möchte ...	quisiera ...
Speisekarte	menú
Wie viel kostet ...?	cuánto cuesta ...?
Ich möchte zahlen, bitte	quisiera pagar, por favor
Die Rechnung (bitte)	la cuenta (por favor)
höflicher:	la cuenta, quando pueda!
zum Mitnehmen	para llevar

Getränke

Glas/Flasche	vaso/botella
(Glas) Bier	cerveza
Weinglas	copa de vino
Mineralwasser (sprudelnd/still)	agua con/sin gas
Wasser	agua
Hauswein	vino de la casa
Rotwein	vino tinto
Weißwein	vino blanco
süß/herb	dulce/seco
Saft	jugo
Kaffee	café
Milchkaffee	café con leche
Zucker	azúcar
Tee	té
Milch	leche

Einkaufen

Was kostet ...	cuánto cuesta ...?
Haben Sie ...?	tiene usted ...?
Geben Sie mir bitte	déme ... por favor
klein/groß	pequeño/grande
1 Pfund	una libra

1 Kilo/Liter	un kilo/litro
100 Gramm	cien gramos
geöffnet	abierto
geschlossen	cerrado
Geschäft	tienda
Supermarkt	supermercado
Einkaufszentrum	centro comercial
Bäckerei	panadería
Konditorei	pastelería
Metzgerei	carnicería
Friseur	peluquería
Buchhandlung	librería
Apfel	manzana
Brot	pan
Butter	mantequilla
Ei(er)	huevo(s)
Essig	vinagre
Gurke	pepino
Honig	miel
Joghurt	yogurt
Käse	queso
Klopapier	papel higiénico
Knoblauch	ajo
Kuchen	pastel
Marmelade	mermelada
Milch	leche
Öl	aceite
Orange	naranja
Pfeffer	pimienta
Salz	sal
Seife	jabón
Shampoo	champú
Sonnenöl	bronceador
Streichhölzer	fosforos

Tomaten	tomates
Wurst	embutido
Zeitung	periódico
Zeitschrift	revista
Zucker	azúcar
Kleidung	vestidos
Bluse	blusa
Hemd	camisa
Hose	pantalones
Pullover	saco/jersey
Rock	falda
Schuhe	zapatos
Kann ich probieren?	puedo probar?
Es gefällt mir	me gusta
Ich nehme es	lo tomo

Hilfe & Krankheit

Hilfe!	ayuda!
Helfen Sie mir bitte	ayudeme por favor
Ich habe Schmerzen (hier)	me duele (aquí)
Gibt es hier ...?	hay aquí ...?
Ich habe verloren ...	he perdido ...
Haben Sie ...?	tiene usted ...?
Wo ist (eine Apotheke)?	dónde hay (una farmácia)
Um welche Uhrzeit hat der Arzt Sprechstunde?	A qué hora es la consulta?
Ich bin allergisch gegen ...	yo soy alérgico a ...
Deutsche Botschaft	embajada alemana
Polizei	policía
Tourist-Information	oficina de turismo
Arzt	médico
Krankenhaus	hospital
Unfall	accidente
Zahnarzt	dentista
Ich möchte (ein) ...	quisiera (un/una) ...

... Abführmittel	laxante
... Aspirin	aspirina
... die „Pille“	la píldora
... Kondom	preservativo, condón
... Penicillin	penicilina
... Salbe	pomada
... Tabletten	pastillas
... Watte	algodón
Ich habe ...	yo tengo ...
Ich möchte ein	quiero una
Medikament gegen ...	medicina contra ...
... Durchfall	diarrea
... Fieber	fiebre
... Grippe	gripe
... Halsschmerzen	dolor de garganta
... Kopf ...	dolor de cabeza
... Magen ...	dolor de estómago
... Zahn ...	dolor de muelas
... Schnupfen	catarro, resfriado
... Sonnenbrand	quemadura del sol
... Verstopfung	estreñimiento

Über dieses Buch

Präambel

Verlinkungen im eBook werden für Texte durchgehend unterstrichen, für Interessante Orte (Sehenswertes und Praktische Infos) gestrichelt unterstrichen und können angeklickt werden.

Interessante Orte im App sind zusätzlich punktiert unterstrichen und man gelangt direkt zur georeferenzierten Karte.

Unsere E-Books sind mit einem »**digitalen Wasserzeichen**« versehen. Eine unerlaubte Weitergabe von E-Books kann somit erkannt und zurückverfolgt werden.

E-Books mit Wasserzeichen können mit jedem Lesegerät und Reader-Programm genutzt werden, welche das EPUB-Format unterstützen. Auch können die E-Books auf beliebig viele Geräte übertragen werden.

Da die Karten nicht in allen E-Book-Readern und jeder Reader-Software optimal dargestellt werden, stellt der Michael Müller Verlag Ihnen die in diesem Buch veröffentlichten **Karten zum kostenlosen Download** zur Verfügung. Unter www.michael-mueller-verlag.de/karten können Sie die Karten zu Ihrem E-Book im PDF-Format herunterladen.

Die Karten stehen Ihnen nur zu Ihrem privaten Gebrauch zur Verfügung. Eine Vervielfältigung und Weitergabe der Dateien verstößt gegen das Copyright.

Zu den Wanderungen in diesem E-Book sind **GPS-Daten** verfügbar. Diese stellen wir Ihnen zum kostenfreien Download auf unserer Webseite zur Verfügung. Unter www.michael-mueller-verlag.de/de/service/#gps-daten finden Sie die zu Ihrem E-Book vorhandenen Daten. Die von uns im GPS-Exchange Format bereitgestellten Daten lassen sich problemlos auf ein GPS-Gerät, Smartphone oder Tablet übertragen.

Unsere gedruckten Reiseführer können Sie bequem in unserem **Online-Shop** bestellen: innerhalb Deutschlands versenden wir portofrei, an den Versandkosten ins Ausland beteiligen wir uns. www.michael-mueller-verlag.de/shop

Entdecken Sie die **mmtravel Web-App**!

Kostenlose Infos zu Ihrem Reiseziel jederzeit und überall.
mmtravel.com

Schauen Sie sich diesen Reisetitel auch als **App** an: www.michael-mueller-verlag.de.

In den **Reisebuch-Updates** schreiben die Autoren über aktuelle Entwicklungen, die unvorhersehbar sind. Erfahren Sie, welche Wanderungen nicht mehr begehbar sind und welches Restaurant einen neuen Pächter hat! Hier haben Sie die Möglichkeit, die buchrelevanten Neuigkeiten vor Ihrer Reise abzurufen: www.michael-mueller-verlag.de/updates

Neuigkeiten aus der Welt des Reisens und dem Michael Müller Verlag erhalten Sie in unserem regelmäßig erscheinenden **Newsletter**, den Sie im Internet unter www.michael-mueller-verlag.de/newsletter kostenlos abonnieren können.

Bio/Regional Mit diesem Hinweis haben unsere Autoren Betriebe hervorgehoben, die sich bemühen, regionalen und nachhaltig erzeugten Produkten den Vorzug zu geben.

Mein Tipp Die besondere Empfehlung unseres Autors.

Impressum

Text und Recherche: Eberhard Fohrer | **Lektorat:** Anja Elser | **Redaktion:** Christine Hetterle
| **Layout:** Carolin Hellwig | **Karten:** Hans-Joachim Bode, Theresa Flenger, Judit Ladik | **GIS-Consulting:** Rolf Kastner | **Fotos:** siehe Fotonachweis | **Innentitel:** Feriendomizil im Fischerhafen La Tiñosa | **Covergestaltung:** Karl Serwotka | **Covermotiv:** Lagunensee Charco de los Clicos in der Bucht von El Golfo © Adobe Stock / Balate Dorin

■ Die Seitenzahlen beziehen sich auf das gedruckte Buch.

ISBN Print: 978-3-96685-421-4

ISBN ePub: 978-3-96685-560-0

11. Auflage 2026

© 1995-2026 Michael Müller Verlag GmbH, D-91054 Erlangen.

michael-mueller-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Hinweise zum Datenschutz und zur Informationspflicht nach Art. 13/14 DSGVO finden Sie unter michael-mueller-verlag.de/datenschutz.

Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH.

Die in diesem Reisebuch enthaltenen Informationen wurden vom Autor nach bestem Wissen erstellt und von ihm und dem Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind, wie wir im Sinne des Produkthaftungsrechts betonen müssen, inhaltliche Fehler nicht mit letzter Gewissheit auszuschließen. Daher erfolgen die Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Autors bzw. des Verlags. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung bzw. Haftung für mögliche Unstimmigkeiten. Wir bitten um Verständnis und sind jederzeit für Anregungen und Verbesserungsvorschläge dankbar.

Fotonachweis

Alle Fotos von Eberhard Fohrer außer: S. 2 (Lucie Büchert-Fohrer) | S. 99, 170, 177 (Arte de Obra, Haría) | S. 119, 121, 168, 300, 304 (© FUNDACIÓN CÉSAR MANRIQUE) | S. 183, 224 (Armin Tima) | S. 159, 251, 261 (alle), 266 (alle), 268, 269, 276 (Dr. Walter Weiß)

■ Die Seitenzahlen beziehen sich auf das gedruckte Buch.

Was haben Sie entdeckt?

Haben Sie ein besonderes Restaurant, ein neues Museum oder ein nettes Hotel entdeckt? Wenn Sie Ergänzungen, Verbesserungen oder Tipps zum Buch haben, lassen Sie es uns bitte wissen!

Michael Müller Verlag GmbH | Stichwort „Eberhard Fohrer, Lanzarote“

Gerberei 19 | D - 91054 Erlangen

oder per Mail an:

leserpost@michael-mueller-verlag.de | Betreff „Eberhard Fohrer, Lanzarote“

Vielen Dank!

Herzlichen Dank an Dr. Walter Weiß für die kenntnisreichen Hinweise zur Flora auf Lanzarote und La Graciosa sowie an alle Leser, die die Arbeit an diesem Reiseführer durch ihre Zuschriften mit wertvollen Tipps und Hinweisen unterstützt haben.

Übersichtskarten und Pläne

Zeichenerklärung

	Autobahn mit Ausfahrt		Berggipfel		Museum
	Schnellstraße mit Ausfahrt		Höhle		Information
	Hauptstraße		Quelle		Post
	Nebenstraße		Badestrand		Supermarkt
	Piste		Campingplatz		Krankenhaus
	Fußweg		Hafen		Apotheke
	Fähre		Leuchtturm		Bank
	Wanderung mit GPS-Point		Aussichtspunkt		Flughafen
	Nationalpark		Sehenswürdigkeit		Taxistandplatz
	Gewässer		Kirche		Bushaltestelle
	Grünanlage		Burg		Parkplatz
	Lava		Ausgrabung		Tankstelle
	Arrecife im Kapitel näher beschriebener Ort		Turm		Rastplatz

Lanzarote Übersicht



Index

A B C D E F G H
I J K L M N O P
Q R S T U V W Y
Z

A

Aa-Lava

Aeonium

Aguilar, Ildefonso

Aguja Grande, Krater (La Graciosa)

Agujas Grandes, Vulkan (La Graciosa)

Albinokrebse

Alegranza, Insel

Aljibes (Wasserzisternen)

Altkanarier

Anreise mit dem Flugzeug

Anreise mit dem Schiff

Apartments

Apotheken

Armas, Dorotea:

- Muñique

- Dorotea Armas

Arrecife (F7)

Arrieta (H4)

B

Baden

Bahía del Salado, Strand (La Graciosa):

- Bahía del Salado

- Bahía del Salado

Baja del Ratón, Senke (La Graciosa)

Barba, Pedro:

- Barba, Pedro

- Barba, Pedro

Barranco de Chafaris, Tal:

- Barranco de Chafaris, Tal

- Barranco de Chafaris

Barranco de Fenesía, Tal

Barranco de Fuego, Lavatunnel

Barranco de la Higuera, Tal (C8):

- Barranco de la Higuera, Tal (C8)

- Barranco de la Higuera, Tal (C8)

Barranco de la Poceta, Tal:

- Barranco de la Poceta, Tal

- Barranco de la Poceta, Tal

Barranco de los Dises, Tal

Barranco La Negra, Tal

Barranco Parrado, Tal

Barrera, Antonio Padrón

Basalt

Berber

Berneval, Berthin de

Béthencourt, Jean de:

- Béthencourt, Jean de

- Jean de Béthencourt

Béthencourt, Maciôt de

Bienmesabe

Bodega Antonio Suarez (D7)

Bodega Barreto (E6)

Bodega El Grifo (E6):

- Bodegas El Grifo

- Bodegas El Grifo

Bodega La Florida

Bodega La Querencia

Bodega Los Bermejos
Bodegas Guiguan
Bodegas La Geria
Bodegas Rubicón
Bodegas Stratvs (D7)
Bodegas Vega de Yuco
Bola Canaria
Bombas volcánicas
Bosquecillo, Picknickplatz
Briefmarken
Brito, Juan Jesús
Busse

C

Cabildo Insular
Caldera
Caldera Blanca, Vulkan:
- Caldera Blanca
- Caldera Blanca, Vulkan
Caldera Colorada, Vulkan
Caldera de los Cuervos, Vulkan
Caldera Herrera, Vulkan
Caldera Quemada, Vulkan:
- Caldera Quemada, Vulkan
- Caldera Quemada, Vulkan
Caldera Riscada, Vulkan
Caleta de Arriba, Strand (La Graciosa)
Caleta de Burro, Strand (La Graciosa)
Caleta de las Escamas, Bucht
Caleta del Caballo, Bucht
Caleta del Mojón Blanco, Strand
Caleta del Sebo (La Graciosa)
Caletón Blanco, Strand
Caletón de San Marcial

Caletón del Cobre, Strand
Camino de Guatifay, Wanderweg
Camping
Casa-Museo César Manrique (Haría), Wohnhaus
Casa-Museo del Campesino, Landgut
Casas hondas
Casas Hondas
Castillo de las Coloradas, Kastell
Castillo de San Gabriel, Kastell
Castillo de San José, Kastell
Castillo de Santa Bárbara, Kastell
Centros Comerciales
César Manrique
Charco de los Clicos, See (B7)
Charco del Palo (H5)
Charco San Ginés, Lagune
Club La Santa (D4)
Cochenille
Cochenille-Läuse:
- Cochenille-Läuse
- Cochenille-Läuse
Cochenille-Schildläuse
Complejo Arqueológico de Zonzamas, Ausgrabung
Costa Teguisse (G7)
Cueva de los Verdes
Curbelo, Andrés Lorenzo

D

Diplomatische Vertretungen
Drachenbaum
Drachenfliegen:
- Drachen
- Drachenfliegen
Drachenflieger:

- Drachenflieger
- Startplatz für Drachenflieger
- Sport Der Startplatz für Drachenflieger

Dromedare:

- Dromedare
- Das Dromedar
- Gegenüber liegen die Gehege
- Dromedare

Duarte, Clerigo

E

Echadero de los Camellos, Dromedarstation

Ein- und Ausreise

Einkaufen

Einreise

Eintöpfe

Eintrittspreise

El Charcón, Strand

El Golfo (Ort)

El Guincho (Naturschutzgruppe)

El Jable, Region

El Mojón (G5)

El Pimentero (C9)

El Rubicón, Ebene

Enarenado (Trockenfeldbau):

- „Enarenado
- Enarenado: Trockenfeldbau

Energieversorgung

Erdwärme

Ermita de las Nieves, Kirche

Ermita de los Dolores, Kirche (Mancha Blanca)

Essen

Euphorbien

F

Fächerpalme
Fahrrad
Famara, Bucht von
Famara-Berge (Risco de Famara)
Feiertage
Femés (B8)
Ferienhäuser
Ferienwohnungen
Fernsehen
Feste
Fischadler
Fischerei
Fischgerichte
Flechten:
- Flechten
- Flechten
Fleischgerichte
Franco-Diktatur
Freihandelszone
Fundación César Manrique

G

Galerías:
- Galerías
- Galerías
- Galerías
Geld
Geldautomaten
Geranien
Geria
Geschichte
Gesundheit
Getränke
Gleitschirmfliegen

Gofio

Gottesdienste

Guadarfía

Guatiza (G5)

H

Haría (G4)

Haustiere

Haustiere, Transport

Herrera y Rojas, Agustín de

Herrera y Royas, Agustín de

Hervideros

Heyerdahl, Thor

Higueras, Fernando

Höchstgeschwindigkeiten

Hornito

Hotels

Hotspot-Theorie

I

Ibáñez, Luís

Icó, Prinzessin

Industrie

Islote

Islote de Fermina, Halbinsel

Islote de Hilario, Besucherzentrum/Nationalpark

Islotes

J

Jameos

Jameos del Agua (H4)

Jardín de Cactus, (Kaktusgarten)

Juego del Palo (= Stockkampf)

K

Kaktusgarten (Jardín de Cactus)

Kanarenstrom

Kanarische Küche

Karneval:

- Carnaval

- El Carnaval: Mit dem weltberühmten Karneval

Käsesorten

Keramik

Kinder

Kitesurfen

Klima

Kontinentalplatten

Korbflechtere

Krankenschein

Kreditkarten

Kultur:

- Erlebnis Kultur

- Kultur

Kulturpflanzen

Kunst

Kunsthandwerk:

- Kunsthandwerk

- Kunsthandwerk

Künstler

L

La Aguja Chica, Krater (La Graciosa)

La Asomada (D7)

La Caleta de Famara (F4)

La Concha, Strand

La Costa (E4)

La Garita, Strand

La Geria, Weinbaugebiet (C/D7)

La Graciosa

La Isleta (D4)
La Quemada, Vulkan
La Santa (D4)
Lachsräucherei
Landhotels (hoteles rurales)
Landkarten
Landwirtschaft
Langzeiturlaub
Lanzaloe, Aloe-Vera-Plantage
Lapilli
Las Breñas (B8)
Las Casitas de Femés (C8)
Las Grietas, Vulkanschluchten
Lesetipps
Lokale
Los Ajaches, Berge
Los Cocoteros (H5)
Los Erizos, Unterwasserpark
Los Helechos, Vulkan
Los Hervideros (A7)
Los Valles (G5)
Lucha Canaria:
- Der Ringkampf Lucha Canaria
- Der kanarische Ringkampf Lucha Canaria

M

Mácher (D7)
Maciót (B8)
Máquez (G3)
Mahos/Majos
Majos:
- Majos
- Complejo Arqueológico de Zonzamas
Mala (H5)

Malocello, Lancelotto:

- Malocello, Lancelotto
- Malocello, Lancelotto

Malpaís:

- Malpaís
- Malpaís

Malpaís de la Corona (H3)

Mancha Blanca (D6)

Manrique

Manrique, César:

- Das große Anliegen im Schaffen César Manriques
- Pueblo Marinero
- Manrique, César
- César Manrique

Manto de la Virgen, Vulkan

Marathon

Marcial, Inselpatron

Marina Rubicón, Jachthafen (Playa Blanca)

Märkte

Masdache (D7)

Medien

Meeresfrüchte

Meerwasserentsalzung

Meliá Salinas, Hotel

Mietfahrzeuge

Mirador de Guinate, Aussichtspunkt

Mirador del Río (G2)

Mojo-Sosse

Mönchsrobber

Montaña

Montaña Amarilla, Vulkan (La Graciosa)

Montaña Bermeja, Vulkan

Montaña Bermeja, Vulkan (La Graciosa) (G1)

Montaña Clara, Insel

Montaña de Chimia, Vulkan
Montaña de Guanapay, Vulkan
Montaña de Guenia, Vulkan
Montaña del Clerigo Duarte, Vulkan
Montaña del Cuervo, Vulkan
Montaña del Golfo, Vulkan
Montaña del Mojón, Vulkan (La Graciosa)
Montaña Ganada, Berg
Montaña Guardilama, Berg (D7)
Montaña Maneje, Vulkan
Montaña Mina, Berg:
- Montaña Mina
- Montaña Blanca
Montaña Roja, Vulkan
Montaña Tamia, Vulkan
Montaña Teneza, Vulkan
Montaña Timanfaya, Vulkan
Montaña Tinamala, Vulkan
Montaña Tinasoria, Berg (C7)
Montañas del Fuego (B/C6)
Montañas del Fuego, Nationalpark (B/C6)
Monte Corona, Vulkan
Monumento al Campesino, Denkmal
Mozaga (E6)
Müll
Muñique (E5)
Murgas
Museo Internacional de Arte Contemporáneo (Museum für zeitgenössische Kunst)
Musik

N

Nationalpark Timanfaya
Natur
Naturschutz:

- Vorschriften im Nationalpark

- Naturschutz

- Naturschutz

Nazaret (F6)

Notfallnummer

Nuestra Señora de los Volcanes

Nuestra Señora del Carmen:

- Nuestra Señora del Carmen

- Nuestra Señora del Carmen

- Fiesta de la Nuestra Señora del Carmen

O

Öffentlicher Verkehr

Olivin:

- Olivin

- Olivin

- Smaragdgrüner Olivin

One-Way

Opuntie

Opuntien:

- Opuntien

- Opuntien

Orchilla-Flechte

Órzola (H2)

P

Pahoehoe-Lava

Palacio del Zonzamas, Ausgrabungen

Palacio Real La Mareta

Palacio Spinola

Papagayo-Strände (B9)

Papas arrugadas

Parque Eólico de Lanzarote, Windpark

Passatwinde

Pedro Barba (La Graciosa)
Peñas del Chache (G4)
Peñas del Chache, Berg
Pensionen
Pérez, Luján
Petroglyphen
Pflanzen, eingeführte
Pflanzen, endemische
Pflanzenwuchs
Pico del Fuego, Berg
Pico del Timanfaya, Berg
Picón
PIOT (= Bebauungsplan)
Playa Bastián, Strand (G7)
Playa Blanca (A9)
Playa Blanca, Strand (B9)
Playa Caleta del Congrio, Strand (B9)
Playa Chica, Strand (D8)
Playa de Famara, Strand (F4)
Playa de Janubio, Strand (B8)
Playa de la Arena, Strand (C8)
Playa de la Barrilla, Strand (D8):
- Playa de la Barrilla
- Playa de la Barrilla
Playa de la Cantería, Strand (H2)
Playa de la Cera, Strand (B9)
Playa de la Madera, Strand (C5)
Playa de las Coloradas, Strand (B9)
Playa de las Conchas, Strand (La Graciosa) (G1)
Playa de las Cucharas, Strand (G7)
Playa de las Malvas, Strand (C5)
Playa de los Charcos, Strand (G6)
Playa de los Pocillos, Strand (E8)
Playa de Montaña Bermeja, Strand (A7)

Playa de Mujeres, Strand (B9)
Playa de Papagayo, Strand (B9)
Playa de Puerto Muelas, Strand (B9)
Playa de San Juan, Strand (F4)
Playa del Ancla, Strand (G7)
Playa del Baranquillo, Strand (E8)
Playa del Cable (F8)
Playa del Jablillo, Strand (G7)
Playa del Pozo, Strand (B9)
Playa del Pozo, Strand (C8)
Playa del Reducto
Playa del Reducto, Strand (F7)
Playa del Risco, Strand (G3)
Playa Dorada, Strand (B9)
Playa Flamingo, Strand (A9)
Playa Francesa, Strand (La Graciosa) (F2):
- Playa Francesa
- Playa Francesa
Playa Grande, Strand (D8)
Playa Guasimeta, Strand (E8)
Playa Honda (E7)
Playa La Cocina, Strand (La Graciosa) (F2):
- Playa La Cocina
- Playa La Cocina, Strand (La Graciosa) (F2)
Playa la Peñita, Strand (E8)
Playa Lambra, Strand (La Graciosa) (G1):
- Playa Lambra
- Playa Lambra, Strand (La Graciosa) (G1)
Playa Matagorda, Strand (E8)
Playa Quemada (C8)
Playa Teneza (C5)
Post
Potaje Canario
Presa de Mala, Stausee

Presse, international
Puchero (Eintopf)
Pueblo Marinero
Puente de las Bolas, Brücke
Puerto Calero (D8)
Puerto de los Mármoles, Fracht- und Passagierhafen
Puerto del Carmen (D/E8)
Puerto del Naos, Fischereihafen
Punta de la Camella, Kap (Montaña Clara)
Punta de los Vientos, Meerwasserentsalzungsanlage
Punta de Mujeres (H4)
Punta de Pechiguera, Kap
Punta Delgada, Kap (Alegranza)
Punta Gorda, Kap (C9)

Q

Quesera de Bravo, Ausgrabung
Quesera de Zonzamas, Ausgrabung

R

Radio
Rancho Canario (Eintopf)
Reiten
Ria de la Santa, Lagune
Risco de Famara, Bergzug
Roque del Este, Insel
Roque del Oeste, Insel
Rosettenstickerei
Ruta de los Volcanes, Busroute/Nationalpark

S

Salinas de Janubio (B8)
Salinas de los Agujeros, Salinen
Salinas del Río, Salinen
Salinen:

- Salinen

- Salinen

- Salinen

Salle, Gadifer de la

Salzwirtschaft

San Bartolomé (E6)

San Ginés, Kirche

San Roque, Kirche (Tinajo)

Sancocho (Eintopf)

Saramago, José, port. Schriftsteller

Saramago, José, portug. Schriftsteller:

- Casa José Saramago

- José Saramago

Schildläuse

Schirokko

Schlacke

Sharif, Omar

Silvester

Sklavenhandel

Soda

Solajeros

Sondergepäck

Sonnenenergie

Sonntagsmarkt

Sóo (E5)

Sport

Sport, kanarischer

Sportausrüstung

Strände

Stricklava

Strom

Suppen

Surfen:

- Wellenreiten

- Windsurfen

Süssspeisen

T

Tabayesco (G4)

Tahiche (F6)

Tanken

Tao (E6)

Tauchen:

- Tauchen

- Tauchen

Taxi

Teguisse

Teguisse (F5)

Telefon

Teseguite (F5)

Tiagua (E5)

Tías (D/E7)

Tierwelt

Timanfaya, Nationalpark

Timples

Tinajo (D5)

Tinguatón (D6)

Torriani, Leonardo:

- Torriani, Leonardo

- Torriani, Leonardo

Tourismus

Touristeninformation

Triathlon

Trockenfeldbau

Trockenfeldbau (Enarenado)

Trockenfeldbaus

Tubos volcánicos:

- Tubos volcánicos

- Tubos volcánicos

U

Übernachten

Uga (C7)

Uhrzeit

Umweltschutz

V

Valle de la Tranquilidad, Vulkan

Valle de Temisa, Tal

Veranstaltungen

Viehzucht

Virgen de los Dolores

Virgen del Carmen

Vorwahlen, international

Vulkanausbrüche 1730-36

Vulkanausbrüche 1730–36:

- Vulkanausbrüche 1730–36
- 2) In den Jahren 1730–36
- Durch die heftigen Vulkanausbrüche von 1730–36

Vulkangrill

Vulkanismus

W

Wandern

Wasser

Wasserfiltersteine:

- Wasserfiltersteine
- Traditionelle Wasserfiltersteine

Weihnachten

Wein

Weinanbau

Weinbau:

- Weinbau

- Weinbau

Wellenreiten

Weltschutzgebiet der Biosphäre

Wetter

Windenergie

Windpark (Parque Eólico de Lanzarote)

Wirtschaft

Y

Yaiza (B/C7)

Ye

Z

Zarzuela

Zeitungen

Ziegen

Zoll

Zwiebeln